F. Germ.
104 k

Grundriß zu Vorlesungen

über das

Deutsche Privatrecht

mit

Einschluß des Lehnrechts

nebst beigefügten Quellen

von

Wilhelm Theodor Kraut,

außerordentl. Professor der Rechte zu Göttingen.

Göttingen,

in der Dieterichschen Buchhandlung.

1830.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Schon von dem ersten Augenblick an, wo ich Vorlesungen über das Deutsche Privatrecht hielt, war es für mich ein höchst niederschlagendes Gefühl zu sehen, wie, beim Mangel brauchbarer und zugänglicher Ausgaben der Quellen, das Studium bei meinen Zuhörern sich fast allein auf die Repetition des Heftes, höchstens mit Vergleichung irgend eines Lehrbuchs über dieses Fach beschränkte. Als ich daher durch das Erscheinen von Dieck's "Geschichte, Alterthümern und Institutionen des Deutschen Privatrechts im Grundrisse mit beigefügten Quellen" dem gefühlten Bedürfniß einigermaßen abgeholfen sah, so wählte ich fortan dieses Werk als Leitfaden zu meinen Vorlesungen, wie ich auch schon früher das Lehnrecht nach desselben Verfassers Grundriß über diesen Rechtstheil vorgetragen hatte. Allein im Lauf der Zeit entsprachen auch Dieck's Grundrisse nicht ganz mehr meinem Bedürfniß, besonders von dem Augenblick an, wo ich, ermüdet durch die vielen Wiederholungen, welche bei einer Trennung der Vorlesungen über das Lehnrecht von denen über das übrige Deutsche Privatrecht sich nicht vermeiden lassen, beide mit einander zu vereinigen beschloß. Und so sah ich mich denn, wollte ich nicht wieder in die frühere unangenehme Lage versetzt werden, genöthigt, mich der mehr mühsamen und nützlichen, als Ehre bringenden Arbeit zu unterziehen, selbst einen meinem Zweck entsprechenden Grundriß zu schreiben. Mein

Hauptaugenmerk dabei war, eine gewisse Reichhaltigkeit mit Kürze zu verbinden, zugleich aber auch nicht die Meinung zu veranlassen, als sei das Studium der Quellen selbst dadurch überflüssig gemacht, sondern vielmehr zu demselben aufzumuntern. Deshalb habe ich aus dem Sächsischen Landrecht, da dieses durch Homeyer's Verdienst jetzt jedem Zuhörer leicht zugänglich ist, und ich gerne möchte, daß jeder veranlaßt würde, es sich selbst anzuschaffen, um diese wichtigste Quelle des Deutschen Rechts in Zusammenhang studiren zu können, so wie auch aus den Consuetudines feudorum, da diese jeder hinter seiner Ausgabe des Corpus juris civilis besitzt, nur solche Stellen abdrucken lassen, von denen ich wünschte, daß sie den Zuhörern während der Vorlesung selbst vor Augen lägen. Um die Präparation und Repetition zu erleichtern, habe ich bei jedem §. auf Eichhorn's Einleitung in das Deutsche Privatrecht, und beim Handelsrechte auch auf von Marten's Grundsätze des Handelsrechts und Mittermaier's Grundsätze des Deutschen Privatrechts verwiesen. Von der Literatur sind nur solche Werke angeführt, wovon ich wünschte, daß meine Zuhörer sie schon während ihres Universitätsstudiums läsen oder sich doch wenigstens im Allgemeinen damit bekannt machten. Nur die Schriften über die Quellen glaubte ich vollständiger angeben zu müssen, um auch hierdurch das Studium der letzteren zu erleichtern. Uebrigens fühlte ich sehr wohl, daß von jemanden, dem, wie mir, die Göttinger Bibliothek zum Gebrauch offen stand, die Beobachtung der grösten Genauigkeit bei einer Arbeit, wie der vorliegenden, gefordert werden konnte, und suchte dieser Anforderung nach Kräften zu entsprechen. Daher habe ich die einzelnen Beweisstellen, so viel wie möglich, aus den besten Ausgaben der Quellen abdrucken lassen, und nur, wo mir jene selbst nicht zugänglich waren, mich mit den von Anderen gemachten Auszügen begnügt, jedoch meistens mit Angabe des benutzten Werks. Auch habe ich sie meistens ganz so wiedergegeben, wie sie in dem Werke, woraus sie geschöpft sind, sich abgedruckt finden, selbst mit den Fehlern in der Orthographie und anderen Unregelmäßigkeiten, theils um auch

hierdurch den Zuhörer mit dem Zustand unserer Quellen bekannt zu machen, und ihn daran zu gewöhnen, beim Lesen derselben solche leicht überwindlichen Schwierigkeiten nicht zu achten, theils aber auch, weil ich mich in der That ausser Stande fühlte, überall das Fehlerhafte durch etwas anerkannt Besseres zu ersetzen. Nur wo auch Jacob Grimm die Stelle hatte abdrucken lassen, nahm ich meistens keinen Anstand, seine Verbesserung jedem anderen Text vorzuziehen. Daß statt der Altdeutschen Originalstellen in diesem Grundriß nicht eine Uebersetzung in der neuern Deutschen, oder wohl gar in der Lateinischen Sprache abgedruckt ist, wird mir wohl niemand verargen, der so wie ich sehnlichst wünscht, daß auch die Juristen anfangen möchten die Altdeutsche Sprache eifrig zu studiren. Die Werke, von denen ich nur den Titel aus Anführungen Anderer kenne, habe ich durch ein vorgesetztes (?) bezeichnet, und, wo ich es nicht für unentbehrlich hielt, das Citat lieber ganz weggelassen. Jedoch muß ich gestehen, daß ich zu der Angabe des Handbuchs von Pölman unter den Registern, Abecedarien u. s. w. auf S. 22. mich bloß durch fremde Autoritäten habe verführen lassen. Nietzsche, ein Mann, den jeder Germanist hochachten muß, sagt nämlich in der Recension von Gaupp's Schlesischem Landrecht in der (Hallischen) Allgemeinen Literatur-Zeitung von 1829. Nr. 5. S. 38., während man auf der einen Seite den vermehrten Sachsenspiegel und das Buch der Ausscheidung als zwei verschiedene Rechtsbücher betrachtet habe, habe man auf der anderen Seite "zwei wirklich und wesentlich verschiedene für ein und dasselbe gehalten." Albert Pölman habe nämlich ausser mehreren anderen auch zwei Werke drucken lassen, von denen das eine "ein Abecedarium über die Sächsischen Rechtsbücher" enthalte, und den Titel führe: "Handbuch darinnen zu finden, was sich bey Gerichte zuträgt und was die Rechte davon sagen, durch den Achtbaren und Wohlgelahrten Albertum Pölman, Notarium publicum, sammt einem Proceß der Execution in das Erzstift Magdeburg, alles fleißig übersehen und gebessert. Wittenberg gedruckt bey Matthias Wolack, in Verlegung Johann Franken.

Anno. 1590. 4." [1]) Das zweite sei erschienen "zu Magdeburg bey Matthis Giseken. 1547. 4. unter dem Titel: Die IX. Bücher des Magdeburgischen oder Sächsischen Rechten u. s. w.", wie derselbe S. 21 dieses Grundrisses angegeben ist. Ueber die Distinctionen habe Hanow sehr ausführlich in der Vorrede zum Culmischen Recht S. (muß heißen §.) 45. f. gesprochen, habe aber ein Exemplar vor sich gehabt, in welchem der zum Handbuche gehörige Titel den Distinctionen vorgebunden gewesen sei, und man habe so wenig Gelegenheit gefunden das Werk einzusehen, daß in allen und selbst in den neuesten Germanistischen Werken die Pölmanschen Distinctionen unter dem Titel: Handbuch darinnen zu finden u. s. w. citirt würden. [2]) — Diese Behauptung ist in der That so bestimmt, daß jeder, welcher ihr widerspricht, fürchten muß, eines gleichen Irrthums wie Hanow beschuldigt zu werden. Dennoch wage ich sie zu bestreiten, aber nur durch den klarsten Augenschein dazu bewogen. Die Göttinger Bibliothek besitzt nämlich zwei Ausgaben von Pölman's Handbuch, von denen die eine den Titel führt: Handbuch, Darinnen in der kürtze zu befinden, was sich fast teglich bey Gerichte zutregt, Daraus man sich

---

[1]) Der Titel dieses Handbuchs mit derselben Jahrszahl findet sich eben so angegeben bei Hanow: Innhalt und Geschichte des Culmischen Rechts (vor dem Jus Culmense ex ultima revisione. z. Dantzig. 1745. u. 1767. f.) §. 45, nur heißt der Drucker darin Welak; auch ist Wolack bei Nietzsche wohl nur ein Druckfehler.

[2]) Wie Nietzsche sagt, hat Schweikart in v. Kamptz Jahrbüchern für die Preußische Gesetzgebung, Rechtswissenschaft u. s. w. Heft 52. S. 272. diesen Irrthum schon aufgedeckt. Leider ist aber dem Verfasser dieses Heft nicht zur Hand gewesen, und er hat sich daher nur an Nietzsche's Angabe halten können. Auch Mittermaier in der Recension von Gaupp's Schlesischem Landrecht in den Heidelberger Jahrbüchern der Literatur von 1829. Nr. 9. S. 139. ist der Meinung, daß Pölman's Werk: Die IX Bücher des Magdeburgischen Rechts u. s. w. wohl von dessen Handbuch darin zu finden u. s. w., welches nur ein alphabetisches Repertorium über den Sachsenspiegel, das Weichbild und das Lehnrecht enthalte, getrennt werden müsse.

zu erlehrnen vnd zu spieglen habe, Was die Rechte dauon sagen, vnd sich auch mancher für Schaden, vnnötigen Rechtsgenge vnd Vnkosten zu hütten. Alles vmb des Gemeinen Mannes willen zusammen gebracht, vnd in Druck verfertiget, Welches auch nichts weniger den Einfeltigen Gerichts verwandten, zu wissen hochnötig. Durch den Achbarn vnnd Hochgelarten Herren Albertum Pölman, Notarium Publicum. Anno 1576. (4.) [1]) Die andere hat folgenden Titel: Handtbuch Darinnen zufinden, was sich fast bey Gerichte zutregt, vnd was die Rechte davon sagen. Durch den Achtbarn vnd Wolgelarten Herren Albertum Pölman Notarium Publicum. Sampt eim Processs der Execution im Ertzstifft Magdeburgk, Auch wie es in Bäpstlichen vnd Keyserlichen Rechten gegründet, Alles fleissig vbersehen vnd gebessert, Wittembergk, Gedruckt bey Matthes Welack, In verlegung Johan Francken. Anno MDLXXXXII. [2]) Beide Ausgaben dieses Handbuchs enthalten nun aber ganz und gar dasselbe Werk, welches Hanow a. a. O. §. 46. genau beschreibt, also die Sächsischen oder Magdeburgischen Distinctionen, wie sich auch jeder Leser davon aus den in diesem Grundriß aus jenem Werke abgedruckten Stellen selbst überzeugen kann; s. z. B. S. 107. Nr. 7. 12. S. 115. Nr. 2. 3. S. 133. Nr. 4. 5. S. 143. Nr. 87. S. 147. Nr. 23. S. 149. Nr. 39. An das bloße Vorbinden eines nicht zu dem Werke gehörigen Titels läßt sich bei diesen Ausgaben gar nicht denken, da in beiden das Titelblatt augenscheinlich mit dem anderen Quartblatt des halben Bogens zusammenhängt; in der ersten Ausgabe steht auf diesem zweiten Quartblatt das Ende der Vorrede, und:

---

[1]) Diese Ausgabe wird auch schon angeführt bei *G. Draudius* Bibliotheca librorum Germanorum classica. S. 356.

[2]) Im Wesentlichen stimmt also der Titel dieser Ausgabe bis auf die Jahrszahl mit dem von Hanow und Nietzsche angegebenen überein.

Bericht, wie man sich in die Buchstaben finden soll (ein Verzeichniß der gebrauchten Abkürzungen), und in der zweiten derselbe Bericht, und der Anfang des "Registers über das Sächsische Recht." Da die hiesige Bibliothek weiter nichts von Pölman besitzt, und mir auch niemals etwas Anderes von ihm zu Gesichte gekommen ist, so bin ich nicht im Stande, darüber zu urtheilen, ob nicht vielleicht andere Ausgaben dieses Handbuchs ein bloßes Abecedarium enthalten, und in welchem Verhältniß die übrigen Werke Pölman's überhaupt zu demselben stehen, sondern begnüge mich nur das zu berichten, worüber ich mit Gewißheit urtheilen kann.

Ich kann diese Vorrede nicht schließen, ohne mit Dank anzuerkennen, wie sehr mir meine Arbeit durch Jacob Grimm's und Dieck's und in einigen Lehren auch Albrecht's Zusammenstellung der Beweisstellen, durch Mittermaier's wahrhaft bewunderungswürdige Belesenheit, und Ortloff's Genauigkeit in Angabe der Literatur erleichtert ist; und wenn mancher in Beziehung auf das System in einigen Punkten eine zu große Aehnlichkeit mit Eichhorn's Einleitung in das Deutsche Privatrecht finden sollte, so möge er dieß der Anhänglichkeit eines Schülers an seinen großen Lehrer zu Gute halten.

Göttingen am 9ten November
1829.

Kraut.

Zum Verständniß einiger abgekürzten Citate.

F. Alef Gemma juris Palatini s. Tractatus exegeticus über den s. g. Zent-Vertraa. de a. 1562. Heidelb. 1740. f.

Arnoldi Miscellaneen aus der Diplomatik u. Geschichte. Marb. 1798. 8.

F. J. Bodmann Rheingauische Alterthümer. 2 Abthlgen. Mainz. 1819. 4.

C. Dahl historisch-topographisch statistische Beschreibung des Fürstenthums Lorsch. Darmst. 1812. 4.

J. C. Fichard gen. Baur von Eseneck Wetteravia. Zeitschr. f. D. Gesch. u. Rechtsalterthümer. Bd. 1. H. 1. Frkf. 1828. 8.

Führer meyerrechtliche Verfassung der Grafschaft Lippe. Lemgo. 1804. 8.

Gl. z. Schsp. Die Plattdeutsche Glosse zum Sachsenspiegel ist abgedruckt aus **Brand von Tzerstede's** auf der Lüneburger Rathsbibliothek befindlichen Handschrift des Sächsischen Landrechts.

Grupen Origines et antiquitates Hannoverenses. Gött. 1740. 4.

Gudenus Codex diplomaticus anecdotorum etc. 5 Tom. Goett. Francof. et Lips. 1743—68. 4.

Günther Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus. 5 Thle. Coblenz. 1822—26. 8.

Hallwachs de centena illimitata. Francof. ad M. 1746. 4.

Hanselmann diplomatischer Beweis daß dem Hause Hohenlohe die Landeshoheit lange vor dem Interregno zugekommen u. s. w. Nürnb. 1751. f.

(D. Heider) Gründliche Ausführung wessen sich deß H. Reichs Stadt Lindau wegen ihrer anno 1628 abgelösten Reichs-Pfandschaft zu halten habe. Nürnb. 1645. f.

Hontheim Historia Trevirensis diplomatica. 3 Tom. Aug. Vindel. et Herbipol. 1750. f.

N. Kindlinger Münsterische Beiträge. 3 Bde. Münster. 1787—93. 8.

Dess. Sammlung merkwürdiger Nachrichten u. Urkunden für die Gesch. Deutschlands. Leipz. 1806. 8.

Klingner Sammlung zum Dorf- u. Bauernrechte. 4 Thle. Leipz. 1749—55. 4.

C. Ph. Kopp Ausführliche Nachricht von der älteren und neueren Verfassung der Gerichte in den Fürstl. Hessen-Casselschen Landen. 2 Thle. Cassel. 1769—71. 4.

J. A. Kopp de jure pignorandi conventionali apud veteres Germanos. Frcf. 1735. 4.

J. M. Kremer Origines Nassovicae. 2 Partes. Wisbad. 1779. 4.

Dess. Geschichte des Ardennischen Geschlechts. Frkf. 1785. 4.

Kreysig Beiträge zur Historie der Sächsischen Häuser. 6 Thle. Altenb. 1754—1764. 8.

J. Ph. Kuchenbecker Analecta Hassiaca. 12 Collectionen. Marburg. 1728—42. 8.

G. Florian u. A. A. von Lersner Chronica der Stadt Frankfurt (a. M.) 2 Thle. 1706—1734. f.

Letzner Historia Caroli M. Hildesh. 1607. 4.

Lodtmann de jure holzgrav. praes. in episcopatu Osnabrug. Lemgo. 1770. 8.

J. G. v. Lori Geschichte des Lechrains. Th. 2. f.

G. M. Ludolf Symphorema. 3 Tom. Frcf. 1731. f.

J. Mader Reichsritterschaftliches Magazin. 13 Bde. Frkf. 1781—90. 8.

J. Meichsner Decisiones camerales. 4 Tomi. Frcf. 1698. f.

J. G. Meusel der Geschichtsforscher. 7 Thle. Halle. 1775—79. 8.
F. J. Mone Badisches Archiv. Carlsruhe. 1826. 8.
M. B. — Monumenta Boica. 25 Voll. München. 1763—1823. 4.
Niesert Beiträge zu einem Münsterschen Urkundenbuch. Bd. 1. Abth. 1 u. 2. Münster. 1823. 4.
Dess. Münstersche Urkundensammlung. 2 Thle. Coesfeld. 1826. 1827. 8.
R. A. Nolten de jure et consuetud. circa villicos. Brunsv. 1738. 4.
Idem (praes. *J. W. Göbel*) de singularibus quibusdam praediis rusticorum. Helmst. 1728. 4.
H. G. Piper Beschreibung des Markenrechts in Westphalen. Halle. 1763. 4.
J. J. Reinhard juristische und historische kleine Ausführungen. 2 Thle. Gießen. 1745—49. 8.
J. P. Reinhard Beiträge zur Historie des Frankenlandes. 3 Thle. Bayreuth. 1700—1702. 8.
Ch. L. Reinhold Architectura forensis. 2 Thle. Münster. 1784. 85. 8.
J. F. C. Retter Hessische Nachrichten. 3 Sammlungen. 8.
J. A. Reuß Deutsche Staats-Kanzley. 56 Bde. Ulm. 1783—1803. 8.
Ritz Urkunden u. Abhandlungen zur Geschichte des Niederrheins. Bd. 1. Achen. 1824.
Rive über das Bauergüterwesen in der Grafschaft Mark. Th. 1. Cöln. 1824. 8.
Schannat Historia episcopatus Wormatiensis. Frcf. 1734. 2 T. f.
Ph. D. Schatzmann von den Marken in der Wetterau. Gött. 1746. 4.
Schneider Hoch-Gräfl. Erbachische Stammtafel oder H. G. Erbachische Historie. Frkf. 1736. f.
J. D. Schöpflin diplomatica. 2 Thle. Mannh. 1772—75. f.
(**J. A. Schultes**) Diplomatische Geschichte des gräfl. Hauses Henneberg. 2 Bde. Leipz. 1788—91. 4.
Dess. Coburgische Landesgeschichte des Mittelalters mit einem Urkundenb. Coburg. 1814. 4.
Selecta Norimbergensia. 6 Thle. Nürnb. 1768—1779. 4.
J. D. v. Steinen Westphälische Geschichte. 5 Thle. Lemgo. 1755—1801. 8.
Steiner Gesch. u. Beschreibung der Stadt u. ehemaligen Abtei Seligenstadt. Aschaffenb. 1820. 8.
Stisser Forst- u. Jagdhistorie der Deutschen. Leipz. 1784. 8.
J. W. Waldschmid de hominibus propriis Hassiae. Marb. 1716. 4.
P. F. Weddigen Neues Westphäl. Magazin zur Geographie, Historie und Statistik. 2 Bde. Bückeb. 1789. 1790. 8.
H. B. Wenck Hessische Landesgeschichte. 3 Thle. Darmst. u. Frkf. a. M. 1783—1803. 4.
Wertheimische Deduction. — Wohlbegründeter Gegenbericht gegen Würzburg. Wertheim. 1617. f.
St. A. Würdtwein Diplomataria Maguntiaca. 2 Tom. 1788. 4.

Ueberſicht des Syſtems.

Einleitung.

§. 1. 1. Begriff und Umfang des Deutſchen Privatrechts. Seite 1
§. 2. 2. Haupteintheilungen des D. Pr. R. — 1

Erſtes Buch.

Von den Quellen, der Methode, den Hülfsmitteln und der Literatur des Deutſchen Privatrechts.

Erſtes Capitel. Von den Quellen.

I. Quellen des älteren Rechts bis zu Ende des 9ten Jahrhunderts.
§. 3. A. Vom Unterſchied zwiſchen Volksrecht, Hofrecht und Lehnrecht. — 1
B. Quellen des geſchriebenen Rechts.
1. Volksrechte.
§. 4. a. Ueberhaupt. — 4
§. 5. b. Einzelne Volksrechte. — 4
§. 6. 2. Geſetze der Fränkiſchen Könige (Capitularien). — 6
§. 7. C. Quellen des ungeſchriebenen Rechts. — 6
II. Quellen des mittleren Rechts vom Ende des 9ten bis zum Ende des 15ten Jahrhunderts.
A. Rechtsbildung während dieſes Zeitraums.
§. 8. 1. Ueberhaupt. — 7
§. 9. 2. Fortbildung des Lehnrechts insbeſondere. — 18
§. 10. B. Reichsgeſetze. — 19
C. Rechtsbücher.
§. 11. 1. In Deutſchland. — 19
§. 12. 2. In Italien. Langobardiſche Lehnsgewohnheiten. — 22
§. 13. D. Landes- oder Territorialrechte. — 24
§. 14. E. Hof- und Dienſtrechte. — 25
§. 15. F. Stadtrechte. — 28
III. Quellen des neueren Rechts.
A. Hiſtoriſche Einleitung.
§. 16. 1. Aufnahme des Römiſchen Rechts in Deutſchland. — 35
§. 17. 2. Reichsgeſetzgebung. — 39
3. Landesgeſetzgebung.
§. 18. a. Aeltere Art derſelben. — 40
§. 19. b. Geſetzbücher. — 40

§. 20. 4. Stadtrechte. S. 42
§. 21. 5. Dorfstatuten. — 42
B. Uebersicht der jetzt in Deutschland geltenden Rechtsquellen.
§. 22. 1. Gesetzgebungen. — 42
§. 23. 2. Autonomische Rechtsnormen. — 45
§. 24. 3. Gewohnheitsrecht (Handelsusancen). — 45
§. 25. Vom Beweis des Gewohnheitsrechts (Pareres. Rechtssprichwörter?) — 45
§. 26. 4. Interpretation der Deutschen Rechtsquellen. — 45
5. Verhältniß der in Deutschland geltenden Rechtsquellen zu einander.
a. Der Deutschen Rechtsquellen zum fremden Recht.
§. 27. α) Zum Römischen Recht. — 45
§. 28. β) Zum canonischen Recht. — 45
§. 29. γ) Zum Langobardischen Lehnrecht. — 45
b. Der Deutschen Rechtsquellen zu einander.
§. 30. α) Rangordnung derselben im Allgemeinen. — 45
§. 31. β) Anwendung der recipirten Deutschen Particularrechte. — 46
§. 32. γ) Rangordnung unter den Rechtsquellen, welche sich coordinirt sind. — 46

Zweites Capitel. Methode des Deutschen Privatrechts.

I. Methode des Landrechts.
§. 33. A. Giebt es ein gemeines Deutsches Privatrecht? — 46
§. 34. B. Begründung einer wissenschaftlichen Theorie des gem. D. Privatrechts. — 47
§. 35. II. Methode des Lehnrechts. — 47

§. 36. Drittes Capitel. Hülfsmittel des Deutschen Privatrechts. — 47

Viertes Capitel. Literaturgeschichte und Literatur des D. Privatrechts.

§. 37. I. Des Landrechts. — 51
§. 38. II. Literaturgeschichte und Literatur des Lehnrechts. — 55

Zweites Buch.

Personenrecht

Erstes Capitel. Verschiedenheit der Personen nach ihrem Stande.

I. Historische Einleitung.
A. Standesverhältnisse in den ältesten Zeiten.
§. 39. 1. Ueberhaupt. — 58
2. Insbesondere:
§. 40. a. Verhältnisse der Freien. — 61
§. 41. b. Verhältnisse des Adels. — 62
§. 42. c. Verhältnisse der Unfreien. — 63
B. Standesverhältnisse nach Entstehung der Landeshoheit.
§. 43. 1. Einfluß des Entstehens der Landeshoheit auf die Standesverhältnisse überhaupt. — 71
§. 44. 2. Verhältnisse des (hohen) Adels. — 71
3. Verhältnisse der Ritterschaft.

§. 45. a. Ursprung derselben. S. 72
§. 46. b. Weitere Ausbildung der Ritterschaft. — 76
§. 47. 4. Uebrige Landsassen. — 79
II. Heutiges Recht.
A. Adel.
1. Haupteintheilungen des Adels.
§. 48. a. Hoher und niederer Adel. — 82
§. 49. b. Persönlicher und Geschlechtsadel. — 83
§. 50. c. Alter und neuer Adel. — 84
2. Begründung des Adels.
a. Des hohen Adels durch Geburt aus einer gleichen Ehe.
§. 51. α) Begriff der gleichen und ungleichen Ehe. — 84
β) Arten der ungleichen Ehe.
§. 52. A. Mißheirath. — 84
§. 53. B. Ehe zur linken Hand, matrimonium ad morganaticam. — 85
§. 54. b. Des niederen Adels. — 86
§. 55 3. Verlust und Erneuerung des Adels. — 87
4. Rechte des Adels.
a. Des Adels überhaupt.
§. 56. α) Wappenrecht. — 87
§. 57. β) Autonomierecht. — 89
§. 58. γ) Sonstige Vorrechte. — 89
§. 59. b. Rechte des alten Adels insbesondere. — 90
§. 60. B. Bürgerstand. — 90
C. Bauernstand.
§. 61. 1. Freie Bauern. — 90
2. Unfreie Bauern.
§. 62. a. Begriff der Leibeigenschaft. — 91
§. 63. b. Entstehung derselben. — 91
§. 64. c. Wirkungen derselben. — 91
§. 65. d. Aufhebung der Leibeigenschaft. — 96

Zweites Capitel. Verschiedenheit der Personen nach ihrem Anspruch auf bürgerliche Ehre.

§. 66. I. Aelteres Deutsches Recht. — 98
§. 67. II. Einfluß des Römischen Rechts. — 103
III. Heutiges Recht.
§. 68. A. Gänzlicher Verlust der bürgerlichen Ehre. — 103
B. Verminderung derselben.
1. Durch Infamie.
§. 69. a. Entstehung derselben. — 103
§. 70. b. Wirkungen derselben. — 104
§. 71. 2. Durch Anrüchtigkeit. — 104
§. 72. C. Von der Verächtlichkeit (turpitudo). — 105

Drittes Capitel. Verschiedenheit der Personen nach ihrer Religion.

§. 73. I. In Rücksicht der christlichen Religionspartheien. — 105
II. In Rücksicht der Juden.
§. 74. A. Historische Einleitung. — 106
§. 75. B. Einschränkungen der Juden. — 109
§. 76. C. Vergünstigungen der Juden. — 109

Viertes Capitel. Von Verbindung der Personen in Corporationen.

I. Von den Gemeinden

§. 77. A. Von den Gemeinden überhaupt. S. 109
B. Insbesondere:
1. Von den Dorfgemeinden.
§. 78. a. Im Allgemeinen. — 110
§. 79. b. Gemeindeobrigkeit. — 111
2. Von den Städten.
§. 80. a. Historische Einleitung. — 111
b. Dogmatische Darstellung.
α) Von den städtischen Behörden.
§. 81. A. Ueberhaupt. — 115
§. 82. B. Geschäftskreis derselben. — 116
β) Von den Bürgern.
§. 83. A. Standesverhältnisse der Bürger (Patriciat). — 116
§. 84. B. Erwerb und Verlust des Bürgerrechts. — 117
§. 85. C. Wirkungen des Bürgerrechts. — 117
§. 86. Insbesondere von der Bierbraugerechtigkeit. — 118
§. 87. γ) Von den übrigen mit der Stadt in Verbindung stehenden Personen. — 119
§. 88. 3. Von den Flecken und Marktflecken. — 119
II. Von den Zünften.
§. 89. A. Begriff der Zunft und historische Einleitung. — 119
§. 90. B. Eigenthümliche Quellen des Zunftrechts. — 121
§. 91. C. Eintheilung der Zünfte. — 121
§. 92. D. Innere Verfassung derselben. — 121
§. 93. E. Aeußeres Verhältniß derselben. — 123

Drittes Buch.

Von den Rechten an Sachen.

Erstes Capitel. Verschiedene Arten von Sachen.

§. 94. I. Unterschied zwischen beweglichen und unbeweglichen Sachen. — 123
§. 95. II. Hauptsachen und Zubehörungen. — 124
§. 96. Anhang: Reunion der Pertinenzen. — 125
§. 97. III. Befriedete Sachen. — 126

Zweites Capitel. Von der Gewere.

§. 98. I. Ueberhaupt. — 127
§. 99. II. Entwicklung des Begriffs der Gewere im juristischen Sinn. — 128
§. 100. III. Von der aus der Gewere entspringenden Klage. — 129
§. 101. Bedeutung der Regel: "Hand muß Hand wahren" im heutigen Recht. — 132

Drittes Capitel. Allgemeine Uebergangsarten der Rechte an Sachen auf Andere außer durch Erbfolge.

I. Von der gerichtlichen Auflassung.
§. 102. A. Nach älterem Recht. — 135
§. 103. B. Bedeutung im heutigen Recht. — 144
II. Verjährung.
§. 104. A. Historische Einleitung. — 145
§. 105. B. Heutiges Recht. — 149

Viertes Capitel. Vom Eigenthum.

§. 106. I. Echtes Eigenthum. — 151
§. 107. II. Vom s. g. getheilten Eigenthum. — 153

§. 108. III. Vom Gesammteigenthum. S. 153
IV. Vom Eigenthum an Gemeindegütern.
§. 109. A. Ueberhaupt. — 154
§. 110. B. Insbesondere von den Marken. — 154
§. 111. C. Von der Theilung der Gemeindegüter. — 160
V. Von der Erwerbung des Eigenthums.
§. 112. A. Arten der Erwerbung. — 161
§. 113. B. Beschränkungen der Erwerbsfähigkeit. — 164

Fünftes Capitel. Beschränkungen des Eigenthums durch Rechte der höchsten Gewalt.

I. Ueberhaupt.
§. 114. A. Entstehung der Regalität gewisser Gegenstände. — 165
§. 115. B. Von dem Unterschied zwischen wesentlichen und zufälligen Hoheitsrechten. — 166
II. Einzelne Regalien.
§. 116. A. Regal an Wegen. — 166
B. Forst- und Jagdregal.
§. 117. 1. Forstregal. — 167
2. Jagdgerechtigkeit.
§. 118. a. Regalität derselben. — 169
§. 119. b. Ausübung der Jagdgerechtigkeit. — 171
C. Wasserregal.
§. 120. 1. Begriff und Umfang. — 171
2. Einzelne Rechtsverhältnisse.
§. 121. a. Im Allgemeinen. — 172
b. Insbesondere:
§. 122. α) Fischereigerechtigkeit. — 172
§. 123. β) Floßrecht und Schifffahrt. — 172
§. 124. γ) Anlegung von Brücken und Fähren. — 173
§. 125. δ) Anlegung von Mühlen. — 173
§. 126. ε) Deichrecht. — 174
D. Berg- und Salzregal.
§. 127. 1. Begriff und Geschichte. — 175
§. 128. 2. Specialverleihungen des Regals. — 176
§. 129. 3. Vom frei erklärten Bergbau. — 176
§. 130. 4. Verlust der erlangten Concession. — 176
§. 131. 5. Privilegien beim Bergbau. — 176
§. 132. 6. Salzquellen. — 176

Sechstes Capitel. Rechte an fremden Sachen.

I. Servituten.
§. 133. A. Im Allgemeinen. — 177
B. Einzelne Servituten.
§. 134. 1. Hut- und Weidegerechtigkeit. — 178
§. 135. Ausübung des Hütungsrechts. — 178
§. 136. 2. Schäfereigerechtigkeit und Pferchrecht. — 178
§. 137. 3. Servituten an Waldungen. — 178
§. 138. 4. Servituten an Gebäuden. — 179
II. Pfandrecht.
§. 139. A. Historische Einleitung. — 179
B. Heutiges Recht.
1. Pfandrecht an unbeweglichen Sachen.
§. 140. a. Aelteres System. — 184
§. 141. b. Neueres System. — 186
§. 142. c. Papiere auf den Inhaber mit Realsicherheit. — 189

2. Pfandrecht an beweglichen Sachen.
§. 143. a. Ueberhaupt (Leihhäuser). — 189
b. Pfändungsrecht.
§. 144. α) Nach älterem Recht. — 189
§. 145. β) Nach heutigem Recht. — 190

Siebentes Capitel. Von dem Rentenkauf und den Reallasten.
§. 146. I. Von dem Rentenkauf. — 191
II. Von den Reallasten.
A. Ueberhaupt.
§. 147. 1. Begriff und historische Einleitung. — 196
§. 148. 2. Rechtliche Natur der Reallasten. — 197
§. 149. 3. Innere Bedeutung und Klagen. — 197
§. 150. 4. Entstehung der Reallasten. — 197
§. 151. 5. Uebertragung constituirter Reallasten. — 197
§. 152. 6. Erlöschen der Reallasten. — 197
B. Einzelne Arten der Reallasten.
1. Von den Zinsen.
§. 153. a. Begriff und Eintheilung. — 197
§. 154. b. Natur der Zinsen. — 199
§. 155. Insbesondere Zehnten. — 199
2. Von den Diensten.
§. 156. a. Begriff. — 200
b. Eintheilung der Dienste.
§. 157. α) Nach dem Subject des Berechtigten. — 200
§. 158. β) Nach der Beschaffenheit des Dienstes. — 200
§. 159. c. Natur der Dienste. — 200

Achtes Capitel. Von den Bannrechten und den Postanstalten.
I. Von den Bannrechten.
§. 160. A. Ueberhaupt. — 201
§. 161. B. Einzelne Bannrechte. — 201
II. Von den Posten.
§. 162. A. Regalität der Posten. — 202
§. 163. B. Rechtliches Verhältniß der Postanstalten. — 202

Neuntes Capitel. Vom Lehn.
Erster Abschnitt. Begriff und Eigenschaften des Lehns.
§. 164. I. Begriff und Eintheilungen der Lehen. — 202
§. 165. II. Wesentliche, natürliche und zufällige Eigenschaften der Lehen. — 203
§. 166. III. Von den Lehen im weiteren Sinn. — 203

Zweiter Abschnitt. Vom Gegenstand des Lehns.
§. 167. I. Beschaffenheit der Lehnsfähigen Sachen überhaupt. — 204
II. Nähere Bestimmungen.
§. 168. A. Bei Kirchensachen. — 204
§. 169. B. Bei Staats- und Kammergütern und bei Hoheitsrechten. — 204
III. Einzelne Arten von Lehen dem Gegenstande nach.
§. 170. A. Lehen an körperlichen Sachen. — 205
B. Lehen an unkörperlichen Sachen.
§. 171. 1. Im Allgemeinen. — 206
2. Insbesondere:
§. 172. a. Vom Pfandlehn. — 206

§. 173. b. Vom Rentenlehn. S. 207
§. 174. c. Vom Afterlehn. — 208

Dritter Abschnitt. Subjective Fähigkeit zur Lehnserrichtung.

§. 175. I. Auf Seiten des Lehnsherrn. — 208
II. Auf Seiten der Vasallen. (Lehnsfähigkeit im eigentlichen Sinn).
§. 176. A. Ueberhaupt. — 208
§. 177. B. Insbesondere vom Einfluß des bürgerlichen Standes auf die Lehnsfähigkeit. — 209

Vierter Abschnitt. Errichtung des Lehns.

I. Errichtung durch Investitur.
§. 178. A. Ueberhaupt. — 211
B. Von der causa der Investitur.
§. 179. 1. Vom Lehnscontract. — 211
§. 180. 2. Von anderen die Investitur vorbereiteten Geschäften. — 211
§. 181. C. Form ber Investitur. — 211
§. 182. D. Wirkung der Investitur. — 212
§. 183. E. Urkunden über die Belehnung. — 212
F. Einzelne Arten der Belehnung.
§. 184. 1. Reinfeudation. — 213
2. Coinvestitur.
§. 185. a. Nach Langobardischem Rechte. — 213
§. 186. b. Nach Deutschem Rechte. — 213
§. 187. 3. Eventualbelehnung. — 215
§. 188. G. Anhaug: Von der Lehnsanwartschaft. — 217
§. 189. II. Begründung des Lehns durch Verjährung. — 217

Fünfter Abschnitt. Rechtsverhältnisse in Ansehung errichteter Lehen.

Erste Abtheilung. Rechtsverhältnisse der Lehnspersonen unter einander.

I. In Beziehung auf die Ausübung der aus dem Lehnsverbande entspringenden Rechte.
§. 190. A. Im Allgemeinen. — 218
B. Insbesondere.
§. 191. 1. Vom Prodominium. — 218
§. 192. 2. Vom Provasallagium. — 218
C. Von der Lehnsvormundschaft.
§. 193. 1. Altes Recht. — 220
§. 194. 2. Heutiges Recht. — 221
II. Rechte des Lehnsherrn.
§. 195. A. Natur der Lehnsherrlichkeit. — 222
B. Rechte gegen die Person des Vasallen.
§. 196. 1. Von der Lehnstreue überhaupt. — 222
2. Rechte aus der Lehnstreue.
a. Recht auf den Lehndienst.
α) Kriegsdienste.
§. 197. A. Ehemalige Beschaffenheit. — 224
§. 198. B. Heutige Beschaffenheit. — 224
§. 199. β) Ehrendienste. — 224
b. Recht auf die Lehngerichtsbarkeit.
α) Streitige Lehngerichtsbarkeit.
§. 200. A. Ueberhaupt. — 225
§. 201. B. Umfang derselben insbesondere. — 227
§. 202. β) Freiwillige Lehngerichtsbarkeit. — 227

c. Recht auf Erneuerung der Belehnung.
§. 203. α) Begriff und Bedeutung der Lehnserneuerung. S. 227
§. 204. β) Verpflichtung zur Muthung. — 227
§. 205. γ) Folgen der unterlaßnen Muthung. — 228
§. 206. δ) Verpflichtung zur Ertheilung der Lehnserneuerung. — 229
§. 207. ε) Anhang: Von den Lehnsgebühren. — 230
§. 208. C. Rechte des Lehnsherrn am Lehn selbst. — 230
III. Rechte des Vasallen ohne Rücksicht auf Succession.
§. 209. A. Im Allgemeinen. — 231
§. 210. B. Persönliche Rechte. — 231
C. Dingliche Rechte.
§. 211. 1. Von diesen Rechten überhaupt. — 231
2. Insbesondere.
§. 212. a. Von der Befügniß zur Rechtsverfolgung. — 231
b. Von der Veräusserung des Lehns.
α) Historische Einleitung.
§. 213. A. Aelteres Deutsches Recht. — 232
§. 214. B. Langobardisches Recht. — 233
β) Heutiges Recht.
A. Veräusserung im engeren Sinn.
§. 215. a. Bedingungen derselben. — 233
b. Wirkungen.
§. 216. aa. Revocationsrecht. — 234
§. 217. Insbesondere von der Wirkung des Consenses der zur Revocation Berechtigten. — 234
§. 218. bb. Retractrecht. — 235
B. Veräusserungen im weitern Sinn.
§. 219. a. Im Allgemeinen. — 235
b. Insbesondere.
§. 220. aa. Von der Verpfändung des Lehns. — 235
§. 221. bb. Afterbelehnung. — 236
§. 222. C. Letztwillige Verfügungen und Erbverträge — 236
§. 223. D. Veräusserliche Lehen. — 236

Zweite Abtheilung. Rechtsverhältnisse der Lehnspersonen mit Fremden.

I. Rechtsverhältnisse der Lehnspersonen mit den Allodialerben. (Sonderung des Lehns von dem Allodium).
§. 224. A. Veranlassung und Form der Sonderung. — 237
B. Gegenstand der Sonderung.
§. 225. 1. Das Lehngut und die Pertinenzen. — 237
§. 226. 2. Lehnsfrüchte. — 238
§. 227. 3. Meliorationen und Deteriorationen. — 239
II. Rechtsverhältnisse mit den Gläubigern. (Lehnsschulden.)
§. 228. A. Begriff und Arten der Lehnsschulden. — 239
B. Begründung derselben.
1. Durch allgemeine Rechtsregel.
§. 229. a. Aufzählung der einzelnen Fälle. — 239
b. Insbesondere Lehnsschulden wegen einer nützlichen Verwendung.
§. 230. α) Ueberhaupt. — 240
§. 231. β) Vom Lehnsstamm insonderheit. — 241
§. 232. 2. Durch Bewilligung der Lehnspersonen. — 241
C. Wirkungen der Lehnsschulden.
§. 233. 1. Wirkungen im Allgemeinen. — 241
§. 234. 2. Insbesondere im Concurse des Vasallen. — 242

Sechster Abschnitt. Beendigung des Lehnsverhältnisses.

§. 235. I. Für alle Lehnspersonen. S. 243
II. Aufhebung der Rechte des Vasallen. (Consolidation.)
§. 236. A. Begriff und Wirkung der Consolidation. — 243
B. Arten der Consolidation.
§. 237. 1. Ohne Felonie des Vasallen. — 243
2. Wegen Felonie des Vasallen.
§. 238. a. Wegen eigentlicher Felonie. — 243
§. 239. b. Wegen Quasifelonie. — 244
§. 240. III. Aufhebung der Rechte des Lehnsherrn. (Appropriation.) — 245

Zehntes Capitel. Von den Rittergütern.

§. 241. I. Begriff und Arten der Rittergüter. — 245
§. 242. II. Vorrechte derselben. — 246

Elftes Capitel. Von den Bauergütern.

§. 243. I. Begriff der Bauergüter. Grund = u. Gerichtsherrschaft. — 247
§. 244. II. Besondere Quellen des Bauernrechts. — 247
III. Rechte des Besitzers an dem Bauerngute ohne Rücksicht auf Succession.
A. Historische Einleitung.
§. 245. 1. Verhältnisse vor dem 16ten Jahrhundert. — 247
§. 246. 2. Seit dem 16ten Jahrhundert. — 250
B. Heutiges Recht.
§. 247. 1. Bauergüter zu vollem Eigenthum. — 250
2. Güter, an welchen ein Dritter die Proprietät hat.
§. 248. a. Verleihnngen nach gemeinem Recht. — 251
b. Deutschrechtliche Verleihungen.
α) Ueber die Erbleihe.
§. 249. A. Ueberhaupt. — 251
§. 250. B. Rechte des Besitzers insbesondere. — 251
§. 251. β) Ueber die nicht erbliche Leihe. — 252
IV. Rechte der Grund =, Zins = und Dienstherren.
§. 252. A. Recht auf ein Laudemium. — 252
§. 253. B. Rechte, betreffend die Sicherung der herrschaftlichen Befugnisse. — 253
§. 254. C. Vom Abmeierungsrecht insbesondere. — 253

Viertes Buch.

Von den Forderungen.

§. 255. Ueberhaupt. — 254

Erstes Capitel. Forderungen aus Verträgen.

Erster Abschnitt. Von den Verträgen überhaupt.

I. Von der Form der Verträge.
§. 256. A. Aelteres Recht. — 256
§. 257. B. Modificationen durch durch das Röm. Recht. — 256
§. 258. C. Schriftliche Form. — 257
§. 259. D. Gerichtliche Schließung und Bestätigung des Vertrags. — 257
§. 260. E. Schließung des Vertrags vor Notarien und Zeugen. — 258
§. 261. II. Von Schuldscheinen auf den Inhaber. — 258
§. 262. III. Von Geldleistungen, Geldcours, Metall = und Papiergeld. — 258

§. 263. IV. Bestärkungsmittel der Verträge. (Arrha.) S. 259
§. 264. V. Von dem Tragen der Gefahr in Vertragsverhältnissen. — 260

Zweiter Abschnitt. Einzelne Verträge.

I. Kauf.
§. 265. A. Verkauf der Früchte auf dem Halm. — 261
§. 266. B. Wandelungsklage. — 261
C. Näherrecht.
§. 267. 1. Begriff und historische Einleitung. — 263
§. 268. 2. Grund des Retractrechts. — 264
§. 269. 3. Erfordernisse zur Ausübung des Retractrechts. — 264
§. 270. 4. Natur und Wirkungen der Retractklage. — 264
§. 271. 5. Erlöschung des Retractrechts. — 265
§. 272. 6. Einzelne Arten des Retractrechts. — 265
§. 273. 7. Collision mehrerer Retractrechte. — 266
§. 274. II. Pacht und Miethe. (Eisenviehvertrag.) — 266
§. 275. III. Zinsbares Darlehn. — 267
§. 276. IV. Spiel und Wette. — 268
V. Leibrentenvertrag.
§. 277. A. Ueberhaupt. — 269
§. 278. B. Besondere Arten von Leibrenten. — 269
§. 279. VI. Bürgschaft. — 269

§. 280. Zweites Capitel. Forderungen aus unerlaubten Handlungen. — 270

Fünftes Buch.

Erbrecht.

Erstes Capitel. Aelteres Deutsches System der Erbfolge und spätere Veränderungen desselben.

§. 281. I. Gründe der Erbfolge. — 271
§. 282. II. Erbfähigkeit (Heergewäte, Gerade, Erbe). — 271
§. 283. III. Erbfolgeordnung. — 278
§. 284. IV. Rechtliches Verhältniß des Erben. — 280

Zweites Capitel. Heutiges Recht.

Erster Abschnitt. Intestaterbfolge.

§. 285. I. Succession der Blutsfreunde. — 281
§. 286. II. Ausserordentliche Erbfolge. — 282

Zweiter Abschnitt. Vertragsmäßige Erbfolge.

§. 287. I. Historische Einleitung. — 283
II. Heutiges Recht.
§. 288. A. Begriff und Arten der Erbverträge. — 287
§. 289. B. Form der Erbverträge und persönliche Fähigkeit zur Errichtung derselben. — 287
C. Rechtsverhältnisse daraus.
1. Affirmative Erbverträge.
§. 290. a. Inhalt derselben. — 287
§. 291. b. Wirkungen derselben. — 287
§. 292. c. Aufhebung derselben. — 287
§. 293. 2. Renunciative Erbverträge. — 287
D. Einzelne Arten von Erbverträgen.

§. 294. 1. Erbverbrüderungen. S. 287
§. 295. 2. Erbverträge zwischen Ehegatten. — 288

§. 296. Dritter Abschnitt. Erbfolge durch einseitige Anordnung des Verstorbenen. (Testament.) — 289

Vierter Abschnitt. Besondere Arten der Erbfolge bei einzelnen Gütern.

Erste Abtheilung. Lehnsfolge.

I. Allgemeine Natur derselben.
§. 297. A. Descendentensuccession. — 290
§. 298. B. Ist die Lehnsfolge eine Singularsuccession? — 291
§. 299. C. Wirkungen der Verbindung der Lehns- und Allodialsuccession. — 292
D. Anhang.
§. 300. 1. Arten der Folge im Lehn. — 292
§. 301. 2. Unterschied zwischen Successionsrecht und Successionsordnung. — 292
II. Successionsrecht. (Lehnsfolgefähigkeit.)
§. 302. A. Rechtmäßige Abstammung. — 292
§. 303. B. Passive Lehnsfähigkeit. — 293
III. Successionsordnung.
A. Des Langobardischen Rechts.
§. 304. 1. Uebersicht. — 294
§. 305. 2. Prüfung der verschiedenen Systeme. — 294
§. 306. 3. Theilung des Lehns. — 295
§. 307. B. Abweichungen des Deutschen Rechts. — 295
§. 308. C. Begründung einer besonderen Successionsordnung. — 297
§. 309. IV. Anhang: Vom Erblehn. — 297

Zweite Abtheilung. Von den Stammgütern.

§. 310. I. Verschiedene Arten von Stammgütern. — 298
II. Von den Familienfideicommissen insbesondere.
§. 311. A. Begriff und Entstehung derselben. — 299
B. Succession in Familienfideicommisse.
§. 312. 1. Successionsrecht und dessen Wirkungen. — 299
2. Successionsordnung.
§. 313. a. Gemeinrechtliche. — 300
b. Besondere.
§. 314. α) Anordnung derselben. — 300
§. 315. β) Arten derselben. — 300
§. 316. C. Aufhebung des Fideicommisses. — 301

Dritte Abtheilung. Erbfolge bei Bauergütern.

§. 317. I. Natur der Erbfolge. — 301
§. 318. II. Leibzucht. — 302
§. 319. III. Interimswirthschaft. — 303

Sechstes Buch.

Familienrecht.

§. 320. Mundium des älteren Deutschen Rechts. — 303

Erstes Capitel. Von der Ehe.

§. 321. I. Begriff und historische Einleitung. — 303

II. Einfluß der Ehe auf das Vermögen der Ehegatten.
A. Historische Einleitung.
§. 322. 1. Ursprüngliches System des Deutschen Rechts. S. 305
2. Spätere Veränderungen im Güterrecht der Ehegatten.
§. 323. a. Bis zur Reception des Römischen Rechts. — 308
§. 324. b. Seit der Reception des Römischen Rechts. — 311
B. Heutiges Recht.
§. 325. 1. Morgengabe. — 312
§. 326. 2. Heirathsgut und Aussteuer. — 313
§. 327. 3. Widerlage. — 313
4. Witthum.
§. 328. a. Vidualitium. — 314
§. 329. b. Leibgeding. (Dotalitium.) — 315
§. 330. 5. Ehemännliches Nießbrauchrecht. (Ususfructus maritalis.) — 316
6. Eheliche Gütergemeinschaft.
§. 331. a. Begriff und Eintheilung der Gütergemeinschaft. — 316
§. 332. b. Entstehung der Gütergemeinschaft. — 316
§. 333. c. Beendigung der Gütergemeinschaft. — 317
d. Umfang der Gütergemeinschaft.
α) Allgemeine Gütergemeinschaft.
§. 334. A. Bedeutung derselben überhaupt. — 318
§. 335. B. Rechtsverhältnisse während der Ehe. — 318
§. 336. C. Rechtsverhältnisse nach getrennter Ehe. — 321
β) Partikuläre Gütergemeinschaft.
§. 337. A. Arten derselben. — 323
§. 338. B. Rechtsverhältnisse daraus während bestehender Ehe. — 323
C. Rechtsverhältnisse daraus nach getrennter Ehe. — 325
§. 339. e. Communio bonorum prorogata und Beisitz. — 328
§. 340. f. Absonderung der Kinder aus der Communion. — 331
§. 341. 7. Einkindschaft. — 333
§. 342. 8. Erbfolge der Ehegatten. (Portio statutaria.) — 336
§. 343.

Zweites Capitel. Rechtsverhältnisse zwischen Eltern und Kindern.

§. 344. I. Begriff und Einleitung. — 339
§. 345. II. Begründung der väterlichen Gewalt. — 340
§. 346. III. Rechte daraus. — 341
§. 347. IV. Beendigung der väterlichen Gewalt. — 343

Drittes Capitel. Von der Vormundschaft.

§. 348. I. Allgemeiner Character der Vormundschaft. — 344
II. Arten der Vormundschaft.
§. 349. A. Vormundschaft über Minderjährige. — 348
§. 350. B. Geschlechtsvormundschaft. — 350
§. 351. C. Vormundschaft der Abwesenden. (Verschollene.) — 352
§. 352. Viertes Capitel. Gesinderecht. — 352

Siebentes Buch.

Handelsrecht mit Einschluß des Wechselrechts und Seerechts.

Einleitung.

§. 353. I. Begriff des Handels und Handelsrechts. — 354

§. 354. II. Geschichte des Handelsrechts. S. 354
§. 355. III. Quellen des Handelsrechts. — 354
§. 356. IV. Literatur des Handelsrechts. — 354
§. 357. V. Hülfsmittel des Handelsrechts. — 355

Erstes Capitel. Handelsrecht überhaupt.

§. 358. I. Von den verschiedenen Arten des Handels. — 356
§. 359. II. Von dem Recht Handel zu treiben. — 356
III. Von den bei einzelnen Handelsgeschäften eintretenden Rechten.
§. 360. A. Kauf und Verkauf. — 356
§. 361. B. Kaufmännische Zahlungen und Zinsen. — 356
§. 362. C. Mandat und Empfehlungen. — 357
§. 363. D. Anweisung. — 257
§. 364. E. Verlagsvertrag. — 357
§. 365. Anhang. Vom Nachdruck. — 357
§. 366. F. Commissionshandel. — 358
§. 367. G. Speditionshandel. — 358
H. Handelsgesellschaften.
§. 368. 1. Ueberhaupt. — 358
2. Arten derselben.
§. 369. a. Offene Gesellschaft. (Société en nom collectif.) — 358
§. 370. b. Stille Gesellschaft. (Société en commandite.) — 359
§. 371. c. Unbenannte Gesellschaft. (Société anonyme, association commerciale en participation.) — 359
§. 372. d. Actiengesellschaften. — 359
IV. Von den beim Handel vorkommenden Personen.
§. 373. A. Kaufleute. — 360
B. Gehülfen bei Betreibung des Handels.
§. 374. 1. Factor. (institor.) — 360
§. 375. 2. Handlungsdiener, Lehrlinge und Buchhalter. — 360
C. Von den Nebenpersonen bei Betreibung des Handels.
§. 376. 1. Mäckler. — 360
§. 377. 2. Fuhrleute. — 361
V. Von einigen öffentlichen Anstalten in Beziehung auf den Handel.
§. 378. A. Messen und Märkte. — 361
§. 379. B. Börsen. — 361
§. 380. C. Banken. — 361
§. 381. D. Stapelrecht und ähnliche Vorrechte. — 361
VI. Proceß in Handelssachen.
§. 382. A. Vom Handelsproceß überhaupt. — 362
§. 383. B. Insbesondere von dem Beweis durch Handelsbücher. — 362

Zweites Capitel. Wechselrecht.

I. Einleitung.
§. 384. A. Begriff und Arten des Wechsels. — 363
§. 385. B. Gang eines trassirten Wechsels. — 363
C. Geschichte des Wechselrechts.
§. 386. 1. Ursprung desselben. — 363
§. 387. 2. Einführung des Wechselrechts in Deutschland. — 365
§. 388. D. Quellen des Wechselrechts. — 365
§. 389. E. Literatur des Wechselrechts. — 365
§. 390. II. Von der Wechselfähigkeit. — 367
III. Rechtsverhältnisse bei trassirten Wechseln.
§. 391. A. Pactum de cambiando und Contractus cambialis. — 368

§. 392.	B. Bestandtheile des Wechsels.	S. 368
§. 393.	C. Präsentation des Wechsels zur Acceptation und Acceptation selbst.	— 369
§. 394.	D. Uebertragung des Wechsels auf Andere, vorzüglich Indossament.	— 370
§. 395.	E. Bezahlung des Wechsels und deren Folgen.	— 371
§. 396.	F. Wechselprotest und dessen Folgen.	— 372
§. 397.	Insbesondere Regreßklage und Klage gegen den Acceptanten.	— 372
§. 398.	G. Nothaddresse und Intervention.	— 373
§. 399.	IV. Rechtsverhältnisse bei eigenen Wechseln.	— 373
	V. Gemeinschaftliche Punkte der trassirten und eigenen Wechsel.	
§. 400.	A. Sicherheitsmittel für den Wechselgläubiger.	— 373
§. 401.	B. Erlöschen der Wechselverbindlichkeit.	— 374
§. 402.	C. Von verlorenen Wechseln.	— 375
§. 403.	D. Rechte der Wechsel im Concurse.	— 375
	E. Wechselproceß.	
§. 404.	1. Ueberhaupt.	— 376
§. 405.	2. Insbesondere Einreden gegen die Wechselklage.	— 376

Drittes Capitel. Seerecht.

	I. Begriff, Quellen und Literatur des Seerechts.	
§. 406.	A. Begriff und Eintheilung.	— 377
§. 407.	B. Quellen des Seerechts.	— 377
§. 408.	C. Literatur des Seerechts.	— 378
§. 409.	II. Von dem Schiffsbau.	— 379
§. 410.	III. Von der Rhederei und Mitrhederei.	— 379
§. 411.	IV. Rechtsverhältnisse zwischen den Rhedern und Schiffern.	— 379
§. 412.	V. Rechtsverhältnisse zwischen Schiffer und Schiffsvolk.	— 380
§. 413.	VI. Rechtsverhältnisse zwischen den Befrachtern und dem Schiffer und dessen Rhedern.	— 381
§. 414.	VII. Rechtsverhältnisse zwischen dem Schiffer und den Reisenden.	— 382
§. 415.	VIII. Bodmerei und Großavantur-Contract.	— 382
§. 416.	IX. Von Haverei und Seeschäden.	— 383
	X. Von den Assecuranzen.	
§. 417.	A. Begriff und Erforderniss des Assecuranzvertrags.	— 384
§. 418.	B. Gegenstände des Vertrags.	— 384
§. 419.	C. Umfang der von dem Versicherer übernommenen Gefahr.	— 385
§. 420.	D. Rechte des Versicherten.	— 385
§. 421.	XI. Proceß in Seesachen.	— 386

Einleitung.

1. Begriff und Umfang des deutschen Privatrechts (K. Fr. Eichhorn Einleitung in das deutsche Privatrecht mit Einschluß des Lehnrechts. 3te Ausg. Göttingen 1829. 8. §. 1.) §. 1.

2. Haupteintheilungen des d. Pr. R. §. 2.

Erstes Buch.

Von den Quellen, der Methode, den Hülfsmitteln und der Literatur des deutschen Privatrechts.

Erstes Capitel. Von den Quellen.

Chr. G. Biener Commentarii de origine ac progressu legum juriumque Germanicorum. Pars 1. P. 2. Vol. 1 et 2. Lips. 1787 — 1795. 8. **K. F. Eichhorn** deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. 4 Thle. 3te Ausg. Gött. 1821 u. f. 8.

I. Quellen des älteren Rechts bis zu Ende des 9ten Jahrhunderts.

Corpus juris Germanici antiqui consilio *Jo. Gottl. Heineccii* adornavit *Petr. Georgisch.* Halae. 1738. 4. Corpus juris Germanici antiqui ed. *Ferd. Walter.* 3 Tomi. Berolini 1824. 8. Capitularia regum Francorum, additae sunt Marculfi monachi aliorumque formulae veteres, collegit *Steph. Baluzius.* 2 Tomi. Paris. 1677. fol. u. cura *P. de Chiniac.* Tom. 1. Paris. 1780. Tom. 2. Basil. 1796. f. Barbarorum leges antiquae cum notis et glossariis — collegit *I. P. Canciani.* Venet. 1781-1792. 5 Voll. f.

von Savigny Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter (bis jetzt 4 Bde. Heidelb. 1815—1826. 8.) B. 1 u. 2. **K. A. Rogge** über das Gerichtswesen der Germanen. Halle 1820. 8.

A. Vom Unterschied zwischen Volksrecht, Hofrecht und Lehnrecht. (Eichhorn Einl. §. 4.) §. 3.

Eichhorn Rechtsgeschichte. §. 62 a. 16. 27. 119. — Joh. Christ. Lünig Corpus juris feudalis Germanici. Th. 1. S. 1 — 16. Senckenberg Corpus juris feudalis herausg. von Eisenhart. S. 672 — 710.

1. *Karoli M. Capit. de villis* (Walter. 2, 132) c. 4: Si familia nostra *partibus nostris* aliquam fecerit fraudem, de latrocinio, aut alio neglecto, illud in caput conponat, *de reliquo vero pro lege* recipiat disciplinam vapulando, nisi tantum pro homicidio et incendio, unde feida exire potest, *ad reliquos autem homines* justitiam eorum qualem habuerint reddere studeant, *sicut lex est*. Pro feida vero nostra ut diximus familia vapuletur, Franci autem qui in fiscis aut villis nostris commanent quicquid commiserint, *secundum legem eorum* emendare studeant. (Vergl. Eichhorn Rechtsgesch. §. 86.)

2. *Capit. IV. a.* 819. *c.* 4. Si quis terram censalem habuerit, quam antecessores sui vel ad aliquam Ecclesiam vel ad villam nostram dederunt, nullatenus eam (*secundum legem*) *tenere* potest, nisi ille voluerit ad cujus potestatem vel illa Ecclesia vel illa villa pertinet; nisi forte filius aut nepos ejus sit qui eam tradidit, et ei eadem terra ad tenendum placitata sit. (vergl. Zeitschrift f. geschichtl. Rechtswissenschaft v. Savigny, Eichhorn u. Göschen. B. 1. S. 163 u. f.)

3. *C. Taciti Germania.* cap. 13-15: arma sumere non ante cuiquam moris, quam civitas suffecturum probaverit. — ceteris robustioribus ac jam pridem probatis adgregantur. nec rubor inter comites adspici. Gradus quinetiam et ipse comitatus habet, *judicio* ejus quem sectantur. Magnaque et comitum *aemulatio*, quibus primus apud principem suum locus: et principum, cui plurimi et acerrimi comites. Haec dignitas, hae vires, magno semper electorum juvenum globo circumdari, in pace decus, in bello praesidium. — c. 14. Cum ventum in aciem, turpe principi, virtute vinci, turpe comitatui, virtutem principis non adaequare. Jam vero infame in omnem vitam ac probrosum, superstitem principi suo ex acie recessisse. — Exigunt principis sui liberalitate illum bellatorem equum, illam cruentam victricemque frameam. Nam epulae, et — largi adparatus, pro stipendio cedunt. Materia munificentiae per bella et raptus. — c. 15. — Mos est civitatibus, ultro ac viritim conferre principibus, vel armentorum, vel frugum, quod pro honore acceptum, etiam necessitatibus subvenit. Gaudent praecipue finitimarum gentium donis, quae non modo a singulis, sed publice mittuntur. Jam et pecuniam accipere docuimus.

4. *Florus* 3, 3. Cimbri, Theutoni atque Tigurini — misere legatos — ad senatum, petentes, ut Martius populus *aliquid sibi terrae daret, quasi stipendium: ceterum, ut vellet, manibus atque armis suis uteretur.*

5. *Caesar de B. G.* 1, 31. Quod Ariovistus — (in Sequanorum) finibus consedisset, tertiamque *partem agri Sequani* — *occupavisset*, et nunc de altera parte tertia Sequanos decedere juberet, propterea quod — Harundum millia hominum XXIV ad eum venissent, quibus *locus* ac sedes pararentur.

6. *Procop. de bello Gothico.* Lib. 1. c. 1. (Theodoricus) nulla fere injuria subditos affecit, — *nisi quod partem agrorum, quos Odoacer factioni suae concesserat, inter se Gothi diviserunt.*

7. *Procop. de bello Vandalico.* Lib. I. cap. 5. (Gizericus) agros ademit Afris — ac Vandalis divisit.

8. *Lex Burgundionum.* Tit. 54. c. 1. Licet eodem tempore, quo populus noster — *duas terrarum partes* accepit, ejusmodi a nobis fuerit emissa praeceptio, ut quicunque *agrum* cum mancipiis, seu *parentum nostrorum, sive largitate nostra perceperat etc.*

9. *L. Wisigothor.* Lib. 10. Tit. 1. c. 8. Divisio inter Gothum et Romanum facta de portione terrarum sive silvarum etc.

10. *Paul. Diacon. de reb. gest. Langobardor.* Lib. 3. c. 8. (Longobardici duces) omnem substantiae suae medietatem regalibus usibus tribuunt: ut esse possit, unde rex ipse, et *qui ei aderant, ejusque obsequiis per diversa officia dediti*, alerentur.

11. *L. Alamanor.* Tit. 36. c. 5. *vassus* Ducis aut Comitis.

12. *Aimoin. de gest. reg. Francor.* 1, 14. Clodoveus — Miliduнum castrum Aureliano cum totius ducatu regionis jure *beneficii* concessit.

13. *Gregor. Turon.* 5, 3. (Godinus) *multis (a rege) muneribus* locupletatus est. — Villas vero, quas ei rex a fisco in territorio Suessionico indulserat, abstulit, et basilicae contulit beati Medardi.

14. *Annal. Fuld.* ad a. 881. Rex — Hugonem — in suum suscepit dominium, et ei — comitatus in beneficium dedit, *ut ei fidem servaret.*

15. *Gregor. Tur.* 9, 38. (Comes stabuli et referendarius ob conspirationem contra reginam Brunechild) privati (sunt) *a rebus quas a fisco meruerant:* — quibus nihil aliud est relictum, nisi quod habere *proprium* videbantur.

16. *Edictum Chlotharii II. Regis* a. 615. (Walter. 2, 13 seq.) c. 16. Quicquid parentes nostri anteriores principes vel nos per justitiam visi sumus concessisse et confirmasse, in *omnibus* debeat confirmari. c. 17. *Et quae unus de fidelibus ac leodibus*, suam fidem servando domino legitimo, interregno faciente visus est *perdidisse*, *generaliter absque aliquo incommodo* de rebus sibi juste debitis praecepimus *revestiri.* —

17. *Chronic. Centulens.* 1, 2. Carolus (Martellus) plurima juri ecclesiastico detrahens praedia, fisco sociavit, ac deinde militibus propriis dispertivit.

18. *Capitular.* Lib. 5. c. 377. Volumus illi beneficium dare, *qui nobis bene servierit.*

19. *Monachus Sangallensis de gestis Caroli M.* Lib. 1. c. 22. Hic (episcopus) habuit unum vasallum non ignobilem civium suorum, valde strenuum et industrium, cui tamen ille, non dicam beneficium aliquod, sed ne ullum quidem aliquando blandum sermonem impendit

20. *Capit. Compendiense* a. 757. c. 6. Homo francus accepit beneficium de seniore suo, et duxit secum suum vasallum, et postea fuit ibi mortuus ipse senior, et dimisit ibi ipsum vasallum: et post hoc accepit alius homo ipsum beneficium.

21. *Du Fresne Glossarium* s. v. beneficium ed. Paris 1733. T. 1. p. 1116. Nobis ad beneficium *usufructario ordine* excolendum tenere permisistis. — In beneficio tenere et *precario* modo etc.

22. *Charta Caroli Calvi* a. 877 ap. *Du Fresne* l. c. Quidam fidelis noster — deprecatus est, ut quasdam villas — jure *usufructuario* et *beneficiario omnibus diebus vitae suae et filio suo post eum* — concederemus.

23. *Ludovici Pii Praeceptum* II. a. 816. (Walter. 2, 308.) qui (praedicti Hispani) venerunt, et se aut comitibus aut vassis nostris, aut paribus suis se commendaverunt, et ab eis terras ad habitandum acceperunt; sub quali convenientia atque conditione acceperunt, tali eas in futurum et ipsi possideant, et suae posteritati derelinquant.

24. *Du Fresne* l. c. Sed neque privari absque *legali sanctione* — aliquem nostrorum fidelium voluimus beneficio (855).

25. *Capit. Karoli Calvi* (877) Tit. 52. c. 9. (Walter. 3, 210.) Si comes obierit, cujus filius nobiscum sit, filius noster cum caeteris fi-

delibus nostris ordinet de his, qui illi plus familiares et propinquiores fuerint. — Si vero filium non habuerit, — nullus irascatur, si eundem comitatum alteri, cui nobis placuerit, dederimus quam illi, qui eum hactenus praevidit. Similiter et de vasallis nostris faciendum est. Et volumus, atque expresse jubemus, ut — fideles nostri, hominibus suis similiter conservare studeant. —

26. *Cap.* 2. a. 813. c. 16. Quod nullus seniorem suum dimittat; — excepto si eum vult occidere, aut cum baculo caedere, vel uxorem aut filiam maculare, seu hereditatem ei tollere.

B. Quellen des geschriebenen Rechts.

1. Volksrechte. (Eichhorn Einl. §. 2.)

§. 4. a. Ueberhaupt

v. Savigny Geschichte des röm. Rechts im Mittelalter. Bd. 1. S. 90 — 154. Eichhorn Rechtsgeschichte §. 46. — Ueber die deutschen Glossen in den Volksrechten s. Jak. Grimm deutsche Rechtsalterthümer. (Göttingen 1828. 8.) S. 1 u. ff.

Io. Sichardi leges Riboariorum Bajuvariorumque. Item Alemannorum leges. Basil. 1530. 8. *Basil. Heroldi* originum ac Germanicarum antiquitatum libri, leges videlicet Salicae, Ripuariorum, Alemannor., Bojoarior., Sax., Westphalor., Anglior., Werinor., Thuringor., Fris., Burgund., Longob., Francor., Theutonum. Basil. 1557 f. (*Io. Tilii*) Aurei venerandaeque antiquitatis libelli legem Salicam continentis etc. Item leges Burgundionum, Alamannor., Saxonum etc. s. l. et a. u. Paris 1573. 16. (vergl. Biener in der Zeitschrift für geschichtl. Rechtswissenschaft von Savigny, Eichhorn u. Göschen. B. 5. S. 401 ff. *Fr. Lindenbrogii* Codex legum antiquarum in quo continentur Leges Wisigoth., Edict. Theodorici R., Lex Burg., L. Sal., L. Alaman., L. Bajuvar., Decretum Tassilonis D., L. Ripuar., L. Sax., Anglior. et Werin., Frision., Langobard., Constitutiones Siculae s. Neapolitanae, Capitulare Karoli M. et Hludowici Imp. etc. Francof. 1613. f.

§. 5. b. Einzelne Volksrechte.

Lex Wisigothorum s. Forum judicum (in ihrer jetzigen Gestalt aus der zweiten Hälfte des 7ten Jahrhunderts.) v. Savigny a. a. O. Bd. 2. S. 65—78. Eichhorn Rechtsgesch. §. 34. Ausg. Codicis legum Wisigothorum libri XII etc. ex bibliotheca *Pet. Pithoei*. Paris 1579 f. Fuero Juzgo en Latin y Castellano, cotejado con los mas antiguos y preciosos Códices por la Real Academia Española. Madr. 1815 f.

Lex Salica (aufgezeichnet gegen das Ende des 5ten Jahrhunderts, in ihrer jetzigen Gestalt aus dem 6ten Jahrhundert.) Eichhorn Rechtsgesch. §. 35. 36. 143. T. D. Wiarda Geschichte u. Auslegung des salischen Gesetzes. Bremen u. Aurich. 1808. 8. Fr.

Ortloff von den Handschriften u. Ausgaben des salischen Gesetzes. Coburg u. Leipz. 1818. 8. — Ausg. Liber legis Salicae. Glossarium s. interpretatio rerum et verborum obscuriorum quae in ea lege habentur. ex biblioth. *Fr. Pithoei.* Paris 1602. 8. *Goth. Wendelii* leges Salicae illustratae cum glossariis. Antv. 1649. f. *Io. Ge. Eccard* leges Francorum Salicae et Ripuariorum cum additionibus etc. Francof. et Lips. 1720 f. Antiquissimae legis Salicae textus vetustior ex biblioth. Paris. regia descriptus rec. — *Io. Schilterus.* — Accedit seorsim Pactus legis Salicae textus recentior ex ed. St. Baluzii, una cum ejusdem ut et Fr. Pithoei ac. Hier. Bignonii notis. Ed. nov. Ulmae 1727. 4. (auch in Schilter Thesaurus antiquitatum Teutonicarum T. 2).

Lex Ripuariorum (aufgezeichnet zwischen 511—534; ihre jetzige Gestalt hat sie zwischen 622 u. 638 unter König Dagobert I erhalten) Eichhorn Rechtsgesch. §. 38. *C. A. Rogge* Observationes de peculiari legis Ripuariae cum Salica nexu. Regiomont. 1823. 4.

Lex Burgundionum (Gundobada) (zwischen 466—517; Zusätze erhielt sie bis 534) v. Savigny a. a. O. Bd. 2. S. 1—9 Eichhorn Rechtsgesch. §. 37.

Lex Alamannorum (von ungewissem Alter) Eichhorn Rechtsgesch. §. 39.

Lex Bajuvariorum (unter Dagobert I zwischen 622 u. 638.) Eichhorn Rechtsgesch. §. 40. Konr. Mannert Geschichte Bayerns. Th. 1. S. 37—53. — *I. Nep. Mederer* Leges Bajuvariorum — nach einer uralten Handschrift — ins deutsche übersetzt mit Anmerkungen. — Ingolstadt 1793. 8. (auch in dess. Beiträgen zur Geschichte von Baiern. St. 5.)

Lex Langobardorum (enthält Gesetze von 643 an bis 1056) v. Savigny a. a. O. Bd. 2. S. 197—211. Eichhorn Rechtsgesch. §. 148. Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. Bd. 4. S. 369—383. Bd. 5. S. 197—211. — Abgedr. in *Muratori* Scriptores rerum Italicarum. Tom. 1. Pars 2. p. 1.

Lex Frisionum (unter Karl dem Großen, wahrscheinlich 802) Eichhorn Rechtsgesch. §. 144 u. 145. T. D. Wiarda Gesch. des alten Friesischen Gesetzes in v. Duve Zeitschr. f. Gesetzgebung, Rechtswissenschaft u. Rechtspflege im Königr. Hannover. Bd. 1. (Lüneburg 1823. 8.) Hft. 2. S. 132—170. — Ausg. Lex Frisionum etc. ed. et notis illustr. a *Sibr. Siccama.* Franequerae. 1617. Recensuit curatius, et ordinatius edidit *C. W. Gaertner.* Lips. 1730. 4.

Lex Saxonum (unter Karl dem Großen, wahrscheinlich 802) Eichhorn Rechtsgesch. §. 144 u. 146. — Saxonum leges tres notis illustr. *C. W. Gaertner*, access. lex Frision. cum notis *Sibr. Siccamae.* Lips. 1730 4. — *Chr. Gottl. Einert* Fragmenta observationum ad veterem legem Saxonum. Lips.

1779. 4. (auch in *Koechy* Thesaur. juris Sax. Tom. 1. Sect. 1. nr. 3.)

Lex Angliorum et Werinorum hoc est Thuringorum (unter Karl dem Großen; wahrscheinlich 802) **Eichhorn** Rechtsgesch. §. 144 u. 147. **W. T. Kraut** über die Lex Anglior. et Werinor. in **v. Dalwigk** u. **Falck** Franien zum deutschen Recht 3te Lieferung. (Heidelb. 1828. 8.) S. 122 ff. — Abgedr. in *Leibnitz* Scriptores rerum Brunsvic. Tom. 1. p. 81.

Angelsächsische Gesetze (vom Ende des 6ten bis in das 11te Jahrhundert). **Phillips** Versuch einer Darstellung der Gesch. des Angelsächsischen Rechts. Gött. 1825. 8. — Ausg. *Wilkins* Leges Anglosaxonicae ecclesiasticae et civiles. Lond. 1721 f.

§. 6. 2. Gesetze der Fränkischen Könige (Capitularien) (**Eichhorn** §. 3.)

Eichhorn Rechtsgesch. §. 149 u. 150. **v. Savigny** a. a. O. S. 91—101.

§. 7. C. Quellen des ungeschriebenen Rechts. (**Eichhorn** §. 4.)

Gatterer practische Diplomatik (Göttingen 1799. 8.) S. 199 ff. **Schönemann** Versuch eines vollständigen Systems der Diplomatik. Bd. 1. S. 234 ff.

I. A. L. Seidensticker de Marculfinis aliisque similibus formulis. Jenae 1818. 4. Marculfi monachi aliorumque formularum libri duo, item veteres formulae incerti auctoris ed. *Hier. Bignon.* Lutetiae Paris 1613. 8.; cum notis auctioribus et emendatioribus; accessit liber legis Salicae etc. opera — *Theod. Bignonii.* Paris 1665. 4.

II. Quellen des mittleren Rechts vom Ende des 9ten bis zum Ende des 15ten Jahrhunderts.

Corpus juris Germanici publici ac privati — *e bibliotheca Senckenbergiana* emissum — curavit — *Gust. Ge. Koenig de Koenigsthal.* 2 Tomi Francof. 1760—65. f. — Corpus juris feudalis Germanici d. i. Sammlung derer deutschen Lehnrechte und Gewohnheiten, worinnen nicht nur die allgemeinen Reichs-Lehnrechte, sondern auch die in denen deutschen Provinzen hergebrachten jura feudalia u. s. w. beigebracht worden von **Joh. Christ. Lünig.** Frankf. a. M. 1727. 3 Thle. Fol. Corpus juris feudalis Germanici oder vollständige Sammlung derer teutschen gemeinen Lehns-Gesetze — durch **Heinr. Christ. Senkenberg.** Gießen 1740. 8. — von neuem mit einigen Zusätzen vermehrter herausg. von **J. J. Eisenhart.** Halle 1772. 8. — *F. E. Pufendorf* Observationes juris universi — adjecta est appendix variorum statutorum et jurium. 4 Tomi. Hannov. 1744 seq. 4. — *H. Ch. de Senkenberg* Visiones diversae de collectionibus legum Germanicarum etc. acced. statutorum et monimentorum anecdo-

torum appendices. Lips. 1765. 8. **K. F. Walch** vermischte Beiträge zu den teutschen Rechten. 8 Bde. Jena 1771 — 93. 8. **A. Fr. Schott** Sammlungen zu den teutschen Land- und Stadtrechten. 3 Thle. Lpzig 1772 — 75. 4. — **Joh. Carl Heinr. Dreyer** Sammlung vermischter Abhandlungen zur Erläuterung der teutschen Rechte u. Alterthümer. 3 Thle. Rostock u. Wismar 1754 — 63. 8. **Dess.** zur Erläuterung der teutschen Rechte, Rechtsalterthümer u. Geschichten angewandte Nebenstunden. Bützow u. Wismar 1768. 4. **Dess.** Beiträge zur Literatur und Geschichte des teutschen Rechts. 3 Stcke. Lübeck u. Leipz. 1783. 4. **P. Jak. Bruns** Beiträge zu den deutschen Rechten des Mittelalters. Helmstädt 1799. 8. **E. Spangenberg** Beiträge zu den deutschen Rechten des Mittelalters, vorzüglich zur Kunde u. Kritik der altgermanischen Rechtsbücher u. des Sachsen- u. Schwabenspiegels. Halle 1822. 4. **Dess.** Beiträge zur Kunde der deutschen Rechtsalterthümer u. Rechtsquellen, enthaltend Mittheilungen aus **Dreyer's** u. **Grupen's** handschriftlichem Nachlasse u. ungedruckte Rechtsquellen des Mittelalters. Hannov. 1824. 4.

Joh. Fr. Reitemeier das gemeine Recht in Deutschland vor der Aufnahme des römischen Rechts. Frkf. a. d. O. 1804. 8. **Jak. Grimm** Deutsche Rechtsalterthümer. Gött. 1828. 8.

A. Rechtsbildung während dieses Zeitraums

1. Ueberhaupt (**Eichhorn** §. 5 u. 9.) §. 8.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 257. 258. — **G. Ludw. Maurer** Geschichte des altgermanischen u. namentlich altbaierschen Gerichtsverfahrens. Heidelb. 1824. 4. **M. v. Freyberg** über das altdeutsche öffentliche Gerichtsverfahren. Landsh. 1824. 8. **J. W. Chr. Steiner** über das altdeutsche u. insbes. altbaierische Gerichtswesen. Aschaffenb. 1824. 8. **Andr. Buchner** das öffentliche Gerichtsverfahren nach altdeutscher, vorzügl. altbaierischer Rechtspflege. Erlangen 1825. 8.

I. A. Hofmann Commentatio de scabinorum demonstrationibus. Marburgi 1792. 4.

Verzeichniß von Weisthümern

(s. **Grimm** Rechtsalterthümer S. 957 ff.)

Des Klosters A. (a. 1416). **Reinhard** Ausführ. 1, 42.	Nassau.
Achelimer Tesklaow d. i. Achlumer Dreschrecht (a. 1559.) **Scheltema** Mengelwerk 3, 2.	Friesland.
Adelmannsfelder Dorfordn. (a. 1680) **Mader** reichsr. Mag. 9, 345–380.	Schwaben.
Adendorfer W. (a. 1403) *Günther* 4. Nr. 15.	Rhein.
Alkener W. (a. 1578) *Günther* 5. Nr. 186.	Trier.
Alsfelder Hougkgericht (a. 1426) *Kuchenbecker* 3, 96–98.	Hessen.
Altenhaslauer W. (a. 1354. 1461. 1570) Eranien Liefer. 1. S. 25–59.	Hanau.

Altenmünsterer W. über Budenheim (a 1485.) **Bodmann** S. 56.	Rheingau.
Altenmünsterer Vogtr. (16. Jh.) Monumenta Boica 10, 369–372.	Schwaben.
Altenstatterer W. (a. 1485) *Schazmann* von Marken in der Wetterau. Götting. 1746. 4. Nr. 2.	Mainz.
Alzenauer W. (vor 1500) **Steiner** Alzenau S. 249.	Mainz.
Arheilger Centw. (18. Jh.) *Hallwachs* de centena illimitata p. 138–141 und *G. L. Böhmer* Electa 2, 403–405.	Catzenelnb.
Artolzheimer Hofrecht. *Schilter* Cod. jur. feud. p. 370.	Elsaß.
Arweiler W. (a. 1395) *Günther* 3. Nr. 639.	Cöln.
Aeschacher Kellervogtei. **Heider** Ausf. v. Lindau S. 955. 956.	Schwaben.
Aspeler Hofsr. (a. 1499) **v. Steinen** 1, 1774.	Westphalen.
Babenhauser Markw. (a. 1355) *Meichsner* 2, 726. 727.	Hanau.
Babenhauser — (15. Jh.) — 2, 932–34.	Hanau.
Babenhauser Zeugenaussage (17. Jh.) — 2, 670–742. 855–942. 943–983.	Hanau.
Bacharacher Blutrecht (14. Jh.) **Kindlinger** 2. Nr. 49. S. 290–297.	Pfalz.
Bacharacher W. (14. Jh.) *Günther* 4. Nr. 1.	Pfalz.
Banscheuer W. (a. 1523) *Reinhard* de jure forestali. ed. 2. Frcf. 1759. p. 223–230.	Catzenelnb.
Banteler Vogtding (a. 1587. 1588) **Strube** 5. Bed. 119. S. 236–246.	Calenberg.
Baumersroder Eltistrechte (a. 1689) **Klingner** 1, 513. 514	Obersachs.
Bauschheimer W. (a. 1487.) **Bodmann** S. 676. **Kindlinger** Hörigk. Nr. 185.	Rheingau.
Beihinger Polizeiordn. (a. 1590) **Mader** 10, 546.	Schwaben.
Bellersheimer W. (a. 1552) **Cramer** Wetzl. Neb. 3, 152–161.	Hessen.
Beltheimer W. (a. 1377.) *Günther* 3, 566.	Trier.
Bendorfer W. (a. 1549.) Journ. v. u. f. Deutschland 1787. 2, 18–20.	Nassau.
Benker Heiderecht. **v. Steinen** 1, 1809–1814.	Westphalen.
Benkshauser W. (a. 1405) **Schultes** Henneb. 2, 201. 202.	Henneberg.
Berger W. (a. 1382) Beschr. v. Hanau 1720. S. 69. 70.	Hanau.
Berkhover Hofesrecht (a. 1566) **v. Steinen** 1, 1767–1771. **Rive** 467–470.	Westphalen.
Berstädter W. (a. 1489) **Bodmann** S. 51. 605. 607. 697.	Rheingau.
Bettmarer Vogtding. *Nolten* p. 178–182.	Braunschw.
Bibrauer W. (a. 1385) zwischen Offenbach und Seligenstadt. **Fichard** Wetteravia. 1, 143	Wetterau.
Bieger W. vgl. *Reinhard* de jure forestali p. 162. 163.	Isenburg.
Bingenheimer W. (a. 1554) **Stisser** S. 12. *Reinhard* p. 251–264.	Hessen.
Bischweiler W. (a. 1499) Journ. v. u. f. Deutschland. 1790. 298–302.	Pfalz.
Birgeler W. (a. 1419) **Bodmann** S. 775. **Kindlinger** Hörigk. Nr. 159.	Rheingau.
Blankenberger W. (a. 1457) **Kindlinger** Hörigk. Nr. 173.	Berg.
Blankenrader W. (a. 1556) **Reuß** Staatscanzl. 17, 131–136.	Westph.
Bochumer Landr. **Weddigen** neues Mag. 2, 205–212.	Westph.
Boeler Lehnbank (a. 1500) **v. Steinen** 1, 1330–35.	Hanau.
Bornheimerbergs W. (a. 1303) Beschr. v. Hanau 71–74. *Gudenus* 5, 1001.	Hanau.
Bornheimerbergs Landger. (1400. 1435) **Orth** Rechtsh. 2, 432–467.	Hanau.
Brackeler Gerechtigk. (a. 1299) **v. Steinen** 1, 1819–1832.	Westph.
reidenbacher Rügegericht. *Estor* Anal. 3, 89.	Hessen.

Bretzenheimer W. (a. 1578) *J. A. Kopp* de jure pign. conv. p. 70–109. Ausz. b. *Hoffmann* p. 63–70.	Pfalz.
Bruschwickersheimer Dinghof. *Senkenb.* C. J. G. I. 2. Nr. 14.	Elsaß.
Büdinger W. (a. 1338) *Reinhard* 261–64. Stisser S. 12.	Isenburg.
Bülfrigheimer W. (a. 1406) Wertheimer Deduction. Nr. 40.	Franken.
Büttelbrunner W. (a. 1443) — — — 43.	Franken.
Buttenhauser Dorfordn. (1601–1788) Mader 11, 489.	
Capeller Dingrotul. *Schilter* cod. jur. feud. p. 372.	Elsaß.
Celler Hubnerger. W. *Kuchenbecker* 3, 98. 99.	Hessen.
Chiemseer Gotteshausr. (a. 1462) M. B. 2, 507.	Baiern.
Coburger Urbarium (um 1300) Schultes Coburg im Mittelalt. S. 35–73.	Thüringen.
Cölner Dienstrecht. Kindlinger 2, 68–90. lat. u. deutsch.	Cöln.
Conzer W. (a. 1545) Ritz 1, 94. 95.	Trier.
Corveier Feldgericht. *Letzner* Carol. M. Hildesh. 1603. c. 16.	Westph.
Crainfelder Pfingstger. *Kuchenbecker* 3, 206–209. *Hallwachs* 100–102.	Hessen.
Crumbacher W. (15. Jh.) *Senkenb.* C. J. G. I. 2. Nr. 10.	Catzenelnb.
Dachsweiler W. (a. 1507. 1569) *Meichsner* 2, 201–204.	Pfalz.
Dausenauer Hubenger. (1716) *Hofmann* 156–173.	Nassau.
Debmer W. (a. 1688) Piper Nr. 8. S. 253–260.	Westph.
Delbrücker W. Jahrbücher der Preuß. Gesetzg. Heft 57.	Westph.
Deuzer Rechte (13–14. Jh.) Kindlinger Samml. S. 133–138.	Westph.
Dieburger W. (a. 1429) Retter Hess. Nachr. 4, 381–395.	Catzenelnb.
Diefenthaler W. (a. 1449) Wertheimer Ded. Nr. 44.	Franken.
Dierener Markenr. (a. 1524) *Bondam* 1, 544.	Utrecht.
Der XV Dörfer (a. 1489) Bodmann S. 697–699.	Rheingau.
Dorstener Hofesrecht (a. 1545) Rive 1, 458–466.	Westph.
Dreieicher W. (a. 1338) Stisser S. 4. ibiq. cit.	Isenburg.
Dreißer W. (a. 1588) *Ludolf* p. 263.	Trier.
Ebersheimer Salbuch (a. 1320) *Schilter* c. j. feud. p. 365.	Elsaß.
Ebersperger Vogteirecht (a. 1500) M. B. 25, 568–571.	Baiern.
Eckbolzheimer Hofrecht. *Schilter* c. j. feud. p. 375.	Elsaß.
Eichelberger Markordn. *Krebs* de ligno et lap. 1700. p. 265. 266.	Nassau.
Eichener W. (a. 1340) Bodmann S. 57. lat.	Rheingau.
Eilper Hofsrecht. v. Steinen 1, 1264–66.	Westph.
Eisenhauser Eigengericht. *Kuchenbecker* 3, 92–94.	Hessen.
Eisenhauser Eigenbuch. *Waldschmid* de hom. propr. p. 33–44.	
Elmenhorster Hovesrecht (a. 1547) v. Steinen 1, 1728–1749.	Westph.
Engerer Hausgenossenrecht gen. Ramei. Piper Bedemuthsrecht. Halle 1761. S. 38–40.	Westph.
Engersgauer Bergpflegenfreiheit (a. 1538) *Günther* 5. Nr. 113.	Trier.
Ensdorfer Gerichtsordn. M. B. 24, 281–289.	Baiern.
Erfelder Centw. (18. Jh.) *G. L. Böhmer* Electa. 410–414. *Hallwachs* 122–125.	Catzenelnb.
Erlenbacher, Camberger u. Würgeßer W. (a. 1421) *Reinhard* d. j. f. p. 195–243.	Nassau.
Erringer Gewohnheitsr. (a. 1378) M. B. 23, 226–230.	Baiern.
Eschborner W. (a. 1447) Verf. der Burg Cronenberg 1748. S. 111–115.	Wetterau.
Essener Stiftshofrecht v. Steinen 1, 1752–1767. Rive 511–520.	Westph.
Feldheimer Dorföffnung. Füeßlin im Hamb. Mag. 12, 164. 173.	Schweiz.
Fischbacher W. (a. 1559) Geöffn. Archive. München 1822. Heft 4.	Pfalz.
Forster W. (a. 1442) *Bocris* de indole judicior. Germ. Bamb. 1752. p. 57.	Franken.

Fossenhelder W. (a. 1444) *Reinhard* d. j. f. 264-276.	Catzenelnb.
Franker Herrengerichtsw. (a. 1512) *Günther* 5, 65.	Trier.
Frankfurter Fronhofsding (a. 1485) *Senkenb.* I. 2. Nr. 8. auch in J. B. **Müller** Stift Bartholomä Cap. 9. §. 7. S. 57.	Wetterau.
Früchter W. (a. 1657) auf dem Hairich. *Ludolf* p. 288.	Trier.
Galgenscheider W. (a. 1460) *Günther* 4. Nr. 281.	Trier.
Galmitshauser W. (a. 1404) **Meusel** Geschichtf. 7, 167-169	Henneberg.
Gärtesheckeu W. (a. 1540) *Reinhard* de jure forest. 205-211.	Nassau.
Geiener W. (a. 1643) *Lodtmann* de jure holzgr. 106-114.	Westph.
Geinsheimer W. (a. 1455) Deduct. über G. 1737. S. 190-192. u. **Buri** Erläuterung des Lehnr. S. 979.	Isenburg.
Geinsheimer Hubgericht (a. 1470) **Buri** S. 979-981.	Isenburg.
Geißpolzheimer Dingrodel b. *Dürr* de cur. dominic.	Elsaß.
Gläner Holzgericht (a. 1574) **Stisser** S. 39.	Westph.
Gleeßer W. *Günther* 4. p. 639. Note.	Trier.
Glenzer Dingtags interrogatoria (a. 1572) *Günther* 5. Nr. 175.	Trier.
S. Goarer W. (a. 1385) *Günther* 3, 599. } S. Goarer W. (a. 1640) *Hofmann* p. 147-156. }	Catzenelnb.
Golterner W. (a. 1618. 1647) **Strube** 1. Bed. 135. S. 365-371.	Hannover.
Grebensteiner Salbuch (a. 1571) **Kopp** Nr. 86.	Hessen.
Greagehofer Hofrecht (a. 1387) M. B. 23, 262-266.	Schwaben.
Greilsperger Hofmarkehehaft (a. 1561) **Seifrieds** Gerichtsbarkeit in Baiern. Pest 1791. 1, 230-235.	Baiern.
Grenzhauser W. (15. Jh.) *Senkenb.* I. 2. Nr. 9.	Isenburg.
Großen u. Kleinengieser Freidingsartikel. *Nolten* de jur. et cons. p. 173-178.	? Braunschweig.
Großenmunzeler Holzgericht (a. 1605) *Pufend.* 1. obs. 233.	Schaumb.
Grußenheimer Hoverecht. *Schilter* cod. j. f. p. 369.	Elsaß.
Gugenheimer W. (a. 1487) **Schneiders** Erbach S. 591. 592. s. Jugenheim.	Catzenelnb.
Gülicher Waldw. **Ritz** 1, 150.	Jülich.
Gümmerwalder Holzgeding (a. 1674) **Strube** 5. Bed. 121. S. 255.	Calenberg.
Hagener Vestenrecht (a. 1513) **v. Steinen** 1, 1271-79.	Westph.
Hägersch Gerichtsbegriff (a. 1711) *Nolten* de sing. jur. 148-154.	Braunschw.
Haidenfelder W. (a. 1420) Wertheimer Ded. Nr. 43.	Franken.
W. im Hamme (a. 1339) *Gunther* 3. Nr. 254.	Trier.
Der vier Harden Recht (a. 1559) **Dreyer** verm. Abh. 1109-1128.	Nordfriesl.
Hartheimer W. (a. 1424) Wertheimer Ded. Nr. 38.	Franken.
Harzer Forstding (a. 1420-1490) *Leibnitz* Script. rer. Brunsv. 3. Nr. 21. **Meyer** Bergwerksverf. Eisenach 1817. 154-180.	Braunschw. Hildesheim.
Haseder Meierding. *Pufend.* introd. in proc. civ. 783-786.	Elsaß.
Haselacher Hubrecht (a. 1336) *Schilter* c. feud. p. 371. *Schöpflin* Alsatia N. 966.	Rheingau.
Heddesheimer W. **Bodmann** S. 385. **Dahl** Urk. S. 59. 60.	Franken.
Heidenheimer Bauding. (a. 1400. 1482) Sel. Norimb. 1, 346-348.	Franken.
Helbingstadter W. (a. 1410) Wertheimer Ded. Nr. 45.	Franken.
Heldburger Centgerichtsbrauch (a. 1590) **Röder** von Erb- und Landger. Hildburgh. 1782. 4. S. 45-51.	Thüringen.
Helfanter W. (a. 1600) *Ludolf.* 3, 278.	Trier.
Herdiker Bursprake (nach 1581) **v. Steinen** 4. 101-106.	Westph.
Herdiker Hovesrechte (16. Jh.) Daselbst 4, 107-113.	Westph.
Heuchelheimer Vogteigericht. *Hallwachs* p. 84-87.	Hessen.

W. zum Heuseils (a. 1491) *Hallwachs* p. 109. 110.	Wetterau.
Hildburghauser Centgerichtsordn. *Röder* l. c. p. 66-71.	Thüringen.
Hildesheimer Meierding. *Nolten* de sing. praed. p. 121-126.	Hildesh.
Hirzenacher W. (a. 1451) *Günther* 4. Nr. 236.	Trier.
Höfstätter Kellerger. Sel. Norimb. 3, 143-146.	Franken.
Hofstetter Gerichtsw. (a. 1552) Schneider Erbach 570-572.	Franken.
Hoheneggelser Meierding (a. 1722) *Nolten* de sing. p. 119. 120. 126. 136.	Hildesh.
Holzfelder W. (a. 1473) Acta acad. Pal. 7, 509-513.	Pfalz.
Holzkircher W. (a. 1406) Wertheimer Ded. Nr. 144.	Franken.
Holzkirchhauser W. (a. 1449) Das. Nr. 47.	Franken.
Homer Markenprot. (a. 1490) Niesert 2, 143. 144.	Westph.
Horseler Nothholting (a. 1580) Das. 2, 145-150.	Westph.
Jegger Holzungsartikel (a. 1721). *Lodtmann* de jure holzgr. p. 117-123. vgl. Geiener, Jegener Mark.	Westph.
Ingelheimer W. Bodmann S. 384.	Rheingau.
Josser W. (a. 1451). Ded. vom Joßgrund. Nr. 24.	Hanau.
Irlicher W. (a. 1378) *Günther* 4. Nr. 348.	Trier.
Irscher W. (a. 1497) *Senkenb.* medit. p. 718-729.	Trier.
Jugenheimer W. (18. Jh.) *Hallwachs* p. 120-122. 134-136. *G. L. Böhmer* Elect. 420-422. vgl. Gugenheim.	Catzenelnb.
Kaltenholzhäuser W. (a. 1423) *Reinhard* de j. f. 203-205.	Diez.
Kaltensondheimer W. (a. 1447) Schultes Henneb. II. 1, 138.	Henneberg.
Keucher (Kaicher) W. (a. 1439) Orth Rechtsh. 3, 709-712.	Wetterau.
Keucher Landgericht (15. Jh.) Das. 3, 687-707.	Cöln.
Keßlinger W. (a. 1395) *Günther* 3. Nr. 646.	Nassau.
Kirburger W. (a. 1661) *Reinhard* de j. f. 211-222.	Hessen.
Kirdorfer Gericht. *Kuchenbecker* 3, 94-96.	Franken.
Kleinheidbacher W. (a. 1454) Schneider Erbach S. 303.	Wetterau.
Kleinwelzheimer W. (a. 1533) Steiner Seligenstadt S. 365.	Baiern.
Köschinger Chaftding (a. 1537) M. B. 18. p. 692.	
Krotzenburger W. (a. 1365) Kindlinger Hörigk. Nr. 118. lat.	Wetterau.
Krotzenburger W. (a. 1415) Das. Nr. 158. deutsch.	
Landauer W. (a. 1295) *Schattenmann* p. 34.	
Landsberger W. (a. 1430) Dahl Urk. S. 77.	Pfalz.
Langenholtenser Hegeger. (a. 1651) *Pufend.* introd. in proc. civ. p. 786.	Hildesheim.
Lauensteiner Vogtgeding. Grupen Alterth. v. Hannover S. 246-51.	Hannover.
Lauestatter W. (a. 1446) Bodmann S. 267.	Rheingau.
Lengfurter W. (a. 1448) Wertheimer Ded. Nr. 49.	Franken.
Letter Markprotoc. (a. 1522) Kindlinger 2. 362.	Westph.
Lindauer Maiengericht. Heiders Ded. S. 801-806.	Schwaben.
Limburger W. (a. 1374) Limb. Chronik. ed. Wetzl. S. 74-78.	Wetterau.
Linger Bauersprache (a. 1562) Piper S. 170-202.	Westph.
Linger Holting (a. 1590) *Lodtmann* de jure holzgr. p. 67-86.	Westph.
Lippinkhuser Holting (a. 1576) Piper Nr. 5. S. 222-243.	Westph.
Lonniger W. (a. 1489) *Günther* 4. Nr. 379.	Trier.
Lorcher Gerichtsw. (a. 1331) Bodmann S. 267.	Rheingau.
Lorscher W. und Wildbann (a. 1423) Dahl S. 54. 60.	Pfalz.
Löwensteiner Vogtgericht. Kopp Nr. 93.	Hessen.
Mainzer Erblandhofämter W. Bodmann S. 801.	Rheingau.
Mainzer Hausgenossen W. (a. 1365)) *Würdtwein* diplomataria. Magunt. 2. 197-201.	Wetterau
Mainzer Hausgenossen W. (a. 1421) *Würdtwein*, 2, 271-274.	Wetterau.
W. der hohen Mark (a. 1401) Fichard Wetteravia 1, 139.	Wetterau.

Rechte der Hofjünger zu Mauer (Mure) bei Zürich, erneuert a. 1543. vgl. **Joh. Conr. Füeßlin** im Hamb. Mag. 1753. XII. 154-173.	Schweiz.
Rechtilshauser W. (a. 1479) *Wettermann* p. 52. *Hallwachs* 110. 111.	Wetterau.
Reckesheimer Centw. (a. 1561) *Alef* gemma app. p. 9.	Pfalz.
Reddersheimer W. (a. 1514) *Senkenb.* C. J. G. I. 2. Nr. 15.	Pfalz.
Reißer Holzding (a. 1516) **Piper** Nr. 6. S. 244-249.	Westph.
Reichstadter W. (a. 1523) **Reinhard** Beitr. 2. Gesch. Frankens 3, 154-164.	Franken.
Rembriser W. (a. 1585) **Steiner** Alzenau S. 251.	Wetterau.
Renchinger Vogtsrecht (a. 1441) **Trölrsch** Abh. 1, 222-234.	Schwaben.
Rensfelder W. (a. 1516) **Reinhard** kl. Ausf. 1, 56.	Wetterau.
Renrer W. (a. 1260) **Bodmann** S. 775. lat.	Thüringen.
Renzinger Gerichtsbuch. *Senkenb.* Nr. 13.	Mainz.
Rörfelder W. (18. Jh.) *Hallwachs* 126-129. *Böhmer* El. 416-420.	Catzenelnb.
Rörler Markordn. (a. 1539). *Schazmann* Nr. 3.	Hessen.
Ruchweiler Pirmans W. *Cramer* Obs. 2, 281-290.	Pfalz.
Rünsterer (Gregorienthaler) Vogtgericht (a. 1339) *Schöpflin* Nr. 980.	Elsaß.
Rünstermeinfelder W. (a. 1372) *Günther* 3. Nr. 542.	Trier.
W. von R. (a. 1602) **Reinhard** kl. Ausf. 1, 39.	Pfalz?
Rauheimer W. (a. 1436) Beschr. v. Hanau S. 140. 141.	Hanau.
Renniger W. (a. 1600). *Ludolf* 3, 280.	Trier.
Neumünsterer Kirchspielsbrauch. **Dreyer** verm. Abh. 1053-1108.	Nordfriesl.
Nidder W. (a. 1442). Beschr. v. Hanau Nr. 198. S. 136.	Hanau.
Niederauler W. (a. 1466) **Wenk** 2. S. 489.	Hessen.
Niederberger W. (a. 1395) *Günther* 3. Nr. 645.	Trier.
Niederhausberger Dinghofsrecht. *Schilter* c. f. p. 373.	Elsaß.
Niedermendiger W. (a. 1586) *Günther* 5. Nr. 195.	Trier,
Niedermuschitzer Rügen (17. Jh.) **Klingner** 3, 622-630.	Meisen.
Niedersteinheimer W. (a. 1430-1433) **Steiner** Seligenst. S. 339-42.	Wetterau.
Niedertiefenbacher W. (a. 1656) Hofmann p. 79. 80.	Nassau.
Nortrupper Markgeding (a. 1577) *Lodtmann* de jure holzgr. 173-179.	Westph.
Nürnberger Walds Zeidlerrecht (a. 1331. 1350) **Stisser** S. 55. 97.	Franken.
Nürnberger Waldrecht (a. 1373) **Stisser** S. 88.	Franken.
Record de Nyel (a. 1569. 1661). *Fred. Guil. Hoffmann* recherches sur les comtés de Looz, Horne et Nyel. nouv. ed. (Wezlar) 1797. Urk. p. LXIX-LXXVIII.	Niederl.
Oberampfacher Maienger. W. (15. Jh.) Sel. Norimb. 3, 147-150.	Franken.
Oberauler . (a. 1467) **Kopp** Nr. 73.	Hessen.
Obernbreiter W. (a. 1444. 1496) Sel. Norimb. 3, 82-86.	Franken.
Obercleener W. (a. 1480. 1551. 1568) *Reinhard* de j. f. 232-251.	Hessen.
Obermudauer W. (a. 1549) **Retters** Nachr. 2, 193-196.	Hessen.
Oberramstädter W. (18. Jh.) *Hallwachs* 117-120. *Böhmer* El. 407-410.	Catzenelnb.
Oberreitnauer Jura S. Pelagii (a. 1431) *Heider* p. 489. 490.	Schwaben.
Oberurseler W. (a. 1484) Einzeln gedr. Gießen 1616. 1653. dann in **Lersners** Frankf. Chr. S. 465. bei **Schazmann** S. 7. bei **Stisser** S. 40.	Wetterau.

Olsburger alte Rechte (a. 1527) *Nolten* de sing. jur. p. 146-148. Olsburger Probsteirechte (a. 1561. 1600) ibid. p. 142-146. und apud eund. de jur. et consuet. p. 85-94.	Braunschw.
Oeringauer Vogtrechte (a. 1253) Hanselmann Nr. 43.	Franken.
Ortenberger W. (a. 1372) Bodmann S. 142.	Wetterau.
Osnabrücker Holzgericht (a. 1582) Stisser S. 36.	Westphalen.
Osnabrücker Holzordn. (a. 1671). *Lodtmann* de j. holzgr. p. 89-106.	Westphalen.
Ostbeverner Markr. (a. 1339). Kindlinger 3. Nr. 142. S. 377-385.	Westphalen.
Ostheimer W. (16. Jh.) Steiner Osth. S. 301-320.	Wetterau.
Osterwalder Holting. (a. 1557) Niesert 2, 142. 143.	Westph.
Ottendorfer Rügen (a. 1605. 1616) Klingner 3, 617-622.	Obersachs.
Ottenheimer W. (a. 1452) Reinhard Geroldseck Nr. 76.	Pfalz.
Freien Rechte im Amt Peina. *Nolten* de jur. et cons. 149-160.	Hildesheim.
Peitingauer Ehehaft (a. 1435) Lori Lechrain 2, 136-142.	Baiern.
Pellenzer W. (a. 1417) *Günther* 4. Nr. 73.	Trier.
Pfungstädter W. (18. Jh.) *Hallwachs* 115-117. *Böhmer* El. 2, 405-407.	Catzenelnb.
Pilkumer Hovesrechte (a. 1571). v. Steinen 4, 654-57.	Westph.
Pillerseer Hofmark (a. 1466) M. B. 2, 102.	Baiern.
Pleizenhauser W. (a. 1575. 1581) *Schilter* Gloss. Teut. p. 69 und Journ. v. u. f. Deutschland. 1790. S. 302.	Elsaß.
Polcher W. (15. Jh.) *Günther* 4. Nr. 252.	Trier.
Pommerner W. (a. 1606) *Ludolf* p. 292.	Trier.
Rastädter Gemeindsordn. u. Hoferecht (a. 1378). Mone Bad. Arch. 1, 259-289.	Schwaben.
Ravengirsberger Huntgeding (a. 1442). *Günther* 4. Nr. 193.	Trier.
Reichartshauser W. (a. 1561) *Alef.* gemma j. Pal. append.	Pfalz.
Reiloser W. (a. 1478) Wenck 2, 489-490.	Hessen.
Retterather W. (a. 1468) *Günther* 4, Nr. 313.	Trier.
Rheingauer Landw. (a. 1324) Bodmann S. 277. 285. 384. 454. 510. 805.	Rheingau.
Rhurrecht (a. 1452) v. Steinen 1, 1701-1705.	Westph.
Recordium baroniae de Richolt ad Masam (a. 1469) Cramer Nebenst. 9, 60. 61.	
Rietberger Landr. (a. 1697) Jahrbücher der Preuß. Gesetzg. Heft 38.	Westph.
Rodheimer W. (a. 1454) *Schazmann* Nr. 1.	Wetterau.
Rorbacher W. (14. Jh.) Kopp Nr. 74.	Hessen.
Roter Hofmarkfreiheit (a. 1400) M. B. 2, 99.	Baiern.
Saarensninger Rechte (a. 1348) Kremer Cod. dipl. Ardenn. p. 468.	Pfalz.
Salzburger Landtäding im Pongen (a. 1534) Walch 2, 149-182.	Baiern.
Sandweller Goding (16. Jh.) *Reinhold* Archit. forens. 2, 138-224. und besser bei Kindlinger 2. S. 7. ff.	Westph.
Schafheimer Hubgericht (a. 1475) Steiner Bachgau 2, 55-58.	Hanau.
Schledehauser Holting (a. 1576) Stisser S. 51.	Westph.
Schönauer W. (a. 1491. 1522) Cramer Nebenst. 9, 93.	Jülich.
Schönreiner W. (a. 1477) Buri Erl. des Lehnr. 772-779.	Isenburg.
Schöplenburger Hovesrecht. v. Steinen 1, 1399-1404.	Westph.
Schwelmer Hofsrecht. v. Steinen 3, 1350. 1351.	Westph.
Schwelmer Vestenrecht. Das. 1353-1359.	
Seligenstädter W. Sendrecht u. Wilk. (a. 1390-1435) Steiner S. 343-353.	Wetterau.
Selterser W. (a. 1455) *Hofmann* p. 183-190.	Sain.
Sennfelder Dorfordn. (a. 1559) Mader reichsr. Mag. 6, 200-220.	Franken.

Seulberger u. Erlebacher W. (a. 1493) *Ludolf* symph. 2, 406-409. Stisser S. 115.	Wetterau.
Sickter Freienger. (a. 1551). *Nolten* de jur. et cous. 167-173.	Braunschw.
Sigolzheimer Hoverecht. *Schilter* c. j. f. 369.	Elsaß.
Simmerner W. (a. 1517). *Senkenberg* I. 2. Nr. 16.	Pfalz.
Simmerner (unter Daun) W. (a. 1542). *Günther* 5. Nr. 126.	Trier.
Sliebener Willköre. Kreysig Beitr. 3, 306. 307.	Obersachs.
Sögler Markw. (a. 1590) Piper Nr. 4. S. 202-221.	Westph.
Solzbacher W. Lersner Frankf. Chr. 2, 613.	Wetterau.
Somborner W. (a. 1455) Steiner Alzenau S. 246.	Wetterau.
Spechtesharter W. Bodmann S. 479.	Wetterau.
Speller wolde Ordele (a. 1465) Piper Nr. 1.	Westph.
Stadtoldendorfer Hägerger. (a. 1715) *Nolten* de jur. sing. p. 154-167. de jure et cons. 106-132.	Braunschw.
W. van Suesteren (a. 1260) lat. *Bondam* Chart. Gelr. 1, 543.	Geldern.
Swartebroeker W. (a. 1244) lat. *Bondam* 1, 451.	Geldern.
Treyßer W. (a. 1340) lat. Bodmann S. 676 (vgl. Dreiß)	Rheingau.
Trierer Fischeramtsw. (a. 1538) *Hontheim* Hist. Trev. dipl. 2, 671.	Trier.
Twenther Hofrecht (a. 1546. 1662. 1667) gedr. Zwolle 1668 und bei *Lodtmann* Nr. 27.	Overyssel.
Umstatter Centw. (a. 1455) *Hallwachs* p. 105. 106.	Pfalz.
Urbacher W. (a. 1502) Reinhard 1, 47.	Wied.
Urspringer W. (a. 1545) Kindlinger Hörigk. Nr. 210.	Fulda.
Uttinger W. (a. 1460) Wertheimer Ded. Nr. 46.	Franken.
Valberter W. (a. 1533) v. Steinen 2, 262-266.	Westph.
Vilbeler W. (a. 1498) Beschr. v. Hanau S. 99. 100.	Hanau.
Vilmarer W. (a. 1442) Arnoldi Miscell. S. 65.	Nassau.
Virnheimer W. (a. 1563) Dahl Lorsch Urk. S. 52.	Pfalz.
Volkerser Meierding (a. 1588) *Nolten* de jur. sing. p. 130. 131.	Hildesheim.
W. des Hubengerichts zu W. (a. 1535) Reinhard 1, 36.	Catzenelnb.
Wahlinger Gerichtsurk. (nach 1653) *Grupen* Disc. for. p. 844-851.	Hannover.
Wallhauser W. (a. 1484) Cramer Nebenst. 1, 74-87.	Rheingau.
Walluf u. Neudorfer W. Bodmann S. 691.	Rheingau.
Elenchus Waltpodiorum. *Gudenus* 2, 495.	Rheingau.
Wasunger Landger. (a. 1466) Schultes Henneberg 2, 290. 291.	Henneberg.
Wassergerichtsw. (a. 1611) Cramer Nebenst. 23. S. 59-101. vgl. *Hallwachs* p. 83.	Wetterau.
Wehrer W. (16. Jh.) *Günther* 5. Nr. 208.	Trier.
Wehrmeisterei Waldw. (14. Jh.) Ritz 1, 139-145. Anderes (a. 1342) Das. S. 145-155.	Jülich. Jülich.
Weißenauer fares Recht (a. 1492) *Gudenus* 5, 1084.	Rheingau.
Weißensteiner W. (a. 1539) *Günther* 5. Nr. 114.	Trier.
Record de Weismes (15. Jh.) Ritz S. 178-181.	Malmedy.
Wendthager W. (a. 1731) Spangenb. Beitr. z. d. d. R. des Mittelalt. 199-204.	Schaumburg.
Wengener Gerichtsordn. (a. 1499) M. B. 23, 664-676.	Schwaben.
Werler W. (a. 1331) Wenck 1. S. 129.	Catzenelnb.
Werner u. Seperader Hoferecht. Troß Westph. 1825. 1, 66b	Westph.
Westerwalder Holtingsbuch (a. 1521. ff.) Niesert Urk. Samml. 2, 137-141.	Westph.
Westhover Klutenger. v. Steinen 1, 1719-1728.	Westph.
Westhover Hofsrecht (a. 1322) Das. 1, 1561-1565.	Westph.
Wetterer W. (a. 1239) lat. Wenck 2. Nr. 139.	Hessen.

Wichtericher W. **Bodmann** S. 856. (Abtei Prüm.)	Trier.
Widenbrügger Landger. (a. 1549) *Lodtmann* d. j. holzgr. p. 141-146.	Westph.
Widenbrügger Holting (a. 1549) Das. S. 146-151.	
Widenbrügger Gogericht (a. 1551) Das. S. 151-158.	
Wießenmülenr. zu Winsen (a. 1570) *Mascov* Not. juris Brunsv. Luneb. Gott. 1738. 8. app. p. 1-46.	Lüneburg.
Wigantshainer W. (a. 1426) **Arnoldi** S. 35. 97.	Nassau.
Wildberger W. (a. 1384) **Bodmann** S. 142.	Rheingau.
Wildschonauer Urbarium (a. 1440) M. B. 2, 164-166.	Baiern.
Wimbeker Hagengericht (a. 1611) **Führer** S. 319-332.	Westph.
Winden u. Weinährer W. (a. 1658). Ded. Arnstein gegen W. u. W. 1766 Fol. S. 26-30.	Trier.
Windesheimer W. (a. 1550) *Günther* 5. Nr. 141.	Pfalz.
Winninger W. (a. 1424) *Günther* 4. Nr. 116.	Sponheim.
Winzenburger Latenger. (18. Jh.) *Nolten* de jur. et cons. 135-144.	Hildesh.
Wisbader Landw. **Bodmann** S. 58.	Nassau.
Wiesbader W. *Kremer* Orig. Nass. prob. 321-324.	
Witzenhauser Salbuch u. peinl. Gericht. **Kopp** Nr. 83. 116.	Hessen.
Wolfhager Salbuch (a. 1555) **Kopp** Nr. 85.	Hessen.
Wormser lex familiae Burchardi episc. (circa 1024) b. *Schannat* p. 46.	
Wrazhofer Dinghofsrecht *Schilter* c. j. f. p. 374.	Elsaß.
Zeller W. bei Holzkirchen (a. 1420) Werth. Ded. Nr. 48.	Franken.
Zwingenberger. *Hallwachs* p. 132-134. *Böhmer* p. 423-425.	Catzenelnb.

Schöffenrechte: b. **Bruns** Beiträge z. d. D. Rechten des Mittelalt. S. 178—289. (**K. F. Anton**) Diplomatische Beiträge zu den Deutschen Geschichten u. zu den Deutsch. Rechten. Leipz. 1777. 8. S. 223—246. **Walch** Beitr. z. d. D. R. Th. 8. S. 255—306. **Gerh. Oelrichs** vollständige Sammlung alter u. neuer Gesetzbücher der Stadt Bremen. Bremen 1771. 4. S. 161—262. (**Joh. Ehrenfr. Böhme**) Diplomatische Beiträge zur Untersuchung der Schlesischen Rechte u. Gesch. Bd. 2. Th. 2. Berl. 1775. 4. Nr. 4. S. 90—157. **Schöttgen u. Kreysig** Diplomatische Nachlese der Historie v. Obersachsen. Th. 8. Dresd. 1732. 8. S. 692—694. — Urteil und rechtsspruche in den hochberümpten schöppen und gerichtsstülen da man sich Sechsischs rechtes und ubunge gebraucht hinter dem Sächsischen Weichbild in den älteren Ausgaben des Sächsischen Weichbilds u. Lehnrechts, namentl. in der v. 1537 F. Blatt 98—146, in der v. 1547, in der z. Leipz. 1551, in den v. 1555 u. 1557. (sämmtl. Fol.) Bl. 108—161, u. i. der v. Jobel Leipz. 1589. Fol. Bl. 109—162. — Urteyl der werden schöppfen zu Magdeburgk in 3 Bücher getheilt hinter dem Sächsischen Landrecht in den älteren Ausg. desselb., namentl. der v. 1528, denen z. Leipz. 1545. 1553 u. 1554, der z. Leipz. 1535. Bl. 226—267, denen v. Jobel Leipz. 1569, 1595 u. 1582 Bl. 465—505, Leipz. 1561 u. 1563. Bl. 491—530, Leipz. 1614. S. 11—118, u. hinter der v. J. Gigas. Leipz. 1539. (sämmtl. Fol.) — Etliche urtheil der schöppen tzu Leyptzigk hinter den älte-

ren Leipziger Ausg. des Sächsisch. Landrechts, namentl. den v. 1535. Bl. 17—34, denen v. 1545, 1553, 1554, den Jobelschen v. 1569, 1582 u. 1595. Bl. 526—544, v. 1561 u. 1563. Bl. 552—571, v. 1614. S. 172—222, u. hinter der v. Jo. Gigas. Leipz. 1539, (sämmtl. Fol.)

1. *Dipl. Sigismundi Imp.* a. 1418. (b. Kettner Antiq. Quedlinb. p. 494). Te et ecclesiam tuam, cum universis subditis et vasallis, ab omnibus *judiciis terrestribus* et secularibus duximus eximendas.

2. **Urk.** v. 1294. (Westphalen Mon. ined. 2, 2225.) Nec ad *commune terrae placitum*, quod vulgo *Landtinck* dicitur, homines ecclesiae Raceburgensis tenebuntur, ut antea, frequentare.

3. *Dipl.* a. 1357. (Haltaus. p. 1172). Auch ist in diß verbundtniß geredt als ouch **gemeine Lantrecht** ist.

4. **Strasb. Stadtr.** a. 1270. (b. Schilter Anmerk. z. v. Königshoven Chronick. S. 605.) Der rat der enrihtet **nicht nach deme landrechte** wenn nuwen nach der warheite und **der stette rehte** die hie geschrieben stan.

5. **Goslar Stat.** nr. 90. (b. *Leibnitz* Script. rer. Brunsv. T. 3. p. 517) bekant he aver des breves unde des ingesegeles, unde sprickt de schult sy beret, des mot he vullenkomen na unser **stadt rechte** mit gerichte unde mit twen mannen. Na **lantrechte** aver vulkumpt he des woll sulff dridde guder lüde, de dat sahen unde horden dat he vorgalt.

6. **Sächs. Landr.** 1, 14. Als it **lenrecht**, dat de herre nicht ne lie mer eme sone sines vaders len, it nis doch nicht **landrecht**, dat het al ene behalde.

7. **Richtsteig Landr.** Th. 2. C. 8. **welches dann das kayser recht wil das mußen alle land leyden und mußen es halten, wan der Kayser ist vater des reichs** (besser: rechts).

8. *Dipl. Ludovici Marck. Brand.* a. 1336 (Ludewig Rel. Mss. T. 7. p. 30.) antiquam et reprobatam terre consuetudinem, quam presentibus cassamus, revocamus et irritamus, et singulariter pro eo, quod proles mortui patruelis hereditate avi, vivente patruo vel matertera sint exhereditandi, quod *jure imperiali* et privilegio Saxonico contrarium et etiam invalidum dicimus et censemus. (cf. *Witichindi An.* ap. Meibom. p. 644.)

9. *Tschudi Chron. Helvet.* P. 1. p. 250. (a. 1309). Alle die urteil die vorgeschriben sind, sind gesprochen uß der **Keyser geschriben recht.**

10. *Meichelbeck* Hist. Frising. T. 1. Pars instrumentaria nr. 703: Tunc *omnis plebs*, cum audierat concilium, tam principes quam mediocres *judicaverunt justissimum judicium.*

11. *Id.* nr. 472. ad extremum *cunctus populus* clamavit una voce *hoc legem fuisse.*

12. *Id.* nr. 487. (a. 825). post sacramento juramenti dijudicaverunt *populi* et scabini constituti.

13. *Id.* nr. 29. ceteri (testes) *sine numero*, quorum nomina si stilo comprehendere voluissem, dies ut opinor prius quam defecisset vocabula.

14. **Wetterer W.** hi sunt articuli, quos dictavit *communitas* et scabini in Wettera.

15. **Erringer Gewonh.: alle gepurn**, seldner u. all ander husheblich lüt zu Erringen mugen recht sprechen.

16. **Bingenheimer W.** lieben freunde **u. ganzer umstand.**

17. **Nauheimer W.** da nun Beckerhenne solich urteil u. wisunge **uß**sagete, da fragete Reinhard von Swalbach die **mennere gemeinliche**, obe si der wisunge also bekentlich weren? da bekanten sie alle gemeinlichen, das es also were.

18. **Heuseilser W.** nach weisung der schöffen ist der **gemeine lant**mann samentlich mit offentlich aufgerufner stimme befragt, ob die gemelte weisung recht geschehen sei? ist von ihrentwegen durch den genanten jüngling geantwort: sie wißen nicht mehr oder beßer.

19. **Magdeb. Schöppenurth.** P. 1. c. 4. dist. 1. das urthel, das mir funden ist, das **schilt ich** und ist unrecht u. will ein rechteres finden u. bitte die bank ein rechteres urtheil zu finden und bitte den schöppen aufzustehon, des **urtheil ich schelte.**

20. *Dipl. Davidis Burgundi* a. 1488. (Haltaus 2061): Ende beyde partyen — te rechte comende hebben oordeel gededingt, die bestaat an Dirck Ruysch, syne Daghe ende overdenckingh nemende, hem ook wael beraden, mitten geleerden gesprocken, ende der saken berichtet, so vele sy des wijs worden conden, heft hy by goet duncken onser Ridderen, Knapen, Mannen ende Dingweerders — **vor recht gewesen** dat u. s. w.

21. **Weisthum zu Irsch** v. J. 1497 (in Senckenberg Medit. jur. et hist. concern. Fasc. 4. med. 7. p. 719 sq.) Dieselben scheffen durch den — ehrwurdigen herren Johann apt — flisliche gefragt undt ermaint uf ihren eyde undt hulde die sie ime seinen gottzhaus undt dem scheffen stuelle gedain vur zyt haben, das sie sich zehen wulden uff ein ende undt flislich berait under sich hällen undt haben, undt darnahe imme **wyßen** nahe alter gewonheit undt wie sie von ihren vursatzen scheffen gehört hetten ain sie braigt were, watt herlighkeit freiheit und gerechttighkeit derselbe — herre Johann abt undt sein gotzhauß haibe in den dreyen durfferen.

22. **Urk. Heinrichs** 2. v. 1015 b. Ludewig Script. Bamb. 1, 1118: Ceterum si coloni in litibus causarum decidendis inter se dissentiunt, *ad proximam curti marchiam* eos pro sententiis ferendis statuimus habere recursum.

23. **Peinl. Ger. Ordn.** Art. 219. Unnd — sollen allwegen die gericht — bei iren **oberhofen, da sie auß altem veriertem gebrauch bißher underricht begert,** iren rath zu suchen schuldig sein. Welche aber **nit oberhoffe hetten,** — sollen — bei irer oberkeyt, die dasselbig peinlich gericht — zu bannen und zu hegen macht hat, rath suchen.

24. **Witzenhäuser Salbuch** (b. Kopp von den Gerichten in Hess. Beil. S. 153.) Item, da sie (die Richter der Stadt Wizenhausen) **zwey sprüchig** in den Urtheilen würden, oder dieselbige **nicht verstünden,** haben sie ihren **Oberhoff** Urtheil zu erlernen zu Cassel.

25. **Vermehrter Sachsenspiegel im Eingang:** Dis buch ist ein buch des rechten czu wichbilde in Sachsischer art. Als ir meideburg gebrucht und die von halle die ir volbort do neimen und die von lipezk volbort czu halle dornoch vil stete in der Marggrafeschaft czu misen ire volbort des rechten nemen czu lipczk. Also wenne des rechten broch were das man denne den volczug hette von lipczk ken halle, von halle ken meidebnrg.

26. **Crombacher W.** item, so sein auch etliche **untergericht** in dem landgericht Crombach (mit namen zu Geiselbach, Königshoven, Kalda, Schneppenbach) und diese obgemelte untergericht, ußgescheiden das gericht zu Geiselbach. die haben ihren **oberhof** u. ihre **urtheilholen** an dem obg. **landgericht** zu Crombach.

27. **Kaiser Friedrich II Reichsabsch. z. Mainz. 1235.** Cap. 26. (in der N. Samml. der Reichsabsch. Th. 1. S. 26.) der richter sol haben einen sunderlichen schriber der anschreibe dye in dye acht kumen —, derselb sol auch schreyben all dye Urtail dye umb gros sach von uns gesament werden und da sy funden werdent, **darumb das man nach denselben urtailen richten u. s. w.**

§. 9. 2. Fortbildung des Lehnrechts insbesondere (Eichh. §. 7.)

Eichhorn Rechtsgesch. §. 364. — *C. G. Biener* Comment. de origine etc. legum Germ. P. 2. Vol. 2.

1. V. F. 1. (Senckenberg C. J. F. p. 598.) *Constitutio Conradi de beneficiis.* — Conradus D. g. Romanorum Imperator Augustus — notum esse volumus, quod ad reconciliandos animos seniorum et militum, — et ut fideliter nobis et suis senioribus serviant, praecipimus, — ut *nullus miles* episcoporum, abbatum, abbatissarum, marchionum vel comitum — tam de nostris *majoribus valvasoribns*, quam *eorum militibus sine certa* et *convicta culpa* suum beneficium perdat, nisi *secundum consuetudinem antecessorum nostrorum et judicium parium suorum.* — Praecipimus etiam, ut, si aliquis miles, sive de *majoribus*, sive de *minoribus*, de hoc seculo migraverit, *filios ejus beneficium tenere.* Si vero filios non habuerit, et *aviaticum ex masculo filio* (i. e. ex filio nepotem ab avo oriundum. *Du Fresne* s. v. avius) reliquerit, pari modo beneficium habeat. — Si vero forte aviaticum ex filio non reliquerit, sed *fratrem legitimum ex parte patris*, — beneficium quod *patris sui* fuit, habeat.

2. *Reginonis Chron. ad a.* 949. Uto comes obiit, qui *permissu regis*, quicquid beneficii aut praefecturarum habuit, *quasi hereditatem* inter filios divisit.

3. *Wippo de vita Conradi Salici* (b. Pistor Script. rer. Germ. ed. 3. cur. Struv. 3, 469) (a. 1027.) Rex Chonradus — Aquisgrani — rempublicam ordinavit, ibique publice placito et generali concilio habito, *divina* et *humana* jura utiliter *distribuebat:* fama ejus vires de virtutibus sumpsit: hodie quam heri pro tenore pacis praestantior; pro benevolentiae gratia charior; pro regali comitatu honoratior habitus est omnibus. Quanquam enim literas ignoraret, tamen *omnem clerum*, cum amabiliter et liberaliter palam, tum *convenienti disciplina* secreto prudenter *instituit. Militum vero animos in hoc multum attraxit, quod antiqua beneficia parentum nemini posterorum auferri sustinuit.* Praeterea in donariis frequentibus, quibus eos fortia audere coëgit, sui similem in toto mundo non posse reperiri aestimaverunt. Suspiciosum est relatu, quam munificus fuit, quam jucundus, quam constantis animi, quantum imperterriti, bonis omnibus blandus, malis severus etc.

4. *Falckenstein* Cod. dipl. antiq. Nordgav, nr. 12. (a. 1029.) (Clientes, ab Ernesto duce imperatori Conrado traditi,) petebant primum hunc in modum: optamus et obsecramus, imperator auguste, ut jura beneficiorum nobis firmentur *praeceptis imperialis potestatis.* Deinde pro filiis ac posteris nostris efflagitamus, ut — per praesentem annum propriis bonis suis vobis deserviant; — expleto autem hoc anno accipiant juxta justitiam suam beneficium suum. — Denique pro filiabus nostris petimus, ne unquam cogantur in servitium pedissequarum, excepta Italica expeditione.

5. **Magdeburgisches Dienstrecht:** Dat hovelen schal ewen uppe sone, dochtere, brodere, sustere, vader, moder.

B. Reichsgesetze (**Eichhorn.** §. 9.) §. 10.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 262. 435—437. **Joh. Fr. Joachim** Gesch. der deutschen Reichstäge (geht nur bis in das 13te Jahrh.) 2 Bde. Halle. 1762. 8. **J. Dan. Olenschlager** Einleitung in die Geschichte der Deutschen Reichsabschiede, vor der Neuen Sammlung der Reichsabschiede (s. unten). Ein Verzeichniß der Reichsgesetze dieses Zeitraums in *Pfeffinger* Vitrarius illustratus. T. 1. p. 61—71. u. b. *Biener* Commentarii etc. P. 2. Vol. 1. p. 95 u. f. 134 u. f. Gesammelt sind sie in *Goldast* Collectio constitutionum imperialium. 4 Tomi. Frcf. 1713. f. Neue und vollständige Sammlung der Reichsabschiede (v. Senkenberg u. Olenschlager) Th. 1. Frkf. 1747. f.

1. *Chron. Ursperg.* ad a. 1187. Eo anno Fridericus imperator — conventum principum apud Nurimberc coadunavit: ubi de pace terrae disposuit et in literas redigi jussit: quas literas Alemanni usque in praesens Friedebrief, id est literas pacis, vocant, *nec aliis legibus utuntur* tanquam gens agrestis et indomita.

C. Rechtsbücher

Eichhorn Rechtsgesch. §. 277—283. Ueber die Lehnrechtsbücher insbes. **G. M. Weber** Handbuch des in Deutschland üblichen Lehnrechts. Th. 1. S. 212—267.

1. In Deutschland (**Eichhorn** §. 10 u. 11.) §. 11.

H. Chr. de Senkenberg Visiones de collect. leg. Germ. p. 25—134. *Biener* Comment. de orig. jur. Germ. P. 2. Vol. 1. p. 250—314. Vol. 2. p. 266—310. **Grupen** in **Spangenberg's** Beitr. z. d. d. Rechten des Mittelalt. S. 1—176. **Nietzsche** Rec. in der Allg. Lit. Zeit. 1827. Nr. 294—297. **E. Th. Gaupp** das Schlesische Landrecht u. s. w. Lpzig. 1828. 8. S. 277—323. (Verzeichniß von 24 Handschriften mit Deutschen Rechtsquellen des Mittelalters).

Sachsenspiegel oder Sächsisches Land- u. Lehnrecht.

Ueb. die Handschriften: **Nietzsche** a. a. O. Nr. 295. Von Handschr. mit Bildern s. insbes. **Kopp** Bilder u. Schriften der Vorzeit. Manheim. 1819 u. f. 8. Bd. 1. Nr. 2. Bd. 2. Nr. 1. **Batt, Babo, Mone u. Eitenbenz** Deutsche Denkmäler. Liefer. 1. Heidelb. 1820. f. Ausgabenverzeichnisse in: **Spangenberg** a. a. O. S. 16—18. 134—144. **Nietzsche** a. a. O. Nr. 296. Ausg.: Sachsenspiegel oder das Sächsische Landrecht herausg. v. **J. Fr. Ludovici.** Halle 1720. 4. Eykens von Repgow Sachsenspiegel oder das Sächsische Landrecht herausg. v. **C. W. Gärtner.** Lpzig. 1732. f. Der Sachsenspiegel oder das Sächsische Landrecht nach der Berliner Handschrift v. J. 1369 mit Varianten aus 17 anderen Texten herausg. v. **C. G. Homeyer.** Berl. 1827. 8. Das Sächsische Lehnrecht herausg. v. **J. Fr. Ludovici.** Halle. 1721. 4. — Das Lehnrecht auch in *Senckenberg* Corp. jur. feud. p. 265—314. — Com-

mentare: **C. Meckbach** Anmerkungen über den Sachsenspiegel. Jena. 1764. 4. **Jul. Weiske** Grundsätze des deutschen Privatrechts nach dem Sachsenspiegel, mit Berücksichtigung u. Vergleichung des Schwabenspiegels, vermehrten Sachsenspiegels u. Sächsischen Weichbilds. Lpzig. 1826. 8.

Vetus Autor de beneficiis.

Ausg.: in *Senckenberg* C. j. Germ. Tom. 2. p. 189—232; auch in *Senckenberg* C. J. F. p. 238—264.

Kaiserrecht oder s. g. Schwabenspiegel (Schwäbisches Landrecht u. Lehnrecht, jus provinciale et feudale Alemannicum).

Ueber die Handschriften u. Ausg. s. **Spangenberg** a. a. O. S. 77—93. 145. 146. Ausgaben: **Goldast** Reichssatzungen. Hanau. 1609. F. Th. 1. S. 31. u. f. *Jo. Aug. de Berger* Collatio codicis juris Alamannici tam provincialis quam feudalis etc. Lips. 1726. 4. *Jo. G. Scherz* Jus provinciale Alemannicum etc. Ulm. 1727. f., auch in *Schilter* Thesaurus antiquitatum Teutonicarum. Ulm. 1728. f. Tom. 2. *Senckenberg* Corp. jur. Germ. Tom. 2. (Ausg. von Hieron. v. der Lahr.) Das Lehnrecht auch in *Senckenberg* C. J. F. p. 29. sq. Commentar über das Lehnrecht: *Jo. Schilter* Codex juris Alemannici feudalis; accedit commentarius. Argentor. 1696. 4. ed. 2. c. praefat. *Jo. Ge. Scherzii*. Argentor. 1728. f.

Kleines Kaiserrecht, gewöhnlich Kaiserrecht schlechthin genannt.

Ausg. in *Senckenberg* Corp. jur. Germ. Tom. 1. P. 1. p. 1. sq.

Richtsteig des Land- und Lehnrechts (Schevencloet.)

Bruns Beitr. z. d. D. Rechten des Mittelalt. S. 137—154. **Spangenberg** a. a. O. S. 66—70. Ausgaben: als Anhang zu **J. F. Ludovici** Einleitung zum Lehnsproceß. Halle. 1718. 4. u. öfter, u. in *Senckenberg* C. jur. Germ. T. 1. P. 1. p. 125—308. Der Richtsteig des Lehnrechts auch in *Senckenberg* C. J. F. p. 391—491.

Cautela u. Prenus.

Spangenberg a. a. O. S. 70—72. Abgedruckt in des Ausg. des Richtsteigs. Clln. 1480. F. u. in **Bruns** Beitr. z. d. D. R. des Mittelalt. S. 139—151.

Sächsisches Weichbild.

Spangenberg a. a. O. S. 53—61. **Nietzsche** a. a. O. S. 700. Not. **)—703.

Von den verschiedenen Formen desselben sind gedruckt 1) Sächsisches Weichbild u. s. w. herausg. v. **J. Fr. Ludovici.** Halle. 1721.

4. — 2) Sächsisches Weichbild u. Lehnrecht. Augsb. 1508. F. — 3) (?) Liber Secundus Juris Maydemburgensis. Cracau. 1506. f. (in einer Lateinischen Uebersetzung.) — 4) Vermehrter Sachsenspiegel; s. unten. — 5) Magdeburg-Goldberger Recht abgedr. bei **Worbs** neues Archiv für die Geschichte Schlesiens u. der Lausitzen. Th. 2. S. 111—114 u. nach dieser Ausgabe bei **E. Th. Gaupp** das alte Magdeburgische u. Hallische Recht. Breslau. 1826. 8. S. 215. u. f. — 6) Hallisches Schöffenrecht v. J. 1235 herausg. v. **Stöckel** Abhandlung von einem uralten Brief der Schöffen zu Halle. v. 1235. Breslau. 1771. 4. v. **Joh. Ehrenfr. Böhme** in den Diplomatischen Beiträgen zur Untersuchung der Schlesischen Rechte u. Geschichte. Bd. 1. Th. 2. Berlin 1771. 4. S. 1—3. u. v. **Gaupp** a. a. O. S. 224. — 7) Magdeburg-Breslauer Recht bei **Gaupp** a. a. O. S. 230 u. f. u. b. **Böhme** a. a. O. Bd. 1. Th. 1. S. 20. u. f. — 8) Magdeburg-Görlitzer Recht v. J. 1304 herausg. v. **Lauhn** in **Schott's** Beiträgen z. d. d. Land- u. Stadtrechten. Th. 1. S. 51. f. u. v. **Gaupp** a. a. O. S. 269. f. — 9) Culmisches Recht: a) älteres. Thorn. 1584. F. b) neueres in einer zweifachen Gestalt, (als Jus terrestre nobilitatis Prussiae. Gedani 1647. ed. rec. ibid. 1736. 4. u. als neueres Stadtrecht) s. Jus Culmense ex ultima revis. oder das vollständige Culmische Recht mit nöthigen Anmerkungen und einer vorgesetzten kurzen Historie. Danzig. 1745. u. 1767. F.

Vermehrter Sachsenspiegel, unrichtig Schlesisches Landrecht genannt.

E. Th. Gaupp das Schlesische Landrecht oder eigentlich Landrecht des Fürstenthums Breslau von 1356 u. s. w. Lpzig. 1828. 8. S. 1—48. vergl. aber auch die Recension v. **Nietzsche** in der Allg. Lit. Zeit. 1829. Nr. 5—7. Ausg. in **Böhme** a. a. O. Berlin. 1770. Bd. 1. Th. 1. S. 34—48. Th. 2. S. 39—52. Th. 3. S. 27—41. Th. 4. S. 1—104. Bd. 2. Th. 1. S. 1—61.

S. g. Distinctionen.

(?) Die IX Bücher des Magdeburgischen oder Sächsischen Rechten, welche zuvor im Druck nie ausgegangen, Wie es vor viele Jaren daselbst gehalten worden und noch. Itzundt durch den Achtbaren Herren **Aibertum Pölmann**, Notarium publicum in Druck verfertigt. Magdeburg. 1547. 4.

Das Buch vom Lehnrechte oder s. g. Görlitzer Lehnrecht.

Abgedr. in **Zepernick** Miscellaneen zum Lehnrecht. Th. 1. Nr. 1.

Rechtsbuch Rupprecht's von Freysingen.

Ausg.: Bairisches Rechtsbuch des Rupr. v. Freysingen herausg. v. **L. Westenrieder.** München 1802. 8. (auch in **Westenrieder** Beiträge zur vaterländischen Historie, Geographie, Statistik u. s. w. Bd. 7.) Vergl. **v. Aretin** Beitr. zur Geschichte u. Literatur. 1807.

Bd. 9. S. 1112 u. f. **Rudhart** Abriß der Gesch. der Bairischen Gesetzgebung. 1820. 4. S. 17.

Register, Abecedarien, Repertorien, Remissorien Schlüssel u. s. w.

Spangenberg a. a. O. S. 72—77.

Abgedr. hinter den älteren Ausgaben des Sächsischen Weichbilds u. Lehnrechts; auch gehört hierher: Handbuch darinnen zu finden, was sich bei Gerichte zuträgt und was die Rechte davon sagen, durch den Achtbaren und Wohlgelahrten **Albertum Pölmann**, Notarium publicum, sammt einem Proceß der Execution in das Erzstift Magdeburg, alles fleißig übersehen und gebessert. Wittenberg. 1590. 4.

Bruchstück eines dem Kaiserrecht verwandten Rechtsbuchs

abgedr. bei **Spangenberg** a. a. O. S. 213—227.

1. **Notiz hinter einer Oldenburgisch. Handschrift des Sachsensp.** a. 1330. (b. *Grupen* Observat. rerum et antiquitatum Germ. et Rom. Halle. 1763. 4. S. 465.) quem librum Johannes comes in Oldenborch scribi fecit, non pro quod vellet suis militaribus nova introducere jura civilia vel statuta, sed pro eo tantummodo. Quia suis temporibus fere omnes milites et militares sui dominii seniores moriebantur. Ita quod per absenciam illorum jura parentum suorum fuerant juvenibus militaribus tunc existentibus multum incoguita et in ipsis juribus sepius claudicabant. Item pro eo ut si aliqui militares super quacunque re fierent discordantes. Ita quod sibi *jus Saxonum eligerent* propter presenciam istius libri hujus modi rei et cause et pro quibus fuerunt discordantes parcere possent suis laboribus et expensis.

2. *Lutgardis Abbatiss. Gandersh. sententia* a. 1400 (b. **Harenberg** Antiq. Gandersh. p. 1169) spreke we vor recht, na rechtene hovelene, und na der destman rechte. alse we dat bescreven vindet in deme **keyser rechte** in deme capitele, dat sek beghinnet: Got heft den mynschen ghebildet, na ome sulven ꝛc. (Sächs. Landr. 3, 42).

3. **Schreiben des Raths zu Lübeck an den Rath zu Hannover** a. 1407. (*Grupen* Discept. for. S. 772). Des willet weten, dat unser stadt-recht, dar wy mede bewedemet sin, unde dat recht darna gy jw richten seck nicht allens vorlopen, wente alze wy vornemen so richte gy na deme **Saßischen Speygele.** Darumme eft id jower beschedenheyd behaghede so mochte jw des rechts von unsen vründen den van Luneborg besecghen laten.

§. 12. 2. In Italien. Langobardische Lehnsgewohnheiten (Liber feudorum, usus s. consuetudines feudorum) (**Eichhorn** §. 12.)

G. L. Boehmer Observat. juris feud. nr. 1. *C. G. Biener* primae lineae hermeneutices juris feud. Lips. 1780. 4. c. 1. *C. W. Paetz* Prol. de vera librorum juris Longobardici origine. Goett. 1805. 4. **C. F. Dieck** Literärgeschichte des Longobardischen Lehnrechts bis zum vierzehnten Jahrhundert. Halle. 1828. 8.

1. *Constit. regni Siculi.* Lib. 1. Tit. 59: Secundum constitutiones nostras (sc. Friderici II.) et in defectu earum secundum consuetudi-

nes approbatas, ac demum secundum *jura communia*, Longobarda et Romana, prout qualitas litigantium exegerit, judicare.

2. *Güntheri Ligurinus.* L. 2. v. 131. 132. 155. 156. Gens astuta, sagax, — *legum jurisque perita.* — Illa vero *legum prudens et juris amori dedita gens* (Longobardorum).

3. *Jacobi de Ardizone* Summa jur. feudor. c. 1: Nam et Py. (Pillius) dicit, quod primo consideranda est consuetudo, quae adeo vim suam extendit, ut leges vincat aut mores, ut in ti. explicit liber primus §. in judicio (II. F. 1. pr.).

4. *Machiavelli* in not. ad *Sigonii* Opera (ed. 1733) Tom. 3. p. 150. not. 84. Anniversarium funeris insignissimi Dn. Hugolini de Porta Ravennate, Jurisconsulti, et libri feudorum, Bononiam a Friderico I. Aenobarbo Caesare missi, Glossatoris ac publici legum in nostro archigymnasio interpretis. — Ossa ejus requiescunt ad S. Victorem in Barbiano, ubi solenniter fuit tumulatus anno salut. 1168. —

5. *Joannis* (*Bassiani*) Lectura in authenticas (hinter Azonis summa in Codicem. Venetiis. 1610. p. 1210. sq.): (Et durat collatio) nona usque ad finem libri. Ultimo autem loco, quia utile visum est, leges novas Friderici et Henrici et consuetudines in scriptis redactas, circa feuda legitime approbatas, placuit legitime copulari et sub idoneis titulis collocari, ut omnia per ordinem evidentiorem praestent intellectum; quae decima poterit collatio seu compilatio non irrationabiliter nuncupari. —

6. *Odofredus* ad Auth. Cassa. C. de sacros. eccles (1, 2): Ut unum sciatis, Authenticum quod fuit compositum a Justiniano, habet novem collationes. Postea quando venit imperator Federicus Junior, misit has constitutiones ad civitatem istam (Bononiam) doctoribus legum, ut aptarent eas singulis legibus sub congruentibus titulis: et ita fecerunt doctores, dum convenerunt in S. Petro, quoniam istam aptaverunt ad legem istam. Postea quid fecerunt! Dominus Hugolinus post nonam collationem posuit librum feudalem et omnes constitutiones Federici antiqui et junioris et aliquas Conradi imperatoris, et vocatur decima collatio. Sed pauci sunt, qui habeant *ita* ordinate in libris suis. —

7. *Matthaeus de Afflictis* Comment. in feud. praelus. Nr. 9. 13. 14. Venio nunc ad — quaestionem, utrum liber iste sit authenticus, ita quod possit pro lege allegari. Ista quaestio fuit disputata per doctores antiquos. — (Nam) Obertus de Orto, — qui hunc librum composuit, non habuit a publico authoritatem componendi hunc librum. — Ergo iste liber non est authenticus. — His (tamen) non obstantibus in contrarium est veritas, — quod iste liber feudorum auctoritate imperatoris (Federici II.) positus fuit in libro, qui dicitur volumen. — Et sic — concludit Baldus et alii, hunc librum esse authenticum.

8. Glosse zum Sächs. Landr. 1, 14. Keyser Friederich von Staufen hat das Lehenrecht geſetzt, ut in — usi. feud. Tit. per quos fiat invest. §. 2. (II. F. 3. §. 1.) —

9. Urk. v. 1408 (v. *Schilter* ad jus feud. Alem. ad cap. 40. p. 216.) (Ex soluto et soluta genitum) super hujusmodi natalium defectum misericorditer dispensamus — non obstantibus legibus, statutis, constitutionibus, observantiis, consuetudinibus feudorum, usibus scriptis et non scriptis et *praesertim capitulo*: „*naturales*“ in rubrica: „*si de*

feudo controversia fuerit," *collatione* X. *in libro feudorum* (II. F. 26. §. 10.), aliisque juribus generalibus, provincialibus quibuscunque.

10. **Urtheil Kaiser Sigmunds zw. Herz. Ludwig u. Herz. Heinrich von Baiern** v. 1417. (b. **Goldast** Reichssatzungen. S. 99.) Nachdem wir (Kaiser Sigmund) hie in teutschen Landen zum Rechten sessen — und die Sach teutsch und **umb des Reichs Lehen wäre**, — und beide Theil — ihr Sach **nach teutschen Rechtens Gewohnheit** fürgelegt hätten, so sprechen sie zum Rechten, was jeglicher Theil fürlegen wollte, — daß er das **in Teutschen, und nach teutschen Rechtens Gewohnheit** durch seinen Fürsprechen thun und fürlegen solte.

11. *Glossa* ad II. F. 57. Haec lex (II. F. 57.) in paucis consuetudinibus invenitur, et ideo super eam dubito, sit lex, vel non: unde circa eam non insisto.

12. *Glossa* ad II. F. 58. Hino intitulatur de notis feudorum: quia potius puta fore notas, sive notulas super feudis factas, quam debeant esse de textu consuetudinum.

§. 13. D. Landes- oder Territorialrechte. (Eichhorn §. 13 u. 9.)

Eichhorn Rechtsgesch. §. 264. 285a. 427.

I. Oesterreichisches Landrecht aus dem Ende des 13ten Jahrhunderts b. *Ludewig* Reliq. Mss. T. 4. p. 1. u. b. *Senckenberg* Visiones. p. 213—268. Landrecht der Grafschaft am Bornheimer Berge v. 1303. b. *Gudenus* Cod. dipl. Tom. 5. p. 1001. Landrecht der Grafschaft Sarbrück v. 1321 in **J. Mart. Kremer** Genealogische Gesch. des alten Ardennischen Geschlechts (Frkf. u. Leipz. 1785. 4.) Cod. dipl. S. 551—617. Baierisches Rechtsbuch (im J. 1346 im Namen Kaiser Ludwigs von dess. Söhnen für das Land u. für die Städte bestätigt, aber schon früher aufgezeichnet.) b. *Joh. Heumann* Opuscula. Norimb. 1747. 4. p. 11. sq. Schlesisches Landrecht oder eigentlich Landrecht des Fürstenthums Breslau v. 1356. Noch nicht gedruckt, s. aber **K. Th. Gaupp** das Schlesische Landrecht oder eigentlich Landrecht des Fürstenthums Breslau v. 1356 u. s. w. Leipz. 1828. 8. Rheingauisches Landrecht aus dem Ende des 14ten Jahrhunderts (wahrscheinlich eine bloße Privatsammlung). Auszüge daraus b. **Bodmann** Rheingauische Alterthümer. S. 625—628. Rechtsbuch des Erzbischofs Balduin v. Bremen, (zwischen 1434 u. 1443 aus Urtheilen der Landgerichtsschöffen zusammengestellt) b. **Spangenberg** Beiträge zur Kunde der D. Rechtsalterthümer. S. 119 f. Dithmarser Landrecht v. 1447. b. *Westphalen* mon ined. 3. nr. 33.

II. Beispiele von Territoriallegislation: Thüringische Landesordnung Herz. Wilhelm 3. v. Sachsen v. J. 1446. in **Joh. Joach. Müller** Reichstheatrum unter Maximilian 1. Vorstell. 3. Cap. 27. §. 2. S. 86. f. Baierische Landesordnung v. 1474 in (**Krenner**) Baierische Landtagshandlungen. Bd. 7. S. 472—512. Landesordnung, so Herz. Ernst, Churf., u. Herz. Albrecht zu Sachsen, Gebrüdere, u. s. w. 1482 aufgerichtet in **Joh. Christ. Lünig** Co-

dex Augusteus. T. 1. Bl. 1—12. Baierische Landesordnung v. 1491 in *Westenrieder* Glossarium. T. 1. p. XXXIV. nr. X.

III. Friesische Rechte. — Ueber die Geschichte derselben s. (v. Wicht) Ostfriesisches Landrecht. Vorbericht. S. 96—191. T. D. Wiarda in den Vorreden zu den Asegebuch u. den Willküren der Brokmänner, u. Eichhorn Rechtsgesch. §. 285. b. u. c. — Altfriesisches Landrecht oder leges Upstalbomicae v. J. 1323 in Friesischer Sprache gedruckt (?) s. l. et a. vor 1488, hierauf b. (?) Schotanus Beschryvinge van de Heerlyckheydt van Friesland (2te Ausg.) 1664. F. u. unter dem Titel: (?) Oude friesche Wetten herausg. v. (*Wierdsma* u. *Brantsma*) Campen u. Leuwarden. St. 1. 1782. St. 2. 1782. 4; in Lateinischer Sprache in der Ausg. der Lex Frisionum v. *Siccama* u. *Gärtner* (s. oben §. 5.) p. 144—154. Asegabuch ein Altfriesisches Gesetzbuch der Rüstringer m. Anmerkungen v. T. D. Wiarda. Berlin. 1805. 4. Willküren der Brockmänner, eines freien Friesischen Volkes, herausgeg., übersetzt u. erläutert v. T. D. Wiarda. Berlin. 1820. 8. Emsiger Landrecht in Spangenberg Beiträge zur Kunde der D. Rechtsalterthümer. S. 107—118. Ostfriesisches Landrecht (herausgeg. v. Math. v. Wicht) Aurich. 1746. 4.

1. Urk. v. 1231 (nicht 1230) (b. Schultes Coburgische Landesgesch. S. 135. Note p.) H(enricus) dei Gratia Romanorum rex — notum esse cupimus universis, quod, nobis apud Vuormaciam curiam solennem celebrantibus, in nostra presentia petitum fuit diffiniri: *si aliquis dominorum terre aliquas constitutiones vel nova jura facere possit, melioribus et majoribus terre minime requisitis.* Super qua re, requisito consensu principum, fuit taliter diffinitum: *ut neque principes neque alii quilibet constitutiones vel nova jura facere possint, nisi meliorum et majorum terre consensus primitus habeatur.*

E. Hof- und Dienstrechte (Eichhorn §. 6.) §. 14.

Registrum Prumiense b. *Hontheim* Hist. Trevirens. diplom. Tom. 1. p. 661. Privilegia de justitia ministerialium Babebergensis ecclesiae b. *Eccard* Corp. hist. med. aevi. Tom. 2. p. 101. nr. 113. Burchardi episc. Wormatiensis leges et statuta familiae b. Petri praescripta b. *Schannat* Hist. episc. Wormat. Cod. prob. nr. 51. p. 43. sq. Dienstrecht der Dienstmannen des Erzstifts Cöln b. Kindlinger Münster. Beitr. Bd. 2. Urk. Nr. 13. Lit. A u. B. S. 68—90.; des Erzstifts Magdeburg b. *Mencken* Script. rer. Germ. Tom. 3. p. 359, b. *Lünig* Corp. jur. feud, T. 2. p. 1022, b. Ludovici Sachsenspiegel. Vorrede S. 36 u. 37, b. Gaupp das alte Magdeb. R. S. 353 und unten Nr. 1.; des Stifts Hildesheim b. Bruns Beitr. z. d. D. R. S. 160 f., u. unten Nr. 2.; der Grafen von Tecklenburg b. *Ludewig* Reliq. Mss. med, aevi. Tom. 2. p. 297. sq. — Beispiele von Hofrechten bloß für Schutz- u. Hofhörige finden sich unter den oben §. 8. angeführten Weisthümern in großer

Anzahl; s. besonders **v. Steinen** Westphäl. Gesch. Th. 1. Bd. 2. S. 1561. 1719 u. f. *Senckenberg* C. j. Germ. Tom. 1. Pars 2. p. 15 u. f. *Schilter* Comment. ad j. feud. Alem. Adp. p. 362—376. und noch **Kindlinger** Gesch. der Hörigk. S. 475. 645 u. 695, **Rive** Bauergüterwesen. S. 437—445. 449 u. 511, das Recht der Hausgenossen zu Osnabrück b. **Kreß** Erläuterung des Archidiaconalwesens Beil. S. 149, die bei *Schrassert* Stukken en documenten tot Cod. Gelro-Zutphan. p. 276. 308 u. 310 abgedruckten Hofrechte, bes. das des Hofes zu Loen. p. 355, auch b. *Strodtmann* de jure litonico p. 1. **J. Niesert** Recht des Hofes zu Loen. Coesfeld. 1818. 8., u. das unten Nr. 3 abgedruckte Hildesheimische Jus litonicum.

1. Dit is der denstlude recht van magdeburgh des godeshuses 1).

Dit is dat erste recht dat de denstlude van Magdeborch gewunnen hebben dat neman up se ordel vinden ne mach he ne sy to de me herschilde geboren: Off ienich ordel wert geschulden dat schal men bringen an de palenze, und de bisschop schal senden umme de vere de ammecht hebben: De denstman schal geven deme bisschope en pund umme dat gewedde, und de denstman scholen de 2) pund under en geven to bote. Dat hovelen schal erven uppe sone dochtere brodere sustere vader moder, uppe dat hovelen der denstlude ne hevet de bisschop nen anevelle: Off de denstman sterft sin negeste des swerdes schal siner kindere voremunde sin: De bisschop ne mach nenen denstman vervesten he ne hebbe erst vorloren mit rechte hoverecht: Off ienich denstman up den anderen hevet ene gemene clage de bisschop schal ienem bescheden enen dach over verteyn nacht in welke stad de des bisschopes is. Off de bisschop sprickt uppe ienich gud dat en denstman under em hevet und in siner gewalt is de bisschop schal eme leggen enen beschedenen dach in ene stad vore to komende: Off en denstman heved gud in siner gewalt de bisschop ne mach it eme nicht nemen ane ordel: Nen denstman de wile he en kind is mach vorkopen sin gut ane sines voremunden willen: Off ienich denstman wiff nympt de denstwiff is. it sy to Magdeborch edder to Aschersleve 3) eder to Engeres. eder to Bevera. eder to Berghe de kindere volgen dem vadere, und behalden doch in beydent halven ire recht.

2. Van der denstlude rechte to hildensem.

Alse en bischop to hildensem gekoren und gestediget is und he sine gave van deme rike entfangen hefft, so is dat recht dat he sinen denstmannen enen dach leggen schal, so scholen se vor ene komen und hulde don mit dessen worden: Dat ik minem heren dem bisschope N. also truwe und also holt sy als van rechte en denstman sinen heren schal, und eme helpen behalden sine bischopliken ere wedder alle man ane dat rike dat my god so helpe und

---

1) Dieses Magdeburgische Dienstrecht, wie auch die unter Nr. 2 u. 3 folgenden Urkunden sind abgedruckt nach einer wahrscheilich im 14ten oder zu Anfang des 15ten Jahrh. geschriebenen pergamentenen Handschrift der Lüneburger Rathsbibliothek, welche das Kaiserrecht (Schwäbisches Land- u. Lehnrecht) und das kleine Kaiserrecht (dat lutteke keyserrecht) beide in plattdeutscher Sprache, enthält. Zwischen diesen beiden Hauptstücken in der Mitte steht 1) die sonst vor dem Sachsenspiegel befindliche Vorrede: Van der heren bord van Sassenlande 2) das Hildesheimische Dienstrecht 3) das Hildesheimische jus litonicum und 4) das Magdeburgische Dienstrecht. Diese so wie einige andere für das Deutsche Recht wichtige Handschriften der Lüneburger Rathsbibliothek habe ich in einer besonderen Abhandlung genauer beschrieben.

2) In anderen Handschr. dri.

3) A. Handschr. Alsleve.

hilgen, so delet men en mit ordelen al ere hovelen: So is des bisschopes recht sine denstman to holdene und to helpene to alle ereme rechte: Wedder spreke de bisschop dat hovelen deme denstmanne dat were deme denstmanne nagher 1) to beholdene mit sinem ede: Ok is der denstmanne recht dat se ere hovelen nemende laten ne mogen ane erven geloff de en even bordich sin: It ne mach ok nemem bisschope leddich werden de wile jeman is de sik to deme bosmede ghethen mach it sy wiff eder man. Sterfft en denstman de wile sin weddewe de eme evenbordich is sitten wil mit eren kinderen ane man so mach sik dar neman to nener vormuntschap then: Nimpt ok de vrowe ene anderen man de kindere nemet al dat erve off se to iren jaren komen sint: Sint se aver binnen eren jaren so vorsteit se ere rechte voremund. Kofft en denstman deme anderen sin rechte hovelen aff mit erven gelove dat is eme nagher to behaldene mit rechten tughen dan man it eme gebreken moge: Hedde en denstman hovelen gekofft dat mach he laten ane erven geloff: Welk denstman den anderen beclagen wil umme hovelen edder umme schuld dat schal to utgelegeneme dage schen dar schal he rechtes plegen: Vor sumede he dre daghe so schal men den verden dach mit wettene vore degedingen ne queme he denne nicht vore des mochte men ene mit den weten bat vortugen dan he des mochte entgan: he is ok in der clage verwunnen. So schal de bisschop deme kemerere beten dat he ute des beclagheden mannes were richte, ne hefft he nene were so schal ene de clegere mit deme kemere upholden vor sin geld: Dat hogeste wedde wedder den bisschop umme geld 2) dat is en nye hildensemesch pund penninge 3). Gifft de bisschop schuld sinem denstmanne he schal eme antworden vor sinen denstmannen: Jowelk denstman schal ok antworden allen geistliken luden de deme bisschope underdan sin vor deme bisschope de wile he dar richtes pleget so ne schal men ene anders nergen laden: Were ok dat en denstman des bisschopes hulde verlore so vorclagede he ene vor sinen denstmannen dar umme so vundeme eme to rechte he scholde in sine kemenaden komen de scholde men besluten mit enen sidenen vademe dar ne schal he nicht ut komen he untrede sik der schuld mit minnen eder mit rechte: Were ok ener clage nod dem denstmanne over den bisschop he scholde ene vor sinen mannen vorclagen, so vundeme eme to rechte he scholde enen richter setten an sine stad vor deme scholde he eme rechtes plegen: Se sterfft ok en rade en is dar nen dochter so nympt it de sone. Dat sulve recht is ok umme dat herwede en is dar nen sone so nympt it de dochter.

3. *Jus litonicum est istud.*

Istud est jus litonicum omnium officiosorum ecclesie et ecclesiarum omnium hildensis diocesis. Si lito moritur sine herede dominus officii recipiet omnia pecora sua equos et annonam et breviter omnia mobilia sua mansos et agros si habet: Si autem ejus propinquior venit patris velit domino officii facere amiciciam ut relinquat ei mansum et agros mortui: Dominus debet ei dimittere pro eodem jure litinico sed non gratis: Si autem ex parte patris nullum propinquum lito mortuus habuerit, tunc propinquior ei ex parte matris idem jus habebit. Quod si lito mortuus habuerit heredes dominus officii dimidietatem omnium mobilium optinebit alia dimidietas erit heredum. Advocatus officii nichil habebit de mortuo, sed ipse debet sequi mansura defuncti cum servicio vel peticione aut cum censu habet rationem advocacie aliquem in mansis nulla bona litonum mortuorum sequuntur advocatum sed jus petendi habet solum. in viventes et in mortuos.

---

1) Bruns: var.
2) Br. recht.
3) Br. hat nicht: penninge.

§. 15. F. Stadtrechte (Eichhorn §. 8.)

Eichhorn Rechtsgesch. §. 263. 284. 434. **C. G. Riccius** zuverlässiger Entwurf von Stadtgesetzen. 1740. 4. Zusätze dazu v. **Dreyer** b. **Schott** Samml. zu d. D. Land = u. Stadtrechten. Th. 1. S. 1 — 16.

Verzeichniß von Stadtrechten [1])

Aachen. Einzelne Statuten in *Ludolf* Obs. P. 3. adp. p. 504-604.
Alstedt. Statuten v. 1565 confirmirt 1596 bei **Walch** Beiträge 6, 189-251. und in **J. Schmidt** ältere und neuere Gesetze, Ordnungen u. Circular=Befehle für das Fürstenthum Weimar. Bd. 1. S. 1-100.
Altenburg. St. v. 1555 b. **Walch** 3, 81-109.
Altdorf. Weisthum b. **Siebenkees** neues jurist. Magaz. 1, 426-435.
Apolda. St. v. 1671 in **Schmidt** Ges. u. Ordn. f. Weimar. 7, 101 ff.
Augsburg. Stadtr. v. Kaiser Rudolph 1276 bestätigt b. **Walch** Beitr. 4, 1-418.
Bautzen. St. v. 1678 b. **Schott** 2, 1-70.
Bielefeld. Bürgersprache v. 1518 in **Walch** 3, 58-80. Stadtrechte u. Bürgersprache. Bielefeld 1685. 4.
Blankenberg. St. in den Niederrhein. Blättern. Th. 5. S. 334-339.
Blankenburg (im Schwarzburgischen) St. v. 1594 b. **Walch** 5, 73-116.
Bodenwerder. St. v. 1287 in Orig: Guelfic. 4, 495. u. in *Baring* Clavis diplom. p. 477.
Braunschweig. St. v. 1227 in den Origin. Guelf. Tom. 4. p. 107-111; v. 1232 in *Leibnitz* Script. rer. Brunsv. Tom. 3. p. 434. Nr. 17; v. 1532 b. *Pufendorf* Obs. jur. univ. Tom. 4. adpend. p. 78.
Bremen. Sämmtliche Statuten in **Gerh. Oelrichs** vollständige Sammlung alter u. neuer Gesetzbücher der fr. Stadt Bremen. Brem. 1771. 4. auch Statute unde Ordele der Stadt Bremen sampt der Bursprake b. *Pufendorf* 2, 21-151. *Gerh. Oelrichs* Glossarium ad Statuta Bremensia antiqua. Frcf. 1767. 8.
Breslau. Statuta u. Ordnungen auf's Neue umbgefertigt a. 1676 gedr. zu Breslau. F.
Brünn. St. v. 1243 in *Senkenberg* Vision. p. 297.
Buchholtz. St. v. 1545 in **G. Ch. Kreysig** Beiträge zur Historie der Sächsischen Lande 4, 419 ff.
Bürgel. St. confirm. a. 1567 in **Schmidt.** Ges. u. Ordn. f. Weimar 7, 230.
Buttelstädt. St. b. **Schmidt** 7, 295.
Buttstädt. St. Weimar. 1760. 4.
Butzbach. Reformirte Gerichtsordnung und Stadtrecht. gedr. Marburg. 1578. Fol.
Burtehude. St. v. 1328 (eigentlich Stader Stadtrecht f. Burtehude) in **Duve** Zeitschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtswissensch. in Hannover. Heft 3. S. 34-92.
Cassel. St. v. 1239 in **Kopp** Nachr. v. den geistl. u. Civilger. in Hessen in den Beil. 1, 22. u. in *Kuchenbecker* Anal. Hass. 4, 262. St. v. 1413 b. **Kopp** a. a. O. S. 24, neuere ebendas. S. 27.

---

1) Zur Erleichterung der Uebersicht sind hier nicht bloß Statuten dieser, sondern auch der folgenden Periode angeführt, welches um so mehr dadurch gerechtfertigt wird, daß dieser Zeitraum als das eigentliche Zeitalter der städtischen Statuten zu betrachten ist. Bloße Polizeigesetze sind nicht mit aufgenommen.

Celle. Aeltestes St. v. 1301. b. *Leibnitz* Scr. rer. Brunsv. 3, 483 u. hiernach b. *Pufendorf* Obs. 2, 12-20. St. v. 1537. in Sämmtl. Braunschw. Lüneb. Celleschen Theils Gerichtsordn. Celle u. Leipz. 1698. 4. S. 809-842 u. in den Gerichtsordnungen Celleschen u. Hannoverschen Theils. Hannover 1712. 4. S. 809-842. von 1712. Zelle. gedr. 1712. 4. (v. **Bilderbeck**) Aufl. 2. Zelle. 1739. 4. v. neuem herausg. m. Anmerk. v. Th. Hagemann. Hannover. 1800. 8. **Th. Hagemann** Miscellen zur Erläuter des Celleschen Stadt- u. Bürgerrechts. Celle. 1798. 4.

Chemnitz. St. erneuert 1607. b. **Schott.** 2, 141-148.

Coburg. St. b. **Kreysig** Beitr. 1, 354-399. Statuten der St. Coburg v. **J. A. Ortloff.** Coburg. 1818. 4.

Cölln. Statuten u. Concordate der fr. Reichs Statt Cöln v. 1437 gedr. nach 1570. 4. Cöllnische Reformation. Nürnb. 1621. 4. Jus municipale Coloniense ed. 2. Cöln. 1762. 4.

Cösfeld. St. v. 1197 b. **Kindlinger** Münster. Beitr. 3, 104.

Colditz. St. v. 1619 b. **Schott** 2, 237-246.

Crems. St. in *Rauch* Script. rer. Austriac. 3, 355-392.

Dannenberg. Privileg. v. 1373 b. *Pufend.* 3, 413; v. 1499 in **v. Duve** Zeitschr. Heft 3. S. 23-34.

Deutz. Rechte aus dem 13ten oder 14ten Jahr. b. **Kindlinger** Samml. merkw. Nachr. u. Urk. S. 133-138.

Diepholtz. St. v. 1318 in *Pufend.* 1, 137-140.

Dortmund. St. v. 1379 in **Dreyer** Nebenst. Nr. 5. S. 411-441 u. in **Wigand** Gesch. v. Corvei u. Hörter. Hörter. 1819 Abth. 2. S. 205-221.

Dresden. Statuta u. Stadtrecht. Dresd. 1660. 1711. 1728. 4.

Duderdstadt. St. in **Wolf** Gesch. u. Beschreib. der Stadt Duderstadt. Gött. 1803. 8. Urk. S. 47-86.

Düsseldorf. St. v. 1228 in den Niederrheinischen Blättern. Bd. 1. S. 108-121.

Eilenburg. St. a. 1634 in **Kreysig** Beitr. 3, 91-141.

Eimbeck. St. v. 1549, rev. 1658 in *Pufend.* 2, 203.

Eisenach. St. v. 1283 in *Paullini* Annal. Isenac. in dess. Syntagma rer. et antiq. p. 57-62. St. v. 1670 in **Franken** neue Beitr. z. der Gesch. v. Sachs. 1, 172.

Eisenberg. St. v. 1610. b. **Walch** 2, 204-274.

Emden. St. gedr. Emden. 1625. 4.

Ens. St. v. 1212 in **Kurz** Oesterreich unter Ottokar u. Albrecht I. Th. 2. S. 251-262.

Erfurt. Stadtr. v. 1306. in **Walch** Beitr. 1, 73-120. Zusätze dazu, ebendas. 2, 20-60.

Eutin. St. gedr. 1729. 4.

Franckenberg. **Joh. Emmerich** Sammlung der alten Rechte u. Gewohnheiten der Stadt Franckenberg niedergeschrieben zw. 1476 u. 1493, in *Fr. Chr. Schmincke* Monumenta Hassiaca 2, 669-756.

Frankenhausen. St. v. 1558 b. **Walch** 1, 185-370.

Frankfurt a. M. Stadtr. bestehend aus Bestimmungen der Schöffen u. des Raths v. 1352-1378 b. *Senckenberg* Selecta juris et hist. T. 1. p. 1-84. Reformation. a. 1509. gedr. durch Johannem Schöffer, Bürger zu Meintz. 1509. F. erneuerte Reformation (**v. Fichard**) gedr. 1578. u. 1579. F. geändert, verbessert u. vermehrt. Frkf. 1611. Fol. (**Orth**) Nöthig u. nützlich erachtete Anmerkungen über die erneuerte Reformation der Stadt Frkf. a. M. 1731. Forts. 1-4. 1742-1754. 4.

Freiberg. Stadtr. v. c. 1294. b. **Schott.** 3, 141-304. b. **Walch.** 3, 147-274. Statuta der St Freiberg v. J. 1676 m. Anmerk. u. Beweisurkunden herausg. v. **J. C. Fr. Gerlach.** Freiberg. 1803. 4.

Freiburg im Breisgau. St. v. 1120 abgedr. b. *Schöpflin* Hist. Zaringo-Bad. T. 5. Nr. 26. p. 50., u. in **Gaupp** Deutsche Städtegründung im Anh. S. 388. Nüwe Stattrechten u. Statuten v. 1520. F. (verf. v. Jasius).

Geithayn. St. v. 1553 b. **Walch** 2, 183-203.

Gera. St. v. 1487 b. **Walch** 2, 87-142, v. 1658 b. **Schott** 1, 145-198.

Giessen. Stadtbrauch in *Senkenberg* de jure Hassor. adp. 1. in dess. Semestrium Liber unic. Giessae. 1743. 4. Nr. 1.

Glauchau. St. v. 1533. in (**Pinther**) Topographie v. Schönburg. Halle. 1802. 8. S. 29 ff.

Göttingen. St. v. 1354 in *Pufend.* 3, 145. St. aus dem 15ten Jahrh. in *Seidensticker* Obs. et anecdot. quae ad jus Germ. pertinent. Jen. 1809. P. 1. p. 5 seq.

Goslar. St. in *Leibnitz* Scr. rer. Brunsv. T. 3. p. 484-535.

Gotha. St. v. 1579 in *Rudolphi* Gotha dipl. T. 3. p. 173.

Gräfenhain. St. a. 1592. in **Kreysig** Beitr. 2, 356-367.

Gräfenthal. St. v. 1412 in **Schultes** Coburg-Saalfeld. Landesgesch. Bd. 1. Urkundenb. S. 50-52.

Greußen. St. v. 1556 b. **Walch** 7, 61-242.

Großenhain. St. v. 1545 b. **Walch** 7, 1-33.

Guben. St. v. 1604 b. **Schott** 2, 123-140.

Gützkow. St. b. **Schott** Th. 1. Nr. 7.

Hall (in Schwaben) Reformation. 1573. F.

Hamburg. Statuten gesammelt in **Anderson** Hamburgisches Privatrecht. 5 Thle. Hamb. 1782-92. 8. Der Stadt Hamburg Statuten u. Gerichtsordnung, neue unveränderte Aufl. Hamb. 1771. 4.

Hameln. St. v. 1277 in *Pufend.* 2, 267, v. 1335. ibid. p. 270. u. in *Ludewig* Reliq. Mss. 10, 26-31. vergl. auch *Pufend.* 4, 228-231.

Hannover. St. v. 1392 in *Pufendorf* 4, 143.

Harburg. St. v. 1739 in *Pufend.* 4, 236.

Harpstedt. St. v. 1396 b. *Pufend.* 4, 238 u. 239.

Heilbronn. Statuten, Satzung, Reformation u. Ordnung v. 1541 gedr. s. l. et a. in Fol.

Heiligenstadt Willkühr v. 1335 in **Wolf** Gesch. u. Beschreibung der Stadt Heiligenstadt. Gött. 1800. 8. Urk. S. 5 ff.

Heldburg a. 1672. St. b. **Kreysig** Beitr. 3, 215-250.

Helmstädt. St. v. 1247 b. *Kress* Vindic. just. judic. recuperat. p. 327. St. v. 1589 b. **v. Liebhaber** Einleit. in das Braunschw. Landr. 2, 251-312.

Herzberg. St. in **Kreysig** Beitr. 2, 367-377.

Hildesheim. Stat. vetus b. *Pufend.* 4, 282-286. St. v. 1422. Ebendas. 4, 287-314.

Hohenstein (im Schönburgischen) St. in (**Pinther**) Topographie v. Schönburg. Halle. 1802. 8. S. 35-37.

Jena. St. neu confirmirt 1704 in **Schmidt** Ges. f. Weimar. 7, 379.

Stadt Ilm. St. v. 1350 b. **Walch** 6, 1-34. St. v. 1596 b. **Walch** 5, 117-146.

Ilmenau. St. v. 1426 in **Schultes** Beschreibung der Grafschaft Henneberg. Th. 2. Nr. 10.

Ingolstadt. St. in **Krenner** Anleitung zur näheren Kenntniß der Baierischen Landtage. S. 97-105.

Kauffbeuern. St. in **Walch** Beitr. 3, 295-326.

Königsee. St. v. 1365 b. **Walch** 734-52. St. v. 1723. b. **Walch** 5, 5, 190-211.

Landshut. St. v. 1279 in Krenner Anleitnng zur näheren Kenntniß der Baierischen Landtage. S. 107. St. v. 1341 ebendas. S. 113; Urk. v. 1423 die Gütergemeinschaft und das Erbrecht betreffend nebst Erläuterung v, Mittermaier in der Zeitschr. f. geschichtl. Rechtswissenschaft v. v. Savigny u. s. w. B. 2. S. 318.

Langensalza. St. v. 1556 b. Walch 7, 243—356.

Laucha. St. in Francken u. Beitr. 1, 103—111.

Lauenburg. St. b. *Pufend.* 3, 284—345.

Lechnich. Rechte v. 1279 in Kindlinger Samml. merkwürdiger Nachr. u. Urk. S. 107.

Leipzig. Willkühr in Schneider Chronik. S. 241. u. Statuten oder Willkühr in: Der St. Leipz. Ordnungen wie auch Privilegia u. Statuten. Leipz. 1701. 4. S. 291—299.

Leobschütz. Willkühr in (Böhme) Diplomat. Beitr. Bd. 1. Th. 2. S. 4.

Leutenberg. St. v. 1611 b. Walch 5, 147—163.

Lippstadt. Aelteste St. b. *Pufend.* 3, 406—408; Confirmation derselb. ibid. 409—412. St. v. 1575 in Runde Beitr. z. Erläuter. rechtl. Gegenstände. Bd. 2. S. 397.

Lobeda. St. v. 1407. confirm. 1644. in Schmidt 7, 491.

Lübeck. J. C. H. Dreyer Einleitung zur Kenntniß der v. einem hohen Rath der Stadt Lübeck ergangenen Verordnungen u. s. w. Lübeck. 1769. 4. Handschriften des älteren Lübischen Rechts abgedr. in *Westphalen* Mon. ined. T. 3. p. 619 u. f. andere Codices abgedr. b. *Brockes* Select. obs. adp. p. 1—24. p. 40—78. p. 79—121. Cod. f. Danzig v. 1266 in Dreyer Abhandl. S. 443. Segebergischer Cod. v. 1254. Deutsch in *Cronhelm* Corp. statut. provinc. Holsat. T. 4. Ein anderer alter Codex in Falck staatsbürgerl. Magaz. Bd. 4. Heft 1. S. 72—82. Der Stadt Lübeck Statuten u. Rechtsbuch aufs neue übersehen (revidirtes Lübisches Recht) Lübeck. 1586. 4. das. 1608. 1640. 1657. 1680 u. 1728. 4. Glückst. 1705. 4. ebendas. 1724. 4. u. Fol. *Dav. Mevius* Commentarii in jus Lubecense Libri V. ed. 4. Frcf. et Lips. 1700. f. auct. et praefatione *Wolfg. Ad. Schoepfii.* Frcf. et Lips. 1744. f. J. L. Stein Abhandlung des Lübischen Rechts. Th. 1—5. Leipz. 1738—1745. 8. Dess. Betrachtungen einzelner Rechtsmaterien als eine Nachlese u. Supplement zur Abhandlung des Lübischen Rechts. 3 Thle. Rostock 1777—83. 8.

Lüneburg. Stadtr. v. 1247 in Rethmeyer Braunschw. Lüneb. Chronik. Th. 3. S. 1832—1834, u. ein anderes in Dreyer Nebenst. S. 359—410. St. v. 1300 b. *Leibnitz* Script. rer. Brunsv. 3, 754, v. 1679 b. *Pufend.* 4, 624—856; Reformirte Statuten zum ersten Mal gedruckt. Lüneb. 1722. 4. Consuetidines reipublicae Luneburgensis commentariis et additionibus illustratae a. *Hardv. a Dassel.* Hamb. 1592. 4. ed. 2. ibid. 1568. 4.

Magdeburgisches Recht, s. E. Th. Gaupp das alte Magdeburgische u. Hallische Recht. Breslau. 1826; vergl. oben §. 11 den Art. Sächsisches Weichbild. Der Stadt Magdeburgk reformirte Willkühr u. Statuta. Magdeb. 1625. 4.

Marburg. St. in (?) Marburger Beitr. 3, 10.

Medebach. St. v. 1165 in Kindlinger Münster. Beitr. 3, 54.

Meiningen. St. v. 1565 in Kreysig Beitr. 5, 237—286.

Memmingen. St. v. 1713 u. v. 1751 in Walch Beitr. Th. 2. Nr. 10. Th. 4. S. 419.

Minden. St. v. 1613 in *Crusius* jus statut. reip. Mindens. Mindae. 1674. 4.

Mücheln. St. in Kreysig Beitr. zur Historie der Sächs. Lande. 1, 251—261.

Mühlberg St. in Kreysig Beitr. 468—478.

Mühlhausen. St. in *Grashof* de origine et antiq. lib. civ. Muhlhus. p. 231-59. Statuta u. Wilkühr gedr. daſ. 1692. 8. Statuten. u. Gerichtsordn. v. 1740. F. Erbrecht v. 1742. F.

Nabburg. St. v. 1296 in **Feßmaier** Geſch. vom alten Vitzthumamte Lengenfeld. München. 1800. 8. S. 52-55.

Naumburg. St. b. **Walch** 6, 291-317.

Nienburg. St. v. 1569 b. *Pufend.* 3, 222.

Nördlingen. St. von 1318 in *Senkenberg* Visiones. p. 355-368. St. v. 1650 b. **Schott** 1, 199-140.

Nürnberg. Kaiſerliche Privilegien u. Köhren aus dem 13ten bis 15ten Jahrh. in ſ. g. Wandelbücher zuſammen getragen. Auszüge daraus in **Siebenkees** Beitr. z. D. R. Th. 2. S. 209-223. Th. 3. S. 206-228. Th. 4. S. 220-222. Th. 5. S. 200-215. Reformation v. 1479 gedr. durch Antonien Koberger. 1484 Fol., darauf Nürnb. 1522 F. Der Stadt Nürnb. verneuerte Reformation. Nürnb. 1564. nachgedr. 1595. F. u. 1755. 8. (*Laz. K. von Wölkern*) Commentatio succincta in codicem juris statutarii Norici oder die 1564 erneuerte mit Anmerkungen u. ſ. w. erläuterte Nürnb. Reformation. 3 Thle. Nürnb. 1737. Fol. **Lahner** Einleitung in die Nürnb. Rechte. Nürnb. 1780. 8.

Offenburg. St. b. **Walch** 3, 110-146.

Oldenburg. St. v. 1345 in **Oelrichs** Samml. alter u. neuer Geſetzbücher der St. Bremen. S. 787. v. 1433 in *Oetken* Corp. const. Oldenb. 6, 228-361.

Orlamünde. St. aus dem 14ten Jahrh. b. **Walch** 2, 61-78.

Oſterode. St. v. 1580. in *Pufend.* 2, 233.

Otterndorf. St. v. 1541. Otterndorf. 1730. F. u. b. *Pufend.* 2, 161-184.

Peine. St. v. 1594 b. *Pufend.* 4, 242-281.

Prag. Das Behmiſche Recht wie daſſelbe in des Königreichs Beheim neuen Stadt Prag in Brauch gehalten wird. Jetzo zuerſt in offnen Druck ausgegeben. Leipz. 1607. F.

Querfurth. St. v. 1662 b. **Schott** 2, 148-170.

Rain. St. v. 1332 in **Lori** Geſch. des Lechrains. Bd. 2. S. 50 u. 51.

Ratzeburg. St. v. 1582 b. *Pufend.* 4, 232—235.

Remda. St. b. **Walch** 8, 221—254. u. b. **Schmidt** Geſ. u. Ordn. 8, 27.

Rochlitz. St. b. **Walch** 3, 275—294.

Roſtock. St. v. 1757. Roſtock. 4.

Rudolſtadt. St. v. 1594. b. **Walch** 5, 21—72.

Rügenwalde. St. b. **Schott** 1, 71—122.

Rüthen. St. in (?) **Cosmann** Materialien u. Beiträge zur Geſch. des Weſtphäl. Kreiſes (Paderborn. 1789.) Nr. 1. S. 1—62.

Saalfeld. St. aus dem 14ten (nicht 13ten) Jahrh. b. **Walch** 1, 1—72; v. 1558 daſ. 121—184.

Saarbrück. St. v. 1321 in **Kremer** Geſchichte des alten Ardenniſch. Geſchl. Anh. S. 421—428.

Salzwedel. St. b. *Pufend.* 3, 398—405.

Schalkau. St. b. **Kreyſig** Beitr. 2, 236—269.

Schleiz. St. v. 1625 b. **Walch** 8, 54—140.

Schleuſingen. St. rev. a. 1622 in **Kreyſig** Beitr. 2, 270—323.

Schmöllen. St. v. 1602 b. **Walch** 8, 141—187 u. Nachtr. dazu 307—315.

Schongau. St. in **Lori** Geſch. des Lechrains 2, 49.

Schwerin. St. v. 1222. 1224. 1235. 1263 u. 1593. b. *Westphalen* 1, 2027—2048.

Seidenberg. Statuten u. Willkühr v. 1698 b. **Schott** 2, 171—190.

Soeſt. Lateiniſche Schraa aus dem 12ten Jahrh. herausg. v. *Fr. Dom. Häberlin* Statuta Sussattensia. Helmst. 1748. 4. dieſe u. die ſpäteren Statuten in *Th. G. G. Emminghaus* Memorabilia Susatensia. Jenae.

1749. 4. *Ejusd.* Comment. in jus Susatense antiquissimum. Frcf. et Lips. 1755. 4. Neue im 15ten Jahrh. gesammelte Schraa auch b. *Westphalen* 4, 3063, u. im 16ten Jahrh. gesammelte Schraa ebendas. p. 3081.

Stade. St. v. 1209 b. *Pufendorf.* 2, 152. v. 1279 in *Senckenberg* Selecta juris et hist. 6, 267—382. v. 1279 b. *Pufend.* 1, 163. *de Grothaus* Statuta Stadens. de a. 1279. Goett. 1766. 4. *H. G. Hülsemann* Observationes ad statuta Stad. de a. 1279. Goett. 1820. 4.

Stolpe. St. v. 1611 b. **Schott** 1, 241—262.

Strasburg. Aeltestes St. aus dem Ende des 11ten Jahrh. b. *Grandidier* Histoire de l'église de Strasbourg. 2, 43—93, b. **Schilter** Ausg. der Chronik v. Königshoven. S. 700—728. u. b. *Walter* C. J. G. 3, 780—798.

Stuttgart. St. aus dem 14ten Jahrh. in **Sattler** Gesch. des Herzogthums Würtemberg unter der Regierung der Graven. Bd. 5. Beil. Nr. 15.

Suhl. Statuta der Stadt Sula, wie solche im Jahr 1664 erneuert worden. Schleussingen. 1666. 4.

Sulza. St. b. **Schmidt** Ges. f. Weimar. 8, 50.

Taunroda. St. v. 1487 b. **Schmidt** Ges. f. Weimar 8, 78—84.

Teichel. St. v. 1611 b. **Walch** 5, 164—189.

Themar. St. rev. a. 1629. in **Kreysig** Beitr. 4, 233—292.

Traunstein. St. v. 1375 in *Westenrieder* Glossar. p. XXIII—XXXII.

Torgau. St. gedr. Torgau. 1677. 4.

Uelzen. St. v. 1270 in **Pfeffinger** Braunschw. Histor. 2, 309—342. in **Hofmann** Samml. ungedr. Urk. 1, 238—240 u. 247—249. u. in *Pufend.* 1, 239. Verbesserte Einrichtung, Abänderung u. Erklärung des in der Stadt Uelzen recipirten Lüneburgischen Stadtrechts. Zelle. 1779. 4.

Verden. St. der Altstadt v. 1330 in *Vogt* Mon. ined. T. 1. p. 276, St. der Neustadt in *Pufendorf* Obs. T. 1. adp. nr. 3.

Wasungen. St. v. 1561 in **Kreysig** Beitr. 1, 399—425.

Weida. St. v. 1377 (nicht 1027) b. **P. D. Longolius** sichere Nachrichten v. Brandenburg-Culmbach u. s. w. Hof. 1751. f. 8. Th. 1. S. 181—193.

Weimar. Privilegien u. Statuten b. **Schmidt** Ges. f. Weimar 8, 85—136. Statuta der Stadt Weimar. gedr. zu Weim. 1702. 4.

Weisenberg. St. b. **Kreysig** Beitr. 5, 16 f.

Weißenburg am Nordgau. Fundamentalgesetz, Statuten u. Ordnung gedr. 1739. 4.

Weissenfels. St. v, 1662 in **Kreysig** Beitr. 5, 168—237.

Weissensee. St. v. 1265 in **Walch** 2, 1—9.

Wiehe. St. aus dem 15ten Jahrh. b. **Walch** 3, 44—57.

Wien. St. v. 1198 in *Lazin* Vienn. Austr. Lib. 2. c. 73, Deutsch in **Abermann** histor. Beschreib. v. Wien. B. 2. S. 85; St. v. 1278 in **Lambacher** Oesterreich. Interregnum Anh. S. 146—167; v. 1296 in *Senckenberg* Visiones p. 283; v. 1351 im Auszuge in **Fischer** Versuch über die Gesch. der Erbfolge, Urkundenb. S. 302—15.

Winterberg. St. v. 1331 b. **Walch** 6, 252—263.

Wolfenbüttel. Privilegia, Statuten u. Ordnungen der Heinrichsstadt a. 1602 gedr. zur Heinrichsstadt. 4. Privilegia der Heinrichstadt, auch andere Landes-Constitutiones u. s. w. Wolfenbüttel. 1731. 4.

Worms. Reformation v. 1498. gedr. 1499, 1513, 1542 u. 1561. f.

Würzburg. Reform. u. Ordnung der St. Würzburg v. 1527 in *Schneidt* Thesaur. juris Francon. Sect. 2. p. 826—834.

Zeitz. Statuta u. Privilegia v. 1573 u. 1562. b. **Schott** 1, 263—288.

Zittau. St. v. 1567 b. **Schott** 1, 89—144.

1. **Urk.** v. 1165 b. **Kindlinger** Münsterische Beiträge. 3, 54. (Nos Reinoldus, Coloniensis ecclesiae archiepiscopus, cunctis) innotescere cupimus, quod moti pietate super multiplici oppressione, quam *op-*

pidani nostri de Medebach diutissime sustinuerunt, *jura cuncta*, quae usque ad nos sub gratia nostrorum antecessorum obtinuerant, clementer eis *confirmanda et sigilii nostri numine in hunc modum duximus corroboranda.*

2. **Urk. v. 1197.** b. **Kindlinger** Münst. Beitr. 3, 105. (Nos Hermannus, Monasteriensis episcopus) cives cum tota *villa* Coesfeld ab universis advocatis et a regio banno liberos et solutos fecimus, et ab omni exactione advocatiae, qua gravari possent, *eximimus ad omnem justitiam et libertatem, qua cives Monasterienses sunt exemti.*

3. **Stadtrecht f. Freiburg im Breisgau.** (b. *Schöpflin* Hist. Zaringo-Badens. dipl. Tom. 5. p. 50.) Bertholdus dux — in loco proprii fundi sui Friburc videlicet; *secundum jura Colonié* liberam constituit fieri civitatem.

4. *Arnold Lubecens.* Chronic. Slav. 2, 35. Verum priusquam (cives Lubeccenses) ei (imperatori Friderico I.) civitatem aperuissent, exierunt ad eum, rogantes, ut libertatem civitatis, quam a duce (Henrico Leone) prius traditam habuerunt, obtinerent, et justitias, quas in *privilegiis scriptis* habebant, *secundum jura Sosatiae*, et titulos, quos in pascuis, sylvis, fluviis possederant, ipsius auctoritate et munificentia possiderent.

5. **Urk. v. Grafen Adolph 4. v. Holstein** a. 1235 (b. *Westphalen* Mon. ined. 4, 3203.): **unsen Borgheren, de so wonasich willen wesende binnen Oldenborg den geven wy unde verlehnen dat Lübisch recht.** — Weret et aver dat wy kriegene worden mit de stadt to Lübecke so vorlehne wy unsen borgheren to Oldenborg — **dat se mogen brucken des rechtes unser stadt to Hamborg.** Were ock dat zee sick avetlicken ordelen nicht vorwesten so mogen zee av dessen vorscrevenen twen steden recht söcken.

6. **Urk. v. 1242 in Carstens u. Falck** staatsbürgerl. Magaz. Bd. 4. S. 88. (Nos Johannes comes Holsatiae) ad notitiam singulorum — volumus ut perveniat, quod nos *Civitati Holsatiae* (Kiel) et inhabitatoribus ejusdem, contulimus in gratia nostra, *ut tali jure, prout Civitas Lubicensis utitur, ita civitas praesens libere et quiete perpetuo perfruatur. Tale tamen adhita cautione* et adjecta, si contingat, nos contra civitatem Lubicensem discordare et civitas antedicta intrinsecus obstruatur, *confluant* in gratia nostra *ad civitatem Hamburgensem*, diligenter jura ejusdem perquirentes ac libere sine molestia perfruentes.

7. **Sächs. Weichb.** Art. 10. Nu vernehmet, wie die Stadt **Magdeburg** allererst besetzet ward mit des Landes Willkür und bestätiget an ihren Rechten. — **Und Hall** ward daraus gestifft, und also sind die von **Hall** und die von **Magdeburg** gantz und gar mit einem Recht begriffen. Darumb sollen all die von **Pohlen** und **Böhmen**, und aus der **Marck** von **Meissen** und **Lausitz**, und die aus der **Marck** zu **Brandenburg** und aus dem **Herzogthum zu Sachsen** und von der **Graffschafft zu Aschersleben** und alle die aus den Städten, so darinnen begriffen sind, ihr Recht zu **Magdeburg** hohlen. Könten aber die von Magdeburg des Urtheils nicht finden, — so mögen sie es zu **Halle** holen.

8. **Urk. v. 1292.** b. *Lambecius* Orig. Hamburg. 2. nr. 238. Concedimus etiam et donamus eisdem (civibus Hamburgensibus) jus tale, quod vulgo *Koehre* dicitur: *statuta mandare, et edicta promulgare secundum placitum eorum* pro utilitate et necessitate civitatis praedictae ac eorundem, et *revocare eadem*, quotiescunque et quandocunque ipsis visum fuerit expedire. — Donamus etiam praeterea *plenam* et *perfectam potestatem* super causis emergentibus, de quibus non est

sententionatum in libro praedicto, *novum jus creandi et statuendi de communi consensu consulum et potestate pro suo lubitu et voluntate.*

9. **Aelteſtes Soeſter Stadtrecht** (b. *Emminghaus* p. 101.) Audiat universitas antiquam et *electam* Susatensis oppidi justiciam.

10. **Aude Schrae der Stat van Soiſt.** (*Emmingh.* p. 137.) Nu ſal horen dey Gemeynheyt der Borghere dat alde **ghekorne unde gheprüvede** Recht.

11. **Erfurter Stat v.** 1306. (b. **Walch 1, 95.**) Dit iſt de wille**kur** der ſtat zu Erforte. — Jn deme ſelbin Jare wurden der ſtat recht ge**richtit uffe den eit** mit alle der rete willen alſo die recht an dieſen Buchin beſchriben ſten.

III. Quellen des neueren Rechts.

A. Hiſtoriſche Einleitung.

1. Aufnahme des Römiſchen Rechts in Deutſchland (**Eichhorn** §. 14.)

§. 16.

Eichhorn Rechtsgeſch. §. 269 u. §. 440—444. *H. Chr. de Senckenberg* Methodus jurisprudentiae. Frcf. 1756. 4. Adp. 3. p. 95. u. f. Formulari, darin begriffen ſind allerhand Brief auch Rhetoric. Augsb. 1483. f. Nev = practicirt Rhetorik u. Brief = Formulary. Strasb. 1493. f. **Fr. Riederer** Spiegel der wahren Rhetorik. Freiburg. 1493. f. u. öfter. Formulare vnd teütſch Rethorica (durch **Heynrich Geßler**). Strasb. 1502. f. **Ulrich Tengler's** Layenſpiegel von rechtmäßigen Ordnungen in bürgerlichen u. peinl. Regimenten. Augsb. 1509 f. u. öfter Der richterlich Clag= ſpiegel u. ſ. w. durch **Sebaſtianum Brand.** Strasb. 1516. f. u. öfter. **Juſtin Gobler** der Rechten Spiegel u. ſ. w. Frkf. 1552 f. u. öfter.

1. *Radevic. de gest. Friderici* I. 2, 4. Der Erzbiſchof von Mailand erklärt auf dem Reichstage von 1158 dem Kaiſer Friedrich 1. im Namen aller Jtalieniſchen Reichsſtände: Scias itaque omne jus populi in condendis legibus tibi concessum. Tua voluntas jus est, sicuti dicitur: quod Principi placuit, legis habet vigorem, cum populus ei, et in eum omne suum imperium et potestatem concesserit. Quodcunque enim imperator per epistolam constituerit, vel cognoscens decreverit, vel edicto praeceperit, legem esse constat. (cf. §. 6. J. de j. naturali et civ.)

2. *Id. ibid.* 2, 54. Fridericus — auctoritatem — congregandi concilii, *exemplo antiquorum imperatorum, verbi causa Justiniani, Theodosii, Caroli*, sibi congruere putans.

3. **Urk. K. Konrad 2. v.** 1144. (b. *Guden.* 1, 156.) Cunradus — Secundus Romanorum Rex —. Justitiae diffinitio est, constantem ac perpetuam habere voluntatem tribuendi unicuique quod sibi jure competit. (cf. pr. J. de justitia et jure)

4. **Urk. v.** 1166. (in Mon. Boic. 5, 160.) Fridericus — Romanorum Imperator — notificamus — qualiter fideles — nostri, Eberhardus Babenbergensis Episcopus et Eberhartus Ratisbonensis electus prudenter advertentes, quod, *qui auctore Pretore possidet, juste possidet* etc.

5. *Praeceptum J. Friderici II.* a. 1232. (b. *Schannat* Hist. episc. Wormat. Cod. prob. p. 112.) In Civitatibus nostris actor Forum Rei sequatur; nisi Reus, vel debitor principalis ibidem fuerit inventus, quo casu ibi tenebitur respondere.

6. **Reichsabsch. v. 1342.** (in N. Samml. der Reichsabsch. 1, 44.) uns allen da gekundet und furgelegt wurden grozz gebrechen, die edel und unedel — von des — keysers hofgericht heten und liden, wan **von alter gewonheit** oft und dikke davor ungelich gerichtet und ertailt wurd; **und** umb solch gebrechen — komen uber ein — daz man fürbaz vor des — keisers hofgericht allermanniclichen richten sulle — **nach kunig und keisern, seiner vorfare an dem romischen riche gesetzen und ire geschriben rechten.**

7. **K. Friedrichs Landfrieden 1467 z. Nuwenstadt aufgerichtet.** (N. Samml. der R. A. 1, 225) §. 7. Und nachdem nun **in geistlichen und keyserlichen geschriebenen rechten**, auch in den güldenen bullen — zu halten geboten.

8. **K. Friedrichs Landfriedens-Concept v. 1471** (N. Samml. der R. A. 1, 226) §. 1. unnd darzu in ander pene, nemlich des **gemeynen geschrieben rechten** unnd unser königlichen reformation — gefallen syn.

9. **Maximilians 1. Satzung v. den Gotteslästerern** a. 1495 (N. Samml. der R. A. 2, 28) Demnach — weyland **kayser Justinianus, unser Vorfahr am reich** — männiglich zu halten ernstlich ermahnet, und strenglich gebotten hat (darauf folgen die Bestimmungen der Nov. 77.)

10. *Acta* a. 1474 (b. *Datt* de pace publica Lib. 4. c. 1. nr. 44. p. 707) den 21. April besetzte er das Kayserl. Cammergericht —: da der Churfürst von Meintz Ober-Richter, und die **Beysitzer alle Doctores** gewesen; und ferner: damit auch deß Reichs Churfürsten und Stend nit immer seinem Hof mit beschwehrung nachreisen, oder ihre Gesanten nachsenden, noch über das mit langsamen bescheid verkürzt werden möchten, besetzte er erstlich zu Augspurg beym Reichstag 1474 ein gericht mit verständigen **und gelährten Männern** im Reich recht zu sprechen. Diß wurde deß Kaysers Kammergericht genennet, und nachmahls von König Maximilian bestätiget.

11. *Processus judicialis* a. 1494. (b. *Schannat* Hist. ep. Worm. Cod. prob. p. 255) Als wir (K. Maximilian 1.) mit etlichen — Churfürsten, Fürsten, Graven, Herrn, auch unsern **gelerten und andern Rethen** — zu recht gesessen sein u. s. w.

12. **Ordn. des Kammerger. v. 1495. §. 1.** Das Camer Gericht zu besetzen mit eynem Richter, der ein — **Fürst**, oder ein **Graf** oder **Freyherr** sey, und 16 **Urtailern** — **teütscher Nacion** — und ye der **halb tail** der Urtailer **der Recht gelert und gewirdigt**, und der ander **halb tail** auf das geringest aus der **Ritterschaft** geboren sein sollen. — §. 3. Item die all (Kammerrichter und Beisitzer) sollen — zu den Heyligen schweren, — **nach des Reychs und gemainen Rechten, auch nach redlichen, erbarn und leydlichen Ordnungen, Statuten und Gewonheyten der Fürstenthumb, Herrschafften und Gericht**, die für sy bracht werden, dem hohen und dem nydern — gleich zu richten.

13. **Reichshofrathsordnung.** Tit. 1. §. 15. Unser Präsident und Reichshofräthe — sollen — die Wahlkapitulation, Reichsabschied, — wie **auch jedes Stands, Lands, Orts und Gerichts — Privilegia, gute Ordnungen und Gewohnheiten**, und im Mangel derselben die **Kayserliche Rechten und rechtmäßige Observationes und Gebräuch** in acht nehmen.

14. **Verhör vor Römischer Königlicher Majestät zu Augsburg** a. 1505. (Krenner Baierische Landtagshandl. 14, 180) Darauf liessen Herzog Albrecht und Herzog Wolfgang — durch ihren **Redner Doctor Lamparter** fürtragen.

15. (Kremer) Gesch. des Kurf. Friedrich I. von der Pfalz. S. 636. Not. 6. Darna — (a. 1462) hoit der Pfalzgraff dem Rechten zu Liebe **ein Hoef-Gericht** geordnet, das seiue Ritterschaft und were Rechthilff bey seinen Gnaden sucht Recht ergeht zu vier Zeiten des Jars **und ist das Recht besezt mit Doctori gegrund in weltlichen und geistlichen Rechten** und vill wisen leihen von der Ritterschaft.

16. S. g. **Landes-Ordnung Herz. Georgs v. Landhut v.** 1501. (b. Krenner 13, 269) Fürder ist auch unser Wille und Meynung, daß es mit Besetzung unserer **Hofgerichte**, unserer Landleute vom Adel, auch **der Doctoren** halben ungefährlich gehalten werden soll, daß allweg **mehr Landleute dann Doctores**, wie sich dann je zu Zeiten nach Gelegenheit oder Nothdurft der Sachen, die im Hofgericht sollen gehandelt werden gebühren will, zu solchen Hofgerichten von Unsern wegen geordnet werden sollen.

17. S. g. **Reformation K. Friedrichs** 3. Art. 5. Alle Doctores der Rechten, sie seyndt geystlich oder weltlich, — sollen — an kaynem gericht bey kaynem Rechten, auch in kayns Fürsten oder andern Räthen mer gelitten, sunder gantz abgethan werden. Sie sollen auch fürbas — hin vor Gericht oder Recht nicht weiter reden, schreiben oder Rath geben. — In der Declaration zu diesem Art. heißt es: Darzu seindt es nun besoldt Knecht, und nicht Erbdiener des Rechtes. — Darumb, daß sie Stiffväter und nit die rechten Erben des Rechten sindt. Dann sie nemen ime den Grundt der Warheit, und bringen durch iren unordentlichen Geitz das Recht zu aynem sollichen Unglauben, das kein frum Man sein Vertrawen darin mer setzen mag. Das hat ewer verkerte Lere inner 50 Jahren zu wegen bracht.

18. **Beschwerden der Baierischen Ritterschaft v.** 1499. (b. *Scheid* bibl. hist. Goetting. p. 281) In judicibus intolerabilis error. Non enim eliguntur judices more antiquo, *sed multi juris Romani professores*, pauci magistratus, nobiles atque provinciales. — Cum jus municipale servandum sit, et antique consuetudines pro legibus habende sint, fit ut multa his contraria fiant, unde deceptiones errores et turbe oriuntur. *Illi enim juris professores nostrum morem ignorant, nec etiam si sciant, illis nostris consuetudinibus quicquam tribuere volunt.*

19. **Berathschlagungsprotoc. über einige landschaftliche Beschwerden** (in Baiern a. 1501) b. Krenner 13, 191: Item auf den ersten Artikel die Hofgerichte antreffend, wäre den Landleuten zu antworten, daß Ew. Gnad es der Landleute und Doctoren halben ungefährlich bisher gehalten habe; will es füran auch thun. **Daß aber der Doctoren an den Hofgerichten so viel, ist die Ursache, nachdem sie der Rechten mehr, denn die Layen, verständig sind, daß desto förmlicher und rechtmäßiger Urtheil gesprochen, und die Leute mit ungebührlichen Urtheilen und wann die an das Kammergericht wuchsen nicht beschwert und zu Schaden gebracht werden.**

20. **Beschwerden der Würtemb. Landstände v.** 1514. (b. **Sattler** Gesch. der Würtemb. Herzoge. 1, 161) Wenn die Sache Unterthanen betreffe, **daß die Doctoren nicht zu Rathe zu ziehen**, das Hofgericht mit ehrbaren redlichen und verständigen Personen vom Adel und den Städten zu besetzen, **die nicht doctores seyen.**

21. **Erinnerung der unmittelbaren Reichsritterschaft in Franken wider die Reformation des Landgerichts zu Bamberg** a. 1503. (b. *Verpoorten* Com. de investitura allodior. p. 124) Item in dem XLIII. Art. so die Urtayler in Urtayl zu sprechen Zweifel haben, so sollen sie der gelehrten Rath gebrauchen, auf der parteyen Kost. Sagen die vom Adel, daß sie und die ihren dadurch abermals wider Recht und Billigkeit zu kosten, **und durch die gelehrten von iren alten Land-Rechts Uebung und Gebrauch getrungen werden.**

22. **Schreiben des Raths zu Lübeck an das Reichs-Kammergericht** a. 1555 (b. **Dreyer** Einleit. in die Lübeckischen Verordnungen. S. 310) **Wir befinden**, daß in Appellations- und andern unsern Sachen an Kayserlich Majestät hochlöblich Cammer-Gericht kegen uns und unser Stadt-Recht in viel Wege nach **Kayserlichen geschrieben Recht** geurtheilt und erkannt wird, das auch unsre Vorfahren sich für hundert und mehr Jahre hochlich beschwert haben. Und dieweil aber solchs unsern **Stadt Lübischen Recht und Gerechtigkeit**, alter löblichen und wohl hergebrachten Gewohnheiten und Gebrauch, — entgegen und zuwider ist, deshalben wir uns von Ampts- Ehr- und Rechtswegen nicht allein zum höchst beschwerlich, sondern auch mit Stillschweigen einzufolgen und zu gedulten nicht ziemen will. — Demnach ist an E. E. Gn. und Gunsten unser — Bitt, sie wollen — **in Fällen und Sachen, darin wir nach unser Stadt-Lubsch-Recht und alte löbliche Gewohnheit geurtheilet und erkandt haben, bei solcher unser Erkendniß und Stadt-Lubsch-Recht und Gewohnheit lassen**, dieselbe Urtheile confirmiren und approbiren, **und uns darüber mit Kayserliche Rechte, die wir nicht ertragen mögen, nicht beschweren lassen.**

23. **Bündniß Friedrich 1. von der Pfalz mit der Reichsstadt Strasburg** a. 1457 (b. **Janson** Materialien zu einem künftigen Gesetzbuche für die churpfälzischen Lande 1, 2) daß er zur Entscheidung künftiger Irrungen zween Layen, **die nicht Doctores oder Juristen seynd**, dazu sezen solle und wolle.

24. **Eynung zwischen 7 Grafen und Herren** u. s. w. a. 1495 (b. *Boehmer* El. jur. feud. 1, 165) es soll auch uf solichen Tagen, **kein Doctor oder Licentiat** gebraucht werden.

25. *Petr. de Andlo de imp. Rom. Germ.* L. 2. c. 16. Quid dicam de legum aequissimarum jurisque scripti observatione, quae fere nulla est, sed *jure incerto* vivitur et in multitudine illiterata, *quod unicuique sui arbitrii discretione visum est, id in judiciis vim legum obtinere volunt.*

26. *Busch Liber reformationis monast.* c. 4. (b. *Leibnitz* Script. rer. Brunsv. 2, 480) (a. 1428) Quidam — vasallus — de consilio *jurisperitorum*, *quorum copia est in Frisia*, retulit ad episcopum. — Episcopus autem — misit illic — *viros doctos et jurisperitos.* — Episcopus — *de consilio jurisperitorum, et ipse jurisperitus*, judicavit et sententiavit.

27. *Hartungi Kemmermeisteri* Annal. Erfurt. ad a. 1447 (b. *Mencken* Script. rer. G. 3, 1196) Als nun die vorgenanten Fursten alle uf den tag uf den Suntag noch Egidi gein Molhusen mit ihren rethin quomen, — brochtin dieselbe beide Fursten von Sachsen — mit sich zu dem tage die **vornembsten Doctores** und die treflichsten Redere, die inn viel Landen muchten ußgerichten, unde uf den Montag wart bestalt ein Gerichte uf dem steinern Huse zw Molhusen, do sie sich denne in Gerichte saczten die Hochgebornen Fursten, Her Frederich und er Albrecht von Brandinburgk, Her Lodewig der Landgrave zu Hessen mit Iren Rethen und darczu die zwanczig

Manne, der iczlichen Herre von Sachssen, zehen uß des andern sines Bruders Landschafft hatte gekoren, also Scheyphin alda, Nu vor Gerichte vorliffen von beidir Bruder vorsprechin mit nahmen uf Herczogen Frederich sietin Her Heinrich von Gera, Herre zw Flowicz, und uf Herczogen Wilhelmis Sieten ein **trefflich Doctor**, genant Doctor Knorre, viel ernstliche **unnd** treffliche Schulde, anlangende Graven Ernstenn von Glichen **und** ern Apel Viczthumbe zu Roßla wider einander. — Do begunden der beidenn Fursten Vorsprecher aber sich faste mit viel wortten zu uben, bissolange das der von Gera saczte an Doctorem Knorren, und fragte noch eime Ortheil, sintemal das Doctor Knorre ein geistlich Mann were, und geistliche Lehen hette, ab er dan inn Rahte an wertlichen Gerichte vorsprechen mochte gesie, oder was doromb recht were **und allegirten vaste Capitele uß dem Sachssinspiegele und andern bewerten Rechtbuchern**, do hattin die Schopphin Rat der Doctoribus uber, und erkanten, Es mochte in Recht nicht gesie, und also wart D. Knorr vorleit und vorworffen.

28. **K. Deput. Absch. v.** 1600. §. 15. Wollen wir hiermit allen — Ständen deß Reichs — befohlen haben, — solche (**gute richtige, der rechten Reichs- und Cammergerichtsproceß gemäße**) Anordnungen ihrer **Unter- Ober-** und **Hoff-Gericht**, in denen Orten es noch nicht geschehen, — anzuordnen. — §. 16. Es soll aber den Unterthanen unbenommen seyn, — da sie unter benannter (Appellations-) Summa der 300 Reichs-Güldener, darvon nicht appellirt werden mag, sich beschwert zu seyn befinden, solche ihre Beschwerde — per viam supplicationis an ihre ordentliche Oberkeit — anzubringen, welche auch schuldig seyn sollen, — per modum revisionis ex eisdem actis — endlich zu entscheiden, oder aber — **auf einer Universität, oder aber zweyen oder dreyen Rechtsgelehrten** *ad revidendum* **zu überschicken.**

29. **K. Ruprechts** Litera legitimationis a. 1408 (v. *Schilter* Cod. j. feud. c. 40. §. 4.) Et insuper feudorum mediocrium te reddimus capacem — non obstantibus legibus statutis constitutionibus observantiis consuetudinibus feudorum usibus scriptis et non scriptis, et *praesertim Capitulo Naturales in Rubrica Si de feudo controversia fuerit*, *collatione X in libro feudorum*, aliisque juribus generalibus provincialibus aut municipalibus quibusc.

30. **Uebersetzung des Langob. Lehnrechts** gedr. zu Worms. 1541. f. in der Vorrede. Vil seind der Lehenhern und jrer mannen, welch, so der Lehen halb Irrung und Zweifel fürfallen, und dieselbige inn oder außerhalb recht hinzulegen und zu entscheyden sind, fallen eyns theyls auff etlich alte geschribne Lehenbücher, welche zum theil auch im truck außgangen, und Keyser Carlen dem großen und sunst andern zugeschriben worden. Die andern üben sich in den hofbreuchen und der höf gewonheyten, wie sie dieselbigen etwan von jren voráltern oder sunst gehört, vermeynen also hierdurch die fürgelegte zweiffel auffzulösen, zu entscheyden und hinzulegen. — Hierdurch die recht Lehenbreuch, so durch etlich Römisch Keyser — zu halten gebotten: auch **den andern gemeynen Keiserlichen rechten** ingeleibt, in vergeß, auch zu zeiten in verachtung gestelt und gehalten werden.

2. Reichsgesetzgebung. (Eichhorn §. 15.) §. 17.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 528 u. §. 530. *Goldast* Collectio constitutionum imp. oben. §. 10. Neue vollständige Sammlung der Reichsabschiede — sammt den wichtigsten Reichsschlüssen. 4 Thle. Frkf. 1747. f. **K. Fr. Gerstlacher** Handbuch der Deutschen Reichsgesetze. 11 Thle. Karlsruhe. 1786—94. 8. (Eine systematisch geordnete Samm-

lung; der 10te Thl. enthält das Privatrecht.) **J. J. Pachner von Eggenstorf** Sammlung aller von Anfang des Reichstags vom J. 1663 bis anhero abgefaßter Reichsschlüsse. Regensb. 4 Thle. 1740 — 1777. f.

3. Landesgesetzgebung.

§. 18. **a. Aeltere Art derselben. (Eichhorn §. 15.)**

Eichhorn Rechtsgesch. §. 560.

Beispiele von Aufzeichnungen des Gewohnheitsrechts: Landrecht des Amts Hagen oder das Osterstadische Landrecht v. 1581 b. *Pufendorf* Obs. Tom. 3. adp. p. 3. seq. Verordnung des Hadelerschen Landgerichts u. Rechtens v. 1583 ebend. 1, 3 seq. Wurster Landrecht v. 1661 ebend. 1, 60 seq. Wurster Willkühr das. 3, 36. *Statuta Kedingensia* oder das Redinger Landrecht das. 1, 141. Rechtsbuch des Alten Landes b. Dreyer Sammlung vermischter Abhandlungen. 1, 529. Statuta des Stedinger Landes v. 1525 b. *Oetken* Corp. constit. Oldenb. 3, 114. Westfriesisches Landrecht des Landes zu Würden v. 1574 ebend. S. 87. Altammersches Recht u. Gewohnheit v. 1614 ebendas. S. 120. Landr. des Stadt- u. Budjadinger Landes. ebend. S. 91 u. b. *Pufendorf* 4, 596. Matth. v. Normann's, vormals f. Landvogts auf Rügen, Wendisch-Rügianischer Landbrauch (im 16ten Jahrh. gesammelt). Stralf. 1777. 4. Vergl. *C. G. Homeyer* Hist. juris Pomeranici capita quaedam. Berol. 1821. 8.

Eine Uebersicht der Landesgesetze dieser Periode b. **Eichhorn** Einleitung. §. 16. b. **Fr. Ortloff** Grundzüge eines Systems des Deutschen Privatrechts. S. 43 — 46. u. S. 70 — 111. u. **Mittermaier** Grundsätze des gem. Deutschen Privatrechts (3te Ausg.) §. 28 b. in den Noten. Beispiele von Landesgesetzen über das Lehnsverhältniß b. **Eichhorn** Einl. §. 17. Not. e. Die älteren in **Lünig** Corp. jur. feud. T. 2 u. 3.

§. 19. **b. Gesetzbücher. (Eichhorn §. 21 — 23.)**

Eichhorn Rechtsgesch. §. 618. — Für Gesetzbücher: **A. F. J. Thibaut** über die Nothwendigkeit eines allgemeinen bürgerlichen Rechts in Deutschland. Heidelb. 1814. 8., vermehrt in **dessen** civilist. Abhandlungen. Heidelb. 1814. 8. S. 404 — 466. **N. Th. v. Gönner** über Gesetzgebung u. Rechtswissenschaft in unserer Zeit. Erlangen. 1815. 8. Ideen zu einer neuen Civilgesetzgebung für Deutsche Staaten von **D. B. W. Pfeiffer.** Götting. 1815. 8. Dagegen **F. C. v. Savigny** vom Beruf unserer Zeit für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft. Heidelb. 1814. 2te Aufl. ebendas. 1828. 8. **Derselbe** in der Zeitschrift für geschichtl. Rechtswissenschaft. Bd. 1. Nr. 17. S. 373 — 404. Bd. 3. Nr. 1. S. 1 — 53. **Ed. Schrader** die prätorischen Edicte der Römer auf unsere Verhältnisse übertragen. Weimar. 1815. 8. auch in **dess.** civilist. Abhandlungen. Weimar. 1816. 8. Nr. 1.

Derselbe ist die Abfassung eines Civilgesetzbuchs für Würtemberg zu wünschen? Tübingen 1821. 8.

Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten. Berlin 1794. 4 Bde oder 2 Thle. 8. u. nachher öfter. Ostpreußisches Provinzialrecht. Berlin. 1801. 8. Ueber die Geschichte der Preußischen Gesetzgebung s. **Gründler** Einleitung in die Preußischen Rechte. S. 115—126. **Simon** Bericht über die Redaction der Materialien der Preuß. Gesetzgebung in **Matthis** jurist. Monatsschrift f. die Preuß. Staaten. Bd. 11. S. 191—286. **Bielitz** practischer Commentar zum allg. Landr. f. die Preuß. Staaten. Bd. 1. S. 4—32. — Allgemeines bürgerliches Gesetzbuch für die gesammten Deutschen Erbländer der Oesterreichischen Monarchie. Wien. 1811. 3 Thle. 8. vergl. über die Geschichte der Entstehung desselben **Franz v. Zeiller** Commentar über das allg. bürgerl. Gesetzbuch. Bd. 1. S. 7—12. — Code Napoleon mit Zusätzen und Handelsgesetzen als Landrecht für das Großherzogthum Baden. Karlsr. 1809. 8.

1. **Publications-Patent f. das Preuß. Landr.** im Eingang: haben — resolvirt, besagter Gesetzsammlung — unter dem Titel: **Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten — vom 1ten Junius** 1794 **an** volle Gesetzkraft beizulegen. §. 1. Das Landrecht soll **an die Stelle der, in unsern Landen bisher aufgenommen gewesenen** Römischen, gemeinen Sachsen- und anderer fremden subsidiarischen Rechte und Gesetze treten. §. 3. Die — **besondern Provinzialgesetze und Statuten behalten zwar vor der Hand noch ihre gesetzliche Kraft;** — §. 4. (doch sollen) auch diese besondern Gesetze innerhalb dreier Jahre gesammelt, revidirt und nach dem Plane der allgemeinen Gesetzgebung geordnet werden. §. 7. Bei der Entwerfung der Provinzialgesetzbücher ist zwar auch auf die (besondern) Gewohnheitsrechte und Observanzen — Rücksicht zu nehmen. — Nach Ablauf des §. 4. bestimmten Zeitraums aber soll **auf dergleichen ungeschriebene Rechte oder vermeintliche Observanzen, welche von den Vorschriften des allgemeinen Landrechts abweichen, nur in sofern Rücksicht genommen werden,** als sie entweder den Provinzialgesetzbüchern einverleibt sind, oder das allgemeine Landrecht selbst darauf — ausdrücklich in der Art verwiesen hat, daß die gesetzlichen Bestimmungen nur für den Fall gegeben worden, wenn über den Gegenstand durch wohl hergebrachte Gewohnheiten eines Orts oder Distrikts nicht ein Anderes eingeführt wäre.

2. **Publications-Patent des Oesterreich. Gesetzb.:** haben — beschlossen, dieses **allgemeine bürgerliche Gesetzbuch für unsere gesammten deutschen Erbländer** kund zu machen, und zu verordnen, daß dasselbe **mit dem ersten Januar** 1812 zur Anwendung kommen solle. Dadurch wird das bis jetzt angenommene **gemeine Recht** — sammt allen auf die Gegenstände dieses allgemeinen bürgerlichen Rechts sich beziehenden Gesetzen und Gewohnheiten **außer Wirksamkeit gesetzt.** — Die Vorschriften dieses Gesetzbuches sind zwar allgemein verbindlich; doch bestehn für den **Militärstand,** und für die zum **Militär-Körper** gehörigen Personen **besondere,** auf das Privatrecht sich beziehende Vorschriften. — **(Lehns-) Handels-** und **Wechsel-**Geschäfte, werden nach den **besondern** (Lehns- [Gesb. §. 359.]) Handels- und Wechsel-Gesetzen — beurtheilt. Auch bleiben die über **politische, Cameral-** oder **Finanz-**Gegenstände **kundgemachten — Verordnungen —** in ihrer Kraft.

3. **Allg. (Oesterreich.) Gesetzb. Einl. §. 11.** Nur jene Statuten einzelner Provinzen und Landesbezirke haben Gesetzeskraft, welche nach der Kundmachung dieses Gesetzbuches von dem Landesfürsten ausdrücklich bestätigt werden.

4. **Promulgations-Pat. zum** *Code Napoleon* **f. Baden §. 17.** Von dem Tag an, da dieses Gesetzbuch — in Verbindlichkeit übergeht, ist damit — die gesetzliche Kraft des Römischen und Kanonischen Gesetzbuchs, die Kraft aller Land- und Stadtrechte und aller Rechtsgewohnheiten für bürgerliche Rechtssachen aufgehoben, so, daß solche darinn durchaus nicht weiter zur Richtschnur, noch zur Grundlage von gerichtlichen Verhandlungen dienen. — Was jedoch die Wirkung der älteren Gesetze über kirchliche, peinliche und polizeyliche Verhältnisse betrifft, so bleibt diese hierdurch unberührt und deren Kraft ohne Weiteres unvermindert.

§. 20. **3. Stadtrechte. (Eichhorn §. 18.)**

Eichhorn Rechtsgesch. §. 561.

Ueber die einzelnen Stadtrechte dieser Periode vergl. das Verzeichniß von Stadtrechten oben §. 15. Die Schriften darüber s. b. **Eichhorn** Einl. §. 18. Not. d.

§. 21. **4. Dorfstatuten. (Eichhorn §. 19.)**

B. Uebersicht der jetzt in Deutschland geltenden Rechtsquellen.

§. 22. **1. Gesetzgebungen.**

Eine Uebersicht der Sammlungen der Quellen des jetzt geltenden Rechts nebst den wichtigsten Commentaren und systematischen Schriften über particuläre Rechte b. **Eichhorn** Einl. §. 24, b. **Ortloff.** S. 59—65. S. 69—111. u. b. **Mittermaier.** §. 28 b) in den Noten.

Fr. Bergmann das Verbot der rückwirkenden Kraft neuer Gesetze im Privatrecht. Hannov. 1818. 8.

Gust. Emminghaus Corpus juris tam publici quam privati academicum. 2 Thle. Jena. 1824. 8. Schlußacte des Wiener Congresses vom 9. Juny 1815 u. Bundesacte vom 8. Juny 1815 herausg. v. **J. L. Klüber.** 2te Aufl. Erlangen. 1818. 8. Zur Erläuterung: **J. L. Klüber** Uebersicht der diplomatischen Verhandlungen des Wiener Congresses überhaupt u. insonderheit über wichtige Angelegenheiten des Deutschen Bundes. 3 Abthlgen. Frkf. 1816. 8. **Dess.** Acten des Wiener Congresses. 8 Bde. Erlangen. 1816—19. 8. Protocolle der Deutschen Bundesversammlung. Frkf. 1816 u. f. 4. — Schlußacte der über Ausbildung und Befestigung des Deutschen Bundes zu Wien gehaltenen Conferenzen. (vom 15. May 1820.) Frkf. 1820. 4., auch als Beil. zu §. 2. des Protoc. der B. V. v. 8. Jun. 1820.

1. **Rheinbundsacte.** Art. 2. Toute loi de l'Empire germanique, qui a pu jusqu'à présent concerner et obliger Leurs Majestés et Leurs Altesses Sérénissimes les Rois et Princes et le Comte, dénommés en l'article précédent, leurs sujets et leurs Etats ou partie d'iceux, sera

à l'avenir, relativement à leurs dites Majestés et Altesses et au dit Comte, à leurs Etats et sujets respectifs, nulle et de nul effet.

2. **Ordnnng des Oberhofgerichts zu Leipzig v. 1488.** (b. K. G. **Günther** das privilegium de non appellando des Hauses Sachsen. Dresd. u. Leipz. 1788. 8. S. 105.) Es sollen auch alle Sachenn vor dem gerichte **noch Sechßigischenn Rechtenn, wo das rechtlich und bestendigk, außgedruckt**, vorsprochenn werden, wo es aber unausgedrucket tunkel adder unvornemlich ist, Sal es erföllunge und dewtunge nach gemeynenn rechtenn nehmen.

3. **Ordn. des Oberhofgerichts zu Altenburg u. Leipzig v. 1493.** (b. **Schöttgen u. Kreysig** diplom. Nachlese. 1, 30.) Item **Sechsische Rechte, wie die außgedruckt, zu halten**, außgeschlossenn die artigkell von der Heyligen Kirchen abgethann und reprobiret.

4. **Churfürstl. Appellationsgerichtsordn. v. 1605.** (im Cod. Aug. 1, 1235.) Man soll in unsern Appellation-Gericht — das **Land-übliche Sächs. Recht** in acht nehmen, was aber in denselben nicht ausdrücklich versehen, Soll man nach des heil. Reichs-Constitutionen und Abschieden, und nach gemeinen beschriebenen Rechten, urtheilen und erkennen.

5. **Ordn. des Hofger. zu Jena v. 1566.** Nachdem aber in unserm Ort Lande zu Franken die sächsischen Rechte nicht dermassen, wie hie disseits des Düringer Waldes in üblichen gebrauch herkommen sind, So sol das Sächsische Recht, in denen fellen darinne es den gemeinen beschrieben Rechten zu wieder statuirt, unsere Unterthanen in Franken nicht binden — sondern den gemeinen Rechten nachgegangen werden.

6. **Ordn. des Hofger. zu Coburg v. 1598. P. I. Tit. 6.** Alß sollen auch unsere Hofrichter und Beysitzere solchen unterscheidt hinfüro halten, Und in den Düringischen Landen, jenseidt deß Waldes, **nach Sächssischen Rechten, wie die außgedruckt, und in Landtleufftiger ubung vor Alters herkommen**, In welchen fällen aber das Sächssische Recht nichts sonderlichs ordnet oder statuiret, nach den Keyserlichen Rechten erkennen und sprechen. Dargegen sollen in der Coburgischen Pflege, und hie disseidt deß Düringischen Waldes, soviel die decisoria und merita causae betrifft, die Keyserlichen Recht, des heiligen Reichs Constitutiones, und jedes Orts hergebrachte, aufgefurte, rechtmessige, erbare gewonheiten — in gebürende gute acht genommen werden.

7. **Erneuerte u. verbess. Ordn. des Hofger. zu Jena v. 1653.** Cap. 15: sowol die **Sächsische Rechte, wie solche ausgedruckt** und in denen Landen disseit des Thüringer Waldes, **in Uebung seyn und von Alters herkommen** — und besonders in denen Landen jenseit des Thüringer Waldes, da die Sächsische Rechte in decisoriis nicht eingeführt, Inhalts der — Coburgischen Hofgerichtsordnung die gemeine Kayserliche Rechte gebraucht werden.

8. **Ernestinische Landesordn. v. 1666. P. 2. Cap. 1. Tit. 12.** Ferner sollen — **die Sachsen-Rechte, so ferne solche Land üblich seynd** (auch durch diese unsere Verordnung nichts benommen unsern Orten in Franken, sowol Sächsischen als Hennebergischen Theils, soferne bei ihnen in meritis causae die Kayserlichen Rechte sonderbahr herkömmlich) zur Richtschnur des Rechtsprechens gebraucht werden.

9. **Erneuerte u. verbesserte (Anhaltische) Landes- u. Proceß-Ordn. v. 1665. Tit. 35.** wir uns in andern Fällen desselbigen **gemeinen Sächsischen Rechten** auch gebrauchen.

10. **Schwarzb. Rudolstädtische Proceßordn. v. 1704. P. 2. Tit. 2.** weiln die artikulirten Klag-Libelle, sowohl in **Sächs. Rechten**, als auch in dem Reichsabschiede, de anno 1654 gänzlich verbothen u. s. w.

11. **Bordesholmer Landesvergleich v. 1522.** Jd schall ock im Herzogdom to Holsten na eren olden Gewohnheiten ende Statuten ock na **dem Sassenspegel** gericht und geordeelt werden, im Vermüg der Privilegien.

12. **Dithmarsisches Landrecht.** Art. 135. So ein Fall vorgvehme, de in disser Rechtsverordning nicht begrepen, so schölen unsere Gerichts-Befehlhebbere ansehn: Wat up solcke Fälle dat **Sachsische Recht** verordnet, und demsülvigen folgen.

13. **Revidirte Hofgerichtsordn. f. das Herzogthum Lauenburg v. 1674. Tit. 1. §. 6.** In Unserm Hofgerichte soll zuvörderst nach Unsers Fürstenthums, Städte u. Aemter Universal- oder Local-Gewohnheiten, sofern sie fürgebracht und gebührend erwiesen, — dann nach Unsers Fürstenthumes Constitutionen u. Statuta sofern sie von uns confirmiret und bestätiget seyn, und **wo diese nicht zureichen, nach dem alten Sachsenrechte, keineswegs aber nach den Churſächsischen Constitutionen, die in Unsern Fürstenthumb niemahlen recipiret seyn,** u. wo auch dieses aufhöret, nach dem gemeinen beschriebenen geist- u. weltlichen Kaiser, wie auch Lehn-Rechte, Reichsdeputations- u. Visitations u. Craisabschieden — geurtheilet werden.

14. **Lauenburgischer Landesreceß vom 15. Septbr. 1702. §. 7.** Zum Siebenden, soll in dem Herzogthumb Sachsen-Lauenburg — **das allda übliche Sachsenrecht verbleiben.**

15. **Rescript K. Georgs II an die Lauenburgischen Landstände v. 15. Septbr. 1748.** (b. *Pufendorf.* 3. Obs. 101. §. 2.) Also lassen Wir euch — 1) ohnverhalten seyn, was massen es bei Uns — nicht das geringste Bedenken finde, euch — zu versichern und zu versprechen, daß — den — von Unsern — Vorfahren dem Herzogthum Lauenburg verliehenen — Privilegien — so wenig überhaupt, als insbesondre dem 7ten §. des Haupt-Landes-Recesses von a. 1702 — derogiret oder praejudiciret seyn, sondern selbige vielmehr bei ihrer alten Wesenheit und bisherigen Kraft — gelassen werden, **mithin es — auch bei den Sachsenrecht, soweit es bestätigt ist, nach wie vor sein Verbleiben behalten — solle.**

16. **H. Heinrichs des Jüng. Braunschw. Wolfenb. Hofgerichtsordn. v. 1556. Tit. 5.** Unsere Vice-Hofrichter — sollen richten, **nicht nach Sachsenrecht,** als welches in unserm Fürstenthum — nicht statt hat, sondern nach des h. R. Reichs gemeinen Rechten.

17. **Landtags-Absch. zu Salzdahlum** (in Braunschw. Wolfenb.) **a. 1597.** Art. 32: Dan des viel hochgedachts fursten H. Heinrichen — vnnd der furnembsten Landt-Stende, so darzu gezogen worden, auch zuforderst Kay. Mtt. (in der Bestätigung der unter der vorigen Nr. angeführten Hofgerichtsordnung) eigentliche meinung gewesen, daß man sich nicht allein in Proceß, sondern auch in entscheidung der Sachen, der gemeinen beschriebenen Keiser- aber nicht der Sachsen-Rechten, **dan allein woferne in diesem Furstenthumb eine sonderliche ordnung, Statutum oder gewohnheit den Sachsenrecht gemeß verhanden vnd zu beweisen,** am — Hoffgericht gebrauchen solle.

18. Privilegia, Statuta **u. Ordnunge der Heinrichstadt** (Wolfenbüttel) **de a. 1602. Tit. 7:** Unser Schuldtheiß Bürgermeister und Rath sollen **nicht nach Sachsen-,** sondern den gemeinen beschriebenen Kay.-Rechten, des heiligen Reichs Constitutionen und Abschieden, auch heilsamen nützlichen von uns nach obberührter beschehener unser und unserer semptlichen Räthe reiffer berathschlagung confirmirten statuten und Landtages Abschieden dieses unsers Fürstenthumbs Wolfenbüttelschen Theils urtheilen, **Gleichwol aber was aus dem Sachsen Recht** oder sonsten in unserm Fürstenthumb Wol-

fenbüttelschen Theils jederzeit durch einen bestendigen gebrauch beweißlich — **wohlhergebracht, in gebührliche Acht nehmen.**

19. **Ref. Polizeiordn. der St. Lüneb.** Th. 1. Tit. 8. Was vor Recht in diesem Gericht soll gehalten werden: Lüneburgische Statuta, oder Stadt-Recht, bewehrte Gewohnheit und **darnechst Sächsisches Recht, wie die in Sachsen-Spiegel, Weichbild, und dergleichen Büchern begriffen,** und in gebräuchlicher steter Uebung und Observanz allhie in unser Stadt von Alters herkommen, auch in dieser Ordnung nicht geändert sein, sollen an unserm Obern-Stadt-Gericht, sowol als an unserm Nieder-Gericht gehalten und darnach gesprochen, **wo aber das Sächsische Recht aufhöret, da soll es nach den gemeinen beschriebenen Rechten gehalten werden.** Ob auch gleich diese Ordnung in einem oder mehr Puncten, den gemeinen Sächsischenn Rechten entgegen sein möchte, so haben wir doch nach Gelegenheit unser Stadt, und damit ein jeder schleunig und förderlich Recht von dem andern erlangen möge, dieselbige also gesetzt und geordnet, wollen auch darüber gebührlich halten. — In Gleichniß, wo hierin ausdrücklich nicht gemeldet ist, wie es in diesem oder jenem Fall zu halten, als zum Exempel, wie der Partheien Ungehorsam in Gericht zu straffen, oder dergleichen, so wollen wir allezeit die Verordnung der **gemeinen alhie üblichen Sächsischen Rechte,** und daß nach demselben erkannt und gesprochen werden soll, darunter verstanden haben.

20. **Stat. des Weichb. Otterndorf im Eingang:** Wat averst vor felle in desenn Statuten vnd Stettinge nicht begrepen, schollen nah Sassischken Wikbilde darmede Wy gemeldt vnse Bleck Otterndorp vnd dessulvigen Inwhoner begnadet, geordelet vnde gerichtet werden.

2. Autonomische Rechtsnormen. (**Eichhorn** §. 25.) §. 23.

3. Gewohnheitsrecht (Handelsusancen). (**Eichhorn** §. 26.) §. 24.

Vom Beweis des Gewohnheitsrechts. (Pareres. Rechtssprichwörter?) (**Eichhorn** §. 27.) §. 25.

J. F. Eisenhart Grundsätze der Deutschen Rechte in Sprichwörtern mit Anmerkungen erläutert. Helmst. 1759. Neue Ausg. v. **E. L. Eisenhart.** Leipz. 1792. 8. u. herausg. v. **C. E. Otto.** Leipz. 1823. 8.

1. **Kaiserl. Commissions-Decret vom 10. Oct. 1668.** (N. S. der R. A. 4, 59.) Drittens, in Kauf- und Handelssachen bei den höchsten Gerichten, vor Eröffnung der Urthel, **verständiger Kaufleute Gutachten** *circa Factum mercantile* gehört, und nicht beyseit gesetzt werde.

4. Interpretation der Deutschen Rechtsquellen. §. 26.

5. Verhältniß der in Deutschland geltenden Rechtsquellen zu einander.

a. Der Deutschen Rechtsquellen zum fremden Recht.

α) Zum Römischen Recht. (**Eichhorn** §. 28.) §. 27.

β) Zum canonischen Recht. (**Eichhorn** §. 29.) §. 28.

γ) Zum Langobardischen Lehnrecht. (**Eichhorn** §. 31.) §. 29.

b. Der Deutschen Rechtsquellen zu einander.

α) Rangordnung derselben im Allgemeinen. (**Eichhorn** §. 30.) §. 30.

1. **Sächs. Weichb.** Art. 24. Gelübd und Willkühr bricht allerhand Recht, da man es gezeugen mag.

2. **Reichshofraths-Ordn.** Tit. 1. §. 15. (s. oben §. 16. Nr. 13.)

3. **R. Hofr. O.** Tit. 5. §. 1. (Wie bei den übrigen Streitigkeiten) ist es auch in Lehens-Strittigkeiten zu halten, jedoch daß in deren Relation vornemlich die Originales Investiturae, und was für Pacta darinn ausdrücklich begriffen, wohl erwogen, und dann gegen unsern klaren Lehn-Rechten den allegirten, aber nicht zu Recht probirten Lehengebräuchen — (nicht) deferirt werden.

§. 31. *β*) Anwendung der recipirten Deutschen Particularrechte (**Eichhorn** §. 33.)

1. **Rescript des (Herzogl. Holsteinischen) Conseils (an den Magistrat zu Kiel) v. 7. April 1766.** (im Staatsbürgerl. Magaz. herausg. v. Carstens u. Falck. Bd. 4. S. 92. ff.) Es ist euch, auf eine — von euch — wegen des Gebrauchs des Lübschen Rechts, eingereichte — Vorfrage, Unsere — Willens-Meinung — dahin eröfnet worden: — daß nach denen in Curia üblichen Editionen sothanen Rechts, zu erkennen, zu urtheilen und zu verfahren, nur daß sodann, wenn das revidirte neue Lübsche Recht von dem alten gänzlich abweichet, das alte jedesmahl zu beobachten und selbiges zur Richtschnur dienen müsse. — Wir haben aber bemerken müssen, daß obzwar der Verstand dieser Worte an sich deutlich genug, — ihr dennoch solches nicht — verstanden; — so haben Wir — Unsere — Willens-Meinung dahin wiederholend kund machen wollen, daß in regula alle und jede in denen in Curia üblichen Editionen des Lübschen Rechts enthaltene gesetzliche Verordnungen (ausgenommen in so ferne sie sich auf die Immedietaet der Reichsstadt Lübeck beziehen) beobachtet — werden solle, daß aber wenn sich zeigen lasset, daß in einem oder andern Falle in dem alten Codice juris Lübecensis eine Disposition vorhanden, welche das Gegentheil der in den neueren Editionen des Lübschen Rechtes enthaltenen Vorschrift im Munde führt, oder mit letzterer zugleich nicht bestehen kann, alsdann das in dem alten Codice befindliche Gesetz den Vorzug haben — soll.

§. 32. *γ*) Rangordnung unter den Rechtsquellen, welche sich coordinirt sind (**Eichhorn** §. 34 — 37.)

Zweites Capitel. Methode des deutschen Privatrechts.

I. Methode des Landrechts. (**Eichhorn** §. 39 u. 40.)

J. St. Pütter Beiträge zum Deutschen Staats- u. Fürstenr. Th. 2. Abth. 27. 31. **W. G. Tafinger** Bestimmung des Begriffs der Analogie des Deutsch. Privatrechts. Th. 1. Ulm. 1787. 8. **J. Fr. Runde** Grundsätze des gemeinen D. Privatr. §. 79 — 82. **G. Hufeland** Beiträge zur Berichtigung u. Erweiterung der posit. Rechtswissenschaft. Stück. 1. Abh. 3. St. 5. Abh. 15. **Dess.** Einleitung in die Wissenschaft des D. Privatr. §. 18 — 21. **K. Fr. Eichhorn** über das geschichtl. Studium des D. Rechts, in der Zeitschr. f. geschichtl. Rechtswissenschaft. B. 1. S. 124. u. f.

§. 33. **A. Giebt es ein gemeines D. Privatrecht?**

B. Begründung einer wissenschaftlichen Theorie des gem. D. Privatrechts. §. 34.

II. Methode des Lehnrechts. (Eichhorn §. 41.) §. 35.

Drittes Capitel. Hülfsmittel des D. Privatrechts (Eichhorn §. 44—46). §. 36.

Fr. Rühs Entwurf einer Propädeutik des historischen Studiums. Berlin. 1811. 8. — Ueber Diplomatik: *Jo. Mabillon* de re diplomatica libri 6. Paris. 1681. f. *Ejusd.* librorum de re diplomatica supplementum. Paris. 1704. f. Beide Werke zusammen. Paris. 1709. f. ed. 3. op. *Jo. Adimari.* 2 Tom. Neap. 1789. f. Nouveau traité de diplomatique etc. par deux religieux Benedictins de la congregation de St. Maur. (*Toustain et Tassin*) Par. 1750—65. 6 Tomes 4. u. übersetzt von **J. Ch. Adelung** unter dem Titel: Neues Lehrgebäude der Diplomatik. Erfurt. 1759 u. f. 6 Thle. 4. *Chr. H. Eckhard* introductio in rem diplomaticam praecipue Germ. ed. 2. Jenae. 1753. 4. *J. Chr. Gatterer* elementa artis diplom. univers. Goett. 1765. 4. Dess. Abriß der Diplomatik. Gött. 1798. 8. Dess. practische Diplomatik. Gött. 1799. 8. **C. T. G. Schönemann** Codex f. die pract. Diplomatik. 2 Thle. Gött. 1800 u. 1803. 8. Dess. Lehrb. der allgem. besonders älteren Diplomatik. Abth. 1. Hamb. 1801. 8. neue Ausg. Leipz. 1818. 8. Dess. Versuch eines vollständigen Systems der allgem. besonders älteren Diplom. 2 Bde. Hamb. 1801 u. 1802. 8. *D. E. Baring* Clavis diplomatica specimina veterum scripturarum tradens etc. ed. 2. Hannov. 1754. 4. *J. L. Walther* Lexicon diplomaticum abbreviationes syllabarum et vocum etc. exponens. Goett. 1745. f. — Ueber die Chronologie: **Chr. G. Haltaus** Jahrzeitbuch der Deutschen des Mittelalters. In einer freien Uebersetzung mit vielen Zusätzen u. s. w. (v. Scheffer). Erlang. 1797. 4. — Ueber die Numismatik: **J. P. v. Ludewig** Einleitung zu dem deutschen Münzwesen mittler Zeiten mit Anmerk. v. **Joh. Jak. Moser.** Ulm. 1752. 8. **G. S. A. v. Praun** gründliche Nachricht von dem Münzwesen insgemein, insbes. aber von dem Deutsch. Münzwesen u. s. w. Aufl. 3. Leipz. 1784. 8. **J. Chr. Hirsch** Deutsches Reichsmünzarchiv. 9 Thle. Nürnb. 1756—68. Fol. **Fr. Heusinger** von dem Nutzen der Deutsch. Münzwissenschaft mittlerer Zeiten sowohl in der Grammatik u. s. w. als dem Deutschen Lehn = Staats = u. Kirchenrecht. Nürnb. 1750. 8. *C. F. Hommel* Jurisprudentia numismatibus illustrata. Lips. 1763. 8. *Chr. A. Klotz* Auctarium jurisprud. numismat. a C. F. Hommelio editae. Lips. 1765. 8.

Fr. Dom. Häberlin ältere u. mittlere Deutsche Reichsgesch. 12 Bde. Halle. 1767—73. 8. Dess. neueste Deutsche Reichsgesch. 20 Bde. Halle. 1774—86. 8. Bd. 21—26. fortgef. v. **R. K. v. Senkenberg.** ebendas. 1790—95. 8. Bd. 27 u. 28. Frkf. 1798—1804. 8. **J. St.**

Pütter vollständiges Handb. der Deutschen Reichshistorie. Aufl. 2. Gött. 1772. 8. **Dess.** historische Entwicklung der heutigen Staatsverfassung des Deutschen Reichs. Gött. 1786. u. öfter, aber unverändert. 3 Bde. 8. **Mich. Ign. Schmidt** Gesch. der Deutschen, fortgef. v. **J. Milbiller** u. **L. v. Dresch.** 25 Thle. Ulm. 1785—1826. 8. **K. G. Heinrich** Deutsche Reichsgesch. 9 Thle. Leipz. 1787—1805. 8. — **Just. Möser** Osnabrückische Geschichte. Neue Aufl. 3 Thle. Berl. u. Stettin 1780 u. 1824. 8. **Ch. F. Sattler** Gesch. des Herzogthums Würtemb. unter Regierung der Graven. 5 Thle. Ulm. 1764—68. 4. **Dess.** Gesch. des Herzogthums Würtemb. unter Reg. der Herzoge. 13 Thle. Ulm. 1769. u. f. 4. **H. B. Wenck** Hessische Landesgesch. 3 Bde. Darmst. u. Gießen. 1783—1803. 4. **Ch. E. Weiße** Gesch. der churfächsischen Staaten. 7 Bde. Leipz. 1802—1812. 8. **T. D. Wiarda** Ostfriesische Geschichte. 10 Bde. Aurich. 1791. u. f. 8. **J. A. v. Schultes** Coburgische Landesgesch. des Mittelalters. Coburg. 1814. 4. **Dess.** Sachs. Coburg-Saalfeldische Landesgesch. u. s. w. 3 Abtheilungen. Coburg. 1818—22. 4. — **Eichhorn** Deutsche Staats- u. Rechtsgesch. s. oben vor §. 3. **Ch. Ulr. Grupen** Observationes rerum et antiquitatum Germ. et Roman. oder Anmerkungen aus den Deutschen u. Römischen Rechten u. Alterthümern. Halle. 1763. 4. **Dess.** Deutsche Alterthümer zur Erläuterung des Sächs. u. Schwäb. Land- u. Lehnrechts. Hannover. 1746. 4. **Dess.** Disceptationes forenses cum observationibus etc. Lips. 1737. 4. **Dreyer's** oben vor §. 8. angeführte Schriften u. **Grimm** Deutsche Rechtsalterthümer, oben vor §. 8. — *Lud. Ant. Muratori* Antiquitates Italicae medii aevi. Mediol. 1738—42. 6 Tom. f.

J. K. H. Dreyer von Fehlern u. Irrthümern in der Deutschen Rechtsgelehrsamkeit u. Gesch. aus Miß- oder Unverstand der alten Sprachkunde in **dess.** Miscellaneen. Nr. 2. S. 38—76. — Für das Latein des Mittelalters: *Car. du Fresne domini du Cange* Glossarium ad scriptores mediae et infimae Latinitatis. Ed. nova locupletior et auctior opera et studio monachorum ordinis S. Benedicti ex congregatione S. Mauri. 6 Tomi. Paris. 1733—36. f. *P. Carpentier* Glossarium novum ad scriptos medii aevi s. supplementum ad Cangii glossarium. 4 Tomi. Paris. 1766. f. (*Jo. Chr. Adelung*) Glossarium manuale ad scriptores mediae et infimae Latinitatis ex magnis glossariis C. du Fresne dom. du Cange et Carpentarii in compendium redactum. 6 Tomi. Halae. 1772—84. 8. — Für das Lehnrecht noch besonders: *Franc. Hotomannus* de verbis feudalibus commentarius b. *Barn. Brissonius* de verborum, quae ad jus civile pertinent, significatione. Halae 1743. fol. p. 1401. seq. — Für das Deutsche des Mittelalters: **Jak. Grimm** Deutsche Grammatik. 2 Thle. Gött. 1822 u. 26. 8. *Jo. Schilter* Glossarium ad scriptores linguae Francicae et Alamannicae veteris. Ulm. 1728. f. auch in **dess.** Thesaurus antiquitatum Teutonic. T. 3. *J. G. Wachter* Glossarium Germanicum. Lips. 1736. f.

Chr. G. Haltaus Glossarium Germanicum medii aevi. 2 Tomi. Lips. 1758. f. *J. G. Scherz* Glossarium Germanicum medii aevi potissimum Dialecti Suevici. ed. *J. J. Oberlinus*. 2 Tomi. Argentorati 1781 u. 1784. f. Der Teutonista oder Deutschländer von **Gerhard v. d. Schueren**. Cöln. 1477. f.; neue Aufl. Leyden. 1804. 4. — Für einen einzelnen Deutschen Dialect: Versuch eines Bremisch-Niedersächsischen Wörterbuchs, worin nicht nur die in u. um Bremen, sondern auch fast in ganz Niedersachsen gebräuchliche eigenthümliche Mundart nebst den schon veralteten Wörtern u. Redensarten in Bremischen Gesetzen, Urkunden u. Diplomen gesammelt, zugleich auch — erkläret sind, herausg. von der Bremisch Deutschen Gesellschaft. 5 Thle. Bremen. 1767—1771. 8. — *Spelmann* Glossarium archaeologicum. Lond. 1687. f.

Nordische Rechte: **P. D. Ch. Paulsen** über das Studium des nordischen Rechts im Allgemeinen u. des Dänischen Rechts insbesondere. Kiel. 1826. 8. **Dreyer** Beiträge zur Literatur der nordischen Rechtsgelehrsamkeit. Hamb. 1794. 8. **Jak. Grimm** Literatur der altnordischen Gesetze, in der Zeitschr. f. geschichtl. Rechtswissenschaft. Bd. 3. Nr. 3. S. 73—128. **C. Schildener** Bemerkungen zu Grimm's Abhandlung. Greifsw. 1818. 8. **Derselbe** in der Vorrede zum Gulalagh (unten Nr. 4.) — 1) Dänisches Recht: **Peder Kofod Ancher** en dansk Lovhistorie. Kiöbenhavn. 2 Bde. 1769 u. 1776. 4., auch in dess. samlede juridiske Skrifter, udgivne af **Schlegel** og **Nyerup**. 3 Thle. Kiöbenh. 1807—11. 8. **J. L. A. Kolderup-Rosenvinge** Grundrids af den danske Lovhistorie. 2 Thle. Kiöbenh. 1822. 23. 8. aus dem Dänischen übersetzt u. m. Anmerkungen begleitet v. **C. G. Homeyer**. Berl. 1825. 8. — *P. Kofod Ancher* Farrago legum antiquarum Daniae municipalium una cum commentario Pauli Cypraei in leges Slesvicenses. Hafniae. 1776. 4. Lex Siellandica Erici Regis; Kong Eriks Siellanske Lov, med Indledning, Oversaettelse ok Anmaerkninger, udg. af **J. L. A. Kolderup-Rosenvinge**. Kiöbenh. 1821. 4. Den Jydske Lovbog, i. e. Lex Cimbrica antiqua lingua Danica — versione Latina, animadversionibus et interpretamentis illustrata ed. *P. Kof. Ancher*. Kioebenh. 1783. 4. Das Jütsche Low, aus dem Dänischen übers. v. **Blasius Eckenberger** — u. m. einigen Anmerk. herausg. v. **M. Falck**. Altona. 1819. 4. — 2) Isländisches Recht: Den Islandske Lov Jons-bogen udgiven af Kong Magnus Lagabäter. Anno 1280. Kiöbenh. 1763. 8. — 3) Norwegisches Recht: *H. Paus* Samling af gamle Norske Love. Kioebenh. 2 Bde. 1751 u. 52. 4. Magnus Konongs Lagabäters Gulathingslaug s. regis Magni legum reformatoris leges Gulathingenses s. jus commune Norvegicum. Hafn. 1817. 4. — 4) Schwedisches Recht: *J. O. Stiernhöök* de jure Sueonum et Gothorum vetusto. Holm. 1672. 4. Gutalagh, d. i. der Insel Gothland altes Rechtsbuch. In der Ursprache u. einer wiederaufgefun-

denen altdeutschen Uebersetzung herausg. v. **K. Schildener.** Greifsw. 1818. 4. **Dess.** Beiträge zur Kenntniß des Germanischen Rechts. Stück 1. Greifsw. 1821. 8. — 5) Recht der Russischen Ostseeprovinzen: **Gerh. Oelrichs** dat Rigische Recht und de gemenen Stichtischen Rechte ym Sticht van Ryga, geheten dat Ritterrecht. Bremen 1773. 4. (**Ders.**) die in ganz Liefland ausgenommen Reval u. Nerva annoch geltende Statuta u. Rechte der Stadt Riga, das Rigische Civiloquium de 1375, die Bursprake de 1412 u. die neueste willkührliche Gesetze dieser Stadt, als der Rigaischen Rechte 2ter Bd. Th. 1. Bremen. 1780. 4. Des Herzogth. Esthen Ritter = u. Landrecht, 6 Bücher, herausg. v. **J. P. G. Ewers.** Dorpat. 1821. 8.

Englisches Recht: *Ch. H. S. Gatzert* de jure communi Angliae. Goett. 1765. 4. History of the English law from the time of the Saxons to the end of the reign of Philip and Mary by *John Reeves*. 2 Voll. Lond. 1783. 84. 4. ed. 3. 4 Voll. Lond. 1814. 8. **G. Phillips** Englische Reichs = u. Rechtsgesch. seit 1066. 2 Bde. Berl. 1827 u. 28. 8. Commentaries on the law of England by Sir *William Blakstone*. 4 Voll. Oxford. 1764 — 69. 4. ed. 18. by *John Williams*. 4 Voll. Lond. 1821. 22. 8. **W. Blackstone's** Handbuch des Englischen Rechts im Auszuge u. mit Hinzufügung der neueren Gesetze u. Entscheidungen v. **John Gifford.** Aus dem Englischen v. **H. F. C. v. Colditz.** 2 Bde. Schlesw. 1822 u. 23. 8. — Angelsächsische Gesetze; s. oben S. 6. *J. C. H. Dreyer* de usu genuino juris Anglo-Saxonici in explicando jure Cimbrico et Saxonico. Kilon. 1747. 4. Von Wales: Cyfreithjeu Hywell Dda ac Eraill seu leges Walliae ecclesiasticae et civiles Hoeli boni et aliorum Walliae principum, quas — interpretatione Latina, notis et glossario illustravit *Guil. Wottonus*. Lond. 1730. f. The ancient laws of Cambria translated from the Welsch by *Probert*. Lond. 1823. 8. Aeltere Englische Rechtsbücher: *Ranulph. de Glanvilla* (c. 1180) Tractatus de legibus et consuetudinibus regni Angliae tempore Henrici II. Lond. 1569. f. 1640. 4. (auch b. **Phillips** Englische Reichs = u. Rechtsgesch. Bd. 2.) *Henr. de Bracton* de legibus et consuetudinibus Angliae libri V. u. a. Lond. 1640. 4. Fleta seu commentarius juris Anglicani sic nuncupatus, sub Edwardo rege primo seu circa annos abhinc CCCXL ab anonymo conscriptus etc.; subjungitur etiam *Jo. Seldeni* ad fletam dissertat. histor. Lond. 1647. u. ed. 2. 1685. 4. Anciennes loix des Français conservées dans les coutumes Angloises, recueillies par *Littleton*. Avec des observations historiques et critiques etc. par *Dav. Houard*. 2 Tom. Rouen. 1766. 4. Traités sur les coutumes Anglo-Normandes par *Dav. Houard*. 4 Voll. Par. 1776. 4. Für Schottland: Regiam Majestatem: the auld lawes and constitutions of

Scotland — translated of Latin in Scotish language by Sir *John Skene of Curriehill.* Edinb. 1774. 4. (bei *Houard* Traité. Tom. 2.)

Französisches Recht: Précis historique du droit Français par l'abbé *Fleury*, avec sa continuation depuis 1674 jusqu'en 1789, par *Dupin.* Par. 1826. 8. (*Silberrad*) Historiae juris Gallicani epitome (hinter *Heineccius* historia juris civ. ed. *Ritter*). *Camus* Lettres sur la profession d'avocat. ed. 4. par *Dupin.* Par. 1818. 8. Tom. 2. — Le grand coutumier de France, publié par *Carond le Caron.* Par. 1598. Nouveau coutumier général ou corps des coutumes générales et particulières de France par *Charles Bourdet de Richebourg.* Par. 1724. 4 Voll. f. Consuetudines sive constitutiones almae Parisiorum urbis — per *Carolum Molinaeum.* Par. 1575. f. Les coutumes générales — par M. *Charles du Moulin.* — Augmentées etc. par *G. M. Angevin.* Par. 1724. 4 Voll. f. *Dion. Gothofredi* Consuetudines infra scriptarum civitatum et provinciarum Galliae: Biturícensis, *Nicolai Boerii*; Aurelianensis, *Pyrrhi Englebermei*; Turonensis, *Jo. Sainsonii*; luculentiss. commentariis singulae illustratae. Francof. 1598, auch Genev. 1623. f.

Niederländisches Recht: *Hugo de Groot* Inleyding tot de Hollandsche Rechtsgeleertheit bevestigt met Placaaten — door *Simon van Groenewegen.* Amst. 1738. 4. — *Mieris* Groot Charterboek der Graaven van Holland, van Zeeland en Heeren van Vriesland. 4 Tom. Leyden. 1754—56. f. *Bondam* Charterboek der Hertogen van Gelderland en Graaven van Zutphen. Deel I. Utrecht 1783. f. *J. Schrassert* Codex Gelro - Zutphanicus. Harderwyck. 1749. 4.

Schweizerisches Recht: **J. C. Dreyer** Versuch zur Kenntniß der Gesetzbücher Helvetiens in dess. Beiträgen zur Literatur u. Gesch. des Deutsch. Rechts. S. 1—94. **Henke** über einige Stadtrechte der westl. Schweiz, in der Zeitschr. f. geschichtl. Rechtswissenschaft. Bd. 3. S. 191 f. **H. J. Leu** Eydgenössisches Stadt = u. Landrecht, darinn der XIII u. zugewandten lobl. Städt u. Orten der Eydgenosschaft Stadt = u. Landgesetze vorgestellt u. mit Anmerkungen erläutert werden. 4 Thle. Zürich. 1727—46. 4.

Viertes Capitel. Literaturgeschichte und Literatur des Deutschen Privatrechts.

I. Des Landrechts. (Eichhorn §. 42.) §. 37.

F. Xav. Steiert Abriß der Geschichte der Deutschen Privatrechtsgelehrsamkeit. Würzb. 1786. 8.

Herm. Conring (geb. 1606 † 1681.) De origine juris Germanici. Helmst. 1645. u. öfter. 4. Dess. Opera ed. *F. W. de Goebel.* 7 Tom. Brunsv. 1730. f. *Conr. Sinceri* (J. G.

Kulpis) Diss. de Germanicarum legum veterum ac Romani juris in republica nostra origine et auctoritate praesenti. Lips. 1682. 12., u. am Beſten als Anhang zu den Notis ad singulos institutionum et pandectarum titulos etc. in usum auditorii Thomasiani. Halae. 1713. 4.

1) Schriften, in denen das Deutſche Recht in Verbindung mit dem Römiſchen abgehandelt iſt: *Joh. Schilter* Praxis juris Romani in foro Germanico juxta ordinem pandectarum (früher auch unter dem Titel: Exercitationes ad pandectas) cum praefat. *Ch. Thomasii*. Frcf. 1733. f. *Sam. Stryk* Usus modernus pandectarum. 1690 u. öfter in 4. u. Fol. *Aug. de Leyser* Meditationes ad pandectas. 11 Voll. Lips. 1745. et Guelph. 1717—1748. 4. ed. 2. 1772. Vol. 12. cura *L. J. F. Hoepfner*. Giess. 1774. Vol. 13. 1780. 4. *J. E. J. Müller* Observationes practicae ad Leyseri Medit. ad Pand. 6 Tom. Lips. 1786—1793. 8. *J. H. Boehmer* Exercitationes ad pandectas. 6 Voll. 1745—64. 4.

2) Lehr = u. Handbücher: *Georg Beyer* Delineatio juris Germanici cura *M. H. Griebneri*. Hal. 1718. 4. u. cura *Ch. G. Hoffmanni*. Lips. 1723. 4. *Jo. Gottl. Heinecci* Elementa juris Germ. tum veteris, tum hodierni. ed. nov. 2 Tom. Hal. 1736 u. 1737. 8. *J. R. Engau* Elementa juris Germ. civilis veteris pariter ac hodierni. ed. 3. Jenae. 1748. 8. hierzu, jedoch nur bis Lib. 2. Tit. 6. *Ch. G. Riccius* Spicilegium juris Germ. ad Engav. elementa jur. Germ. Goett. 1750. 8. *J. St. Pütter* Elementa juris Germ. privati hodierni. ed. 3. Goett. 1776. 8. *J. F. Eisenhart* Institutiones juris Germ. priv. ed. 3. Hal. 1775. 8. **J. G. Eſtor** bürgerliche Rechtsgelehrſamkeit der Deutſchen u. ſ. w. ausgefertigt v. **J. A. Hofmann.** Marb. 1757—67. 3 Thle. 8. *J. H. Ch. de Selchow* Elementa juris Germ. privati hodierni. ed. 8. Goett. 1795. 8. **Juſt. Fr. Runde** Grundſätze des gemeinen Deutſch. Privatrechts. Gött. 1791. 8. 8te Aufl. herausg. v. **Chriſt. Ludw. Runde.** Gött. 1829. 8. Commentar hierzu: **W. A. F. Danz** Handb. des heutigen Deutſch. Privatrechts. Nach dem Syſteme des H. Hofr. Runde. Bd. 1—6. 2te Ausg. Stuttgart. 1800—1802. Bd. 7. 1801. Bd. 8. nach dem Tode des Verf. fortgeſetzt (v. **Schott**). 1807. Bd. 9 u. 10. (v. **F. L. Griesinger**). 1822 u. 23. 8. *Ch. A. G. Goede* Jus Germ. privatum. Goett. 1806. 8. **C. J. A. Mittermaier** Grundſätze des gem. Deutſch. Privatrechts mit Einſchluß des Handels = Wechſels = u. Seerechts. 3te Ausg. Heidelb. 1827. 8. **R. Fr. Eichhorn** Einleit. in das D. Privatr. **G. Phillips** Grundſätze des gem. Deutſch. Privatr. mit Einſchl. des Lehnrechts. 2 Bde. Berl. 1829. 8.

3) Grundriſſe: **Ch. E. Weiße** Einleitung in die Wiſſenſchaft des heutigen Deutſch. Privatrechts, nebſt einem tabellariſchen Grundriß.

Leipz. 1817. 8. **C. J. A. Mittermaier** Lehrbuch des Deutsch. Privatrechts. Landsh. 1821. 8. **C. F. Dieck** Geschichte, Alterthümer u. Institutionen des Deutsch. Privatrechts im Grundrisse mit beigefügten Quellen. Halle. 1826. 8. **F. Ortloff** Grundzüge eines Systems des Deutsch. Privatrechts mit Einschluß des Lehnrechts. Jena. 1828. 8.

4) Sammlungen von Abhandlungen: *J. G. Schottelius* de singularibus quibusdam et antiquis in Germania juribus et observatis. Kurtzer Tractat von unterschiedlichen Rechten in Deutschland. Frkf. u. Leipz. (1671.) 8. *J. W. Gericken* Schottelius illustratus et continuatus s. spicilegium ad Schottelii tractat. etc. oder Nachlese u. s. w. Leipz. u. Wolfenb. 1718. 8. *Sam. Stryk* Disputat. jurid. Francofurtenses. Vol. 1. Frcf. 1692. Vol. 2—5. ib. 1683—1699. 4. Halenses. 2 Voll. Lips. 1715 et 1720. 4. *Ch. Thomasius* Dissertationes. 4 Voll. Halae. 1774—80. 4. **Nic. Hier. Gundling** rechtliche Ausarbeitungen. 2 Thle. Halle. 1772 u. 73. 4. *Jo. Pet. de Ludewig* Opuscula miscella. 2 Tom. Hal. 1720. f. **J. G. Estor** auserlesene kleine Schriften. 3 Bde. od. 12 Stücke. Gießen. 1734—39. 8. **J. J. Reinhard** juristische u. historische kleine Ausführungen. 2 Thle. Gießen. 1745—49. 8. **D. G. Strube** Nebenstunden. Aufl. 2. 6 Thle. Hannov. 1759—65. 8. **Dess.** Observationum juris et historiae Germanicae decas. ed. 2. Hannov. 1769. 4. *H. Ch. Senckenberg* Meditationum ex universo jure et historia volumen. Giessae. 1740. 8. *J. Ulr. Cramer* Opuscula. 4 Tom. Marb. 1742—56. 4. *J. Heumann* Opuscula, quibus varia juris Germ. itemque historica et philologica argumenta explicantur. Norimb. 1747. 4. **Dess.** Exercitationes juris universi praecipue Germ. 3 Tom. Altorf. 1749—57. 4. **J. C. H. Dreyer's** Schriften s. oben vor §. 8. *J. H. Ch. de Selchow* Electa juris Germanorum privati. Lips. 1771. 8. **Dess.** Magazin f. die Deutsch. Rechte u. Geschichte. 2 Bde. Gött. u. Lemgo. 1779—83. 8. **A. F. Schott** juristisches Wochenblatt. 4 Jahrgänge. Leipz. 1772—75. 8. *F. E. a Pufendorf* Animadversiones juris. Tom. 1. Hannov. 1783. 4. auch 1791. 4. **J. Ch. Siebenkees** juristisches Magazin. 2 Bde. Jena. 1782 u. 83. 8. **Dess.** neues juristisches Magazin. Bd. 1. Ansp. 1784. 8. **Dess.** Beiträge zum Deutsch. Recht. 6 Thle. Nürnb. u. Altdorf. 1786—90. 8. **E. Ch. Westphal** das Deutsche u. reichsständische Privatrecht, in wissenschaftlich geordneten u. s. w. Abhandlungen. 2 Thle. Leipz. 1783 u. 84, auch 1798. 8. **J. Ch. K. Schröter** vermischte Abhandlungen zur Erläuterung des Deutsch. Privat = Kirchen = u. peinlichen Rechts. 2 Bde. Halle. 1785 u. 86. 8. *C. F. Walch* Opuscula, quibus plura juris Romani ac Germanici capita explicantur. 3 Tom. Hal. 1785—93. 4. **K. G. v. Jangen** Beiträge zum Deutsch. Recht. 2 Bde. Gießen. 1788 u. 92. 8. **F. E. K. Mereau** Miscellaneen zum Deutsch. Staats = u. Privatrecht. 2 Thle. Gotha. 1791 u. 92. 8. **U. F. Kopp** Bruchstücke zur Erläuterung der

Deutsch. Geschichte u. Rechte. 2 Thle. Cassel. 1799 u. 1801. 4. **J. Fr. Runde** Beiträge zur Erläuterung rechtlicher Gegenstände. 2 Bde. Gött. 1799 u. 1802. 8. **A. F. Posse** Abhandlungen einiger vorzüglichen Gegenstände des Deutsch. Staats = u. Privatrechts. 2 Hefte. Rostock u. Leipz. 1802—1804. 8. Eranien zum Deutschen Privatrecht. Liefer. 1. (v. **C. F. v. Dalwigk**) Heidelb. 1825. Lief. 2 u. 3. (herausg. v. **Falck**). 1826 u. 1828. 8. — Repertorium reale practicum juris privati imperii Rom. Germ. oder vollständige Sammlung aller üblichen u. brauchbaren Rechte u. s. w. ausgearbeitet unter der Aufsicht **J. A. Hellfelds**. 4 Thle. Jena. 1753—62. 4.

5) Schriften der Practiker: *Joach. Mynsinger* singularium observationum centuriae 4. 1563. 8. u. öfter 4. *Andr. Gail* practicarum observationum — libri duo. 1578. 8. u. öfter 4. *Hartm. Pistoris* Opera. Lips. 1621. 1679. 2 Voll. f. *Ben. Carpzov* Decis. Saxon. 3 Tom. Lips. 1646. f. u. öfter. *Dav. Mevii* Decisiones. ed. 10; praefatus est *L. J. F. Hoepfner*. 2 Tom. Frcf. 1791 u. 94. 4. *Jo. Balth. a Wernher* Observationes forenses. 10 Partes. Viteb. 1710—1723. ed. 3. 3 Voll. Jen. 1755 u. 56. f. *G. Melch. de Ludolf* Variar. observation. forens. P. 1—3. Wetzlar. 1732—34. 4. Suppl. 1738. 4. *J. H. Boehmer* Consilia Halensium JCtor. 2 Voll. Hal. 1733. 34. fol. **J. St. Pütter** Rechtsfälle. 4 Bde. Gött. 1760—1809. f. **J. U. v. Cramer** Wetzlarsche Nebenstunden. 128 Thle in 32 Bänden. Ulm. 1755—73. 8. **(J. Ph. Orth)** Sammlung merkwürdiger Rechtshändel u. s. w. 17 Thle. Frkf. 1763—78. 8. *F. E. de Pufendorf* Observationes juris universi. 4 Voll. Hannov. 1744. seq. 4. **D. G. Strube** rechtliche Bedenken. Aufl. 2. 5 Thle. Hannov. 1772—1803. 4.; neue systematisch geordnete u. mit Anmerk. versehene Ausg. v. **E. Spangenberg**. Hannov. 1827. u. f. 4. *L. H. L. G. de Cannegieſser* Collectio notabil. decision. supremi tribunal. appell. Hasso-Cassellani. 3 Tomi. Cassel. 1768—1821. f. *K. F. Hommel* Rhapsodia quaestionum in foro quotidie obvenientium. ed. 4. 7 Voll. Lips. 1783—87. 4. **G. L. Böhmer** Rechtsfälle herausg. v. **K. W. Hoppenstedt**. 3 Bde. Gött. 1799—1802. 4. **J. H. C. v. Selchow** Rechtsfälle. 4 Thle. Lemgo. 1782—85. 4. Dess neue Rechtsfälle. 3 Thle. Frkf. 1786—89. 4. *F. A. Kind* Quaestiones forenses. 4 Tom. Lips. 1792—1802. ed. 2. 1807. 8. **F. v. Bülow** u. **Th. Hagemann** practische Erörterungen aus allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit. Aufl. 2. 7 Bde. Hannov. 1806—24. 4. **G. H. v. Berg** Beobachtungen u. Rechtsfälle. 4 Thle. Hannov. 1802—1809. 8. *C. A. Gottschalk* Selecta disceptationum forens. capita, add. decis. Sax. supremi provocat. tribunalis. 3 Tom. Dresd. 1816—23. 8. **W. v. der Nahmer** Sammlung der merkwürdigeren Entscheidungen des Herzogl. Nassauischen Oberappellationsgerichts zu Wiesbaden. 2 Bde. Frkf. 1824 u. 25. 8. **B. M. Pfeiffer** practische Ausführungen aus

allen Theilen der Rechtswissenschaft mit Erkenntnissen des O. A. Gerichts zu Cassel. 2 Thle. Hannov. 1825 u. 28. 4. Controversenentscheidungen des gemeinschaftl. Oberappellationsgerichts zu Wolfenbüttel, gesammelt u. mit Meditationen begleitet v. **P. G. L. W. Waldeck.** Th. 1. Braunschw. 1827. 8. Juristische Abhandlungen mit Entscheidungen des Oberappellationsgerichts der freien Städte v. **A. Heise u. F. Cropp.** Bd. 1. Hamb. 1827. 8. — Repertorien u. Hülfsmittel für den Gebrauch der practischen Schriftsteller: *P. M. Wehner* Practicarum observationum juris selectarum liber singularis. 1608. 4. u. öfter; die neueste Ausg.: *P. M. Wehner* et *Jo. Rudingeri* Pract. observ. cum notis diversor. JCtor. additionib. — et praef. *Jo. Schilteri.* Argent. 1701. f. *Ch. Besoldi* Thesaurus practicus. Tub. 1629. 4. aux. *J. J. Speidel.* Aug. Vind. 1641. ed. nov. stud. *Ch. L. Dietherr.* 2 Tom. Norimb. 1679. f. *J. C. C. Schroeter* Repertorium juris consultatorium in praecipuas decisiones et responsa tam summor. per J. R. G. ejusque status provinc. tribunalium, quam scabinatuum et facultatum jurid. 2 Voll. Lips. 1793. et 94. 8. (Vol. 2. ad jus Germanicum concinnatum.) **R. G. Rössig** Repertorium der in den seit 1790 erschienenen practischen juristischen Sammlungen befindl. rechtl. Aufsätze u. Fälle. Leipz. 1802. 8.

6) Schriften über Particularrechte: **Ch. G. Haubold** Lehrbuch des königlich Sächsischen Privatrechts. Leipz. 1820. 8. **Th. F. Sachse** Handbuch des großherzogl. Sächs. Privatrechts. Weimar. 1824. 8. **M. Falck** Handb. des Schlesw. Holstein. Privatrechts. Bd. 1. Altona. 1825. 8.

II. Literaturgeschichte und Literatur des Lehnrechts. (**Eichhorn** §. 43.) §. 38.

Weber Handb. des Lehnr. Th. 1. S. 303—414.

1) Commentare über das Langobardische Lehnrecht: *J. F. Rhetius* Comment. in jus feudale commune. Frcf. ad Viadr. 1637. 4. *Casp. Bitsch* Comment. in consuetudines feudorum. Argentor. 1673. 4,

2) Lehrbücher: *Herm. Vultejus* de feudis eorundemque jure libri duo. Marburgi. 1595. 8. ed. 3. 1602. 8. ed. 5. Frcf. 1629. 8. *Jo. Schilter* Institutiones juris feudalis Germanici et Longobardici. Argentor. 1695. 8. u. öfter, observationibus *Jo. Gottl. Heineccii* illustratae. Berol. 1742, cur. *J. L. Uhl.* 1750. 8. Ein Commentar über die 3 ersten Capitel v. Schilter's Institutiones ist: **F. R. v. Buri** ausführliche Erläuterung des in Deutschland üblichen Lehnrechts. Gießen. 1732—38. 4. u. mit einer Vorrede u. berichtigenden Anmerkungen auf's Neue herausg. v. **J. F. Runde.** 2 Abthlgen. Gießen 1788 u. 89. 4. *Burc. Gotth. Struv* Jurisprudentia feudalis. Jen. 1727. 8. ed. 3. 1742. 8. *Ejusd.* Elementa juris feudalis,

quae ex schedis b. auctoris edidit etc. *J. A. Hellfeld.* Jen. 1745. 8. ed. 3. 1754. 8. *J. A. Hellfeld* Elementa juris feudalis, quibus doctrinae jurisprudentiae feudalis Struvianae etc. proponuntur. Jen. 1763. 8. ed. 2. 1775. 8. **G. G. Titius** das Deutsche Lehnrecht. Leipz. 1698. 4te Aufl. 1730. 8. *H. Ch. Senckenberg* juris feudalis primae lineae. Goett. (1737.) 8. *Jo. Jac. Mascov* de jure feudorum in imperio Rom. Germ. liber. Lips. 1750. u. öfter. **C. F. Hommel** akademische Reden über J. J. Mascov's Buch de jure feud. Leipz. 1757. 8. 2te Aufl. Frkf. 1767. 8. *G. L. Boehmer* Principia juris feudalis. Goett. 1765. 8. ed. 7. cur. *C. W. Hoppenstedt.* 1805. 8. ed. 8. cur. *Ant. Bauer.* 1819. 8. Hierzu: **Schnaubert** Erläuterung des in Deutschland üblichen Lehnrechts in einem Commentar über die Böhmer'schen principia jur. feud. Gießen. 1784. 2te Aufl. Braunsch. 1791. 3te Aufl. 1799. 4. erste u. zweite Forts. 1786. u. 88. 2te Ausg. 1794. u. 95. 4.; u. **F. Ch.***** Erläuterung des Longob., Deutsch. u. Oesterreich. Lehnrechts, nach — Böhmers Principien. Wien. 1801. 8. *J. L. E. Püttmann* Elementa juris feudalis. Lips. 1781. 8. **C. W. Pätz** Lehrbuch des Lehnrechts, herausg. u. vollendet v. **Göde.** Gött. 1808. u. öfter (jedoch unverändert).

3) Grundriß: **C. F. Dieck** das gemeine in Deutschland gültige Lehnrecht im Grundrisse mit beigefügten Quellen. Halle. 1823. 2te umgearbeitete u. vermehrte Ausg. 1827. 8.

4) Größere Werke: *Ludolph Schrader* Tractatus feudalis. Frcf. 1594. f. *Henr. a Rosenthal* Tractatus et synopsis totius juris feudalis. Spirae. 1597. u. öfter, zuletzt Frcf. 1722. 2 Tom. f. *G. A. Struv* Syntagma juris feudalis. Jen. 1653. u. öfter, zuletzt cur. *H. Ch. Senckenberg.* Frcf. 1734. 4. *Casp. H. Horn* Jurisprudentia feudalis. Viteb. 1705. accur. *Ch. Hannaccio.* 1741. 4. **G. M. Weber** Handbuch des in Deutschland üblichen Lehnrechts nach den Grundsätzen **G. L. Böhmer's.** 4 Thle. Leipz. 1807—11. 8. Register darüber. Leipz. 1818. 8.

5) Schriften über das Reichslehnrecht: *J. W. Itter* de feudis imperii. Norimb. 1714. 8. u. mehrmals. **J. J. Moser** Einleitung zu dem Reichshofrathsproceß. Frkf. u. Leipz. 1734. u. f. 8. Th. 3. u. Th. 4. bis S. 284. **Derselbe** von der Deutschen Lehnsverfassung. Frkf. u. Leipz. 1774. 4.

6) Sammlungen von Abhandlungen: a) desselben Verfassers: *Hulder. ab Eyben* Electa juris feudalis. Giess. 1669. 8. in dess. Scripta c. praef. *J. N. Hertii.* Argent. 1708. f. p. 518—641. *Ch. Thomasii* Selecta feudalia. Hal. 1708. ed. 2. 1728. 2 Tom. 8. *Ch. G. Buder* Amoenitates juris feudalis. Jen. 1741. 8. *J. P. de Ludewig* Jura feudorum Romani imperii atque Germaniae principis et provincialium nobilium landsassiorum. Hal. 1740. 8. **J. A. Kopp** auser-

lesene Proben des Deutsch. Lehnrechts. Marb. 1739. Aufl. 2. 1757. 2 Thle. 4. C. *F. Hommel* Oblectamenta juris feudalis. Lips. 1755. 4. **Ph. W. Gerken** vermischte Abhandlungen aus dem Lehn = u. Deutschen Rechte, der Historie u. s. w. 3 Thle. Leipz. 1771 — 81. 8. *J. G. Bauer* Opuscula academica. 2 Tom. Lips. 1781. 4. *J. L. E. Püttmann* Observationes juris feudalis. Lips. 1783. 8. *G. L. Boehmer* Observationes juris feudalis. Goett. 1764. ed. 2. 1784. 8. **Dess.** Electa juris feudalis. 2 Tom. Lemgov. 1795. 4. **E. Ch. Westphal** Deutschlands heutiges Lehnrecht. Leipz. 1784. 8. **K. Reichhelm** Versuch einer Auslegung dunkler, für den Theoretiker u. Practiker gleich wichtiger Gesetze aus dem Civil = u. Lehnrecht. Halle. 1799. 8. **H. A. Vezin** kleine juristische Schriften, vorzüglich aus dem Lehnrecht. 2 Hefte. Osnabr. 1798. u. 99. 8. **F. B. Vermehren** Erinnerungen an's Lehnrecht. Jena. 1827. 8. b) verschiedener Verfasser: *G. A. Jemichen* Thesaurus juris feudalis. 3 Tom. Frcf. 1750—54. 4. **C. F. Zepernick** Sammlung auserlesener Abhandlungen aus dem Lehnrecht. 4 Thle. Halle. 1781—83. 8. **Dess.** Analecta juris feudalis sive selectae observationes feudales. 2 Tom. Hal. 1783. u. 84. 8. **Dess.** Miscellaneen zum Lehnrecht. 4 Bde. Halle. 1787—94. 8.

7) Schriften der Practiker: *Hartm. Pistoris* Quaestiones (in dess. Opera s. oben §. 37.) Liber 2. *Sigism. Finckelthaus* Feudales controversiae illustres ed. *J. E. Noricus*. Lips. 1680. 4. *C. H. Moeller* Primae lineae usus practici distinctionum feudalium. Rostoch. 1749. 8. c. animadv. *J. H. Baleke* et *J. Ch. Woltaer*. 1775. 8. — Repertorium über die Schriften der Practiker: *C. F. Zepernick* Repertorium juris feudalis theoretico-practicum. Halae. 1787. 8.

8) Schriften über particulares Lehnrecht: **Zachariä** Handbuch des Sächsischen Lehnrechts. Leipz. 1796. 8. Ausg. 2. herausg. v. **C. E. Weiße** u. **F. A. v. Langenn.** Leipz. 1823. 8.

1. *Fulberti* episc. Carnotens. (circa a. 1020) epist. 101. in der Max. biblioth. patrum. Tom. 18. p. 28. De forma fidelitatis aliquid scribere monitus, haec vobis — *ex librorum auctoritate* notavi.

2. *Baldus* super feudis. Venet. 1516. f. Fol. 2. Multi glossatorum vertices istum (feudorum) librum glossaverunt. — Inter quos fuerunt magni viri, scilicet *Pyleus*, *Jacobus Columbinus*, *Jacobus de Ardizone* Veronensis, *Joannes Fasolus* archiepiscopus Ebrudunensis, *Jacobus de Ravano* Ultramontanus, *Odofredus*; postremo *Jacobus de Belvisio*, *Andreas de Isernia*, *Petrus de Cervisio* et multi alii.

3. *Jac. Alvarotus* super feudis. Lugduni. 1530. f. Fol. 2. column. 2. Super hoc (feudorum) opere multi scripserunt glossas: nonnulli composuerunt summas, plurimi quoque egregii commentatores evaserunt. *Bulgarus* enim et *Pileus primitus glossaverunt*. *Hugolinus* insuper et *Conradinus*: *Simon Vincentinus*, *Jacobus Gofredi* glossas aliquas addiderunt. Post quos *Jacobus Columbi de Regio* glossas utiles et plenas huic operi adjecit, ipsumque opus suis glossis tam utiliter

tamque copiose et eleganter ornavit, ut nemo post ipsum alias glossas inscribere ausus sit. In his enim et hodie versamur: et sculptas nostris codicibus tenemus. *Summistae* autem plures fuerunt: quorum *Pileus* primus fuit, cujus summam postea idem *Jacobus Columbi* in melius reformavit. Insuper summas varias scripserunt *Jo. Faxioli: Odofredus Rolandinus: Jo. de Brunosco: Job. Jo. Blancus: Gof. Jo. Lector: Martinus Syllalignus: Jac. de Arca: Jac. de Ravanis: Henricus* archiepiscopus Ebrudunensis, postea vero nuncupatus *Hostiensis:* — *Petrus Quesnellus*, qui opus elegans et utile, sed rarum ac pene incognitum reliquit, quod directorium juris nuncupavit. Fuit praeterea inter alios summista excellens *Jac. Ardizoni* Veronensis, qui summam adeo copiosam scripsit, hisque juribus feudalibus redundantem, ut nihil in ea, quod ad rem feudalem pertineat, intactum relinquatur. Restat, ut de *commentatoribus* quoque sermo habeatur. *Jacobus Aurelianensis* se nobis primum ostendit: post hunc *Petrus de Cervisio: Jac. de Belvisio*, doctor perspicuus: *Andreas de Isernia*, utilitate magis et redundantia, quam ordine laudandus: *Raynerius Forliviensis* et *Nicolaus de Neapoli*, qui in omnibus praefatos Jacobum de Belvisio et Andream de Isernia, nihil aut parum addentes, secuti sunt. Novissime *Baldus*, doctor illustris, qui etsi plures notabiles et frequentes decisiones in suis scriptis adduxerit, profecto tamen et plerumque glossarum et aliorum scribentium sententias ad materiam pertinentes aut in totum omisit, aut sine ordine ullo prosecutus est. *Nos* vero — omnium supra dictorum dicta collegimus, et suo debito ordine collocavimus, ut quicquid a prioribus dictum est, hoc brevi libello introclusum reperias. — Videmus, — inter *glossatores Jacobum Columbi* principatum tenuisse: inter *summistas Jacobum Ardizoni:* inter *commentatores Jacobum de Belvisio.*

4. *Matthaeus de Afflictis* in tres libros feudorum; praelud. nr. 15. Multi doctores *antiqui* scripserunt super hoc libro *ordinatim*, cum *stipendio publico*, ut fuit *Jac. de Belvisio*, *Petrus de Cremona etc.* — et multi doctores *moderni*, ut *Jac. de Alvaroto: Martinus de Laude:* et praepositus sancti Ambrosii, *Carolus Alexander:* et *Andreas de Prato veteri* et multi alii doctores.

Zweites Buch.

Personenrecht.

Erstes Capitel. Verschiedenheit der Personen nach ihrem Stande.

I. Historische Einleitung.

A. Standesverhältnisse in den ältesten Zeiten.

Eugen Montag Geschichte der deutschen staatsbürgerlichen Freiheit oder der Rechte des gemeinen Freien, des Adels u. der Kirchen Deutschlands. 2 Abthlgen. Bamb. u. Würzb. 1812 u. 1815. 8.

§. 39. **1. Ueberhaupt. (Eichhorn §. 47.)**

Eichhorn Rechtsgesch. §. 14. 17. 48. 83.

1. *Tacit. Germ.* c. 7. *Reges* ex *nobilitate*, *duces* ex *virtute* sumunt. Nec regibus infinita aut libera potestas: et duces exemplo

potius quam imperio: si prompti, si conspicui, si ante aciem agant, admiratione praesunt. Ceterum neque animadvertere neque vincire, neque verberare quidem, nisi sacerdotibus permissum.

2. *Eod.* c. 11. Coeunt — certis diebus, — considunt armati. Silentium per sacerdotes — imperatur. Mox *rex* vel *princeps*, prout aetas cuique, prout nobilitas, prout decus bellorum, prout facundia est, audiuntur, auctoritate suadendi magis, quam jubendi potestate.

3. *Eod.* c. 12. Eliguntur in iisdem conciliis et *principes*, qui jura per pagos vicosque reddunt.

4. *Leg. Edovardi Conf.* c. 35. *Greve* quoque nomen est potestatis. Latinorum lingua nihil expressius sonat, quam *praefectura*, quoniam hoc vocabulum adeo multipliciter distenditur, quod de *Scyra* (i. e. provincia, comitatus. Du Fresne s. v. Scyra), de *Wapentachiis* (i. e. Comitatus. Du Fresne s. v. Wapentachium), de *hundredis* (i. e. centena. Du Fresne s. v. Hundredus), de *burgis*, etiam de villis greve vocetur.

5. *L. Rip.* t. 53. De eo qui *Grafionem* interfecit. — Si quis judicem fiscalem, *quem comitem vocant*, interfecerit, sexcentis solidis multetur.

6. *Paul. Diac. de gest. Langob.* L. 5. c. 36. Hic — cum *comite* Bojoariorum, quem illi *gravionem* dicunt, conflixit.

7. *L. Sal.* t. 46. c. 1. *Tunginus aut Centenarius* mallum indicent. (cf. ibid. 48, 1. 63, 1.)

8. *Decretum Childeberti* a. 595. c. 11. convenit, ut si furtum factum fuerit, capitale de praesenti centena restituat, et causator *Centenarium cum centena* requirat.

9. Urk. Kön. Heinrichs 7. v. 1231. b. *Hontheim* Hist. Trev. 1, 708. Item *centgravii* recipiant centenas a domino terrae etc.

10. *Caroli M. leg. Langob.* c. 37. *Omnis controversia* coram *centenariis* diffiniri potest, excepta *redhibitione rerum immobilium et mancipiorum*, quae non potest diffiniri nisi coram *comite*.

11. Capit. III. a. 812. c. 4. Ut nullus homo in placito *centenarii*, neque *ad mortem*, neque *ad libertatem suam amittendam*, aut *ad res reddendas*, vel *mancipia* judicetur; sed ista in praesentia *comitis* — judicentur.

12. *Walafrid Strabo* de exordiis rerum ecclesiasticarum c. 31. *Decani, qui sub ipsis vicariis* (centenariis) quaedam *minora* exercent.

13. *L. Wisigoth.* L. 9. T. 2. c. 4. Si *decanus* relinquens *decaniam* suam de hoste ad domum suam refugerit, — det — solidos X — *comiti*, — *in cujus est territorio constitutus:* et ipse comes civitatis notum nobis faciat, ut cum nostra jussione dividantur inter eos, in *quorum centena fuerat adscriptus.*

14. *Tac.* c. 12. Licet apud concilium adcusare quoque et discrimen capitis intendere. — Delictis pro modo poena: equorum pecorumque numero convicti mulctantur: pars mulctae *regi vel civitati*, pars *ipsi*, qui *vindicatur* vel *propinquis ejus* exsolvitur.

15. *Eod.* c. 21. Suscipere tam inimicitias, seu patris, seu propinqui, quam amicitias necesse est: nec inplacabiles durant. Luitur enim etiam homicidium certo armentorum ac pecorum numero, recipitque satisfactionem universa domus.

16. *L. Sax.* t. 2. c. 5. *Litus*, si per jussum vel consilium domini sui hominem occiderit, — dominus *compositionem persolvat*, *vel faidam portet.*

17. *L. Rip.* t. 64. *wergildo* eum *componat.*

18. **Goslar. Stat.** Art. 203. (*Leibn.* 3, 524.) Eines borgers bote van Goslere is drittich schillinge lüttiker pennighe, sin **wergeld** is achteyn puut pündiger pennighe.

19. **Asegab.** S. 20. alle frisa mugun hiare feitha mith thâ fia câpia. (mögen ihre Missethaten mit ihrem Gute abkaufen. Wiarda.)

20. *L. Fris.* t. 2. c. 2. Si vero homicida non fugerit, nihil solvat, sed tantum *inimicitias propinquorum* hominis occisi patiatur, donec quomodo potuerit, eorum amicitiam adipiscatur.

21. *L. Angl. et Wer.* 6, 5. Ad quemcunque hereditas terrae pervenerit, ad illum vestis bellica, id est lorica, et *ultio proximi* et *solutio leudis* debet pertinere.

22. *L. Sal.* tit. 61. *De Chrenechruda.* Si quis hominem occiderit, et in tota facultate sua non habuerit, unde totam legem implere valeat, XII. juratores donet, quod nec super terram nec subtus terram amplius de facultate non habeat, nisi quod donatum habet. Postea intrare debet in casam suam, et de quatuor angulis de terra illa in pugno suo colligat et stare in durpilo, hoc est, in liminari, et intus captare, et cum sinistra manu de illa terra ultra suas scabulas *jactare super quem proximiorem parentem* habet. Quod si iam *pater aut mater, vel frater* solverint, *tunc super sororem matris, aut super suos filios* debet illam terram jactare, id est super tres de generatione matris, qui proximiores sunt; et postea in camisia discinctus et discalciatus cum palo in manu supra sepem salire debet, ut pro medietate, quantum de compositione diger est (Pact. leg. Sal.: deberet), aut quantum lex dicat, illi tres solvant. Idem illi alii, *qui de paterna generatione* veniunt facere debent. Si vero aliquis ex illis pauperior fuit, et non habet, unde ad integrum debitum solvat, quicunque de illis amplius habet, iterum super illum chrenechruda, ille qui pauperior est jactet, et ille totam legem componat. Quod si nec ipse habuerit, ut totam legem persolvat, tunc illum qui homicidium fecit, ille, qui eum in fide sua habet, per quatuor mallos praesentem faciat. Et si eum *nullus suorum per compositionem voluerit redimere*, de vita componat.

23. *Leges Edovardi Conf.* c. 20. Est quaedam summa et maxima securitas, per quam *omnes statu firmissimo sustinentur*, videlicet ut unusquisque stabiliat se sub *fidejussionis securitate*, quam Angli vocant *Freoborhges* (von freo i. e. frei und Borgher i. e. Bürge. Du Fresne s. v. Friborga): soli tamen Eboracenes dicunt eandem *tien manna tala*, quod sonat Latine *decem hominum numerum.* Haec securitas hoc modo fiebat, scilicet quod *de omnibus villis totius regni sub decennali fidejussione debebant esse universi:* ita quod si unus ex decem forisfecerit, novem ad rectum eum haberent.

24. *Leg. Cnuti.* 2, 28. Quilibet dominus famulos suos *in propria fidejussione* (on his agenum borge) habeat, et si quis eum alicujus rei accuset, respondeat in ea centuria (hundrede) ad id, cujus accusatus sit.

25. *Nithard.* hist. Franc. 4, 2. b. *Bouquet* 7, 29. (Saxonum) gens omnis in tribus ordinibus divisa consistit. Sunt enim inter illos qui *Edhilingi*, sunt qui *Frilingi*, sunt qui *Lazzi* illorum lingua dicuntur: Latina vero lingua hoc sunt *Nobiles*, *Ingenuiles* atque *Serviles.*

26. *Adam. Bremens.* 1, 5. (Einhardus inquit): quatuor — differentiis gens (Saxonum) consistit, *nobilium* scilicet, et *liberorum*, *libertorumque* atque *servorum.*

27. *L. Fris.* t. 1. c. 1. Si *nobilis nobilem* occiderit LXXX. sol. componat: de qua mulcta duae partes *ad heredem* occisi, tertia *ad*

propinquos ejus proximos pertineat. — c. 3. Si *nobilis liberum* occiderit sol. LIII. et unum denarium solvat. — c. 4. Si *nobilis litum* occiderit, XXVII. solid. uno denario minus componat *domino suo*, *et propinquis occisi* sol. IX. excepta tertia parte unius denarii. — c. 5. Si *liber nobilem* occiderit, LXXX. sol. componat. — c. 6. Si *liberum* occiderit, sol. LIII. et unum denarium solvat. — c. 7. Si *litum* occiderit, solid. XXVII. uno denario minus componat *domino suo*, et *propinquis occisi* sol. IX. excepta tertia parte unius denarii. — c. 8. Si *litus nobilem* occiderit, similiter LXXX sol. componat. — c. 9. Si *liberum* occiderit, sol. LIII. et unum denarium solvat. — c. 10. Si *litum* occiderit, sol. XXVII. uno denario minus componat *domino suo*, et *propinquis occisi* solidos IX. excepta tertia parte unius denarii. — *Addit.* Inter Fli et Sincfalam *Weregildus nobilis* C. solidi, *liberi* L., *liti* XXV. solid. denarii III. novae monetae. — c. 11. Si quis homo sive *nobilis*, sive *liber*, sive *litus*, sive etiam *servus*, alterius *servum* occiderit, componat eum, *juxta quod fuerit adpretiatus*, et dominus ejus, ipsius *pretii* eum fuisse sacramento suo juraverit. c. 12. Quodsi quaelibet ex praedictis personis hoc homicidium se perpetrasse negaverit, juxta quod summa *pretii occisi mancipii* fuerit aestimata etc. c. 13. Si servus nobilem, seu liberum, aut litum, nesciente domino occiderit, *dominus ejus* — juret, hoc se non jussisse, et *mulctam* ejus *pro servo*, bis simplum *componat*.

28. *L. Burg.* T. 32. Si quis hominem *ingenuum* innocentem ligaverit et hoc ingenuus fecerit, inferat ei, quem ligaverit, solidos 12 et mulctae nomine sol. 12. Si *libertum* ligaverit, — sol. 6 et mulctae nomine sol. 6. Si *servum* ligaverit — sol. 3 et mulctae nomine sol. 3.

29. *L. Alam.* 95, 1. Si quis feminam *ingenuam* colpo percusserit, — solvat. sol. 2. Si *lita* fuerit — solidum unum et tremissem. Si *ancilla* fuerit — sol. unum.

2. Insbesondere: a. Verhältnisse der Freien. (Eichhorn §. 48.) §. 40.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 18. 48. 57. 59. 71. 75. 76. 78. 165. 166. 207. 348. 379. 384. 409.

1. *Leg. Langob. Lotharii* I. c. 75. (*Walter.* 3, 652.): Si quis aliquem de aliquo negotio mallaverit, et ille, qui mallatus fuerit, dixerit: Ideo ei respondere nolo, *quia servus* alterius sit: Aut si testimonia produxerit, et similiter dixerit, quod ea recipere non debeat, *quia aliquis eorum servus sit* alterius; etc.

2. *Capit.* Lib. 5. c. 247. *ut servi lanceas non portent.* Qui inventus fuerit post bannum, hasta frangatur in dorso ejus.

3. *Cap.* a. 779. c. 22. Si quis *pro faida pretium* recipere non vult, tunc ad nos sit transmissus, et nos eum dirigemus ubi damnum minime possit facere. Simili modo et qui pro *faida pretium* solvere noluerit, nec justitiam exinde facere, in tali loco eum mittere volumus, ut pro eodem majus damnum non crescat.

4. K. Absch. K. Friedrichs I. a. 1187. §. 10. (N. S. der R. A. 1, 13.): Statuimus etiam, — ut quicunque alii damnum facere, aut laedere ipsum intendat, tribus ad minus ante diebus per certum nuncium diffiduciet eum.

5. Landfriede v. 1495. §. 1. Daß von Zeyt dieser Verkündigung niemands — den andern bevehden — auch darzu durch sich selbs oder yemands annders von seynen wegen nicht dienen, noch auch eynich Schloß,

Stett — einnemen oder gevehrlich — beschedigen sölle. — §. 2. Und — haben Wir all offen Vehde und Verwarung durch das gantz Reych aufgehebt und abgetan.

§. 41. b. Verhältnisse des Adels. (Eichhorn §. 49.)

Eichhorn Rechtsgesch. §. 47.

1. *Taciti Germ.* c. 13. *Insignis nobilitas aut magna patrum merita*, principis dignationem etiam adolescentulis assignant.

2. *Vellej. Patercul.* II. 118. juvenis *genere nobilis* — nomine Arminius.

3. *L. Bajuv.* T. 2. c. 20. §. 1. De *genealogia* qui vocantur *Huosi, Throzza, Fagana, Hahilingua, Aennion*, isti sunt quasi *primi post Agilolfingos*, qui sunt de *genere ducali.* Illis enim *duplum honorem* concedimus. Et sic *duplam compositionem* accipiant. §. 2. *Agilolfingi* vero usque ad Ducem in *quadruplum* componantur, quia summi Principes sunt inter vos. §. 3. Dux vero, qui praeest in populo, ille *semper de genere Agilolfingorum fuit* et debet esse.

4. *Tac. Germ.* c. 8. (Puellabus *nobilibus*) inesse quin etiam *sanctum* aliquid et *providum* putant; nec aut *consilia earum* aspernantur, aut *responsa* negligunt.

5. *Wilhelm. Malmesburiens. de Gest. Angl.* 1, 1. Erant enim (Hengistus et Horsa) *abnepotes illius antiquissimi Woden*, de quo *omnium* pene barbararum gentium *regium genus* lineam trahit, quemque gentes Anglorum *Deum* esse delirantes — perpetuo ad hoc tempus consecraverunt sacrilegio.

6. *Tacit. Germ.* c. 11. De *minoribus rebus principes* consultant; de *majoribus* omnes; ita tamen, ut *ea quoque*, quorum penes plebem arbitrium est, *apud principes pertractentur.*

7. *Tacit. l. c.* cap. 7. 11. S. bei §. 39. Nro. 1. u. 2.

8. *Marculfi Form.* 1, 18. Qui nobis *fidem pollicentur illaesam*, nostro tueantur auxilio. Et quia ille fidelis — noster veniens ibi in palatio nostro una cum *arimannia* sua in manu nostra *trustem* et *fidelitatem* visus est conjurasse, propterea — jubemus, ut deinceps memoratus ille in numero *antrustionum* computetur. Et si quis fortasse eum interficere praesumserit, noverit se *wirgildo suo solidos sexcentis* esse culpabilem.

9. *Pact. leg. Sal.* T. 44. c. 4. Si (quis) eum, qui in *truste dominica* est, occiderit, (*MALB. Leudi*) — *DC. solidis* culpabilis judicetur.

10. *L. Rip.* tit. 11. c. 1. Si quis eum interfecerit *qui in truste regia* est, sexcentis solidis culpabilis judicetur. Et quicquid ei fiet, similiter sicut de reliquo Ripuario in triplum componatur.

11. *L. Angl. et Wer.* 1, 1. Si quis *adalingum* occiderit, *DC. solidis* componat. 2. Qui *liberum* occiderit, *CC. sol.* componat.

12. *Gregor. Tur.* 9, 20. Convenit (inter Guntchrammum et Childebertum) ut nullus alterius *leudes*, nec sollicet, nec venientes excipiat.

13. *Fredegar. Chron.* c. 109. (Carolus Martellus) fines (regni illius) *Leudibus suis probatissimis* — ad resistendum gentibus rebellibus et infidelibus, statuit. Pace patrata, Lugdunum in Gallia *suis fidelibus* tradidit.

14. *Id.* c. 27. Protadius, — Major domus, — quoscunque de *gente nobili* reperiret, totos humiliare conabat. — His et aliis — vexatis, maxime cunctos in regno — lucratus est inimicos. — (Bello

exorto) Theudericus (rex) — hortabatur a *leudibus suis*, ut — pacem iniret. Protadius singulus hortabatur, ut proelium committeretur.

15. *Id.* c. 41. Tam *episcopi*, quam *caeteri Leudes*. — c. 76. *Pontifices ceterique Leudes* Sigiberti.

c. Verhältnisse der Unfreien. (Eichhorn §. 50.) §. 42.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 15. 49—51. **Nikl. Rindlinger** Geschichte der Deutschen Hörigkeit insbesondere der s. g. Leibeigenschaft. Mit Urkunden. Berlin. 1819. 8.

1. *Tacit. Germ.* 24. Aleam — exercent, tanta lucrandi perdendive temeritate, ut, cum omnia defecerunt, — de libertate ac de corpore contendant. *Victus voluntariam servitutem adit.* — Servos conditionis hujus per commercia tradunt. — 25. *Ceteris* servis non in nostrum morem — utuntur. *Suam* quisque sedem, *suos* Penates regit. Frumenti modum dominus, aut pecoris, aut vestis, *ut colono*, injungit; et servus hactenus paret. — *Verberare* servum ac *vinculis* — *coercere, rarum. Occidere* solent, non disciplina et severitate, sed *inpetu* et *ira*, ut inimicum, nisi quod inpune. — *Libertini non multum supra servos sunt*, raro aliquod momentum in domo, *nunquam in civitate;* exceptis duntaxat iis gentibus, quae regnantur. Ibi enim et super *ingenuos*, et super *nobiles* ascendunt.

2. *L. Fris.* T. 1. c. 11. u. 12. S. unter §. 39. Nr. 27.

3. *L. Fris. Addit. Sapient.* T. 8. De *rebus* fugitivis. — Si *servus, aut ancilla, aut equus, aut bos, aut quodlibet animal* etc.

4. *L. Fris.* T. 4. De servo aut jumento alieno occiso.

5. *L. Bajuv.* 1, 14. De *colonis vel servis* ecclesiae, qualiter serviant.

6. *L. Alam.* 37, 1. Mancipia foris provinciam nemo vendat, nec in paganos nec in christianos, nisi jussio ducis fuerit.

7. *Decret. Tassilon.* (*Walter* 1, 295.) Nullus a provinciae suae mancipium limine venundare — praesumat.

8. *Caroli M. ll. Lang.* c. 72. De mancipiis quae venduntur, ut in praesentia Episcopi vel Comitis sint vendita, aut Archidiaconi, et Centenarii, aut Vicedomini, aut Judicis, vel Vicecomitis, aut ante bene nota testimonia. Et ut foras Marcas nemo mancipia vendat.

9. *Lex Wisig.* VI. 5, 12. Ne domini extra culpam servos suos occidant.

10. *Capit.* L. 6. c. 11. Qui percusserit servum suum vel ancillam lapide vel virga, et mortuus fuerit in manibus ejus, reus erit. Si autem uno die supervixerit vel duobus, non subjacebit poenae, quia pecunia ejus est. (Die ganze Stelle aus Exod. 21, 20.)

11. *Notitia dignitatum imperii occidentis.* cap. 88. (*Graev.* Thes. antiq. Rom. 7, 2006.) Praefectus *Laetorum* Teutonicianorum, — Praefectus *Laetorum* Batavorum et Gentilium Suevorum, — Praefectus *Laetorum* Francorum, — Lingonensium, — Actorum, — Nerviorum, — Batavorum Nemetacensium, — Batavorum Contraginensium etc.

12. *Ammian. Marc.* 20, 8. (ad a. 360.) praebebo — miscendos gentilibus atque scutariis adulescentes *Letos* quosdam, cis Rhenum editam barbarorum progeniem, vel certe ex dediticiis, quia ad nostra desciscunt. (cf. 16, 11. et 21, 13.)

13. *Zosimus* 2, 54: μετοικήσας δὲ εἰς Λετοὺς ἔθνος Γαλατικόν.

14. *Jornandes* cap. 36. His (sc. Romanis) adfuere auxiliares Franci, Sarmatae, Armoritiani, *Litiani* (al. Liticiani), Burgundiones, Saxones, Riparioli.

15. *Eumenius in panegyr. Constantii* cap. 21: tuo, Maximiniane Auguste, nutu Nerviorum et Treverorum arva jacentia *Laetus* postliminio restitutus et receptus in leges *Francus* recoluit.

16. *An. Lauresham. ad* a. 780. (*Pertz.* 1, 31.) Saxones omnes tradiderunt se illi (Carolo regi), — *tam ingenuos quam et lidos.*

17. *Epist. Ludovici Pii Baduardo Paderbonensi episc. in gratiam monasterii Corbeiens. circa* a. 824. (bei *Schaten* An. Paderb. 1, 78. u. b. Wigand Femgericht. S. 220.) Cognovimus, quidam comites — praeceptum nostrum infringere — velint, in eo videlicet quod homines tam liberos quam et *litos* (Wig. *latos*), qui super terram ejusdem monasterii consistunt, in hostem ire compellant, et distringere judiciario more modo velint.

18. *Nithard.* hist. Franc. 4, 2. *Adam. Bremens.* 1, 5. *L. Alam.* 95, 1. unter §. 39. Nr. 25. 26. 29.

19. Urk. v. 865. (*Schaten* An. Paderb. 1, 158.): cum familiis sexaginta, quae lingua eorum *lazi* dicuntur.

20. Swartebroeker W. v. 1244. *Litones* seu mansionarios.

21. *Albert. Stad. ad* a. 917. Plures autem se iis dederunt proprios, et qui ab aliis vivere sunt permissi, *litones* sunt ab eodem vocabulo nuncupati; inde *litones* sunt in provincia Saxonum exorti.

22. Gl. zu Schsp. 1, 6. **Laten** synt de unse olderen sitten leten do se dit land hadden bedwungen. dat se den acker werken scholden. den do de acker gelaten ward. darvan synt de laten gekomen. ut j. li. iij. ar. xliiij. edder de sik in ere recht gewillekoren hebben. ut j. li. ij. ar. lv. et li. iij. ar. lxxix.

23. Gl. zu Schsp. 3, 44. **Late** is. de uppe tinsgude sittet. den me van deme gude wysen mach. edder eme dat gud umme tinss laten mach.

24. Urk. Herz. Heinrichs v. Braunschw. a. 1433. (b. *Schottel.* de jurib. singul. Germ. c. 2. p. 49.) alle de ienne, de in unser Herrschop hebben **eigen Lüde oder Laten.**

25. *Caroli M. leg. Langob.* c. 83. *Aldiones vel aldiae* ea lege vivant in Italia, in *servitute dominorum* suorum, qua *fiscalini*, *vel liti* vivunt in Francia.

26. **Urkunden aus dem 8. Jh.** b. *Meichelbeck.* nr. 26 u. 28: cum libertis et *aldionibus.*

27. *L. Angl. et Werin.* 1, 4. Qui *servum* occiderit, XXX. solid. componat.

28. **Westhover Hofrecht:** vok sollen dese **egenhofhorige** lüde niemant te rechte dorven staen, want sie sik selben nicht geweren können vor dem gerichte u. **doot sin in den rechten**, dan alleen vor haeren heeren. aengesien dat aver de egenhofhorige lüde geine dienstlüde mogen tuigen, ordelen u. richten, maer onder henselven de eene hofhorige aver den andern.

29. *Cap.* 2. a. 802. c. 40. i. fin. Similiter et de *comitibus* vel *centenariis ministerialibus* nostris, inter nos omnia supradicta nosse cupimus feliciter.

30. *Hincmar. Epist. de ordine palatii* c. 16. (*Walter* 3, 766.) sacrum Palatium per hos ministros disponebatur: per *Camerarium* videlicet et comitem Palatii, *Senescalcum*, *Buticularium*, *Comitem stabuli*, Mansionarium, Venatores principales quatuor, Falconarium unum. c. 17. Et quamvis sub ipsis aut ex latere eorum *alii ministeriales* fuissent etc. — c. 22. De honestate vero Palatii, seu specialiter ornamento regali, nec non et de donis annuis militum — ad *Camerarium* pertinebat. — c. 23. Ad tres autem *ministeriales*, *Senescalcum*, *Buticularium et Comitem stabuli* secundum uniuscujusque ministerii qualitatem vel quantitatem pertinebat, ut cum communi consensu de suo quisque ministerio admonendi non essent segnes, ut quanto ejus

esse potuisset, omnes actores Regis praescirent, ubi vel ubi Rex illo vel illo tempore, tanto vel tanto spacio manere debuisset, propter adductionem vel praeparationem: ne forte tarde scientes — familia regalis per negligentiam sine necessitate opprimeretur. Quae videlicet cura, quanquam ad *Buticularium*, vel ad *Comitem stabuli* pertineret, maxima tamen cura ad *Senescalcum* respiciebat, eo quod omnia caetera, praeter potus vel victus caballorum ad eundem Senescalcum respiceret.

31. *Pact. leg. Sal.* t. 11. c. 6. Si quis Majorem (i. e. seniscalcum), Infestorem (l. Infertorem i. e. qui dapes infert. conf. Du Fresne s. v. infertor.), Scantionem, Mariscalcum, Stratorem, Fabrum ferrarium, Aurificem sive Carpentarium, Vinitorem vel Porcarium, vel alium *ministerialem* furaverit — sol. XXXV. culpab. judicetur.

32. *L. Alam.* 79, 3. Si alicujus *seniscalcus*, *qui servus est*, — occisus fuerit, quadraginta solidis componatur. 4. Si *mariscalcus* qui super duodecim caballos est, occiditur, quadraginta solidis componatur.

33. *L. Sal.* T. 28. c. 1. Si quis *lidum* alienum, *qui cum domino suo in hoste fuerit*, — ingenuum dimiserit — sol. C. culpabilis judicetur; — — c. 4. Si quis *servum* alienum — ingenuum dimiserit, — sol. XXXV. culp. jud. —

34. *Capit. de villis* c. 10. Ut majores nostri et *forestarii*, — *telonarii* vel ceteri *ministeriales* rega faciant etc. — Et qualiscunque major habuerit beneficium, suum vicarium mittere faciat, qualiter *servitium* pro eo adimplere debeat.

35. *Ibid.* c. 50. Qui *liberi* sunt, et in ipso *ministerio* beneficia habuerint.

36. Urk. v. 842. b. Scheidt Mantissa docum. Vorr. S. 31. Matfredus, vir illuster, *comes* et *ministerialis* noster.

37. Urk. v. 1145. b. Scheidt a. a. O. *Nobilis* miles — Dietericus Enenkel — de *ministerialibus* marchionis Styrensis.

38. Urk. v. 1302. b. Scheidt a. a. O. Homines — nobiles seu ministeriales.

39. Urk. v. 1131. b. *Guden* Cod. dipl. 1, 98. Ida — allodium suum — et ministeriales, quotquot ad hec bona pertinent, — nobis optulit. — Quicunque — de ministerialibus — mortuus fuerit sine herede, bona ejus omnia fratres (sedis Moguntinae) recipient. Si vero aliquis supervixerit heres, optimum caput, vel optima vestis fratribus eisdem praesentabitur.

40. *Cap. III.* a. 811. c. 3. Dicunt etiam, quod *quicunque proprium suum* episcopo, abbati, vel comiti, aut judici, vel centenario *dare noluerit*, *occasiones quaerunt* super illum pauperem, *quomodo eum condemnare possint*, *et illum semper in hostem faciant ire*, *usque dum* pauper factus volens nolens *suum proprium tradat aut vendat*; alii vero, *qui traditum habent*, *absque ullius inquietudine domi resideant*.

41. *Acta fundationis Muretens. monast.* b. *Herrgott* Geneal. dipl. gent. Habsb. Tom. 1. p. 322. In Wolen habitavit quondam secularis ac praepotens vir, — habens multas possessiones, — vicinorumque suorum rebus inhians. Aestimantes autem quidam liberi homines, qui (in) ipso vico erant, benignum et clementem illum fore, *praedia sua sub censu legitimo illi contradiderunt*, *ea conditione*, *ut sub mundiburdio illius semper tuti valerent esse*. Ille gavisus ac suspiciens *statim ad oppressionem eorum incubuit*, coepitque eos primum petitionibus aggredi. Deinde *libera utens potestate*, pene *quasi mansionarii sui essent*, *jussit* sibi servire, scilicet in agricultura sua, et secando foenum et metendo et in omnibus rebus, *quibus voluit*, oppressit eos.

42. *Theganus de gest. Ludovici Pii.* c. 13. Eodem tempore supradictus Princeps misit Legatos suos supra omnia regna sua inquirere et investigare, si alicui aliqua injustitia perpetrata esset: et si aliquem invenissent qui hoc dicere vellet, et cum verissimis testibus hoc probare potuisset, statim cum eis in provinciam (corrig.: praesentiam) ejus venire praecepit. Qui egressi *invenerunt innumeram multitudinem oppressorum* aut ablatione patrimonii, aut *exspoliatione libertatis: quod iniqui Ministri, Comites* et Loco-positi per malum ingenium exercebant. Omnia supradictus Princeps destruere jussit acta, quae impie in diebus patris sui per iniquorum Ministrorum ingenia facta fuerant. Patrimonia oppressis reddidit, injuste ad servitium inclinatos absolvit, et omnibus Praecepta jussit facere, et manu propria cum subscriptione confirmavit. Fecit hoc diu tempore.

43. *Burchardi Wormat. leg. famil.* c. 16. Jus erit, si fisgilinus (fiscalinus, litus) homo dagewardam acceperit, ut filii, qui inde nascuntur, secundum *pejorem manum* vivant (bei *Schannat:* jurent), similiter si dagewardus fisgilinam mulierem accepit.

44. **Oestreich. Landr.** §. 15. in *Ludewig* Reliq. Mss. T. 4. p. 8. Wo zween mit einander kriegent umb ainen aigen Man, und yeder gicht er sey seyn, da soll man umbfragen die Umbsessen weß die Muetter sey gewesen, und **wem die Muetter werde gesaeut, deß sein auch derselben khindt.**

45. **Westerwalder W.** b. **Grimm** Rechtsalterthümer. S. 326. angestalt, ob sach wer, das sich die eigen und voigt hant undertast, wist der scheffen, **solt der Mutter nachvolge geschehen.**

46. **Kaiserlandr.** 64, 2. In welchem recht die **mutter** zu der zeit (der geburt) ist, in demselben recht seind auch die **kind.**

47. **Magdeburgisch. Dienstrecht** a. E.; oben S. 26.

48. *L. Wisig.* X. 1, 17. Cur (filius) *ad conditionem tantum pertineat genitricis*, qui sine patre nullatenus potuit procreari? Hac rationabiliter naturae lege compellimur, *agnationem ancillae*, quae *servo alieno juncta* pepererit, *inter utrosque dominos aequaliter dividendam.*

49. *Gregor. Tur.* 7, 45. *Subdebant se* pauperes *servitio*, ut quantulumcunque de alimento porrigerent.

50. *Lex Fris.* 11, 1. Si liber homo *spontanea voluntate*, vel forte necessitate coactus, nobili seu libero, seu etiam lito in personam et in servitium liti se subdiderit.

51. *Lex Bajuv.* T. 6. c. 3. §. 1. Ut nullum liberum — liceat inservire. — Quamvis pauper sit, tamen libertatem suam non perdat, nec hereditatem suam. Nisi ex *spontanea voluntate* (se) alicui tradere voluerit, hoc potestatem habeat faciendi.

52. *Marculf. Form.* 2, 28. dum vestras pietas me jam morti adjudicatum de pecunia vestra redemistis, — et ego de rebus meis, unde vestra beneficia rependere debuissem non habeo, ideo pro hoc *statum ingenuitatis* meae vobis visus sum *obnoxiasse*, ita ut ab hac die de vestro servitio penitus non discedam.

53. *L. Alam.* 1, 1. Si quis liber res suas vel *semetipsum* ad ecclesiam *tradere* voluerit, nullus habeat licentiam contradicere ei.

54. **Urk. v. 1295 b. Kindlinger** Hörigk. S. 334. Jure cerocensualitatis postposito se in servos seu servilem conditionem monasterio nostro gratia defensionis perpetuo voluntarie tradiderunt.

55. *L. Angl. et Werin.* 7, 5: Qui hominem liberum infra patriam vendiderit etc. Qui liberum extra solum vendiderit etc.

56. *L. Alam.* 46: Si quis — liberum extra terminos vendiderit, revocet eum infra provinciam et restituat eum libertati etc. Si autem revocare eum non potuerit, cum weregildo eum parentibus solvat.

57. *L. Bajuv.* 14, 5: Si quis ingenuum vendiderit.

58. *Marculfi Form.* 2, 29. nr. 2. Omnibus non habetur incognitum, qualiter *servo meo* — voluntaria *secuta es et accepisti maritum.* Sed dum *te ipsa et agnatione tua* in meo inclinare potueram *servitio*, sed propter nomen Domini — praesentem epistolam in te mihi complacuit scribere, ut si aliqua procreatio filiorum aut filiarum inter vos orta fuerit, penitus — in servitio inclinare non debeamus, sed *in integra ingenuitate, tanquam si ab utrisque parentibus ingenuis* fuissent procreati — permaneant.

59. *L. Sal.* T. 14. c. 7. Si — ingenua foemina quenque de illis (sc. litis) sua voluntate secuta fuerit, ingenuitatem suam perdat. c. 11. Si quis ingenuus ancillam alienam in conjugium acceperit, ipse cum ea in servitium implicetur.

60. *L. Rip.* 58, 18. Quodsi ingenua Ripuaria servum Ripuarium secuta fuerit, — offeratur ei a rege vel a comite spata et conucula. Quod si spatam acceperit, servum interficiat. Si autem conuculam, in servitio perseveret. vgl. 58, 9.

61. *L. Burg.* 35, 2. 3. Si vero ingenua puella voluntarie se servo conjunxerit, utrumque jubemus occidi. Quodsi parentes puellae parentem suam punire forte noluerint, puella libertate careat et in servitutem regiam redigatur.

62. *Saxo Gramm.* Lib. 5. p. 85: At si libera consensisset in servum, ejus conditionem aequaret, libertatisque beneficio spoliata servilis fortunae statum indueret.

63. *L. Wisig.* IX. 1, 2. Si quis alienum servum — absolverit: — si non habuerit unde componat, ipse subjaceat servituti, illi cujus servum laxaverit addicendus.

64. Urk. v. 1130 in *M. Boic.* 1, 12. Richilda, — que libertatem suam *fornicando* polluit, amisit —. filie autem illorum libere permaneant — nisi forte *adulterio* vel *fornicatione* polluantur.

65. **Rotzenhainer W.** (b. **Grimm** Rechtsalterthümer. S. 330.) Wenn ein vogtmann aus der mark ziehet und sich für einen freien ausgibt, so darf ihm der vogtherr nachfolgen und ihn nunmehr als einen eigenmann behandeln, der seine vogtrechte verloren hat.

66. **Ottenheimer W.** Zum ersten so ist recht u. herkommen in dem dorf zu Ottenheim, welcher mannsname oder knabe unverandert ist, noch dhein elich wib hat, derselb ist keiner herschaft weder von Gerolzecke noch von Lare verbunden zu hulden noch zu schweren; aber sobald und wan er sich verandert, hinder welcher der itztgenanter herschaft er dan die erst nacht bilit, derselben herschaft soll er hulden und sweren.

67. *Leg. Lang. Grimoaldi.* c. 1. Si servus — *per* 30 *annos* domino suo servierit, — serviat ei, sicut decet servum.

68. *Gregor. Tur.* 3, 15. Theodericus — et Childebertus foedus inierunt, et dato sibi sacramento, ut neuter contra alterum moveretur, *obsides* ab invicem acceperunt; — (qui tamen) orto iterum inter reges scandalo *ad servitium publicum* sunt addicti.

69. *L. Bajuv.* II. 1, 5. (Qui solvendo non est), se in *servitio* deprimat, et per singulos menses vel annos quantum lucrare quiverit, persolvat, *donec debitum universum restituat.*

70. Urk. v. 1358 b. *Jung* Hist. Bentheim p. 165. Devam Wenekink ab omni jure servitutis — manumisimus quitam et solutam — dantes sibi plenam et liberam potestatem quocunque se decreverit divertendi.

71. *Cap. III.* a. 813. c. 10. Qui per *hantradam* hominem ingenuum dimittere voluerit, in loco qui dicitur sanctum sua *manu duodecima* ipsum ingenuum dimittere faciat.

72. *Pact. leg. Sal.* 30, 1. Si quis lidum alienum extra consilium domini sui ante regem *per denarium* ingenuum dimiserit. 3. Si quis servum alienum ante regem *per denarium* ingenuum dimiserit.

73. *L. Rip.* 57, 1. Si quis libertum suum per manum propriam seu per alienam *in praesentia regis* secundum legem Ripuariam ingenuum dimiserit per denarium, et ejusdem rei *chartam* acceperit, — *sicut reliqui Ripuarii liber* permaneat? Sed si quis ei postmodum contrarius extiterit, — *ipse cum gladio suo hoc studeat defensare.* c. 4. Si *homo denarius* absque liberis decesserit, non alium nisi fiscum nostrum haeredem relinquat.

74. *L. Rip.* 62, 2. Quod si (servum suum) *denarialem* facere voluerit, licentiam habeat.

75. *Marculf. Form.* 1, 22. Illuster vir ille servo suo nomine illo per manum illius in nostra praesentia *jactante denario* secundum Legem Salicam dimisit ingenuum, ejus quoque absolutionem per praesentem auctoritatem — firmamus.

76. *Form. Alsat.* 4. Nos vero manu propria nostra *excutientes de manu* supradicti N. *denarium* et numerum (l. *nummum*) et argentum (l. *argenteum*) et *aureum* et *dragmam*, et *sestertium*, et *minam*, secundum legem Salicam eum liberum dimisimus et ab omni jugo servitutis absolvimus.

77. *Form. Lindenbrog.* 102. Ille Rex Francorum. — Quia fidelis noster — veniens ante nos vel Procerum nostrorum praesentiam *jactante denario* sec. Leg. Sal. servum suum — dimisit.

78. Urk. v. 866. b. *Neugart* Cod. dipl. Alem. 440. Nos vero manu propria nostra *excutientes a manu* Erchanpoldi *denarium* sec. leg. Sal. eum lib. dim. et a. o. j. s. a.

79. Urk. v. 887. b. *Martene* Anecdot. 1, 51. Imperiali dignitate decrevimus, ut more praedecessorum imperatorum et regum nostrorum videlicet *a manu* ipsius Leuthardi *denarius excutiatur* — ut a praesenti die et in reliquum idem Leuthardus semper et ubique omnibus locis liberali valeat uti propria potestate — velut nobili prosapia genitus esset.

80. Urk. v. 888. b. *Du Fresne* 4, 470. Servum juris nostri nomine Albertum astantem in conspectu nostro et fidelium procerumque nostrorum manu propria *a manu* ejus *excutientes denarium* sec. leg. Sal. libertum facimus atque ab omni servitutis vinculo absolvimus.

81. Urk. v. 906. b. *Neugart.* 658. Quendam proprium servum nostrum Johan nominatum in praesentia fidelium nostrorum per *excussionem denarii de manu illius* juxta leg. Sal. lib. dim. et a. o. j. s. a.

82. Urk. K. Heinrichs 2. v. 1013. in *Meichelbeck* Hist. Fris. T. 1. p. 209: quendam — servum nomine Weranhardi, *excusso de manu ejus* nostra manu *denario* liberum fecimus, et ab omni eum servitutis jugo absolvimus.

83. Urk. Heinrichs 3. v. 1050. *Lang* Regest. 1, 85. Heinricus imp. Sygenam servam nobilis viri Ricolfi *per denarium* manu sua *de manu* Sygenae *excussum* emancipat.

84. *Cap.* a. 788. c. 5. De *denarialibus*, ut si quis eos occiderit, *regi* componantur.

85. *Cap.* a. 788. c. 6. Similiter de his, qui *per chartam* in ecclesia juxta altare dimissi sunt liberi, cum quadraginta solidis *regi* componantur.

86. *Cap.* a. 788. c. 7. Qui — per *chartam ingenuitatis* dimissi sunt liberi, ubi nullum *patrocinium* et *defensionem* non elegerint, similiter *regi* componantur XL. solidis.

87. *Marculf. Form.* 2, 32. Te illo ex familia nostra — ab omni vinculo servitutis absolvimus, ita ut deinceps — *vitam* ducas *ingenuam*, et *nulli heredum — nostrorum — servitium impendas*, nec libertinitatis obsequium debeas nisi solo Deo; — *peculiare concesso*, quod habes aut deinceps elaborare poteris.

88. *Cap.* a. 779. c. 15. De cerariis, et tabulariis atque chartulariis.

89. *Cap.* 3. a. 805. c. 24. De liberis hominibus, *qui uxores fiscalinas regias — accipiunt*, ut non de *hereditate parentum*, vel *de causa quaerenda*, nec *de testimonio pro hac re abjiciantur.*

90. *L. Rip.* 58, 11. Si — *tabularia ingenuum* Ripuarium in matrimonium acceperit, *generatio eorum semper ad inferiora declinetur.*

91. *L. Rip.* 58, 1. De tabulariis. — (Si quis) servum suum — *secundum legem Romanam*, libertare voluerit, ut *in ecclesia coram presbyteris, diaconibus, seu cuncto clero et plebe in manu episcopi servum cum tabulis tradat, et episcopus archidiaconum jubeat, ut ei tabulas secundum legem Romanam*, qua ecclesia vivit, *scribere faciat*; et tam ipse, quam et omnis procreatio ejus liberi permaneant, et sub tuitione ecclesiae consistant.

92. *Tabular. S. Remigii.* (v. *Du Fresne.* 2, 507.) Mansum ingenuilem 1., *cerarios* 10., donat unusquisque denarios 4 aut *ceram* econtra.

93. *Eckehard. jun. de cas. monast. S. Galli.* c. 1. *Censum* capitis sui in *cera* ad sepulcrum ejus misit.

94. *Günther* cod. dipl. Rhen. Mosel. 1. nr. 9. a. 905. Duos denarios in *cera* annaliter persolvere.

95. Urk. aus dem 10. Jahrh. bei *Günther* Cod. dipl. Th. 1. Nr. 31. S. 93: ego Rihdâht — quedam mee proprietatis mancipia — ab omni jugo mee meorumque servitutis posterorum absolvo, et ad monasterium Sancte Marie condonabo — eo videlicet tenore ut eadem jam sepius prescripta mancipia — annuatim assumptione Sancte Marie *duas cere denaradas* persolvant, *habeant autem portas apertas exeundi et redeundi quocunque voluerint salvo permanente censu.*

96. Urk. v. 1115. bei *Günther* Cod. dipl. Th. 1. nr. 88. S. 184. Becelam cum omni prole trium filiarum ejus — ad altare sanctorum martyrum — tradidi. Quibus hanc legem — constitui. ut nemo de hac predicta progenie nubendi licentiam ab aliquo quereret sive redimeret. neque illud quod vulgo solet dici Ervideila latine autem hereditaria pars vocatur nemo de eadem progenie solveret. Sed omnis census et justicia eorum in hoc solo penderet. ut in festo eorundem sanctorum — ad altare supradictum sive vir sive femina copulata conjugio *denariatam cere pro lumine* juxta religionem christianam ibidem comburendam fideliter persolverent.

97. Urk. v. 1163. b. *Günther.* 1. nr. 171. Ut a servili conditione emanciparentur et *cerecensuales* ecclesie nostre constituerentur — *cerecensuales* constituimus, ita ut singulis annis in festo beati Petri quelibet persona secundum communem legem *cerecensualium* solvat ceram duos nummos valentem.

98. Urk. v. 1345 b. Grimm Rechtsalterthümer. S. 335. Not. Nos Ludolphus, vir nobilis, dominus in Steinvorde protestamur universis, quod cum consensu nostrorum heredum dimisimus et presentibus quietum, liberum et solutum dimittimus Johannem Loepen sone thon stene ab omni jugo *cerusensualitatis* (für *ceroœnsualitatis*) seu a *cerusensu*, quo nobis et capelle nostre in castro Steinvorde

erat astrictus, sine dolo harum nostrarum testimonio literarum nostro sigillo roboratarum.

99. *Leg. Langob. Rotharis.* c. 225. Si quis servum suum — *liber(um)* dimittere voluerit, sit illi licentia, qualiter ei placuerit. Nam qui *fulfreal*, et *a se extraneum*, id est *amund* facere voluerit; — tradat eum prius in manus alterius hominis liberi et per garathinx (i. e. per gratuitam donationem. L. Rothar. c. 223.) ipsum confirmet; et ille secundus tradat eum in manus tertii hominis; eodem modo et tertius tradat eum in quarti. Et ipse quartus ducat eum in quadrivium, et thingat in wadia (vadimonium), et gisiles (testes, obsides) ibi sint, et dicant sic: de quatuor viis, ubi volueris ambulare, liberam habeas potestatem. *Si sic factum fuerit, tunc erit amund,* — *et postea nullam repetitionem patronus adversus ipsum — habeat.* — Et si sine heredibus — mortuus fuerit, curtis regia illi succedat; — non patronus. — Similiter et qui *per impans*, id est *in votum regis* dimittitur, ipsa lege vivat, sicut qui amund factus est.

100. *Eod.* c. 227. Qui *aldium* aut *aldiam* facere voluerit, non illi debet quatuor vias. — Tamen necesse est pro futuri temporis memoria, ut — manumissio in *charta libertatis* commemoretur. Et si chartam non fecerit, tamen libertas illi permaneat.

101. *Trad. Fuld.* 2, 143. (*Pistor.* Scr. rer. Germ. 3, 599). anno 826. tradidit Germunt (abbatiae Fuldensi) tres ancillas — ea conditione ut censum persolverent ad ecclesiam s. Bonifacii per singulos annos et ab alia servitute excusabiles fierent; idcirco ego Hrabanus abbas — praedictam rem confirmo, decernens, ut *lege tabularia* per singulos annos unaquaeque de vobis duos denarios argenti in missa s. Bonifacii ad tantum *de cera* valentem censum reddatis — et ab alia servitute liberae sitis omni tempore vitae vestrae.

102. *Leg. Langob. Liutpr.* 2, 3: Si quis servum suum aut ancillam in manu regis dederit et *ipse princeps eos per manus sacerdotis circa sacrum altare* liberos dimiserit, sic permaneant liberi, sicut illi, qui fulfreal thingati sunt.

103. *Paul. Diac. de reb. Langob.* 1, 13. Longobardi, — *ut bellatorum possent ampliare numerum*, plures a servili jugo ereptos ad *libertatis* statum producunt: utque rata eorum libertas haberi posset, sanciunt more solito *per sagittam*, immurmurantes nihilominus *ob rei firmitatem* quaedam patriae verba.

104. *Leg. Guilielmi Conquest.* c. 65. Si qui — velit servum suum liberum facere, tradat eum vicecomiti per manum dexteram in pleno comitatu, quietum illum clamare debet a jugo servitutis suae per manumissionem et ostendat ei liberas vias, et portas, et tradat ibi libera arma scilicet *lanceam* et *gladium*; deinde liber homo efficitur.

105. *Leg. Henrici I. Angl. Reg.* c. 78. Qui servum suum liberat in ecclesia, vel mercato, vel comitatu, vel hundredo, coram testibus et palam faciat, et liberas ei vias et portas conscribat apertas et *lanceam* et *gladium*, vel quae liberorum arma sunt in manibus ei ponat.

106. Kaiserlandr. 70, 1. Und ist das ein herr — sein leüt eins oder mer frey laßt. und der herr stirbt ee er zu seinen erben kommt wen er frey hatt gelaßen. der ist mit recht frey. 2. Und wöllent es die erben nicht gelauben, so sol einer dargeen und sol zween zu in nemen in den eyd die er do frey ließ domit habent sy ir freiheit behebt.

107. Urk. v. 1237. b. Möser Osnabr. Gesch. 3. nr. 180: ut dictus F. qui tum fuit liber, a libertate recedens, servilemque eligendo conditionem sit amodo Lito et proprius dictae domus in Vorenholte.

B. Standesverhältnisse nach Entstehung der Landeshoheit.

1. Einfluß des Entstehens der Landeshoheit auf die Standesverhältnisse überhaupt. (Eichhorn §. 51.) §. 43.

2. Verhältnisse des (hohen) Adels. (Eichhorn §. 56.) §. 44.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 234a. 340.

F. *A. Kopp* de insigni differentia inter S. R. J. comites et nobiles immediatos. Argentor. 1725. 4. **Th. L. Scheidt** historisch diplomatische Nachricht von dem hohen u. niederen Adel in Deutschl. Hannov. 1754. 4. **Dess.** Mantissa documentorum, wodurch die historischen u. diplomatischen Nachrichten von dem h. u. n. Adel in Deutschl. bestärket u. erwiesen werden. Hannov. 1755. 4. **J. G. A. Schmidt** Beiträge zur Gesch. des Adels. 2 Bde. Braunschw. 1794. 1795. 8.

1. **Kaiserlandr.** 8. in derselben weiß seind auch dye siben herschilt außgelegt. Der künig hebet auch den ersten herschilt. Die bischof und die äpt und die äbtissin die do gefürstet seynd die hebent alle den andern herschilte. Die leyen fürsten den dritten. Die freyen herrn den vierden. Die Mittelfreyen den fünften. Die dienstmann den sechsten. Und recht zegleicher weiß als man nicht erweist. Wann die sibent welt ein end nympt also weist man nicht ob der sibend Lehen müg haben oder nicht. Den sibenden herschilt hebt ein jeglich man der nicht eygen ist. und ein eekind ist. (vergl. **Sächs. Landr.** 1, 3. §. 2.).

2. **Gl. zu Schsp.** 1, 3: In der geborenen ridderschop achtbaricheyt is de erste de koning van rome. De andere de biscoppe. unde geistlike vorsten. unde de korvorsten. unde de van brunswiig. dorch dat he nener biscoppes man en is. Dit heten in legibus superillustres, dat heten bovenvorsten. De drudden heten vorsten. de desser vorbenomeden vorsten man syn. ut. j. li. III. art. LVIII. Desse heten illustres, dor dat se slichte vorsten syn. De verten heten de vrien heren, de heten eddele lude. De vesten der vryen heren man. dit heten achtbare lude edder schevenbare lude. De sosten synt der achtbaren lude man. unde heten eynschildige lude. dorch dat da se eynvaldich syn in deme herschilde. dat is an deme ridderliken adele. Dat me secht. dat in deme soveden twyvel sy. Dar segge du dat id ane twyvel jummer sy. Wente de leyenvorsten hebben den eynen schild affgelecht. do se der biscoppe man worden.

3. **Kaiserlandr.** 49. Hie sol man hören dreyerley freier leut: — Es heissent **eins semperfreien**, das seynd die freien herrn als fursten und die andern freien zů man habent. Das **ander** seint **mittelfreien**. Das seind die, die der **hohenfreien** man seind. Das **dritt** seind gebauren, die frei seind, die heissent frei Landsässen. Der hat **jegklicher jr sunder recht.**

4. *Radevic.* de gest. Frider. I. Comes Ehebertus, — *vir nobilitate* — *insignis*, cum quibusdam *aliis* nobilibus.

5. **Urk.** in *Mencken* Script. rer. Germ. T. 2. p. 307. In diebus primi Ottonis Imperatoris, fuit quidam Tidericus, *egregiae libertatis vir.* Hic genuit duos filios — *Comites.*

6. *Arnold. Lubecens.* Chron. Slav. 4, 20. Non tantum majoribus vel *nobilioribus* sed militaribus, seu vulgaribus.

7. *Albert. Stadens.* ad a. 1255. Non placuit res *principibus*, nec *militibus.*

8. *Aurea bulla.* 1, 4. Quisquis — ex *principibus*, *comitibus*, *baronibus*, militibus, clientibus, nobilibus, seu ignobilibus, civibus seu communitatibus civitatum.

9. *Instrumentum* a. 1517. b. *Matthaei* veteris aevi Analecta. T. 1. p. 284: ac aliis diversis *Baronibus*, et *nobilibus*, nec non militaribus et ministerialibus patriae.

10. *Petrus de Andlau de imp. Germ.* 2, 12. Est autem Alamannis *inveteratus usus* et *longe retro observata consuetudo*, — ut *baro* copulando sibi *militaris et inferioris generis* conjugem prolem suam inde creatam *degeneret* atque *debaronizet*, filiique de caetero barones minime vocitentur.

3. Verhältnisse der Ritterschaft.

De la Curne de Sainte Palaye das Ritterwesen des Mittelalters, aus dem Französ. mit Anmerkungen u. s. w. v. **J. L. Klüber.** 3 Bde. Nürnb. 1786—91. 8. (**Mart. Ernst v. Schlieffen**) Nachricht von einigen Häusern des Geschlechts der von Schlieffen oder Schlieben. Cassel. 1784. 4.

§. 45. a. Ursprung derselben. (Eichhorn §. 52.)

Eichhorn Rechtsgesch. §. 223 u. 344.

1. Cap. a. 807. Memoratorium qualiter ordinavimus —, ut de ultra Sequanae omnes exercitare debeant. C. 1. In primis *quicunque beneficia habere videntur*, *omnes in hostem veniant*. C. 2. Quicunque *liber* mansos quinque de *proprietate* habere videtur, similiter in hostem veniat. Et qui quatuor mansos habet, similiter faciat. Qui tres habere videtur, similiter agat. Ubicunque autem inventi fuerint duo quorum unusquisque duos mansos habere videtur, unus alium praeparare faciat; et qui melius ex ipsis potuerit, in hostem veniat. Et ubi inventi fuerint duo quorum unus habeat duos mansos, et alter habeat unum mansum, similiter se sociare faciant, et unus alterum praeparet; et qui melius potuerit, in hostem veniat. Ubicunque autem tres fuerint inventi quorum unusquisque mansum unum habeat, duo tertium praeparare faciant; ex quibus qui melius potest, in hostem veniat. Illi vero qui dimidios mansos habent, quinque sextum praeparare faciant. Et qui sic pauper inventus fuerit qui nec mancipia nec propriam possessionem terrarum habeat, tamen in pretio valente quinque solidos, quinque sextum praeparent; et ubi duo, tertium, de illis qui parvulas possessiones de terra habere videntur. Et unicuique ex ipsis qui in hoste pergunt, fiant conjectati solidi quinque a suprascriptis pauperioribus qui nullam possessionem habere videntur in terra. Et pro hac consideratione nullus suum Seniorem dimittat. — c. 5. Si partibus Hispaniae sive Avaratiae solatium fuerit necesse praebendi, tunc de Saxonibus quinque sextum praeparare faciant. Et si partibus Beheim fuerit necesse solatium ferre, duo tertium praeparent. Si vero circa Sorabis patria deferenda necessitas fuerit, tunc omnes generaliter veniant.

2. Cap. I. a. 812. c. 1. Ut *omnis liber homo* qui quatuor mansos vestitos de proprio suo sive de alicujus beneficio habet, ipse se praeparet, et ipse in hostem pergat, sive cum *Seniore* suo. —. c. 2. — Et quicunque fuerit inventus qui nec parem suum ad hostem faciendum secundum nostram jussionem adjuvit, neque porrexit, *heribannum*

nostrum pleniter reuvadiet, et de solvendo illo secundum legem fidem faciat.

3. Cap. II. a. 812. c. 1. Quicunque *liber homo* in hostem bannitus fuerit, et venire contempserit, plenum *heribannum*, id est solidos sexaginta persolvat. Aut si non habuerit unde illam summam persolvat, semetipsum pro wadio *in servitium Principis* tradat donec per tempora ipse bannus ab eo fiat persolutus. Et tunc iterum ad statum libertatis suae revertatur. c. 8. Constitutum est ut secundum antiquam consuetudinem praeparatio ad hostem faciendam indicaretur et servaretur, id est, victualia de marcha ad tres menses et arma atque vestimenta ita observari placuit, ut his qui de Rheno ad Ligerem pergunt, de Ligere initium victus sui computetur. Hi vero qui de Ligere ad Rhenum iter faciunt, de Rheno tres mensium victualia habenda esse dinoscant. Qui autem trans Rhenum et per Saxoniam pergunt, ad Albiam marcham esse sciant. Et qui trans Ligerem manent, atque Hispaniam proficisci debent, montes Pyrenaeos marcham sibi esse cognoscant.

4. Cap. V. a. 819. c. 27. Ut *vassi nostri* et *vassi episcoporum, abbatum, abbatissarum et comitum*, qui anno praesente in hoste non fuerunt, heribannum rewadient; exceptis his, qui propter *necessarias causas*, et a domno ac genitore nostro Karolo constitutas *domi dimissi fuerunt*, id est, qui a comite propter *pacem conservandam*, et propter *conjugem ac domum ejus custodiendam*, et ab episcopo vel abbate vel abbatissa similiter propter *pacem conservandam* et propter *fruges colligendas et familiam constringendam et missos recipiendos* dimissi fuerunt.

5. Cap. V. a. 803. c. 17. Ut liberi homines nullum obsequium Comitibus faciant, nec vicariis, neque in prato, neque in messe, neque in aratura aut vinea, et conjectum ullum vel residuum eis resolvant excepto servitio, quod ad regem pertinet.

6. *Chronic. Weingart.* c. 3. b. *Leibnitz* Script. rer. Brunsv. 1, 782. Heinricus, cum ad militares annos pervenisset, et suae voluntatis compos fieret, ignorante patre (Etichone) ad imperatorem (Arnulphum) se contulit. Cumque illi summa familiaritate sociaretur, et totius imperii vires, terminos ejus circumeundo et pertranseundo cognosceret, tandem consilio principum et maxime ipsius imperatoris instinctu, homagium ei et subjectionem fecit, et in beneficio quatuor millia mansuum in superioribus partibus Bavariae ab eo suscepit. Quod cum pater ejus percepisset, iratus, nobilitatem suam et libertatem nimis esse declinatam, ultra quam credi possit, consternatus animo dolorem suum omnibus suis caris exposuit. Et assumtis XII ex illis infra montana ad villam, quae dicitur Ambirgo — secessit, et ibi non amodo visurus filium suum consenuit.

7. *Witichind. Corbeiens.* An. b. *Meibom.* p. 640. 641. (Henricus) cum jam militem haberet equestri proelio probatum, contra antiquos hostes, videlicet Ungaros praesumsit inire certamen. — Sed Saxones — inito cum eis certamine, caesis ducibus, caeteros illius exercitus — per totam illam regionem errare fecerunt.

8. *Lambert Schaffnabr.* ad a. 1075. b. *Krause* p. 169. *Principes* Saxoniae et *nobiles*, praeter *duos mediocri loco natos*, omnes vivi integrique evadunt: — *equorum* velocitate — usi. Porro in *vulgus pedestre*, quod *congressis equitibus* adhuc in castris resederat, — debacchata est hostilis feritas.

9. *Constit. de expedit. Rom.* (saec. XI.) in *Senckenberg C. J. F.* p. 712: hoc *in arbitrio dominorum* pendeat, quos ducant, a quibus stipendia accipiant, quibus etiam halspergas concedant. — Ut autem nostrum imperium ab omnibus habeat supplementum, hoc constitui-

mus, — ut singuli buringi (Bauern) decem — solidos dominis suis impendant —; mansionarius (Hüfner) quinque solidos: absarius (Pächter) triginta denarios; bunajarius quindecim; quorumque larium possessores (Hausbesitzer) sex suppleant.

10. Sächs. Landr. 1, 3. §. 2. de scepenbare lúde unde der vrienherren man (hevet) den veften (herschild); ire manne vort den sesten (vergl. Kaiserlandr. 8. unter §. 44. Nr. 1.).

11. Gl. zu Schsp. 1, 2: Scepenbare lude synt de eygen vrig hebbet. wen dat se dar van scholen schepen syn. j. li. iij. ar. lxxiij. in glo.

12. Gl. zu Schsp. 1, 6. [Schepenbare vrye.] Dat synt de to schepenstole in eyne graveschop horen. ut j. li. iij. ar. lxxx. §. iij.

13. Gl. zu Schsp. 3, 19. [Schepenbare ꝛc.] dar steyt. dat over se nemand mot ordel vinden. he ne sy ene evenbordich. Segge id en sy nicht hir wedder. wente de denstmanne syn eme evenbordich in deme herschilde. wente se hebben beyde den veften herschild. ut s. li. j. ar. iij. Wete ok dat de schepenbaren vrien lude desse ere hebben dorch eres ammechtes willen. Aver van gebord wegen hebben se wol wat sunderges rechtes in deme lande to sassen dar ere ambacht licht. unde dar koninges ban is. unde so verne alse de rechte van ene seggen. Clagen se aver anderwegen. se moten dar recht geven unde nemen alse andere lude.

14. Gl. zu Schsp. 3, 29. men vindet wol schepenbare vrie lude de van twenschildigen luden gud hebben. edder van denstluden. unde deme en antwordet de tweschildige to kampe nicht. wente in der marke en antwordet nemand syneme ungenoten to kampe. ut s. li. j. ar. lxiij. et ar. lxvij. et j. ar. lxv. — — — Schepenbare vryheyd kumpt. unde is eyn ambacht. Vindet dat ambacht eynen wolgebornen man id en ergered ene nicht, unde vind id eynen snoden man id en eddeld ene nicht. See eyne lykenisse. de van meyendorpe synt schepenbare vrye lude unde synt doch der van plote manne. dat synt denstlude. So syn dar de van bremeleve. de synt schepenbare vryelude. unde hebben vord schepenbare vryelude to mannen. alse in der graveschop to mutlinge. unde to deme billingeshoge wol enket is. wente dar schepenbare lude synt. de doch men slichte gebure syn. darumme eddeld se. noch nemande ere ambacht.

15. Kaiserlandr. 49. unter §. 44. Nr. 3.

16. Urk. b. *Meichelbeck* Hist. Fris. Nr. 703. (aus der Mitte des 9. Jh.) Tunc omnis plebs, cum audierat concilium, tam principes, *quam mediocres*, judicarunt justissimum judicium.

17. *Vita S. Bernwardi Hildesheim. episc.* (saec. 11.) c. 50 (b. *Leibnitz.* Scr. 1, 465.) Fuit in nostra civitate *miles* quidam *ministerialis* habitans.

18. Scheidt vom Adel. S. 165. *Mancipia*, sive *militaris* seu vulgaris — conditionis fuerint.

19. Kaiserlandr. 54. §. 11. Alle dienstleút heissent mit recht **eygen leút.** man ert sy mit diesen namen darum das sy der fürsten seind.

20. Urk. v. 1253. b. Scheidt a. a. O. S. 106. *Ministerialem nostram* dominio vestro *damus*, — ministerialem vestram — *in causa commutationis* in nostrorum ministerialium consorcium recipientes.

21. Urk. v. 1151 in *Guden.* Cod. dipl. 1, 221. Qualiter quidam — *Quedlinburgensis* ecclesie *ministerialis* cum quadam *ministeriali* ecclesie *Moguntine* — matrimonium contraxerit; unde *proles*, quam ex ea genuerat, quia *ecclesiae Moguntine attinebat*, *nec predia nec beneficia*, que ipse a *Quedlinburgensi* habebat ecclesia *secundum jus legale poterat obtinere.*

22. **Bambergiſches Dienſtrecht.** Si (ministerialis) beneficium non habuerit ab episcopo, et *repraesentaverit se in ejus ministerio*, et *beneficium non poterit obtinere:* cui vult, militet, non *beneficiarius*, sed *libere.*

23. **Gl. zu Schſp.** 3, 42. Etlik denſt licht up eyneme manne alſo dat he denen mot deme des he ſyn eygen is. unde etlik denſt licht uppe gud. alſe we dat gud heft. dat he dar vore denen mot. hir ane ſint de eygenen unde denſtmanne underſcheden. wente dar de eygene umme denet dat is ſubſtanciale. wente he is ſulven eyn underſtendniſſe deſſes denſtes. wente he deneđ darumme dat he leven mote. unde darumme leveđ he dat he deneđ. Aver des denſtmannes denſt is eyn accidentale. wente he deneđ umme dat gud dat eme tolecht is umme ſynen denſt. — We — hoveleenrecht heft. de mot geboren droſte ſyn. edder marſchalk. edder kemmerer. edder ſchenke. ut in libro feudor. ar. xix. Welk gud deme manne ane manſchop gelegen werd. Dat ok de denſtmanne nicht eygen ſyn. dat prove dar by dat he deneđ umme wat. dat is umme dat gud dar he eyn denſtman edder eyn ammetman van is. Aver de eygene dene umme nicht. To deme anderen. de denſtman werd wol ridder. des en mot aver de eigene nicht don. To deme drudden mogen denſtlude preſtere werden ane orloff. des ne mogen de eygenen nicht don. To deme verden mogen ſe ere gud lyen unde laten des nen egen don mach. — Ere namen ſyn ok underſcheden. wente de eigene hetet servus. de denſtman het ministerialis.

24. **Gl. zu Schſp.** 3, 73. de denſtlude hebben ere gud dar ane. dat ſe der vorſten unde der godeshuſere ambachte dar van vorſtan ſcholen. ut in li. feu. ar. lxxxvii. We denne eynes anderen heren denſtman is. de en is deme nicht evenbordich des gud hir to ambachte licht. wente id en ervet nicht buten eres heren gewald. unde darumme ne mach dat gud van ene nicht komen. wente were dat alſo. dat dat gud. dar eyn to megdeborch eyn denſtman aff weſen ſcholde. mochte erven uppe den de to brunſwyk eyn deneſtman were. ſo vorgingen der vorſten beleneden ambachte. wente deſſe were to deme denſte geboren. unde eyn ander dat gud hedde dat des denſtes lon were. des en ſchal nicht ſyn. ut j. ar. lxxxi. Mer dat hir ſteyt. dat de denſtlude dat ſulve recht hadden dat de ſchepenbaren vryen hebben. des en is nicht. alſe du dat wol proven machſt. wente ſchepen nemen erve. unde recht al na vaderhalven. Aver de denſtmanne horen al na moderhalven. Alſe neme eyn denſtman van megdeborch eynes denſtmannes dochter van brunſwyk. de kindere horeden to brunſwyk. darumme hedden ſe dat ſulve recht. Mer dat recht dat biſchop willebrand den denſtmannen wandelde. dat was. dat io de ſone horede dar de vader hen horede. unde de dochter na der moder. was de vader vrih. ſo ward de ſone vrih. unde nicht de dochter. was de moder vrih. ſo ward de dochter vrih. unde nicht de ſone. do beheld he dat by deme keyſere. dat dat kind io ſcholde eyn denſtman werden. eft wol de olderen welk vrih were.

25. **Gl. zu Schſp.** 2, 12. Wete ok dat hir boven ſteyt dat der ſchepenbaren vryen ordel ne mot nemand ſchelden. he en ſy ene evenbordich. dat is. he en ſy en denſtman. wente denſtlude unde deſſe ſyn gelyk in ridderliker werdicheyd. dat is in deme herſchilde. ut s. li. j. ar. iij. §. 2.

26. **Kaiſerlandr. 115.** Wölchs gut dem mann on manſchafft gelyhen wirt das heyſſet **nicht recht lehen.** Als do ein herr ſeinem dienſtmann gut leihet ze **hofrecht. Darab ſol er hofrechtes pflegen und nicht lehenrechts.** Nach **hofrecht ſol yeghlich dienſtmann geboren ſeyn. Truckſäß marſchalck oder kamerer oder ſchenck.** So der hofherr hoff oder hochzeit hat. ſo ſöllent die vier amptmann ire ampt verdienen nach dem recht als yedes hofs gewonheit iſt.

27. **Urk. von 1197.** im Anhang zu **Treuer's** Geſchlechtshiſtorie der HH. v. Münchhauſen S. 7: (Dithmarus) Abbas litteras confecit de

Officio in Munichhausen —, in quibus ait, se — Alberto dicto Militi di Lippia et Uxori ejus Gerdrudi Curiam suam in Munichhusen *jure Officii*, quod vulgo *Ambetrecht* dicitur porrexisse vacans obitu Gotschalci —. Albertus curabit, ut uxor sua *Ministerialis* Ecclesiae Corbeiensis efficiatur alioquin officio privabitur. Si Albertus de Lippia sine heredibus forte moriatur ejus Officium uni de filiis sororis ejus vel fratris ipsius quem amici ad id decreverint porrigetur ab Abbate, ea tamen conditione ut ad Officium hujusmodi praesentatus efficiatur *ministerialis* Ecclesiae Corbeiensis seu per Concambium seu alio modo, alias officio carebit. Sylvam ad Curiam pertinentem habebit tam Albertus de Lippia quam secutores ejus *jure pheudali*, Curiam vero ipsam *jure officiali*. —. Pensionem de Curia Abbati et fratribus annue praestabit jure antiquo et consueto.

28. **Urk. v. 1234. b. Scheidt vom Adel. S. 104.** Noverint universi, quod Conradus de Hemmehusen, *ministerialis noster*, curiam unam in eadem villa Hemmehusen sitam *non loco ministerialis*, sed racione homagii a patre nostro et nobis *jure tenuit feodali*. Hanc curiam ipso jure eadem racione homagii *suis porreximus pueris et uxori*.

29. **Urk. v. 1247.** in *Guden* Cod. dipl. 1, 597. Dominus noster — respectu servitiorum, — que sibi — sicut *ministeriales* sui praestabimus, — dimisit nobis jurisdictionem — *jure feudi*.

30. **Urk. v. 1283. b.** *Boehmer* Obs. feud. p. 185. Et eorum *legitimis heredibus jure feodali ministerialium*, quod vulgariter dicitur *hovelen* — contulimus (allodia) in perpetuum possidenda.

31. **Urk. K. Karls 4. v. 1354** (b. **Bodmann** Rheing. Alterth. S. 255 u. b. **Kindlinger** Samml. ungedr. Urk. S. 100.) Dum in judicio pro tribunali personaliter sederemus — quam plures principes, Comites, Barones, milites et clientes, nostri et sacri Imperii fideles ac subditi — diffinierunt —, quod, si quicunque vir nobilis, ex utroque parente in libertate genitus ab uno seu pluribus Dominis *feudalia* aut *ministerialia* bona suscepit —, et — dominis de consuetis servitiis juxta approbatam consuetudinem feodalium aut ministerialium bonorum debite correspondet, quod ab hoc talis liber et ingenuus in nobilitate nativitatis ipsius, honoribus et dignitatibus inde sequentibus *deteriorari* non debet — aliquo modo in omnibus juribus, causis et respectibus abinde dependentibus.

§. 46. b. Weitere Ausbildung der Ritterschaft. (Eichhorn §. 53.)

Eichhorn Rechtsgesch. §. 241. 439 u. 539.

1. **R. A. Friedrichs I. v. 1187. §. 13.** (R. S. der R. A. 1, 13.) De filiis sacerdotum, Diaconorum, rusticorum statuimus, ne cingulum militare aliquatenus assumant: et qui jam assumserunt, per judicem provinciae *a militia pellantur*.

2. *Petr. de Vineis* VI. epist 17. (Nos Fridericus II.) *de potestatis nostrae plenitudine* sibi (antedicto A. de N.) concedimus potestatem, quod, quamquam pater suus miles non fuerit, et *nostris constitutionibus caveatur, quod milites fieri nequeant, qui de genere militum non nascuntur*, ipse tamen de culminis nostri licentia decorari valeat cingulo militari.

3. *Otto Frising.* de gest. Frid. I. 2, 13. Inferioris conditionis juvenes, vel quoslibet contemptibilium, etiam mechanicarum artium opifices, quos *caeterae gentes* ab honestioribus et liberioribus studiis, *tan-*

quam pestem propellunt, (Itali) ad *militiae cingulum* vel dignitatum gradus *assumere non dedignantur.*

4. *Luitprand* Hist. 2, 8. Est Saxonum mos laudandus atque imitandus, quatenus annum post *unum* atque *duodecimum nemini militum* bello deesse contingat.

5. Scheidt vom Adel. S. 110. (Daß) Eberhard von Munheim — seinen Hoffjungen, — des strengen Johann Mumme, seines Dienstmannes Sohn, dem Stift Oessel zu schenken gelobet.

6. Urk. v. 1337. b. Scheidt a. a. O. S. 98. We Godescalk, ein edel Herre to Plesse, unde Henrick von Hardenberghe, Knecht, ammechtlüde up der borch to Lindowe unde des richtes to Barke, des ersamen Vursten Otten Hertoghen to Bruneswich ꝛc.

7. *Magn. Chron. Belg.* ad a. 1247. b. *Pistor.* Script. 3, 266. 267. Praeparatis in ecclesia Coloniensi omnibus, post evangelium solemnis missae — Wilhelmus *armiger* coram Cardinale productus est per *regem Bohemiae*, dicentem: — Vestrae reverentiae — praesentamus hunc electum armigerum, — supplicantes, ut vestra paternitas *votivam ejus professionem* suscipiat, quo *militari nostro collegio* digne adscribi possit: dominus autem Cardinalis — armigero dixit: — antequam votum tuae *professionis* facias, — *jugulum regulae* prius audias. Ista itaque regula est *militaris ordinis*, — missam quotidie audire: pro fide catholica corpus audacter exponere: sanctam ecclesiam — a quibuscunque grassatoribus liberare: viduas, pupillos ac orphanos — protegere: injusta bella vitare: — Imperatori Romanorum — in temporalibus obedire: — ac irreprehensibiliter apud Deum et homines in hoc mundo vivere. — Quibus expletis dominus Cardinalis — (tyroni dixit): vis ergo *militarem ordinem* — suscipere, et *regulam* — perficere? Cui respondit armiger: volo. — (Jurejurando ab armigero dato) rex Bohemiae *ictum impegit* in collum tyronis, ita dicens: ad honorem dei omnipotentis te *militem* ordino, ac in nostrum collegium gratanter accipio.

8. *Magn. Chron. Belgic.* ad a. 1299. b. *Pistor.* 3, 302. Iste Joannes solus inter omnes principes Hollandiae — *absque militari nomine* defunctus — est.

9. Urk. v. 1514. aus Scheidt l. c. S. 55. *Equites* (gladio) creatos

10. Urk. v. 1521. b. Scheidt l. c. S. 33. Herrmann und Albrecht' Ritter.

11. Urk. v. 1523. b. Scheidt l. c. Everhardus de Monchusen, Rudolphus de Holle, Martinus de Holle — et Burchardus de Landsberge, *armigeri.*

12. *V. A.* de benef. c. 1. §. 4. Omnes qui non sunt ex *homine militari, ex parte patris eorum et avi*, jure carent beneficiali.

13. Kl. Kaiserrecht. 3, 5. Ein iclich man sal wissin, daz der Keyser hat dy Gnade gethon alle den, den Got beschert hat uff dißme ertriche, daz se behildin ritters Namen, daz noch erme Tode dy Kint sint geadelt von dez Keysers rechte. Wan ez ensal nymant ober dez riches gut sprechin, den de ritter unn er nachkomelinge, unn ensal auch nymant dez riches gut besiczin von lehins wegin, wan eyn ritter, der von dem riche geborn ist, daz sin stam von allen sin vir annen hat gehort in dez riches ritterschaft, sint der Keyser ny Genade thet den dem, der ritters Namen beheldet in dem riche, unn dor ume gap he en den Namen, daz se heyssin des riches dinstlude, sint dez Keysers Genoß.

14. Gl. zu Schsp. 1, 27. Na sassenrechte heft nemand ridder recht. syn vader unde syn oldervader weren riddere edder van riddersart. edder riddersgenot. ut x coll. in prin.

15. **Verm. Sachsensp.** B. 1. C. 3. pr. (Böhme. 4, 3.) Ein kind ist geborn von vater und von muter die beide elich czusampne komen sint unde der iczlichir hat einen rechten Evater und eine rechte Emueter das heist **frihe geburt**, und das sint czwene elder veter, und czwu elder mueter die elich geborn sint, die kinder die aus der geburt sprisen die heisen **schepinbar frihe** und sint nah keiser recht getirmet czum herschilde und mogin alle lehen **recht volkomelich vorsten und haben volge.**

16. **Pölman Handb.** C. 1. Art. 3. dist. 1. Ritter mag man werden, mit ubung der Erbarkeit, und Ritterschafft, und den Tod nicht zu fürchten, denn jhme gebürth Widwen und Waysen zu beschirmen, und wer eigen ist, wer von Eltervatter Ritters art nicht ist geborn, Wer auch von Gerichte entsatzt ist, die mögen keine streitliche Ritter werden.

17. **Urk. v. 1278. b. Lüning** Reichsarchiv Part. spec. cont. 2. p. 178. *Rudolfus* Dei gratia Rom. rex semper Augustus. — Dum sacri imperii principum — in his, *quae ad solam majestatem regiam pertinent*, — vota benigni favoris applausu complectimur; — Elisabeth (de Maltitz), *legitimam thori* (Henrici marchionis Misnensis) *consortem*, (et) Friderícum *natum legitimum utriusque — ab omni servilis seu ministerialis conditionis respectu* de plenitudine regiae potestatis *eximimus*, — ita ut *bonis marchionis* ipsius — aequo possint et debeant jure *succedere*, ac si de partu et ventre libero nati essent.

18. **Urk. v. 1393. b.** *Herrgott* Geneal. Habsb. 3, 770. Wir (K.) Wenzlaw — tun Kunt — das wir von wegen des edlen Hansen Grafen von Habsburg — gebeten sin: wan er Nezen von Landenberg zu siner elichen husfrowen genommen habe, die nicht von Grafen, sondern von dienstleuten stammen geboren ist, das wir die erben, die er — mir ir hat, — edelen — geruhten —. Haben darumb — mit — Rate unser Fürsten — die egenant sine Erben — geedelt und in Grafen Würdigkeit gesetzt —; also — daß sie — Grafen seyn und genannt werden sollen, — (und alle väterlichen) Herrschaften — erblich besitzen (mögen).

19. *Rhode Chron. Brem.* **b.** *Leibnitz.* Script. rer. Brunsv. 2, 267. Anno MDII obiit Validus Iwanus de Borch *ministerialis* Ecclesiae Bremensis absque haeredibus masculis relinquens duas sorores: Cujus Iwani tota haereditas *jure Ministeriali* devoluta fuisset ad Ecclesiam Bremensem, sed *Vasalli* Ecclesiae Brem. contrariam consuetudinem introduxerunt, opponentes se, dicentes, ubi deficit linea masculina, ibi succedit foeminina: quod olim in terris Ecclesiae Bremensis fuit inconsuetum, secundum continentiam antiquorum privilegiorum. — Libertas ministerialium hujus terrae est inaudita. Omnia eorum bona sunt ministerialia et tenent ea ab Archiepiscopo Bremensi, illo non obstante, vendunt ad libitum eorum praedicta bona absque scitu et consensu Archiepiscopi — cuicunque volunt et praecipue illis, qui non volent vel volunt militare ecclesiae, neque sunt apti ad militandum.

20. **Urk. v. 1549. b.** *Riccius* Spicileg. jur. Germ. p. 188. Ministerialen.

21. *Alb. Krantz* († 1517) Metropolis. Lib. 1. c. 2. *Ministeriales*, qui nunc *militares* appellantur, — nobiles se dici volunt, quum sit *infimus nobilium gradus* in *baronibus*.

22. **R. A. v. 1500.** Art. 48. Wir — wöllen auch mit der Ritterschaft zu **Franken, Schwaben** und **Rheinlanden** ernstlich handeln und reden lassen, — dieweil sie — **von demselben Reich ihr Ehr und Würde, auch den mehrern Theil ihres Guts haben.**

23. **Wahlkapitulat.** Josephs II. Art. 15. §. 8. vergl. die v. Franz II. Art. 15. §. 1. 2. Inmaßen dann auch Churfürsten, Fürsten und Ständen, (die unmittelbare freye Reichs-Ritterschafft mitbegriffen) zugelassen — seyn

solle, sich — bey ihren — Landesfürstlichen und Herrlichen Juribus — wider ihre Unterthanen zu manuteniren.

24. **Rheinb. A.** Art. 25. Chacun des rois et princes confédérés possédera *en toute souveraineté les terres équestres*, enclavées dans ses possessions.

4. Uebrige Landsassen. (Eichhorn §. 54.) §. 47.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 303. 304. 306. 339. 343. 348. 545.

1. **Urk. v. 1166.** b. *Lang* Regest. 1, 259. Ludovicus quidem Henrici de Altorf *homo proprius*.

2. **Urk. v. 1359.** b. **Kindlinger** Hörigkeit. S. 453: Ich — hebbe verkoft — myn Gude — myt al — Tobehoringen und Rechte, und vort teyn egene Lude.

3. **Hartheimer W.** Auch hand sie gewist, daß die edelleute gerichte mögen halten mit ihren landsideln u. mit ihren eigen armen leuten daselbst u. nit uf der straßen.

4. **Altes Herkommen und Rechte des Landes Blankenburg** v. J. 1457. nr. 1. (in **Kindlinger's** Gesch. der Hörigkeit. S. 586): Item so waren in dem vorg. Lande vonfferleye Lüde, eyn yclich bii syme besunderen Rechte; — ind dat waren **Dienstlüde, Burgere, Eigenlüde, Vryen** ind **Vaitlüde.**

5. **Kaiserlandr.** 54, 12. Es mag mit recht niemant aigen leüt haben wann das **reich** unnd die **gotsheüser** die **fürsten** dye **freyen herren** und die **mittelfreyen.**

6. **Kaiserlandr.** 61. Wer eygen leüt hat und kommt eins in seinem dienst in siechthum, — und — der herr — **vertreibt in** — von seinem hauß offenlich, und kommt im **nit ze hilf**, — und wird es gesund, **der mensch ist yeczund frei und ledig.**

7. **Kaiserlandr.** 69, 2. Wer **seinen eygen knecht** zu tod schlecht on schuld und on gericht — ob man in beklaget vor einem richter **man nymmet im billich seinen leib.**

8. *Udalr. Zasius* († 1535) Respons. sing. 1, 3. nr. 75. Servi anonymi in nostra Germania *homines proprii* dicti, nec adscriptitii, nec coloni, nec capite censi, nec statu liberi, nec liberti sunt, *de omnium tamen natura participantes.*

9. *Schardii* († 1572) lexic. juridic. edit. 1593. pag. 903. in fin. Quicquid in toto jure de servis est sancitum, id referendum est ad rusticos nostri seculi, quatenus fert aequitas similitudinem colligi.

10. *Gail* pract. obs. L. 1. obs. 17. §. 1. *Si dominus in subditos nimium saeviat*, eosque ad insolitas operas, angarias, sive perangarias praestandas vi compellat, tali casu *subditi superioris auxilium et officium implorare possunt*, ut domino sub gravi poena mandetur, ne plus solito eos gravet; *et tali casu solent quandoque mandata sine clausula in Camera decerni.* §. 4. Ob *nimiam dominorum saevitiam* subditi a jurisdictione eorum *eximi* possunt, imo *impune discedere* possunt, ita quod a domino repeti et revocari nequeant. — *Et sic observandum, quod tali casu L. si coloni* (L. 14. C. de agric. et censit. 11. 47.) *locum non habet.* §. 7. Et procedit ista conclusio, — *etiam si* (subditi de domino) *non conquerantur, quia judex ex officio providere debet subditis, ne indebite et plus aequo vexentur.*

11. **Kaiserlandr.** 402. §. 1. 8. 9. Nun vernement die alten buß. — Man gab do einem **freien bauren** ein pfund und sechs pfenning und ein haller. Einem **andern bauren** ein halb pfund und ein haller.

12. **Urk. v. K. Rudolf v.** 1282. (in **Kremer's** Geschichte des Rheinischen Franziens. S. 237. Not. r): Extitit requisitum, si *rustici* vel *rusticae, qui liberi dicuntur* cum *hominibus advocatitiis*, vel aliarum superioris vel inferioris conditionum contraxerint, quam conditionem sequi debeat partus ex hujusmodi commixtione susceptus. Et est sententionaliter diffinitum — quod *partus conditionem semper sequi debeat viliorem.*

13. **Glosse zu Schsp.** 1, 2. Plegaften dat synt de. de in deme lande eygen hebben. dar se wat tinses van synt plichtich to gevende. edder wat to donde. ut j. li. iij. ar. xlv. lxiiij.

14. **Gl. zu Schsp.** 3, 32. Plechaften dat synt undersaten. de horen underwylen in der marke to sunderlikem dinge. ut j. li. j. ar. ij.

15. **Gl. zu Schsp.** 3, 61. **eyne halve huve.** Anders en were he nen plechafte.

16. **Urk. v.** 1090. (b. **Möser** Osnabr. Gesch. Th. 2. Doc. 39. S. 47.) Insuper fuerunt ibi omnes *Biergeldon* de illo placito, ubi haec facta sunt. Et Siwerc fuit ibi cum omnibus *Biergeldon* de Slidusun et Alfger et Hemmic cum omnibus *Biergeldon* qui in comitatu eorum manent.

17. **Urk. v.** 1096. b. **Möser** Osnabr. Gesch. Th. 3. S. XXI. Praesentibus testibus ex nobilibus Everhardo — ex liberis autem Formund, Waldmar — et omnes *Bergildi* ad praedictum placitum pertinentes.

18. **Willk. der Brokmänner.** §. 79. Thi redjeva skelt wita, ther sin **bêrjelda** (sein Bierpflichtiger. **Wiarda** übersetzt unrichtig Biergeld) sprekt ꝛc.

19. **Hunsing v. Landr. v.** 1252. (Verhandelingen van het Genootschap te Groningen pro excol. jur. patr. Deel 2. Anh. S. 62.) Thetter nên redjeva sinne **bêrjelda** urhêrich ne kethe (daß kein Richter seinen Biergelden unbefugt vorlade).

20. **Fivelgo Landr.** (das. S. 96.) Thing heia and halda ur alle **bêrjeldan** (ding hegen u. halten über alle B.).

21. **Fivelgo Landr.** (das. S. 97.) Thes greva banne ban ic ur alle mîne **bêrjeldan.**

22. **Gl. zu Schsp.** 3, 26. [de schal des hogesten richters ding soken] dat is des greven. Hir merke dat de schepenbaren vryen de eddelsten under den drierhande vryen syn. De dingplichtigen sint de ersten. De andern synt de **plechaften.** De drudden synt de **bergelden.** ut s. l. j. ar. II.

23. **Gl. zu Schsp.** 1, 2: Landsaten synt de hir benedden biergelden heten. li. iij. ar. xlv. §. iij. et ar. lxiiij. de sitten uppe gemededem gude. dar men se mach van wysen wan me wil. ut j. li. ij. ar. lix. et li. iij. ar. lxxvij.

24. **Gl. zu Schsp.** 3, 45. **Den bergelden.** dat synt pachtlude.

25. **Gl. zu Schsp.** 3, 64. **Bergelden.** dat synt plechaften. de eygen in deme lande hebben dar se pleghe van don. edder dar se dingplichtich van syn. s. li. j. ar. ij. et li. iij. ar. xlv.

26. *L. Alam.* t. 22. Servi ecclesiae tributa sua legitime reddant, quindecim siclas de *cerevisia.*

27. *Capitul.* a. 864. c. 32. (*Walter.* 3, 152.) Et ipse sic mallum suum teneat, ut *Barigildi* ejus et Advocati, qui in aliis comitatibus rationes habent, ad suum mallum occurrere possint.

28. **Dipl. Heinrichs** 2. a. 1017. b. *Leukfeld* Antiq. Poeld. p. 252: servorum vel sclavorum sive parrochorum, quod *bargildon* vocant.

29. **Urk. v.** 1049. b. **Wenk** Hess. Landesgesch. 1, 369. Jurisdictionem super parochos, quos *bargildon* vocant, exercere.

30. **Bair. Urk. v.** 815. b. *Meichelbek* nr. 336: ipseque Hwezzi censum — redditurum wadiavit in manus Hittonis episcopi, hoc est, omni anno una carrada *de cervisa* etc.

31. **Urk. v.** 825. b. *Meichelb.* nr. 481. Isti sunt liberi homines, qui dicuntur *barscalci*, qui — ecclesiasticam acceperunt terram; de ipsa terra condixerunt facere servitium —, arant dies tres tribus temporibus in anno et secant tres dies.

32. *Schaten* ann. Paderb. 2, 237: persecutiones hostium generales, quae *volge* nominantur.

33. *Kuchenbecker* Anal. Hass. 9, 153. Id quod dicitur *landvolge*.

34. **Obernaulaer W.** b. **Grimm** Rechtsalterth. S. 295. Item wers sache, das min herre von Mainze oder min herre von Fulde den von Aula geboten zu folgen und sehen sie die **swarzen kappen**, so solden sie **folgen** und anders nicht.

35. **Zeugenaussage von** 1555, in der Ded. vom Joßgrund. Er habe von den alten gehört, daß zu zeiten der hennebergischen fehde — die grafen von Hanau ihr amtleute und unterthanen alle zur **nachfolge** aufgemahnt.

36. **Erfelder W.** b. **Grimm** Rechtsalterth. S. 295. Und ob es wäre, da ein landzug einer gewalt oder heerfahrt in das land käme, soll meinem gn. h. oder den ihren **folgen** alles das stab u. stangen getragen mag.

37. **Oude Friesche Wetten.** 19. 20. (**Grimm.** 296.) Dit is riucht, dat di fria Fresa on nên herferd thor fora fara, dan **mitta ebba** ût, ende **mitta floed op**, thruch dâ nêd, dat hi dine owera bewaria schil alle dagen tô jenst din salta sê ende tô jenst din wilda wîsing mit vîf wêpen, mit spada ende mit furka, mit schield ende mit swird ende mit etkêris ord.

38. **Asegab.** S. 17. Thet wi frisa ne thuron nene hiriferd fura truch thes Kiningesbern. — tha wester to tha fli. and aster to there wesura. suther to there wepilinge, and north to heves overe.

39. **W.** b. **Bodmann** Rheingauische Alterthümer. S. 626. Art. 34. Item so ist lantrecht, daz unser herre ader sine amptlude nit **rufen** ensollen **mit dem swert**, es ensi den wißlich not des lants und sal dan ieglic man **volgen dem swert** bi XXX phunt püntisch, nit ferrer dan binnen des lants banzünen des Rinkaus und ensollen do nit lenger ligen, dan **dri tage und dri nacht.**

40. **Zeugenauss. v. 1555.** in der Deduction vom Joßgr. S. 34. Er habe von seinen eltern gehört, daß die herrschaft Hanau auf der Joß die **nachfolge** gehabt, doch weiter nicht, als daß die innvohner **bei tag wieder zu haus kommen** mögen.

41. **Salzschlirfer W.** b. **Grimm** Rechtsalterth. S. 944. Item, so fintschaft oder not im lande were oder worde u. unser gn. h. von stifts-wegen usgeböte, so solten die nachbarn dis dorfs **so weit folgen u. so lang, als ir gerichtsschultiß vor in her zöge.** wan u. an wilchen steten derselbe um keret, so mögen die nachbarn auch umkeren und ist unter in ein nachbar der einen **teg** (Teig zum Brodbacken) hat, den sul man laßen umkeren, daß im sein teg nicht verderbe, auch ob unter in imant were, der ein **seswöcherin** daheim hat, den sol man auch **bei scheinender sonn** heimgan laßen, daß dieselbige keinen schaden neme.

42. **W. van Suesteren.** (*Bondam.* 1, 543.) Item dicunt scabini, si dominum de Valkenborg contingeret transire Alpes, seu tradere filiam suam nuptui, sive sublimare filium suum in militem, *petitionem* potest facere apud Sustren, ad subveniendum ei in talibus articulis.

43. **Urk. K. Richards v.** 1257. b. *Gudenus* Sylloge I. diplom. p. 474. ut omnia bona et predia, que hactenus — *precariam* Imperio persolvebant, quomodocunque ad loca religiosa vel personas alias, ecclesiasticas vel mundanas, predicta bona devolvi — contingat, bona ipsa ad solvendam precariam, sicut antea, nichilominus teneantur.

44. **Urk. des Graf. Johann v. Holstein v.** 1393. b. *Westphalen* 4, 3230. vorbehältlich äverst Unß — de **gemene bede vor die Beschüttinge des Vaterlandes.**

45. **Urk. v.** 1412. b. *Westphalen* 2, 2311. Vortmehr — scholen de van Rheinfelde — dulden dat Herr Gerd Regendank — der Heren van Mecklenborgh schlichten wöhnliken **bede** in den vorschrevenen — Dörpen alle Jahr upböhren van dersülven Heren van Mecklenborgh wegen.

46. **Bülfrigheimer W.** Auch so wart getheilet, daß ein graf von Wertheim u. die herrschaft das recht habe, uf dem fronhof zu Bülfrigheim, wann er reisen wolle über die vier waßer oder über die vier wälde oder in eines königs reis, so sollen ihme die obgen. herren von demselben hof zwei pferd schicken, ein knecht und ein **ganzen wagen** (kanzwagen).

47. **Röschinger Ehaftding.** Wo ain pfleger alhie ein **raiswagen** bedörft, so sollen die clostergueter in auf die pruckhen stellen mit aller zugehorung.

48. *Dipl. Henrici R.* a. 1309. b. *Guden.* Cod. dipl. 3, 58. Abbatisse et Conventui sanctimonialium in Smerlenbach hanc Gratiam — duximus faciendam, quod de possessionibus ac bonis suis quibuslibet — nullas *exactiones sive Sturas* nobis, vel quibuscumque personis aliis solvere teneantur; — nec non prestatione *Curruum*, *qui tempore conggreationis Exercituum* — requiri possunt, sint libere.

49. **Kaiserlehnr.** A. 128. §. 1. Leihet ein herr vil mannen zinßlehn zwölff mannen oder mer. Und krieget **er mit in oder die mann under einander** um ein zinßlehn. so söl er den mannen für sich gebieten. und sol es richten als um ein recht lehen.

II. Heutiges Recht.

A. Adel.

Quellensammlung: **J. C. Lünig** Collectio nova von der mittelbaren oder landsässigen Ritterschaft in Deutschland Prärogativen und Freiheiten. 2 Thle. Leipz. 1730. f.

1. Haupteintheilungen des Adels.

§. 48. **a. Hoher und niederer Adel.** (Eichhorn §. 57.)

J. St. Pütter über den Unterschied der Stände, besonders des hohen u. niederen Adels in Deutschland. Gött. 1795. 8.

1. **Sächs. Lehnr.** C. 21. Ez enhöt nicht des mannes schild **denne vanlen** ab ime daz geligen wird.

2. **R. Absch. v.** 1548. §. 66. Wo einige Grafen oder Herren wären, welche **kürtzlich** ihre **Dignitäten** erlangt und dem Reich **immediate nicht**, sondern — ihren Landsfürsten unterworffen, auch **nicht Güter ohn Mittel** von oder unter dem Reich hätten, **daß dieselbe in die Anschläge nicht gezogen**, aber **diejenige, so in dem heil. Reich begütert, oder anderer Fürsten** *Subditi immediate* **nicht wären**, daß dieselbige — gleich andern mit des Reichs Anschlägen belegt werden.

3. **Neuste Wahlkapit.** Art. 1. §. 5. (Wir wollen) auch keine **Fürsten, Grafen und Herrn in fürstlichen** oder **gräflichen** Kollegiis an- oder aufnehmen, sie haben sich dann vorher dazu mit einem **Immediatfürstenthume**, respektive **Graf-** oder **Herrschaft** genugsam qualificiret,

und mit einem standeswürdigen reichs- und kammergerichtlichen Matrikularanschlage — in einem gewissen Kreise eingelassen und verbunden, und über solches Alles neben dem kurfürstlichen auch dasjenige Kollegium und Bank, darinnen sie aufgenommen werden sollen, in die Admission ordentlich gewilliget.

4. Ebendas. Art. 24. §. 9. Daß in unserem Reichshofrath auf der Ritterbank zwischen denen vom Ritterstande, welche zu Schild und Helm ritter- und stiftsmäßig gebohren, und den Grafen und Herrn, so in den Reichskollegien keine Session oder Stimme haben, — dem alten Herkommen gemäß kein Unterschied gehalten, sondern ein jeder nach Ordnung der angetretenen Rathsdienste ohne einigen von Standes wegen suchenden Vorzug verbleibe.

5. Deutsche Bundes-A. Art. 14. Um den im Jahr 1806 und seitdem mittelbar gewordenen ehemaligen Reichsständen und Reichsangehörigen, in Gemäßheit der gegenwärtigen Verhältnisse, in — allen Bundesstaaten einen gleichförmig bleibenden Rechtszustand zu verschaffen, so vereinigen die Bundesstaaten sich dahin: a. daß diese fürstlichen und gräflichen Häuser fortan nichtsdestoweniger zu dem hohen Adel in Deutschland gerechnet werden, und ihnen das Recht der Ebenbürtigkeit ("le droit de naissance égale avec les maisons souveraines." [nach der officiellen französischen Uebersetzung]) in dem bisher damit verbundenen Begriff verbleibt. — c. Es sollen ihnen überhaupt in Rücksicht ihrer Personen, Familien und Besitzungen alle diejenigen Rechte und Vorzüge zugesichert werden, oder bleiben, welche aus ihrem Eigenthum und dessen ungestörtem Genuß herrühren und nicht zu der Staatsgewalt und den höhern Regierungsrechten gehören.

6. R. Deput. Hauptschl. v. 1803. §. 48. Allen abtretenden Regenten bleibt ihre persönliche Würde mit dem davon abhängenden Range und dem Fortgenusse ihrer persönlichen Unmittelbarkeit. vergl. §. 24.

b. Persönlicher und Geschlechtsadel. (Eichhorn §. 58.) §. 49.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 447.

1. *Dubravii* Hist. Bohem. a *Jordano* illustr. L. 25. p. 665. Habuit (Sigismund. imp.) in aula sua jureconsultum Georgium, cognomine Fiscellinum, quem paulo ante ad ordinem equestrem provexerat: — is caeteris, ut in consilio fit, in partes deliberandi gratia, per ordinem quisque suum discedentibus, et ipse discessurus, anceps haerebat, ad doctosne jurisconsultos, an ad equestrem ordinem discederet, ad equites postremo, velut honorificentiores se contulit. Quod intuens Sigismundus: Nae tu Georgi, inquit, nimis ridiculus es, qui militiam literis anteponis, cum scias, ex idiotis me vel sexcentos uno die equites creare posse; at ex eodem genere ne unum quidem doctorem.

2. *Lang* Regesta Vol. 2. p. 384. (a. 1247): Capituli majoris ecclesiae Ratisponensis statutum, ne ulli recipiantur in consortium, nisi *nobiles*, *aut viri literati*.

3. *Privilegium a Bonifacio VIII.* († 1303) *capitulo Halberstadiensi concessum*. b. *Lünig* Spicil. eccles. P. 2. Anh. S. 35. Ordinamus, quod — nullus ad canonicum vel ad aliquam praebendam seu dignitatem ejusdem ecclesiae admitti possit, — nisi aut de *nobili* vel ad minus de *militari genere* ex *utroque parente* procreatus, vel saltem in *sacra theologia* professus, aut *in jure canonico vel civili licentiatus et doctor* existat.

4. *J. P. O.* art. V. §. 17. Ne *nobiles*, *patricii*, *gradibus academicis insigniti*, aliaeque personae *idoneae*, ubi id fundationibus non adversatur, excludantur.

5. R. A. v. 1500. Tit. 23. §. 6. Bürger in den Städten, die nicht vom Adel, Ritter oder Doctores sind u. s. w. §. 7. Item: **Die vom Adel, so nicht Ritter oder Doctores** sind, sollen kein Gold noch Perlin offentlich tragen, und ihre Kleidung mit Farben und Stückeln, ob sie dero machen lassen wollten, ziemlich machen lassen. §. 8. Item: **Die vom Adel, so Ritter, oder Doctores** sind, sollen kein gülden Stück tragen.

6. **R. Pol. O. v.** 1577. Tit. 11. §. 2. Und so einer eines Fürsten **Hofmeister, Cantzler, Marschalck**, oder **Rath, und doch nicht vom Adel wäre**, der mag sich — denen von Adel — gleich tragen. Tit. 12. Desgleichen — die **Doctores**, — ihrem **Stand** und **Freyheit** gemäß.

§. 50. c. Alter und neuer Adel. (**Eichhorn** §. 59.)

Eichhorn Rechtsgesch. §. 342. Not. d. u. §. 447.

1. **Urk. v.** 1330. b. *Strube* de orig. Ordinis equestr. §. 8. de domo comitum de Woldenberge ex linea masculina descendens, et *antiquae nobilitatis conditionem* obtinens.

2. *Petrus de Vineis* VI. epist. 17.; oben S. 76. Nr. 2. **Kl. Kaiserr.** Buch III. Art. 5. oben S. 77. Nr. 13.

2. Begründung des Adels.

a. Des hohen Adels durch Geburt aus einer gleichen Ehe.

§. 51. α) Begriff der gleichen und ungleichen Ehe.
β) Arten der ungleichen Ehe.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 351.

§. 52. A. Mißheirath. (**Eichhorn** §. 292. u. 293.)

Eichhorn Rechtsgesch. §. 363. **Pütter** über Mißheirathen Deutscher Fürsten u. Grafen. Gött. 1796. 8.

1. *Paulus Diaconus* de reb. Lang. I. 14. Habuit — Wacho uxores tres: primam Ranicundam nomine, *filiam regis Turingorum;* deinde duxit Hostricosam, *filiam regis Gepidarum:* de qua habuit duas filias, quarum — alteram tradidit in matrimonium *Theodeberto*, *regi Francorum:* secunda — sociata est cum *Supaldo*, alio *rege Francorum.* Tertiam vero uxorem Wacho habuit *Erulorum regis filiam*, nomine Salingam.

2. *Gregor. Tur.* V. cap. 21. *Praetermissis nunc generibus feminarum* regis vocitantur liberi, qui de regibus fuerint procreati.

3. *Adam. Bremens.* Lib. I. cap. 5. 6. Ut nulla pars in *copulandis conjugiis propriae sortis terminos* transferat; sed *nobilis nobilem* ducat uxorem, *liber liberam*, *libertus* conjugatur *libertae*, et servus ancillae. — Haec tulimus excerpta ex scriptis *Einhardi* de adventu, moribus et superstitione *Saxonum.*

4. **Kaiserlandr.** 50, 1. Es ist niemant **semperfrei**, wann des **vater und muter semperfrei** warend. — 3. und ist — die muter semperfrei und der vater mittelfrei, die kind werdent mittelfreien. 4. und ist der vater semperfrei und die **muter mittelfrei**, die **kind werdent** auch **mittelfreien.**

5. *Petr. de Andlau* de imp. Germ. 2, 12. oben S. 72. Nr. 10.

6. *Chronic. Weingartens.* cap. 3. b. *Leibnitz* script. rer. Brunsv. Tom. I. pag. 783. Eticho — sine *legitimi matrimonii* copulatione de hac vita discessit. — Genuit tamen ex quadam de *ministerialibus* suis filiam, quam frater ejus Rudolfus *libertate donatam* — cuidam nobili — copulavit.

7. Urk. v. 1393; s. oben S. 78. Nr. 17.

8. *Elench. vicedominor. Rhingav.* b. *Guden.* 1, 965. (a. 1396) Und were es sach, das sie (die Töchter eines Dynasten von Limburg) sich verendern werden, so **sollen sie sich mannen mit iren glichen edeln Mannen**, und **dieselben Mannen sollen dan daz (Weiber-) Lehn haben.**

9. **Würtemb. Hausvertr. v.** 1489. b. **Lünig** Reichsarchiv. Pars spec. Cont. 2. Fortf. 1. S. 1060. Wer auch, daß Graf Eberharts ehlich Gemahl vor ihm mit Todt abgieng; würd er sich dann wieder verheurathen, so soll das geschehen mit einer, **die sein Gnos ist.** Ob er sich aber mit einer **mindern** und **niedern** Persohn verheurathen (würde); — **so sollen die (Kinder) an seinem Theil Landes — keinen Erbtheil haben.**

10. **Würtemb. Hausvertr. v.** 1617. *Eodem* S. 751. (Daß keiner sich) **außer dem Fürstlichen Stande** verheirathen solle.

11. **Wahlkapitul. v.** 1658. Art. 44. Daß der Kaiser zu Präjudiz und Schmälerung einiges alten Hauses oder Geschlechts desselben Dignitaets, Standes und üblichen Titels keinen, wer der auch sey, mit neuern Prädikaten, höhern Titeln oder Wappenbriefen begaben solle.

12. **Dipl. K. Karls 6 v.** 1727. b. **Moser** Staatsr. XIX. S. 50. Wie Wir (Carl VI.) denn auch — ihre (der Philippine Caesarin aus Cassel) mit Anton Ulrichs, Herzogs zu Sachsen (Meinungen) Liebden ehelich erzeugte (Kinder) — und deren Erbes-Erben **nach gemeinen Rechten** — für **rechtgebohrne — Fürsten und Fürstinnen** — erklären.

13. **Wahlkapitul. v.** 1742. Art. 22. §. 4. Noch (wollen wir) auch denen aus **ohnstrittig notorischer Mißheirath** erzeugten Kinder eines Standes des Reichs, oder aus solchem Hause entsproßnen Herrns, zur Verkleinerung des Hauses, die väterliche Titul, Ehren und Würden beylegen, vielweniger dieselben **zum Nachtheil der wahren Erbfolger und ohne deren besondere Einwilligung** für **ebenbürtig** und **successionsfähig** erklären, auch, wo dergleichen vorhin bereits geschehn, solches für null und nichtig ansehn.

14. **Zusatz zur Wahlkapitul. v.** 1792. Art. 22. §. 4. Soviel aber die noch erforderliche nähere Bestimmung anbetrifft, **was eigentlich notorische Mißheirathen seyen;** wollen wir den zu einem darüber zu fassenden Regulative erforderlichen Reichsschluß **bald möglichst zu befördern** uns angelegen seyn lassen.

15. **Bundes-Acte** Art. 14. S. bei §. 48. Nr. 5.

B. Ehe zur linken Hand, matrimonium ad morganaticam. (Eichhorn §. 294.) §. 53.

1. *Tacit.* Germ. c. 18. singulis uxoribus contenti sunt, exceptis admodum paucis, qui non libidine, sed *ob nobilitatem* plurimis nuptiis ambiuntur.

2. *Caesar. de B. G.* 1, 53. Duae fuerunt Ariovisti uxores, una Sueva natione, quam ab domo secum eduxerat; altera Norica, regis Vocionis soror, quam in Gallia duxerat. — Utraeque in ea fuga perierunt.

3. *Epist. Stephani Ppae ad Carolum et Carlomannum Reges* (c. a. 770) b. *du Chesne*. 3, 761. Nostrae perlatum est notioni, quod — Desiderius, Langobardorum rex, vestrae persuadere dinoscitur Excellentiae, (Sibyllam), filiam suam uni ex vestra fraternitate in connubio copulare; — (sed) jam — *conjugio legitimo* — copulati estis, accipientes, sicut praeclari et nobilissimi reges de eadem vestra patria, scilicet *ex ipsa nobilissima Francorum gente*, pulcherrimas conjuges.

4. *Fragment. hist. Francicae. Eodem* 2, 404. Karolus (Calvus), certo nuncio comperto, obiisse Ermentrudem, uxorem suam, — Richildem mox sibi adduci fecit, et in *concubinam* accepit. — (Deinde) praedictam concubinam suam — *desponsatam* atque *dotatam in conjugem duxit*.

5. *An. Lauresham. ad* a. 792. (*Pertz.* 1, 35.) Pipinus, filius regis (Caroli M.), ex *concubina Himildrude* — genitus, contra regis vitam seu filiorum ejus, qui *ex legitima matrona* geniti sunt, etc.

6. *Eginhard.* vita Caroli c. 18. (Carolus M. *Sibyllam*) uxorem repudiavit, et *Hildigardim* — in matrimonium accepit, — (deinde) *Fastradam*, — (qua) defuncta *Luidgardim*.

7. *Paul. Warnefrid.* de episc. Metens. ex edit. *Pith.* pag. 176. (Carolus M.) ex Hildegarde, *conjuge*, quatuor filios et quinque filias procreavit. Habuit tamen *ante legale connubium ex Himiltrude*, *nobili puella*, filium, nomine Pippinum.

8. **Preuß. Ges. Samml. v.** 1824. S. 209 u. 210. Wir, Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen — haben — den Entschluß gefaßt, — die Gräfinn **Auguste von Harrach** — zu **Unserer künftigen Gemahlinn** zu erwählen. Wir haben die Gräfinn von Harrach an dem heutigen Tage zu einer **Fürstinn von Liegnitz** und **Gräfinn von Hohenzollern** ernannt, und wollen, daß diese Ehe nach der Verfassung Unseres Königlichen Hauses als eine **morganatische Ehe für jetzt und für die Zukunft** betrachtet werden soll, weßhalb Wir hierdurch bestimmen, daß, im Fall dieselbe mit **Kindern** geseegnet würde, **solche** und deren Kinder und Nachkommen den Namen und Titel: **Fürsten und Fürstinnen von Liegnitz, Grafen und Gräfinnen von Hohenzollern** führen und sich des unserer Gemahlinn — verliehenen **Wappens** bedienen sollen. Diese — Nachkommen sind und bleiben hiernach von aller **Succession an Land und Leuten**, und von **jedem Erbschafts- oder anderen Anspruch, welcher den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses zusteht, ausgeschlossen**, und sollen durch diejenige Anordnung für **gänzlich abgefunden** geachtet werden, die Wir ebenfalls heute durch eine besondere — Urkunde vollzogen, und in welcher Wir die **Nadelgelder** und das **Witthum** Unserer Gemahlinn — festgesetzt haben. — Berlin den 9ten Novbr. 1824.

§. 54. b. Des niederen Adels. (Eichhorn §. 60. u. 59.)

1. **Sächs. Lehnrecht.** Art. 21. Der son behalt des vaters schilt zu lenrechte der ime ebenbürtig ist.

2. **Glosse zum Sachsenssp. I. 5.** Auch möchstu fragen: ob ein Ritter eines Bawers Tochter neme, ob auch die **kinder, so er mit jhr zeugete, jhm ebenbürtig**, und seine rechten Erben weren oder nicht? sage: **ja, zu Landrecht**, aber nicht zu Lehenrecht; ut in auth. de hered. ab intest. venien. col. 9. in pr.

3. **Kl. Kaiserr. III. 5.**; oben S. 77. Nr. 13.

4. Urk. v. 1409. b. *Schilter* ad J. Feud. Alem. pag. 216. b. (Die per subsequens matrimonium Legitimirten werden von Kaiser Ruprecht) zu merer sicherheit Rittermessig, lehenbar und Schilts- und Wapengenosse geschepfet und gemacht, — (daß sie) Manlehn, Burglehn, und Erblehn entpfenglich sin, — als andere des Geschlechts von Zeissenheim, die eelich geboren, und von Vater und Mutter Rittermessig Schildes- und Wapensgenoß sind.

5. Reichshofraths-Conclusum v. 1715. b. Moser Staatsr. 5, 461. (In Sachen) von Künsperg *contra* Wohsern, *nunc* Künsperg etc. — Wird des Hanns Christoph von Künsperg *per subsequens matrimonium* legitimirter Sohn, Philiph Heinrich von Künsperg *in possessorio* davor *et pro successionis capace* in allen denjenigen der Legitimität anklebenden *Juribus*, tam in feudis et fideicommissis, quam in Allodio, erkläret, und ist in der Canzley anstatt Wohsern künftig von Künsberg zu setzen.

6. *Petrus de Vineis* VI. epist. 17; oben S. 76. Nr. 2.

7. Urk. K. Karls 4 v. 1357. b. *Klüber* de nobilitate codicil. Anh. nr. 3. *Vos, vestros heredes et liberos* per *masculinam* lineam de vestris corporibus legitime descendentes, *nobilitatis et honoris civium nobilium titulo*, privilegio et honorificentia — decoramus.

3. Verlust und Erneuerung des Adels. (Eichh. §. 61.) §. 55.

1. Urk. K. Sigmunds v. 1417. in Schlözers Staats-Anzeigen. Heft 6. S. 152. in fin. Doch sollen die Personen, so — in den Stand — des Adels erhoben werden, sich aller bürgerlichen Handtirung und Gewerbs, samt andern unadlichen Sachen und Taten, bei Verlierung dieser unsrer Concession gänzlich enthalten.

2. Kaiserlandr. 328. §. 2—5. Unnd ist eyn mann seinem weybe nicht ebenbürtig, er ist doch ir vogt und ir vormunde, und ist sy frey, sy muß sein genoße sein, wann sy an sein Bette geet. Unnd gewinnend sy auch kind, die gehörend zu der ergern hand. Wann aber ir mann stirbet, so ist sy ledig vor seinem recht und behaltet recht nach irer geburt. Und nymyt sy eynen mann nach im, der freye ist, als sy selbe; so gewinnt sy freye kind, als sy selber ist.

4. Rechte des Adels.

a. Des Adels überhaupt.

α. Wappenrecht. (Eichhorn §. 62. u. 63.) §. 56.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 341. Note f. J. Ch. Gatterer Abriß der Heraldik. Gött. u. Gotha. 1773. 8. Dess. practische Heraldik. Nürnb. 1791. 8. C. F. A. v. Meding Nachrichten von adeligen Wappen, mit einer Vorrede von Gebhardi. 3 Thle. Hamb. 1786—91. 8.

1. Urk. v. 1391. b. *Senkenberg* Sel. 5, 543: unde soln daz selbe Altar lihen Gerlach — unde syne rechten erben zu sinen wapen geborn.

2. Urk. v. 1374. b. *Grupen* Orig. Pyrmont. p. 187. unse Dienstmann, Ritter und Knechte, de to dem schilde gebohren sindt.

3. Handlung des zu Onolzbach gehaltenen Turniers a. 1485. b. *Jung* Miscell. 1, 390. Welcher von seinen vier Ahnen nicht edel und Wappens Genoß ist, solchem sol man nit teylen (d. i. zu dem Turnier zulassen).

4. **Kampf oder Kolben Gerichtsfälle** b. *Jung* Misc. 1, 199. Widerred und sprach, Es wer sein Anherr, Vater und Muter **Wapensgenoß**, und hofet, das er sich des Kampfs damit nicht weren möge, dann er ime gnoße gnug sey.

5. **Urk. K. Sigismunds** v. 1420 in *Paullini* Diss. hist. 12. p. 138. wie andre erbare Ritter und Edelknechte, unser und des heil. R. recht gebohrne **wapen und lehn genoßen.**

6. **Urk.** aus *Schilters* comment. ad Jus feud. Alemannicum. pag. 216. b. S. bei §. 54. Nr. 4.

7. **Sendschreiben Seitz-Marschalls von Oberndorff an Rappern Rosenharth** v. 1399. b. (*Wurmbrand*) Collectanea genealogico-historica ex archiv. Austriae inser. Vindob. 1705. f. p. 30 u. f. und bin ze Zell — gewesen zu einem Turnay — und han den Brieff den du mir gesendt hanst, tragen für Herrn Ritter und Knecht, und han die verhören lasen und han an den erfahren, daß dein Helm noch keins Rosenharts Helm an keinem Theil zu dem Turnay nie kommen ist in diesen Landen, und kundt an den Rittern und Knechten, die dazumahl den Brieff hörttend nie erfahren **wie du gewapnet wareſt im Schild oder uf Helm.**

8. **Attest des Grafen Rudolph v. Montfort** v. 1399. b. *Wurmbrand.* p. 36. Wir Graff Rudolph von Montfort — **urkundent** — daß der Rauper von Rosenhartz — und sein Vatter seeliger und ir vordern Wappengnoßen sind und eigne Wappen hand, und daß och Ritter und Knecht unter ihnen gewesen sind, und hand och unsern Vordern und uns mit ihrn Wapen gedienet — in vil ritterlichen guten Sachen — und sind ihre Wapen also: (folgt eine Beschreibung der Wappen) und des — Raupers von Rosenhartz ehlich Vatter seel. war genandt Cunrad von Rosenhartz, der och ein rechter von Rosenhartz gewesen ist, und sein ehliche Mutter — ist genant Agnes von Wonbrechts, die och ein rechte Wonbrechts is. Und sind derselben Agnesen — Wapen also u. s. w.

9. **Kaiserlandr.** 311. §. 1. Ist aber, das eyn man eynem frewnde gutt schaffen wil nach seinem tode; — er sol im geschrifft darüber geben eyn handtfeste. Und daran eyn **insigel eynes bischoffs**, oder **eynes leyenfürsten**, oder **eynes klosters**, oder **eyner statt**, oder **der stette herren** eynsigeln, oder des **landrichters.**

10. **Urk. v.** 1306. b. **Scheidt vom Adel.** S. 547. Nos Henricus — de Regenstein et Theodoricus — de Heimborch, — *milites*, — cum sigillis propriis careamus.

11. *Bartol.* de insigniis. nr. 3. Quaedam sunt *insignia* seu *arma* privatorum hominum, seu *nobilium* vel popularium. De istis *quidam* — habent *arma* et *insignia* — *ex concessione imperatoris vel alterius domini.* — Arma autem *quidam* et insignia sibi assumunt *propria auctoritate:* et istis an liceat videndum est; et puto, quod licet.

12. **Riederer** Formularbuch Bl. 84. Burger, die — etwas lang hergebracht haben schilt und helm.

13. *Fesch* de insign. (1672.) cap. 11. nr. 5. Nostris temporibus consuetudine, quae legis instar est, introductum videmus, ut sua cuique honestiori familiae propria sint insignia, quibus non secus ac nominibus ab aliis discernuntur.

14. *Fesch* de insign. cap. 9. nr. 26. Sic etiam doctores juris nobilibus comparantur et in multis horum privilegiis fruuntur — ideoque et his permissum est, etiam sine speciali imperatoris concessione, nobilium insignia cum apertis galeis gerere, dummodo ab insignibus certae familiae propriis abstineant.

15. **Neueste Wahlcapit.** Art. 22. §. 12. Die Kaiserliche Begnadigungen sollen solchen Falls nach erwähntem Termin (d. h. nach §. 11. wenn

sie nicht binnen 3 Monaten bei der Reichskanzlei ausgelöst worden) ipso facto hinwieder gefallen, cassirt und aufgehoben, und Unsere Kaiserliche Reichsfiscale wider alle, welche dergestalt unbefugter Weise solcher Standeserhöhungen, Nobilitationen, Rathstitel, oder Namens- auch Wappenverleihungen und dergleichen sich anrühmen, zu verfahren, und nach vorgängiger der Sachen Untersuchung dieselbe nach Gestalt des Verbrechens, und der Personen zu gehöriger Strafe zu bringen schuldig und gehalten seyn. §. 13. Welches dann auch, zumal gegen diejenigen Statt haben, und ohne weitern Anstand vollzogen werden soll, die entweder dergleichen Begnadigungen von Unsern Vorfahren am Reich erhalteu zu haben fälschlich vorgeben, und deren sich anmaßen, oder selbe zwar erhalten, aber bei der Reichskanzley bis daher nicht ausgelöset haben.

β. Autonomierecht. (Eichhorn §. 20. u. 64.) §. 57.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 428. 540. u. 541.

J. C. Maier von der Autonomie vornehmlich des Fürsten- und — unmittelbaren Adelstandes. Tübing. 1782. 8. J. St. Pütter Beiträge zum Deutschen Staats- u. Fürstenrecht. Th. 2. (1779. 8.) Nr. 29. 30. u. 34. Dess. primae lineae juris privati principum. ed. 3. Goett. 1789. 8.

1. Bundes-Acte Art. 14. (Es) werden 2. nach den **Grundsätzen der früheren deutschen Verfassung** die **noch bestehenden** Familienverträge (der Mediatisirten) aufrecht erhalten, und ihnen die Befugniß zugesichert, über ihre Güter und Familienverhältnisse verbindliche Verfügungen zu treffen, **welche jedoch dem Souverain vorgelegt und bei den höchsten Landesstellen zur allgemeinen Kenntniß und Nachachtung gebracht werden müssen.** Alle bisher dagegen erlassene Verordnungen sollen für **künftige Fälle** nicht weiter anwendbar seyn. — Dem ehemaligen **Reichsadel** werden die sub Nr. 2. angeführten — Rechte zugesichert.

γ. Sonstige Vorrechte. (Eichhorn §. 64.) §. 58.

1. **Riederer** Formularbuch. Bl. 82. (Wessen) alt vorderen und sin gebererin gräfin und fryefrowen sind, — (der bekommt im Kanzleistyl): **dem edlen oder dem vesten edlen;** — (dagegen das Prädikat): **dem edlen und vesten,** — (die, welche) nit gegräft noch gefrygt gebererin hätten; — (sowie die) noch minder von alten herkommen Adel, und doch edel, rittermäßig und wapensgenoß wären, — (den Beisatz): **dem vesten** (erhalten); — Darnach fürter denen, so by unserm gedenken oder by menschlicher Gedechtnuß erst in gebruch der Wapen durch kaiserlich oder küniglich Majestät verhengt worden, (das Prädikat): **dem vesten ersamen,** (ertheilt wird).

2. **Bundes-Acte** Art. 14. Nr. 3. **Privilegirter Gerichtsstand und Befreiung von aller Militärpflichtigkeit** für sich und ihre Familien (kommt den Mediatisirten zu).

3. **Ordn. des Oberhofger. zu Leipzig v. 1548.** im *Cod. Aug.* I. pag. 1284. (Vor das **Ober-Hof-Gericht mögen**) alle unsere **Grafen, Freyherren, Ritter** und **Edel-Leute,** die denen Aemptern nicht unterworffen, sondern die auff sonderliche Schrifft unserer Cantzeley sitzen — geladen, und daselbst gerechtfertiget werden. Es sollen aber die **andern Edel-Leute, Bürger** oder **Bauren,** vorhin **vor ihrem Ampt-Mann, oder Gerichten,** in des Amyt, oder Gerichten, die gesessen, oder vor demjenigen, deme sie unterworffen, geheissen werden.

§. 59. b. Rechte des alten Adels insbesondere. (Eichhorn §. 65.)

1. Churſächſ. Landtags-Ordn. v. 1728. §. 31. 32. im *Cod. Aug. cont.* I. pag. 41. Bey Land- und Ausſchußtägen — (haben Sitz- und Stimmrecht) diejenigen von Adel, welche **vier Stiftmäßige Ahnen** von väterlicher und ſoviel an mütterlicher Seiten zugleich aufzubringen vermögen, nicht aber die, ſo **neu nobilitiret**, oder deren Vorfahren ſich aus dem **alten** Adel in bürgerlichen Stand verheyrathet hätten, zu welchem Ende ein jeder, wenn er bey einer Landesverſammlung das erſtemal Seſſion nimmt, ſeinen ordentlichen, **atteſtirten** und **examinirten Stammbaum** produciren ſoll.

2. **Alte Turnierordn.** b. *Goldast* Constit. imper. 3, 40. Welcher von Adel wolt einreiten und turnieren, der nicht von ſeinen ältern Edel geboren, und herkommen were, und das mit ſeinen **vier Anichen** nicht beweiſen kundt, der mag mit Recht dieſer **Turniere** keinen beſuchen; ob aber einer oder mehr — im Vertrawen ihres **newen Adels** einbrechen, und den **alten Geſchlechten** — gleich reiten (würden), — die ſollen in offenen Turnier vor männichlichen geſtraft — werden.

3. **Urk. v. 1303. b. §. 49. Nr. 3.**

§. 60. B. Bürgerſtand. (Eichhorn §. 66 u. 67.)

C. Bauernſtand.

§. 61. 1. Freie Bauern. (Eichhorn §. 68.)

1. *Ludolf.* obs. forens. Nr. 155. S. 279. u. f. Die Freyen (ſollen) ſchuldig ſeyn, **zwey Dienſte Jährlich** — zu leiſten. Wann ein Wetteriſcher Freyer **ein Kind von einem freyen Gut auf das andere bringt**; ſoll — **ein Thaler** dafür entrichtet werden. Wann einer von dem freyen Gut **verſtirbt**; — ſoll das **oberſte Kleid** — geliefert, oder ſonſt durch deſſen Werth redimiret — werden. — Der in dieſe Freyheit **ein- oder daraus** wollte, ſoll **drey Schilling** geben. — Wer in dieſer Freyheit **verſtirbt**; — (mag) **in ſeinem letzten Willen** — ſein **Haußgut** anwenden, wie ihm beliebet, — doch unſchädlich dem **Erbgut.** — Wann wir, **als der Landesfürſt**, es vonnöthen haben ſolten; (ſollen) uns dieſe Freyen **zu folgen ſchuldig ſeyn einen Tag.** — Wann der Freyen einer ſeiner Nothdurft nach nöthig hätte, etwas von den Güthern **zu verſetzen, zu verkauffen**, oder zu **verpfänden**; ſoll derſelbe bey unſer **Fürſtlichen Cammer** — um **Erlaubnüß** und **Bewilligung** bitten. — Daferne aber ein freyer Mann — ſein Guth **unnütz zubringen** wolte, denſelben wollen wir in **gebührende Straf nehmen.** — Wann einer verſtürbe binnen Jahr und Tag, und das oberſte Kleid auf den Pflicht-Tag des Hofs zu Wetter nicht gebracht würde, ſollen unſere **Beamten** — bemächtiget ſeyn, **in die hinterlaſſene Güther zu greiffen, und doppelt ſoviel daraus zu nehmen, als das oberſte Kleid werth iſt.** — So geſchehen zu Osnabrück 1672.

2. Unfreie Bauern.

Quellen: Churf. Johann Georg I. Polizeiordn. f. die Markgrafſchaft Niederlauſitz v. 1651. Tit. 2. 3. in **Lünig** Cod. Augusteus. Th. 3. S. 450. Deſſen Confirmation über der — Stände des Markgrafth. Oberlauſitz — Bedenken, die Unterthanen, deren Kinder u. Geſinde betreffend v. 1651 im Corp. jur. marchionatus Lusatiae sup.

p. 379, im Cod. August. Th. 3. S. 211. u. in der Collection derer den Statum des Markgrafth. Oberlausitz betreffenden Sachen. Th. 1. S. 614. (Pommersche) Bauernordnung vom J. 1616 b. **Dähnert** Samml. Pommerscher Landesurkunden. Bd. 3. S. 835. Ravensbergische Eigenthumsordnung v. 8. Nov. 1669. b. *G. M. de Ludolff* Observ. forens. contin. Wetzlar. 1732. 4. obs. 150. p. 169—192. u. in den Beiträgen zu den Deutschen Land = u. Stadtrechten. S. 18. u. f. Osnabrückische Eigenthumsordnung v. 25. April 1722 in dem Corp. Const. Osnabrug. Th. 2. Bd. 1. 1819. S. 232. b. *G. M. de Ludolff* Obs. for. cont. obs. 151. p. 193. u. f. u. in den Beiträgen zu den Deutsch. Land = u. Stadtr. S. 37. u. f.; auch b. (J. **Fr. A. Lodtmann**) Osnabrückisches Eigenthumsrecht oder Verordnungen für die Gutsherren u. eigenbehörigen Leute. Osnabr. 1777. 4. (Mecklenburgischer) Erblandesvergleich. §. 330. u. f. Königl. Preussische Eigenthumsordnung des Fürstenthums Minden u. der Grafschaft Ravensberg v. 26. Nov. 1741. Bielefeld. 1741. 4. Fürstl. Münstersche Eigenthumsordnung v. 10. May 1770. Münster. f. u. b. *Ludolf* Obs. for. cont. Obs. 149.

a. Begriff der Leibeigenschaft. (Eichhorn §. 69.) §. 62.

1. **Osnabr. Eigenthumsordn.** Cap. 1. §. 2. Solches Recht (das Eigenthumsrecht) auch nicht in allen Stücken einerlei und allgemein ist, sondern theils dem Herkommen nach, theils auch wann freie Güter mit gewissen Bedingungen und Contracten neuen Colonis untergethan werden, variiret, gestalt der Landesherr, das Domcapitel, die Ritterschaft, Städte und sonst Privatleute im Land ihre Eigenbehörige besitzen, deren etliche von Alters her mit starker, andere mit wenigerer Pflicht verbunden sind; also hat es bei solchen hergebrachten und bedungenen Pflichten, wann selbige durch beglaubigte Registra, so zwanzig oder dreißig nach einander folgende Jahre continuirt sind, oder durch gutsherrliche, elterliche oder vorelterliche beglaubte Lagerbücher bewiesen worden, sein Bewenden.

b. Entstehung derselben. (Eichhorn §. 70.) §. 63.

c. Wirkungen derselben. (Eichhorn §. 71.) §. 64.

1. **Urk. v.** 1455. b. **Estor** kl. Schr. 1, 240. Me ist beret, das kein eigenman odir underseße sich **nirgen wenden adir keren** sal mit libe adir gude undir keinen andirn hern; wer das virbreche, sult virfallin sin mit libe und gude.

2. **Nenniger W.** Auch so ein **armer mann** hinter unserm ehrw. herrn gesessen wäre u. sich nicht ernähren möchte und hinwegziehen wollte; so unser ehrw. h. demselben armen mann begegnet u. der arme mann nicht förters kommen möchte, so soll unser e. h. **aus einem stegreif von dem sattel tretten** u. in dem andern bleiben u. soll dem mann **helfen**, daß er fortkommen möge, an end u. ort, da er sich ernähren möge.

3. **Bingenheimer W.** (a. 1441) b. **Grimm** Rechtsalterthümer. S. 346: Item, da ein fraw oder man, komme gefaren uf die fuldische mark u. sitze darin jar u. tag, ohne folge der hern, die weise man den hern beiden. auch wolte dieselbige fraw oder derselbe man widder hinweg ziehen, oder wer in dem gericht sitze, dem soll man **die falder ufthun** u. ziehen laßen, wo er hin wolle, doch da er ichtes schuldig were, das er das-

selbige zuvor bezale. item, das er auch moge einen andern hern kiesen als lang er außen ist, da er aber widerumb in die fuldische mark zoge, so wer er widderumb beider hern als vor.

4. **Rotzenhainer W.** b. **Grimm** Rechtsalterth. S. 347. Zum andern haben solch **faathleut** (Vogtleute) die freiheit, welcher jhar oder tag darin gewohnet u. sich darin nicht ernehren könte, der mag drei tag und sechs wochen sein gut im lenzen brauchen, in solcher maßen, daß er **kein fewer zuscheren soll**, sein stab für die thür stellen, **den mantel am hals halten**, die wagendeissel zum hof auskehren und soll bei den voigtschultheßen gehen u. mit ihme rechnen, damit er dem voigtherrn nichts schuldig pleib, kan er den schultheßen nicht kriegen, soll er ein faathscheffen nehmen, kan er kein scheffen kriegen, so soll er ein gemeinen faathman nehmen, kan er kein fathman kriegen, so soll er sein urlaubsschilling, das sind drei heller, uf die oberthor legen und soll alsdan frei anziehen. ob es sach wer, daß er im feld halten plieb und käme der voigthern einer reiten u. sehe ihn da halten, so soll der herr absteigen oder sitzen von seinem pferd und soll ihme **anhelfen** und soll derselb vogtman alsdan in die negste vogtei ziehen und in keinen freien flecken, damit daß er sich stell als ein **fahrnman** (fahrender, armer Mann), wo derselbig man sich nicht also inhelt und in einem puncten uberfahren würde, dem mogen unsere gn. vogtherren **nachfolgen uber ein schiffreich waßer** und ihn annehmen als vor einen **eigenman** und soll der freiheit beraubt sein.

5. *Pact. leg. Sal.* 29, 4. Si servus ancillam alienam extra voluntatem domini sui ad conjugium sociaverit, CXX. den. — culp. jud.

6. *Heda* episc. Traject. 20. Pro licentia nubendi intra sive extra dentur XII denarii.

7. **Urk. v.** 1173. b. *Miraeus.* 1. c. 71. Ita ut de unoquoque eorum tam servo quam ancilla habeat annuatim sex den. censuales, et de *mortua manu* (für den Sterbfall) duos sol. et de *maritagio* duos sol.

8. *Gelenius* in vita Engelberti Coloniens. 1, 8. (a. 1225) Quando hic juvenis (servilis) ad nuptias transire desiderat, nubendi licentiam sex den. redimat.

9. *Ch. Lotharii* a. 1035. b. **Grimm** Rechtsalterth. S. 384. Volumus ut si qua mulier de familia ecclesiae servo nostro — nupserit, data justitia quae *bumeda* dicitur.

10. *Lünig* Corp. jur. feud. T. 3. p. 723: In dem Fürstenthum Querfurth liegt ein Dorff, welches Farnstädt heisset, und denen von Geusau zugehöret. — In nurgedachtem Dorffe — muß eine jede Braut vor ihrer Trauung dem Gerichts-Herrn drey gute Groschen bringen, welche vormals — der **Buntzen-Groschen** genennet worden, und von der Braut selbst so hat müssen genennet werden. — Darbey ist zu merken, daß wenn diese drey Groschen von der Braut, ehe ihr zur Trauung ausgelautet, nicht erlegt worden, der Gerichts-Herrschaft frey stehet, daß sie den Gerichts-Knecht ins Hochzeit-Hauß schicken, und die sämbtliche Hochzeit-Speisen wegnehmen lassen mag.

11. **Urk. v.** 1166. b. **Kindlinger** Hörigkeit. S. 240. ut *de nuptiis unus* tantum *nummus aureus vel pellis hircina*, *de suppellectili* autem *morientium*, quidquid *melius* habuerint, nostris utilitatibus proveniat. Hunc autem — modum justicie tamdiu illis indulsimus, quamdiu uxores de sua conditione vel de ministerialibus sibi copulaverint; sin vero in inferiori gradu, id est in ancillis vel mancipiis matrimonia contraxerint, — hereditas morientium jure mancipiorum *integraliter* utilitati nostrae deputabitur: porro per succedentes generationes — dimidium censum et *nuptialia commoda*, *quod dicitur Beddemunt*, ac hereditates per omnia more litonum persolvent.

12. **Urk.** c. a. 1224. §. 11. b. **Kindlinger Hörigk. S. 258.** homo ecclesie mansum non habens *pro contrahendo matrimonio* solidum dabit vel *pellem hirci*.

13. **Weisth. von Mure bei Zürch** §. 4: mer sprechent die hofjünger, weller hie zu der helligen e kumt, der sol einen meier laden u. ouch sin frowen, da sol der meier lien dem brütgum ein hafen, da er wol mag ein schaf in gesieden, ouch sol der meier bringen ein fuder holz an das hochzit, ouch sol ein meier u. sin frow bringen ein viertenteil eines swinbachens, u. so das hochzit zergot, so sol der brütgum den meier **bi sinem wip laßen ligen die erste nacht** oder er sol si lösen mit 5 sch. 4 pf.

14. *Chron. S. Trudonis* cap. 13. b. *Ducange* 1, 800. masculus XII denarios singulis annis de *censu sui capitis*, femina VI, quidam alius legis II denarios, quidam IV.

15. *Cap.* III. a. 805. cap. 22. Census regalis — volumus, ut — solvatur *sive de propria persona* hominis, *sive de rebus*.

16. **Urk. v.** 765. b. *Don Calmet, Lorraine*, preuves 1, 282. Quicunque mansum de terra nostra possederit, moriens bovem unum ad curtem dabit, quod vulgo dicitur *herdohso*, aut si bovem non habuerit, duodecim denarios persolvet.

17. *Ch. Caroli* a. 812. b. *Leukfeld* Antiq. Poeld. p. 243. De viro (censuali) *optimum jumentum*, si habet, sin autem, melius vestimentum ejus ecclesia habebit, femina *pretiosius* dabit *vestimentum*. — qui in huba mortuus fuerit, *optimum jumentum* cum *vestitu superiori* ecclesia habebit et filius ejus heres hubae erit.

18. *Priv. Ludovici Pii* a. 824. b. *Schilter* Cod. jur. Alem. feud. p. 363. Si quis — de familia ecclesiae obierit, sive intus, sive extra, *optimum*, quod in pecudibus vel in qualibet supellectili possederat, in proximam dominicam curtim accipiatur.

19. **Bambergisches Dienstrecht.** Proximus agnatus defuncti loricam suam vel equum, quem *meliorem* habuerit, domino suo offerat et beneficium cognati sui accipiat.

20. **Hildesheimisches** jus litonicum; **oben S. 27. Nr. 3.**

21. **Urk. v. 1101. b. Kindlinger Hörigk. S. 229.** Post obitum vero alicujus istorum, — de viro, si pecora habeat, *praestantissimum animal*, si vero non habeat, *vestimentum optimum*, sed de muliere, *vestis pretiosissima*, quam ipsa texuerat, exigatur: — caetera heredes libere possideant.

22. **Urk. v.** 1150 in *Gudenus* Codex diplomat. T. 3. p. 1053: Notum facimus, — qualiter hec Familia a servitute dominorum suorum — in libertatem servicii Ecclesie Dei genitricis Marie que est in Schephenb. manumissi sunt. Hac videlicet racione, ut, cum ad annos XV, vel plus XVI, — pervenerint, persolvant censum ad Altare ejusdem ecclesie singulis annis duos denarios in festo purificationis ejusdem genitricis Dei. — Post mortem autem eorum, de his qui inter pares suos conjugium duxerunt, ecclesia *melius* vestimentum, vel *melius* animal, quod pocius elegerit, sibi sumat. Si vero in extraneam vel alienam cujuscunque condicionis familiam nupserint, *duas partes* tocius substantie vel possessionis de mortuo Viro accipiat ecclesia, de Muliere vero *terciam partem*.

23. **Urk. v.** 1205 b. **Kindlinger M. Beitr. 2, 221.** Et cum aliquis de familia ejusdem curie discedit, *quidquid* de hereditate ipsius in *equis* aut *pecoribus masculini sexus* fuerit, abbatem contingit, cetera vero villico debentur. Si uxor alicujus litonis decesserit, que non

habet filiam innuptam, hereditas ejus, que dicitur *rade*, abbatem contingit.

24. **Urk. v.** 1249. b. *Gudenus* 2, 949. Preterea statuimus, quod si possessorem dicti mansus — medio tempore mori contigerit — prefata ecclesia de predicto manso nobis — de *curmeda* persolvet quatuor sol. Colon. den.

25. **Urk. v.** 1253. b. **Hanselmann** diplomatischer Beweis, daß dem Hause Hohenlohe u. s. w. Nürnb. 1751. f. nr. 43. Swer in der stat (Oehringen) ze marketrehte sitzet, stirbet er, so suln sin erben sin **beste vihes houbet** geben ze **houbetrehte**, hat er des niht, so sal man geben **wat u. wafen**, als er gienc ze kirchen u. ze strazen.

26. **Urk. v.** 1254. b. **Kindlinger** Hörigk. S. 279. Et si magister grangie in Rode de medio sublatus fuerit, — equo, qui de sella magistri est, excepto, ex aliis pro *mortuario* eligamus *meliorem*.

27. **Urk. v.** 1275. b. *Schöpflin* Alsatia nr. 698. Quicunque civis Wissenburgensis decedens *dextrarium* habeat sive *equum* valentem plus pretio sex marcarum, decedentis heredes sex marcas abbati pro *jure capitali* pro eo tenebuntur exsolvere, sibi *dextrario* sive *equo* retento. de minoribus vero animalibus sex marcarum valorem non attingentibus, quae decedens civis habuerit, *optimum* ei solvat. verum si nullum decedens habuerit animal, ipsi abbati duodecim denarios solvat pro *veste optima*, quam habeat.

28. **Ebersheimer Salbuch** (a. 1320). Unde swa des gotshuses man blibet, da sol man nemen das **beste vihes hobet** oder sin **beste cleit** ze **valle**, het er vihes nit.

29. **Urk. v.** 1360 in den Mon. Boic. 2, 19. **Todfel** und wandel mit glimpfen und genaden nemen.

30. **Urk. v.** 1407. b. **Kindlinger** Münst. Beitr. 2, 341. dait den Heren — van des doden waßtinsiges Menschen Gude, gebort eine **kormede**, dat iß na gemeinen verlope u. gewonheit des landes dat **beste eingewat**, ofte rorende of roer, dat de dode in sinen weren hadde, do he sik in sinen veer pelen legnede.

31. **Spruch zw. Appenzell u. S. Gallen** a. 1421 b. **Joh. Müller** Gesch. der Schweiz 3, 322. Stirbt ein hausvater oder von beisammen lebenden geschwisterten der älteste und hinterläßt vieh, so soll das **beste haupt vieh** der dem gotteshause zukommende **fall** sein; hat aber der sterbende nicht ausdrücklich das gegentheil verordnet, mögen die erben den **fall** mit einem pf. pfenninge lösen.

32. **Urk. v.** 1440 in den Mon. Boic. 2, 435. Item, wer ist fraw oder man, chnecht oder dieren, niemant ausgenommen, der da hat geraicht von hern hant, der ist schuldig den **todfall**, das ist das **beste haupt** an zins.

33. **Urk. v.** 1467 b. **Kindlinger** Hörigkeit. S. 605. 5) Ock wanner de hoffhorynge Lüde eyn stervet, so sall syn neeste Lyfferve des Doden overste Kleit brengen to Leysborne up sancti Symonis Altar, und losen dat myt achte Pennynge. — 8) Oick wanner de hofhorynge Lüde eyn stervet, so nemet de Voget das beste Perd off Kau eder andere Kleynode dat Beste: in dat ander Nalaet volget de Erve, des de hoffhorych sy. Ys dar neyn Lyfferve, so nemet de Voget dat Guet.

34. **Obernauler W.** b. **Grimm** R. A. S. 367. Item auch ist es von den edelsten so uf uns komen, das es **fri fuldisch** zu Obernaul sei in dem gerichte und geben auch kein **theurst heubt**, das han uns die alten erworben.

35. **Simmerner W.** b. *Günther* Cod. dipl. 5, 273. Und welcher man in den obgemelten dorffern sitzen ist oder darinne funff oder sechs schillings

werths hat, und wannehe einer stirbt, so muß er dem obgemelten herrn abt ein **besthaupt von eim gespalten fueß** ußer seim erbtheil geben u. vermuegen.

36. *Jura abb. in Simmern.* b. *Senkenb.* C. j. Germ. I. 2, 64. So wa myns — heren eigenlude seßen u. eyn man sinen ungenosen (eine Frau aus freiem Stande) genomen hede und der man sturbe, da maichte myn her — die frauwe **budeilen.**

37. *Record de Nyel* §. 23. Nous echevins tenons, que les prédits biens sujets au *keur*, doivent le *keur*, quand le chef de la maison vient de mourir, — sçavoir un *cheval* ou une *vache*, et fût ce même que la vache fût meilleure que le cheval.

38. **Urspringer W.** Zum Siebenzehenden: Was mein Herr Probst Gerechtigkeit hat. Item aus einem jeden Guth, das vonn ihme zun Lehen gehet, ein **Teüershaupt,** so der Mann gestirbet. — Item so er findt ein **Pferd, das eines Pferds Zagel hat** (d. h. einen Hengst) so soll er es hinwegziehen u. führen; auch ob es sich begebe, das ein Hübener hette ein **Meyenpferdt** (d. h. einen meiden, ein verschnittenes) under sein Pferden, so soll er das Meyenpferd hinwegziehen für das **Teüershaupt.** — Item so aber kein Pferdt da wehre, so wers das **Besthaupt** bis auf den **Hann** unnd soll Frauen unnd Kindern die andere hab laßen.

39. **Berkhofer Hofsr. b. Rive** Bauergüterwesen. 467. 468. Erkennen sie — daß, wenn ein hoffsmann oder hoffsfrau verstirbt, dem abt u. stifft (zu Werden) eine **churmode** verfallen, d. i. das **beste gereide,** ein pferd, kuhe, keßel oder kleid. Wenn die verstorbene leiche auf einen wagen oder karren gesetzt und nach dem kirchoff gefahren wird, soll der abt seinen diener senden u. entweder daselbst oder wenn sie wieder auf das gut kommen durch denselben die **churmoede** ausnehmen laßen u. zwarn folgendergestalt: es soll der diener einen weißen stock nehmen und **hinterrücks** zu den **pferden** oder **kühen** gehen und **mit dem stock eins berühren,** welches er nun trifft, das gehört dem herrn, weiter nichts.

40. **Hildesheimer Meierding.** Wann ein **bettler** auf hegergütern stirbet, wird sein **stab u. bettelsack** auf dessen grab gestochen u. gelegt, von beiden nimt des closters vogt einerlei, den stab oder bettelsack, damit ist das closter befriedigt.

41. **Volkerser Meierding** §. 11. Was sie zu **köhr** oder **baulebunge** zu gebende schuldig seien? Resp. der ackermann das **pferd nächst dem besten,** der köther die kuhe **nächst der besten,** die frau den **rock nächst dem besten.**

42. **Delbrücker Landr. 1, 13.** Ferner ist es auch für eine besondere freiheit und exemtion zu achten, daß die land Delbrückschen eingesetzenen sogar nach ihrem absterben, **thätigung** (s. h. theidigung) des unter andern orts eingesetzenen eigenbehöriaen oft hoch und auf die halbscheid der verlaßenschaft steigenden **sterbefalls** eine favorable ausnahme gewinnen, mithin mit einem so starken band der dienstbarkeit als jene bei weitem nicht verknüpft sind, anerwogen von dem verstorbnen maier mit dem **pferd nächst dem besten,** von einer maierin aber mit der **nächstbesten kuh,** bei abgang des viehs aber mit dem **besten kleid** besagter sterbefall kann bezahlt werden.

43. **Delbrücker Landr. 4, 8.** Ob zwar erwehret, daß von allen verheiratheten personen der sterbefall bezahlt werden müße, so hat es jedennoch mit denen auf den sogen. Freien oder Nordhagen wohnenden graf Rittbergschen eigenbehörigen dieserhalb folgende ausnahme, daß nämlich selbiger von den meierinnen nicht entrichtet werde, welche zur zeit ihres absterbens eine **so große tochter** im leben haben, welche **eine brennende ampel auszublasen fähig ist.**

44. **Osnabr. Eigenth. Ordn.** VI. 1. 3. Der — Sterbefall ist der **halbe Erbtheil der beweglichen Güther**, so von denen im Eigenthum Verstorbenen nachgelassen, auch an **die Gutsherren dem Herbringen nach verfallen** sind, und nach Belieben des Guthsherrn außgezogen, oder auf ein gewisses Geld verdungen wird. — Die andere Halbscheid solcher Mobilien verbleibet aber dem **übergebliebenen Ehegatten** so lang, biß er gleichfalls mit Tod abgehet, **alsdann erbet der Gutsherr ferner.**

45. **Churſächs. Gesinde-Ordn. v.** 1769. **Tit. VII.** Nr. 2. 3. im *Cod. cont. Aug.* I. p. 981. 982. Daß kein Sohn oder Tochter von einem Unterthan, der oder die sich — ordentlich zu vermiethen, oder auch nur ums Tagelohn zu arbeiten Lust hat, dergleichen zu thun ehe Macht haben — sollen, bis sie sich zuvor bei dem **Erb- und Gerichtsherrn des Orts,** wo sie gebohren und erzogen worden, — angebothen. Hat nun die Herrschaft ihrer Dienste nöthig, so sind der Sohn und die Tochter schuldig, ihr sowohl **zwey Jahr** um das **in dieser Ordnung gesetzte** Lohn vor einem Fremden zu **dienen**, als auch um den jeden Orts gewöhnlichen Scheffel **zu dreschen, und alle andere Tage-Arbeit zu verrichten.**

§. 65. d. Aufhebung der Leibeigenschaft. (Eichhorn §. 72.)

Ein Verzeichniß der Aufhebungsgesetze bei **Eichhorn** §. 69., b. **Klüber** Oeffentl. Recht des Deutschen Bundes. §. 201. Not. b. u. b. **Mittermaier** Grundsätze. §. 81. in den Noten.

1. **Protokolle der Bundesversamml.** Th. 3. S. 263. Manumissionsgelder, da wo die Leibeigenschaft — noch zur Zeit besteht, sind, insofern sie nur von den, aus einem Bundesstaate in den andern auswandernden Unterthanen zu entrichten wären, unter der Nachsteuerfreiheit begriffen.

2. **General-Rescript des Markgr. Karl Friedrich z. Baden v.** 23 **Jul.** 1783 b. **Drais** Gesch. der Regierung v. Baden unter Karl Friedrich. Bd. 2. Beil. S. 23. erklären, — daß Wir — ohne Absicht auf einigen Ersatz der Einkünfte, welche aus der Leibeigenschaft fliesen — in Unsern gesammten Landen — die Leibeigenschaft von dem heutigen Tag an völlig aufheben, und unsere Unterthanen in ersagten Landen hiemit für leibesfrei erklären. — In unsern Landen — wollen Wir — Unsern Unterthanen von folgenden Abgaben ganz — befreien: — 3) von dem Manumissions- und Expeditions-Tax; — 5) von dem Leibschilling; 6) von dem Todtfall und Hauptrecht oder Besthaupt — so weit diese letzte Schuldigkeit auf Personen und nicht auf gewissen Gütern haftet.

3. **Königl. Westphälische Verordnung v.** 23. **Jan.** 1808. A. 1. Als Leibeigenschaftsverbindlichkeiten werden betrachtet und als solche aufgehoben 1) bloß persönliche Dienste und Personen-Frohnen — 2) alle Dienste, die zwar in Rücksicht des Besitzes eines Grundstücks obliegen, aber unbestimmt und von der Willkühr dessen, der sie zu fordern hat, abhängig sind. — 3) die Verbindlichkeit der Bauern in dem Hause ihres bisherigen Herrn als Gesinde zu dienen. — 4) die Verbindlichkeit zur Eingehung einer Heirath die Einwilligung des bisherigen Herrn einzuholen, und an diesen unter der Benennung von Bedemund — oder einem sonstigen Namen, für eine solche Einwilligung zu bezahlende Abgaben zu entrichten. — A. 4. Er kann sie zu Erfüllung ihrer Verbindlichkeit gegen ihn — weder durch körperliche noch durch Geldstrafen nöthigen. — A. 5. Dem Bauern steht es frei, das Gut zu verlassen, — auch sich an irgend einem andern Ort niederzulassen. — A. 6. Aufgehoben ist ferner das unter — dem Namen des Mortuarii bekannte Recht. — A. 9. Die bisherigen Herren behalten das Obereigenthum und alle diejenigen Rechte, welche

nicht, als von der Leibeigenschaft abhängig, aufgehoben sind, sondern in Abgaben und Verbindlichkeiten bestehen, die mit der Constitution verträglich, und als Preis der Ueberlassung des nutzbaren Eigenthums zu betrachten sind. — A. 13. Alle bestehen bleibende Grundgerechtsame sind **durchaus ablösbar.** —

4. K. **Hannoversche Verordn. f. die niedere Grafschaft Lingen v. 9. May 1823.** §. 2. Das Leibeigenthum, nebst allen daraus — hergeflossenen Folgen, ist bereits völlig aufgehoben. §. 3. In Gemäßheit der deshalb getroffenen Verfügungen, bleiben auch künftig, **ohne Entschädigung** allgemein abgeschafft: 1) die Freilassung und der Freikauf; 2) die gutsherrliche Vormundschaft — für die Kinder der Gutsleute; 3) die gutsherrliche Einwilligung zu den Heirathen; 4) der Bettemund; 5) das gutsherrliche Straf- und Pfändungs-Recht; 6) der Sterbfall von solchen Personen, welche nicht Eigenthümer einer damit belasteten Stätte sind. §. 4. — 7) der Gesinde-Zwang; 8) die sonstigen bloß persönlichen Dienste, oder Personal-Frohnen. — 9) alle ungemessenen Dienste, wenn sie gleich auf dem Grundbesitze haften. — §. 6. Hiernächst bleiben abgeschafft, — jedoch **gegen Entschädigung** des gewesenen Gutsherrn — 1) der Sterbfall der Colonen; — 2) der Erbgewinn, die Auffahrt oder der Weinkauf von den gutsherrlichen Stätten; — 3) der Heimfall der Colonate. — §. 11. Mit alleiniger Ausnahme der bisher gedachten — unzweifelhaft aufgehobenen Gerechtsamen, sollen **die gesammten sonstigen Abgaben**, die von den vormaligen Guts-, Zehnt-, Zins- oder Gerichtsherren, oder wem es sonst sein mag, gebührenden Gefälle, desgleichen die gemessenen Dienste — nebst den damit verknüpften Vorzugsrechten als unverändert **aufrecht erhalten** angesehen werden. — §. 16. Die Schuldigkeit der Grundberechtigten, **sich die Ablösung ihrer aufrecht erhaltenen Gerechtsamen gefallen zu lassen,** wird für die Zukunft hiemit im Allgemeinen **aufgehoben.** — §. 17. Die Colonen behalten das Eigenthum der unterhabenden Stätten, welches ihnen durch die Bergischen und Französischen Gesetze beigelegt ist.

5. H. **Nassauisches Gesetz v. 1. Jan. 1808.** Haben erwogen, daß die Leibeigenschaft in unseren Rheinischen Gegenden seit undenklichen Jahren das meiste von ihrer Härte schon verloren hatte; daß auch der zurückgebliebene Name sich mit dem Grade der Cultur unter den Völkern nicht mehr verträgt, daß sie unter Unsern Unterthanen — eine schädliche Ungleichheit hervorbrachte; daß insbesondere die Abgabe des Besthaupts zur Epoche der Erhebung drückt; daß die übrigen allenfalls damit in Verbindung stehenden Prästationen ohne Nachtheil fortbestehen können; — so heben Wir die Leibeigenschaft im ganzen Umfang unsers Herzogthums andurch auf, und gebieten, daß die Abgabe, die da heißt: das Besthaupt, oder wie sie sonst im Deutschen Recht mag genannt worden sein, von Anfang dieses Jahrs an, nicht mehr gehoben werde. Den Standesherren, Edelleuten, Vasallen und andern, die dadurch in ihren Einkünften geschmälert werden, werden Wir auf ihr Begehren Ersatz leisten.

6. H. **Nassauisches Ges. v. 1. u. 3. Sptbr. 1812.** Wir wollen Unsern Unterthanen — für die Zukunft nunmehro auch die **Freiheit ihres Grund-Eigenthums** von aller drückender Beschwerung veralteter leibes- und gutsherrlicher Abgaben und Leistungen zuwenden, während zugleich Wir Bedacht nehmen, daß Standes- und Grundherren, auch sonstigen Gutsbesitzern und Vasallen, deren Einkünfte hierdurch Abgang erleiden, aus allgemeinen Mitteln des Staats ein billiger Ersatz geleistet werde.

7. **Großherzogl. Mecklenb. Schwerin. Verordn. v. 18. Jan. 1820.** Die Leibeigenschaft und Guts-Unterthänigkeit hört mit ihrem Namen und Wesen, und mit allen aus ihr herrührenden wechselseitigen Rechten und Verbindlichkeiten der Gutsherren und bisherigen Gutsbehörigen so-

fort auf, jedoch wird die Freizügigkeit für die gemeinschaftliche Wohlfahrt des Gutsherrn und der freigelassenen Familien vorerst solchergestalt beschränkt, daß 1) sie überhaupt bis zum 24. October 1821 ganz versagt bleibt, — daß 2) am 24. Oct. 1821 nur der vierte Theil aller in einem Gute wohnenden leibeigenen Tagelöhner abziehen kann und so fort bis zum 24. Oct. 1824. — 4) Auch die Gutsherrschaft darf nicht mehr als den vierten Theil der beim Eintritt des Gesetzes in jedem seiner Güter wohnenden leibeigenen Familien-Väter kündigen. — 11) Wenn zwar, wie sub 1. verordnet ist, alle Lasten und Pflichten, die erkennbar aus dem Leib-Eigenschafts-Verbande flossen, gänzlich aufhören, so bleiben doch, so lange weder der Gutsherr noch der Gutsgehörige von der wechselseitigen Kündigungs-Befugniß Gebrauch machen, diejenigen Rechte und Pflichten, welche an sich damit verwandt oder durch Dienst-Ordnungen, Gesetze und besondere Contracte bedungen sind, bei vollem Bestande. — 13) Auch auf die Bauern geht mit der Freiheit die wechselseitige Kündigungs-Berechtigung und Freizügigkeit über, in sofern sie nicht durch Erb- oder Zeit-Pacht-Contracte absonderlich beschränkt ist. — Die Kündigungen der Gutsherren bleiben aber — eben so wie die Aufkündigungen andrer leibeigen gewesener Familienväter eingeschränkt auf 1/4tel der in jedem Gute Termino Johannis 1821 befindlichen Zahl für die Jahre von Johannis 1821 bis 1825.

Zweites Capitel. Verschiedenheit der Personen nach ihrem Anspruch auf bürgerliche Ehre.

Th. Marezoll über die bürgerliche Ehre. Giessen. 1824. 8. Buch 2 u. 3.

§. 66. I. Aelteres Deutsches Recht. (Eichhorn §. 83.)

1. **Sächs. Landr.** 3, 28. §. 1. Swene man unecht seget von bort — dat mut up yne getügen diet dar seget selve sevede **mit vulkomenen lüden an irme rechte.**

2. **Richtsteig.** Landrechts I. Cap. 49. Frage du, wer zo richte da tuych sin moge, so vind men: **wer vollenkome si an sime richten.**

3. **Sächs. Landr.** 3, 70. §. 1. Dar mut iewelk man **wol ordel vinden,** unde **tüch** sin over den anderen, den man nicht **rechtlos** beselden ne mach.

4. **Sächs. Landr.** 1, 38. §. 1. Kempen unde ir kindere, spelüte, und alle die unecht geborn sin, unde die diüwe oder rof sünet, oder weder gevet, unde se des vor gerichte verwunnen werdet, oder die ir lif oder hut unde har ledeget, **die sind alle rechtslos.** §. 2. Die ok jar unde dach in des rikes achte sin, **die delt man rechtslos,** unde **verdelt yn egen unde len,** dat len den herren ledich, dat egen in die koningliken gewalt.

5. **Gl. zum Schsp.** 1, 38. Hir vore sprekt he van den de **rechtelos** dat is **anruchtich** syn. — Eyn achte is eyn vestinge. Overachte is eyn beswaringe der vestinge. **de deled men rechtlos**] dat is **vredelos.** Merke dat underscheyd. De ersten synt **schalbar. men** mot se aver nicht doden edder wunden. dat mot me dessen wol don.

6. **Gl. zum Schsp.** 3, 16. **Rechteloſe lude.** dat synt de. de an der **ere** bevlecket synt. Nach unsem rechte sint id de duve edder roof sunen. ut j. li. j. ar. xxxviij. To deme anderen male werden de rechtelos. de jar unde dach in des rykes achte syn. ut s. li. j. ar. xxxviij. To deme drudden male werden se rechtelos de truwelos beredet werden. ut s. li. j. ar. xl. To deme yerden male werden se rechtelos. de ere hud unde har leddigen. ut

s. li. j. ar. xxxviij. et li. ij. ar. xiij. To dem veften male. de ere lijf. edder ere lede loſen de ene vordeled ſyn. ut s. li. j. ar. lxv. — To deme ſoſten male werden ſe rechtelos. de de heren loſen mit eren eyden. dar na alſe ſe dat ordel geleden hebben. ut s. li. ij. ar. xix.

7. **Verm. Sachſenſp.** Lib. 6. c. 2. pr. Alle die unelich geboren ſint die ſint alle rechtelos. alle die eren lip adir hant ledigin das in vor gerichte vorteilt iſt die ſint alle rechtelos. die auch hut und har ledigin das in vor gerichte vorteilt iſt die ſint alle rechtelos. die auch dube adir rawp ſunen vor gerichte die ſint alle rechtelos unde des obirwunden werdin. kempffe und ere kinder das ſint die gelt dorumb nemen die auch rechtelos. Wer mait adir wip notczogit adir eines andern mannes wip behuret uffinbar und des obirwunden wirt der iſt auch rechtelos. Dist. 1. Wer ſinen vater mueter ſweſter adir bruder irmordet und des obirwunden wirt der iſt auch rechtelos. der ſinen hirn vorret adir totet und des obirwunden wirt der iſt auch rechtelos. Alle die ketzere triben und mit czobirniſſe umbgen und des obirwunden die ſint auch rechtelos. Alle die eren rechten hirren entczagin unvorclaigint und uff urlowge und werdin des offinbar obirwunden die ſint auch alle **rechtelos in lantrechte und in wichb.** Wer ouch meineide ſwert und des obirwunden wirt der iſt auch rechtelos.

8. **Pölman** Handb. Lib. 4. art. 14. dist. 14. Alle verurtheilte Leute ſind Rechtloß, auch mögen ſie nicht zeugen. Anrüchtige Leute, Diebe, Kirchenbrecher, Buben, Loterer, und die Todten berauben, Uberhurige leute, Mörder, Meineydige, Tafernirer, und die mit Vergifftung umbgehen, und den Leuten vergeben, und falſch Rüger, die ſind alle Rechtloß. Dist. 15. Auch Anrüchtige Leute und Rechtloſe Leute, die jr Recht verloren haben, umb unrechte Maſſe, falſche gewichte, Eilen und Speiſekauff, die ſind Rechtlos.

9. **Sächſ. Landr. 1, 39. Die ir recht mit rove oder mit düve verloren** hebet.

10. **Gl. zum Schſp. 1, 39.** Hir vore ſede he van **anruchtigen** luden wo ſe werden. Hir wil he nu ſeggen wat id ene ſchade. Des wete. dat ere ſchade is twierleye. De erſte ſchade is dat ſe ſik nicht lichtliken entſchuldigen moghen. alſe eyn man wol dut de eyn gud geruchte heft. Dit vornym van den de dorch duve edder dorch roof anruchtich werden. wente wat ſe ſik entſchuldigen. des geloved me ene nicht. god de entſchuldige ſe alſe hir vore geſecht is. **kempen.**] Dit weren lude de vechteden umme geld. darumme weren ſe ſchalbar. alſe hir vore geſproken is.

11. *Tac.* Germ. cap. 6: nec sacris adesse aut concilium inire *ignominioso* fas.

12. *Saxo Gramm.* p. 85: si quis in acie primus fugam capesseret, a *communi jure alienus* existeret.

13. **Kopp** Verf. der Heſſ. Ger. Nr. 116. S. 240. Wo der tetter ſolle frede habin, der **von deme lantrechte gethan** ſy? ſal die richter die ſcheppen fragin; die ſollen teyllen: **wo me en weder hort noch ſudt** (d. i. nirgends).

14a. **Fries** Pfeifergericht. S. 133. Anno 1388 iſt Wigel Clabelauche Keßeler ſin **lantrecht benomen,** als er den ſchernſmid ermordet had. — iſt Henne Riſe von Bonameſe ſchefer ſin **landrecht genommen,** als er Henne Sinder — ermordet had. — item Henne Zingraf ein webirknecht iſt ſin **landrecht wieder geben,** des mordis wegin, den he begangen had an Heintzen von Montebur und hat uz geſworn 2 jar und einen tag anno 1380.

14b. **Verm. Sachſenſp.** B. 3. C. 1. dist. 3.; ſ. unten S. 108. Nr. 15.

15. **Parcival** 127c.

von ſchildes ambet man dich ſchiet
und ſagte dich gar rehtlos

durch daz ein maget von dir verlös
ir reht, dazuo des landes vride.

16. *Cap. I.* anni 809. cap. 28. 30. Ut postquam quisque ad mortem fuerit judicatus (et postea ei vita fuerit concessa) neque *judex fiat*, neque *scabinus*, neque *testis*, nec ad *sacramentum recipiatur*.

17. Sächs. Landr. 1, 51. §. 4. Jewelk man mut wol vorspreke sin — to lantrechte, den man an sime rechte nicht bescelden ne mach.

18. Kaiserlandr. 402, 1. Nun vernement die alten buß. 13. Spilleúten und allen den, die gut für ere nement und die sich ze eygen habent ergeben, den gybt man **den schatten** eines mannes **gen der sunnen**. 14. Das ist also vil gesprochen, wer in icht laydes thut, das sol man in also beßern daß der ienen beleydiget hat, an **einer weend steend, da die sunn an scheint** und sol der spilman dargen oder der sich ze eygen hat ergeben, und sol an den **schatten der wend schlahen** mit der fauscht domit sol im gebüßt sein und gebeßert; (nach einer andern Hs.: oder swaz ich im tun, daz sol er minem schaten tun.)

19. Sächs. Lehnr. Art. 2. alle **die rechtes darben** — die suln lenrecht darben.

20. Kaiserlandr. 153. Wer den ächter hauset oder hofet in stetten, oder auff den bürgen oder wa man sy beschirmet mit wißen, und ist er vierzehen tag in der acht gewesen, die seynd alle in derselben schulde begriffen do der ächter inn ist.

21. Kaiserlandr. 154. Wer eynen ächter oder einen fridbrecher vahen will unnd weret er sich unnd schlüge man in czu tode, oder wundet man in, man wirdt dem richter nitt schuldig, noch seynen frewnden.

22. Sächs. Landr. 1, 51. §. 1. Jt is menich man **rechtlos** de **nicht** nis **echtlos**; wende en rechtlos man mut wol elik wif nemen, unde kindere by ire gewinnen, die yme evenburdich sin.

23. Gl. zum Schsp. 1, 51. **Rechtlose** lude synt drierleye. De ersten sint rechtelos. also dat se in gerichte nicht tugen moghen. unde dat se nemandes word vor gerichte spreken mogen. — De anderen de rechtelos syn. de synt rechtelos in erem gude. so dat se des nicht moten vorgeven noch vorkopen. De drudden synt rechtlos an lyve unde an gude. An lyve also dat me se wol erslan mot. He is ok rechtelos an dem gude. also dat he des nicht erven ne mach. De ersten synt spellude unde **erlose** lude. ut s. ar. xxxviij. xxxix. De anderen synt de den ere gud in de koningliken wald unde achte gedeled is. ut s. ar. xxxviij. §. ii. De drudden synt de. de vredelos gelecht syn. ut j. li. ij. ar. x. Dit geschud ok twierleyewiis. Etlik werd van deme richtere vredelos gelecht. alse vorvestede lude unde vorachtede lude. ut s. ar. xxxviij. et j. li. ij. ar. x. De anderen don wat dar se sik sulven mede vredelos leggen. alse de des nachtes in der lude huse breken. ut j. li. ij. ar. x. §. iij. et li. iij. ar. xxxvj. edder de mit echterlude wyven alto heymelik syn.

24. Richtst. Landr. 28. Hier is to weten dat dat recht gevet vüfterleye pún. Ten yrsten nemet den beclagede man sún lúff, Ten anderen mael nemet sún gesunde, Ten derden mael nemet sún recht, Ten vierden mael nemet sún eer, Ten vüfften mael nemet den gemeynen vrede.

25. Berthold Predigten. (a. d. 13. Jahrh.) S. 13. zu banne tuon u. dar nach **in die ahte** tuon u. dar nach **êlos** u. rehtelos sagen u. dar nach den lip nemen.

26. Sächs. Landr. 12, 13. §. 1. (De dief) blift — **erenlos** unde **rechtlos**.

27. *Literae reversal. de feudis* a. 1240 b. *Guden.* 1, 565. De castro, — quod in feodo recepimus — constituimus nos eidem (domino) — fidelitatis — debitores, — prestito hoc — sacramento: Et quandoque — erga ipsum violaverimus *fidem* nostram — reputabimur et erimus *ipso facto infames*, quod vulgo dicitur **erlos** et **rechtlos.**

28. *Dipl.* a. 1237. b. *Ludewig* Reliq. Mss. 2, 222. obligans me, quodsi contra aliquam predictorum fecero, extunc sim *exlex*, quod in vulgari dicitur **ehrloß und rechtloß**, et quod omnia bona mea, tam propria quam feudalia vacent collationi domini imperatoris, et feuda alia, quae ab aliis habeo, — revertantur ad ipsos.

29. **Kaiserlandr.** 163. §. 19. Wer umb den rechten straßraube in die ächt kommet. und wann er darinne ist vierzehn nächte, so sol in geystlich gericht in den bann thun. Unnd wann er sechs wochen in inen beyden ist so ist er **ereloß und rechtloß**, und seine lehen seind seinem herren ledig.

30. **Urk. v.** 1336. b. *Guden.* 3, 291. Were aver dat Sache, dat wir eyniche wyß hierwyder deden, so solin wir **truwelos, erlos ind meyneydich** syn.

31. **Urk. v.** 1327. b. *Guden.* 2, 1037. So wir die (vorgenante Stucke) niet inheldin, — so mach man uns haldin we **meyneydich, truwelos u. evelos.**

32. **Richtst. Landr.** 1, 51. So frage — vur dem konige eyns ordels na dem dat he jair und dach frevelich in der ruchs achte si geweist wa dann richtes umb si. So vint me he si **rechtlois** und sine leen sin ledich synen here und sin eigen deme ruche. — De och **truweloiß** wurde vur eide deme verdeilt men — sin leen und sin **ere.**

33. **Bamberger Halsg. Ordn.** Art. 241. Als du mit urteil und recht zu der mordacht erteilt worden bist, also nim ich dein leib und gut aus dem fride und thu sie in den unfrid und künde dich **erlos und rechtlos** und künde dich den vögeln frei in den lüften und den tieren in dem wald und den vischen in dem waßer und solt auf keiner straßen noch in keiner mundtat, die keiser oder künig gefreiet haben, nindert fride noch geleit haben; und künde alle die lehen, die du hast, iren hern ledig und los, und von allem rechte in alles unrecht und ist auch allergemeinlich erlaubt über dich, das niemand an dir freveln kan noch soll, der dich angreift.

34. **Verfemungsformel** b. **Wigand** Femgericht. S. 434. So verfeme und verführe ich ihn hier von königl. macht und gewalt wegen und nehme ihn aus dem friede und setze ihn von **aller freiheit** und **rechte**, so er je hatte, seit er aus der taufe gezogen wurde, in königsbann und wette, in den höchsten unfrieden und weise ihn forthin von den vier elementen, die gott den menschen zu trost gegeben und gemacht hat. und ich weise ihn forthin **echtlos, rechtlos, friedelos, ehrlos,** sicherlos, misthätig, fempflichtig, leiblos, also daß man mit ihm thun und verfahren mag, als man mit einem andern verfemten, verführten und verweiseten manne thut. und er soll nun forthin unwürdig gehalten werden und keines rechtes genießen, noch gebrauchen, noch besitzen. und er soll keine freiheit noch geleit ferner haben noch gebrauchen, in keinen schlößern noch städten, außer an geweihten städten. und ich vermaledeie hier sein fleisch und sein blut, auf daß es nimmer zur erde bestattet werde, der wind ihn verwehe, die krähen, raben und thiere in der luft ihn verführen und verzehren. und ich weise und theile zu den krähen und raben und den vögeln und andern thieren in der luft sein fleisch, sein blut und gebein, die seele aber unserm lieben herrgott, wenn sie derselbe zu sich nehmen will.

35. **Bodmann** Rheing. Alterth. S. 618. (Der richter spricht mit hoher stimme): ich neme dir heutzutage dein **lantrecht** und all dein

ere, um den todschlag den du hast getan uf des reiches straßen und teile darum deinen leib den lantleuten, dein lehen dem heren, dein erbe den es gebühret, dein elich weib zu einer wißentlichen witwen, deine kinde zu wißentlichen waisen und setze dich aus gerichte in ungericht, aus gnade in ungnade, aus landfried in unfried, also das niemand an dir frevelt.

36. **Benshauser Centger. Urth.** (Grimm. 40.) Ist mit rechten urteilen von den schepfen erteilt worden, zum ersten daz sie alle ire **lantrecht** verloren haben, darnach daz allirmenclich, wer da wil, recht zu in hat, an allen enden und an allen steten, der vogel in der luft, der fisch in der woge, die tier in dem walde; sie sint auch verteilt cluse, kirchen und gemeinschaft aller cristenheit; auch sint ihre frauwen geteilt zu witewen und ire kinder zu weisen; so sint auch die lehen die sie haben den herrn geteilt, von den sie zu lehen ruerent und das erbe irn kinden, auch sint in geteilt vier wege in die lant.

37. **Sächs. Landr.** 1, 5. §. 2. Wif mach mit unkuscheit irs lives ire **wifliken erre krenken; ire recht ne verlüst** se darmede nicht.

38. **Hamb. Stat. v.** 1497. b. **Walch** 6, 131. Were ydt, dat ene lychtferdyge **beruchtede** fruwesname bynnen dußer stadt ener erlyken junckfruwen, wedewen, edder echten fruwen, myth untuchtigen worden spreke jeghen ere **eere** unde ghude gheruchte u. s. w.

39. **Kl. Kaiserr.** 3, 5. Von **großen eren** der rittere unn den Gnaden unn die Ritters Namen haben solu sich nicht nedern.

40. **Kaiserlandr.** 258. §. 6. Wie vil er haben soll gülte von geystlicher habe, do sol man an sein **adelkeit** sehen, und sein **wirde** und an sein **ere.**

41. **Franeker Buurbrief v.** 1417. b. **Grimm** Rechtsalterth. S. 721. Ist sacke, dat twe man scheldet ende speckan mannikanderen innaer sin **eere** u. s. w.

42. **Kaiserlandr.** 80, 4. Das wir sprechen an ir **ere.** das maynen wir also. §. 5. ob man eynem an seynem eyd spricht oder an sein erwerck. oder daß man spricht er sey nitt gelaubig. oder das man in saget von der cristenheyt das er dye ding gethan habe dye uncristenlich seynd.

43. **Sächs. Landr.** 2, 19. §. 2. Die herre mut wol ut nemen enes sinen **egenen man,** svenne he verdelt is, of he dat geweren darn — dat he der dat unschüldich si, dar he mede beklaget is. So blift iene **erenlos unde rechtlos.**

44. **Urk. K. Friedrichs** 2 b. *J. M. Heineccius* Antiq. Goslar. L. 2. p. 219. Quodsi falsarius manum redemerit, *exlex* vel *infamis* erit, quod vulgariter **echtlos** dicitur, ac si pro falso manum perdidisset.

45. **Kl. Kaiserr.** 3, 7. Ist eyner (der dinstlude dez riches) so unselig daz her sin **ere** vorluset, der hat se allen den verlorn, dy noch eme komen, dy werdin geworffen uß erme rechten.

46. *Pact. leg. Sal.* 14, 12. Si quis sororem, aut fratris filiam, aut certe alterius gradus consobrinam — sceleratis nuptiis sibi junxerit, huic poenae subjaceat, ut a tali consortio separetur; atque etiam, si filios habuerint, non habeantur legitimi haeredes, sed *infamia sunt notati.*

47. **Kaiserlandr.** 415. §. 3. u. 4. Die uneelich geboren seind die — erbent kein gut von iren maugen, aber ir kind erbent wol von iren freünden ir erbgut.

48. **Lüb. R.** B. 2. Tit. 2. Art. 9. Uneliche Kinder nehmen kein Erbe, aber derselben verlaßen Gut erben ihre nechsten Blutsfreunde, die darzu gehören.

49. Sächs. Landr. 3, 45. §. 11. Ane wergelt sin unechte lude.

50. Sächs. Landr. 1, 40. We so trüwelos beredet wert oder herevlüchtich ut des rikes denste, dem verdelt man sin ere unde sin lenrecht, unde nicht sin lif.

51. Kl. Kaiserrecht 4, 22. Wen me in eyne stat nemen wel, sal sin — eyn man sunder wandel, — sunder alle myssewende unn misserede, sint in dez riches rechte stet geschrebin: me sal alle dye enphaen in dez riches gnadin, dy nit beflecket sint met alle missewende.

52. Kl. Kaiserrecht 4, 23. Dermme sal me en nit verstoßin, ende syne eren beroven; her vorwerke ez den med rechter missetat, so sal me en abe thun, ende syne eren beroven, unn sal en von der stat verstoßin.

II. Einfluß des Römischen Rechts. (Eichhorn §. 84. 87.) §. 67.

1. Laienspiegel. P. 3. p. 8. Als ein guter Leymund, zu latein genannt fama, ein unvormailigter standt aus gute sitten und wesen verstanden, also mag auch ein unleumandt, wider den die eins zerstreuten verruichten und unordentlichen lebens, nicht gottesförchtig, sondern eines vermailigten standtes und guter sitten, wesens und wandels verworffen.

III. Heutiges Recht.

A. Gänzlicher Verlust der bürgerlichen Ehre. (Eichhorn §. 85.) §. 68.

B. Verminderung der bürgerlichen Ehre.

1. Durch Infamie.

a. Entstehung derselben. (Eichhorn §. 86. 87.) §. 69.

1. Peinl. Ger. Ordn. Art. 107. u. 108. Welcher vor Richter oder Gericht eyn gelehrten Meineid schwört, (oder eyn urphede mit sachen, darumb er das leben nit verwürckt hat, fürsetzlich und frevenlich verbrech), — soll verleumbt und aller ehren entsetzt sein.

2. Kaiserlandr. 211. §. 1. Unnd ist das ein mensch dem andern rat das er stele, — unnd er thut das, unnd das gut wird begriffen in yenes gewalte dem es da empfolhen ist. der ist nicht verleymet des ersten mals. — §. 4. und seind sy umbeleymdt mit dem leymbt — so muß es got scheyden unnder in mit kampff.

3. Peinl. Ger. O. Art. 122. So jemand sein Eheweib oder Kinder — zu unehrlichen unkeuschen und schändlichen Werken gebrauchen läst, der ist Ehrloß.

4. *Eodem.* Art. 123. Die boßhafftige Kuppler und Kupplerin, auch diejenigen, so wissentlicher, gefährlicher und boßhafftiger Weiß ihre Häuser darzu leihen, oder solches in ihren Häusern zu beschehen gestatten, sollen — mit Verweisung des Lands, Stellung in Pranger, Abschneidung der Ohren, oder Außhauung mit Ruthen, oder andern gestrafft werden.

5. R. P. O. v. 1577. Tit. 1. §. 7. Und so solcher obgemeldter Gotts-lästerer, — zu gebührender Leib- oder Tod-Straff nit bracht werden möcht, derselb, — so er deß mit Recht überwunden, soll darumb Ehrloß sein, — der dann auch darauf als Ehrloß gescholten werden mag, und dannocht nichts desto minder, wo es geschehen kan, peinlich — gestraft werden.

6. R. Pol. Ordn. v. 1577. Tit. 10. Daß sich die **unehrliche Weiber, Nachrichter und Juden** solcher Kleidung gebrauchen, dardurch die Erbarkeit verdruckt.

7. **Reuterbestallung v.** 1570. §. 62. 63. Item, **welcher zu den Feinden hinüber fallen würde**, der soll — zu einem Schelmen und **unehrlichen Mann** gemacht — werden. Item da einer **im Feld von seiner Fahnen fliehen**, oder sonsten **heimlich oder öffentlich Flucht** machen würde, der soll an **Ehr, Leib und Leben** gestrafft werden.

8. **R. Pol. Ordn. v.** 1577. Tit. 23. §. 2. (Daß die, so) **fürsetzlicher oder betrüglicher Weise — Banckenrott machen**, — hinfüro von keiner Herrschaft oder Obrigkeit aufgenommen, — sondern wo die betretten, zu Hafften angenommen — und — gestrafft, auch — **zu keinen Aemptern oder Dignitaeten gezogen werden sollen.**

9. **Culm. R.** Bch. 5. Th. 2. T. 23. S. 2. Wer Jemanden **anrüchtig** machen — will — muß beweisen, daß der Beklagte durch Urtheil und Recht vertheilet, oder solche Strafe erlitten, die ihn an seinen Ehren beschmitzen, oder daß sousten der Beklagte so eine Person sey, die zu Rechte für **anrüchtig** gehalten wird.

10. **R. A. v. 1551.** §. 80. Wo aber einige Oberkeit, Notarii, oder andere Schreiber (Contract, da ein Jud eines Christen Schuld einem anderen Christen verkaufft, — verfertigen), — dieselbigen sollen **ihrer Ehren** und Aemter **entsetzt seyn.**

11. **Reichsschl. v.** 1668. §. Fürs erste. Der Injuriant — zu gebührender Satisfaction, vermittelst einer Ehren-Erklärung, und öffentlichen Abbitte, oder Wiederruffs, (mit der dabey gefügten Erklärung, daß ohne große erhebliche Ursachen einiger Reservationi Honoris, **wordurch die** *Infamiam* **zu evitiren** per indirectum **gesucht wird**, nicht statt zu geben, sogar, daß auch der Richter, da er die Ehre ohne genugsame erhebliche Ursache vorbehalten sollte, selbst darum zu straffen wäre,) ohne alle Weitläuffigkeit vermögt u. s. w.

12. **Reichsschl. v.** 1668. §. Fürs vierte. Sollte sich aber — jemand — unterstehen, — einen andern — auszufordern, der solle bloß des Ausforderns halber, — noch vielmehr aber, wann er den Kampf und Duell — ausübet, *ipso facto* **seiner Ehren entsetzet** — werden.

§. 70. b. Wirkungen der Infamie. (Eichhorn §. 88.)

1. **Peinl. Ger. Ordn.** Art. 104. Inn was sachen vnser Keyserlich recht keynerley **peinlicher straff am leben, ehren**, leib oder gliedern setzen u. s. w.

2. **Notariatsordn. v.** 1512. §. 2. Ordnen wir, daß — nicht die — **ehrloß**, *infames* **genandt**, — (als *Notarii* approbirt werden).

3. **Reichsschluß wegen der Handwerksmißbräuche v.** 1731. §. 13. Nr. 5. Da etwa ein Meister ein **schweres** *Delictum* verübet, und nachgehends dessen *abolitionem* (oder *restitutionem famae*) erlanget, — **wieder angenommen** wird.

§. 71. 2. Durch Anrüchtigkeit. (Eichh. §. 89.)

1. **Reichsschl. v.** 1731. §. 11. Demnach auch öffters vorkommen, daß bei denen Handwerckern — zwischen denen unehlich erzeugten, und vor oder nach der Priesterlichen Copulation gebohrnen Kindern ein Unterschied gemacht werden wolle, wie auch denen so von Kayserl. Majest. oder sonst

aus Kayserlicher Macht legitimiret worden, — so solle erstgemeldter Unterschied aufgehoben seyn, und die auf jetztbesagt- einen oder andern Weg legitimirte Manns- oder Weibs-Personen wegen Zulassung zu denen Handwerckern einander gleich geachtet, und denenselben nichts mehr in den Weg gelegt werden.

2. **R. Pol. Ordn. v. 1577. Tit. 38. §. 1.** Daß die Leinweber, Barbierer, Schäffer, Müller, Zöllner, Pfeiffer, Trummeter, Bader, — so sie sich ehrlich und wohl gehalten haben, hinfüro in Zünfften, Gaffeln, Ämten und Gilden keinesweges ausgeschlossen — werden sollen.

3. **Reichsschluß von 1731 wegen der Handwerksmißbräuche.** §. 4. Nicht weniger (sollen) auch die Kinder derer Landgerichts- und Stadt-Knechte, wie auch derer Gerichts-, Frohn-, Thürn-, Holtz- und Feld-Hüter, Todtengräber, Nachtwächter, Bettelvoigten, Gassen-Kehrer, Bach-Feger, Schäfer und dergleichen, in Summa keine Profession und Handthierung, **dann bloß die Schinder allein bis auf deren zweyte Generation, insofern allenfalls die erstere eine andere ehrliche Lebens-Art erwählet, und darinn mit denen Ihren wenigst 30 Jahr lang continuiret hätten,** ausgenommen — werden.

4. **Kaiserl. Patent von 23sten April 1772.** §. 5. Daß die Kinder und Abkömmlinge (der Wasenmeister), welche die verwerfliche Arbeit (ihres Vaters) noch nicht getrieben haben, noch treiben wollen, von den Handwerken — nicht auszuschließen.

C. Von der Verächtlichkeit (turpitudo). (Eichh. §. 90.) §. 72.

Drittes Capitel. Verschiedenheit der Personen nach ihrer Religion.

I. In Rücksicht der christlichen Religionspartheien. (Eichh. §. 79.) §. 73.

1. **R. Absch. v. 1555.** §. 15. Sollen die Kayserl. Maj., — und Stände — keinen Stand des Reichs von wegen der Augsburgischen Confession — mit der That gewaltiger Weiß überziehn, beschädigen u. s. w., sondern bey solcher Religion, auch ihren Haab, Gütern u. s. w. friedlich bleiben lassen.

2. *I. P. O.* art. 5. §. 1. Inter utriusque religionis (confessores) — sit aequalitas exacta mutuaque.

3. *I. P. O.* art. 5. §. 34. Subditi, qui — religionis suae exercitium nulla anni (1624) parte habuerunt, nec non qui — diversam a territorii domino religionem profitebuntur, — *patienter tolerentur.* — §. 35. Sive autem Catholici sive Augustanae confessionis fuerint subditi, nullibi ob religionem — a mercatorum, opificum, aut tribuum communione, hereditatibus, legatis, hospitalibus, leprosoriis, eleemosynis, aliisve juribus aut commerciis, multo minus publicis coemiteriis, honoreve sepulturae arceantur, — sed in his similibus *pari cum concivibus jure* habeantur *aequali justitia protectioneque* tuti.

4. *Eod.* §. 36. Quod si vero subditus, qui nec publicum nec privatum suae religionis exercitium anno 1624 habuit, vel etiam, qui post publicatam pacem, religionem mutabit, — *a territorii domino jussus fuerit (emigrare)*, liberum ei sit, aut retentis bonis aut alienatis discedere.

5. **Bundes-Acte** Art. 16. Die Verschiedenheit der christlichen Religionspartheien kann in den Ländern — des deutschen Bundes keinen Unterschied in dem Genuß der bürgerlichen und politischen Rechte begründen.

6. **Klübers** Akten des Wiener Congr. Bd. II. S. 439. 440. Ad Art. 14. wurde, soviel die christlichen Religions-Parteien betrifft, bemerkt,

daß in einigen Abschriften des Entwurfes der Ausdruck: **drei** christliche Religionsparteien eingeschlichen sei, und auf die Frage hierauf: ob die Bestimmung dieses Artikels auch auf andere christliche Sekten, z. B. **Anabaptisten, Mennoniten, Herrnhuter** u. s. w. zu ziehn sei? zwar diese Ausdehnung bedenklich gefunden, gleichwohl, da die Bezeichnung von 3 christlichen Religionsparteien selbst der vormahligen teutschen Reichsverfassung nicht angemessen sey, beliebt, die Zahl 3 zu streichen.

II. In Rücksicht der Juden.

Quellen: Die älteren sind zusammengestellt bei *J. W. Starck* (praes. *J. Ch. Maier*) de Judaeorum tolerantia legum series temporum ordine digesta ac speciatim Moeno-Francofurtensi ad reformat. P. II. Tit. XII. Tubing. 1782. 4. Judenordnung Joseph 2. v. 2. Jan. 1782. Edict, betreffend die bürgerlichen Verhältnisse der Juden in dem Preuß. Staat v. 11. März 1812. in der Gesetzsamml. v. 1812. S. 17, auch b. **Buchholz** Actenstücke, die Verbesserung des bürgerl. Zustandes der Israeliten betr. Stuttg. u. Tüb. 1815. 8. S. 84. u. f. Baier. Edict v. 10. Juny 1813. b. **Buchholz** S. 130. Corp. Constit. Calenberg. P. 3. Cap. 4. C. C. Luneburg. Cap. 3. p. 417. Für das Kurfürstenthum Hessen: Judenordnungen v. 1539, 1679, 1739, 1749, 1779. u. Gesetz v. 14. May 1816. Badisch. Edict v. 13. Jan. 1809. b. **Buchholz** S. 104. Mecklenb. Edict v. 22. Febr. 1812 (suspendirt 11. Sptbr. 1817) b. **Buchh.** S. 94. S. Weimar. Judenordnung v. 20. Jun. 1823. S. Hildburghäus. Edict die bürgerlichen Verhältnisse der Juden betreffend v. 11. May 1814. b. **Schmid** Der deutsche Bund. Bd. 1. Heft 2. S. 153. u. f. Der Juden zu Frankfurth Stättigkheit undt Ordnung, wie die im Nahmen der kaiserl. Maytt. geendert u. verbessert worden v. 1616. b. **Lünig** Reichsarchiv Pars spec. Cont. 4. Th. 1. S. 699. Neue Stättigkeits- u. Schutzordnung der Judenschaft zu Frankf. a. M. v. 30. Novbr. 1807. Verordn. der freien Stadt Frkf. v. 1824.

G. W. Spieker über die ehemalige u. jetzige Lage der Juden in Deutschland. Halle. 1809. 8.

§. 74. A. Historische Einleitung. (Eichhorn §. 80.)

Eichhorn Rechtsgesch. §. 297. 350.

1. Urk. v. 1462. b. **Eichhorn** Gesch. §. 297. Not. d. So ein römischer Kaiser oder König gekrönt wird mag er den Juden allenthalben im Reich **all ihr Gut** nehmen, dazu **ihr Leben** und sie **tödten**, bis auf ein Anzal, der lützel seyn soll, zu einem Gedächtnuß.

2. **Kaiserlandr.** 349, 1. **Und** giebt ein jud einem cristen icht ze kauffen oder schaffet er mit im icht anders, er sol des cristen wär sein in **cristenlichem recht.** 2. Es ding dann der jud auß **nach seinem recht.** — 9. Der juden warden beseßen in jerusalem drei stund achtzig tausent. 10. Der starb ein teyl hungers, der ander teyl ward erschlagen. 11. Den dritten teyl — fürt man — feyl und gab ir wol dreißig umb einen pfenning. 12. Dieselben gab der künig Titus ze eygen in des künings kamer. **unnd do von söllent sy noch des Reichs knecht sein, und er sol**

sy auch beschirmen. — 16. Schlecht ein cristen auch einen iuden, man richt über in als ob er ein cristen man geschlagen het. 17. Das ist darumb geseczt das sy der künig in seynen frid hat geseczet und in seinen frid genommen. — 25. Nun habent sy beßer recht erkauffet, das habent in die künig geben wider recht, das sy leihent auff diebig und auff raubig gut. — 27. Und kommt der darnach des das gut ist, man muß im sein haubtgut geben und nicht den wucher. 28. Hat er aber heimlich darauff gelihen, er muß es umsunst widergeben. — 34. Die juden sol niemant zwingen czu cristen gelauben. — 36. Wirt aber ein jud ein cristen und wil er wider czu dem jüdischen gelauben, so sol in geystlich und weltlich gericht darczu zwingen, das er dabey beleib. — 45. Die juden söllent juden hüt tragen in allen steten, do sy inn seind. 46. Damit seind sy außgezeychent von den cristen, das man sy für juden haben sol. 47. Die juden söllent nicht cristenleut bey in halten, die in dienen. 48. Unnd ir brot unnd ir speiß eßen, wann dieselben seind in dem bann. — 50. Die gesecz u. ander gesecz über die juden, die söllent richten geystlich u. weltlich richter.

3. **Urk. K. Adolfs v.** 1292. b. *Guden.* 1, 866. promittimus — nos effecturos, — quod Gerhardus Archiepisc., successores sui et Ecclesia Maguntina, Judeos Civitatis Maguntine, quos a Nobis et Imperio dinoscuntur habere *in feodum*, libere rehabeant; — Ita quod — Archiepiscopo Maguntino — consueta impendant servicia in Precariis, Exactionibus, ac modis aliis, adinstar aliorum Judeorum, qui in eorundem — Archiepiscopi et Ecclesie Magunt. Opidis seu Villis morantur.

4. *Aurea bulla* IX. 1 u. 2. statuimus, quod — universi — Principes Electores — Judeos habere (possint).

5. **R. Pol. Ordn. v.** 1548. Tit. 20. §. 1. Daß führohin niemand Juden anzunehmen oder zu halten gestattet werden soll, **dann denjenigen, die von Uns und dem heiligen Reich Regalia haben, oder insonderheit derhalben privilegirt** seynd. — Daß auch jede Obrigkeit — Versehung thun — solle, damit — ihre Unterthanen **durch die Juden und ihren — Wucher** nicht beschwert — werden.

6. **Glosse zum Sachsensp.** III. 7. Daß sich die Jüden **der gemeinen Keyserrecht** zu gebrauchen haben solln.

7. **Pölman** Handb. Lib. 9. art. 16. dist. 10. Der Jude leidet eines Fridebrechers Recht, ob er einen Christen tödtet, denn **in Sachsen haben die Jüden gemein Recht.**

8. **Verm. Sachsensp.** B. 3. C. 1. dist. 40. Slet ein Jude adir wundit adir totet einen Juden den andern, — was dornoch noch Judischem **gesetze** ist, das sal her — liden.

9. **Kaiserlandr.** 350, 1. Diz is der juden eyd u. s. w.

10. **Verm. Sachsensp.** B. 3. C. 1. dist. 29. Is sal kein cristen man kein Juden twingen, das her **im an sime viertage** sin pfand zu losen gebe.

11. *Pfeffinger* Vitriar. illustr. 3, 1278. Daß der **Juden Rathlüte** — allewege 12 sollen sin; — **und** die 12 sollen **unter ihne nach jüdischen Rechten richten**, als es von Alters Herkommen ist. Unter den 12 Juden soll der Bischoff zu Wormbs — einen benennen zu einem **Jüden-Bischoff**, — der soll geben unserm Herrn, dem Bischoff zu Wormbs, — 20 Pfundt Wormbscher Pfenninge.

12. **Pölman** Handb. Lib. 9. art. 15. dist. 1. Juden söllen von Gottes Rechte kein Wucher nemen, doch ist ihre ordnung anders geschickt, denn sie hie zu Lande nicht Eygens mögen haben, Denn sie sind von den Keysern und Fürsten begnadet, durch ihres geldes willen, das sie ersatzt

sind, u. begnadet mit sonderlichem Rechte. d. 2. Von der Juden gesetztem Rechte und gesuche schreibe ich nicht, Denn es ist in sonderlichen Landen in einem anders gesetzt, denn in dem andern. (vergl. **Verm. Sachsensp.** B. 3. C. 1. pr. u. dist. 1.)

13. **Priv. K. Karls** 5. v. 1541 b. *Emminghaus* C. J. G. 1, 344. Und nachdem auch die Juden und Jüdin des mehrern Theils in allen des Reichs Anlagen und Hülfen mit Leib, Haab und Gut um ein viel höheres dann die Christen belegt — werden, und da aber daneben weder liegende Güter noch andere stattliche Handthierung, Aemter oder Handwerk bei den Christen haben, — davon sie solche Anlagen erstatten; — so lassen wir zu und gönnen denselben Juden und Jüdin, daß sie — ihre Baarschaften und Zinnß und sonst zu ihrem Nutzen und Nothdurft um so viel desto höher und etwas weiter und mehrers dann den Christen zugelassen ist, anlegen und verwenden.

14. **R. Pol. O. v.** 1577. Tit. 20. §. 6. soll ihnen (den Juden) nicht mehr dann Fünff vom hundert zum Wucher zu nehmen erlaubt seyn.

15. **Verm. Sachsensp.** B. 3. C. 1. dist. 3. Der Jude sal nicht lien vorsprochin luten als rawbern und diben; wo her den leiet heimelich u. wird dube adir rewblich gut undir im irfunden, das mus er ledig wedir gebin mit gewette, dorczu wirt her **rechtelos under Juden u. under cristen.** d. 4. Was der Jude uffinbar leiet uff pfant das gestolen adir geraubet ist, ap man wol die in siner gewere vint, u. her nicht lewkent, her vorluest sine pfennige doran, man mag in auch dubbeler czelen u. vorluest **Judisch recht u. alle recht, die in von den keisern u. von fursten gegebin sint.** — d. 19. In allen sachin, do ein cristen man einen Juden wil obirczugen, do sal der cristen man einen cristen u. czwene Juden czu habin, die **unvorsprochin u. eins guten limundis sint.**

16. **R. Pol. O. v.** 1577. Tit. 20. §. 2. Daß sich auch die Juden der gestolnen oder raublichen Haab u. Güther zu kauffen enthalten, oder so die hinter ihnen befunden, dieselbige denjenigen, denen sie zuständig, — **ohn alle Entgeltnuß** wiederum zustellen — sollen.

17. **Daselbst** §. 3. sollen sie die Zetteln ihres Anleyhens **nicht in Jüdischer**, sondern in Teutscher Sprache verfassen.

18. **Bundes-Acte** Art. 16. Die Bundesversammlung wird in Berathung ziehn, wie auf eine möglichst übereinstimmende Weise die bürgerliche Verbesserung der Bekenner des jüdischen Glaubens in Deutschland zu bewirken sey, und wie insonderheit denselben der Genuß der bürgerlichen Rechte, gegen die Uebernahme aller Bürgerpflichten in den Bundesstaaten verschafft und gesichert werden könne. Jedoch werden den Bekennern dieses Glaubens, bis dahin, die denselben von den einzelnen Bundesstaaten bereits eingeräumten Rechte erhalten.

19. **Preuß. G. S. v.** 1812. S. 17—21. Die in unsern Staaten jetzt wohnhaften, mit General-Privilegien, Naturalisations-Patenten, Schutzbriefen und Concessionen versehnen Juden und deren Familien sind für **Einländer** und **Preußische Staatsbürger** zu achten; — sollen — **gleiche bürgerliche Rechte** und Freyheiten mit den Christen genießen. — Sie sind aber gehalten, **alle** den Christen gegen den Staat und die Gemeinde ihres Wohnortes obliegende **bürgerliche Pflichten** zu erfüllen. — Die **privatrechtlichen Verhältnisse der Juden sind nach denselben Gesetzen zu beurtheilen**, welche andern **Preußischen Staatsbürgern zur Richtschnur dienen.** Ausnahmen finden bei solchen Handlungen und Geschäften statt, welche wegen der **Verschiedenheit der Religionsbegriffe** und des **Kultus** an **besondere gesetzliche Be-**

stimmungen und Formen nothwendig gebunden sind. — In Absicht des Gerichtsstandes findet ebenfalls zwischen Christen und Juden kein Unterschied statt. — In keinem Fall dürfen sich Rabbiner und Juden-Aelteste weder eine Gerichtsbarkeit noch eine vormundschaftliche Einleitung und Direction anmaaßen. Fremden Juden ist es nicht erlaubt, in den hiesigen Staaten sich niederzulassen, so lange sie nicht das Preußische Staatsbürgerrecht erworben haben, (zu dessen) Erwerbung sie nur — mit Genehmigung unseres Ministerii des Innern gelangen (können).

20. Preuß. G. S. v. 1822. S. 224. Die Bestimmung des Edikts v. 1812, wonach — Juden zu academischen Lehr- und Schul-Aemtern — zugelassen werden sollen, ist aufgehoben.

B. Einschränkungen der Juden. (Eichhorn §. 81.) §. 75.

1. R. Pol. Ordn. v. 1577. Tit. 20. §. 4. Es soll auch kein Christ hinfürters einem Juden seine Action und Forderung gegen einem andern Christen abkauffen, noch auch der Jud seine Schuld und Anforderung — einem Christen übergeben.

2. Glosse zum Sachsensp. III. 7. Daß der Juden Weiber leibgedings Recht nicht haben mögen.

3. R. Abschied v. 1551. §. 79. Daß die Juden hinfürter kein Verschreibung oder Obligation vor jemands anders dann der ordentlichen Oberkeit, darunter der contrahirend Christ gesessen, auffrichten.

4. Ges. v. 1787. b. *Mylius* corp. const. March. S. 1649. Da Sr. Königl. Maj. — den bisherigen Jüdischen Leibzoll aufzuheben geruht hat, u. s. w.

C. Vergünstigungen der Juden. (Eichhorn §. 82.) §. 76.

J. D. Michaelis Mosaisches Recht. Frkf. a. M. 1770—1775. Aufl. 2. 1775—1803. 6 Thle. 8. Ritualgesetze der Juden betreffend Erbschaften, Vormundschaftssachen, Testamente u. Ehesachen, in soweit sie das Mein u. Dein angehen, entworfen von Mos. Mendelsohn auf Veranlassung u. unter Aufsicht Hirschel Lewin Oberrabbinen zu Berlin. Berl. 1778. Aufl. 5. 1826. 8.

Viertes Capitel. Von Verbindung der Personen in Corporationen.

I. Von den Gemeinden.

A. Von den Gemeinden überhaupt. (Eichh. §. 372.) §. 77.

Mittermaier Grundsätze. §. 109—116.

Quellen: Preuss. Städteordnung v. 19. Novbr. 1808. Baierische Verordnung die Verfassung u. Verwaltung der Gemeinden betreffend v. 20. May 1818. Kön. Baier. Entschließung, die Bildung der Gemeinden betr. v. 17. Juny 1818. Würtemb. Edict über die Gemeindeverwaltung v. 31. Decbr. 1818. Regierungsbl. 1819. Nr. 4. Großherzogl. Hessische Gemeindeordnung v. 30. Juny 1821.

1. Kaiserlandr. 408, 1. Und ist ein dorff darinn ein richter ist, was der seczt mit der merer menig des dorfs frommen das mag der minder teyl der bauren nit wider reden. das selb recht sol man auch haben in den steten.

2. Markenr. der Ostbevernsch. Mark v. 1339 b. Kindlinger M. Beitr. 3, 384. weß de Holtgreve, unde de twe Dele van den Marckenoten overgedreget, dat se menet, dat der Marcke Beste si, deß sal de derde Deel mit en volgachtich sin.

B. Insbesondere: 1. Von den Dorfgemeinden.

§. 78. a. Im Allgemeinen. (Eichhorn §. 379.)

1. *Cod. Laurish.* T. 1. p. 451. unam *hobam*, *in qua* Erlebandus *manere* videtur, cum aedificio in *ipso manso* posito.

2. *Glossae* sec. 10. b. *Eckardt* de reb. Franc. orient. T. 2. p. 997. mansus, hauba.

3. *Cod. Laurish.* T. 1. p. 312. VIII mansos et hobas ad ipsas pertinentes.

4. *Cod. Laurish.* T. 1. p. 619. trado — servum unum et mansum in quo ipse manet, cum *sorte sua*, hoc est cum terris, campis, silvis, domibus, aedificiis, pascuis, perviis, cultis et incultis, aquis et aquarum decursibus etc.

5. *Cod. Laurish.* T. 1. p. 618. Unum *mansum* in Wezzenloch *indominicatum* cum omni aedificio supraposito et terram arabilem ad eundem mansum pertinentem et alias hobas serviles VI et prata et carradas CL et molendinum unum, et quidquid in ipsa villa vel marca proprietatis habemus tam mansis, quam terris etc.

6. *Dipl.* a. 861. b. *Neugart* Cod. dipl. Alem. p. 313. Hobas tres pleniter emensas.

7. *Dipl.* a. 873. b. *Neugart* p. 396. una hoba pleniter emensa.

8. *Dipl.* a. 904. b. *Neugart.* nr. 646. hobam 1. hoc est XL jugera, curtem cum domo.

9. *Tr. Fuld.* 2, 14. (*Schann.* nr. 61. a. 779.) una hoba, quod est XXX jugera terrae aratoriae.

10. *Tr. Fuld. Schann.* nr. 508. ad unamquamque huobam XXX jugera.

11. *Dipl.* a. 885. b. *Neugart* nr. 557. una hoba — cum servo in ea sedente.

12. *Dipl.* a. 805. b. *Neugart* nr. 150. trado servum meum — cum hoba sua, in villa que vocatur Pondorf.

13. *Tr. Fuld.* 1, 23. unam arialem cum sua structura et ad illam pertinentem hobam.

14. *Trad. Fuld.* 1, 26. duas huobas et tres ariales.

15. *Tr. Fuld.* 2, 79. duas hobas serviles.

16. *Ann. Hincmari Remens. ad* a. 866 (*Pertz* 1, 471): indicta per regnum suum conlatione ad exsolvendum tributum de unoquoque *manso ingenuili* exiguntur sex denarii, de *servili* tres.

17. *Iid. ad* a. 877 (*Pertz* 503): (Carolus Calvus) quomodo tributum — exigeretur, disposuit, scilicet ut de *mansis indominicatis* solidus unus, de unoquoque *manso ingenuili* quatuor denarii de censu dominico et quatuor de facultate *mansuarii*, de *manso* vero *servili* duo denarii de censu dominico et duo de facultate *mansuarii* redderent. (cf. *Capit. Caroli Calvi.* Tit. 52. *Walt.* 3, 206.)

18. *Cod. Laurish.* T. 1. p. 68. *Mansum indominicatum* — habentem hobas tres.

19. *Cod. Laurish.* 2, 247. *mansum indominicatum* cum solario lapideo et casa lignea — hubam I indominicatam et alias VII hubas serviles.

20. *Cap. I.* a. 812. cap. 1. Liber homo, qui quatuor mansos *vestitos* de proprio suo, sive de alicujus beneficio habet.

21. *Capitul. de villis.* cap. 67. De mansis *apsis* et mancipiis acquisitis.

22. *Edictum Pistense.* cap. 5. 8. Villae nostrae *indominicatae.*

23. *Dipl.* a. 722. b. *Grandidier* Hist. de l'église de Strasb. T. 1. Cod. dipl. nr. 31. Actum Stratburgo civitate, in *curte regia ville*, que est in suburbio civitatis novo.

24. *Dipl. Ottonis III.* b. **Lünig** Reichsarch. P. spec. cont. 1. p. 256. intra civitatem Spira seu Nemeta vocatam, aut in circuitu extra civitatem id est *in villa Spirae* et in *Marca* quae eidem urbi adjacens est.

25. *Leg. Edovardi Conf.* cap. 20. S. oben S. 60. Nr. 23.

26. **R. Deput. Hptschl. v.** 1803. §. 2. Endlich (bekommt noch der Kurfürst von Pfalzbaiern) die **Reichsstädte und Reichsdörfer:** Rothenburg, Weissenburg, Windsheim, Schweinfurt, Gochsheim, Sennfeld, Kempten, Kaufbeuern, Memmingen, Dünkelsbühl, Nördlingen, Ulm, Bopfingen, Buchhorn, Wangen, Leutkirch und Ravensberg.

b. Gemeindeobrigkeit. (Eichhorn §. 380.) §. 79.

1. *Ll. Edovardi Conf.* c. 32. Statuerunt justitiarios super quosque decem friborgos, quos *decanos* possunt appellare, Anglice vero *tienheofod*, id est caput de decem. Isti inter villas et vicinos causas tractabant, et secundum forisfacturas emendationes capiebant, et concordationes faciebant, videlicet de pratis, pascuis, messibus et de litigationibus inter vicinos, et innumerabilibus hujusmodi decertationibus.

2. *Walafrid. Strabo* de exord. rer. eccles. c. 31. u. *L. Wisigoth.* L. 9. T. 2. c. 4. oben S. 59. Nr. 12. u. 13.

2. Von den Städten.

a. Historische Einleitung. (Eichhorn §. 374.) §. 80.

K. F. Eichhorn über den Ursprung der städtischen Verfassung in Deutschland; in der Zeitschr. f. geschichtl. Rechtswissenschaft v. **v. Savigny** u. s. w. Bd. 1. S. 147—247. Bd. 2. S. 165—237. Dess. Rechtsgesch. §. 25. a. 224. a. u. b. 234. b. 243—247. 263. 310—313. 431—434. 446. 544. 596. **E. Th. Gaupp** über Deutsche Städtegründung, Stadtverfassung u. Weichbild im Mittelalter. Jena. 1824. 8. **C. W. v. Lancizolle** Grundzüge der Geschichte des Deutschen Städtewesens, mit besonderer Rücksicht auf die Preuß. Staaten. Berl. 1829. 8. **H. D. Hüllmann** Städtewesen des Mittelalters. 3 Bde. 1825. u. f. 8.

1. *Vita S. Anscharii* (saec. 9) b. *Lambec.* Orig. Hamb. p. 185. (Imp. Ludovicus Pius) in ultima Saxoniae regione trans Albiam in *civitate* Hammaburg sedem constituit Archiepiscopalem.

2. *Chron. Moissiac. ad* a. 806. (*Pertz* 1, 308.) mandavit — rex Karolus aedificare *civitates* duas, unam ad aquilonem partem Albiae

contra Magadaburg, alteram vero in orientalem partem Sala, ad locum qui vocatur Halla.

3. *Ann. Einhardi ad* a. 806. (*Pertz* 1, 193.) duo *castella* ab exercitu aedificata, unum super ripam fluminis Salae, alterum juxta fluvium Albim.

4. *Marculf.* Form. I. Nr. 3. Ut neque *vos*, neque *juniores*, neque *successores vestri*, nec *ulla publica judiciaria potestas* quoquo tempore in *villas*, ubicunque in regno nostro ipsius *ecclesiae aut regia aut privatorum largitate conlatas*, aut qui in antea fuerint conlaturas, aut ad *audiendum altercationes* ingredere aut *freda* (Buße) de quaslibet causas exigere praesumatis.

5. Urk. v. 947. b. *Neugart* 1. p. 590. Venerunt igitur et conduxerunt testimonium ex *familiis Turicinis* in civitate Turegia in legitimo *Kerhardi* concilio *advocati.*

6. Urk. v. 947. b. *Hottinger* Hist. eccl. N. T. 8, 1152. Notitia de concilio Cotfridi *comitis* in civitate Turicina publice et *legitime* facto. Ubi ergo — coram ipso *comite* et *populo* illuc *congregato* etc.

7. Urk. v. 942. eod. p. 1145. Decimationem — de *curte* et *hobariis* Monialium in Turego et de *propriis* liberorum hominum.

8. Urk. v. 858. b. *Schannat* hist. Worm. Cod. dipl. pag. 8. In his villis — *nihil regiae potestatis aut comes vel judex retineat*, sed *totum ad manus episcopi*, *ejusque advocati respiciat*; et ut *haec emunitatis tuitio* firma — permaneat etc.

9. Alt-Straßburg. Stadtr. C. 1. 2. 10. b. *Grandidier* hist. de l'église de Strasb. II. pag. 42. seq. Ad formam *aliarum civitatum in eo honore condita est* Argentina, ut *omnis homo* tam extraneus, quam indigena *pacem in ea* omni tempore et ab omnibus *habeat*. Si quis foris peccaverit, et ob culpae metum in eam fugerit, securus in ea maneat. — *Causidicus judicabit* pro furto, pro frevela, pro geltschulda *in omnes cives urbis et in omnes ingredientes* eam de episcopatu isto.

10. *Adam. Bremensis* Hist. eccles. II. cap. 1. (Adaldagus Archiepiscopus) Bremam longo prius tempore potestatibus ac judiciaria manu oppressam, praecepto regis absolvit et *instar reliquarum urbium immunitate simulque libertate fecit donari.*

11. Urk. v. 1169. (Securis ad radicem posita u. s. w. Bonn. 1687. f. Beil. Nr. 28.) Vocare fecimus *magistros civium* et *scabinos* nostros Colonienses ac *officiatos de Rycherzeggede*, — (qui) scrinium suum, in quo privilegia sua erant recondita, — aperuerunt, et quoddam privilegium, cujus scriptum vix *ex nimia vetustate* intueri poterant, extraxerunt etc.

12. W. der Schöffen z. Cöln v. 1375. (Securis. Beil. 98.) Dat die Amptlude von der Rycherzecheit, dat sint diegehen, die ir Burgermeister-Ampt verdient haint, mögen gebyden, verbyden, setzen ind intsetzen van allem veyllen kauffe ind van satzunge der stede umb gemeinen beste, als von alders herkommen is, behaltnuße der Herrlichkeit in dem Hoën Gerichte irs rechts.

13. Urk. v. 1104. b. *Hontheim* Hist. Trev. 1, 483. Octo senatores (in urbe Trevirensi).

14. Freiburger Stadtr. v. 1120. b. *Schoepflin.* 5, 50. Omnis mensura *vini*, *frumenti* et omne pondus *auri* et *argenti* in potestate 24 *consulum* erit. — *Consules* — possunt decreta constituere super *vinum*, *panem*, et *carnes* et alia secundum quod universitati civitatis viderint expedire.

15. Urk. v. 1244. b. *Guden.* 1, 581. Cives viginti quatuor eligent ad *consilium* civitatis.

16. *V. Adelheidis J.* c. 7. b. *Leibnitz* 1, 265. Ante duodecimum circiter annum obitus sui, (imperatrix Adelheid † 999.) in loco, qui dicitur *Salsa*, urbem *decrevit* fieri sub *libertate Romana*, quem affectum postea ad perfectum perduxit effectum.

17. Urk. v. 993. in der Zeitschr. f. geschichtl. Rechtsw. Bd. 2. S. 210. Not. 236. (Nos Otto III. aviae nostrae) Adalheidae — *concessimus* et *donavimus*, ut in loco, Salsa nominato, faciat *mercatum* et *monetam publicam*, — *quae hoc fieri rogavit, et pro cujus amore hoc fecimus.*

18. Urk. K. Arnulfs v. 898. in den Nachr. v. Juvavia. Nr. 58. Dedimus quidem ei (Heimoni) cum consensu praefati comitis (Arbonis) ejusdem haereditatis suae rectitudinem perpetuo jure in proprietatem — eo videlicet racionis tenore, ut homines ejus inde cum terminali comite, ubi ipse elegerit, *urbem* edificent, et si quando necesse eveniat ad semetipsos defendendos cum rebus suis illuc confugium faciant.

19. *Witichind.* Annal. Corbeiens. b. *Meibom* Rer. Germ. tom. I. pag. 639. Ex agrariis militibus *nonum quemque* eligens, (Henricus I.) *in urbibus habitare fecit*, ut caeteris confamiliaribus suis octo habitacula exstrueret, frugum omnium tertiam partem exciperet servaretque. — In (urbibus) exstruendis die noctuque operam dabant, *quatenus in pace discerent, quid contra hostes in necessitate facere debuissent.*

20. Urk. v. 1308. b. *G. L. Boehmer* Elect. jur. feud. tom. I. pag. 103. not. a. Quod — dominus noster, Ericus, dux Saxoniae, nobis contulerit feudum castrense — *in castro suo Dutzow.* — Pro quo feudo — assignavit nobis *villam* Dutzow.

21. *Lambert. Schaffnabrug. ad* a. 1074. b. *Pistor.* 1, 376. (Cives Colonienses juraverunt:) quod deinceps archiepiscopo civitatem contra omnium hominum violentiam, quantum consilio et armis possent, vindicaturi essent.

22. Urk. v. 1156. b. *Schannat.* hist. Worm. cod. prob. pag. 77. Ad confirmationem — praedictae pacis ex mandato imperiali 12 *ministeriales ecclesiae Wormatiensis* et 28 *burgenses* statuentur.

23. Urk. K. Friedrichs 1. a. 1186 in *Eggeling* de Wichiletho. (Bremae. 1700. 4.) p. 12. Si quis Vir vel Mulier in Civitate Bremensi sub eo quod vulgo dicitur *Wicbilethe* per annum et diem nullo impetente permansit, et si quis postea libertati ejus obviare voluerit, actori silentio improbationis imposito, liceat ei dicti temporis praescriptione libertatem suam probare, excepta omni *familia* Bremensis Ecclesiae et omnium Ecclesiarum ad eam suae rationis jure pertinentium. — Ad haec, si quis sub *Wicbilethe* mortuus fuit, suum herewede sub Imperatoria potestate per annum et diem permaneat sub expectatione legitimi haeredis, qui illud haereditario jure debeat obtinere. Praeterea si quis aliquam haereditatem acquisierit in Civitate Bremensi sub *Wicbilethe* etc.

24. *Dipl.* a. 1318. b. *Westphalen.* 4. praef. p. 150. eisdem dedimus — omnem jurisdictionem infra et extra terminos civitatis, qui *wikbild* dicuntur.

25. *Cod. jur. Lubic.* b. *Westphalen.* 3, 627. Nemo potest alium propter homicidium intra civitatis marchiam sive *wikbelde* perpetratum citare vel producere ad duellum etc.

26. *Stat. Stad.* P. 5. art. 6. binnen beflotenen **wicbelehde.**

27. *Dipl.* b. *Falke* Trad. Corbei. p. 610. de Rad unde Inwoner **unſes wykbeldes** to Scheppenſtede.

28. *Stat. Verden.* art. 81. Erve dat **wikbelde** were.

29. *Dipl.* a. 1280. b. *Schaten.* 2, 144. Item *bona* opidanorum, quae *wicbilde* dicuntur, sicut hactenus habuerunt, infra opidum et extra, pratis, silvis, aquis, campis, pascuis.

30. *Cod. jur. Lubic.* art. 240. b. *Westphalen.* 3, 668. Verkoft — jemand **wicbelde** an eneme erve na deme dat it vorſat is, eder verkoft jemant twiger weghene **wicbelde** an eneme erve, wert he des verwunnen, dat ſchal men richte like dufte.

31. *Ibid.* art. 239. p. 668. So welk man oder vrowe koft oder hevet in eineme hus oder an ener word **wicbelde** eder wordthins.

32. *Ibid* art. 248. p. 669. Oc ſo ne ſcal nen gaſt hebben **wicbelde** **ghelt** in jenegheme erve in unſer ſtat.

33. *Dipl. Hermanni episc. Monast.* a. 1201. b. *Nunning* Mon. Monast. dec. 1. p. 260. quod ville nostre Epene-Bogholte id juris, quod vulgo *wicbilede* dicitur — concessimus.

34. *Dipl.* a. 1258. b. *Lambec.* Res Hamb. 2, 45. ut infra praescriptos terminos *jure* utantur *oppidano*, quod **wicbeldes recht** vulgariter nuncupatur.

35. **Priv. des Markgr. Wilhelm v. Meiſſen v.** 1403. b. *Mencken.* 3, 1050. daß daßelbe Alten-Dresden fürbas mehrer ewiglichen ein wigbilde heißen u. bliben ſall, darinne man kauffen u. verkauffen, u. allerley Kauffmannſchatz u. Handelunge triben u. üben ſall u. mag, mit bruwen, backen, Wein, Bier u Mete zcu ſchenken, allerley Handtwerck u. Innunge bie yn zcu haben u. der zcu gebruchen in allermaße als in andern unſern Stetin u. Wigbilden gewönlich iſt u. ſ. w. Sunderlichin habin wir yn gegeben u. beſtetiget eynen freyen Margtag alle wochelich — u. geben u. beſtetigen yn die obingen. **wigbilde recht** freyheit u. gewonheit von unſer furſtl. Gewalt u. ſ. w.

36. *Privileg. Ottonis IV. Imp. civitati Stadensi dat.* a. 1209. in *Pufendorf* Obs. T. 2. App. p. 155: Omnes autem areas — libere tradimus Burgensibus Eysdem sub jure, quod vocant *Wicbelethe*, ita ut ab omni jure quorumlibet et exactionibus et judicio sint exceptae, et nulli de eis aliquid respondeant nisi soli Advocato Civitatis qui dicitur *Wikvogt*.

37. **Urk. v.** 1296 b. *Falke* Trad. Corbei. p. 853. Censum trium mansorum, pertinentium quondam ad officium *Wigravii* — sepedicto altari tribuimus.

38. *Ermoldi Nigelli* carmen in honorem Ludovici (Pii) vers. 49 (*Bouquet.* 6, 13.) *Wigch* quoque Mars est.

39. *Chron. rhythm.* saec. 13. v. 74 et 75. b. *Leibnitz* Scr. 3, 46. Mer der ſtede unde ok de **wiche** Beſeten dat ore fredeliche.

40. *LL. Cellens.* §. 7. (*Leibn.* 3, 483.) Swelich man is borghere in der ſtat jar u. dach den ne mach neman vorderen.

41. **Altenb. Stat. v.** 1555. b. **Walch** 3, 95. Ob ein eigengeborn menſch in die ſtatt keme u. darinnen Jahr u. Tagk ohne anſpruch ſich enthielte, der kan darnach vor eigen nicht angeſprochen — werden.

42. **Urk. v.** 1283. b. **Strube** Nebenſtund. I. S. 454. (Comes de Gleichen vendidit) advocatiam Erfurdensem cum eo jure, quod *Voytisdingen* vulgariter appellatur, consulibus, civibus, Erfurdensibus, et ipsis eam advocatiam in feudo concessit.

43. **Urk. v. 1426. b. Moser Staatsr. 42. S. 66.** Wiewohl — die Vogtey zu Augsburg uns und dem Reiche zugehöret, so wollen wir (Sigmund) — in doch hinfür kainen Landvogt noch Stadtvogt nicht geben, — **denn um wen sy uns — bittent.** — Und wen wir in also ze Lantvogt geben, — der soll — (dem) Stattvogt, **den denne dieselbe von Augsburg auch dazu welen werden,** den Bann **an unser Statt** bevelhen.

44. **Straßburger Stadtr. §. 11.** Habet autem (causidicus) potestatem cogendi et constringendi judicatos, quam vocant *bannum*, non ab episcopo, sed ab advocato. Illam enim potestatem, quae spectat ad *sanguinis effusionem*, — ecclesiastica persona nec habere, nec dare debet. Unde postquam episcopus *advocatum* posuerit, *imperator ei bannum tribuit.*

45. **Kaiserlehnr. 17, 3.** Was das gerichtes ist, das über plutreynsen geet und umb todschlag; wem das der bischof leihet, den sol er sennden mit seinem prief an den **Künig, daß er im den bann leihe.**

b. Dogmatische Darstellung.

α) Von den städtischen Behörden.

A. Ueberhaupt. (Eichh. §. 377.) §. 81.

1. **Kl. Kaiserr. 4, 23.** Der keyser hot alle den befolin, dy macht hat czu kysen lude in eynen rat, daz se sich also vorsehin, daz se lude kysen an den rat domet des keysers ere unn der stede ere bewart sy, wan der keyser hat gebodin daz men se sal kysen by dez riches hulden daz ist met dem eyde. Ouch hat der keyser gesaczt den nummer me czu wandelen der alsus gekorn wert noch dem eyde u. nach des keysers rat. Derumme sal me en nicht verstoßin her vorwerke ez den med rechter mißetat. — Ez keme den von tumheyt czu daz sin eer onbeflecket worde.

2. **Pölman Handb. L. 8. a. 1. d. 1.** (vergl. **Verm. Sachsensp. L. 5. c. 1. pr.**) Alle die man in Weichbilde in den Raht pfleget zu kiesen, die sollen Ehlich geboren sein, und frei von jhren 4 Anen und ungeschwecht an jhren ehren, sittig und weise, und verschwiegen bey jhn selber. (**Verm. Sachsp.** u. nicht gerne trunken. vor unkwisschin zal man sich genczlich huten, vor wucherern, u. dy unpflichtegis kowffis pflegen zal man sich ouch huten. Man zal vormeyden alle dy, dy do vorworren u. krygisch seyn.) Man mag auch wohl aus den Handtwerckern kiesen in den Raht, die da Erbar und from sein, aber uber zwene aus einem Handtwerck nicht, darumb das sie jhre Innunge nicht etwas stercken, also mag man auch ander Leute unversprochen in den Raht kiesen, sie seindt beerbet oder nicht, ist er darzu nützlich und gut. Wenn ein gemeine schos sol ausgehen, oder ein gebot verkündiget werden, oder zu andern trefflichen dingen, so zu der Stadt nütze, so sol man alle geschworne der Handwerckmeister, und darzu die Witzigesten, das seind die da am meisten wissen, vor den Raht laden, und das mit jhrem rahte eindrechtig schetzen, und ein Rhat bey jhm selber nicht alleine, so wird eine Gemeine willig und gehorsam, wo das nicht geschieht, so gehet es wie es kann.

3. **Pölman Handb. L. 8. a. 1. d. 7.** Wird ein Man in den rhat gekoren, und wil er nicht rahtman sein, bey was busse das er gesetzt ist, damit wird er des ledig, oder thu darzu seinen eyd, das er darzu nicht tauge, durch gebreches willen seines leibes, oder ob er seine wonunge verwandelte, und in ein ander statt zöge.

4. **Der Stadt Schwäbisch Hall alte Wallordnung v. 1340. b.** *Senckenberg* **Corp. jur. Germ. Tom. I. Pars II. p. 5. 6.** Wir Ludwig

(von Baiern) bekhennen, — das wir, umb all ufflauff, Krieg unnd Mißhellung, die zwüschen denn **Burgern, Gemainlichen**, von Halle bis uf diesenn heuttigen tag gewesenn seindt, also gesetzet — habenn — **einen Rathe und richter**, der 26 sollenn sein: 12 **Burger**, die richtter unnd Reth sein sallen, 6 **mitter Burger** unnd 8 **vonn denn Hantwerckhernn**, die zu dem rath gehörenn. — Auch setzenn wir, — **das die 26 alle Jarr** — einen **Burgermayster auß Inn nemen.** — Wer auch, das jr ainer abgieng, — so **sallenn sie ainenn anndern nemen.** — Were auch, das der **richtter** ainer abgieng, so — sollen **die anndern Richtter** ainen andernn kissenn. — Auch sallenn all richtter — **kain Gut** nemen vonn **deß Gerichtts oder Raths wegenn.** — Wann sie auch ain **steur** setzenn wollenn, so solle der Rathe kißenn auß **gemainen Leutten**, als vill Mann Jr darzu bedarff, die **weder richtter noch deß Rathß** sein, die die Steur einnemen unnd — dem Burgermayster unnd der Statt treulich wider rechenn.

5. **Vergleich zwischen dem Rath und der Bürgerschaft zu Hamburg v.** 1663. in **Mosers** Staatsr. Th. 42. S. 328. Es soll der Rath allezeit inskünfftige mit 24 Personen, **halb graduirt und halb aus der Bürgerschafft**, besetzet seyn. — Unter den Bürgern sollen stets einige seyn, welche des **Kauff- und See-Handels** wohl kundig. — Unter den Bürgermeistern soll einer ein **Kauffmann** seyn, — jedoch daß **die Gelehrten das Präsidiat** haben und führen. — Es soll niemand **unter** 30 **Jahren** zu Rathe gezogen werden. — Diejenigen, so sich in Herren- und Fürsten-Diensten mit Eiden und Pflichten verwandt gemacht, werden, so lange sie in Eyden und Diensten stehen, nicht in den Rath gewählet. — **Vater und Sohn**, ingleichen **zweene Brüder** können nicht zugleich in dem Rathe seyn und gekohren werden, wie denn auch **Schwiegervater** und **Schwiegersohn** in Rathe inskünfftige nicht erwählet werden können.

6. **Urk. v.** 1551. Ebendas. Th. 42. S. 262. Die Wehler (zu Eßlingen sollen) schwören, — daß in Wählen der Personen der Burgermeister, Geheimen, auch des **kleinen und großen** Raths, und Bestellung anderer Stattdiener und Amtleut, — diejenigen, so eines **Christlichen, ehrlichen Lebens und Wesens**, auch sonst geschickt, verständig, schiedlich und friedliebend, und insonderheit die, so der **alten wahren Christlichen Religion** anhängig, — andern in allweg fürgezogen werden.

7. **Vergleich der Stadt und Bürgerschaft zu Frankfurt v.** 1612. Ebendas. S. 267. (Da einer) des Raths, es seye gleich von der **gemeinen Bürgerschafft** oder den **Geschlechtern**, mit Tod abgehen würde, soll an dessen — statt gleicher maßen eine andere **eingebohrene, begüterte** und **nach denen Reichs-Constitutionen qualificirte Person — ersetzt — werden.**

§. 82. **B. Geschäftskreis derselben. (Eichh. §. 378.)**

β) Von den Bürgern.

A. Standesverhältnisse der Bürger (Patriciat). (Eichh. §. 83. §. 55. u. 375.)

1. Urk. v. 1169. und 1375.; oben S. 112. Nr. 11. 12.

2. Urk. v. 1340. S. b. §. 81. Nr. 3.

3. *Justitia Lubicens.* a. 1158. b. *Westphalen* monumenta inedit. tom. III. pag. 622. in fin. Tribus vicibus in anno erit *conventus legitimi placiti*, et omnis, qui *possessor* est *proprii caumatis* [i. e. foci] aderit, si fuerit intra civitatis muros.

4. Urk. v. 1315. b. *Lünig* corp. jur. feud. Tom. I. pag. 1191. Wir Ludwig, — Römischer König, — befestigen — den Burgern von Speyer, daß sie Lehnbar mögen seyn und Urtheil sprechen mögen mit den Rittern allenthalben.

5. Urk. v. 1316. in der Zeitschrift f. geschichtl. Rechtswissenschaft. Bd. II. S. 229. Not. 260. (Nos Ludovicus) volumus, ut praefati cives Augustenses, qui *discreti probantur*, *et idonei*, tanquam *alii fideles et ministeriales regni*, in quovis consistorio jurisdictionis temporalis, valeant sententias sive jus dicere *cum aliis nobilibus*, *et vasallis*.

6. *Senckenberg* Sel. jur. 1, 265—267. (Einige Bürger von Mainz baten 1430): weil dieselbe von guten, erbarn und freyen Geschlechten herkommen, sy wider in ihre alde Freyheit zu setzen. (Ihren Wünschen entsprach Sigismund folgendermaaßen): Haben — betrachtet, daz Sy von aldersher freier und erberer Geschlecht sind und Irer Wapen und Kleinot gebrauchet haben, — und geben Jn — in crafft diß Briefes, daz Sy und Jre eeliche Erben — Wappensgenoß sein, und — alle ere, Wirdigkeit, Recht, Friheit, Adel — haben sollen.

7. Priv. K. Karls 4. v. 1350. b. *Lünig* l. c. Tom. II. pag. 545. Carolus, Dei Gratia Romanorum Rex, — *universis (Misniae et Thuringiae) civibus et oppidanis* per principatus, terras et civitates suas — hanc gratiam facimus specialem, quod ipsi *bona feodalia*, quae *Quiritibus* [i. e. equitibus] proprie debentur, *emere* vel quovis alterius contractus titulo recuperare valeant.

8. Frankfurter Vergleich v. 1612. S. b. §. 81. Nr. 6.

9. *J. P. O.* Art. V. §. 17. S. b. §. 49. Nr. 4.

B. Erwerb und Verlust des Bürgerrechts. (Eichh. §. 375.) §. 84.

1. Kl. Kaiserr 4, 22; oben S. 103. Nr. 51.

2. Verm. Sachsp. Lib. 5. c. 2. pr. (vergl. Pölman Handb. L. 8. a. 4. d. 1.) Wer burger recht in wichbilde gewynnen u. irwerbin wil, der sal elich (Pölm. u. frey) geborn sin, — her sal auch nicht rechtelos noch irlos sin, her sal auch ein unvorsprochin man sin adir eine unvorsprochin frauwe ap is ein wip ist.

3. Hamb. Stadtr. I. 2. Art. 1. Es soll kein Ritter oder Rittermäßige Personen in dieser Stadt oder Weichbilde wohnen.

4. Danziger Stadtr. II. Art. 1. Wer unser Bürger ist, der soll in keiner andern Stadt Bürger seyn.

5. Verm. Sachsp. L. 5. c. 2. d. 1. Wen man czu eime burger nympt adir macht der sal sweren dessin eyd: Ich swere gote u. dem riche adir dem hirren adir der stat getraw u. gewer czue sin u. als halt als ein getrauwir man adir vrier kauffmann seyme rechten hirren, — unde wenne her den eid getan hot, so gebe her sin recht wie das in dem wichbilde irsaczt. Jar u. tag sal her in derselbin stad inne wonen mit der burgir wißin bey eime irsaczten gelde. Noch der czit so mag her wol sine burgeschafft behaldin adir uffgebin u. wenne her sie denne wedir uffgegebin hot, so gebe her sine uffart u. fare mit gluke.

6. Statut. v. Peine b. *Pufendorf.* 4, 270. Item es wil sich der Rath vorbehalten haben, das Bürgergeld zu mindern und zu verhöhen.

C. Wirkungen des Bürgerrechts. (Eichh. §. 375.) §. 85.

1. *Priv. Friburgi civitat.* a. 1337. b. *Ludewig* Rel. Ms. 6. p. 41. conferimus — civitati Friburg — quod omnes ejus incolae *civilia jura*

habentes, pannos et stamina — possint vendere et incidere per ulnas. — Extranei autem forum ibi quaerentes, debent adducere stamina qualiacunque et vendere sine incissura. — Item conferimus, — quod in — villis — a dicta civitate *infra milliare* circumferentialiter situatis non debeat haberi taberna aliqua, nec aliquis operarius, nocivus civitati, sicuti: Pistores, Sutores, Carnifices, Sartores et Fabri.

2. **Revers Joachims II. v. Brandenburg v.** 1538. b. *Scheplitz* Consuetud. March. ed. 1744. p. 344. Die Prälaten und vom Adel, auch Baurschaft sollen sich **Kaufmannschaft** enthalten, und den **Bürgern in Städten als ihre zugehörige Nahrung und Gewerbe alleine bleiben;** was aber einem jeden wächset oder er selbst gezeuget oder gewunnen, soll ihme gesambt seinen Pächten zu verkaufen frey stehen.

3. **Gandersheim. Landtags-Absch. v.** 1601. Art. 51. (Corp. Const. Calenb. T. 4. c. 8. p. 40.) Soll das **Bierbrauen** auf den **Dörfern** zu gemeinem, feilen Kauf, wie auch daselbst die **Ausselung fremder ausländischer — Bier eingestellt,** — dazu die **Handwerker** auf den Dörfern, welche von den Städten nur eine halbe, oder drei Viertel Meile gelegen, **eingesteller,** und hinfüro keine mehr, jedoch den Clöstern und denen von der Ritterschaft an ihrer hergebrachten Frei- und Gerechtigkeit unverhinderlich, eingenommen, gleichwohl aber auch sonsten auf jedem Dorfe etwa ein **Schmidt, Rademacher, Schuhflicker** und **Schneider,** so allein Bauerkleider machet, jederzeit geduldet; hinwieder aber von den Brauern und Handwerkern in den Städten mit denen auf dem Lande also verfahren werden, daß sie von ihnen im Verkaufen zur Ungebühr nicht übernommen — werden mögen.

4. **Regulativ für die Annahme zum Bürger- und Einwohnerrecht in Lübeck v.** 1810. §. 6. Ohne **zum Bürger oder Einwohner angenommen** zu sein, und den **Bürgereid** geleistet zu haben, darf Niemand hieselb **bürgerliche Nahrung** oder **Gewerbe** treiben, zum wirklichen Genusse der Rechte eines **Mitgliedes hiesiger bürgerlicher Collegien oder Zünfte** zugelassen werden, Freizettel oder Certificate an der Zulage (Zollbehörde) und Canzlei erhalten, — zum Behufe der Heirath ohne vorgängige Dispensation proclamirt werden.

§. 86. Insbesondere von der Bierbraugerechtigkeit.

1. **Churfächs. Landes-Ordn. v.** 1482. (*Cod. Aug.* 1, 10.) Daß nun hinführo niemands, welches Standes, Würden oder Wesens die seyn, in seinem Hause, oder sonst **in denen Dörffern,** — anders dann er **vor seine Haushaltung** nothdürftig ist, und nicht auf den Kauff **brauen** soll.

2. **Brandenburgischer Revers v.** 1516. S. §. 85. Nr. 2.

3. **Gandersheimischer Landtags-Absch. v.** 1601. S. §. 85. Nr. 3.

4. **Churfächs. Resolution v.** 1655. im *Cod. August.* I. pag. 258. Daß diejenigen, so zur Neuerung bey der Stadt (Dresden), und inner der Meile Mältz- und Brauhäuser, wie auch Schencken angerichtet, — den Bierschanck — unterlassen, desgleichen andere, **ohne Vorwissen und Erläubniß des Raths** kein Bier in die Stadt führen. — Jedoch sollen mit diesem Verboth unsere **Räthe** und die **zu hiesigen Rathscollegiis gehörigen Cantzeleyen** und **Expeditiones,** auch unsere vornehme **Hoff-Diener,** und die vom **Adel,** — ingleichen **Doctores** — ihren freyen **Tischtrunk** ungehindert und frey einführen.

5. **Churfächs. Verordn. v.** 1717. *Cod. Aug.* I. pag. 1876. (Nachdem die Braugerechtigkeit) zum öfftern von denen **Brau-berechtigten Häusern** — auf unbrau-berechtigte Häuser und Plätze — verkauffet

wurde, —. so haben wir der Nothdurfft befunden, — solcherley Alienationes — zu verbieten.

γ) Von den übrigen mit der Stadt in Verbindung stehenden Personen. (Eichhorn §. 376.) §. 87.

1. *Aurea bulla* cap. XVI. §. 1. 2. Quia nonnulli cives et subditi principum, — jugum ordinariae subjectionis quaerentes abjicere, — in aliarum civitatum cives recipi se procurant, — et nihilominus in priorum dominorum — terris, civitatibus, oppidis et villis corporaliter residentes, civitatum, ad quas — se transferunt, libertatibus gaudere — contendunt, qui in partibus Alamaniae *Pfalburgerii* consueverunt — appellari; — sancimus, quod praedicti cives — civitatum, in quarum cives tali fraude recipi se procurant, — juribus et libertatibus in nullo potiantur.

2. **R. Absch. v.** 1232. Cap. 4. Die Burger, die da **Pfolburger** genant sint, sollent gentzlich abegelegt werden.

3. Von den Flecken und Marktflecken. §. 88.

II. Von den Zünften.

Allgemeine Quellensammlung: **J. A. Ortloff** Corpus juris opificiarii oder Sammlung von allgemeinen Innungsgesetzen u. Verordnungen für die Handwerker. Erlangen. 1804. 8. — Landesgesetzgebung: 1) in Oesterreich: Vollständige Sammlung aller seit dem Jahr 1729 bis gegenwärtig ergangenen Generalien u. Verordnungen f. sämmtliche Innungen u. Zünfte in systemat. chronolog. Ordnung. Brünn. 1793. 8. 2) in Preussen: Gesetz über die Einführung einer allgemeinen Gewerbsteuer v. 2. November. 1810. Ges. über die policeilichen Verhältnisse der Gewerbe v. 7. Sptbr. 1811. Ges. wegen Entrichtung der Gewerbsteuer v. 30. May 1820. 3) Königr. Sachsen: Generalinnungsartikel für Künstler, Professionisten u. Handwerker v. 8. Jun. 1780. Mandat, die Abstellung verschiedener Innungsgebrechen betr. v. 7. Decbr. 1810. 4) Baiern: Ges. die Grundbestimmungen für das Gewerbwesen betr. v. 11. Sptbr. 1825. 5) Würtemberg: Sammlung derer sämmtlichen Handwerksordnungen des Herzogthums Würtemb. Stuttg. 1758. 8. 6) Großherz: S. Weimarische allgemeine Zunftordnung v. 15. May 1821.

J. A. Ortloff das Recht der Handwerker. Erlang. 1803. 8.

A. Begriff der Zunft und historische Einleitung. (Eichhorn §. 381.) §. 89.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 312. 432.

1. *Pact. leg. Sal.* Tit. 11. c. 6. oben S. 65. Nr. 31.

2. *L. Burg.* t. 10. c. 3. Qui *aurificem* — occiderit. — 4. Qui *fabrum argentarium.* — 5. Qui *fabrum ferrarium.* — 6. Qui *carpentarium* etc.

3. *L. Burg.* t. 21. c. 1. Quicunque — servum suum aurificem, argentarium, ferrarium, fabrum aerarium, sartorem vel sutorem, in publico attributum artificium exercere permiserit etc.

4. *Capitul. Caroli M. de villis* cap. 45. Ut unusquisque judex in suo ministerio bonos habeat artifices, — id est, fabros ferrarios, et aurifices, vel argentarios, sutores, tornatores, carpentarios, scutarios, — saponarios, ficeratores, i. e. qui cervisam — vel aliud quodcunque liquamen ad bibendum aptum fuerit facere sciant, pistores, — nec non et reliquos ministeriales.

5. **Urk. v.** 1112 in *Mieris* Charterboek I. p. 82. fraternitas, quam *Gilda* vocant.

6. **Urk. des Erzbisch. Wichmann v. Magdeburg.** (1152—1193) b. *Ludewig* Rel. Mss. 2, 389. *Officia* civitatis nostre, *magna* sive *parva*, — in suo *honore* secundum *jus suum* — integra esse volentes, jus et *magisterium sutorum* ita consistere volumus etc. Cum enim jus et distinctio que inter eos est eos, qui eo jure participare non debent, ita excludat, quod opus operatum alienigene infra jus communis fori vendere non debeant, constituimus, ne alienigene opus suum operatum ad forum non deferant, nisi cum omnium eorum voluntate, qui juri illo, quod *Inninge* appellatur, participes existant.

7. **Hallischer Schöffenbrief f. Neumarkt v.** 1235. §. 37. b. **Gaupp** Magdeburg. Recht. S. 227. Hec sunt *inunge pistorum* civium in hallo. Si aliquis alienus voluerit habere societatem pistorum quod inunge dicitur. ille dabit 1 † (d. i. $1\frac{1}{2}$) marcam et due partes spectabunt ad civitatem. una pars ad pistores. — §. 40. Hec sunt *inunge carnificum*. — §. 42. *Inunge sutorum*. — §. 43. *Magister sutorum*.

8. **Urk. v.** 1232. b. *Schannat* Hist. Worm. Cod. prob. pag. 110. (Nos Fridericus II. hac nostra edictali sanctione) cassamus *cujuslibet artificii confraternitates* seu societates, quocunque nomine vulgariter appellentur.

9. **Braunschw. Stadtr. v.** 1232. St. 2. Art. 5. b. *Leibnitz* Script. 3, 437. De Junninge schal stan alse bi Keysers Otten (IV.) tiden.

10. **Preuß. Gesetz-Samml. v.** 1810. S. 79. 83. (Wir gewähren) unsern Unterthanen die ihnen — zugesicherte **vollkommene Gewerbe-Freiheit**. — Wir verordnen daher: — Ein jeder, welcher in unsern Staaten — sein bißheriges Gewerbe — fortsetzen oder ein neues unternehmen will, ist verpflichtet, (jährlich) einen **Gewerbeschein** darüber zu lösen. — Ein **Gewerbeschein giebt** demjenigen, auf welchen er lautet, **das Recht**, in dem ganzen Umfange unserer Staaten, sowohl in den Städten, als auf dem platten Lande, **das in demselben benannte Gewerbe**, und auf die bestimmte Zeit **zu treiben**, und von den Behörden dabey geschützt zu werden. **Keiner Corporation und keinem einzelnen steht ein Widerspruchsrecht**, welcher Grund auch angeführt werden mag, zu.

11. **Baier. Ges. die Grundbestimmungen f. d. Gewerbswesen betr.** Art. 7. Bei denjenigen Gewerben, welche sich bisher in einem Innungsverbande befunden haben, bestehen die Zünfte als Vereine der Genossen eines oder mehrerer verwandter Gewerbe unter obrigkeitlicher Aufsicht, Leitung und Schutz ausschließend zu den nachstehenden Zwecken, unter Aufhebung aller anderer Befugnisse, fort. Die erwähnten Zwecke sind: 1) Verbreitung nützlicher Gewerbskenntnisse unter den Vereinsgliedern, 2) Erleichterung der Ausbildung in den Gewerben, 3) entsprechende Aufsicht auf Lehrlinge, Gesellen und Gehülfen, 4) geordnete Verwaltung und nützliche Verwendung des gemeinsamen Vereins-Vermögens, 5) Unterstützung dürftiger Gewerbsangehöriger.

B. Eigenthümliche Quellen des Zunftrechts. (Eichhorn §. 382.) §. 90.

1. R. Schluß v. 1731. §. 1. Die Handwercker (sollen) unter sich keine Zusammenkünfte, **ohne Vorwissen ihrer ordentlichen Obrigkeit**, welcher bevorstehet, darzu **jemand in ihrem Nahmen — zu deputiren**, anzustellen Macht haben, auch an keinem Ort einige **Handwercks-Articuln, Gebräuche** und **Gewohnheiten** passirt werden, sie seyen dann entweder **von der Landes-** oder wenigst jedes **Orts darzu berechtigten Obrigkeit — confirmiret.**

C. Eintheilung der Zünfte. (Eichhorn §. 383.) §. 91.

1. Reichsschl. v. 1731. §. 7. sollen der mannigfaltige Unterschied zwischen **geschenkt-** und **ungeschenkten Handwerkern**, zumahlen was dieser bißhero eingebildete bessere Ehre und Redlichkeit belanget, Krafft dieses, völlig hinwegfallen, auch ein jeder wandernder Geselle zum Geschenke, wo solches hergebracht, an einem Ort mehr nicht dann höchstens 4 biß 5 gute Groschen oder 15 biß 20 Kr. Rheinisch, es sei nun gleich baar oder statt dessen an Essen und Trinken auf der Herberge bekommen, hingegen des Bettelns vor den Thüren sich gänzlich enthalten; Wann aber ein Geselle, als deren viele nur des Geschenks halber von einem Ort zum andern lauffen, eine angebotene Arbeit anzunehmen verweigern sollte, wäre ihm das Geschenk nicht zu halten.

D. Innere Verfassung der Zünfte. (Eichh. §. 383. 384.) §. 92.

1. R. Pol. Ordn. v. 1577. Tit. 38. §. 3. Wo — (ein wandernder Handwercks-Gesell) Dienst oder ein Meister begehren, der soll sich — bey dem **jüngsten Meister**, so jederzeit desselben Handwercks seyn, oder bey den jenen, so von einer jeden Obrigkeit darzu verordnet seyn, — anzeigen. — (Dieser) soll alsdann — mit getreuem Fleiß — demselben ankommenden Handwercksgesellen **um Dienst und ein Meister besehen**, und werben.

2. Reichsschl. v. 1731. §. 9. weilen ferners theils die jüngste oder zuletzt aufgenommene Meister von den älteren mit Herumschicken, Aufwarten, und dergleichen Diensten, zu ihrem merklichen Schaden, und bald anfänglichen Ruin, von der Arbeit gehindert und abgehalten werden: ist auch hierauf, und daß man solchergestalt junge Meister nicht zu hart beschwere — von jeder Obrigkeit zu sehen, und die Billigkeit zu verfügen.

3. *I. P. O.* art. 5. §. 35. oben §. 73. Nr. 3.

4. R. Pol. O. v. 1577. Tit. 38. §. 1. oben §. 71. Nr. 2. Reichsschl. v. 1731. §. 4. oben §. 71. Nr. 3. **Kaiserl. Patent v. 1772. §. 5.** oben §. 71. Nr. 4.

5. Reichsschl. v. 1731. §. 5. Wolten imgleichen ein- oder mehrere Meister oder Gesellen diesen oder jenen Jungen, aus diesen und jenen Ursachen zum Handwerk nicht zu- oder in bereits angetretener Lehre nicht fortfahren lassen, und es würde darüber bei der Obrigkeit geklagt, müsten sie auch dißfalls Red und Antwort geben und obrigkeitlicher Erkänntnuß und Ausspruch gehorsamst nachkommen.

6. *Eodem* §. 2. **Jeder Lehr-Jung** — (soll) seinen **Geburts-Brief** — an dem Ort, wo er in die Lehre tritt, **in die Meister-Lade legen**, und, wann er **loßgesprochen** worden, den erhaltenen **Lehrbrief** ebenfalls — ermeldter **Meister-Lade** zur Verwahrung geben, auch so lange, bis er sich an einen gewissen Ort, aus welchem er seines Vorhabens

wegen **beglaubte Nachricht** unter dem dasigen Obrigkeits- und Handwercks-Siegel mitbringen muß, würklich setzen und Meister werden will, **daselbst lassen**, das Handwerck hingegen ihme zu seinem **Fortkommen auf der Wanderschaft — beglaubte Abschrifft** — unter dem Handwercks-Siegel und der **Obermeister** Unterschrifft von diesem seinen eingelegten Geburts- und Lehr-Briefe — ausantworten, sodann — **ein gedrucktes Attestat — seines Verhalten wegen** ertheilen, mit welchem also der Gesell seine Wanderschaft fortsetzet, und sich in der Stadt, wo er Arbeit suchet, bey dem Handwerck melden, auf dessen Vorweisung ihn alle Meister, so Gesellen brauchen — zu fördern schuldig — seyn. Wann ihm nun — Arbeit versprochen wird, muß er alsobald — seine unter dem Handwercks-Siegel mitgebrachte **Abschrifft** — in dasige **Meister-Lade — niederlegen**, und so lange, bis er von dar wieder weg zu wandern gesonnen, darinnen lassen. Gedenckt dann ein solcher Gesell — sich abermals weiter zu wenden, soll er seine — Abreise seinem Meister, **wenigst 8 Tage** (wo nicht bei manchen Professionen, als zum Exempel Barbieren u. Buchdruckern, ohnediß eine mehrere u. wohl gar viertel- u. halbjährige Zeit hergebracht) **vorhero** andeuten, sodann — alle Anforderung — an ihn — richtig machen, — die Meister auch dabey, ob die Entlassung etwa eines — Verbrechens halber begehret werde, Achtung zu geben, und solches der Obrigkeit anzuzeigen schuldig; — dem Gesellen aber soll auf diesem Fall seine **Kundschafft und Attestat** keinesweges ausgefolget, vielmehr — derselbe bis zu Austrag der Sache an Ort und Stelle zu bleiben angehalten werden. — Hat im Gegentheil der Gesell — untadelich sich aufgeführet, — so werden ihme seine eingelegte — Urkunden — nicht allein wieder zugestellet, sondern es hat ihme auch das Handwerck desselben letztern Orts **ein neues Attestat** — zu ertheilen. — Welcher Gesell — mit dergleichen — Urkunden — **nicht** versehen ist, demselben soll von **keinem** Meister — **Arbeit gegeben** (werden).

4. **Reichsschl. v.** 1731. §. 7. sollen — die ohnentbehrliche Auf-ding- Lehr- und Loßsprech- nicht minder Meisterrechtskosten, aller Orten, von der Obrigkeit, so viel möglich, auf ein gewisses gesetzet, und zu jedermanns Nachricht publiciret, die Ubertrettere auch, auf einkommende Klagen, alles Ernstes gestraffet werden.

5. Daselbst §. 2. Soll hinführo weder denen Meistern, noch vielweniger Gesellen, einen Angeschuldigten — zu bestraffen, nachgelassen, sondern die (**Obermeister und Beamten, oder die zu Handwercks-Sachen Obrigkeitlich-Verordneten**) — **zusammen** die Sache untersuchen — (und) ohne Entgeld zu entscheiden verbunden, allenfalls aber, und da die Sache — (nicht) durch eine **geringe Handwercks-Straffe von ohngefehr 1 bis 2 Fl. Rheinisch** füglich zu verbüssen stehet, — bey der **ordentlichen des Orts Obrigkeit** Verhaltens sich zu erholen, hiemit ernstlich angewiesen seyn.

6. Ebendaselbst §. 8. Es sollen auch einige Straffen von geschenkt- oder nicht geschenkten Handwerks-Meistern, Söhnen, und Gesellen nicht mehr vorgenommen, gehalten und gebraucht werden, als soweit ihnen dieselbe Krafft ertheilten und nach publicirten diesen neuen Reichsgesetzen, je eher je besser zu revidirenden Innungsbriefen oder Handwerksordnung, mit Specifirung derer Fälle und des Quanti der Straffen (auch daß gleichwohlen jederzeit die obriakeitliche zum Handwerk Verordnete darum wissen) von der Obrigkeit zugelassen werden.

7. Ebendas. §. 5. Weder ein Meister (soll) dem andern, noch ein Gesell dem andern, noch ein Gesell dem Meister, geschweige diese und jene in der mehrern, und gegen die mehrere Zahl, — es seye mündlich, es seye schriftlich, zu **schelten**, zu **schimpfen** und zu **schmähen**, viel weniger gar

auf- und umzutreiben — sich unterfangen, sondern an dem Weg Rechtens und Richterlichen Hülff — begnügen lassen, — dergestalt, daß **biß zur Rechts-kräfftigen Decision** kein Meister und kein Gesell für gescholten, unredlich und Handwerks-unfähig gehalten werde, sondern die übrige Meister und Gesellen respective **bey und neben ihm — zu arbeiten** schuldig seyn und bleiben; welcher Meister und Gesell hingegen dessen sich weigerte, — der und dieselbe seynd als **unredlich** zu achten, und — **von der Handwercks-Arbeit — zu suspendiren.**

8. Daselbst §. 6. a. E. (Da die Gesellen) **keine Brüderschafft** ausmachen können, (ist) ihnen auch **kein Siegel** zu gestatten; vielmehr, wo sie sich dessen bißhero angemasset, solches ihnen abzufordern.

9. Ebendas. §. 12. a. E. Da — zwischen denen Meistern und denenjenigen, welche ein **Meister-Stück** verfertiget, Streit und Irrung vorfiele, ob solches recht und gut gemacht seye, stehet zu der **Obrigkeit** Willkühr, dasselbe — **eines andern Orts ohninteressirter Handwercks-Censur** — zu untergeben.

10. Ebendaselbst §. 13. a. E. sollen — die Obrigkeiten — insonderheit dahin sehen, damit die gute Künstler und Handwercker, wie auch die jüngere Meister insgemein, nicht dergestalten, wie an vielen Orten im Brauch ist, mit denen Zunfft- oder Aufnahms-Kösten, Innungs-Geldern, und dergleichen übernommenen, folglich an ihrer Wohlfahrt und guten Vorhaben sich ein und anderen Orts niederzulassen — gehindert werden, inmassen einem jeden Stand ohnedas ohnbenommen bleibt, mit einem oder andern guten Arbeiter und Künstler nach Gelegenheit der Sachen zu dispensiren, und denselben auch wider der Zunfft Willen, noch vielmehr aber an denen Orten, wo so viele Meister, die eine Zunfft machen könnten, nicht wären, anzunehmen und zur Meisterschaft kommen zu lassen.

11. Ebendaselbst. §. 9. Ingleichen so halten sie auf ihren **Handwerksgrüssen**, läppischen Redensart und — dergleichen ungereimte Dinge so scharf, daß derjenige, welcher etwa in Ablegung oder Erzehlung dererselbigen nur ein Wort oder Jota fehlet, sich alsobald einer gewissen Geldstrafe untergeben, weiter wandern, oder wohl öffters einen fernern Weg zurücklauffen, und von dem Ort, wo er herkommen, den Gruß anders holen muß.

E. Aeusseres Verhältniß derselben. (Eichh. §. 384. 385.) §. 93.

Drittes Buch.

Von den Rechten an Sachen.

Erstes Capitel. Verschiedene Arten von Sachen.

I. Unterschied zwischen beweglichen und unbeweglichen Sachen. (Eichhorn §. 153.) §. 94.

1. **Urk. v. 1423.** b. **Horn** Leben Friedrich des Streitbaren. S. 869: Ire guter u. habe varende u. legende.

2. *L. Sal.* t. 62. De *alode*. — c. 6. De *terra* — *Salica* nulla portio haereditatis mulieri veniat: sed ad virilem sexum tota terrae hereditas perveniat.

3. *Stat. Susat.* b. *Haeberlin* Anal. p. 510. praedium fundale, quod vulgo dicitur *torfhaht egen.*

4. **Rigisches Recht.** S. 30. heft einer **torfacht egen** binnen dieser stad.

5. *Capit. Triburiense* a. 822. c. 6: si quis in his — sanctionibus — inobediens — extiterit — in nostro regno *beneficium* non habeat, et *alodis* ejus in bannum mittatur.

6. *Capit.* 1, 126. ut unusquisque de suo *beneficio* suam familiam nutricare faciat, et de sua *proprietate* propriam familiam nutriat. Et si — aut in *beneficio* aut in *alode* annonam habuerit etc.

7. **Kaiserlandr.** C. 168. §. 1. Was **varendes gut** heysset das sölleu wir euch sagen. §. 2. Gold u. silber u. edelgesteyn. vihe u. roß u. alles **das mann getreyben u. getragen mag.**

8. **Baier. Lehnr.** Art. 223. b. *Senckenb.* C. j. feud. S. 391. Antwort man einem pfant das **varend hab** ist, **die man getreiben u. getragen mag.**

9. **Nürnb. Ref.** Bl. 64 b. Es werden auch Rent, Zinß, Gült, Weysat, Frücht u. Nutzungen, so die auf bestimpte u. erschine Zeit u. Zil verfallen sein u. s. w. für **farende Hab** gehalten.

10. **Bodmann** Rheing. Alterth. S. 672. Wan der win in den zober komet, daz korn in daz seil, so ist iz **farende hab.**

11. **Erfurter Stat. v.** 1306. b. **Walch** 1, 120. Wanne getreide oder same uffe den ackir geworfen wirt unde ez di eide (eggide, egge) bestrichet, so sal iz **varnde habe** sin.

12. **Salfelder Stat.** b. **Walch** 2, 29. Was uf lengute stet, daz der wint bubet [bauet scheint unpassend, vielleicht bewet, bewehet] u. di sunne beschinet, daz ist **varnde habe.**

13. **Landbrauch zu Lixfeld** in *Senckenberg* Opusc. Giess. p. 69. Georg Haußmann — begehret sich zu belernen lassen, was in diesem Gericht landbräuchig seye, ob die Häußer vor Erbe oder **Fahrnüs** gehalten werden, berichten (die Schöffen) also, **was die Fackel oder Brand hinweg nehme, daß solches vor Fahrnüs gehalten — werde.**

§. 95. II. Hauptsachen und Zubehörungen. (Eichh. §. 154.)

R. F. Hommel Pertinenz- und Erbsonderungsregister. 6te Ausg. v. **G. L. Winkler.** Leipz. 1805. 8.

1. **Nürnb. Ref.** Th. 2. Tit. 16. Ges. 6. So yemand ain Behausung, Hofrait oder ander Gut durch Keuf, Ubergab, letzte Willen, oder sonst durch ainen rechtmessigen Titl oder Ankunft an sich pringt, so sollen Prunnenketten, Prunensayl u. Aimer, auch die Läger in Kellern, sampt den eingemaurten oder eingezimmerten Beheltern, u. was Niet u. Nagel begreift, für ain Zugehörung des erkauften Guts gehalten werden u. dem Kauffer volgen u. pleiben, es were dann im Kauffen oder andern Contracten ain anders bedingt u. außgenommen.

2. **Erkenntniß** b. *Wernher* Obs. for. Tom. III. obs. 456. Dieweil die in der L. 17. (D. 19. 1.) befindlichen Exempel — zeigen, — daß, was man vor ein **Pertinenzstück** ausgiebet, **Erd- Mauer-** oder **Nagel-**fest sei, so u. s. w.

3. *Marculf* Form. 1, 13: terris, domibus, aedificiis, accolabus, mancipiis, vineis, silvis, campis, pratis, pascuis, aquis aquarumve decursibus.

4. **Urk. v.** 1297 in M. B. 3, 182. mit alle dem daz darzue gehoeret, versuechtez u. unversuechtez, ze veld u. ze holz, ze berg u. ze tal, mit wismat, mit dem mülslag u. mit dem purchstal oder wie ez genennet ist.

5. **Urk. v.** 1410 in M. B. 22, 400. ez sei an hus an hofstat, an garten, an äckern, an wisen, an bruelen, an owen, an werden, an egerden, an waid, an trat, an steg an weg, an holz, an holzmark, an waßer, an waßerleiten, under der erde u. ob der erde, es sei besucht oder unbesucht, benemt oder unbenemt.

6. **Urk. v.** 1324 b. *Jung* Hist. Benth. 62. mit torve, mit twige, mit watere, mit weide, mit lüden u. mit allerslachte nut.

Anhang: Reunion der Pertinenzen. (Eichh. §. 154.) §. 96.

1. **Gothaische Landesordn.** P. 2. C. 2. Tit. 14. Und dieweil sich über das begibt, daß Bürger u. Bauern ihre Hufen-Zinß-Erblehen- u. fronbare Güter von uns u. unsern Aemptern oder Unterthanen zu Lehn rührende zureissen, von einander theilen u. verkauffen, daraus denn öffters dem Zinßherrn Abbruch u. Verminderung, oder doch zum wenigsten viel Unrichtigkeiten der Zinse erfolgen, darzu der Anspann u. die Frondienste etwan vermindert werden: Als wollen wir nochmals, daß Niemand sein Lehen oder gehufetes Zinßgut, durch Kauff, Wechsel, Verpfändung, oder anderergestalt, ohne Bewilligung des Lehen- oder interessirten Gerichtsherrn, zerreisse u. vereintzele, oder solche Spaltung auf dessen deßwegen erhobene Klage für nichtig erkennet, hingegen Fleiß angewendet werden soll, daß die vereintzelte Länderey wieder zusammen gebracht, u. die Item zusammen geschrieben werden. (vergl. **Coburg. Landesordn.** Tit. 33. **Weimar. Landesordn.** Tit. 38. **Altenb. Landesordn.** P. 2. C. 2. Tit. 14.)

2. **Landgräfl. Hess. Ausschreiben v.** 12. **März** 1584. b. **Kleinschmid** Samml. Hess. Landesordn. 1, 455. befehlen, daß ihr (Ambtleuthe) — ein eigentlich Verzeichnuß aller u. jeder Unserer u. anderer Leuthe Güter, daran Wir Lehen, Zins, Dienst, Geschoß u. andere Pflicht haben, — machet, wie u. welcher gestalt dieselbe vor 20, 30, 40 u. mehr Jahren beysammen gewesen u. nun jetziger Zeit zerrissen u. zertheilet seynd, Uns darinnen zuersehen, u. diesem Ubel mit zeitigem Rath u. gutem bedacht, — vorzukommen — u. die Güther wieder zusammen zubringen haben, damit dieß schädliche Zerreissen, Zertheilen u. Zerstückeln der Güther verbleiben möge, Wir wollen auch — befohlen haben, solche Zerreissung u. Zertheilung der Güter hinführo ohne Unsern — Befehl — nicht zuverstatten.

3. **Herzogl. Braunschw. Lüneb. Verordnung wie es mit Redintegrirung der Meyerhöfe zu halten v.** 1. **July** 1699. ordnen, — daß — von denen Höfen — hinkünfftig gantz keine von alters her dabey gewesene, oder sonst nach Disposition der Policei-Ordnung mit dazu zu rechnen stehende u. nicht notorie dabei gekauffte, donirte, ererbte, oder sonst titulo — speciali acquirirte Ländereien, Aecker, Wiesen, Gärten u. s. w., u. andere — ihrer Natur nach dazu gehörige Pertinentien — ohne Amts- oder Gutsherrlichen austrücklichen Consens — auf einigerley Weise verpfändet, — vertauscht, oder sonsten — veräussert u. von den Höfen abgebracht werden, die hier wieder — nichts destoweniger unternommene alienationes — an sich u. ipso jure unkräftig, null u. nichtig seyn.

4. **Hildesheim. Dienst-Ordn. v.** 1733. §. 28. Die partes integrantes derer dienstpflichtigen Höfe, so — ohne Dienst- u. Gutsherrn-Konsens davon abgesplissen, versetzt, zum Brautschatz mitgegeben, oder sonst auf andere Weise getrennet sind, sollen den Höfen, wozu sie gehören, wieder beigelegt, u. wenn der Dienstherr, Gutsherr, oder der Meyer, welcher einen dienstpflichtigen Hof cultivirt, deren Reunion bei der ordent-

lichen Obrigkeit suchet, ihm ohne Aufenthalt dazu verholfen werden, wie denn, wenn der Dienst- oder Gutsherr, welcher nicht konsentirt hat, Klage erhebet, u. den dienstpflichtigen Hof redintegriret wissen will, die Restitution sofort geschehen, u. der Inhaber seinen Regreß wider denjenigen, welcher das Stück veräussert oder verpfändet, u. dessen Erben nehmen soll. — Uebrigens sollen unsere Droste u. Beamte ohne Unsern oder Unserer Fürstl. Kammer ausdrücklichen Befehl in keine Veräusserung oder Verpfändung einiges, zu einem uns dienstpflichtigen Hofe gehörigen pertinentis willigen.

5. **Kurfürstl. Sächs. Generale v. 15. Aug. 1766.** Wir lassen es zwar bey denen bisherigen Dismembrationen einzelner Güter — im Hauptwerke ferner bewenden. — In denenjenigen Bezirken aber, — wo die Grundstücken walzend sind, sollen die einzelnen Grundstücken, so ihre eigene Schocke haben, auch anders nicht, als zugleich mit der Bedingung des Spaltrechts, u. der reciprocirlichen Vertretung in casum caducitatis dismembrirt werden. Dagegen bey Hufen u. starken Gütern Eine Viertel Hufe des besten Landes, bey Halben Hufen Gütern eine Achtel Hufe dergl. Landes u. s. w. als consolidirt, u. von dem Hause unzertrennlich, beyzubehalten sind.

6. **Oldenb. Rescript v. 18. März 1699.** daß so wol bey den Adelichen als anderen Gütern Theilung u. Zerstückelung derselben — solte verhütet werden, auf daß es der Matrikul dadurch desto weniger zu einigem Abgang gereiche, auch den Streitigkeiten, die sonst nicht anders, dan daraus erwachsen könten, — vorgebauet (werde).

§. 97. III. Befriedete Sachen. (Eichh. §. 155.)

1. *L. Fris. add. sapient.* Tit. 1. c. 1. Homo faidosus pacem habeat in Ecclesia, in domo sua, ad Ecclesiam eundo, de Ecclesia redeundo, ad placitum eundo, de placito redeundo, qui hanc pacem effregerit, et hominem occiderit, novies XXX solid. componat.

2. *L. Bajuv.* T. 8. c. 2. §. 1. Et si in Ecclesia, vel infra curtem Ducis, vel in fabrica, vel in molino aliquid furaverit, ter niungeldum componat, hoc est ter novem reddat: quia istae quatuor domus casae publicae sunt, et semper patentes.

3. *L. Sax.* t. 3. c. 4. Qui hominem propter faidam in *propria domo* occiderit, capite puniatur.

4. *L. Bajuv.* T. 10. c. 2. §. 2. Nemo — ingrediatur alienam domum per violentiam; quia hoc scandalum generat.

5. **Kaiserlandr.** 230, 3. Unnd ist eyn mann in eynem hauß. es sey seyn oder er lone es oder er habe es umbsunst, u. wirt er darinne heymgesucht, man soll in büßen wann der wirt darinne ist. — 5. Die heymsuchung ist das. wer mit gewaffenter hande in eynes mannes hauß lauffet u. eynen dareyn iaget, oder er eynen darinne vindet, dem er wil schaden oder schadet, das heysset heymsuchunge. — 17. Dise recht habent auch die bürge.

6. **Mühlhäus. Stat.** b. *Grashof* p. 234. daz ein iclich man hi zu mulhusen in des richis stat sal vride habi in sîmi huz.

7. **Freiburg. Stat. v. 1120.** C. 42. b. **Gaupp** 396. Si quis burgensem in propria area vi invaserit vel temere domi quesierit, quicquid ei mali fecerit non emendabit.

8. **Stat. v. Cöln v. 1437.** Art. 84. Wer binnen nachts oder tags freventlich in des andern Hauß gienge, u. denselben in seinem eigenen Hauß schluge oder verwundte, daß man denselben mit dem Schwert richten solle.

9. **Hamburg. Stat.** b. *Westphalen.* 4, 3015. So wor ein Man mit berademe Mode offte mit beladenen Vrunden an des andern Weren gheit u. ene fleyt, u. werd he in der Were beholden, he schall id beteren mit sines sülves Halse: Kumpt he over ute der Were — he schall beteren ein gantz Vorsate u. vor den **Husvrede** 10 Mk Sülvers to der Stad Kore u. deme Mane den Broke.

10. **Kl. Kaiserr.** IV. 16. Der **keyser** hat gnade und fride — bestettiget — eine yeglichen menschen in seime Hause.

11. **Verm. Sachsp.** B. 2. C. 1. pr. Eyn iczlich man in sinen vier pfelen u. wende sal vordirlichin vrede habin mit grosim u. mit starkem rechte. Von uswennig friheit u. frede des husis ist das nymant dem andirn des tages noch des nachtis in sin hus lauffin sal noch keinen obirlast mit worten noch mit werken thun sal.

12. **Kaiserlandr.** 116. §. 15. Dye den **pflug** raubent, so er des morgens von hauß vert auff den acker, und so er wider heym vert, — man sol in **radtbrechen.**

13. **Reuterbestallung v.** 1570. §. 69. Es soll auch keiner kein **Pflug** berauben, noch — **Backofen**, u. was zu gemeiner Nothdurfft dienstlich ist.

14. **Verm. Sachsp.** B. 3. C. 12. pr. Alle rewbir u. morder die do **pfluge** rowbin adir **molen** burnen adir rawbin u. die do kirchin brechin u. kirchoffe berawbin adir burnen — die sal man — radebrechin.

15. **Urk. v.** 1253. b. **Hanselmann** diplom. Beweis, daß dem Hause Hohenlohe u. s. w. Nr. 43. Dise **mülen** — hant daz reht, swer drin entrinnet, den sol nieman druz nemen ane gerihte.

16. **Hernbreitinger Petersgericht.** b. **Grimm.** 547. Wer wißentlich **rein**, stein und markung ausgrebt, der hat sein unrecht. forter: was sein unrecht sei? denselben sal man in die erden graben bis an den hals und sol dan **vier pferde, die des ackers nit gewon** sind, an einen **pflug, der da neu ist,** spannen und sollen die **pferde nit mer gezogen** u. der **enke nit mer geern** u. der **pflughabe nit mer den pflug gehalten haben;** und sol man im als lang nach dem hals ern, bis man im **den hals abgeern** hat.

17. **Niedermendinger W.** Auch ob iemants si vermeßen, der markstein auß der oder gröbe, was der vermacht? daruf weist der scheffen: man soll innen gleichs dem gurdel in die erd graben u. soll ime **mit einem ploich durch sein herze fahren,** damit sull ime genöch u. recht geschehen sein.

18. **Lüb. R.** IV. 15, 2. Vorbricht einer vor dem Rahte oder dem Gerichte mit Worten u. Wercken, deßgleichen in der Kirchen u. Kirchhöfen, auff dem Rathhause, Gerichtbuden, in der Marckzeit, Weinkeller, Marckt, Fleischschrangen, Wagen, — der sol nach Gelegenheit der Verbrechung mit mehrer Straffe, dann sonsten gebräuchlichen, belegt werden; dann diese Oerter haben Burgk-Frieden.

Zweites Capitel. Von der Gewere.

W. E. Albrecht die Gewere als Grundlage des älteren Deutschen Sachenrechts. Königsb. 1828. 8.

I. Ueberhaupt. (Eichhorn §. 156.) §. 98.

1. **Stad. Stat.** 6, 2. (*Puf.* 1, 200) so we then anderen vorebeden let ene — anderwarve — unde druddewarve unde kumt he nicht, so scal

men ome en thinc leggen vor **the were** unde rechten ome ut, alſo ſtadtrecht is.

2. **Salfeld. Stat.** 151. der richter ſol den ſchuldigen mit der hant furen uz dem hofe u. ſal den kleger furen **in die were.**

3. **Verm. Sachſp.** II. 2, 11. mietet eine frau ein haus, ſo ſol ir man umb denſelben zins antworten, ap her mit ir **in derſelben gewere gewonet** hat.

II. Entwicklung des Begriffs der Gewere im juriſtiſchen Sinn.

§. 99. (**Eichhorn** §. 156.)

Albrecht a. a. O. §. 2 — 9.

1. **Sächſ. Landr.** 2, 60. §. 1. Svelk man enem anderen liet oder ſat perde oder en kleid, oder ienegerhande varende have, to ſvelker wis he die ut von ſinen **gewerен** let mit ſime willen, verkoft ſie die, die ſie **in gewerен** hevet, oder vorſat he ſie, oder verſpelet he ſie, oder wert ſie yme verſtolen oder afgerovet; iene die ſie verlegen oder verſat hevet, die ne mach dar nene vorderunge up hebben, ane uppe den, deme he ſie leich oder verſatte.

2. **Richtſt. d. Landr.** 2, 7. Item als du frageſt, du habeſt gut in deinem lediglichen weren, das habeſt du vermeygerett u. habeſt in nutz u. in gelt u. ſey dir geantwortet — für benempt pfeunge (quod possideas praedium tanquam conductor pro certo locario).

3. **Sächſ. Lehnr.** 66. Nieman en mac ſime herren gut mit der gewere entvuren des amechtman her iſt ab erz ime zu lene ſegek, wend ime ſin herre al ſin gut in ſine gewere bevolen hat.

4. **Sächſ. Landr.** 2, 24. §. 1. Man ne ſal niemanne ut ſinen **gewerен** wiſen von gerichtes halven, **al ſi he dar mit unrechte ankomen** (u. wäre er auch mit Unrecht darin gekommen), man ne breke ſie eme mit rechter klage.

5. **Sächſ. Landr.** 2, 25. §. 1. Wirt aver en man beklaget umme **roflike gewere** u. ſ. w.

6. **Sächſ. Lehnr.** 14. Ein gut mag manges herren ſin alſo daz ez einer von deme andern habe, doch muz eines die gewer ſin. Wer iz ſo in nuczen u. in gelde hat u. die zins dar uz nimet — der hat die gewere daran u. deme ſal man darab antworten, ob dar jemand uffe miſſetat. (vergl. **Albrecht.** S. 4. u. 5.)

7. **Richtſt. Lehnr.** 15. Vraget ock de man, ſint he dat gut in rechten gewerен heft u. boret dat up (hat den Genuß davon), eft he dar umme der were tüginghe icht neger ſy. So vintme, he ne ſy. Wente allene (obgleich) hebbe he de **hebbende were**, darumme is de here des lenes gewere de vorder nicht tho betügende u. tho beholdende yegen ſinen heren dorch des willen, dat yt ſin man van ſinerwegen **in** gewerен heft. (**Albr.** 7.)

8. **Sächſ. Lehnr.** 40. **Lenes gewere** en mac nieman gezug ſin ane der van deme herrn belenet iſt. **Gemeiner gewere** ſi gezug jechlich unbeſchulden man.

9. **Sächſ. Landr.** 1, 24. §. 2. Svelk man ſin gut gift u. dat weder to lene untveit, deme herren hilpt de gave nicht, he ne behalde dat gut in ſinen **ledichliken gewerен** iar unde dach.

10. **Schwäb. Landr.** 337. Der, an eynem lehen fräffelt merck alſo. Und iſt das eyn mann eyn gut von dem andern hatt wer auff dem gut oder an dem gut fräffelt das er mit nucze **in ledigklicher gewer** hat, — dem ſol man beſſeren.

11. **Schedinge** 69. (b. **Oelrichs** Gesetzbücher Bremens. S. 69.) u. hadde dat beseten iar u. dach, u. hebbet in nut ane ghelde, u. in **hebbenden weren**, ane rechte bisprake.

12. **Verm. Sachsp. I.** 39, 8. Wer erbe oder farende habe hat in gewere mit rechte oder mit unrecht, do en sal nymand uswisen, man breche es in eme danne mit rechte u. mit rechter klage.

13. **Bair. Landr.** (*Heumann.* 106.) Wer den andern anspricht, er hab in seines aygens oder lehens entwert mit gewalt on recht, — dez laugn sol man nemen mit seynem ayde, er mache es denn war mit zwaien, die des mit im sweren, — daz er sein entwert sey an recht, so sol in das gericht widersetzen in sein gewer u. sol da — sitzen mit gewere als lang daz ist, daz er in entwert hat. Hab er dann hinnach hintz im icht ze sprechen umb daz gut, da sol umb geschehen als recht ist.

14. **Sächs. Lehnr.** 81: ist das ein herr sinem manne sin gut verteilt **mit unrechte**, do der man nicht zugegen ist und den clager wiset uf das gut und jenem die gewere entvuret, das schadet jeme nit, **er habe sine gewer für sich.**

15. **Bair. Landr.** (*Heumann* 106.): Wär aber ob yeman ains aigens — sezze pey nutz und gewer und würd er des entwert mit herrenbrief, oder von welherlay sache oder — gewalt das geschehe, **daz sol dem unschedlich sein an seiner gewer;** — so sol er stien in allen dem rechten, alz des tags, da er sein entwert ward.

16. **Sächs. Lehnr.** 6. Der vater erbet uffen son die gewere des gutes mit sament deme gute, dar umbbe en darf der sun nicht daz man ime des vaters gut bewise.

17. **Sächs. Landr.** 3, 83. §. 1. Svat man enem manne oder wive gift, dat solen sie besitten dre dage. Svat se mit klage irvordert, oder uppe sie geervet wert, des ne dorven sie nicht besitten.

18. **Orlamünd Stat.** 7. (**Walch** 2, 72.) wenn eyn burger dem andern obirslagit huß u. hoff, da sol der richter die **gewere** u. unser stadtknecht die hülfe tun.

III. Von der aus der Gewere entspringenden Klage. (Eichhorn §. 170. u. 171.) §. 100.

Albrecht a. a. O. S. 81—91. **Cropp** der Diebstahl nach dem älteren Rechte der freien Städte Hamburg, Lübeck u. Bremen; in den Criminalistischen Beiträgen von **Hudtwalker** u. **Trummer.** Bd. 2. S. 3—79. 233—406.

1. **Verm. Sachsp.** III. 8, 3: Gesche auch, das man undir eime dube odir raup funde — so mag her [der Kläger] wol sin gut **anvanghen.** — Komt er vor gericht, so sal (her) sich wedir **undirwinden** sines **gutis.**

2. Ebendas. IV. 13, pr.: Von rechte so sol man keyn guth **anefangin**, wenn diebes guth adir geraubit guth ist, adir das eines mannis — gesinde — sine hirrn — obil czu czubrengen.

3. Ebendas. 3: Ab — ein knecht sines hirrn gut — vorspilt, — zu **dem gute mag sich der hirre — wol czihen** selbdritt in glichir weise, als ap is vorstoln adir abegeraubit were.

4. **Goslar. Stat.** 530, 1: men ne mach nicht anevanghen, denne vorduvet gud edder geravet.

5. **Verm. Sachsp.** IV, 13, 12: Weme eins andirs mannis gut adir varnde habe in waßir zufluset, der sal is jeme widirgebin, **ap her** sich **dorczu czuht** salbdritte, als recht ist.

6. Ebendas. III, 8, 4: Was ein man vindet — kompt denne jener, — dem is czugehort, her sal sich **dorczu cziehen** salbdritte.

7. **Magdeburg. Schöffenurth.** (Walch VIII, 275): — hette denn Fr. an dieselben swyne eynen rechten anfangk gethan und also darzu geklagt, das ym die roublich, oder dublich genommen **und also an seynen willen und fulbord uß seynen geweren gekommen weren.**

8. **Schöffenurth.** 4. (Böhme VI, 129): Js ist gescheen, das — myne muter — von todis wegin abestorbin ist, u. mich alleine, iren son — hod gelassin, als habe ich mich — angeczogin u. allis ires guts — underwunden. — Des **anefangit** mich noch irem tode derselbin myner mutre schwestir umb dy gerade.

9. **Sächs. Landr.** 1, 28. Svat süsgedanes dinges ervelos irstirft, herwede oder erve oder rade, dat sal man antwerden deme richtere. — Dit sal de richter halden iar unde dach unvordan u. warden of sik ieman dar to tie mit rechte.

10. **Verm. Sachsp.** IV, 13, 5. (vergl. **Gosl. Stat.** 531, 9): Tut ein man dem andern icht sines gutis czu getrauwir hant czu behalden, — entwendit her [der Eigenthümer] im das, adir wirt is im entwendit von sime gesinde adir von ymanden andirs an sinen willin, do mag sich der wol czu czihen mit rechte, dem is antwant is.

11. **Kaiserlandr.** 253. §. 4; s. unten S. 134. Nr. 15.

12. **Verm. Sachsp.** IV, 13, 21: Wer ein pferd anefangen wil, das im abegestolen — ist, der sal sich — mit rechte darzu zihen, her sal mit seinem rechten fuße treten dem pferde uf sinen linken fuß — und sal mit der linken hant griffen dem pferde an sin rechtes or und sol begern der heiligen und sal dem pferde obir dem haupte sweren, **daß das pferd zu der zit sin were, do es im abgestolen — wart und auch noch sin sey.**

13. **Augsb. Stadtr.** b. *Schilter* Glossar. 720. 721. Swa ain man sin diupiges oder sin raubiges vih vindet, es si **ros** oder **rint** oder **ander vih**, das sol er **anvahen** mit des richters boten. mag er des richters boten nicht gehaben, so sol er es selb **anvahen** unz an den richter u. sol man das vih antwurten in des richters gewalt u. sol es fur gerichte furen u. sol es **vervahen** als recht ist. dem recht ist also, das er im **grifen** sol **an das zesin ore** u. sol ze den hailgen bereden, das es im diuplich verstolen si oder geraubet. darnach sol er es **schieben** hinz dem in des gewalt er es funden hat. der sol es denn auch **widervahen** mit gelerten worten: ich widervah das ros oder rint u. tun es dahin dannan es mir komen ist, ob ich mac.

14. **Lüneburger Stat.** (Dreyer Nebenst. S. 381. 382.): he schal gahn dem perde an die vordern halve u. schal sinen **lüchtern voet setten up des perdes vordervoet** u. schal aver (über) dat pert tasten u. nemen **mit der lüchtern hant dat pert bi dem lüchtern ore** u. leggen de vordern hant up de hilligen u. sweren, dat it pert sin were, do he it lest sege. **so vake alse one dat entrücket den voet edder dat ore**, so vaken weddet he 8 ß.

15. **Salfeld. Stat.** 4. (Walch I, 14): Ab einem manne — ein verstolen ding versatzt wirt, komt her darnach, dez iz ist, her sal iz anvangen.

16. **Zus. z. d. Erfurt. Stat.** (ebendas. II, 22): wirdit dieselbe habe genomen in eime offen orloge, de mag sine habe anevange, **wa he ankumt.**

17. **Goslar. Stat.** 531, 19: Bringet eyn man sinen weren an gude, dat ome geanevanghet is, so anevanghet men dat anderwarve und dridde warve und alsolange, wente dat up dene kome, de dat van ersten van der joghet in sinem stalle getoghen hebbe, off dat ein perd is, eder ve is.

18. **Verm. Sachsp.** IV. 13, 11. Was ein man farndis gutis ymant vorkawfft, das sal her ewiclichen vor allen anefang ein rechter gewere sin u. sin erbe ap hir stirbit.

19. **Sächs. Landr.** 2, 60. §. 1. oben S. 128. Nr. 1.

20. **Verm. Sachsp.** IV. 13, 13. Welch man eime andern ein pferd leihet adir vorsetczt, — adir welcherleie varnde habe is ist, in welcher wise her die czu sinen gewerен lest mit seyme willen adir vorkawfft sy denne der si in sinen gewerен hot adir vorsetzt her se adir wirt is im abgestolen adir abegerawbit, iener der es im let adir vorsatczte der mag keine **vorderunge** noch keinen **anefang** doran gethun; abir zu dem her si lest mag er wol **vorderunge** dorumb gehabin.

21. Ebendaselbst. IV. 13, 4. Wer dem andern icht sines gutis liet mit willin u. helt her im nicht [l. icht] das vor wedir sinen willen u. wedir recht, das mag her nicht **geanefangen**, sunder her mag is wol an ieme wedir **vordern** mit rechte.

22. **Freiberg. Stat.** (**Schott** 3, 299.) Jener, der sy [die varnde habe] vorlygin hat adir vorsatzt hat, enmag keyne **fforderunge** daruff gehaben noch **anefang** gethun, sunder **fforderunge** mag er wol gehaben zcu deme, den er sy gelygen hat adir vorsatzt.

23. *Leges Wallicae.* Lib. 3. §. 38. ed. *Wotton.* p. 215 u. 216. Sex modi sunt, quibus quilibet a bonis suis separari potest. In tribus casibus actor bona sua occupare et juramento vendicare potest; *in tribus aliis non potest*, *nempe in casu depositi*, *vel commodati vel locati.* Actio enim depositi vel commodati vel locati contra neminem institui potest praeter illum, qui bona ista ab actore accepit. In tribus reliquis casibus sub juramento quod suum est repetere potest; *primo in casu furti*; *secundo in casu amissi ob negligentiam*; *tertio in casu rei domino inscio ablatae.* Bona autem his modis ablatae sub juramento repetere potest, quoniam nemo illa a sua manu accepit; et cum nemo acceperit, quod suum est, vendicare potest ubicunque illud videre contigerit. §. 39. Quicunque — animal — vindicet — jurabit, animalis dominum nullum esse praeter se, qui idem vendere jure possit; et idem se nunquam vel dono, vel deposito, vel venditione alienasse, sed *furto*, vel *se inconsulto ablatum* fuisse, vel *per negligentiam amissum.*

24. **Freiburg. Stat.** §. 58. Nemo rem sibi quoquo modo sublatam repetere vel sibi vendicare audeat, nisi juramento probaverit, eam sibi *furto vel preda* fuisse sublatam.

25. **Braunschw. Stat. v.** 1232. St. 1. §. 26. (*Leibnitz* 3, 434.) Swelkerhande weddeschat eyn man heft an sinen weren, dene mot he bat in sinen weren behalden, wan on eme jement entvören möghe, **he en spreke duve, edder roff daran.**

26. **Brem. Stat. v.** 1303. Ord. 51. (**Oelrichs.** 97.) Heft en borghere pande an sinen weren, the me vlotten u. voren mach vor sinen weddescat, dhar is he naghere uppen hilighen mit sines silves hant sin ghelt an to holdende, dhen ienich man eme af tho winnende. **men spreket dhuve ofte rof an.**

27. **Sächs. Landr.** 2, 29. Sweme enes anderen mannes have, dat varende have het, in watere to vlût, die sal se ieneme weder geven, deste

he sik dar to tie als recht is, u. he yme sine kost gelde na guder lüde kore. He salt ok up bieden u. halden unverdan ses weken. Vreget dar ieman na, he sals bekennen. Besakt hes so man dar na vreget, so is it diuvech, of mant seder under yme vint, u. mut it mit bute weder geven u. mit gewedde, wende het düsliken gehalden hevet. Nene düve ne hevet he aver dar an gedan, die eme an sin ere oder an sin gesunt oder an sin lief ga, wende het undüslike u. unroslike ut von ienes mannes weren gebracht hevet.

28. **Hamb. Landr.** A. 64. Wer dem andern wat lehnet, de schall ehm dat wedder afeschen, wente Hand schal Hand wahren.

29. **Sächs. Landr.** 3, 22. §. 1. Sve dem anderen liet en perd oder kledere to bescedenen dagen, halt heit over den dach, u. wert he dar umme beklaget, he salt altohant weder geven u. beteren, of he it geergeret hevet. §. 2. Düve noch roves ne mach man yne nicht tien dar an, wende he it ime leich. §. 3. Underwinden mut he sik ok wol die man sines gudes, svar he süt mit rechte, dat man yme mit unrechte vor unthalde over bescedene tiet.

30. **Richtst. Landr. 11. b. Ludovici.** Dit (varende have) mach de kleger anspreken twierleye weys. He mach yt anspreken **mit einer schlichten klage, edder he mach yt anefanghen.** Speckstu syn wort in schlichter klage, so sprick alsus. Here her richter, ich klage — dat N. syn N. hebbe. — Sprike denne de antwerder: Here richter unschuldig bin ick, dat ick der synes icht hebbe. Wen he sus met einen eyde wil van dy kommen, so hestu twierleye kore. Wultu du bewarest dat, dat he nicht schweren mach, so vrage sus: Here — richter, ick bitte enes ordels, na denne dat wy yt eme bewysen mogen, efft he des uns met syme eyde versaken moge, dat he des nicht en hebbe, edder wat dar recht umme sy; so vintme he ne moghe. Wiltu eine aver schenden, so laedt ene den eydt don u. angefanghe dar na dyn dingk; so helpet en syn eydt nichtes nicht, u. du kriegest dat dyne. **Wete aver, dat ytlike seggen, dat angefank an neuen dinghen tho rechte scheen moge, wenn an deme dat eme vorstolen edder genomen were, des is nicht, wen ein eßlich mot sick des synen met rechte wol underwinden war he dat sut.**

Bedeutung der Regel: "Hand muß Hand wahren" im heutigen Recht.

§. 101.

Albrecht a. a. O. S. 92—96.

1. **Lüb. Recht** *Cod. Brokes.* II. 333: Ein jewelick minsche see tho, weme he sin gudt belove, lenet en dem anderen, und werdt idt bekummert mit rechte van desjennen wegen, de dat gudt gelenet heft, so kan de dat nicht wedder fryen, de dat uthgelenet heft, men idt mot tho den schulden denen, deme idt gelenet is.

2. **Bair. Landr.** (*Heumann* p. 152): Wer gewant — oder anderlay guett — hinleicht umb lon, oder umb ains oder durch treu, wirt das von dem, dem — ez gelihen ist, versetzt, — so sol der, des es ist, — jenen nicht beclagen, do es gesetzt ist, — chom auch yeman an jenem, dem es gelihen ist, und wolt im daz gut nemen mit dem rechten umb gelt, so sol es jener versprechen, des aygen es ist. **wär auch, das es mit franpoten aus wurd getragen,** alz der stat recht ist, und verchauft, **und daz er es nicht verspräch,** ob er es west, so mag der, des es gewesen ist, nicht mer darnach gesprechen, doch chumbt er wol an jenem, dem ers gelihen hat, er mag es auch wol wider lösen alz teur — es versetzt u. verkauft ist.

3. **Gosl. Stat.** 515, 56: hefft eyn ein pant dat he hefft gelovet weder to antworden, wante dat von ome loſt werde, **dat ne mach men onder ome nicht beſetten.**

4. **Pölman** Handb. L. 5. a. 13. d. 4. Ein Man gibt zu behalten, oder leyhet einem andern Manne ſeine Habe, oder thut ſie im zu machen, **derſelbe Man verſatzt die Habe** fürbaß einem andern für ein geld, — ſo darff derſelbe Man, deme die Habe verſatzt iſt, dem erſten anſprecher nicht antworten umb die Habe, ſondern er mus anſprechen den, dem er die Habe zu dem erſten thet zu machen oder geliehen.

5. Ebendaſ. d. 5. Thut ein Man ſein Gewand zu machen einem Schneider, oder vermietet einem andern ſein Pferd oder Vihe, — u. wird der Schneider oder der Mieteman abtrünnig u. bleibet den Leuten ſchuldig, — ſo mögen die Leute, den das Gewand oder Habe iſt, darzu ſich wol ziehen und verantworten mit Rechte, und die Leute, den der abtrünnige Man ſchuldig iſt blieben, **mögen das Gewand, oder Habe nicht für jre Schuld beſitzen.**

6. **Lüb. Recht, v. J.** 1240. Art. 143: **von gute to makende.** doit en man kledere, eder anders wat jemande to makende und verkauft, eder vorſet dat jene, deme it gedan is, dejenne, de it dede, mag it bet beholden, denn it jemand eme entſeggen moge.

7. **Augsb. Stat.** 298. (**Walch** IV, 300): **emphilet** ein man dem andern ſein gut, daß er ims verkaufe, — gibt er (ſeinem Gläubiger) das gut ze gelte, und komet jener hernach, deß das gut geweſen iſt, ſo ſoll man ihms widergeben.

8. **Bremer Stat. v.** 1433. St. 43. (**Oelrichs.** 467.) So we ſe en hus wint jeghen uſe borghere, — bringhet dar yement gicht in, id ſi korn edder jenigherleye gud. were de ghenne de dat hus huret heft — dingvluchtich edder ſtorven, de ghenne deme dat hus to horde de ſchal ſin hure nemen — van des gudes, de dingvluchtich edder ſtorven is. mer de ghenne, de ſin gud dar ynne brocht heft, wil he dat uth den weren hebben, he ſchal id kundigen den ghennen des dat hus is. — Wolde men ok en dar umme ſculdeghen, dat dat gud ſyn nicht en were, dat he id deme to helpe dede, de dingvluchtich edder ſtorven were, dar mach he vore ſtan myt ſines ſulves eden. — mer de hure, de he hir van ſchuldich is, ſchal he geven des dat hus is.

9. **Stad. Stat.** V, 15. (*Pufend.* 1, 194): ſo we eneme amtmanne doit ſin gut to makende, **de amtmann mach dat gut nicht hogher verſetten, denne vor ſinen lon,** — de husherre mag ock dat gut nicht hogher holden, den dat lon wert, was daran de amtmann heben ſcholde.

10. **Hamb. Stat. v.** 1603. II. 2, 7. Welcher Mann dem andern leihet ſein Pferd, Kleid, oder was es für Gut ſey, u. auf waſſerley Weiſe er das aus ſeinen Wehren läſſet, **mit ſeinem Willen;** u. verkaufft es derjenige, der es in ſeinen Wehren hat, oder verſetzt er daſſelbige, oder wird es ihm abgeraubet oder abgeſtohlen; ſo mag derjenige, der es erſtlich verliehen oder verſetzt hat, darauf wider den Einhaber deſſelben, **woferne derjenige ſolches mit gutem Titel an ſich gebracht,** keine Forderung haben, ſondern muß ſich deswegen an denſelben, welchem er es geliehen oder verſetzt hat, oder ſo derſelbige verſtorben, an deſſen Erben halten.

11. **Lüb. Recht** 144. (*Westphalen.* 3, 655.): En jewelic menſche ſe wenne he ſines dinges, oder gudes wat lene, wante kumt it ſo, dat de,

deme it gelenet is, it vorkoft, oder vorsettet, unde ofte it bekummert wert, oder holt it jemant up, de deme anderen dat gelenet hevet, is plichtich it to losande ofte het wedder hebben wil. (vergl. **Zeitschr. f. gesch. Rechtsw.** I. S. 40.)

12. **Rev. Lüb. R.** III. 2, 1. Was ein Mann dem andern lehnet, das soll er jme unverdorben wieder geben, oder bezahlen nach seiner Würde, wann es verlohren were. Verkaufft, vergäbe, versetzte, oder alienirte er aber das gelehnete Gut, — so hat der Commodans oder Ausleiher keine Ansprache wider diejenigen, welchen es verkaufft, vergeben oder versetztet worden, sondern muß bey seinem Manne dem Commodatario, dem er es gelehnet, oder bey seinen Erben, auff dem Todesfall bleiben; **dann Hand muß Hand wahren.**

13. Ebendas. Art. 2. Ein jeglicher sehe wol zu, weme er das seine ausleihe u. vertrawe. Dann würde es sich zutragen, daß derjenige, dem es gelehnet oder vertrawet, dasselbe verkauffte, versetzte oder sonsten alienirte, will dann der Ausleiher das Gut wieder haben, von dem, welchem das ausgelehnet Gut per contractum gebracht, **so muß er es selbsten lösen**, sonsten bleibet, der es gekaufft, oder an sich gebracht, näher dabey dann derjenige, welcher das Gut ausgelehnet. Dann **do jemand seinen Glauben gelassen, da muß er ihn widerrumb suchen.**

14. **Kaiserl. Landr.** 253. §. 3, 4. und ist, das mir eyn gut verstolen wirt, das nicht mein ist, do sal ich der clager dazu seyn und sterbe ich abir, adir entwyche ich davon, so sal der man, des das gut ist, darumme clagen.

15. **Augsb. Stat.** 393. (**Walch** IV. S. 391): was man einer käufflerin empfilet — wenn sie es gibt zu verkaufen [statt: wenn sie es verkauft], ob die verkäufferin jenen nicht wehrt (bezahlt), hat sie jener gewehrt, so ist es sein, so mus sich jener heben an die verkäuferin, der er sein gut empfal, ist aber, daß jener darauf komt, eh daß es der verkäuferin vergolten würde, so soll man dem selbscholen sein pfennig antworten oder sein gut wider, weders er will.

16. **Stad. Stat.** VII, 7. (*Pufendorf* I. app. p. 211): so wat ein man under eines herrn banner wint in eneme stride, spricht dat goet jenich man an dhuve ofte rof, dat is de man nagher to beholdende — dhan it ome jenich man aftowinende si.

17. **Hamb. Stat. v.** 1270. VII, 9. So welker hande gut ein man bringet in deße vryen stadt over de solten see, spreke dat jennig man an vor duwe edder roff, dat is he negher to beholtende in sinen weren mit twen bederven mannen, de dar weren, dar he dat gut koffte.

18. **Oesterr. Gesetzb.** §. 367. Die Eigenthumsklage findet gegen den redlichen Besitzer einer beweglichen Sache nicht Statt, wenn er beweiset, daß er diese Sache entweder in einer öffentlichen Versteigerung, oder von einem zu diesem Verkehre befugten Gewerbsmanne, oder gegen Entgeld von jemanden an sich gebracht hat, dem sie der Kläger selbst zum Gebrauche, zur Verwahrung oder in was immer für einer anderen Absicht anvertraut hatte. In diesen Fällen wird von den redlichen Besitzern das Eigenthum erworben, und dem vorigen Eigenthümer steht nur gegen jene, die ihm dafür verantwortlich sind, das Recht der Schadloshaltung zu.

Zweites Capitel. Uebergang der Rechte an Sachen auf Andere ausser durch Erbfolge.

I. Von der gerichtlichen Auflassung.

A. Nach älterem Recht. (Eichhorn §. 174.) §. 102.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 59 u. 358. Albrecht Gewere. S. 63—78. Grupen Deutsche Alterthümer. Cap. 1. Grimm Deutsche Rechtsalterthümer. S. 554—558. S. 112—199.

1. Urk. v. 825. b. *Meichelbeck.* nr. 484. Ipse — ante actam traditionem renovavit, et firmiter cum testibus confirmavit. — Deinde — conjux ejus — *cum cispite* firmiter tradidit quicquid ei in hereditatem pater et mater relinquerunt.

2. *Falke* Trad. Corb. p. 271. in pago Husugo secundum morem Saxonicae legis cum *terrae cespite* et *viridi ramo arboris.*

3. Urk. v. 1107. b. *Don Calmet* 1. prob. p. 524. has autem supra scriptas res et territoria ecclesiae S. Mariae concedo, insuper per *cultellum*, *festucam nodatam*, *wantonem* et *wasonem terrae* atque *ramum arboris* legitimam facio concessionem et me exinde foras expulsam walpivi et absentem me feci.

4. Urk. v. 993. b. *Miraeus* Not. Belg. p. 135. mox ut firmius stabiliusque esset — cum *ramo* et *cespite* jure rituque populari idem sancitum est rationabiliterque firmatum.

5. Urk. v. 952. b. *Muratori* Antiq. 2, 133. qui lege Salicha vivere visi sumus — per *wasonem terrae* et *ramum arborum.*

6. Urk. v. 1304. b. *Miraeus* dipl. Belg. cap. 90. cum *viridi cespite*, cui viridis ramus infixus existit.

7. Urk. v. 1323. b. *Crusius* Annal. Suev. p. 216. vendidit bona quaedam bey Wasen u. bey Zwy.

8. *Schminke* Monim. Hass. 2, 740. ist es acker, wisen oder garten, he sal einen kloiß uß der erden graben und jenem den in sein hant thun.

9. Urk. v. 1415. b. *Westphalen* 4, 3119. verlet an den gehegeden dinge to Swabsted mit ener grönen soden, als in den lande et recht is.

10. *Kremer* cod. dipl. Ardenn. p. 593. were das pfand erbschaft, das soll man liefern mit dem grunde u. mit wasem.

11. *L. Bajuv.* T. 17. c. 2. De his qui propriam alodem vendunt vel quascunque res, et ab emtore alter abstrahere voluerit, — tunc dicat emtor ad venditorem: Terram, aut quaecunque fuerit res, abstrahere mihi vult vicinus meus. — Et iste respondet: Ego quod tibi donavi cum lege integra et verbis testificatione firmare volo. Super septem noctes fiat constitutum. Si dicit, cum utrisque utraeque partes conveniunt: Cur invadere conaris territorium quod ego juste jure hereditatis donavi. Ille alius contra: Cur meum donare debuisti, quod antecessores mei antea tenuerunt? Iste vero dicit: Non ita, sed mei antecessores tenuerunt, et mihi in alodem relinquerunt, et *vestita est illius manus cui tradidi*, et firmare volo cum lege. (Tunc) ea ratione firmet. *Per quatuor angulos campi*, aut designatis terminis, per haec verba *tollat de ipsa terra, vel aratrum circumducat, vel de herbis, aut ramis, silva si fuerit:* Ego tibi tradidi et legitime firmabo per ternas vices. Dicat haec verba, et cum dextera manu tradat; cum sinistra vero porrigat wadium huic, qui de ipsa terra eum mallat. —

Si causa fuerit inter illos pugnae, dicat ille qui wadium suscepit: Injuste territorium meum alteri firmasti, id est farsvirotos etc.

12. *L. Sal.* 49. Hoc convenit observare, ut tunginus vel centenarius mallum indicent, et scutum in ipso mallo habeant; — et requiratur postea homo, qui ei non pertinet, et sic *festucam in laisum jactet* et ipse (l. ipsi), in cujus *laisum festucam jactaverit*, dicat verbum de fortuna sua, quantum ei voluerit dare. Postea ipse, in cujus *laisum festucam jactaverit*, in casa ipsius manere debet et hospites tres suscipere, et de facultate sua, quantum ei datur, in potestate sua habere debet. et postea ipse cui creditum est, ista omnia cum testibus collecus agere debet. Postea aut ante regem aut in mallo legitimo, illi cui fortunam suam deputavit, reddere debet, et accipiat postea *fistucam* in mallo ipso ante duodecim menses ipse, quem haeredem deputavit, in *laisum suum jactet* et nec minus nec majus, nisi quantum ei creditum est.

13. *Marculf.* 1, 13. Ille fidelis noster — villas — *nobis* per fistucam visus est *leuseuverpisse* vel condonasse.

14. Urk. v. 911. b. *Muratori* Antiq. 2, 248. tradidi cum *calamo seo* et *atramentario* et *pinna* et *wasone terre ramo pommis*, *fistucum notatum* (festucam nodatam) atque *cultellum* et *wantos*.

15. Urk. v. 997. b. *Mabillon* Annal. 4, 116. quam traditionem lege Salica fecit per *fistucum nodatum*.

16. Urk. v. 1074. b. *Gudenus* 1, 379. proprietati in eisdem praediis et mancipiis *stipula* abrenuntiantibus.

17. Urk. v. 1185. b. *Hontheim* 1. proleg. LIV. et *calamum projiciendo*, ut mos est in populo, se in eadem terra quidquam juris ulterius habituros omni modo respuerunt.

18. Urk. v. 1206. b. *Gudenus* 3, 861. eisdemque bonis — *effestucantes* renuntiamus.

19. Urk. v. 1264. b. *Avemannn* Hist. Kirchberg. p. 146. et his omnibus renuntiamus et manu et *calamo effestucamus*.

20. Urk. v. 1314. b. *Schöpflin* nr. 877. vendiderunt, tradiderunt et libere resignaverunt *per porrectionem calami*, ut est moris, quae more *schottationis* secundum consuetudinem civitatis et dioecesis Argentin. pro traditione habetur.

21. Urk. v. 1296. b. *Schilter* Gloss. 543. hat dieſelben güter in unſere hände und das recht der eigenſchaft derſelben güter uns ufgegeben **mit eim halmen**, als das gewönlichen iſt.

22. Urk. v. 1357. b. *Eccard* Franc. Or. 1, 572. und haben wir den ſelben kaufern ufgegeben mit munde und haben uns des **verſchozzen mit hande** und **mit halme**, als ſittlich und gewonlich iſt.

23. Urk. v. 1406. b. **Lünig** Reichsarch. P. spec. cont. 2. Suppl. 2. p. 27. und hat das aufgegeben mit munde und hat ſich des verzihen und abgethan **mit hand** und **halme** nach gewohnlichen ſitten in Frankenlande.

24. Urk. v. 1509. in den **Wertheimer Acten** 2, 289. und haben daruf des genanten theils unſeres zehends, freie und lediglich abgetretten und des auch **mit mund, hand** und **halm**, als in dieſem land ſitte, herkommen u. gewonheit iſt, verſtoßen (? verſchoßen), verziehen und entäußert.

25. Urk. v. 1502. b. **Bodmann** S. 647. Junker Michel von Hohenſtein will ſeine güter an Johann, ſeinen bruder abtreten und geht vor gericht. als hait der ſchultheiße **einen halmen aufgehaben** und hait den **halmen** junkern Micheln **gereicht** und hait geſprochen: junker, **grift** an

den halmen und gebet in unserm broder Johan. Nachdem es geschehen ist, spricht zu beiden der schultheiß: begerent ir mins gn. herrn rechte über soliche gift? da habent sie beide gesprochen, ja. So thun ich uch ban und fride über soliche gift, von mins gn. h. wegen und von des gerichts wegen, daß uch nieman hindere an solicher gift, er neme dan was XIV scheffen sprechen vor eime recht, und erlauben uch, junker Johann, soliche güter und verbiete sie allermenlichen.

26. **Urk. nach** 1024. **b.** *Schannat* **Vindem. 1, 41.** fecit abnegationem praedii Budenesheim, quod est situm in Wedereiba — primo *incurvatis digitis*, secundum morem Saxonum — et deinde abnegationem fecit *cum manu et festuca*, more *Francorum*.

27. **Urk. v. 825. b.** *Meichelbeck* **nr. 492.** Veniens ipse Wolfheri cum proximorum turma ad basilicam beatiss. virginis Mariae absente Wagone tradidit omnia quodcunque in — vico hoc habuit, curtem cum aedificiis, et omnia utensilia ad eum pertinentia. — Itemque veniente Wagone de domno Hittone episcopo ipsumque iterum ad eundem dominum ad confirmationem hujus traditionis venire rogavit, ipseque ita fecit; congregatis ipsis testibus seu adjunctis aliis quam plurimis testibus pervenerunt ad ipsum Wolfharii domum. — Placuit tunc omnibus, ut eodem ordine et ratione ipsam traditionem ita et omnibus ibidem praesentibus et videntibus perfecisset et sicut prius ita fecit ea ratione, ut *abscisso proprie arboris ramo* et coram cunctis ipse Wolfheri in manus Wagonis *tradito*, cum omnibus tradidit, — et tunc legitimos testes *per aures traxit*.

28. *De Ezone* **Narrat. c. 1. (sec. 10.) b.** *Leibnitz* **1, 315.** fertur, quod memorabilis Ezo *ramusculum* arboris ejusdem terrae involutum cespite acceperit, et cum eodem Brunwilrense praedium — suae — sponsae in dotem tradiderit; — idemque ramusculus — longa viroris gratia jucundus permansit.

29. **Erbacher Landr. v. 1520.** Der verkäufer sol seine werschaft thun und dem schulteßen ein **zweig** reichen. darnach nimpt der schulteß den selben **zweig** und spricht zum käufer: begerstu den zweig und eins solchen erbs? wird geantwort, ja, sagt der schulteß: so **reich** ich dir diesen **zweig** mit solchem erb und thue dir dasselbig in fried und bann, daß dich niemand ande oder irre, er thue es dan mit recht, wie der grafschaft Erpach ordnung und herkommen ist, gib dir dazu weg und steg, hinder dir und für dir, — der käufer sol den zweig nemen.

30. **Torgauer Stat.** Wer ein haus verkauft muß es mit dem **reise** in die gerichte auflaßen, der richter läßt den kauf und das eingelegte reis ausrufen. widerspricht niemand, so nimmt er das **reis** und **reicht** es dem käufer: weil das reis ausgerufen und niemand dawider ist, so leihe ichs euch von gottes, raths und gerichts wegen und gebiete frieden.

31. **Hildesh. Meierd. Stat. §. 3.** Wann einer an ein gut vor dem meierding soll angesetzet werden, muß solches von dem meierdingsgreven mit **darreichung eines grünen zweiges** geschehen.

32. *Ann. Guelferb. et Nazar. ad* **a. 787. b.** *Pertz* **1, 43b. c.** Et illuc venit dux Tassilo et reddit ei (Carolo) ipsam patriam cum *baculo*, in cujus capite similitudo hominis erat.

33. *Lang* **Reg. 1, 76. (a. 1029)** Conradus rex — curtem per investituram *baculi* imperialis tradit, ipsumque baculum in testimonium perpetuum ibidem relinquit.

34. Urk. v. 1352. b. Kindlinger Münst. Beitr. 3. Nr. 152. proprietatem domorum — coram — vrigravio — in figura judicii ore et *manu* resignavimus.

35. Urk. v. 1487. b. Kindlinger M. B. 3. Nr. 208. Hynrich u. Bathe elude — syent — vor my (dem Richter to Asscheberge) u. vor dem — Gerichte — dusses vorg. Erves u. Gudes — utgegaen u. hebben darup rechte Vortichnisse u. Uplatinge gedan myt **Handen** u. myt **Munden**, — als wontlik und recht is.

36. Urk. v. 1088. b. *Haltaus* 459. super reliquias — cum *chirotheca*, sicut mos est liberis Saxonibus, tradidit curtim etc. Aderat comes F. advocatus ecclesiae, qui chirothecam traditionis sacris reliquiis impositam, ut mos est, abstulit, et ab ipso Gerhardo *per digitorum extensionem* promissionem confirmationis accepit etc. Mater ex lege Saxonum donationem ejus ore laudavit et *digito confirmavit*.

37. Urk. v. 1049. b. Möser Osn. Gesch. 2. Nr. 21. Tradidit — churtim, — statimque juxta legem et ritum Westfalensium ejusdem rei investituram *cum digito* suo promisit *ore* et *digito* renuntiare.

38. Goslar. Stat. 172. b. *Leibn.* 3, 522. We de ware brikt, de he heft gedan vor gerichte, de weddet sinen **vinger**, dar he de ware mede dede.

39. *L. Rip.* tit. 60. De traditionibus et testibus adhibendis. c. 1. Si quis villam aut vineam vel quamlibet possessiunculam ab alio comparaverit et testamentum accipere non potuerit, si mediocris res est, cum sex testibus, et si parva cum tribus, quodsi magna cum duodecim ad locum traditionis cum totidem numero *pueris* accedat, et sic eis praesentibus pretium tradat et possessionem accipiat et unicuique de parvulis *alapas donet* et *torqueat auriculas*, ut ei in postmodum testimonium praebeant.

40. *L. Bajuv.* XV. 2, 1. Si quis vendiderit possessionem suam alicui, terram cultam, non cultam, prata vel silvas, post acceptum pretium aut per chartam aut per testes comprobetur firma emptio; *ille testis per aurem debet esse tractus*, quia sic habet lex nostra.

41. Urk. v. 1200. b. *Menken* 2, 452. ipsam hereditatem (trium mansorum) ecclesiae supradictae perpetuo jure contulimus, abbatem ipsum dominum Matheum *pilleolo nostro* investivimus.

42. Urk. v. 1365. b. *Gudenus* 3, 466. unus de eisdem scabinis, antiquior, ibidem presentibus, — nomine Heilo Waginhuser, quendam *pileum* in medium exhibuit et dedit cuilibet legitimorum *calamum* ad manus, eos informando, — quod quivis eorum suum *calamum ad pileum* deberet *ponere et jactare* in signum resignacionis et renuntiationis. Secundum ejusdem informacionem et jussionem praescripti legitimi tales *calamos ad pileum jactaverunt*.

43. Urk. v. 1382. in den *Orig. Guelf.* 4. praef. 84. und ek (richter) helt ön (dem Verkäufer und seinen Erben) einen **hoid** to, dar **grepen se alle an** und leten van deme gude und deden des eine rechte vorticht met guden willen. do dat geschehen was, do let ek (den Bevollmächtigten des Käufers) **gripen an denselven hoid** und antwordede öme dat gud to.

44. Urk. v. 1438. b. *Westphalen* 2, 2329. praefatus vero episcopus (Lubecensis) recepto *pileo* de capite strenui militis Schakonis Ranzowen per traditionem dicti *pilei*, aureo crinali aut serto adornati in et ad manus ejusdem comitis (Holsatiae), more patriae factam, hujusmodi comitatum Holsatiae et dominium Stormariae — jure feudi contulit et in feudum dedit.

45. **Rugian. Landbr.** S. 273. 274. Wer seinen bauerhof verkaufen will, muß vor dem gerichte erscheinen und seinen **hut** halten; der richter fragt dreimal die beisitzer, ob er seinen hof verlaße wie recht sei? sie sagen ja. dann thut der verkäufer **die hant vom hut.** dann sagt der richter zum käufer: **taste an!** und er tastet an; der richter sagt: ich verlaße dir den hof zum ersten, andern, drittenmal. dann muß der käufer den hut mit einem schilling lösen, den hebt der richter in die höhe: das sei jedermann kund, daß dies der wittelschilling ist, womit der hof ist verlaßen worden. der verkäufer nimmt seinen hut und des richters knecht erhält den wittelschilling.

46. **Lehnsprotoc. v.** 1670. b. *Lünig* C. j. feud. 2, 1403. So wäre dieses Fürstenthums (Lauenburg) hergebrachter Gewohnheit gemäß, daß die neuen Lehnleute durch **Angreiffung** ihres gn. Lehnsherrn **Huts** ihrer Lehnstücke halber vergewissert u. in die Possession gesetzet würden. — Worauf ihre — Durchl. den Huth abnahmen und denen Lehnleuten anzugreiffen darbothen.

47. **Nienburger Bruchhagen Ordn. v.** 1577. Art. 7. in **Rathlefs** Gesch. von Hoya und Diepholz 3, 138. soll der verkeufer nach beschloßenem kaufe mit weib, kindern und sunst ezlichen seiner freundschaft vor dem ganzen Bruchhagen erscheinen, alter gewonheit nach dem keufer einen öffentlichen abtritt und verlaßung thun, auch beide theil keufer und verkeufer zugleich **in einen hoet tasten.**

48. **Urk. v.** 1375. b. **Schwarz** Pommersche Lehnshist. S. 451. *capucio* meo in manibus suis posito tanquam visibili praedictae collationis signo corporaliter investivi.

49. **Urk. v.** 1093. b. *Leukfeld* Antiq. Bursfeld. p. 9. Hereditatem fratris cum *cyrotheca* de manu comitis Henrici de Northeim recepit.

50. *Contin. Martini Poloni* in *Eccard* C. hist. med. aev. 1, 1424. Conradinus ante suam decollationem omnia jura sua, quae habebat in Sicilia et Apulia, consanguineo suo Petro regi Arragoniae legavit et publice per suam *chirothecam projectam in aëre* resignavit.

51. **Urk. v.** 1356. b. **Schwarz** Hist. der Pommerschen Städte S. 818. Fridericus juxta — consuetudinem terrae Gutzkau, quod proprie dicitur **buurrecht**, *per chirothecam* unum mansum dimisit et adsignavit.

52. **Urk. v.** 1314. b. **Bodmann** Rheing. Alterth. S. 612. Gisela von Scharfenstein verzichtet auf ihr brüderliches erbe: in placito solenni apud Lützelnaue, **mit hand** und **mund**, et *per jactum chirothecae*, quam in suis tenebat manibus, *versus coelum*, et per vocem versus orientem elevatis digitis, trina voce exclamando: ich stene hie u. ensagen mich quit, ledig u. los, allertürst als ich mag gesprechen immer u. eweclich, alls mins rechts, ansprach und forderunge, an des vorg. Johans mins broders erbe und verzihe daruf hiute u. fortmee eweclichen! quam quidem renuntiationem sic factam omnes qui predicto placito presentes interfuerunt, nobiles, milites, armigeri ceterique terrae incolae, rite et prout consuetudinis est et moris patriae coram se factam collaudarunt, approbarunt et confirmarunt.

53. **Urk. v.** 951. b. *Ducange* 3, 1535. Ideo constat, me Alexander, filius quondam Ardamandi (l. Ardamundi), ex natione Bajubaria, secundum meam Bajubariorum legem per *festucam* et *gazonem* et per ramos de arboribus et per *ostium* domorum vendidi et manibus meis tradidi atque investivi tibi.

54. **Urk. v.** 839. **b.** *Meichelbeck* **nr.** 607. **His omnibus firmiter peractis statim de omnibus rebus suis per** *superliminarem domus* **suae vestivit (Ratoldus) Erchanpertum episcopum et advocatum suum Reginpertum et** *exivit* **ipse Ratolt traditor et intravit Erchanpertus episcopus et advocatus ejus.**

55. **Freiberger Stat.** (**Walch** 3, 181.) **so soll er es (das haus) aufbieten drei dinge nach einander, also des dritten dinges so soll der richter mit ihm gehen — da sollen ehrhaftige und geseßene leute darbei sein, die da sehen und hören, das es ihm geeignet wird, als recht ist, so soll jener sprechen: herr richter, dem haus habe ich so lange nach gefolget mit rechtem gedingen auch wißentlichen und dem dinges warten, daß ihr mirs zu recht eigen sollt; so soll der richter angreifen an das thürstöckel oder an den thürring und sprechen: sehet euch eigen: so soll er ein urtheil bitten, welchen fride er darüber haben soll, so soll man ihm theilen unsers herrn gottes friden, des richters und der bürger arm und reich.**

56. **Urk. v.** 827. **b.** *Meichelbeck* 510. **Proinde transmisit Hitto episcopus legaliter missum suum Rubonem archipresbyterum ad ipsum locum Adalhareshusun, ut vestituram legaliter accepisset, ibidemque veniente Rubone inprimis Piligrim** *per funiculum* **signi ecclesiae legitime Rubonem archipresbyterum vestivit.**

57. **Urk. v.** 1316. **b.** *Gudenus* 2, 453. **Predictus etiam Craffto schultetus una cum Hertwino burggravio prenominatus fratres in prelibate domus — possessionem misit et locavit cum pace et banno** *per sedem tripedem*, **prout Maguntie consuetudinis est et juris.**

58. **Urk. v.** 1349. **b.** *Kuchenbecker* 3, 101. **darnach in dem andern jare — ist der obg. Heinrich kommen und hat sich zu solichem hobe laßen eigen und hat der schultheiß des gerichts — Heinrichen in solchen hob gesast, gewert und geeignet — und hat das gedan in beiwesen (der scheffen) und hat den obg. Heinrichen gesast mit kussen und mit stule uf den selben hob.**

59. **Notariatsinstrum. v.** 1595. **in der Braunschw. Ded. b.** *Haltaus* 1759. **Darauff ist man herunter in das Haus gangen, daselbst man dem Herrn Fiscaln einen Stul mitten in das Hauß gesetzt, darauff er sich auch in signum realis et vere apprehensae possessionis auffgesetzt.**

60. **Instrum. v.** 1598. **in der Braunschw. Ded. b. Haltaus a. a. O. Der Landfiscalis namb die Tradition u. Uberantwortung des Hauses — an, satzte sich öffentlich auff den Stuel, thate das Thor des Hauses auff u. zu u. erklerte sich für einen jetzigen Besitzer — des Hauses.**

61. **Urk. v.** 845. **b.** *Meichelbeck* 636. **Episcopus et advocatus illius — acceperunt ipsam traditionem, et postea** *sessionem*, **juxta morem Bajowariorum, adfieri decreverunt; hoc egit Erinus servus —** *noctibus tribus.*

62. *Form. Langob.* 9. (*Walter* 3, 551.) **Si est Roboarius (Ripuarius), si est Francus, si est Gothus vel Allemannus venditor, pone cartam in terra et super cartam mitte cultellum, festucam nodata, wantonem, wasonem terre et ramum arboris et atramentarium et Alamanni** *wandelabc* (l. wandelanc) **et levet de terra et, eo cartam tenente, dic tradictionem, ut supra diximus, et adde in istorum carta et Bajoariorum et Gundebaldorum, nam in Gundebalda et Bajoaria non ponitur insuper cultellum.**

63. *Ibid.* 15. **Si Salichus et cetera (l. ceteri) elevent atramentarium tantum supra pergamena de terra, si non tribuunt eis terram;**

si vero tribuunt, tunc elevent cultellum et cetera, exceptis Bajoariis et Gundebadis.

64. *Ibid.* 22. Carta in terra posita, et super calamario, cultello, festuca nodata, wantone, cleba, ramo arboris donatio salicha ita fit: carta cum omnibus supra scriptis rebus sursum levata ad (l. a) donatore teneatur et orator dicat etc.

65. Urk. v. 1079 b. *Lami* 3, 162. secundum legem Saligam cum atramentario, pinna et pergamena manibus meis de terra levavit — et tradidit per wasonem terrae et fistucum nodatum seu ramo arborum atque cultellum et wantonettonem seu *andilaginem*.

66. *Form. Lindenbrog.* 18. per hanc chartulam donationis sive per festucam atque *per andelangum* — donamus, tradimus.

67. *Ibid.* 183. trado — res meas — per meos wadros aut *andelangos*.

68. Urk. v. 1353. b. Arnoldi Beitr. S. 6. geben u. **andelagen**, gereichen u. **geandelagen**.

69. Urk. v. 1356. b. *Gudenus* 5, 237. Sechstehalb hundirt phunt Haller, — die he uns — **geandelaget** u. bezalt — hait.

70. *Reg. S. Bened.* c. 58. b. *Haltaus.* p. 1583. Hat er iht Gutes, daz sol ere den armen geben, oder mit offenlich getaner **sal** sol er ez dem kloster geben.

71. Urk. v. 1123. b. *Guden.* 1, 60*. advocato — nobili viro Engelboldo, jus et potestatem, quam ipse (comes Wernherus) habebat de dando et contradendo cenobio, quod vulgariter *sale* vocant, eidem Engelboldo dedit.

72. Urk. v. 1258. b. *Guden.* 2, 131. *Salam* etiam prenotatam, quam — fecimus, — nunc duxi innovandam; videlicet dans eadem X jugera iterum in manus *Salmannorum* et testium subscriptorum; ita sane, quod ea praefato cenobio iuxta Salmannorum jus et consuetudinem obtinebunt.

73. Urk. v. 1392. b. *Westphalen.* 2, 293. u. hebbe — uppe laten dyt gud u. hebbe en dan **zeele** u. waare vor der Kerspel.

74. *Trad. Fuld.* 1, 91. item testes, qui *vestitionem* viderunt.

75. *Ibid.* 1, 92. et isti sunt testes, qui hoc audierunt et viderunt *giweridam*.

76. *Capit. I.* a. 819. c. 6. Si quis res suas — cuilibet — tradere voluerit, et eo tempore intra ipsum comitatum fuerit in quo res illae positae sunt, *legitimam traditionem* (Altdeutsche Uebers. **wizzetahtia sala**) facere studeat. Quod si eodem tempore quo illas tradere vult, extra eundem comitatum fuerit, — adhibeat sibi vel de suis pagensibus, vel de aliis qui eadem lege vivant qua ipse vivit, testes idoneos vel si illos habere non potuerit, tunc de aliis quales ibi meliores inveniri possint,
et coram eis rerum suarum *traditionem* faciat, et fidejussores *vestiturae* donet ei, qui illam *traditionem* accepit, ut *vestituram* faciat.

Altd. Uebers.: inde vora hin sachano sinero **salunga** gedue, inde burigun theru **gewert** geve himo, ther thia **sala** infahit, **gewert** gedue.

77. *Falke* Trad. Corb. p. 266. igitur ne hujus traditionis aliquid imperfectum remaneret, jussit praedictus Esic comes illarum rerum fieri consignationem et *manus vestituram*.

78. *Ibid.* 477. tradidit atque *manus vestituram* de ea fecit.

79. *Cap.* 5. a. 819. c. 2. Volumus — ut de his libertatibus et rebus reddendis, quae in nostra *vestitura* sunt, — inquiratur.

80. *Capit. Wormat.* a. 829. c. 8. De *vestitura* triginta annorum, sive de rebus ecclesiae, quae — per triginta annos possessae sunt.

81. **Verm. Sachsenſp.** I, 38, pr.: Man en mag keyn eigen geloßen ane gerichte in lantrechte, und in wichbilde des riches ſtete vor dem rathe, **— und das en iſt nicht in unſem wichb. ſachſiſcher art,** wenn alle uffgeloßen eigen und gobin — ſullen geſchen an gerichte.

82. **Culm. Recht** IV, 21. — alle gaben, dy do geſchen vor eime ſitzenden **rathe,** dy ſint machtlos noch meydeburgiſchem rechte.

83. **Bair. Landr.** (*Heumann* 150): in dem gericht ſol man aygen beſtätn jar und tag mit anderm aygen, oder mit börgen.

84. **Sächſ. Weichb.** Art. 20. (Wenn) ein mann ſein eigen vergeben wil; — er ſol kommen zu rechter Dingſtat und vor die bencke mit dem, ders empfahen ſol. So frag denn der, der das eigen wil vergeben, wie er ſein eigen vergeben ſol; — ſo vindt man im zu Recht, ob es erb oder gabhafft gut iſt, das iſt, das es nicht unbeerbet oder ungabhafft gut ſey. — Denn ſo mag er es geben, wem er wil. — Wenn ers denn vergeben und jener empfangen hat, ſo frag diſer, ob ers alſo empfangen hab, das es im hülflichen ſey an ſeinem Rechten; wenn im das gefunden wird, ſo bit er **die einweiſung von Gerichtshalben,** ſo ſol in der **Schultheis einweiſen** oder der **Vogt,** und die **Schöppen** ſollen mit im gehn. — **Der Richter ſol in das haus gehen, oder auff die hoffſtat, — und ſol jenen nemen bei der rechten hand, und ſol ihn leiten vor den Schöppen in das haus, — und ſol ſprechen dieſe wort: In die Gabe, die dir gegeben iſt vor dem Gericht, weiſe ich dich — und ſetze des die Schöppen zu gezeugen und die andern Dingpflichtigen, daß ich dich hie eingeweiſt hab, als Recht iſt.** — So iſt er denn vollkomen an ſeinem Rechten.

85. **Verm. Sachſenſp.** I, 25. pr. Wenne man obir ein eigen vrede wirket vor gerichte, ſo der richter vrogit deme der is let, ab is ſin wille ſey, ſo ſal her is bekennen u. ſal uffrecken czwene vinger an der rechten hand, domete ſal her ſich der gewere reine gancz u. gar vorczhien u. ſal denne die gewere uffſagen mit vingern u. mit orkunde eines hutis adir eines hantczkens alſo, das her is mit eime czeichin uffgebe, u. domete entpfet yener auch die gewere. Dornoch ſo ſal im der richter vrede wirken. — So ſpreche der richter — deſe wort: gemeinlich alle die dingpflichtigen die hiezu gerichte gehorn, hie hot Henrich Bunrat vorkawft das eigen adir haws adir hoff adir was is iſt u. hot ym das uffgelaßen mit munde u. mit vingere u. hot en das alhie gewert als recht iſt, u. gebite das hie uff vor gerichte czu dem irſten male czu dem andern male u. czu dem dritten mol; hot ymant doruff czu vorſprechin, der beluthe ſinen anſproch adir ſwige immer ſtille, hot her nicht rechtis dorczu. Wirt is denne nicht wedirſprochin, ſo ſpricht her vort: das beſetze ich mit richtis craft u. mit allen dinghe luten das nicht hie wedirſprochin iſt u. wirke hirobir gotis frede u. gerichtis frede czu einem mole, czu dem andern mole u. zum dritten mole. Wurde auch vorgeßin das man die vinger nicht uffrekte, das en ſchadit doch nicht, wenne her is mit worten uff lis u. wenne gehort wurdin iſt es doch genug. Wenne das geſchen iſt, ſo ſal der, der is entpfengen hot, ſeinen vrede ſchilling dem richter u. den ſcheppin dorobir gebin, u. auch durch das ab wedirſprache hernoch dorin queme, das denne der richter mit den ſcheppin czu rechte die tot bekentten u. czu beidir ſeiten czum rechte beſtetigit.

86. Ebendaſ. I. 39, 3. Wer hieczu kegenwortig iſt u. im ſwiget, der ſal immer ſwigen.

87. **Pölmann** Handb. IX. 17, 2. Wenn man — ein Erbfriede wircken ſol, das ſol man thun auff der wehre nach Keyſerrechte, aber nach Landtrechte u. Weichbilde ſol man das thun vor Gerichte vor gehegter Dingbanck an rechtem Dingtage mit verſprechen u. mit urteiln u. in keinem affterdinge.

88. **Verm. Sachſenſp. I.** 39, 4. (**Pölman** Handb. IX. 17, 4.) Wer erbegut uffgeboten hot vor gerichte, der ſal is dornach halden 3 tage u. 3 nachte denne her jm vrede loſe wirken darobir, u. wirt her denne in der czit nicht angeſprochin, ſo mag her dorobir vrede laſſin wirken, u. her ſal is dornoch beſetzin u. ſin beten (**Pölm.** oder ſein Bote) 3 tage u. 3 nacht. Noch 6 tagen en hot her nicht me rechtis doran von des wegin her uffgeboten iſt; u. das iſt keiſerrecht u. wichbilde. D. 5. Abir noch deſim unßm lantrechte u. wichbilde in ſechſſichſſer art, welche czit ein man der gewere abetrit u. uffleſt, adir ſich vorczit mit vinger u. mit czungen, mit hanczken, mit kogeln, adir mit hut, ſo hot her ſich geledigit von der gewehre des gutis, u. mus darumb ein gewere ſin vor allin mannin.

89. **Kindlinger** Geſch. v. Volmeſtein II. Urk. 35: sub testimonio scripti presentis sumus arbitrati, collationem nostram non minus validam existere, quam si solenniter facta esset in judicio, quod vriethinc appellatur.

90. **Urk.** b. *Gerken* Cod. dipl. Brandenb. 3, 192. a. ick ſette en von ſtund an in die roulike fredeſame were **myt gifft dyſſes mynes bryfes,** und **to virderer verwaringe** hebbe ick myn gut vor geheget ding mit hande und munde und myt eyneme riſſe vorlaten und voreygent, dat A, iſt von deme richter und gemeynen buren beſtedet worden vor gerichte.

91. **Sächſ. Lehnr.** 41: (Swer) ſin gut — uflet, der ſal der gewere darben. — Ab ein man eime andern gut uflet vor ſine herren, **zu hant** ſo hat he die gewere, — die des erſten mannes waz, der ez liz.

92. **Sächſ. Lehnr.** 10. Wenne — der herre (ſinem manne) weigert zu bewiſene ſo getan gut, als er ime gelegen hat, der man unterwinde ſich ſo getanes gutes als ime de herre geligen hat — ſonder bewiſunge.

93. **Schwäb. Lehnr.** 78, 2. Und leihet eyn Herr einem man gut alſo: Ich nenne dir denſelben mann, der do heyſſet Conradus, — als der ſtirbt, ſo ſei das gut dein lehen. Und ſtirbt der mann, er vare an ſeinen Herren u. bitte inweiſung auff ſein gut mit des herren botten. — Thut er des nicht, ſo unterwind ſich der mann ſelbs des gutes, u. er thut wider recht nicht.

94. **Urk. v.** 1320. b. *Westphalen.* 3, 1610. Domum et curiam sibi dimissam ad vitae suae tempora — coram universis consulibus civitatis ejusdem priori tempore resignatam et conscriptam in *librum civitatensem Consulum.*

95. **Hamb. Stat. v.** 1270. St. 1. §. 6. So we ſin Erve verkofft, de ſchall dem andern dat uplaten vor dem Rade, u. up deme Huſe, ſo wen id em vorgulden is, — u. ſcall id darmede ſcriven laten in **der Stadt Erve-Bock,** u. weme ſo Erve upgelaten werd, de ſchall jummer Borgen nemen, dat he gewaret werde Jaer u. Dag, u. breke eme wat in der Warſchup, dat ſchall de Bürge uprichten.

§. 103. B. Bedeutung im heutigen Recht. (Eichhorn §. 175.)

Eichhorn Rechtsgesch. §. 450. u. 564.

1. **Hamb. Stat.** II. 8, 6. Wenn liegende Gründe, stehende Erben, oder Zinsen, verkaufft sind; sollen dieselbigen vor dem sitzenden Rathe in öffentlicher Audientz verlassen, u. folgends in dieser Stadt Erbe- oder Rente-Buch geschrieben werden, u. der Verkäuffer des Hauses, die Gewehr mit einem genugsamen Bürgen, auf Jahr u. Tag, dem Käuffer zu bestellen, schuldig u. verbunden seyn.

2. **Brem. Stat.** Ord. 49. Nen man en mach wicbelde kopen de ghene de dat vorkoft de late id up vor deme richte to rechter dingtid dages. u. de ghenne, de dat koft, de geve synen vrede wyn deme vogede u. den radmannen. O. 53. We ok en erve leet vor deme richte, de scal komen vor den rad myt deme gennen, deme he dat ghelaten heft, u. laten dat scriven in dat bok, dar men de schedinge des rades in scrift, in deme jar u. dage alse dat ghelaten is. Besid he dat dar na jar u. dach sunder rechte bisprake vor rade ofte vor richte, des mach he gheneten u. ane not bliven.

3. **Lübisch Recht.** Lib. III. Tit. 6. art. 1. 2. Liegende Gründe — müssen **vor dem Rathe** verlassen, — und die Verlassung in das **Stadt-Erbbuch** geschrieben werden.

4. **Verden. Stat.** 15. (*Pufend.* 1, 83.) So jemand Erve offte Guht vorlaten will, de schall dat doen vor dem Rade u. Richte-Vagede na Stadt Gewahnheit u. Jahr u. Dag einen Wahrborgen stellen, sünsten scholde de Koper des Huses u. Erves ungewahret sin. Woll ock ein Erve offte Guth vorleth, de schall dat in **des Rades Vorlatinges Bok** schriven laten.

5. **Lüneb. Stadtr.** 2, 3. Wer sein Hauß oder Erbe einem andern verkauft, der ist schuldig vor allen Dingen — mit dem Käufer auf das Rath-Hauß für dem sitzenden Rath zu gehen, u. seine Gerechtigkeit, die er an solchem Erbe oder Hause — hat, zu verlassen, u. sich derselbigen zu verzeichnen, auch zu bitten um Mittheilung eines neuen Hauß-Briefes; wann solches geschehen u. befunden wird, daß der Verkäufer redliche u. rechtmäßige Ankunft zu dem Hause oder Erbe gehabt, so wird die Auflassung gestattet, u. müssen alsdenn Käufer u. Verkäufer für das Nieder-Gericht gehen, u. wann daselbst der Verkäufer — dem Käufer mit Hande u. Munde das Erbe oder Haus auflätzt, so wird durch die Gerichts-Befehlshaber dem Hause Friede gewirkt, u. der Kauf bestätiget, also, daß wer etwas darein zu sagen hat, solches innerhalb Jahr u. Tag mit Rechte thun muß, darauf auch der Käufer den Besitz des Hauses erlanget, u. die alten Hauß-Briefe getilget, u. neue aufgerichtet werden. Würde aber dieses nicht gehalten, — so soll dasselbige hinführo keine Kraft haben. — Jedoch da jemand ein erkauft Hauß oder ander unbeweglich Gut 30 Jahr u. Tag — unangefochten inne gehabt, — so kann er in Kraft derselbigen Verjährung — dabey geschützt — werden.

6. **Magdeburgische Polizei-Ordnung.** Cap. 22. §. 2. 3. Es sollen hinfüro alle Kauff-Contracte über unbewegliche Güther **gerichtlich fürgetragen**, und ehe solches nicht geschehen, und das **verkaufte Guth dem Käuffer gerichtlich aufgelassen**, das **Eigenthum** auf den Käufer **nicht beständig** gebracht, noch derselbe als **Eigenthumsherr** erkannt werden. — In beweglichen Güthern soll das Eigenthum und die Gefahr — auf den Käuffer kommen, sobald als er mit dem Verkäuffer des Kauffs einig ist.

7. **Churfächs. Mandat v. 1746.** §. 1. (*Contin. Cod. August.* I. p. 349.) Obwohl **ordentlicherweise** das Eigenthum **unbeweglicher Gü-**

ther — nach Sachsen-Recht anderergestalt nicht, als durch die **gerichtliche Belehnung** erlanget wird, und daher derjenige, so ein — Grundstück nicht in Lehn hat, solches weder **verpfänden**, noch das **Eigenthum desselben andern überlassen kann:** so wollen wir doch, daß in *actione Publiciana*, ingleichen da in *actione negatoria* auf Beybringung des dominii erkannt worden, es gnung seyn soll, wenn Kläger, daß er das Grundstück *bona fide* et *justo titulo* besessen, erweiset, ob er gleich damit nicht belehnet ist, gestalt denn auch durch dergleichen Posseß **wann solche 31 Jahr 6 Wochen und 3 Tage** continuiret worden, das **Eigenthum** des Guthes wohl **erlanget** werden mag, und demjenigen, der sich, nebst seinen Vorfahren, so lange Zeit in solchem Besitz befindet, die Lehnsreichung nicht zu versagen ist.

8. **Würtemb. L. R. Th. II. Tit. 13. §. 1. 2. 3. 5. 6.** Daß alle — Conträct — **über ligende Gütter — vor unsern Gerichten, under welchen die Gütter gelegen seind,** innerhalb 14 Tagen — **fürgebracht,** und durch die **Gerichtsschreiber** — alsbald in das **Gerichtsbuch eingeschrieben** werden sollen. — (Auch sollen die Schulden) **nicht allein — insinuirt, sondern auch von unsern Gerichten, ob darin zimlich und der Billichkeit gemäß gehandelt, mit Fleiß erwogen — werden.** Und — sollen uns unsere Amptleut von jedem hierin ungehorsamen Contrahenten — **Straff** — einziehn, und die Contrahenten nichtsdestoweiniger zu gebührlicher Insinuation anhalten. — (Da) vor Verfließung der 14 Tage den einen oder andern — Contrahenten der Kenkauf ankommen, soll — demselben von dem Contract wiederabzuweichen — ohnbenommen sein; (später aber nicht).

9. **Pfälzisches L. R. Th. II. Tit. 7.** Daß hinfüro alle Verkäuff — **unbeweglicher Güter** anders nicht — **gültig** seyn sollen, sie seyen dann — vor jedes **Orts Gerichten insinuirt** und **eingeschrieben** auch die **Kaufbrief** darüber zu **fertigen** und zu **siegeln** gebeten worden; **dann solang solches nicht geschehn, soll jeder Theil — wiederabzutreten Macht haben.**

10. **Preuß. L. R. I. 10. §. 1. 6—9.** Die mittelbare Erwerbung des Eigenthums einer Sache erfordert, außer dem dazu nöthigen **Titel,** auch die wirkliche **Uebergabe.** — Wer jedoch über ein **Grundstück** vor **Gerichte** Verfügungen treffen will, muß sein darauf erlangtes Eigenthumsrecht — in dem **Hypothekenbuche** vermerken lassen. Der — **eingetragene** Besitzer wird, in allen **mit einem Dritten** über das Grundstück geschloßnen Verhandlungen, als der **Eigenthümer** desselben angesehn. Wer mit einem solchen **eingetragenen** Besitzer in dergleichen Verhandlungen sich einläßt, dessen Befugnisse kann so wenig der **nicht eingetragene Eigenthümer,** als der, dessen Recht nur von diesem sich herschreibt, anfechten. Vielmehr bleiben (diesen), — wegen des daraus entstehenden Nachtheils, ihre Rechte zur Schadloshaltung **nur gegen den eingetragenen Besitzer vorbehalten.**

II. Verjährung.

Unterholzner ausführliche Entwickelung der gesammten Verjährungslehre. Bd. 1. (Leipz. 1828. 8.) S. 67—94.

A. Historische Einleitung. (Eichhorn §. 176.) §. 104.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 59. u. 200. **Albrecht** Gewere. S. 99 — 124.

1. *Decret. Childeberti* a. 595. c. 3. convenit, — ut quaslibet res ad unum ducem vel judicem pertinentes per *X annos* quicunque —

possedit, nullam habeat licentiam intertiandi, nisi tantum causa orphanorum usque ad *XX annos.* — De reliquis vero conditionibus omnes omnino causas *tricenaria lex* excludit.

2. *Capit.* 5, 389. Ne *decem anni*, neque *viceni*, vel *XXX annorum praescriptio* religiosis domibus opponatur, sed sola XL annorum curricula.

3. *L. Burg.* 79. De praescriptione (XV et XXX) annorum.

4. *Ll. Rotharis.* c. 231. Si quis alium de re — pulsaverit, — et possessor negaverit, ita prospeximus: quod si per *annos V* fuerit possessor, tunc ipse, qui possedit, aut per sacramentum debeat negare, aut per pugnam se defendere. (cf. *Eod.* c. 230.)

5. *L. Luitprandi.* 6, 1. qui per *XXX annos* — possedit.

6. *Eod.* 6, 16. qui per XL annos possedit.

7. *Eod.* 6, 24. De possessione, quam aliquis — per *LX annos* — possedit.

8. *L. Wisig.* 10, 2. De quinquagenarii et tricennalis temporis praescriptione.

9. *L. Sal.* 47, 4. Si — quis migraverit in villam alienam, et ei aliquid *infra XII menses* — contestatum non fuerit, securus ibidem consistat, sicut et alii vicini.

10. **Salfeld. Stat.** 150. (**Walch** I, 50.) Ist daz ein man einen hof anespreche wil, der sal en anspreche — **bi jare und bi tage**, tete her dez nicht ab er in den landen were, wenne jar und tag verget, her mag en nicht gevordere.

11. **Freiberg Stat.** V, 35. (**Schott** III. 180): welch man eigin und erbe hat in gewalt und in sinir **rechtin gewere** jar und tac ane anspräche, der beheldit is vor allirmenglich.

12. **Bair. Landr.** (*Heumann* 151): wer umb aigen wirt angesprochen das er jar und tag bey nutz und gewer ist gesessin und das bereden mag, der sal fürbas sein aigen ane alle anspräche haben.

13. **Augsb. Stat.** 341. (**Walch** IV, 328): Ist daß ein man gut hat, das ein **eigen** ist, jar und tag aun recht widersprach, so soll er fürbas gerubet seyn; ist aber es **lehen**, hat er es ein jar und sechs wochen und einen tag aun recht widersprach in nuz und in gewär, so soll er es fürbas gerubiglich haben; — ist aber es **erblehen** oder **zinßlehen**, wer das het jar und tag in stiller gewehr, — der soll fürbaß ein gerübter man seyn; — hat — ein frau jar und tag ein **leibding** in nuz und in gewehr, — die soll auch damit gerübet seyn.

14. **Schöffenurth.** b. **Böhme** 6, 155: ein man sas in eynir stad der — wart gefangin von der hirn geheysse, — des half ym got von des hirn gewald, aws deme lande. Nu hot im der hirre loßin nemen erbe und gut — und hot das andirn lewthin verkowfft. Nw bethe wir uns (zu) undirweysin, — ab der man — seyn erbe und gut nicht anspreche bynnen jore u. tage, — ab dy seyn erbe beßeßin habint, das — mit irer — gewere behaldin — sullin, adir ab der man, wenne es em fuglich were, sich czyen czu seyme erbe — moge? — Wil sich der man czu seyme erbe — czyhin, das sal her thun bynnen jore u. tag, — thette her des nicht bynnen der czeyt, so mochte her das nicht dornoch webir tedingin.

15. **Verm. Sachsensp.** I. 37, 2. Vorkauft einer ein erbe, do her nicht recht czu hot und des auch kein vormunde en ist, wirt das yeme angesprochin, der is ym abe hot gekawft und is wol jar u. tag in siner gewere gehabit hot ane anspräche, das en hilft im nicht, her mochte denne vorkomen mit rechte, das is mit sime willin ist geschen, der is im anspricht, das mus her im bewisen mit gerichte.

16. **Magdeburg. Recht** (**Böhme** I, 22): **Swaz so ein man gibt in gehegitim dinge**, besiczt er domite jar und tak ane imandis wider-

ſprache, — des iſt er nehir czu behaldene —, den iz im imand inpfurin muge.

17. **Soeſt. Schraë** (*Emminghaus* p. 109): Quicunque *de manu schultheti* — domum — vel mansum — receperit et per annum et diem legitimum quiete possederit, — de cetero sui warandus erit nec amplius — gravari poterit.

18. **Culm. Recht III, 5:** iſt das erbliche gut der eldiſtin ſweſtirn man mit ir gegebin vor dem richter und vor den ſcheppen in gehegetem dynge und haben ſy das jar und tag beſeſſen ane anſproche, ſo ſol die gabe macht haben und dy jungiſte ſweſtir kan darzu nicht komen, **und iſt is der eldiſtin ſweſtir manne nicht gegebin vor dem richter — im dinge, ſo kumet dy jungiſte ſweſtir zu dem erbe und das dy eldiſte und ir man beſeſſen haben in der gewere, und dy jungiſte das nicht gevordert hat, das ſol ir nicht ſchaden.**

19. **Schöffenurth.** (Böhme VI, 91): Weme erbe anirſtirbit, der ſal komen vor gehegit ding und ſal benumen den, der das erbe gelaſſin hat, und — das her im geſippet ſi und ſal die mogeſchafft — bewiſen mit ſines eigens hant uff den heiligin, alſo ſal her ſich czu dem erbe czihen und her ſal das erbe vorwiſſen mit ſtendem eigene, ap imant kome binnen jar und tag, der dem toten nehir gemoget — ſi, das her den dorczu laſſe komen. — Kompt dornoch ein andir und ſpricht her ſi nehir, der ſal auch in gehegittim dinge ſine mogeſchafft bewiſen, — der andere ſal abtreten — (jener) ſal das erbe vorgewiſſen mit ſtendem eigene, ap imant kome binne jar und tag, der nehir geſippet were.

20. **Verm. Sachſenſp. I. 14, 1.** Was erbelos irſtirbit von erbe — das ſal undirwinden das gerichte, und ſal das halden jar und tag in ſynen geweren und kumpt in der czit nymant, der ſich mit rechter mogeſchaft dorczu czubet, ſo kere is der richter in ſynen nucz.

21. **Richtſteig d. Lehnr.** 29: — ſo vrage de here, we dar denne die rechte were an hebbe? ſo vint me: de den tinß dar nth boret (ſehs weken unde ein yar). Up welkeren denne dat kumpt, de vrage: ſint he dat in olderen weren hebbe, eft he des icht neger ſi tho beholdende? Dar vrage yegen: ſint he dat **klagede** vor ſynem hereu — eft eme dat upborent icht to ſchaden komen moge und yenneme ſyne were icht ſterken moge? ſo vint men: yd ne moge. — So vrage he vort: — ſint dat he alle yarlike dath **uthgepandet** heft, unde yt **darmede** in ſynen weren gehat heft, eft he ene dar umme icht antwerden mote? dat vint me.

22. **Schöffenurth. hinter d. Ausg. des Sächſ. Landr.** I, 12, 3: ob ein man keme in geheget ding und gebe uf ſeinem weibe, oder wem er es gahn, ſtehend erbe **nach ſeinem tode** erblich zu thun und zu laſſen, — ob nu dieſelben leut die gabe behalten möchten nach ſeinem tode mit meherem rechte, denn ſeine rechte erben in keinerley weiſe die gabe verſchweigen möchten, oder wie ſie die verſchweigen möchten **vor** ſeinem tode, oder **nach** ſeinem tode? — vergeb ein man anerſtorben eigen, das möchten ſeine erben widerſprechen binnen jar und tag, wenn es in wiſſentlich würde, darnach, als die gabe were geſchehn.

23. **Pölman Handb. II. 1, 15.** (vergl. **Verm. Sachſenſp. I, 28, 1.**) Diß heiſſet binnen Landes, als zwiſchen dem Römiſchen Gemercke, u. dem Frenckiſchen Walde, zwiſchen der Elben und dem Döringiſchen Gemercke u. Frenckiſchen Walde, das iſt in Meiſſenlande, in Oſterlande, in Polnerlande, in dem Voygtlande.

24. **Bair. Landr.** (*Heumann* 55): — und der bey dem lande nicht wer, d. i. außerhalb der vier wälder, d. i. duringerwald, behaimerwald, ſwartzwald und ſchärenzerwald.

25. **Augsb. Stat.** 235. (**Walch** IV, 237): komt aber ein — erb, der in dem lande nit gewesen ist, wie lange der usserhalb lands gewesen ist, dem soll man recht thun um sein erb, (ob er) berede, daß er innerhalb nit en wäre und auch nit enweste, daß er geerbet hatte.

26. Ebendas. und wer über 20 meil ist von der stat, der ist wohl ußerhalb landes.

27. **Leobschütz. Stat.** (**Böhme** II, 20): were ez, das eyner erbe keufte und das were anspreche von des mannes frunde, der yn fremdem lande were gesezzen. wer das erbe keufet, der zal nemen zeiner stat brif und zal den zenden dem richter yn dy stat, do yener gesezzen ist und zal en heyssen komen by jar und by tag czu ansprechen zyn erbe, kommt her nicht by jar und tag, her verleußt zyn ansprache.

28. **Bremer Stat. v. 1303.** Ord. 6. Swor en ckaget — umme erve, — dat eme bestorve si van sinen olderen ether van sinen vrunden. — The andere sprict also. dat erve, dhar men ene um beclaget — heret, dat si sin echtilich eghen. u. hebbe dat beseten iar u. dach u. hebbet an nud u. in ghelde u. in hebbende were ane rechte bisprake. mach he thes alsus vullencomen, so is he thes nagere to holdene thennet eme jenech man unt winnende.

29. **Verm. Sachsensp.** I. 44, pr.: Wenne ein man — ein hus kauft, der is im vorkauft, der sal is im jar und tag gewern und wenne iar und tag uskompt, so hot er im nicht me czu gewern vor allen denen, die im wichbilde sint, adir in dem lande. Hette abir imant — icht rechtis dorczu, der auswennig des landis were, vor der ansprache mus her in gewere sin, und vor kindir, die nicht en mundisch sint und auch vor di, die bynnen eren jaren sint.

30. **Augsb. Stat.** 240. (**Walch** IV, 241): Wann kind geerben, die ze ihren tagen nit kommen sind, — wann die komen ze 13 jaren, haben die eygen, — das in ein ander hand kommen ist, das sollen sie rechtfertigen in dem 14ten jare — vor gerichte.

31. **Gl. zu Schsp. 1,** 28. Jar unde dach. dat is eyn jar unde foss weken.

32. **Brem. Stat. v.** 1303. Ord. 20. binnen iare u. binnen daghe thad is en iar unde ses weken unde dre dage.

33. **Gl. zu Schsp. 1,** 70. **binnen der jartale.** Wo eft de ingewysede man leng sete wen jar unde dach sunder weddersprake. mochte he darna dat gud. Dit mostu mit underscheide vornemen mennigerleyewiis. To dem ersten so besee. eft dat gud dar he is ingewyset sy leen. edder eygen. edder varende gud. Is dat varende gud. so besee. eft de cleger sy geweldiget van erves rechte. edder van anevanges rechte. j. li. ij. ar. xxxvi. To dem ersten vorweret id de ingewysede binnen eyneme jare. Werd he aver dar jngewyset van anevanges negen. so vorweret he id altohand. j. li. ij. ar. xxxvj. darumme dat id eme dat ordel heft to gedeled. wente dat ordel en schal nicht torugge gan. j. li. ij. ar. vi. §. fi. Is id aver eygen. dar mach de erve sik nicht ane vorswygen jegen den anderen de dar ok van erves rechte jngewyset is binnen druttich jaren unde jare unde dage. ut s. ar. xxix. Spreke aver genne. dat eygene were eme mit wald genomen. unde were genne cleger dar jngewyset unvorantwordet. de jnwysinge mochte he wedderspreken binnen syner jartale. alse hir. Is id aver eyn leen. dat behold he in eyme jare unde dage ane weddersprake. ut in auth. li. feu. coll. x.

34. **Jngolstädt. Stat.** 22. (*Heumann* 150): in dem gericht sal man aygen bestaten jar und tag und für erben, die außerhalb landes sind — 10 jar und 1 tag.

35. **Bair. Landr.** (ebendas. 105): — jar und tag für erben in dem lande, für erben außer landes 2 jare.

36. **Sächs. Landr.** 1, 28. Svat süsgedanes dinges ervelos irstirft, herwede oder erve oder rade, dat sal man antwerden deme richtere. — Dit sal de richter halden iar u. dach unvordan u. warden of sik ieman dar to tie mit rechte. Sint keret de richter in sinen nut, it ne si of de erve gevangen si, oder in des rikes denist gevaren, oder in godes denst buten lande. So mut he sin warden mit dem erve, wente he weder kome, wande he ne kan sik an sinem erve de wile nicht versumen; dit is geredet von varender have. (29) An egene u. an huven mach sik die sasse versoigen bynnen drittich iaren u. iar u. dage u. er nicht. Dat rike u. svavee ne mogen sik nummer versvigen an irme erve, de wile set getugen mogen.

37. **Kaiserlandr.** 287, 4. Was söliches dinges erbloß erstirbet, erbe oder hergewatte oder ratt, — 5. das soll — der richter behalten jar u. tag und wartten, ob sich yemand ze recht dar verziehe. 6. Darnach so mag er es an seinen nucz bekeren, es en sey dann, das er gefangen oder in des richters (l. riches) dienste gefaren seye oder in gottesdienste außer dem lande, 7. so soll man seyn wärtten mit dem erbe also lange, wenn er komme, wann er mag sich dyeweil an seynem erbe nicht versaumen in runt dreissig jar und tag.

38. **Verm. Sachsensp.** I, 28. pr. Jar und tag ist ein jar u. sechs wochin und drei tage. Abir drisig jar und tag stet czu gewin unde vorlust dem, die anwarten mocht habin czu erbelichim guthe, ab her in der czit nicht in das land were komen.

39. **Pölman** Handb. II. 1, 13. Wer erbe verkaufft, der sol dafür Gewere sein Jar u. Tag für alle Ansprache, — es were denn, das jemandes aus dem Lande were, der Ansprache daran hette u. das nicht gewust hette. 14. — Erbe gegen Abwesende (verwehret man) innerhalb 30 Jaren u. Jar u. Tage, — Erbe u. Gut bei Jar u. Tage. Fahrende Habe ist ein Man Gewere, dieweil er lebet.

40. **Sächs. Landr.** 2, 31. Sve von gerichtes halven sinen lief vorlüset, oder dut he yme selven den dot, — düve oder rof, die man under yme vint, dat sal die richtere behalden under yme iar u. dach, of sik dar bynnen nieman to ne tüt na rechte, die richtere keret in sinen nut.

41. Dasselbe. 2, 29; oben S. 131. Nr. 27.

42. Dasselbe. 2, 37. §. 1. Svat so en man vint, oder dieven oder roveren afiaget, dat sal he **upbieden vor sinen buren u. to der kerken.** — §. 3. Ne kumt — nieman bynnen ses weken, die sik dar to tie, so nymt de richtere tvene dele, u. iene behalt den dridden deil.

43. **Hamb. Stat. v.** 1270. 7, 9. is id ock jenniger hande Gut, dat (nicht over de solten See) gekomen sy, dat hier in der Stad wesen hevet Jar u. Dag sunder Bysprake, dat is ein Man nedher to beholtende in sinen hebbenden weren mit tween guden Mannen to tüghe, den id eme jennich Mann offtowinnende sy.

B. Heutiges Recht. (Eichh. §. 177.) §. 105

1. **Lübisch Recht.** III. 6. Art. 3. Will Jemand verkauffte **liegende Gründe und stehende Erbe** — ansprechen, der soll es binnen **Jahr und Tag** thun. Nach dieser Zeit soll es nicht zugelassen werden, er beweiset dann, daß er außerhalb Landes gewesen, so hat er noch *a tempore scientiae* **Jahr und Tage.**

2. Daselbst I. 8. Art. 2. Wann über Jahr und Tag ein Gebäude ungesprochen gestanden, das kann nach Jahr und Tag nicht mehr angefochten werden.

3. **Hamburg. Stat.** II. 8, 7. Nach Ausgang Jahres u. Tages kann niemand verkauffte, verlassene, und in der Stadt Buch zugeschriebene

Erben anfechten: es sey denn, daß er durch rechtmässige Ursache ausheimisch gewesen; so hat er billig, von Zeit der Wissenschaft, noch Jahr und Tag zu geniessen.

4. Daselbst I. 30, 3. Was vor dem Rathe in offener Audientz, an Erb u. Eigen, Hauptstul u. Rente, verlassen, u. in dieser Stadt Erbe- oder Rente-Buch geschrieben, u. in **Jahr u. Tag** nicht angefochten, u. davon unter des Secretarii Hand ein Extract im Gerichte vorgeleget wird; dagegen kann niemand einige Einrede thun: es wäre dann derjenige, welcher daran interessiret, ausserhalb Landes gewesen. Der wird von der Zeit an, daß er solches erfahren, innerhalb Jahres und Tages billig zugelassen.

5. Daselbst III. 3, 18. Fället ein Erbe auf dieser Stadt Bürger oder Einwohner, darin sie mit Rechte gewäldiget u. immittirt sind, u. haben solches Jahr u. Tag besessen; käme darnach ein anderer aus fremden Landen, der sich im nähern oder gleichen Grade angebe; wird derselbe bey seinem leiblichen Eyde erhalten, daß er sich, als ihm wissend geworden, daß sein Verwandter gestorben, auf den Weg gemacht: so hindert ihm solches nicht an seinem Rechte, sondern — mag das Erbe nochmals **binnen Jahr u. Tag**, nachdem er den tödlichen Abgang seines Verwandten erfahren, forderen.

6. Churs**ächs. Mandat v. 1746**; oben S. 144. Nr. 7.

7. **Magdeb. Pol. Ordn.** Cap. 52. §. 1. Die Verjährung soll in **beweglichen** Gütern nach Ablauff **eines Jahres und 6 Wochen**, in **unbeweglichen** Gütern aber — **nach** 30 **Jahren**, außer denen Fällen, wo die **gemeine beschriebene Rechte** eine **längere** oder **kürzere** Zeit dazu bestimmen, hinfüro stattfinden.

8. **Lüneb. Stadtr.** 2, 3; oben S. 144. Nr. 5.

9. Dasselbe 2, 9. Wann der Kauf **beweglicher Güter** aufrichtig ist zugegangen, dieselben auch **nicht** gestohlen **noch geraubt** seynd, so werden sie **unter den Gegenwärtigen** u. die darum Wissenschaft haben, in **Jahr und Tag**, aber **unter den Abwesenden**, es tragen gleich dieselben davon Wissenschaft oder nicht, **in 3 Jahren u. 3 Tagen** verjähret u. zum Eigenthum ersessen.

10. **Hadeler Landr.** 2, 18. Welcher **beweglich Gut** mit einem **guten Titul u. Ankunft** an sich bringt, u. hat es **Jahr u. Tag** sonder Anspruch besessen, solch Gut ist verjährt. Hat einer **unbeweglich Gut mit guter Ankunft** an sich gebracht, — ist er zu jeder Zeit zu erweisen schuldig, wie er an das Gut gekommen, ungeacht der Verjährung, aber dessen Erben — haben sich mit der Verjährung zu schützen, sonderlich **der 30 Jahren.**

11. **Nürnberg. Reform. v. 1564. II. 16. Art. 9.** So jemand durch **redliche** Käuff oder sonst **auffrichtige** Handlung **fahrende** — Hab in seine Hand bringt, so wird dieselbig in 3 **Monaten** den nächsten zwischen den Gegenwärtigen, die das kundlich wissen tragen, aber gegen den abwesenden — **in Jahres Frist** ersessen. — Doch sollen hiemit geraubte oder gestolne Güter, nit — verstanden werden u. s. w.

12. **Lübisch R. I. 8. Art. 1.** Alles das Gut, welches in diese Stadt **kömpt, doch nicht über See und Sand**, und ein Mann bey sich hat **Jahr und Tag**, mag er solches beweisen, so kan ihme das **niemand mit Rechte abgewinnen**, oder vor gestolen und geraubt Gut ansprechen; doch so ferne derjenige, der solch Gut ansprechen wil, auch binnen Landes gewesen.

13. Daselbst **VI. 5. art. ult.** Alles gut, **welches über See und Sand kommen**, und jemand Jahr und Tag bey sich gehabt; kan er solches beweisen, so bleibet er dabey, ob es gleich für gestohlen oder geraubet

angesprochen wird, doch so fern derjenige binnen Landes gewesen, welcher die Ansprach thut.

14. **Hamb. Stat.** II. 9, 3. Alles Gut, welches **über See u. Sand** anhero gekommen, u. allhier **Jahr u.** Tag ohne Anspruch gewesen, — ist ein jeder, **ohngeachtet ob es für gestohlen oder geraubet angesprochen wird**, näher zu behalten, als ihm das jemand abzugewinnen: jedoch soferne derjenige binnen Landes gewesen, welcher den Anspruch thut.

Viertes Capitel. Vom Eigenthum.

I. Echtes Eigenthum. (Eichhorn §. 157.) §. 106.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 57. 198. 359.

1. *Capit.* 6, 250. secundum *euvam* Bajuvariorum vel legem.

2. **Urk. v.** 1251. b. **Kindlinger** M. Beitr. 3, 192. Hermannus miles de Veltceten domum — ab omni semper obligatione liberrima, utpote legitimum allodium suum, quod vulgo dicitur **Thurslacht Egen** — ecclesiae appropriavit.

3. **Urk. v.** 1253. b. **Kindl.** M. B. 3, 190. mera proprietate, — quod vulgo dicitur **Thurslacht Egen.**

4. **Urk. v.** 1359. b. **Kindl.** M. B. 3, 452. hebben dat Ghued — upgelaten vor eyn **vry dorslachtich Eghen.**

5. **Urk. v.** 1323. b. *Westphalen* 2, 91. contradidimus — plenam proprietatem et libertatem, quae in vulgari alamannico *Egendom* dicitur.

6. **Urk. v.** 1322. b. *Westphalen* 2, 84. plenam proprietatem, quae vulgariter dicitur *Eghendam.*

7. *L. Angl. et Werin.* Tit. 13. Libero homini liceat hereditatem suam *cui voluerit* tradere.

8. *L. Burg.* Tit. I. cap. 1. Ut patri, antequam (cum filiis) dividat, — de communi facultate et de labore suo cuilibet dare liceat, *absque terra sortis titulo acquisita.*

9. *L. Saxon.* Tit. 17. Liber homo, — si hereditatem suam *necessitate coactus*, vendere voluerit, offerat eam — *proximo suo; si ille emere noluerit*, — *vendet eam cuicunque voluerit.*

10. *L. Sax.* 15, 1. Traditiones et venditiones omnes legitimae stabiles permaneant. 2. Nulli liceat, traditionem hereditatis suae facere, praeter ad *ecclesiam* vel *regi*, ut heredem suum *exheredem faciat.* 3. Nisi forte famis necessitate coactus, ut ab illo, qui hoc acceperit sustentetur.

11. *Cap. I.* a. 819. c. 6. (vergl. oben S. 141. Nr. 76.) Si quis res suas *pro salute animae suae* vel ad aliquem venerabilem locum, — vel cuilibet alteri *tradere voluerit*, — fidejussores vestiturae donet ei, qui illam traditionem accipit, ut vestituram faciat. Et postquam haec traditio ita facta fuerit, *heres* illius *nullam* de praedictis rebus *valeat facere repetitionem.* Insuper et ipse per se fideiussionem faciat ejusdem vestiturae, ne heredi ulla occasio remaneat hanc traditionem immutandi, sed potius necessitas incumbat illam perficiendi.

12. *L. Bajuv.* 1, 1. Ut si quis liber persona voluerit et dederit res suas ad ecclesiam pro redemptione animae suae, licentiam habeat de portione sua, postquam cum filiis partivit; — nec ulla persona habeat potestatem prohibendi ei.

13. *Cap.* 3. a. 803. c. 10. Ut nec colonus nec fiscalinus possint alicubi traditiones facere.

14. Sächs. Landr. 1, 52. §. 1. Ane erven gelof unde ane echt ding ne mut nieman sin egen noch sine lüde geven. — Gift het weder rechte sunder erven gelof, die erve underwindes sik mit ordelen, als of he dot si iene det dar gaf, so hes nicht geven ne mochte.

15. *Justitia Lubicens.* b. *Westphalen.* 3, 622. Hereditaria bona, id est Torfacht eghen, nemo potest *impignorare*, vendere *vel dare* praeter *heredum conniventiam.* Quicunque — *bona hereditaria* — vendere proponit, — debet illa offerre *heredibus proximis*, — et si heredes emere velint, emant, — si non, hereditatem — vendat.

16. *Ead. ibid.* Vir liberum habet arbitrium *impignorandi, vendendi, dandi* cuicunque vult proprietates *sibi conquisitarum facultatum*, sine contradictione qualibet.

17. Hamb. Stat. v. 1270. 1, 8. So wor ein Man u. ene Vrouwe Erve kopet, des syn se weldich to geven u. to sellende, weme dat se willet; — allerhand Erve offte Gud, dat enem Manne edder ener Vrouwen anvallen mag, offte anvallt van ehren Olderen, eder van ehren Vrunden, dat het Ervegud, alsodan Erve — dat en mag neen Mann wedde setten, offte sellen ane Erven Loff, id en sy also, dat id eme not do, deme dat Erve tohoret, u. de Nót schall he bewysen, — u. verkopet id dar he will.

18. Sächs. Weichb. 20. (vergl. oben S. 142. Nr. 84.) ob ein Mann sein Eigen vergeben will, — so frage (er), wie er sein Eigen vergeben soll, — so findet man: — mit der Erben Laub, ob es Erb- oder gabhafft Guth ist, das ist, daß es nicht unbeerbet, oder ungabhafft guth sey, also daß ers gekauffet habe um sein geld, denn so mag er es geben, wem er will, ohn jemandes Widersprechen.

19. Al. Kaiserr. 2, 103. Wo der man vorkouffet gut, do der son mede geerbet ist, u. vorhenget ez der son nicht, daz gewinnet her weder met rechte by dez vaters lebtagen u. ist den dez sunes u. nicht dez vaters, — sint der vater sines rechtes vertzych do hers verkouffte. Daz sal ouch der son thun innewendig jares friste also ez sin vater verkoufte.

20. Sächs. Landr. 1, 21. §. 1. Man mut ok wol vrowen geven egen to irme live mit erven gelove. — §. 2. Liftucht ne kan den vrowen neman breken, neweder naborne erve, noch neman uppe den dat gud irstirft, se ne verwerket selve.

21. Wormser Dienstr. Art. 2. Si quis praedium vel mancipia in hereditatem acceperit et in paupertatem inciderit, et ex hac necessitate hereditatem vendere voluerit, prius proximis heredibus cum testimonio proponat ad emendum; si autem emere noluerint, vendat cui voluerit. Art. 6. Si quis praedium vel hereditatem suam infra familiam vendiderit et aliquis heredum suorum praesens fuerit et nihil contradixerit, vel si absens aliquis heredum est, postea resciverit, et si infra spatium illius anni hoc reticuerit, postea jure carebit.

22. Hamb. Stat. v. 1276. 1, 6. So we syn erve vorkopen wyl, — de schal it beden twen synen nagbesten vrunden, dar sin erve upvallen mach, u. willet erer nen kopen, so moet he sin erve wol vorkopen deme, de em allermest dar umme gheven wyl.

23. Urk. v. 1302. b. *Ludewig* Rel. Ms. 1, 244. profiteor — de consensu — *patrui mei, nec non liberorum meorum*, partem agri, — quam — XX marcis — comparaveram, vendidisse me.

24. Urk. v. 1301. b. Scheid vom Adel. S. 347. accedente consensu — meorum, *quorum interest* heredum, curiam — vendidi.

25. Urk. in der *Thuringia sacra* p. 367. Consenserunt — mei liberi et heredes immediati, consenserunt denique et mei *heredes mediati*, — frater meus et — sorores meae — nec non et patrueles universi.

26. Lübisch R. I. 10. 6. Alles ist nach lübischem Rechte wol gewonnen Gut, was kein Erbgut ist; Erbgut aber wird geheißen, — welches einem Menschen anfallen mag von seinen Eltern oder Blutfreunden. — Solches Erbgut mag man ohne der Erben Erlaubniß nicht alieniren außer bei äußerster ehehafter Noth. — Wann solches geschicht, so haben die nehesten Erben den Kauff daran, wann sie wollen, doch vor soviel Geld, als der Frembde dafür geben wollen.

27. Brem. Stat. v. 1433. Ord. 54. So weme en erve besterft, de erven heft, — de en mach dat nicht laten, he en dot myt erven love; id ne were also, dat he dar afghedelet sy.

28. Lüneb. Stadtr. 4, 1. Es mag auch niemand — sein Stamm-Gut, so ihme von seinen Vor-Eltern erblich angefallen, u. unbeweglich oder vor unbeweglich zu achten ist, noch einige Nutzbarkeit davon, so wenig in seinem letzten Vertestiren oder Vermachen, oder auf den Todes-Fall vergeben, als wenigst er dasselbige bey lebendigen Leibe aufflassen kan, ohne Erlaubnüß der nechsten Erben, so die Anwartung ohne Mittel daran haben.

29. Hamb. Stat. III. 1, 4. von Erb-Gut ist niemand — ohne seiner nächsten Erben Erlaubniß oder Bewilligung zu testiren ermächtigt, sondern dasselbe seinen rechten Erben ungeschmälert zu lassen schuldig. — 7. Und wird dießfalls für Erb-Gut gehalten, — nicht allein was jemand von seinen Eltern oder nächsten Freunden durch tödliche Fälle angeerbet, sondern auch was mit Gute die Eltern ihre Kinder, oder die Freunde ihre nächste Erben, bey derselben Vollmacht berathen und ausgesteuert haben. Aber was sonsten aus sonderlicher Gunst u. Zuneigung gegeben wird, oder durch Vernunft u. sorgfältige Arbeit von jemand erworben, das darf man für kein Erb-Gut rechnen oder halten.

II. Vom s. g. getheilten Eigenthum. (Eichh. §. 160.) §. 107.

1. *Bartolus* ad leg. 16. D. de acquirenda poss. (41. 2.) Nro. 5. 6. Quidam Doctor Aurelianus dicit, quod unum solum est dominium. Sed duo sunt, — *directum* et *utile*.

2. *Gloss. ad leg.* 1. 2. *D. de bonor. poss.* (37. 1.) Bonorum possessio tribuit dominium sc. *utile*, nam *directum* solus heres habet. — Non autem (bonorum possessores) vere sunt heredes, unde non habent petitionem hereditatis *directam*, sed *utilem*.

3. *Gloss. ad leg.* 2. *D. de superficiebus.* (43. 18.) Non enim jure *directo* sed *utiliter* superficiarius est dominus.

4. *Gl. ad l.* 1. *D. si ager vectigalis* (6, 3.). Joannes non dicit quod (Emphyteuta) etiam *utile* habeat *dominium:* sed satis potest dici.

5. *Gloss. ad leg.* 3. *D. de usurpat.* (41. 3.) Non solum usucapione quaeritur dominium, quod secundum omnes constat; sed etiam praescriptione, quod *Martinus* concessit. Sed *Bulgarus* dixit, principaliter quaeri exceptionem, secundario utile dominium. — *Patet ergo quod hoc verbum dominii diversimode accipitur pro directo et utili. Accurs.*

6. *L.* 1. *C. de thesauris* (10. 15.) *Nam in suis* quidem locis unicuique — thesaurum — quaerere, et invento uti, liberam tribuimus facultatem.

7. *Gloss. ad leg.* 1. *C. cit.* "*Nam in suis.*" Appellatione *sui* accipe sive sit dominus *directo*, vel *utiliter*, ut *feudatarius*, *emphyteuta* et similes: licet inutiliter dominus P. (Pillius) dixerit contra.

8. **Urk. v.** 1156. b. **Olenschlager** Erläuterung der goldnen Bulle. Anhang Nr. 9. Eadem feoda ad ducem Austriae devoluta libere sibi ex tunc jure proprietatis et directi dominii pertinebunt.

9. **Urk. v.** 1306. b. **Scheidt vom Adel.** S. 275. Jure proprietatis seu directi dominii.

10. *Matthaeus de Afflictis in Comment. in feudorum usus.* 1629. pag. 416. a. Nr. 3. Et scias, quod triplex est dominium: videlicet *directum*, *utile*, et dominium utile subalternatum, quod subalternatur directo, et istud habent feudatarii et emphyteutae.

11. *Inst. pac. Osnabr.* art. V. §. 27. Domino quidem directo.

§. 108. III. Vom Gesammteigenthum. (Eichh. §. 168. u. 169.)

J. Ch. Hasse Revision der bisherigen Theorie von der ehel. Gütergemeinschaft. (Kiel. 1808. 8.) S. 20 — 53.

IV. Vom Eigenthum an Gemeindegütern.

§. 109. A. Ueberhaupt. (Eichh. §. 372.)

§. 110. B. Insbesondere von den Marken. (Eichh. §. 168 u. 372.)

Grimm Rechtsalterthümer. S. 494 — 531. **K. F. L. v. Löw** über die Markgenossenschaften. Heidelb. 1829. 8.

1. *Tacit.* Germ. cap. 26. Agri pro numero cultorum ab *universis vicis* occupantur, quos mox *inter se* secundum dignationem partiuntur. Facilitatem partiendi camporum spatia praestant. *Arva per annos mutant, et superest ager.*

2. *Caesar* de B. G. Lib. VI. cap. 22. Agriculturae non student: — neque quisquam agri modum certum aut *fines proprios* habet; sed magistratus ac principes in *annos singulos* gentibus, — quantum eis et quo loco visum est, attribuunt agri, atque anno post alio transire cogunt. Ejus rei multas afferunt causas; ne — studium belligerandi agricultura commutent etc.

3. *L. Alam.* 46, 1. Si quis — liberum extra *terminos* vendiderit.

4. *Eod.* 47, 1. Si quis — feminam liberam extra *marcham* vendiderit.

5. **Urk. v.** 796. b. *Neugart.* 124. quidquid in ipsas *fines* vel *marcas* visi sumus habere.

6. **Urk.** c. a. 863. im *Cod. Lauresham.* 1, 70. in pago Darnau in *marca* vel villa Sodoja.

7. *Trad. Fuld.* 1, 72. in pago Salagewe et in *marcu* Salagewono.

8. *Eaed.* 1, 17. quidquid in pago Salagewe et in villa Kizziche, et in marcu ejus proprietatis habeo.

9. **Wetterer W.** communio, quae vulgariter *almeinde* dicitur.

10. *L. Bajuv.* 21, 11. Ut nullus de *alterius* silva — aves tollere praesumat, nisi ejus *commarchanus* (confinis) fuerit.

11. *Trad. Fuld.* 1, 5. trado — terram, silvam et illam *marcam*, sicut est mea.

12. *Eaed.* 1, 14. (donamus) in villa Pleihfeld *marcam* in silvis, juxta ripam fluminis Moins.

13. **Urk. v. 1261. b. Wenck** 2, 160. de silva apud Selem sita, quae vulgariter *marcha* vocatur.

14. *Vogt* **mon. ined. p. 572.** in communem silvam civium, vulgariter vocatam *holtmark*.

15. **Urk. v. 1311. b.** *Meibom.* Scr. 2, 226. pro judicio, quod appellatur **Holtgerichte**, per totam sylvam ibi, quae vulgo *marcha* dicitur.

16. **Urk. v. 1319. b.** *Senckenberg* **Sel. 2, 308. Wo der graffe gevorstet marcke hait**, da mag er phenden uff dem Stamme u. nicht uff der Straßen; auch wen sin Furster ruget uff den Eyt den mag er phenden, als in der **marcke** gewonlichen ist.

17. **Zeugenauss. b.** *Meichsner* **Decis. cam. 2, 895. Es haben die Gröschlag eigen schutzbann** außer der **mark** abgesteint, aber in der **mark nichts** das abgesteint sei.

18. *Ib.* 2, 690. Die schöffen antworten: was **mark u. wald** sei, das wollen sie handfestigen und helfen es halten, was aber **schutzband**, als wiesen und äcker seien, da wüsten sie in märkergericht nicht antwort über zu geben.

19. *Ib.* 2, 706. holz sei **mark**, aber äcker u. wiesen sei **schutzband**, solches mög einer dem andern zu kaufen geben.

20. *Ib.* 2, 891. es sei die brücke **mark**, denn das waßer und boden, darüber die brücke gelegt, mark und nicht **schutzbann** sei.

21. *Ib.* 2, 691. es werde diese wiese ein **markgut** genant, denn es daselbst um die wiesen her allenthalben mark und stehen auch etliche bäum uf der wiesen, die mark seien.

22. **Oberurseler W.** weisen, daß die mark der obgeschr. dörfer und merker **rechtlich eigen** si.

23. **Bibrauer W.** wir wisen uf unsern eid Biger mark, walt, waßer und weide, als wite als sie begriffen hat, den merkern **zu rechtlichem eigen** u. han die von niemand zu lehen weder von könige oder von keiser, noch von burgen oder von steden, dan sie ir **recht eigen** ist.

24. **Babenhauser W.** item theilen wir alle auf den eid, als es **vor** hundert jaren herkommen von unsern eltern, unsern herrn für ein obersten marker durch alle wälde und niemand mehr, **auch ist die mark lotheigen.**

25. **Bibrauer W.** Wir wisen min herren von Falkenstein für einen **rechten gekoren foid, nit vor einen geboren foid**, die wile das er den merkern recht u. ebin tut, so han sie in lieb u. wert, dede er aber den merkern nit recht u. ebin, sie mochtin einen andern setzen.

26. **Zeugenauss. b.** *Meichsner* 2, 895. er (zeuge) halte comitem (Hanoviensem) für keinen **erkiesten** sondern einen **gebornen markerherrn** (der babenhauser m.) von seinen uralten hero.

27. **Bellersheimer W.** Item ist zu Bellersheim brauch u. alt herkommen, daß jedes jahr **einer vom adel** von den gemeinen markern gezogen werden soll und hinwiederumb, daß die von adel einen aus **den gemeinen markern** zu ziehen macht haben, welche **beide markermeister** das jahr alle sachen handeln.

28. **Bibrauer W.** Auch wisen wir, daz der **einleftiger** kein recht ensal han in der marke, dan witer er gnade von den merkern hat.

29. **Ostbeverner Markr. Markenoten**, de in der Marcke sit, u. **Ware** besetten heft.

30. **Fossenhelder W.** Item der merker hat auch geweist, hätte ein merker holz gehauen u. woll das unterstehen aus der mark zu führen und daß er dan die **deissel zum fallardhor ußkere**, so sei er brüchig vor 5 mark, so oft das geschehe.

31. **Altenhasl. W.** Auch haben die merker solche freiheiten und rechte, daß sie mögen hauen zu ihrem bauen **zwei theil** des holzes hinder dem berg und das **drittheil** hier vorwärts.

32. **Bibrauer W.** Wir wisen auch, welch merker buwen wil, der sal laub bidden. gibit man ime laube, so mag er zu walde gen und mag hauwen buweholze, also daz iß zimmerlich si u. sal iz **binne eim mande** nider hauwen, **binne eim mande** ußfaren, **binne eim mande** ufslahen u. **binne einre jarfriſt** decken, wer daz nit endede, der hette der merker recht gebrochen.

33. **Zeller W.** Item, es liegen dri holzer da, die gehören zu dem obg. dorfe u. guten zu Zelle u. sonst in kein andere mark, mit namen die Hart, das ander das Urlos u. das dritte der Corelnberg, und wo man einem **buholz** daruß gebe, der soll es darnach in den nechsten **vierzehen tagen** verbuen oder soll das ungefehrlichen büßen.

34. **Sweinheimer W.** Auch han si gewiset ieder were VIII fuder holzes die sullen die scheffen schetzen, daz sie als gut sullen sin als XII fuder holzes, der man ie einen mit *IV* **noßern** gefuren moge u. ieder were LXXX gebunde phele, und sulle iglich holz u. phale **ein stam** sin und keins me dan eins in zwei gehauwen und sulle man die ungebunden heruß füren und die afterslege laßen liegen.

35. **Altenhasl. W.** (a. 1570) In des gerichts waldung haben die inwohner des ziegelhauses die gerechtigkeit im wald, daß sie mit einer **handheppen** hauen u. auf dem reff heraustragen dorfen.

36. *Neug.* **nr. 653.** Tali usu silvatico, ut, qui illic sedent, sterilia et jacentia ligna licenter colligant.

37. **Bibrauer W.** Darnach wisen wir, das wir von gnaden han von eime foide, das ein iclicher merker mag einen weichen busch ußroden und nieman sal ime darumb nichts tun; wers aber das der weichbusch als starg worde, daz **in der ochse mit dem joche nit gebüken kunde**, so were ez mark.

38. **Gümmerwalder Holzgeding.** (a. 1674) Wann keine mast ist gebühren dem **holzgreven** zwen bäume, einer **bei laube**, einer **bei reise.**

39. **Großenmünzeler Holzger.** dem closter sint zu erkant jährlich zwei bäume, 1 bei **loffe** und 1 **bei riese** u. die telgen und spone müßen sie zu der stelle laßen.

40. **Solzbacher W.** Der **abt** hat zu nehmen einen wagen mit **vier rädern** und zu ieglichem rad einen knecht und **vier ungezäumter füllen** und mag fahren in der Sulzbacher forst u. soll laden **schwer und viel**, doch als dick er bleibt halten, so hat er die buß verloren.

41. **Sweinheimer W.** Auch wiseten sie — gauch gukte und nit lenger und da sulde der **apt** VI tage vorhauwen mit VI knechten mit **exen** oder **hepen** und daz auch zu flode uf hauwen u. darnach ein **herre** von Eppinstein auch VI tage bevor in solicher maße und wilchen tag einer daz sumete, so sulde er daz den andern tag nit erholen.

42. **Berger W.** Darnach fragete der **amptman**, waz ime u. eime iclichen amptmanne zu gehorte zu den drin gerichten von rechts wegen? da deilte der scheffin, drú ding fuder holzes die sal der amptman hauwen zu iedem gericht. ein fuder holzes, daz sal her hauwen vor iedem gericht dri tage ie ein fuder holzes in den welden, die hauwenlichen sin, die zu dem gerichte horent, ieder wain mit **vier ackerperden**, als si den pflug ziehen u. gezogen han. wanne der wain geladen ist, so sal her anefarn u. anetriben **eines, zwirnt**, blibet her zu dem **drittenmale** halden u. mag nit furbaz gefarn, so sin **waine u. perde verlorn** u. sin der nachgebore u.

der gemeine. auch hant die scheffen geteilet, wan der amptman daz holz wil hauwen, so sal der **merkermeister** derbi sin, mochte der nit derbi gesin, so sal her sine gewalt derbi senden und schicken, und waz **blibet ligen von esten**, wer darzu komet der nachgebure, die han dazu recht; auch han si gewiset, wan her ane tribit zu dem **drittenmale** und fert für sich glich uz u. nit behalt mit den vier perden u. komit in die vier geleise des riches (d. i. aus der Mark heraus), so mag her halden u. mag furspannen als vil perde als her wil u. gehaben mag; dut her das nit und ledet abe u. lichtet den perden, waz her abe wirfet, daz ist der nachgebure u. sin niht.

43. **W.** b. *Meichsner* 2, 933. auch theilen wir den herrn von Groschlag, nach unserm herrn von Hanau, **obersten märker**, der hat jährlich zu weinachten mit seinen landsiedelen zu holen ein weinachtholz.

44. **Altenstetter W.** ist der **oberste märkermeister** in der mark gesesßen, so soll man ihme geben alle wochen ein trockenen wagen voll holz, urholz.

45. **Altenmünsterer Vogtr.** Item die **förster** habent die recht, was afterfleg ist, die sullen sie selbe auswurken mit der hant und was sturmwetter oder wintwerf ist, die gehornt an das **gotteshaus**.

46. **Bellersheimer Markgeding.** Item wann ein windwehung oder groß gefell im walde geschähe, soll ieglich **markmeister** ein wagen mit holz haben, das ander der **mark** zu gut kommen.

47. **Banscheuer W.** und sollen die Sunnern auf s. Stephansabend zween wagen mit holz windschlege holen u. sollen ihre wagen isenbeißel (beile) und schlägel mitbringen und finden sie der windschläg nit, so sollen sie unholz (? urholz) hauen, **als andere merkere.**

48. **Urk.** b. **Cramer** Wetzl. Nebenst. 5, 123. Der windfall durch die well zu Neunkirchen steht einem Vicario zu, dagegen soll er den herren schultheissen u. schöffen zu St. Martini tag den tisch decken, ein weiß- und rockenbrot darauf legen, benebens den pferden rauhfutter.

49. **Sögler Holzgeding.** da die wind holt umweiede, das zur zimmerunge müge, dasselbe mogen die besitzer des hauses Söglen als **holzgreve** zu sich nehmen u. gebrauchen. was aber von holz niedergefallen, so zur zimmerunge nicht müge, wer von den **markgenoßen** solches ehr gefunden u. zeichnet, der soll es mächtig sein.

50. **Jegger Mark** §. 10. wem die windbrüchte in der mark zufallen? resp. was mit der wurzel umbgewehet, gehöre denen **holzgraven**, was aber oben abgeschlagen, den **mahlleuten.**

51. **Fischbacher W.** wird einer im wald über holzhauen betroffen, so soll er beiden herrn (dem pfalzgrafen und abt von Hornbach) 5 schill. 2 pf. strafe zahlen, doch wenn er während dem hauen **ruft**, während dem laden **peitscht** und dann unentdeckt **von der stelle fährt**, soll ihm die buße erlaßen sein.

52. **Hernbreitinger Petersger.** b. **Grimm.** 515.: mer, so einer iemants holz, so abgehauen, entpfrembdt u. hinweg führt oder trägt, ob man es für ein dieberei? oder aber glich als viel, als ob er es von dem stamme gehauen rechen solle? dann so einer haut, so ruft er, dieweil er leidt, so beidt er u. bringt er es hinweg, so hat er es. Urteil: gehauen holz genommen ist ein dieberei, das ungehauen, wie vorstet (d. i. nach der Formel), aber **hufholz**, das einem auf seinem erb (auf seiner eignen Hube) gewachsen ist, dem mag einer **nachfolgen bis in eines andern hof**

53. **Linger Bauersprache.** Soe wanner iemanz unberechtiget ut sinen huse umb **bloemholt** to hauwen geit, vorbört he **van ideren tredde, bis he uf den stam kumt,** vif schillinge u. wanner he dat holt

gehouwen heft u. daraver befunden werd, mag der befinder dem selven houwer sine **rechter hand uf den stam leggen u. afhouwen** oder he mote handlosunge doen u. so he uf der daet nicht befunden wurde, so **manigen tredde**, als he tuischen sinen huse u. den stamme wedder **to rugge geit**, so mannichmal broeke he dem herren vif mark u. den woltmarken van dem bloemholte eine tunne beers.

54. **Nortrupper Markged.** §. 9. Item, es mogen de Nortrupper-menne sambt u. besonders dem holte oder sunsten anders wes, so ut erer marke gehouwen u. entforet wert, na holtinges recht, **bi der dridden sonnen folgen** und dar se sulchs befinden, up ein recht penden.

55. **Merkenr. van Dieren.** Item soe wie befonden wort met **groenen hout** in der marken gehouwen, is IV pont. item sal die boschhierde hem dat groene holt nemen end wroegen hem op der Lottinge mit der broeke voersz. end wolde hy oek des **to markenrecht** staen, zal men hem **markrecht** laten wederwaren.

56. **Spellerwolde Ordele.** meer, weer sake, dat men wen vunde **nachtweise bloomwaere** to hauwen, den geenen, also befunden, sall men medenehmen und den **stam**, daer he an gehauwen heft, u. brengen den man u. stam under die linde te Spelle und **hauwen den hauwer op den stamme sein havet af** bi enem blase (auf einen Hieb? einen Athemzug?)

57. **Rodheimer Markerged.** Item weisen die märker, ob ein **ausmärker** hiebe in der marke Rodheim, daß man dem mag **nachfolgen** bis uf den Rhein u. bis uf den Hessenfurt, und so man in begreift, so hette er verloren ein **helbeling** und **zwanzig pfund** und dazu **wagen** und **pferde**, die pferde weren der märker und der wagen der förster.

58. **Fossenhelder W.** b. **Grimm.** 517. Item hat der merker vor ein recht geweist, das man den **stemmen** und **schleifen** uß der mark **nachfolgen** soll und was merker bestimmen mögen soll er ruegen und wer es zu Limburg an der stadt uf der brücken.

59. **Bellersheimer Merkergeding.** Ein ausmärker, der ein **aichenstamm** freventlich abhauet, soll geben 10 pf. heller. ein inmärker, der ein stamm freventlich abhauet, soll geben 5 pf. heller. ein stamm, **den man tragen kann**, 5 schilling. ein ast, der grün ist, 3 sch., ein dorr ast 1 tornes, ein gebund gerten 3 alb., ein gebund wiede 1 tornes, ein gebund grünholz 1 tornes, ein gehegt gebund dorr holz zwölf pfenning.

60. **Dreieicher Wildbann.** Auch sol er (der Faut der Mark) wehren **eschenbornen**, wer das thete u. begriffen würde, dem soll ein forstmeister binden sin hende uf sinen rucke u. sin bein zu hauf u. einen pfal zwischen sin bein schlagen u. ein **feuer vor sin fuße machen, biß im sin solen verbrennen von sinen füßen u. nit von sinen schuhen.**

61. **Altenhaslauer W.** Auch weist man, wer die **mark freventlich ansteckt u. verbrennt**, denselben soll man in eine **rauhe kuh** oder **ochsenhaut** thun u. ihn drei schritt **vor das feuer, da es am allerheftigsten brennet, legen**, bis das feuer über ihn brennet u. das soll man zum zweiten und drittenmal thun an dem ort, da es am heftigsten brennet, und wenn dies geschehen u. bleibt lebendig oder nicht, so hat er gebüßet.

62. Ebendas. Auch weist man, wer einen **stehenden baum schelet**, den sol man aufgraben an seinem **nabel** und ihn mit einem hufnagel **mit dem darme** an die flecke anheften, da er hat angehoben zu schelen und ihn, so lang bis er dasjenige bedeckt, das er geschelet, **um den baum treiben** und sollte er keinen darm mehr haben, ohne gefehrte.

63. **Oberurseler W.** Item, es soll niemand bäume in der **mark schelen, wer das thäte**, dem soll man sein **nabel** aus seinem bauch schnei-

den u. ihn mit dem selben **an den baum nageln** u. denselben baumscheler **um den baum führen**, so lang bis ihm sein gedärm alle aus dem bauch um den baum gewunden seien.

64. **Dreieicher Wildb.** Auch soll er (der faut) wehren **rindenflißen**, an (praeter) einem **schuchart** (schuhmacher), der in der mark sitzet, der sol sie slizen von stücken unter seinem knihe oder von zimmerholz, das er oder seine nachbarn gehauen hetten zu buwe, davon soll er sein leder lowen, daß er davon seinen nachbarn schuh mache.

65. *L. Wisig.* VIII. 5, 1. Si — aliquis sub *pactione decimarum* porcos in silvam intromittat alienam et usque ad brumas porci in silva alterius paverint, *decimas* sine ulla contradictione persolvat. Nam si post brumae tempus porcos suos in silva, quam conduxerat, voluerit retinere, *vicesimum caput*, sicut est consuetudo, domino silvae cogatur exsolvere. 2. Si inter *consortes* de glandibus fuerit orta contentio, pro eo quod unus ab alio plures porcos habeat; tunc qui minus habuerit, liceat ei secundum quod terram dividit, porcos ad glandem in portione sua suscipere, dummodo aequalis numerus ab utraque parte ponatur. Et postmodum *decimas* dividant, sicut et terras diviserunt.

66. **Osnabrücker Holzordn.** Und gleichwie in etlichen marken weder hagenrecht noch ortland gestattet wird, so wird dannoch gemeiniglich dafür gehalten, daß einer von seinen frechten und kämpfen bis so viel, als etwa ein mann, haltend in der linken hand einen ast vom baume, mit einem **pflugeisen** oder **haerhammer** unter dem linken beine herab **zu werfen** vermag, es wol verthädigen u. befreien könne.

67. **Schledenhauser W.** erkennen, dat ein ider erfman von seinen erftune die plaggen vordedingen kan so weit als er, wenn er den linkern voet in der marke und den vordern in dem tune hat, mit einem **haerhamer** mit der rechtern hand under dem linkeren voet **werpen** kann.

68. **Urk. v.** 1631. b. *Lodtmann* de jure holzgr. p. 203. Wie weit einer dem andern von seinen hofzäunen mit dem plaggen siegede u. auch von feldzäunen verbleiben müße? welche urteilfrage wir an den ganzen umbstand der dreien kirchspiele Bramsche, Engter und Ueffelen geschoben, welche sich darüber zusammen gethan und nach gehabtem bedenken für recht eingebracht, daß von alters her bräuchlich gewesen, auch noch im gebrauch sei, so weit einer mit dem **haerhammer** unter dem linken beine her **werfen** könne, müße ein jeder von des andern erbhofzäunen mit dem siegede bleiben.

69. **Erfelder W.** b. **Grimm.** 528. Item, so **eigenthumb und allmen** im feld zu hauf stoßen, ob das eigenthum dem allmen soll frid geben oder das allmen dem eigenthum? hat der bergschöff geweist, derjenige der eigenthum auf das allmen stoßen hat, soll sein eigenthum befriden; so er das nit thete, neme er den schaden, soll ihme niemand kehren noch pflichtig sein.

70. **Erbacher W.** b. **Grimm.** 529. Item hant die merker geweist, wurde ein merkergeding bescheiden und die inmerker und ußmerker verbotet an das merkergeding, und welche da ußbliben, den hant si der marken **verweiset** und soll furter kein recht mehr in der marken haben.

71. **Linger Bauersprache von** 1562. De gemeinen bueren erkennen, so we dem holtinge albie ungehorsam wer und nicht erschenne, demselven sollen de gemeinen bueren den **baikaven inslaen** und de **pürren diken** und soll daerto siner gerechticheit in der marke ein jaer verlustig sin.

72. **Wendhager Bauernr.** Wann nun einer in dieser bauerschaft erfunden würde, der nicht thäte, was sich eignet und gebühret, was die

bauerschaft thun soll daß er wieder zum gehorsam gebracht würde? antw. dem soll man einen **graben vor dem thore aufwerfen**, das **thor zupfahlen**, den **eimern über dem brunnen weghauen**, den **backofen zumachen** und kein **feuer leihen**, kuh und schweinehirten verbieten und in solche noth bringen, daß er thun muß, was recht und gemäß ist.

73. **Dieburger W.** Sie weisten auch, daß man einem ieglichen märker, er sei arm oder reich, wann ers begehret, ein märkerding machen soll ungefährlich, und wo man das nicht thäte, so solte die **mark offen und alle bußen abe sein.**

74. **Kl. Kaiserr.** 2, 57. Wo eyn **wald ader eyn marke** is, darin seß dorffe ader czwelffe ader me gehoret, do han alle lude macht u. recht dy marke zu besiczende czu aller czid also ez sich fuget. Unn sint etliche **lude uzewenig gesessen, dy in der marke han gud legende**, dy enhan dez nicht czu thunde, wo dy ingeßin lude er marke bestellen; aber also daz dy marke uß der rechten termynunge uß luden icht werde gegebin u. ouch bescheydelich werde gehouwen ane wostenunge. Ouch sint dy **märkere inwendig der marke** geseßin dy marke schuldig czu waren vor alle den luden, dy se anegriffen weder den rechtin. — Ab ez queme, daz dy geseßin der marke gemeynlich anefangen u. woldin die margke beleydin u. gewynnen den wedersaczunge von etlichen luden, daz se von geweldunge wegin mustin dy leydunge nederlegen, so solle se weder keren u. sollen alle den dar ruffin, dy do gut han in der marke legen, u. sollen den dy usgeseßen merkere ere marke beleydin also verre also se ere marke getragen mag; u. wer dan do nit inwere dem das gekundiget wurde, dez gud das hette sin markrecht vorlorn, dy wyle ez sin ist, ez beneme eme den eehaftige nod.

75. *Meichsner* 2, 953. Item, sprechen wir auf den eid, was man der wälde, in dieser mark beschloßen und begriffen, verkaufen jemand wolte, der sol sie ufgeben und bieten in dem märkerdinge.

76. *Ib.* 2, 725. Der merkerscheffen hat zu recht geweist a. 1441, daß kein marker **kein markgut**, es sei **boden** oder **schare**, beklagen oder nirgend anderstwo vergiften oder wehren soll, dann am markergeding.

77. *Ib.* 2, 932. Kein **markgut**, es sei **bodem** oder **schar**, soll nirgend anders verklagt, vergift, vergeben oder gewehrt werden, dann am markergericht zu Bobenhausen.

78. *Ibid.* 2, 932. Item teilen wir, das das **holz** niemand kaufen mag oder sol, dann die **marker gemeinlich und keiner besonder**; were auch das sie das nicht thun wolten, so sprechen wir vor recht, das den wald niemand billicher kauft und behelt, dann der graf, wolte sein auch der nit, so hette der Groschlag, nach unserm herren u. seinen herren, recht zum kaufe.

C. Von der Theilung der Gemeindegüter. (Eichhorn §. 111. §. 373.)

Gemeinheitstheilungsverordnung für das Fürstenthum Lüneburg v. 25. Juny 1802. Fol. (auch in Spangenberg Samml. Th. 4. Abth. 1. S. 270.) Preuss. Gemeinheitstheilungsordnung v. 7. Juny 1821. (Gesetzsamml. S. 53 u. f.) Gemeinheits = u. Markentheilungsordn. f. das Fürstenthum Osnabrück v. 25. Juny 1822. (Gesetzsamml. S. 219.)

J. F. Meyer über die Gemeinheitstheilungen. 3 Thle. Celle. 1801—5. 4. **A. L. Jacobi** Beschäftigung mit Gemeinheitstheilun-

gen. Hannov. 1803. 8. **O. C. Niemeyer** Anleitung zum Verfahren in Gemeinheitstheilungssachen. Hannov. 1808. 8.

1. **Urk. v.** 1303. **b. Kindlinger** M. Beitr. 2, 300. Frater Lubertus dictus Abbas de Campo — notum esse cupimus, quod *communis marcha* curtis nostre Wadenhart, ob frequentem et importunam lignorum sectionem a retroactis temporibus temere factam ab hiis, qui jus cedendi ligna ratione domorum suarum in ipsa marcha dinoscuntur habere, qui vulgariter Marchenote dicuntur, in tantum jam utilitate lignorum evacuata videatur, quod, nisi celeri remedio eidem succurratur, in solitudinem inutilem breviter redigi timeatur. Nos — huic periculo volentes obviare — *communi omnium commarchionum voluntate* — partienda duximus omnia ligna infructifera ipsius marche, assignantes unicuique marchioni juxta modum domus sue legitimam portionem, quam secare liberum sibi est. — Preterea *concordi voluntate ac consensu* statutum est *a nobis et omnibus marchionibus*, quod nullus debeat partem lignorum sibi deputatam fossa vel sepibus communire, ut communibus pascuis pecora libere possint uti.

2. **Preuß. Geſetz-Samml. v.** 1821. S. 53—56. Die bisher **gemeinſchaftlich ausgeübte Benutzung ländlicher Grundſtücke** (ſoweit ſie Weide- Forſt- und ſolche Berechtigungen betrifft, die auf Plagge- Heide- und Blütenhieb gehn) ſoll **zum Beſten der allgemeinen Landkultur, ſoviel als möglich iſt, aufgehoben** — werden. — Die Theilung findet nur auf den **Antrag eines oder mehrerer Theilnehmer** ſtatt. — Jeder Miteigenthümer und jedes zur Benutzung (des ſtädtiſchen oder Dorf-Eigenthums) berechtigte Mitglied der Gemeine (iſt) **für die, ſeinem Grundbeſitz anhängende Theilnehmungsrechte** auf Auseinanderſetzung anzutragen berechtigt. — Gemeinheitstheilungen finden nur in ſofern ſtatt, als dadurch die **Landeskultur im Ganzen befördert** und **verbeſſert** wird. — Bei einer jeden Auseinanderſetzung müſſen die Betheiligten **nach ihren Theilnehmungsrechten** abgefunden werden.

3. Daſelbſt S. 83. 88. Die Ausführung der Gemeinheitstheilungs-Ordnung wird den beſtehenden **Generalcommiſſionen** (der Regierungen oder Kammern) übertragen. — Es ſteht den Theilnehmern frei, **ohne Dazwiſchenkunft** einer öffentlichen Behörde — ſich auseinander zu ſetzen. **Es müſſen aber ſolche Privatrezeſſe jedesmal der Generalcommiſſion zur Beſtätigung eingeſandt werden.**

V. Von der Erwerbung des Eigenthums.

A. Arten der Erwerbung. (Eichhorn §. 173.) §. 112.

1. **Richtſt. Landr.** 1, 11. Nu weet dat varende have ons aenkomet feſterleye wüs, antwar von wynne ſe, off kopen ſe (al. vinden ſi ader gelden ſi), off ſe wordt ons gedan (al. gegebin), off wü aff jagen ſe dieven, off ſe word ons geervet, off wy tugen ſe ſelver.

2. **Rietberger Landr.** §. 35. Wem die eicheln zugehören ſo von des nachbarn baume, deſſen zweiger auf des andern nachbarn grund hengen, fallen? R. **der den böſen tropfen genießet, genießet auch den guten.**

3. **Delbrücker Landr.** S. 25. Die früchte gehören dem, auf deſſen grund ſie gefunden werden, auch beim **holzfall** nicht nur die abgefallnen äſte, ſondern der baum ſelbſt, wie weit er des nachbars grund rührt, folgt den enden, muß alſo auf der ſchnatſcheidung durchſchnitten werden; fällt ein gehauner oder umgeſchlagner baum auf gemeinen fahrweg, ſo eignet ſich

der landesgograf zu, was zwischen wagenspur und nabel (nabe) befunden wird.

4. Hernbreitinger Petersger. b. Grimm. S. 551. Mer, so zwen baum zwischen iren gütern hetten, u, das obs, es wäre zam oder wilde, auf den andern fiele, wie der sich darmit halden soll? Urtheil: wo baum uf einem felde sten, was dan uf einen iden felt, das sall im folgen. wo sie aber in garten stehen, was alsdan uf den andern fellet, das obs sol er dem andern dem stamme nach halb wieder geben.

5. Benker Girdel §. 20. Item so wise ik ok vor recht, dar dei boeme up des andern grund overhangen thut, dar demselvigen schaden van to gekert wurde und deijenige, in dessen grund der boem stehen thut, nicht abschaffen will; so sall de beschädigter nemen enen ledderwagen und führen unter die selvige boeme, dar de schade geschüt, und nemen ene axe, de stiel ener ehlen lang, wat he sik dermit entweren kan und abgehauen up dem wagen verblift, sal he mit hen fahren unde dat ander liggen laten.

6. Westerwoldinge Landr. in den Gröninger Verhandelingen pro excol. j. patr. IV, 2. p. 104. Item, of ein boom hanget of wasset up eins anderen mans grunt of sin timmer, soe mach men staen up die ploechrade und verhouwen den boom mit einer bylen dat helf einen ellen lang, of up den timmer staen.

7. Frankenhauser Stat. v. 1558. (Walch 1, 349) Der überhang soll zwischen dem herrn des baumes und dem nachbarn gleich getheilt werden.

8. Augsb. Stat. 283. (Walch 4, 286) Hanget ein baum auf eines andern mannes gut, was des obstes ist, das über sein gut hanget, das ist sein, dieweil er will, will er aber sein nit, so mag er dem vogt wol klagen und soll das der vogt tuon abhauen, was über sein gut hanget, welcher hand baum das ist.

9. Sächs. Weichbild. 126. Wo ein baum zwischen zweien reinen stehet und breitet die zelgen in eins andern mannes hoff, der herr mag in wohl verhawen (ob er wil) und hanget obs in seinen hoff, das ist zu recht sein.

10. Verm. Sachsensp. I. 45, 14. Welch man hot bi sinen nackebern einen baumgarten legen, was denne obir des andern gewen (? gewere) kompt mit sinen esten u. mit sinen ersten zwigen, wer denne den stam adir die wurzil in siner gewere hot, der zihe sich der irste zwige an u. grife denne, so her veste moge, was im denne volgit, das ist sin, das do nu adir nicht gevolgin mag, das sal ienes sin.

11. Wendhager Bauernr. Wann ein baum zwischen zwei nachbarn in der zaunstätte stünde, soll ieglicher eine scharfe aren nehmen u. den baum auf beiden seiten anhauen, dem er dann zufällt, der kann ihn brauchen.

12. Oesterreich. Ges. B. §. 422. Jeder Grundeigenthümer kann die Wurzeln eines fremden Baumes aus seinem Boden reißen, und die über seinem Luftraum hängenden Aeste abschneiden oder sonst benutzen.

13. Peinl. G. O. Art. 169. Item welcher auß weihern oder behaltnuß fisch stilt, ist auch eyn diebstall gleich zu straffen. So aber eyner auß eynem fliessenden ungefangen wasser fisch fieng, das eynem andern zuständ, der ist an seinem leib oder gut u. s. w. zu straffen.

14. *L. Wisig.* VIII. 6, 1: Si quis *apes* in silva sua aut in rupibus vel in saxo aut in arboribus invenerit, faciat tres decurias, quae vocantur characteres unde potius non per unum characterem fraus nascatur. Et si quis contra hoc fecerit atque alienum *signatum* invenerit et irruperit, duplum restituat.

15. *Ll. Roth.* 324: Si quis de *arbore signata* in silva alterius *apes* tulerit, componat sol. VI. Nam si signata non fuerit, tunc qui-

cumque invenerit jure naturali habeat sibi, excepto de *gaio* (Gehege) regis. Et si contigerit, ut dominus, cujus silva est, supervenerit, *tollat mel* et amplius non requiratur ei calumnia.

16. *L. Bajuv.* 21, 8—10. Si apes, id est examen alicujus ex apili elapsum fuerit, et in alterius nemoris arborem intraverit, et ille consecutus fuerit, tunc interpellat eum cujus arbor est, et cum fumo et percussionibus ternis de transversa secure, si potest, suum ejiciat examen, veruntamen ita ut arbor non laedatur; et quod remanserit, hujus sit cujus arbor est. Si autem in capturis, quae ad capiendas apes ponuntur, id est, vasculis apum, simili modo interpellat eum cujus vasculum est et studeat suum ejicere examen. Veruntamen vasculum non aperietur nec laedetur. Si ligneum est, ternis vicibus lidat eum terris. Si ex corticibus aut ex surculis compositum fuerit, cum pugillo ternis vicibus percutiatur vasculum et non amplius, et quas ejecerit, suae erunt; et quae remanserint, ipsius erunt cujus vasculum est. Si autem dominum arboris vel vasculi non interpellaverit et sine illius conscientia ejectum domino restituerit, et ille cujus vasculum fuerat eum compellaverit, ut ex suo opere vel arbore retulisset et ad restituendum compellaverit, quod untprut (al. unterprut) vocant, et ille alius si negare voluerit et dicit suum consecutum fuisse, tunc cum sex sacramentalibus juret, quod ex suo opere ipsum examen injuste non tulisset, nec illud ad judicium restituere deberet.

17. **Kaiserlandr.** 374. Und ist daß ymmen außfliegent u. vallent auf einen baum u. er den inner **drei tag nachvolget**, so sol er yenem sagen, des der baum ist, daz er mit im gee uncz das er seinen **ymmen** gewinne. Si söllent mit einander dar geen u. mit **agsten** (al. mit **axtes örten** u. nicht mit der sniden) **an den baum slahen** u. mit kolben u. wemit sy mügent, — was der ymmen herab vallent, dye söllent sein seine u. was daruuf beleibt, die seind yenes, des der baum ist.

18. **Sächs. Weichb.** 121. Fleugt ein Bienen-Schwarm aus eines Mannes Hauß oder Hoff zu seinem Nachbauren, er ist den Schwarm näher zu behalten, denn jener, der ihm nachfolget; dann die Biene ist ein wilder Wurm.

19. **Witzenmülenrecht** S. 29. Wann ein ander käme u. **jagte** einen **schwarm** u. wolte sagen, der wäre von seinen **immen** geflogen u. der schwarm hätte sich in ein ander **gehege** gesetzet, so soll derselbe der **nachjaget** des ein beweis bringen, das ihm der schwarm entflogen ist, oder **den strauch mit sich bringen**, da der schwarm auf gesetzen hat.

20. **Helfanter W.** Würde auch ein **beie** in unsers ehrw. herrn wälden gefangen, so gehört derselbe unserm ehrw. herrn zu.

21. **Westerwold. Landr.** in den Groninger Verhandelingen S. 78—82. Art. 85—91. Item, of jemant vonde ein **sworm** u. **volgede** hem u. ein ander **in den weghe** were, dat hem die sworm overvloge, die mach oik den sworm **volgen half to holden**, mer wie **van der syd** ankomt, die heeft daer nicht an. item, wie einen **sworm** vindt in den velde of op enen bome, die sal daer een **teeken bi laten**, al eer hi wederkompt, anders hoort hie den vinder toe, die hem lest vint. item, of daer een **sworm** vloge op eins anderen mans holt of grund, so mach men daer einen **penning bi leggen** u. laden (locken) den sworm sonder broke, wanner he **volget**, is sinen sworm. item, of daer ein sinen eigen **sworm volgede** van sinen **immen** und hie dat bewisen konde u. **volgede** in eins ander mans immen, daer sal hi den ersten **sworm** weder hen ut hebben, of wer dat genen **sworm** en hadde, so sal dat wesen **half** u. **half**. item, daer ensal nemant ghene **lockhuven** (lockekorb, alveare) setten in dat moer

of in dat velt of in dat broek, bi sinen halse, wie sie vint mach sie den richter sien laten. item, wie daer **navolget immen**, also lange als hie hem volget, soe hoort hi hem to, waer hi hem vint in wes boome of stede.

22. **Jüt. Low** 3, 40. Findet jemand **Bienen** in einem wilden Walde, der auf der Feldmark weder Land noch Holz hat, und ist ihnen niemand **gefolget**, so gehören sie dem, der sie am ersten findet. Findet einer Bienen in eines andern Mannes Gehölz, da sie in einen Baum geflogen wären, da mag er sie nicht wegnehmen, hat auch kein Theil daran, es wäre dann, daß sie aus seinem Hofe entflogen u. er ihnen **gefolget** wäre, bis an die stätte da sie sich setzen, so gebührt ihm davon der dritte Theil. — Sobald einem Immen aus den Augen entfliegen, gehören sie dem, der sie am ersten findet.

23. **Sächs. Landr. 1, 35. §. 1.** Al schat under der erde begraven deper den ein pluch ga, die hort to der koningliken gewalt.

24. **Peinl. G. O.** Art. 218. Deßgleichen an vielen Enden der Mißbrauch, so ein Schiffmann mit seinem Schiff verfährt, schiffbrüchig würde, daß er alsdann der Oberkeit dessen Orts mit Schiff, Leib u. Gütern verfallen sein soll; — dergleichen Gewohnheit wollen wir, daß ein jede Oberkeit abschaffen — soll.

25. **Hamb. Stat.** II. 17, 5. So jemand schiffbrüchig Gut berget, u. holet es über Reff, oder in der See; der soll haben den dritten Theil: es wäre denn, daß er es ohne sonderliche Gefahr bey gutem Wetter bergete; so soll er davon, nach Gelegenheit, u. Erkenntniß guter Leute, was die Billigkeit erfordert, zu geniessen haben. Wofern es aber jemanden zufällig an des Schiffes Boort getrieben käme; — soll ihm der zwanzigste Pfenning allein davon bezahlet werden.

§. 113. B. Beschränkungen der Erwerbsfähigkeit. (Eichh. §. 75.)

Mittermaier Grundsätze. §. 143.

1. *Justitia Lubecens.* b. *Westphalen* 3, 625. Nemini licet bona sua *immobilia* conferre *ecclesiis*; quin ea vendat pro argento, et illud conferat ecclesiis.

2. **Preuß. L. R.** II. 11. §. 194. Keine Kirchengesellschaft kann, ohne ausdrückliche Bewilligung des Staats, liegende Gründe an sich bringen.

3. **Lübisch R.** I. 2. Art. 5. 6. Es soll kein Bürger sein Erbe, Rente und Eigenthum — **andern, welche unser Bürger nicht seyn, versetzen** oder — **verkauffen**, oder **zu trewen Händen demselben zum besten zuschreiben** lassen. — Wann einem Frembden **sin** Erbe allhier **anstirbe**, der soll dasselbe auch nicht an Frembde **voreussern**, sondern **an Bürger bringen**. — **Stiffte** und **Klöster** — sollen in der Stadt — ihre **Reume nicht erweitern.**

4. **Mecklenb. LGG. Erbvergleich.** §. 471. Daß Niemand eine Veräusserung seines Allodial- (Ritter-) Guths an einen **auswärtigen** *potentiorem* oder an **Stifter** und **Communen** unternehme. Gestalt diese hiemit ein für allemal verbothen, mithin sothane Handlungen an und für sich null und nichtig seyn, auch dem Unternehmenden zu besonderer willkührlicher Strafe gereichen sollen.

5. **D. Bundes-A.** Art. 18. Die verbündeten Fürsten und freien Städte kommen überein, den Unterthanen der deutschen Bundesstaaten folgende Rechte zuzusichern: a) Grundeigenthum **ausserhalb des Staates, den sie bewohnen**, zu erwerben und zu besitzen, ohne deßhalb in dem fremden Staate mehreren Abgaben und Lasten unterworfen zu seyn, als dessen eigene Unterthanen.

Fünftes Capitel. Beschränkungen des Eigenthums durch Rechte der höchsten Gewalt.

I. Ueberhaupt.

A. Entstehung der Regalität gewisser Gegenstände.

(Eichh. §. 265.) §. 114.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 362.

1. *Aurea bulla.* c. 9. statuimus, — quod — Boemie Reges, nec non universi et singuli Principes Electores — *universas auri et argenti fodinas, atque mineras stanni, cupri, ferri, plumbi, et alterius cujuscunque generis metalli, ac etiam salis* tam inventas, quam inveniendas in posterum, — in principatibus, terris, dominiis, et pertinenciis suis tenere juste possint, et legittime possidere.

2. II. F. 56. Regaliae (sunt) armandiae (i. e. ducatus, marchiae, comitatus, consulatus. Vergl. *Radevic.* de gest. Frid. I. Lib. II. c. 5.), viae publicae, flumina navigabilia, et ex quibus fiunt navigabilia, portus, ripatica, vectigalia, quae vulgo dicuntur telonia, moneta, multarumque poenarum compendia, bona vacantia, et quae ut ab indignis legibus auferuntur: — et bona contrahentium incestas nuptias, condemnatorum et proscriptorum: — angariarum parangariarum, et plaustrorum et navium praestationes, et extraordinaria collatio ad felicissimam regalis numinis expeditionem, potestas constituendorum magistratuum ad justitiam expediendam: argentariae et palatia in civitatibus consuetis: piscationum reditus et salinarum, et bona committentium crimen majestatis, et dimidium thesauri, in loco Caesaris inventi, non data opera, vel loco religioso: si data opera, totum ad eum pertineat.

3. **Freigedank.** 17c. die fürsten twingent mit gewalt
velt, stein, wazzer und walt,
darzuo beide wilt und zam;
si taeten luft gerne alsam,
der muoz uns doch gemeine sîn.
möhten si uns den sunnen schîn
verbieten, ouch wint und regen,
man müest in zins mit golde wegen.

4. *Cod. Pal.* 349, 19c. b. **Grimm** S. 248.
nû merket, were diu sunne mîn,
ir müestet zinsen alle ir schîn;
wazzer und luft ist uns gemeine,
swer die solte erkoufen gar,
der müeste dingen kleine.

5. **v. Steinen** Westph. Gesch. 2, 264. Glockenschlag, gebot und verbot, fischen und jagen gehört dem gnädigen lieben herrn von Cleve.

6. **Urk.** a. 1507 b. *Günther* 5. p. 147. und uns und unserm gestift (zu Trier) von heimburgen, geswornn und ganzer gemeinde alle jerlichs zugewiesen wird waßer und weide, der grae walt, herkomende man, der glockenklang, das gemein geschrei, die folge.

7. **Engersgauer Bergpflegen Freiheit.** Weisen wir unserm gn. h. man und ban, fund und prunt, den hohen wald, den vogel in der luft, den fisch im waßer, dat fließende ist, dat wilt in der hecken, also ferre unser gn. h. oder siner gn. diener bezwingen mogen; fortan sall unser gn. h. beschurren und beschirmen witwen und weisen, den herkommenden man mit seinem rustigen spieß, gleich den inwendigen.

8. **Glenzer W.** Klockenklank, waßergang, die fisch in den woogen, das wild uf dem land, den vogel in dem grünen wald, daß den niemand soll eingen (engen, drängen) noch zwingen ohne erlaubnis des gepietenden herrn.

9. **Dreißer W.** Weisen dem gotteshaus zu Echternach mann und bann, wild und zahm, zins und zehend, haupt und haltung, den vogel in der luft, den fisch im waßer, fond und brond, fleck und zeck, gebot und verbot, so weit und breit des guten herrn s. Willibrots gotteshaus gehet.

10. **Münstermeinfelder W.** Vort wisent die heimburgen des gerichts unserem heren von Triere, sinen nachkomen und niemanne me, die glocke, die volge, den ban, den herkomenden man, den grawen walt, den funt und den prunt, waßer, weide, achte, herburge, die gebot und alle gewalt.

11. **Meddersheimer W.** (a. 1514) Item unß schultheiß u. schöffen ist wissen, u. herkommen von unsren vorältern uf uns bracht worden undts **wäldt** u. alle gemein Veldt unser gemeinen zustehet. Item — wer bey unß sitzt u. wohnhafftig ist, u. den Herrn dhienstlich, lieb u. leydten, gnad u. ungnadt lytt, der hat macht u. freyheit zu gebrauchen **wasser** u. weydt, **fischen** u. **jagen**, gleich ein ander gemeindsmann. — Item **heimlich fünde** u. **bergwercke** wießen sie den herren.

§. 115. B. Von dem Unterschied zwischen wesentlichen und zufälligen Hoheitsrechten. (Eichh. §. 266.)

II. Einzelne Regalien.

§. 116. A. Regal an Wegen. (Eichh. §. 272.)

1. **Wigand** Femger. S. 558. Des konnings strate sal wesen also wit, dat ein wagen geladen bi deme anderen herunder faren moge, eder der konink eder sin ambefait dairto gesat op eime perde eder ossen sall sitten end nemen eine gleven van XVIII voeten towerts vor op den sadel, dat dei anderen straten an beiden enden nicht enroere noch gelettet enwerde.

2. **Schwelmer Vestenr.** Item, eine rechte köninges strate, die sal men entrumen so wit, dat ein riter heme ride met sinem vullen harnische u. voere eine gelave vür sik twers up dem perde, die sall sin XVI voet lank, unbesperret u. unbekummert in dem wege.

3. **Sächsisch. Mandat über Straßenbau v. 1781.** II. *Contin. Cod. Aug.* II. pag. 671 seq. Es sind die — von einer Landes-Gränze zur andern führende hohe **Heer- Stapel- und Landstraßen;** die das innere Commercium von einer Manufactur- oder Markt-Stadt zur andern befördernde, von leichten Frachtfuhrleuten sowohl als den Posten befahrene **innere Commercial-Straßen;** und endlich die **Communications- Dorf- und Nachbar-Wege** zu unterscheiden. — Zum Straßenbau sind schuldig innerhalb der Städte und ihres Weichbildes die Räthe aus den Kämmereieinkünften; in den Dörfern, und soweit die Zäune gehn, die Dorfcommunen; Außerhalb dieser Orte werden die Heer- und innern Commercialstraßen auf Kosten der Rentkammer, oder von den Vasallen, die mit dem Geleite beliehen sind, oder ein Wege- oder Brückengeld zu erheben haben, gebaut; — die Erhaltung der Communications-Nachbarwege liegt der Commun jedes Orts innerhalb der Flur ob.

4. **R. Absch. v. 1235. C. 10. §. 2.** Alle dye zoll nement auff **wasser** und auff **land**, dye sullent den **wegen** und den **prucken** ir recht halten **mit machen** und **mit zimmern**, und von den sy zoll nement, dye

sullent sy **befriden** und **belaiten** nach ir macht, als verr ir gericht gat, also das sy nichts verliesen.

5. **Reichsschluß v. 1670. S. Neuste Samml. der R. Absch.** Th. IV. S. 75. Und weilen bekanntlich, daß die Herrschaften die **Mauth und Zölle gemeiniglich wegen Erhaltung der Brücken und Straßen** zu genießen haben; — weilen aber sich findet, daß an vielen Orten — in den Wäldern das Gebüsch und Gesträuch neben den ordentlichen Landstraßen nicht geräumet, noch viel weniger die Haupt- von den Neben- und Irr-Wegen unterschieden; — so wollen wir, daß jede Obrigkeit in ihren Ländern und Gebieten — **zu Inspection der Wege, Straßen und Gestade gewisse Beamte** — anordne ꝛc.

B. Forst- und Jagdregal.

Ahasv. Fritsch Corpus juris venatorio-forestalis. ed. 2. cum praef. *Sam. Strykii*. Lips. 1702. f. **J. D. J. Müllenkampf** Samml. der Forstordnungen verschiedener Länder. Th. 1. Mainz. 1791. Th. 2. Salzb. 1796. 4.

1. Forstregal. (Eichh. §. 280—283.) §. 117.

1. *Edict. Chlotharii II. R.* a. 615. c. 21. Porcarii fiscales in sylvas ecclesiarum aut privatorum absque voluntate possessoris in sylvas eorum ingredi non praesumant.

2. *L. Burg.* 13. Si quis — in *sylva communi* exartum fecerit, aliud tantum spatii de sylva hospiti consignet, et exartum, quem fecit, remota hospitis communione possideat.

3. *L. Ripuar.* 76. Si quis Ripuarius in *silva communi*, seu *regis*, vel *alicujus* locata materiamen vel ligna fissa abstulerit, XV solidis culpabilis judicetur. Sic de *venationibus* etc.

4. *Capit. de villis.* c. 36. Ut *silvae vel forestes* nostrae bene sint custoditae, et ubi locus fuerit ad stirpandum, stirpare faciant, et campos de silva increscere non permittant, et ubi silvae debent esse non eas permittant nimis capulare, atque damnare, et feramina nostra intra forestes bene custodiant, similiter acceptores et spervarios ad nostrum profectum praevideant, et censa nostra exinde diligenter exactent, et judices si eorum porcos ad saginandum in silvam nostram miserint, vel majores nostri, aut homines eorum, ipsi primi illam decimam donent, ad exemplum bonum proferendum, qualiter in post modum, caeteri homines illorum decimam pleniter persolvent.

5. *Cap. I.* a. 802. cap. 39. Ut in *forestes* nostras feramina nostra nemo furari audeat, quod jam multis vicibus fieri contradiximus, et nunc iterum *bannimus* firmiter.

6. **Urk. v. 804 b. Möser Osnabr. Gesch. Th. I. Docum. Nr. 2.** (Nos Carolus) Osnabrugensi episcopo quoddam nemus vel *forestum* — *collaudatione illius regionis potentum* cum omni integritate in porcis silvaticis, cervis, avibus, et *piscibus omnique venatione*, quae sub *banno usuali* ad forestum deputatur, — in perpetuum proprietatis usum donavimus, ea videlicet ratione, quod si quisquam hoc idem nemus, *nostro banno munitum* sine episcopi licentia — intrare praesumserit etc.

7. *Cap. (Ludovici Pii)* 4. a. 819. c. 7. De forestis noviter institutis; ut quicunque illas habet, dimittat, nisi forte — ostendere pos-

sit, quod per jussionem sive permissionem Domni Karoli genitoris nostri eas instituisset.

8. *Cap.* 5. a. 819. c. 22. De forestibus nostris, ut ubicunque fuerint diligentissime inquirant quomodo salvae sint et defensae, et ut comitibus denuntient *ne ullum forestum noviter instituant;* et ubi noviter institutas sine nostra jussione invenerint, dimittere praecipiant.

9. *L. Burg.* 28, 1. Si quis — sylvam non habeat, incidendi ligna ad *usus suos* de jacentivis et sine fructu arboribus in cujuslibet sylva habeat liberam potestatem, neque ab illo, cujus sylva est, repellatur.

10. **Peitigauer Ehehaft** §. 35. Item alle, die zu Peitigo ſitzent, die mugent wol holz hauen, wes ſi ſein durfen, **daß der told felt gen** Peiſenberg an den purkgraben.

11. **Capeller Dingrotul.** Die huber, die uf dem eigen ſitzen, hant reht in dem walt, wer bowen wil, zu howende zu eime huſe **fünf** groſze **böme**, zu einer ſchüren alſe vil, zu eime ſchopfe drige **böme**, zu eime korbe (? in der müle) eine ſüle, zu einre mulen einen wendelbom u. zwene grundböme.

12. **Urk. v.** 1329. b. **Steiner** Seligenſtadt S. 585. Item dicimus, quod dom. abbas debet dare unicuique oppidano novam domum aedificanti 7 ligna, ad horreum novum 4 ligua et ad restaurationem veteris domus 3 ligna.

13. **Urk. v.** 1293. in **Weinkens** Eginhartus S. 118—124. Volenti aedificare domum novam *septem* ligna, horreum novum *quinque* ligna, ad restaurationem veteris domus *tria* ligna abbas gratis dabit.

14. **W. van Sueſteren.** (a. 1260) Item dicunt, quod dominus de Valkenborg potest *inbannire, seu ad pacem ponere*, silvam super omnes forestarios, ne aliquis secet eam, et ad hoc potest destinare nuncium suum.

15. **Lüneburger Satebrief v.** 1392. b. **Jacobi** Lüneb. Landtagsabſchiede. Th. 1. S. 51. 52. In demſülven Gohegerichten, Höltingen, undt Friegerichten, en möge we noch jemandt von unſertwegen, **nenerley Gohgreven noch Holtzheren ſetten, noch entſetten**, noch icht anders richten laten, men alſe **dat olde Recht** uthwieſet, dat me in denſülffen Gerichten findet, dat ſcholle wy und willet uns gänzlicken na richten, unde de Gerichte und Lüde, de dartho höret, **rowlicken** darby laten.

16. **Artikel der Bauerſchaft b. Sartorius** Geſch. des Bauernkriegs. S. 348. Denn unſere Herren haben ihnen alle Hölzer allein zugeeignet, u. wenn der arme Mann was bedarf, muß ers um zwei Geld kaufen.

17. **Kl. Kaiſerrecht** 2, 60. Nymant ſal holcz holen, her enthu ez mit der furſtere willen.

18. **Fürſtl. Braunſchw. Forſtordnung v.** 1591. Art. 6. Zum Sechſten (wollen wir, daß) unſerer Unterthanen eigene Holtzunge mit aller Verwüſtung gleich den unſern verſchonet ſeyn, u. ihre Theilung oder Nothdurft darin nicht erhaben oder zu haben mächtig ſeyn, ſie habens dann im Forſtamte dem Oberverwalter oder Oberförſter angezeigt, die dann ihnen auf ihre Anforderung die Nothdurft ausweiſen, auch demnächſt ihre Holztheilung alſo machen, daß ſie — künftig — nothdürftiglich haben mögen, was über ihre Nothdurfft u. ſonſten zu verlaſſen, daran wollen wir uns den angeſtammeten Vorkauff — vorbehalten haben.

19. **Bairiſche Forſt-Ordn. v.** 1616. Art. 76. (Es) ſollen die Bauersleute, ſo **von alters her** ihren Holtzſchlag an den Gemein-Höltzern

haben, derselben, soviel immer müglich, verschonen. — Damit auch solchem Vollziehung beschehe, solle durch die Bauersleute — ein **Forstknecht**, der ihnen — das Holtz auszeichnet und abgiebt, **gehalten** und **besoldet**, auch durch dieselben Forstknechte wöchentlich 2 oder 3 **Holtz-Täge**, wie in unseren **Banförsten**, fürgenommen werden; — Es sollen auch die **Forstknecht** oder **Holtzhäyen** — unsern **Hoff-Kammer-Präsidenten und Räthen** — gebührliche **Eydspflicht** thun, **der Forstordnung — treulich nachzukommen**, und nichts zu unterlassen, was zu Aufbringung und Unterhaltung des Gemein-Holtzes — dienlich wäre.

20. *Lünig* corp. jur. feud. tom. II. pag. 845. (1717) Es haben Seine Königl. Maiestät der (Churmark-Brandenburgischen) Ritterschaft — die Gnade gethan, daß sie von ihren Holtzungen sowohl Eichen als Fichten **ohne einigen von der Jägerey oder Jagtcantzley deßhalb vorher extrahirten Consens** von nun an frey disponiren können; jedoch **wann es damit zum Ruin der Holtzungen ausschlagen wollte**, daß sodann — seiner königl. Majestät selbsten frey stehen solle, die — Sache untersuchen und darüber erkennen zu lassen.

2. Jagdgerechtigkeit.

Ch. G. Riccius zuverlässiger Entwurf von der in Teutschland üblichen Jagtgerechtigkeit. 2te viel vermehrte Aufl. Frkf. 1772. 8.

a. Regalität derselben. (Eichh. §. 284.) §. 118.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 58. 362. 548.

Für die Regalität der Jagd besonders: *F. U. de Cramer* vindiciae regalis juris venandi, in dess. Opuscula. Tom. 3. nr. 1. p. 1—67. Gegen die Regalität der Jagd: (**Ch. L. Bilderbeck**) Gründliche Deduction gegen die vermeintliche Regalität der Jagden. 1723. u. verm. 1741. Fol. *D. G. Strube* Vindiciae juris venandi nobilitatis Germanicae. Hildesh. 1739. 4. Dess. Nebenstunden. Th. 1. Nr. 2. S. 148—240. Th. 2. Nr. 11. S. 487 — 548.

1. *Lex Ripuar.* Tit. 76.; oben S. 167. Nr. 3.

2. **Urk. v.** 804.; oben S. 167. Nr. 6.

3. *Cap.* 1. a. 802. c. 39.; oben §. 117. Nr. 5.

4. **Urk. K. Otto** 1. **v.** 952. b. *Mader* Antiq. Brunsv. c. 4. nr. 3. p. 108. Abbatiae Palithi partem curiae nostrae Palithi *cum omnibus ad hanc rite pertinentibus* — donamus h. e. areis, terris cultis et incultis, — pascuis, sylvis, *piscationibus*, *venationibus*, molendinis etc.

5. **Urk. K. Heinrich** 3. **v.** 1098. b. *Miraeus* Donat. Belgic. Lib. 1. c. 34. p. 368. Harve cum omnibus appendiciis h. e. mancipiis — *venationibus* — piscationibus etc.

6. **Pürschordn. für die freien Pürschdistricte zwischen der Riß, Donau und Blau v.** 1722. bei **Riccius** von der Jagtgerechtigkeit. S. 100. Gleichwie in diesem — Pürschbezirk sowohl die Herrschaften und Obrigkeiten, als auch **Bürger und Unterthanen** des **freien Pürschens** von uralten Zeiten her fähig seyn, und in dessen wirklicher Uebung stehen;

also sollen dieselben auch fürterhin dabei gelassen und insonderheit die Bürger und Unterthanen deren keinesweges excludiret werden.

7. *Schaten* Annal. Paderb. 1, 921. (Abbas Corbeiensis) usum venandi habeat, et jus, quod vulgariter *Wiltban* appellatur.

8. **Urk. K. Albrecht v.** 1302. b. *Guden.* 3, 9. nos nobili viro, Conrado de Wynsperg — *custodiam ferarum et venacionum*, quod vulgariter dicitur *Wiltpand*, de opido Neckirgemonde usque Laufen; et ex alia parte de ripa que dicitur Elsentze usque ad aliam partem que dicitur Zabern, nostro et imperii nomine duximus committendam. Hoc edicto regio districtius inhibentes, ne quis, — memorato Conrado et suis heredibus duntaxat exceptis, in dictis districtibus venaciones exerceat.

9. **Kaiserlandr.** 356, 1—5. Da got beschuf den menschen do gab er im den gewalt über fisch, über vogel, u. über alle wilde tier. Davon habent die künig geseczt, daß niemant sein leib noch sein gesunde verwürken mag mit diesen dingen. Nu habent die herren banförst. wer inen darinn icht thut, do habent sy buß übergeseczt als wir hernach wol sagen wöllen. Sie habent auch über fisch ban geseczt u. über vögel. Allen tieren ist frid u. ban geseczt. wann wolffen u. beren (**Verm. Sachsensp.** V. 31, pr. u. vochsen), an den bricht niemant kein frid.

10. **Verm. Sachsensp.** V. 31, 1. (vergl. **Pölman.** III. 9, 8.) Is ist nicht me geschrebin durch das kein man in wichbilde dem herschilde gevolgin mag; dach habin des riches stete czu iagen vochsse, hazin u. rehe u. hinden u. andir cleine wilt, also das hunde (l. hune) — u. andir cleine vogele in der stat flur u. gerichte, das von des riches wegin in vorschrebin u. vermacht ist. Wirt auch ein wilt uff dem selbin banfursten (**Pölm.** Bahn) geiaget von dem, die den herschilt habin, die mogen auch wol das selbe wilt dorumb (P. darin) vellin u. im volgen, u. kein andirs sulle se mit den hunden nicht grusen.

11. **Tenglers** Laiensp. edit. 1538. Bl. 19. b. in fin. Die weil — die Keyser und Künig dem Rittermässigen adel — als **Regalien** — verleihen, das sie mit hunden und federspiel **weydwerck zu treyben** haben; so gezimpt doch solchs den **geystlichen** in keynen weg, noch auch den **baurn.**

12. **Revers des Kurf. Joh. Sigism. v.** 1611. b. *Scheplitz* Consuet. March. p. 468. Wir — wollen uns auch auf der (Märckischen) **Prälaten, Herrn und denen von der Ritterschaft** Gütern, nicht weiters, denn von Alters beschehen, oder — die sonderbahre — Verträge besagen, oder wir sonsten aus Hoheit zu jagen Macht haben, der Jagten anmaßen.

13. *Cod. August.* tom. II. pag. 611. 612. Nach dem Sächsischen Mandat von 1717 gehören 1. **zur Hohen Jagd:** Bäre, Bärinnen, junge Bäre, Hirsche, Stücken-Wild, Wilds-Kälber, Tannhirsche, Tannwild, Tannwilds-Kälber, Luchße, Schwanen, Trappen, Kraniche, Auerhähne, Auerhühner, Phasanhähne, Phasanhühner, Vocken; 2. **zur Mittel-Jagd:** Reheböcke, Rehe, Rehekälber, Hauende Schweine, Angehende Schweine, Keyler, Bachen, Frischlinge, Wölffe, Birckhähne, Haselhühner, Große Brachvogel; 3. **zur Niedern Jagd:** Haasen, Füchse, Dachse, Bieber, Fischotter, Marder, Wilde Katzen, Elthiere, Eichhörner, Wiesel, Hamster, Schneppen, Rephühner, wilde Gänse, wilde Enten, — und alle andere kleine Vogel, wie sie Nahmen haben mögen.

14. **Preuß. L. R.** II. 16. §. 37. Zur **hohen Jagd** werden gewöhnlich nur Hirsche, wilde Schweine, Auerochsen, Elendthiere, Phasanen, Auerhähne und Hennen gerechnet. Wo die Provinzialgesetze keine **mittlere Jagd** bestimmen, gehört alles übrige Wild zur **niedern Jagd.**

15. *L. Bajuv.* 19, 7. De his canibus, qui ursos vel babulos i. e. *majores feras*, quod suarzwild dicimus, persequuntur.

16. **Urbacher W.** Vorter wisten si siner gn. zu fischerei, jegerei; in der fischerei zwischen Geushofen und Rupach soll niemand, bußen siner gn. bevell, inne grifen; gieng aber sonst ein gute gesell in der grafschaft ins waßer mit hosen u. schuhen, **griff ein fisch**, äße den mit guten freunden, soll unverbrochen han, soll aber nicht mit garn fangen oder die fisch zu markt tragen; auch ob ein schäfer mit eim rüden zu sinen schafen gienge und ungeferlich **einen hasen griffe** und tregt den offenbarlich uf sim halse, kocht in nit mit kol oder kraut, sondern thät ihm sein recht, pfistert und brät den und ladt den schulheißen oder herrendiener dazu, soll auch unverbrochen han, aber er soll nit darnach gehen, nachstellen, den nit schießen noch verkoufen.

17. **Selterser W.** Item so weisen sie, gieng ein lehenmann binnen diesem bann mit seiner sensen im velde u. führe mit seinem pfluge u. liefe ein rüde mit ihm u. stünde ein **wildthier** uf u. **fieng** es der lehenmann mit seinem rüden, der möcht es behalten u. essen u. nicht verkaufen.

18. **Obernauler W.** Item, kan auch ein burger oder burgers kint **ein hasen gefahen** mit einem hunde oder kan ein **swein gefahen**, das soll im kein herre weren, sofern das er den sweinskop meinem h. v. Ziegenhain schicket ghein Ziegenhain.

b. Ausübung der Jagdgerechtigkeit. (Eichh. §. 285.) §. 119.

1. *L. Sal.* Tit. 36. cap. 4. Si quis cervum, quem alterius canes moverunt aut lassaverunt, occiderit et celaverit, — sol. XV. culp. judicetur.

2. *Ll. Langob. Rothar.* c. 319. Si cervus, aut quaelibet fera ab aliquo homine sagittata fuerit, tam diu illius esse intelligatur, qui eam sagittaverit, aut vulneraverit, usque ad aliam talem horam diei aut noctis, quae sunt horae XXIV quando eam postposuerit, et se ab ea tornaverit. Nam qui eam post transactas horas praedictas invenerit, non sit culpabilis, sed sibi habeat ipsam feram.

3. **Kaiserlandr.** 356, 13—15. Und ist das auch ein mann ein tier wundet in seinem wiltban u. das fleühet von im u. kommet im auß seinen augen u. kommet in einen andern wiltban u. vallet do nider, wes ze recht das sey, das söllen wir euch sagen. Und stirbet es darinne ee das er darüber kommet, der es gejaget hat, des ist es ze recht. Vindet aber er es lebendig, er soll es laßen steen, wann es ist ze recht des, des der wiltban ist. 18—20. Ist das ein mann auch ein wild jaget u. kommet es von im unverseret. es ist aber so müd, das es auff die erd nider fellet. u. nicht fürbas mag, u. kommet das auß seynen augen, das er sein nicht mer sicht, wer es darnach vindet oder vahet, des ist es mit recht. Und also ob er sich des suches hat entlaßen. Dieweil er es suchet, so ist es sein. wer es under den weilen vindet, der sol es im widergeben, es sey lebent oder tod.

C. Wasserregal.

1. Begriff und Umfang. (Eichh. §. 267 u. 268.) §. 120.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 58. 362. u. 548.

1. Urk. v. 952; oben S. 169. Nr. 4.
2. Urk. v. 1029; oben S. 169. Nr. 5.

3. **Sächs. Landr.** 2, 28. §. 1. Sve so — vischet in enes anderen mannes watere an wilder wage, sin wandel dat sint dre schillinge, den scaden gilt he uppe sin recht. §. 2. Vischet he in diken die gegraven sin, — he mut drittich schillinge geven. — §. 4. Svelk water stromes vlüt, dat is gemene to varene unde to vischene ynne.

4. **Gl. zu Schsp.** 2, 28. **An wilder wage.** Merke dit unterscheyd. Wilde wage hetet water dat sik beweget van deme winde. unde nicht anders. dat vornym. dar nen strom en is de de vische uth unde in drecht. unde dar der vischegang vry sy. alse in den seen.

5. **Kaiserlandr.** 207, 3. Jegkliches waßers stram ist gemain ze faren u. ze vischen.

6. 2. F. 56. oben S. 165. Nr. 2.

7. *Radevic.* de gest. Frider. I. 2, 5. (Bulgarus, Martinus, Jacobus, Hugo aliique legis periti Friderico I.) adjudicaverunt — molendina, piscarias, portus, omnemque utilitatem ex decursu fluminum provenientem.

8. **Meurer** Wasserrecht v. 1570. Fol. 29. Wie es dann heutiges Tags fast mit allen **flüßenden Wassern**, welche anfangs und von Natur menniglich frey und gemein gewesen, ein solche Gestalt hat, daß sie **eigen** und **sondern Oberkeiten** zustendig.

9. **Preuß. Landr.** II. 15. §. 38. Die Nutzungen solcher Ströme, die von Natur schiffbar sind, gehören zu den Regalien des Staats.

2. Einzelne Rechtsverhältnisse.

§. 121. a. Im Allgemeinen. (Eichh. §. 269.)

1. **Constitution oder vielmehr Rechtsspruch K. Adolphs v. 1293, auf Ansuchen des Gr. Rainald v. Geldern gegeben, b.** *Goldast* Const. imp. 1, 215. Si insula nata est in Rheno vel alio flumine in comitatu alicujus comitis, qui in ipso flumine recipit telonia et conductus habetque comitatum eundem, telonia et conductum ab imperio in flumine praedicto, eadem insula potius spectat ad imperium et ad ipsum comitem, quam ad alium dominum, cujus districtus protenditur ad ripam fluminis praelibati.

2. **Sächs. Befehl v.** 1563. *Cod. Aug.* II. pag. 6. 715. Daß die Insulen oder Werder, so auf dem Elbstrohm entstanden, dem Fisco zugeeignet — werden sollen.

3. **Sächs. Patent v.** 1685. II. *Contin. Cod. August.* II. pag. 387. Der Perlnfang, welcher unter unsere Landesfürstliche Regalia mit gehörig.

§. 122. b. Insbesondere: α) Fischereigerechtigkeit. (Eichh. §. 269.)

1. **Urk. v.** 948. b. *Heda* Episcop. Ultraj. p. 87. omnem piscationem ad regalitatem nostram pertinentem.

2. **Urk. v.** 1063. b. *Pistor.* 3, 828. curtem — cum omnibus suis *appendentiis*, id est — aquis, — molendinis, molis, *piscationibus*, silvis, venationibus etc. tradidimus.

§. 123. β) Floßrecht und Schifffahrt. (Eichh. §. 269.)

1. **Elbschifffahrtsacte v.** 1821. Art. 4. Die Ausübung der Elbschifffahrt ist einem Jeden gestattet, welcher, mit **geeigneten** Fahrzeugen versehn, von seiner Landesobrigkeit **nach vorhergegangener Prüfung** hiezu die Erlaubniß erhalten hat.

γ) Anlegung von Brücken und Fähren. (Eichh. §. 269.) §. 124.

1. **Preuß. L. R.** Th. 2. Tit. 15. II. §. 50. 51. Fähren oder Prahmen zum eignen Gebrauch kann jeder Anwohner eines solchen Flusses halten. Das Recht aber, Fähren und Prahmen zur Ueberſetzung **für Geld** zu halten, gehört zu den **Regalien** des Staats.

δ) Anlegung von Mühlen. (Eichh. §. 270.) §. 125.

1. *L. Alam.* 83, 1 u. 2. Si quis mulinum aut qualemcunque clausuram in aqua facere voluerit, sic faciat ut nemini noceat. Si autem nocuerit, rumpatur usque dum non noceat. Si ambae ripae suae sunt, licentiam habeat. Si autem una alterius est, aut roget, aut comparet.

2. *Leg. Rotharis.* c. 151. Si quis *molinum* in terra aliena aedificaverit, — amittat ipsum, — et ille habeat, *cujus terra aut ripa esse invenitur.*

3. **Jütſches Low. Buch** I. Cap. 57. §. 1. 2. Idt mach nemant van nyes up **Möhlen** buwen, he hebbe den den **Dam** unde de **Damſtede**. Doch ſo, dat dat Water **nicht fleete up eines anderen Wiſche edder Acker, unde vorhindere mit ſiner Stouwinge nene andere Möhlengenge**, de van Oldinges her geweſen ſyn.

4. **Urk. v.** 888. b. *Günther.* 1, 49. villam Ribunacha — in proprium concessimus et quicquid illuc *juste pertinere* videtur: id est ecclesiam in eadem villa constructam cum — aquis aquarumque decursibus *molendinis* etc.

5. *Traditiones Diessens.* a. 1173—1204. in den *Mon. Boic.* 8, 133. Tradidit (Otto episc. Babenbergensis) — predium — sanctae Mariae — in Diezzen, VI scilicet curias, III *molendina* — et decursum fluvii apud quem ipsa molendina sita sunt: ut *nulli* hominum *liceat iuxta eundem fluvium* in superdicto predio *plura exstruere molendina*, nisi per licentiam prepositi Diezzensis, — ne reditus et tributa eiusdem predii in aliquo attenuari vel corrumpi videantur.

6. **Urk. v.** 1280. b. *Westphalen.* 3, 1524. Proprietatem mediae partis molendini in Guzstrowe censumque ejusdem annuum — cum captura anguillarum et piscationibus, quae retibus fieri possunt, quae dicuntur Stokenet et Worpenet vendidimus — abbati totique conventui in Doberan; — salvis nichilominus aliis ipsius molendini libertatibus remanentibus, quas ipsi — servare debebimus, — scilicet, ne quis in ampne fluminis, quo prefatum agitur molendinum, sursum vel deorsum nec extra ipsum ampnem ad miliare superius vel inferius aliquod construat molendinum, nec ipsum ampnem, in quantum idem molendinum inpediat, permittetur aliquis occupare. — Nullus eciam molendinariorum extra civitatem Guzstrowe longe vel prope residentium in civitate predicta annonam afferre et extra civitatem, molendini causa, debet deducere ad suum vel ad alterius molendinum.

7. **Verm. Sachſenſp. 5, 4. Von der moller geſeccze und recht.** (Böhme 5, 24—26.)

8. **Urk. v.** 1531. in *Teschenmacher* Ann. Cliviae illustr. Dithmar. Cod. prob. p. 23. Wy Johan — Hertoug tho Cleve — doin kondt, — dat wy Burgemeiſter, Scheyen en Raidt ind den gemeinen Borgeren ind Inngeſetenen uenſer Vryheit Rueroirth — vergünnen, dat ſy op oeren koſten ſüllen moegen ſetten ind timmeren laten eyn **Windmoelen** — allein vor ſich ind oere Borgere dair op to malen ind oir bereyſt to hebben, ind

ſuß voir niemantz anders unſer underſaeten buiten derſelver unſer Vryheit geſetene, deß ſullen ſy ons jairlix — dairvan nytrichten — eynen alten Schit.

9. II. *Cont. Cod. Aug.* II. pag. 396. (Zur Anlegung neuer Mühlen iſt jedesmahl) ohne Unterſchied zwiſchen öffentlichen und Privatflüſſen, zwiſchen Wind- und Waſſermühlen — **Conceſſion** von der Behörde auszuwirken.

§. 126. ε) Deichrecht. (Eichh. §. 271.)

Runde Grundſätze des D. Privatr. Aufl. 7. u. 8. §. 113—123.

1. **Jütſches Low.** Buch I. Cap. 57. §. 1. S. bei §. 125. Nr. 3.

2. **Kaiſerlandr.** 408, 2—6. Wölche dörffer bey dem waſſer ligent u. die ein fürſchlacht oder einen graben ſolten machen, das in das waſſer icht ſchaden thu, des ſöllent helffen alle dörffer u. alle leüt, czu den man ſich verſicht das in das waßer geſchaden müg, ob es außgeet. Und wer des nicht thut, den ſol der landrichter nöten. Und wer darüber nicht hilft, dem ſol man vor dem landrichter ſein gutt verteylen, das er bewaren ſolt vor dem waßer. Des ſol ſich der richter vnderwinden u. ſol davon bawen als vil das gut angebürt. Und iſt das das waßer außteüßet, das ſol man wören von gemeinen u. nach der gemeinen ſchaczkamer.

3. **Bremiſches Deichrecht** b. *Pufendorf* 4, 57. Int erſte ſchal ein **Dieck-Greve** — (Dieck-) **Schwaren uth dem Lande** keſen. — Wen men den alſo **ſchouwen** will, ſchall men den **Landtlüden** dat — lathen verkündigen. — Denne ſchölen de **Dieckgrefen mit den Schwaren** und mit denjenen, — (de men) uth den **Erffexen** darmede beſchicken werd, **ſchouwen** ernſthaftigen mit allen Truwen — by ehren **eden** — **dreye in dem Jahre:** — **na Wälburgis,** — **na Jacobi,** — **na Simonis et Juda.**

4. *Eodem* p. 58. Wen dan de Diek-Greven u. Schwaren — einen **Tiek gewröget und in Rohr gelegt,** — ſchölen ſe — beden den gennen, den de Quade gewrögede Diek tho kumpt, — **ſinen Diek** — **tho makende;** — (und nach fruchtlos gebliebener Aufforderung) ſchall de **Diekgreve** — **den Diek macken,** — und lathen ſick den Meyer — wedder bethalen, und offte de — dat nicht dede, ſchall men ehne — **panden.**

5. *Eodem* p. 58. 59. vergl. p. 64—67. Queme ock binnen diſſer Tidt, dat up ſodanen Diek — ein **bracke brecke,** ſchall de Meyer — macken den Diek; — dede averſt de Meyer dat nicht, — (ſo ſchall) de Diekgreve mit den Schwaren — **up de Bracke tehen,** — **und ſtecken darup einen Spaden,** und verfolgen dat mit rechte na **ſede und wahnte** und na **Landrechte** ſunder gnade.

6. *Eodem* p. 60. Ock ſchall men **olde richte ſtede** holden: — ſunder aver **Sile, Dicke, Flethe, Damſtraten** — na olden ſeden.

7. *Pufendorf* p. 63. Anno 1568 den 23ten Junii heft — (de) Gogreve im Wylande bey Arſten — **Dieckrecht geholden** und iſt darup ergangen wie folget: Vörerſt heft de Gogreve — uthwieſet, dat ſe ſich mit dem Lande ſchollden beſprecken: "**off ack Dicke weſen ſchollden ahne Landt und Landt ahne Dicke**" — Darup deſulven tho rechte ingebracht: "**idt en möge nehn Lande ſin ohne Diecke, und nene Diecke ohne Landt.**"

8. **Sächſiſche Dammordn. v. 1558.** *C. Aug.* II. pag. 659. (Daß zu den (Elb-) Teichen und Temmen), ſo offt Nottürft erfordert, arbeitten und mitt Pferden und Wagen dinen müſſen, — **niemandz,** weder Geiſtlich noch Weltlich, Edell und Unedell, Paur oder Bürger, **gefreiet,** —

alle die da Güter in dem Reſir haben — nach Hufenzahl. — Es ſind die Teiche oder Temme — von gemeiner Landſchafft zu bauen und zu erhalten, — und ſind an viel Enden oder Oertern zu Kabeln oder zu Ruthen-Theil geſchlagen, damit jedes Dorff ſeinen gebürenden Teill deſto fleißiger erbauen möge. — (Ein Schöſſer hat die Aufſicht —) es ſeind auch von Amptswegen und mit Bewilligung der Landſchafft Teichmeiſter oder Teichgreven angeſetzt.

D. Berg- und Salzregal.

Th. Wagner Corpus juris metallici. Leipz. 1791. f.

1. Begriff und Geſchichte. (Eichh. §. 273 u. 274.) §. 127.

Eichhorn Rechtsgeſch. §. 58. 297. 307. 362. 395. 534. 548. **F. J. F. Meyer** Verſuch einer Geſch. der Bergwerksverfaſſung und der Bergrechte des Harzes im Mittelalter. Eiſenach. 1817. 8.

1. *Tacit.* An. 11, 20. Curtius Rufus — in agro Mattiaco recluserat specus quaerendis venis argenti; unde tenuis fructus, nec in longum fuit.

2. *Cap. de villis.* c. 62. Ut unusquisque judex per singulos annos ex omni conlaboratione nostra, — quid — de ferrariis et scrobis, i. e. fossis ferrariciis, vel aliis fossis plumbariciis — habuerint — nobis notum faciat.

3. *Ditmar. Merseburg. ad* a. 964. edit. *Maderi* pag. 24. (Ottonis I.) temporibus aureum illuxit saeculum, apud nos inventa *primum* vena argenti.

4. *Meibom.* rer. Germ. tom. I. pag. 759. (a. 936) Comes Sifridus — tradidit *hereditatem suam* ad nostrum monasterium — cum — *metallis.*

5. Urk. v. 1150 b. *Pfeffinger.* Vitriar. Tom. III. pag. 1447. b. Nos Conradus III. — Corbeiensi abbati — in perpetuum *venas metalli*, videlicet, *auri*, *argenti*, *cupri*, *plumbi*, et *stanni* et ommem pecuniam sive rudem sive formatam, quae intra montem Eresberg, qui Corbeiensi ecclesiae *jure proprietario* pertinere noscitur, latet, — concedimus.

6. Priv. K. Heinrich 6 v. 1189. b. *Pistor.* 3, 829. Cum — *argentifodina*, quae est in episcopatu Mindensi constituta, ad jura pertineat imperii, et *inter regalia nostra* sit computata: — nos — episcopo Mindensi et ecclesiae suae — concessimus — duas partes ejusdem argentifodinae, cum omni fructu, et jure exinde — proveniente, tertiam vero partem totius argentifodinae, et totius fructus sive juris exinde provenientis, sive ex decima, quae in aliis locis recipi volet, sive ex jurisdictione vel judicio, vel alio quocunque modo proveniat nobis — integre salvam esse volumus.

7. Dipl. K. Friedrich 1. v. 1189. b. **Meyer** Geſch. der Bergwerksverfaſſ. S. 57. Notum fieri volumus, quod perseverante accione nostra (sc. actione fiscali) de argentifodinis apud episcopatum Tridentinum, *quas juri nostro tam ibi, quam in aliis imperii nostri finibus repertas antiquae consuetudinis celebritas adjudicavit* — ad preces (Cunradi Tridentini episcopi) — argentifodinas in ducatu Tridentino episcopatuve, quae nunc sunt, vel quae in posterum argenti, cupri,

ferrive, omnisque metalli ibidem reperientur, — ecclesiae Tridentinae — tradimus.

8. **Dipl. K. Rudolph v. 1266 für das Bisth. Freisingen** b. *Meichelbeck* T. 2. p. 81. Volumus notum esse, quod ubicunque in possessionibus — venerabilis Frisiensis episcopi — *auri* vel *argenti* vel *alterius cujuscunque metalli*, vel *salis*, venae repertae fuerint, idem episcopus in eisdem gaudebit per omnia jure suo, *nobis et imperio similiter jure nostro in omnibus reservato.* Concedimus etiam — episcopo, ut metallum cujuslibet generis in ecclesiae suae fundo quaerere valeat, *imperii jure salvo.*

9. **Urk. K. Friedrich 1. v. 1167.** Concedimus (archiepiscopo Coloniensi) — curtem nostram in Eckenhaim cum hominibus, possessionibus, *argentifodinis*, *omnibusque aliis pertinentiis* ac ejusdem curtis justiciis.

10. **Sächs. Landr.** 1, 35. §. 1; oben S. 164. Nr. 23. §. 2. Silver ne mut ok neman breken up enes anderen mannes gude, ane des willen des de stat is; gift hes aver orlof, de vogedie is sin dar over.

11. *Aurea bulla* c. 9. §. 1; oben S. 165. Nr. 1.

§. 128. 2. Specialverleihungen des Regals. (Eichh. §. 275—277.)

§. 129. 3. Vom frei erklärten Bergbau. (Eichh. §. 275—277.)

§. 130. 4. Verlust der erlangten Concession. (Eichh. §. 277.)

§. 131. 5. Privilegien beim Bergbau. (Eichh. §. 278.)

§. 132. 6. Salzquellen. (Eichh. §. 279.)

1. *Aurea bulla* cap. IX. §. 1. oben S. 165. Nr. 1.

2. **Urk. v.** 1574. b. *Pfeffinger* III. pag. 1445. b. Die Saltzbrunnen — wollen wir uns, und unsern Nachkommen, den Königen zu Böhmen als — **Regal** — vorbehalten haben.

3. **Urk. v.** 1614. *Eodem* pag. 1446. a. Dieweil es aber dennoch mit den Saltzquellen diese Gelegenheit hat, daß sie unter die (churfächsischen) **Regalien** gehörig ꝛc.

4. **Urk. v.** 1263. b. **Förster** Gesch. des Hallisch. Salzwerks. S. 213. Quod neque a nobis, (Roperto, Archiepiscopo Magdeburgensi), neque a successoribus nostris — intra muros *Hallis* puteus aliquis fodiatur, per quem — hominibus, salinas habentibus, — dampnum aliquod — valeat generari. Quicunque vero *feuda* nunc tenent — in puteis memoratis, salinas eorundem puteorum cum omnibus utilitatibus — *libere* possidebunt.

5. **Urk. v.** 1479. Ebendas. S. 217. Daß die Pfänner, die gefänglich verstrickt sind, und Pfannen und Kothen in der Stadt zu Halle haben, umb obgerührte Uffrüre, und auch Schele und Gebrechen halben — ein Jglicher **den vierten Theil der Pfannen und Kothe,** das er hat, dem — Herrn Ernsten, postulirten Ertzbischoff und seinem Stift (zu Magdeburg) geben sol.

6. **Contract zwischen dem Preuß. Fiscus und der Pfännerschaft zu Halle v.** 1817. Werden auch fernerhin die Pfännerschaft und die Soolenguthsbesitzer — **als Eigenthümer der Brunnen** anerkannt. — Die Pfännerschaft (aber) leistet ebenso wie bisher (seit 1810) so auch für die Zukunft — **auf allen ihr zugestandenen Salzhandel — aller**

Art gänzlich Verzicht; — (Dagegen) für eine jede zu liefernde Last Salz (4000 Pfd.) sollen der Pfännerschaft 42 Thaler — vom Königl. Fisco bezahlt werden.

Sechstes Capitel. Rechte an fremden Sachen.

I. Servituten.

A. Im Allgemeinen. (Eichh. §. 178.) §. 133.

1. *L. Wisig.* VIII. 5, 5. (*Consortibus vel hospitibus*) *usum herbarum*, quae conclusae non fuerant, constat esse communem. *Qui vero sortem suam — concluserit*, et aliena pascua absente domino invadit, sine pascuario non praesumat, *nisi forte dominus pascuae voluerit.*

2. Sächs. Landr. 2, 49. It ne mut nieman sine **ovese** hengen in enes anderen mannes hof. (nulli licet stillicidium aedificiorum suorum immittere fundo alieno.)

3. Sächs. Weichb. 122. Backöfen, Heimligkeiten u. Schweinköbelen sollen 3 Fuß von dem Zaun stehen.

4. Wachtgerichtsordn. b. Walch 8, 216. Item so jemand in dem seinen, Paum, Stauden, oder Weingländer von neuem setzen lassen wolte, der mag solches aber doch nicht mehr, dann uffs wenigste 3 Werckschuch weit von seines Nachparn Mauern oder Wandt thun.

5. Delbrücker Landr. S. 24. Eine lebendige hecke hat an des nachbarn grunde einen **tropfenfall** von $1\frac{1}{2}$ fuß, weil ihr anpflanzer so viel von seinem eignen grunde liegen laßen muß, daher er auch, vor dem zaun stehend, so weit er mit ellenlangem bardenhelf darüber reichen kann, befugt ist, wegzuhauen; bei setzung einer todten hecke braucht er dem nachbarn nichts zu reichen, darf aber auch keinen tropfenfall verlangen.

6. Freiberger Stat. (Walch 3, 179). Ein ieglicher mann, der haus und hof hat, der hat gewalt und friede, **als ferne seine traufe fället**, daß da niemand gehen noch gefahren mag wider seinen willen.

7. Unner Stat. (v. Steinen 2, 1080). An welchem ort einer den **drüppelfall** hat, muß nach stadtrechten demselben drittehalb fuß gewichen werden.

8. Benker Heidenr. §. 7. Dar en **düngelweg** twischen tween erwen herget, so sall men foiren, dat auf jeder seiten des erfes twe rader gan u. dat stellperdt in der foir.

9. Bochumer Landr. §. 31. Item, wer sein land düngen will u. hat dazu keinen **düngweg**, der soll klimmen auf sein **achterste haus** oder **bergfrid** und suchen den **nähesten weg**, den **minsten schaden** und belegen den weg mit garben.

10. Schwelmer Vestenr. Ein **jukweg** (jochweg) ofte **drefweg**, dar men henne dripen u. misten sal, sal wesen VII. voet wit.

11. Wigand Femger. S. 558. 559. Ein noitwech sall sin so wit, dat ein getauwe oder kare mit eime doden ader lik moge varen ind op ieder side der karen ein **fruwe mit einer witten felen** moge gaen, so dat sei dei rader nicht en besprengen noch entreinen.

12. Grimm S. 104. Item ein kerkweg ofte notweg sal so wit sin, dat ein man henvare met einer doden lich up einem wagen oft einer karren, oft einer bruit, dat eine **vrowe** ga beneven to beiden siden unbeschmit orer **hoeken.**

13. **Salzburg. Landtäding v. 1534. Nr. 38. (Walch 2, 177)** Frag: Ich frag dich auf den Ayd, wie ein Nachpar sein Weg über den andern haben soll. Urteill: Auf die Frag sprich ich, das ein yeder sein Kirchweg soll haben, dergleichen pein Mul u. Schmitten, — auch im Herbst mit ainem Krautkessel soll ainer über den andern farn, wie von Alter Herkemben ist, wo aber ander nott beschäch, soll er im darum begrueßen, u. das mit Willen haben, u. im nach Schaden ain Ablegung thuen.

14. **Rietberger Landr. §. 41.** Wie weit ein Weg sein soll, dadurch man Korn u. Heu fährt? R. er soll so weit sein, daß drei Pferde voraus u. zwei hinten mit einem Knecht unbeschädigt durchgehen können.

15. **Urk. v. 1304.** b. *Guden.* 3, 18. Abbati et conventui — hanc — amicitiam duximus faciendam; videlicet quod canale, quod canell in vulgari dicitur, quod posuerunt et ponere tenebantur suis — expensis — sub tegmine domus eorum lapideae — ad tollendum et amovendum stillicidium a curia eadem inantea ponere — non debent.

16. **Freiburger Stadtr. v. 1520. Bl. 36.** unser burger — sollend ouch die hüser mit keinen nüwen dienstbarkeiten, die von alterhar nit gewesen sind, beschwern, on unser oder deß gerichts erkantnuß. — Und wer das ein nachpar wider den andern ein dienstbarkeit prescribiert, u. uß des andern hinlässigkeit oder abwesen ersesse, dieselbig gewer oder ersitzung sol nit fürgon noch krafft haben, es wer dann daz wir uß ursachen ichts zuliessen, dann wir wöllen, daß die hüser u. hofstett in ir volkomenheit u. fryheit wie von alterher bliben.

17. **Oesterreich. Ges. B. §. 481.** Das **dingliche** Recht der Dienstbarkeit kann auf **unbewegliche** Sachen und überhaupt auf solche Gegenstände, die in öffentlichen Büchern eingetragen sind, **nur** durch **die Eintragung in dieselben** erworben werden.

18. **Preuß. L. R. I. 22. §. 18.** Grundgerechtigkeiten, welche den Nutzungsertrag des belasteten Grundstücks schmälern, und gleichwohl **durch keine in die Augen fallende Kennzeichen oder Anstalten** angedeutet werden, muß der Berechtigte in das **Hypothekenbuch** des belasteten Grundstücks eintragen lassen.

19. **Ebendas. §. 24.** Solche Grundgerechtigkeit (kann) durch **Verjährung** nicht mehr anders erworben werden, als wenn letztere gegen **eben denselben** Besitzer des belasteten Grundstücks angefangen und vollendet worden.

B. Einzelne Servituten.

§. 134. **1. Hut- und Weidegerechtigkeit. (Eichh. §. 179 u. 181.)**

Th. Hagemann Handbuch des Landwirthschaftsrechts. (Hannov. 1807. 8.) §. 290 u. f.

§. 135. **Ausübung des Hütungsrechts. (Eichh. §. 180.)**

§. 136. **2. Schäfereigerechtigkeit und Pferchrecht. (Eichh. §. 182.)**

1. **Preuß. L. R. I. 22. §. 146.** Die Schäfereigerechtigkeit, oder die Befugniß, Schaafe auf der **ganzen** Feldmark zu hüten, ist **in der Regel** — als ein Vorrecht der **Gutsherrschaften** anzusehn.

§. 137. **3. Servituten an Waldungen. (Eichh. §. 283.)**

4. Servituten an Gebäuden. (Eichh. §. 183.) §. 138.

1. **Sächs. Weichbild.** Cap. 122.; oben S. 177. Nr. 3.

2. **Lübisch Recht.** III. 12. Art. 13. Es mögen auch keine neue Gänge, Wohnung oder Wohnkeller, Fenster, Thüren, Schure (Vordächer, Erckner), da vormals keine gewesen, angerichtet werden, wie denn auch keine Schorsteine, oder Feuerstädt, da hiebevor keine gestanden, ohne der Nachbarn Willen und Vergünstigung.

3. **Frankfurt. Ref.** Th. 8. Tit. 7. Nr. 2. Wir ordnen, setzen u. wöllen, daß keiner gegen seines Nachbarn Hauß oder Hoff zu, Fenster, darauß in desselbigen Nachbarn Hauß oder Hoff mag gesehen werden, von neuwen (wann dieselben zuvor nicht gewesen) machen: sonders es bei der vorigen Form u. Gestalt, wie der alt Bau gestanden, (so viel die Liecht belangt) bleiben lassen solle, damit sein Nachbar, durch das verdrießlich Einsehen, auch etwan Außschütten u. Außwerffen nicht beschwert werde. Dann auch nicht vermuthlich, wann die Vorfahren, so den alten Bau machen lassen, deß **Lichtrechts** auff ihren Nachbarn weren berechtigt gewesen, oder man ihnen dasselbig gestatten hatt wöllen, daß sie es anfangs würden underlassen, u. nicht auch so wol zu ihrem Vortheil, als der jetzig Nachbar, gesucht haben.

4. **Nürnberg. Ref.** 26, 3. Es ist niemand zugelassen, auf oder gegen seins Nachpaurn Gepewen oder Hofrait, ainiche Liecht oder Trüpfen zustellen oder zumachen, er hab dann desselben ain bedingte bewaißliche Gerechtigkeit, u. sollen yeder Zeit auf Ersuchen des Nachpaurn, dieselben Liecht oder Trüpfen abgethan u. vermacht werden.

5. **Hamb. Stat.** II. 20, 8. Hat jemand auffschlagende Fenster an der Gasse, oder an dem Wasser, die vor seines Nachbaren Haus oder Giebel schlügen, oder auch stehende Fenster in Höfen oder deral. Plätzen; die mag sein Nachbar ihm wol zubauen: es wäre denn, daß jennig anderer Schein u. Beweis dagegen vorhanden. Es mögen aber die stehenden Fenster, dem Nachbar zum Verdruß, mit Brettern alleine nicht zugekleidet werden. Da auch jemand auffschlagende Fenster in Hof-Räumen, oder anderen Plätzen, in ruhigem Besitz hätte, mögen dieselben, ohne dessen Willen, der sie hat, ihm nicht zugebauet, noch die Luft verbauet werden. An dem Orte aber, da keine Fenster zuvor gewesen, mögen, ohne Bewilligung des Nachbaren, keine gemacht werden.

II. Pfandrecht.

A. Historische Einleitung. (Eichh. §. 121. u. 188.) §. 139.

Albrecht Gewere. S. 130 — 157.

1. *L. Alam.* 86, 2. Si — illud pignus, quod datum est, — aliquod damnum fecerit, *dominus* ejus, qui dedit, damnum — restituat.

2. *Leg. reg. Rachis.* c. 1. Si quis a modo in *praesentia regis, vel judicis seu liberorum hominum* qualicunque modo *vadia* dederit, et postea negare voluerit, — non habeat licentiam jurare.

3. **Zus. zu den Erfurt. Stat.** (Walch 2, 27). Wirt ein man — vor gerichte irvordirt umme gelthafte schult u. irlegit, daz sal an deme clegere sten ab he den schuldigen vorteile odir frone wolle.

4. **Lüb. Recht v. J.** 1240. Art. 43. So we deme andern wat lovet uppe sin gut, is it up erve, so is it weddeschat, sint it ock kledere oder anders welker hande gut dat si, so is it ock weddeschat.

5. **Salfeld. Stat.** 89. Dit ist der stad recht: ist daz man eyme thud dri gebod, der mag sitzen uf sine wette, da verlust her nicht mite kegen deme klegere, — zu dem virdin gerichte sal her in vorbrenge mit sime pfande.

6. Ebendas. 42. Swelch man dem andern vorgebutet, alze recht ist, komt der man nicht vor, hilft yme der richter eines pfandes.

7. **Verden. Stat.** 50. b. *Pufendorf* 1, 95. So wor ein borger — schuldig ist und nicht to rechte komen will, den schall me twe mahl vor gerichte vorbaden laten, kumpt he den nicht to rechte, so schall — men one panden ut den weren.

8. **Magdeburg. Recht** 65 (b. **Schott** I, 69). Swelch man den andern umme shult beclaget unde gewinnet her die mit notrechte, her muz en des tages berichten, u. muz dem richtere wetten, wirt ein man beclaget — und bekennet der schult, so sol her ime binnen virzehn nachten geldin.

9. **Bair. Landr.** (b. *Heumann* p. 113). Antwurt man einem pfant, das varnte hab ist, — der sol er sich unterwinden — und haymen in sein gewalt, tät er des nicht und lies (si) jenem, der ims geantwurt hat, in seiner gewalt, und begriffe si ein anderer in seiner gewalt mit dem rechten, der mag sich derselben pfant mit dem recht wol unterwinden.

10. *Jura civ. Nordhusae* (b. *Senkenberg* vis. div. p. 327). Item quicunque pignoraverit talia, que de possessione pignorati possint duci vel pelli sub potentiam pignorantis et relicta in possessione pignorati fuerint, alius si supervenerit, salvo jure pignorabit. Dico autem duci et pelli ad differentiam domorum et arearum et horum consimilium, que congrue de loco moveri nequaquam possunt.

11. **Kaiserlandr.** 247. §. 4. 5. Versetzet ein man dem andern eyn pferd umb pfenning und stirbet das in seiner gewalt on sein schuld, — **er soll es nit gelten; er verleuret aber die pfenning**, dye er darauff gelyhen hatt. **Ir gelübte stand denn anders.**

12. **Bair. Landr.** (a. a. O. 118). Setzt ainer dem andern ein ros ze pfand, was dem zwischen pars und waßer geschicht, das ist dem geschehen, der ims gesetzt hat; ritt oder fuer er über land damit an seinen willen, so sol er im je vor der meil sechs pf. gebn hin und her, also das es im nicht geergeret werde, geschehe es aber, so sol er ims gelten.

13. **Freiberg. Stat.** I, 40 (b. **Schott** 3, 165). Wirt einem manne gesatzit kistinpfant oder allirhande varnde habe, — di sal man nirgen eigen zu rechte, niwan in den vir benken, alse man si ußgebutet zwei dinc.

14. **Verm. Sachsensp.** II. 18, 1 u. 2. Setzet einer ein pfand ymande an varender habe, — das vor gerichte irclagit und gewunnen ist, das sal her auch vor gerichte ufbiten drei firzehn tage. — Pfant, die eime gesatzt werden, unvorclagit vor gerichte, der en darf man nicht ufbiten vor gerichte.

15. **Augsb. Stat.** 381. (b. **Walch** 4, 378). Ist daß einem man ein pfand gesezt wirt **ohne gericht**, kommt denn jener u. spricht ihn an, dem er das pfand sezt, gat der dar und verkauft es ohne gericht, — so soll es dieser ihm gelten, — und hat auch niemand kein recht, daß er **ohne gericht** pfand verkauffe.

16. **Stad. Stat.** I, 10 (*Pufendorf* 1, 174). So wanne enen manne ein pant geset wert, is si erve — ofte ein kistenpant, dat skal he **upbeden** to deme negesten dinge, to deme andern dinge, to dem dridden dinge und **beden** it deme goden manne to hove und to huse mit goden luden und verkopen denne, dar he wil.

17. **Freiberg. Stat.** 1, 40. b. **Schott** 3, 165. a. E. Waz die pfant bezzer sint wen si sten, daz mac he behalden, he mac iz ouch widergeben

ab her wil, waz ouch si erger sint wen si sten, da mac he ieme umme schult geben, der muz im darumme antwerten zu rechte.

18. **Bair. Landr.** b. *Heumann* p. 116. Antwurt einem schreinpfant, die sol er behalten 14 tag in dem gericht, u. sol si ienem anpieten, ob er si lösen welle, — u. sol si dann verkauffen on alles geverd. Gieng im daran icht ab, — da sol im der richter mer pfant umb antwurten; wurd im icht über an dem pfant, daz sol er ienem wider gebn.

19. **Lübisch. R. v. 1240.** Art. 18. b. *Westphalen* 3, 641. Set oc jeman sin erve dem andern vor schult, he schal it eme setten vor deme rade, de settinge blift stede.

20. *Eodem* Art. 118. Hevet he en pant, dat men nicht duflike oder roves annesprect, — de beholt it mit sineme edhe, it ne si geset vor guden luden.

21. **Sächs. Lehnr.** 57. Wirt einem manne gut gelihen uf sine truwe, das er ez wider uflaze, wenne ez sin herr lose — daz gut mac der losen ab her wil. Deme ein gut alsus gelihen wirt uffe sine truwe, brechen und versagen (mag erz), daz erz nicht lazzen solle, do mag her wol sin unschuld vor tun, man en muge in des verzugen, daz erz binnen lenrechte gelobet habe. — Gut, daz deme manne geligen wirt uf sine truwe, da mac her lenrechte mit tun und erbet ez uf sine sone u. die en durfen ez nicht uflazen deme herrn ume losunge, sie en haben ez denn selbe gelobet. 58: (Das kint) ist nicht pflichtig zu leistene — sines vaters (gelobede) umbe sin gut zu lazene. Gut mac der herre **setzen ane manschaft** [Lehnseid] einem manne, daz erz dem mane stete laze, will erz ime brechen, mit siner unschult, daz muz her wol tun, der man en muge in des verzugen, daz erz ime vor gerichte gesatzt habe.

22. Das. 59. Swer so spricht, gut zu saczunge si **gelihen**, der saget unrecht, wend satzunge en mac nieman lihen. Sal man gut setzen als ez helfende si, das schal geschen vor des landes richtere so daz man die dingphlichten zu gezuge habe. Sal aber lenunge geschen daz ez helfende si, di sal geschen vor des herren mannen an den man ez gezug habe. Gelihen satzunge, das en ist weder len noch satzunge. (vergl. **Albrecht.** S. 145.)

23. **Urk. v.** 1044. b. *Schannat* hist. Worm. Cod. pobat. pag. 54. Wormatiensis ecclesiae episcopus — 20 libras puri auri nobis donavit; e contra vero nos eidem — quoddam praedium — *in proprium tradidimus*, — ea videlicet ratione, — ut *libere et potestative in proprietatem habeat*, nec aliquis ex eo quidquam praesumat aufferre, — *nisi ego*, — *vel heres meus* — 20 *libras boni auri* — *persolvat*.

24. **Urk. v.** 1190—1200. b. *Günther.* 1, 497. nos — Wernhero de Bonlanden curiam nostram in Partenhein — pro centum marcis — obligavimus hoc pacto interveniente, ut in festo purificationis sancte Marie — eam redimamus. — et sic de anno in annum festum purificationis ad hujus pecunie solutionem expectetur.

25. **Urk. v.** 1276. b. *Günther.* 2, 420. archiepiscopo Colouiensi comitatum nostrum de Nuenare — concedimus — tenendum et gubernandum usque ad IV annos continuos, — ita quod ipse domnus archiepiscopus fructus et proventus comitatus et terre — suis usibus applicabit. et de eis omnino suam faciet voluntatem. nec computare neque respondere nobis tenebitur de eisdem. — Nec dicta commissio et concessio cessabunt. nec eas revocare poterimus ante terminum IV annorum.

26. **Dipl. K. Adolf v.** 1293. b. *Günther.* 2, 496. *Obligantes titulo pignoris seu ypothece* pro premissis observandis castrum Coverne —

tamdiu tenendum et possidendum ab archiepiscopo (Trevirensi) donec de premissis — fuerit a nobis plenarie satisfactum.

27. **Urk. v.** 1314. b. *Günther.* 3, 161. bona predicta *titulo pignoris seu ypothece* — archiepiscopo (Trevirensi), — una cum omnibus juribus obligamus. — Concedimus etiam — quod omnes et singulos fructus perceptos et percipiendos ab eodem archiepiscopo — de omnibus et singulis superius expressis suos faciat, nec in sortem aliqualiter computentur.

28. **Urk. v.** 1333. b. *Gerken* Cod. Brandenburg. I. Nr. 156. das er mir geſetzit umb 300 mark mit ſogetanes beſcheidenheit, daz ich das vorgen. gut inne ſulle haben, alz lange, biz ich di 300 m. darabe genomen von dem nutz.

29. **Urk. v.** 1387. b. **Kindlinger** M. Beitr. 1, 397. vor welke 55 mark pennige wy — ſettet — unſen ſchulten end hof geheyten de Bedynchof: — mit dem underſcheyde, — dat wy — den vorg. hof alle jar unvorjaret 14 nacht vor end 14 nacht na ſunte Mertens mogen wederloſen vor de vorg. ſumme gheldes.

30. **Urk. v.** 1446. b. *Westphalen.* 4, 3120. Jck Claws Görſen — ſette Ebbe Boyſen — ein gud — vor 500 marck to 30 jahren to enen bruckliken pande mit aller tobehöringe.

31. **Hamb. Stat. v.** 1270. I. 14. So wan einem manne einen pand geſettet werd, **id ſy erve** edder ander pand, dat ſchall he upbeden to dem negeſten richte-dage, ſo ſchall me ene to dem erſten male dachdingen dat pand to holdende 14 nacht, — to deme andern dinge, alſo he id upbůt, ſchall men eme dachdingen aver 8 dagen; to dem drůdden male — over 2 nacht unde darna vorkopen, **unde is id erve,** — **ſo ſchal ene des erves weldigen de vaget und de rad und ſcholen dem manne beden, darut to varende.**

32. **Bair. Landr.** (*Heumann* p. 112). wer dem anderen pfant antwurt, **daz aign oder lehn iſt und das pfant dannoch in ſeiner gewalt bleibt** und das er es jenem, dem er es geſetzt hat, ze hant nicht untertänig macht, — da ſol er im brief über geben mit ſeinem inſigel — und mit gerichtz inſigel.

33. **Stader Stat.** 10. (*Pufend.* 1, 174.). So wanne enen manne ein pant gheſet wert. is ſi erve that eme **ane ſinen danch** wert gheſet. ofte ein kiſtenpant. dat ſcal he upbeden to theme nageſten thinghe. to theme anderen thinge. to theme thridden thinge. u. beden it theme goden manne — u. vorkopen thenne thar he wille. lopt one wat over that ſcal he theme goden manne wether geven. u. untbrecht ome wat ſcathe ſin. Mer wert einen manne erve to pande gheſet **bi erer beither wilkore.** that ſcal he upbeden dhre etdaghe. u. beden it op mit goden luden theme manne u. verkopent thenne thar he wille. lopt ome wat over that ſcal he ome wether keren. u. untbrecht ome wat ſchathe ſin. u. is it erve. u. is it witlic that it alle wul vorvolghet is. alſo hir beſcreven ſteit. ſo ſcal ene thes erves weldeghen the voghet u. the rat. u. ſcolen theme manne thar mit beden to varende binnen 14 nachten. u. ſit he boven 14 nachten thar inne. the wolt ſcal he beteren mit enen punde. u. ſo ſcal men ome anderwarve beden ut to varende binnen 8 daghen. u. ne deit he thes nicht. that ſcal he aver beteren mit enen punde. u. ſo ſcal men ome to theme thridden male beden ut to varende over 2 nacht. u. ſit he thar en boven. he ſcal it beteren mit enen punde. u. that beſchethene goet that ein man aldus vorvolghet. that mot he wol verkopen vor ſine penninge. ſo weme he wil. u. wert ome wat over that ſcal he ome wether keren theme that goet ofte that erve to hort hadde u. untbrecht ome wat ſcathe ſin.

34. **Bair. Landr.** (*Heumann* 150). wer erb u. aigen ze pfant wil setzen, der soll das thun vor gericht in offner schranne u. das sol man schreiben in das gerichtpuch.

35. **Schöffenurth. hinter dem Sächs. Landr. I. 6, 8.** Wirt einem ein erbe vor gericht gesatzt, der hat eine rechte gewere daran, (ob jener, der es setzt, nu wol blib in dem erbe).

36. **Gosl. Stat.** 493. 41. Set en en hus uth, — dat en mag he nicht mer bekümmern, he en hebbe dat (wedder) gekoft, he en mach id ock nicht vermeden denne wente up de tydt, dat idt upgeboden wert und des vrede gevracht is unde besetten alse der stadt recht is, wenne dat alles overgegan is, so en mach it de nicht lenger geweren, de dat uthgesad hefft an medinge eder an andern dingen, id en sy — de medinge geschehen — er der settinge, dat mot he deme erlegen, dem he de settinge gedan hefft.

37. **Brem. Ord.** 31. Drie in me jare scal wesen echteding. des anderen mandages na deme hilgen daghe to paschen. des negesten mandages na sunte mycheles dag. u. des negesten mandaghes na twelften. So we wikbelde upbeden wil, dat men eme weldigen scal, de scal idt upbeden to ver echtedingen, also to welkem echtedinge he dat ersten upbut, to demsulven scal he it lest upbeden.

38. **Verden. Stat.** 47. (*Pufend.* 1, 93). Wolde de genne, deme — ein erve vor sine schulde angeweldigt is, dat erve upbeden, dat schal he doen tho 3 echtendingen, also in welken echtendinge he idt ersten upbüth, in deme schal he idt ock upbeden thom letzten mahle. Mach he des aldús vollenkamen mit dem rade u. richte, dat de upbedinge also geschen sy, so schall de radt mit des richtes baden den upbeder weldigen und weren laten in dat erve, dat schall he den holden 6 weken und 3 dage, werdt idt darinnen von dem schuldner nicht gelöset, so mag he dat erve laten werderen, u. wat idt den beter were alse sine schuldt, dat scholde he deme andern wedder keren, were idt ock ringer, dat möchte he ohme affmanen mit rechte wen he konde.

39. **Leobschütz. Stat.** (**Böhme II, 15**). setzet (he) ym — ein pfand, daz mus her halten dry virzehn tage, — setzt her im aber erbe, daz muz er halten jar und tag.

40. **Hamburg. Stat. v. 1270. IX. 19.** So we deme andern schult gift und bekennet de andere de schult und but he eme erve to pande, dat erve darf he nicht nemen, he ne willet doen, de andere ne ware dat up den hilegen, dat he noch pennige, noch kistenpant, noch vlütware gud ne hebbe, und so schall he eme **vry** erve geven.

41. **Braunschw. Stat.** 51. (*Leibnitz* III, 439). In enes mannes erve scal me nemende nicht eghenen wanne sine penninge, deme id geeghenet is, de mach id wol verkopen, eder behalden, oft id eme de rad werdige, he scal aver jeneme, des dat erve was, gheven, wat eme wert boven sine pennige.

42. **Freiberg. Stat. I, 37.** (**Schott III, 163**). Wirt auch einem manne ein hus gesatzt oder eigen und erbe vor gerichte und wil he deme nachvolgen, — daz man es im eigen sulle, so sal he is ufbiten drie dinc, — so sal der richter mit im gehn — und sprechen also: set, ich eigene iz uch vor also vil geldis. — Kumt aber jener, der das erbe versatzt hat in demselben tage und bringet pfennige, — he sal iz im zu losen geben. — Ist aber das he den tag versumet, — jener mac dann wol sprechen, is st sin eigen, — und mac is behalden, — **ob is joch 10 mark oder 20 bezzer were, er behelt is.**

43. **Salfeld. Stat.** 151. (**Walch I, 50**). Irvordert ein man gelt vor gerichte und hilft ime der richter eines pfandes von eime hofe und thud der kleger recht mit dem hofe und bit den richter, das er en gewaldic thu sines pfandes, der richter sal den schuldigen mit der hant fure uz den hof und sol den kleger fure in die gewere.

44. **Brem. Ord.** 33. So wor ein borger — schuldig is — und nicht to rechte komen en wil, den schal men twye — vor richte beden, — en kumt he (to dem derden male) nicht, — so schal men ene panden ut den weren. — En funde men ock nicht so vele in den weren, — so scolen ene de radmanne weldigen in sin erve und so scal he dat upbeden also, alse stadesrecht is.

45. **Stad. Stat.** I, 11 (*Pufendorf* 1, 175). So wor ein man theme andern schuldig is — und ne kumt he nicht binnen theme daghe (vor gerichte), so wat men uppe ene tughen mag, that scal man theme clagere bewisen an sineme erve, **likerwise, ofte it eme set si ane sinen dank,** und darmede schal he voren, alse stadesrecht is.

46. **Schöffenurth.** (b. **Bruns** Beitr. z. d. D. R. S. 242). — unde de bur den twen anderen (die für ihn Bürge geworden waren) **alle sin gud,** beweglick und unbeweglick vor dem vogede to pande gesath hebbe.

47. **Culm. Recht** III, 121. Gelobit ein burger **by all syme gute** vor richter und scheppen in eime gehegeten dinge uf einen vornemelichen tag ein gelt zu gebene — dem man sal man helfen synes gutes tzu dem gelobeten tage vor alle den, dy noch dem gelubde ir gelt mit rechte **irstanden** hatten.

48. **Schöffenurth.** b. **Böhme.** 6, 114. Glowbit ein man dem andern vor richter und vor scheppin in gehegittim dinge ein gelt zu geben — **bey all seime gute,** das her hat, uf einen nemelichen tag, und noch dem globde czu eczlichir czit kewfft her ein erbe, uff dem her eime andern manne gebit und vorreichet — jerlichin czins, — so mag sich der man, dem her gloubit hat — gelt zu gebin, — sines geldis nicht erholen an dem czinse des erbis, —, sunder der kawffman des czinses sal vor menniclichen ungehindert bei sime czinse bliben.

49. *Alb. Argentin. ad* a. 1272. b. *Urstisius* tom. II. pag. 100. Sub omnium bonorum suorum hypotheca.

50. **Tengler** Laiensp. Ausg. v. 1638. Fol. 17. b. (Bei **übergab** und **verschreibungen** umb ligende güter) werden **beyd theyl für offen Radt oder in gericht** bescheyden, iren Contract — zu entdecken un dabei leuteren, ob un wem dieselben Stuck — vormals **verpfent** — sei; — (unn werden dann die Contract) durch die **geschworen Stat- oder Gerichtsschreiber nach gewohnlichen** *stilum* **verfertigt.**

B. Heutiges Recht.

I. Pfandrecht an unbeweglichen Sachen.

§. 140. a. Aelteres System. (Eichh. §. 189.)

1. **Hamburg. Stat.** II. 4, 4. Unbewegliche Erbe u. Zinse sollen vor sitzendem Rathe, in offener Audientz, verlassen u. aufgetragen werden: u. was also vor dem Rathe verlassen, u. in dem Stadt-Buche geschrieben wird, da gehet kein Zeuge über. Wann aber der Schuldner solches bezahlt; so soll er sich vor dem Rathe los schelten, u. im Stadt-Buche tilgen lassen.

2. Das. II. 5, 1. Wann, wegen Vorzugs der Gläubiger, Streit vorfällt; so soll zuforderst, was vor dem Rathe verlassen, u. in das Stadt-Buch verzeichnet worden, allen anderen Verpfändungen, so nicht vor dem Rathe beschehen u. eingeschrieben, vorgezogen werden. Und unter diesen sollen allewege die älteren den Vorgang haben.

3. **Lüb. R.** III. 4, 1. Will jemand seine ligende Gründe u. stehende Erbe versetzen, oder verpfänden, der soll es thun vor dem Rath so ist es kräftig.

4. **Lüneb. Stadtr.** Th. 2. Tit. 17. Ferner trägt sich offtermahls zu, daß dem Gläubiger von dem Schuldmann seine unbewegliche Güter —

zum Unterpfand verschrieben u. eingesetzt, aber doch nicht wircklich überlieffert, — sondern in — des Schuldmanns Gebrauch u. Besitz behalten werden. Ob nun wohl nach gemeinen kaiserlichen Rechten ein jeder seine Güter ohne gerichtliche Einschreibung kräfftiglich verunterpfänden kan, so hat doch das Sächsische Recht, dessen wir uns allhie gebrauchen, aus vernünftigen Ursachen, u. damit nicht ein Gut vielen versetzt, u. die Leute betrogen werden, — ein anderes eingeführt, nemlich, daß alle Verpfändungen der unbeweglichen — Güter, die seyn insonderheit oder in gemein auf dieselbige Güter gerichtet, vor der Obrigkeit, darunter sie gelegen, geschehen sollen. Diese Meinung lassen wir uns so weit gefallen, daß solche vor Gericht — oder sonsten mit unserer Bestätigung oder vor unsern Contract-Buch geschehene Verpfändung die Krafft u. Wirkung eines offenbahren Unterpfands haben, u. allen anderen vor der Obrigkeit nicht geschehenen Verpfändungen vorgeben soll, ungeachtet ob die andern der Zeit halber älter wären. Jedoch wo jemand vor 2 oder 3 Zeugen oder durch Uffrichtung eines Vertrags, der mit etlicher Unterhändler Pietschafften bekräfftiget wäre, jemanden eine unterpfändliche Gerechtigkeit an u. in seinen Gütern verschriebe, so soll der Gläubiger damit allen andern Pfenning-Schuldnern vorgezogen werden.

5. Daselbst Tit. 19. Leihet jemand auf ein Hauß oder dergleichen liegend Gut, dasselbige mit solchem Gelde zu bauen u. zu bessern, so hafftet ihme das Gut dafür zum Unterpfande, ob gleich keine Abrede u. Verpflichtung darüber geschehen. — Also hafften auch des Mannes Güter für seiner Ehe-Frauen zugebrachte Mit-Gifft u. dagegen versprochene Morgengabe. — Ebenmäßiger Weise hafften des Vaters Güter zum Unterpfande seinen Kindern für die Güter, so ihnen den Kindern zugehören, u. er der Vater von ihrentwegen verwaltet u. inne hat. Die Haab u. Güter der Vormünder, Armen-Kisten-Herrn, Allmosen-Austheiler, Schaffer, u. Auffheber der Einkommen fremder Güter, hafften auch zum Unterpfande gegen den unmündigen Pfleg-Kindern, der Armen-Kisten, den Allmosen, Gottes-Häusern, u. demjenigen, deren Güter sie verwalten.

6. **Alte Kursächs. Prozeß-Ordn. v. 1622. Tit. 46. §. 2. Unbewegliche** Erb-Güther sollen — vor der **Obrigkeit**, — darunter sie gelegen, **verpfändet** und daselbst **insinuiret** — werden.

7. *Eodem* §. 3. Da auch ein Gläubiger **vor** zweyen oder dreyen **Zeugen**, oder durch **Aufrichtung eines Vertrags**, so mit **etzlicher Unterhändler Siegel** bekräfftiget, eine Verpfändung auf **unbeweglich Gut** erlanget hätte, soll er zwar — (den) *Chirographariis*, — ihme (aber) **die Gerichtliche Verpfändungen** — vorgehn.'

8. **Erläuterte Sächs. Prozeß-Ordn. v. 1724.** ad Tit. 44. §. 1. Es soll in Zukunfft **keine General-Hypothec** — von einiger Krafft und Würkung seyn, sondern es ist *in Rebus immobilibus* die Verpfändung jedesmahl auf **gewisse** Grundstücken zu richten, und von dem **Richter**, unter dessen Jurisdiction dieselben gelegen, — der **Consens** darüber zu ertheilen.

9. *Eodem* ad Tit. 46. §. 1. (Eine außergerichtliche Hypothec) soll hinführo — **gantz ohne Würckung** seyn.

10. **Alte Sächs. Prozeß-Ordn.** Tit. 45. §. 2. Vornemblich (haben) die **Ehe-Weiber**, derer Güter halben, welche sie **über das Ehe-Geld** ihren Männern zubringen, eine **stillschweigende** Verpfändung **ohne Privilegium**; desgleichen die **Kinder** in ihres **Vatern**, und die **Mündlein** in ihrer **Vormunden** Vermögen, wegen ihrer Güter, so sie administriren.

11. *Eodem* §. 3 seq. So seynd auch die Güter dererjenigen, welche einer **Stadt** oder **Gemeine**, desgleichen **Kirchen** oder **Hospital**, (**Schulen**, **Universitäten** und **Stipendien**) vorgestanden, solcher Verwaltung halben, heimlich verpfändet ꝛc.

12. **Hannoversche Verordn. v. 17. Aug. 1739** (*Corp. const. Calenb.* Tom. 2. p. 897). Daß überall keine bürgerliche Häuser, Aecker,

Gärten, Wiesen oder andere unbewegliche Bürger-Güter — ohne Vorwissen u. vorhergegangene Anmeldung an die ordentliche Stadt-Obrigkeit, unter deren Jurisdiction oder in deren Feld-Marck das zu veralienirende Stück belegen, veräusert, — versetzet, — oder sonst einiges jus in re, unter was vor einem Vorwand auch solches geschehen mag, transferirt werden solle, u. — daß, wenn — dergleichen Veränderungen mit Bürger-Gütern vorgenommen werden, dieselben, woferne die Partheyen selbige nicht zur Wissenschaft des Stadt-Magistrats bringen, ungültig seyn, folglich in Concursibus Creditorum diejenigen, welche auf solche Güter, ohne es der Stadt Obrigkeit angezeigt zu haben, Geld geliehen, — bey der Classification unter die Chirographarios gesetzt werden sollen.

§. 141. b. Neueres System. (Eichh. §. 190.)

Allgemeine Hypothekenordnung f. die gesammten königl. (Preuß.) Staaten v. 20. Decbr. 1783. **Fr. H. v. Strombeck** Ergänzungen der allgem. Hypotheken- u. Depositalordnung od. vollst. Sammlung aller noch geltenden die Preuß. Hypoth. u. Depositalordn. ergänzenden erläuternden oder abändernden Gesetze u. s. w. Ausg. 3. Halberst. 1827. 8. — Baierisches Hypothekengesetz v. 1. Juny 1822, u. Prioritätsordnung v. demselb. Datum. **M. Th. Gönner** Commentar über das Hypothekengesetz f. das Königr. Baiern. 2 Bde. München 1823. u. 24. 8. — Würtembergisches Pfand- u Prioritätsgesetz, beide vom 15. April 1825. — Hypothekenordnung f. die ritterschaftlichen u. anderen Landgüter d. d. Neustrelitz d. 22. Decbr. 1817. u. Schwerin d. 12. Novbr. 1819.

1. **Preuß. Hypothek.-Ordn.** Tit. I. §. 1—9. Alle Collegia, denen die Direction des Hypothekenwesens gebührt — sollen ordentliche und accurate Hypothekenbücher halten. — Alle in einem Distrikt belegene Immobilia — müssen in das Hypotheken-Buch des Distriktes eingetragen werden. — Jedem Grundstücke muß — sein besonderes Folium angewiesen werden. Die Eintragung in das Buch geschieht nach Nummern, welche der Regel nach von dem ersten der im Distrikt belegenen Grundstücke bis zum letzten in ununterbrochner Folgeordnung fortlaufen.

2. Daselbst §. 40—63. Auf dem Titelblatte bei jedem Grundstücke, muß die Nummer (und nähere Bezeichnung) desselben vermerkt werden. — Unter der **ersten Hauptrubrik** und der ihr untergeordneten ersten Colonne wird der Nahme des Besitzers verzeichnet; — unter der 2ten Colonne der Rechtsgrund des Besitzes; — unter der dritten der Werth; — unter der **2ten Hauptrubrik** die beständigen Lasten und Realverbindlichkeiten; **unter der dritten** alle übrigen Schulden, mit welchen das Grundstück behaftet ist, nebst Cessionen und Löschungen.

3. Das. I. §. 64—67. Zu jedem Hypothekenbuche muß ein besonderes Ingrossationsbuch gehalten werden. In dies Buch werden alle die Urkunden, von welchen im Hypothekenbuche nur der wesentliche Inhalt notirt werden kann, vollständig eingeschrieben. — Das Ingrossationsbuch wird in chronologischer Ordnung gehalten, ohne Unterschied der Geschäfte und Grundstücke. — So wie bei jedem eingeschriebenen Geschäfte das Folium des Hypothekenbuches, so muß in diesem bei jedem Vermerke die Pagina des Ingrossationsbuches allegirt werden.

4. Das. I. §. 68. Außer dem Ingrossationsbuche muß bei den Obercollegiis — von jedem Gute ein besonderes Fascicul sogenannter Grundakten

gehalten werden; in welchen die schriftlichen Eingaben und Exhibita über das Hypothekenwesen des Gutes; die Concepte der Verfügungen; Protokolle, Berichte, Anzeigen u. s. w. zu sammeln sind.

5. Das. Tit. 2. §. 127. Bei den über **Darlehns-** und andere **verwandte Contracte** bestellten und zur Eintragung offerirten ausdrücklichen Hypotheken muß der Richter, in Prüfung eines solchen Eintragungs-Gesuches, auf die **Qualität der contrahirenden Personen**; auf die **Beschaffenheit des verpfändeten Grundstücks**; und den **Inhalt** sowohl, als die **Fassung und äußere Form des Instrumentes** Rücksicht nehmen.

6. Das. §. 143—145. Geschieht die Uebergabe (des Schuld- und Verpfändungs-Instrumentes) von dem **Schuldner** — oder einem (dazu legitimirten) **Mandatarium** — so erfolgt die Eintragung, auch wenn das Pfandrecht nur in einem Privat-Instrumente constituirt ist, ohne daß es einer Vorladung oder Erklärungs-Abforderung des Creditoris bedarf.

7. Das. §. 146—153. Wird das Instrument vom **Gläubiger** zur Eintragung eingereicht, — und ist in demselben die Intabulationsclausel (des Debitors) enthalten; — so kann die Eintragung, (ist das Instrument entweder gerichtlich oder doch vor einem Justizkommissario oder Notario ausgestellt), auf Instanz des Creditoris erfolgen, ohne daß es eines nochmahligen Anerkenntnisses — des Schuldners bedarf. — Ist es hingegen ein bloßes Privat-Instrument; so muß für allen Dingen ein Termin zur Vorlegung und Recognition desselben mit Adcitation des Schuldners anberaumt werden. Weigert sich der Schuldner der Recognition, — oder recognoscirt er zwar das Instrument, macht aber gegen desselben Rechtsgültigkeit Einwendungen, oder widerspricht sonst der Eintragung; so wird die Sache zur rechtlichen Ausmittlung verwiesen. Doch kann der Gläubiger vorläufig eine **Protestation** gegen alle, in der Zwischenzeit zu seinem Nachtheil vorzunehmende Veräußerung oder Verpfändung des Grundstücks, eintragen lassen.

8. **Preuß. L. R.** I. 20. §. 2. 6—10. Das **Recht**, die **Bestellung** einer (Pfand-) Sicherheit zu **fordern**, kann durch **Willenserklärungen** und **Gesetze** begründet werden. — (Ein solcher) **Titel** zum Pfandrechte giebt für sich allein noch kein **wirkliches dingliches Recht** auf eine **gewisse bestimmte** Sache; sondern es muß — annoch die **gesetzliche Erwerbart** (**Uebergabe der Sache** beim Faustpfande, oder **Eintragung auf Grundstücke** bei der Hypothek) hinzukommen. — **So lange (dies) — nicht erfolgt ist**, kann — der Gläubiger die seiner Forderung im Gesetze beigelegten Vorrechte — **gegen einen dritten Besitzer** derselben nicht verfolgen.

9. Daselbst I. 20. §. 28. Der Verkauf des Pfandes muß in der Regel gerichtlich an dem Meistbietenden geschehen.

10. Das. I. 20. §. 521. 522. Unterläßt es (der Schuldner auf **Löschung** der **getilgten** Post im Hypothekenbuche anzutragen), so kann er die Verhandlungen eines Dritten, worin derselbe mit dem eingetragenen Gläubiger — auf den Glauben des Hyp. Buches — sich eingelassen hat, zum Nachtheile dieses Dritten nicht anfechten.

11. Das. §. 526. 527. Ist die Löschung — zur Ungebühr erfolgt, so verliert zwar der Gläubiger dadurch noch nicht sein — dingliches Recht; doch kann er davon zum Nachtheile derjenigen, welche sich erst nach erfolgter Löschung haben eintragen lassen, keinen Gebrauch machen.

12. **Baier. Hypothekengesetz.** §. 9. Zu einer Hypothek werden erfordert: I. ein Rechtstitel zu deren Erwerbung, welcher entweder 1. in einer Bestimmung des Gesetzes selbst, oder 2. in dem erklärten Privatwillen liegen kann; II. Die Eintragung der Forderung in das Hypotheken-Buch.

13. Daſ. §. 10. Der Rechtstitel allein bewirkt die Hypothek nicht, ſondern nur das Recht, dieſe durch Eintragung in das Hypothekenbuch zu erwerben; ſelbſt dadurch, daß dem Gläubiger der Beſitz der Sache oder deren Nutzungsrecht zur Sicherſtellung einer Forderung eingeräumt iſt, wird eine Hypothek auf die Sache noch nicht erworben.

14. Daſ. §. 11. Die Eintragung in das Hypothekenbuch — kann niemals anders, als — auf beſtimmte Immobilien geſchehen. Jede wirkliche erworbene Hypothek muß demnach eine Special-Hypothek ſeyn.

15. Daſ. §. 19. Jede Forderung kann nur auf eine beſtimmte Summe eingetragen werden, daher ſollen Rechte und Forderungen, deren Betrag nicht an ſich genau beſtimmt iſt, nach ihrem beiläufigen Betrage entweder durch Uebereinkunft zwiſchen Schuldner und Gläubiger, oder, in deren Ermanglung, durch richterliches Urtheil auf eine beſtimmte Summe feſtgeſetzt werden; es bleibt jedoch, wenn ſich in der Folge die Umſtände ändern, dem Schuldner das Recht vorbehalten, eine Minderung der feſtgeſetzten Summe zu verlangen, ſo wie der Gläubiger für dasjenige, was an ſeiner Sicherheit mangelt, die Eintragung einer neuen Hypothek — fordern kann.

16. Daſ. §. 24. Jeder Beſitzer einer unbeweglichen Sache, jeder darauf eingetragene Gläubiger, desgleichen jeder Andere, welcher wegen eines mit dem Beſitzer oder Gläubiger beſtehenden Rechtsverhältniſſes ein Intereſſe glaubhaft nachweiſet, kann von denjenigen Stellen des Hypothekenbuches, worauf ſich ſein Intereſſe bezieht, Einſicht nehmen, oder auch beglaubte Auszüge derſelben erlangen. Jedem andern iſt ohne Einwilligung des Eigenthümers der Sache die Einſicht nicht zu geſtatten.

17. Daſ. §. 28. Eine Proteſtation hat die rechtliche Wirkung, daß, von ihrer Vermerkung im Hypothekenbuche an, Nichts zum Nachtheile des Rechts geſchehen kann, deſſen Sicherung durch die Proteſtation bezielt wurde. §. 29. Die endliche Berichtigung des Gegenſtandes, worüber eine Proteſtation eingetragen wurde, ſie mag für oder gegen die Proteſtation erfolgen, wirkt in allen Fällen auf den Zeitpunkt der Eintragung derſelben zurück.

18. Daſ. §. 30. Iſt eine Forderung, wodurch der Rechtstitel zur Erwerbung einer Hypothek an ſich begründet wird, durch unverdächtige Urkunden beſcheinigt, die Eintragung der Hypothek ſelbſt aber, wegen Mangels an einer noch zu ergänzenden und die Weſenheit oder Gültigkeit der Handlung nicht betreffenden Formalität, noch nicht zuläſſig, ſo kann die Forderung unter den Hypotheken vorgemerkt werden. Dieſe Vormerkung hat die rechtlichen Wirkungen einer eingetragenen Hypothek nicht, ſondern dient bloß zur Verwahrung des Rechts auf Erwerbung der Hypothek an der Stelle, wo die Forderung vorgemerkt iſt. Uebrigens gilt von derſelben alles dasjenige, was in den vorhergehenden §§. 28 und 29 über Proteſtationen beſtimmt iſt. Werden die Anſtände oder die Mängel gehoben, ſo wird die Hypothek ſo angeſehn, als ob ſie ſchon am Tage ihrer Vormerkung ganz rechtsbeſtändig und förmlich eingetragen worden wäre.

19. Daſ. §. 32. Gegen den Inhalt des Hypothekenbuchs findet in ſoweit keine Verjährung ſtatt, als dieſelbe den eingetragenen Hypotheken oder darin vorgemerkten Forderungen zum Nachtheil gereichte. Daher kann die Verjährung einer im Hypothekenbuche eingetragenen Forderung, ſo lange ſie darin nicht gelöſcht oder von dem die Löſchung nachzuſuchen Berechtigten eine dießfallſige Proteſtation in dem Hypothekenbuche aufgenommen worden, nicht angefangen werden; dagegen kommen, in Anſehung der hievon verfallenen Zinſen, die geſetzlichen Beſtimmungen über Verjährung zur Anwendung.

20. Daſ. §. 42. Die Hypothek erſtreckt ſich gegen den Schuldner ſowohl, als gegen jeden dritten Beſitzer der Sache, nebſt dem Capital, auch

auf die Zinsen des laufenden und des unmittelbar vorausgegangenen Jahres, wenn dasselbe als ein verzinsliches im Hypothekenbuche — eingetragen ist.

c. Papiere auf den Inhaber mit Realsicherheit. (Eichh. §. 191.) §. 142.

Chur- u. Neumärkisches Ritterschafts Credit-Reglement v. 15. Juny 1777. im Nov. Corp. constit. March.. v. demselb. Jahre Nr. 24. Westpreußisches Landschafts-Reglement v. 19. April 1787. im Nov. Corp. v. d. J. Nr. 46. Ostpreußisches Landschafts-Reglement v. 16. Febr. 1788. Ebendas. Nr. 12. Schlesische Pfandbriefvereinsstatute in **Matthis** jurist. Monatsschr. 5, 60.

1. Ostpreuß. Landschafts-Reglem. Th. I. Cap. I. §. 1. 3. 4. 5. 9. 11. Th. II. princ. Landschaftliche **Pfandbriefe** sind **Hypothekeninstrumente**, welche von den **verbundenen Ständen auf adliche Güter** ausgefertigt, und sowohl in Ansehung der **Sicherheit des Capitales**, als wegen richtiger — **Abführung der Zinsen** ihren Inhabern garantirt werden. — Sie werden auf $\frac{2}{3}$ des — taxirten Werthes eines Gutes ausgefertigt; — den **Inhabern ohne Unterschied** — verzinset — aus der Landschafftskasse. — Sie können im **Publico ungehindert circuliren**, und aus einer Hand in die andere übergehn, ohne daß es dazu einer besondern Cession, Giro oder anderer **Weitläuftigkeiten** bedarf; also daß die **bloße Production** hinlänglich ist, jeden Inhaber — bei der Landschaft zu **legitimiren**. — **Die Ablösung der Pfandbriefe geschieht durch die Landschaft.** — Die Besorgung alles dessen, was zur Aufrechthaltung dieses Creditwerkes erforderlich ist, beruht unter Generalaufsicht eines **königl. Commissarii oder Hauptlandschafts-Präsidenten.**

2. Pfandrecht an beweglichen Sachen.

a. Ueberhaupt. (Leihhäuser). (Eichh. §. 122.) §. 143.

b. Pfändungsrecht.

α) Nach älterem Recht. (Eichh. §. 121.) §. 144.

1. *Ll. Rothar.* c. 354. De porcis si in esca alterius paverint, et inventi fuerint, si minus sunt X, non occidatur nec unus de ipsis, sed ille, qui eos invenerit, teneat unum ex ipsis, et habeat salvum, et componantur ei per porcos siliquiae III. Nam si supra X fuerint, aut usque ad X, unus mediocris occidatur, et non requiratur.

2. *L. Wisigothor.* VIII. 3, 13. Si quis caballum aut pecus alienum in vinea, messe, prato, vel horto invenerit, — ad domum suam inclusurus adducat, et dominum — faciat certiorem, ut — damnum aestimetur; — ut postquam damnum inspexerint, pars campi — mensuretur, et donec fructus colligantur, expectetur, ut tantumdem de impasto loco ei — tradatur. — Pecora vero, postquam ipsorum locorum spatia mensuraverint, — domino reformentur.

3. *Leg. reg. Rothar.* cap. 249. Si quis debitorem habens, appellet eum *semel, et bis et usque in tertio;* si debitum non reddiderit, aut non composuerit, *tunc debeat eum pignorare.*

4. *L. Bajuv.* Tit. 12. c. 1. §. 1. Pignorare nemini liceat nisi per jussionem judicis.

5. Kaiserlandr. (b. Schilter.) C. 67. Eyn jeclich man mag wol pfenden uf sime gute da man yme phenninge von gibt ane des richters urlop. Werth aber man ime das pfand u. ist das gut sin. er nimet reht wol mit gewalt ain pfant. Unde ist daß das gut sin niht ist. so sol er dem richter klagen. des sol ime pfant antworten. u. sol iener dem richter büßen. u. auch sinem herren darumbe daß er yme pfant verseite.

6. K. Wencesl. Landfrieden v. 1389. §. 6. Auch hette jemand zu dem andern zu sprechen umb kuntliche redeliche Schult, der sol nicht darumbe angreiffen noch beschädigen, er habe dann den, zu dem er die Schult fordert, vorhin darum ersucht, u. die an ihn erfordert. Und bezahlte er ihme die Schuld dann nicht, so mag er darumb pfänden. — Und wers, daß der dann also pfändte, — der sol mit den Pfänden pfändliche thun. — Und wer dem nicht nachgienge, den — mag man für den Landfrieden heischen.

7. Das. §. 24. Der — pfenden (würde), — mit den pfanden sol er pfentlich gefaren u. in das nahste Sloß triben, da ein gericht ynne ist; — u. sint es essend pfant, die sol er steen lan dry dag u. dry naht; wern es aber ander pfand, die sol er laßen steen vier wuchen; Ist das iemand kompt, der die pfant welt ußnemin, dem sol man sie uff recht oder gewisheit oder Burgen usgeben, — u. nemen sy aber der pfant nicht uß, in der vorgeßriben zyt, so mag er sy verkeuffen ungeverlichen so er turest mag.

8. K. Absch. v. 1442. §. 3. (Wer einen andern umb kundlich unnd unlogenbar Schuld) pfenden will, soll vor, ehe er darum pfendt den Schuldner schrifftlich oder mündlich erfordern, in umb sin Schult — unclaghafft zu machen. — Darnach mag er ihn und seine Habe pfenden und angryffen. Doch daz er — dieselben Pfande alle ungeverlich in die nechste Statt — treibe, da ein Gerichte in sye. — Essende Pfande soll er stehn lassen 3 Tage und 3 Nacht; — andere Pfande 4 Wochen.

9. K. Cammerger. Ordn. v. 1555. Tit. 22. Wenn einer einen andern — pfänden oder fahen würde, — daß alsdann auf Anruffen desjenigen — dem Thäter — bey namhaffter Pön — gebotten werden soll, ohn Verzug, auch einige Einrede die Pfändung wiederzugeben.

§. 145. *β*) Nach heutigem Rechte. (Eichh. §. 123.)

1. K. Deput. Absch. v. 1600. §. 32. Gleicher Gestalt ist gezweiffelt worden, ob Mandata sine clausula zu erkennen, da einer in einer Verschreibung dem Gläubiger Macht und Gewalt giebt, seines Gefallens gegen den verschriebenen Gütern zu verfahren und sich an den Pfanden oder Gütern mit oder ohne Recht bezahlt zu machen? Zu dessen Ausschlag haben wir uns — dahin verglichen, daß solche Wort: "**mit Recht**" *ad viam executivam* nicht zu extendiren; — da aber die Wort: "**oder ohne Recht**" — in der Verschreibung befunden — sollen Mandata — erkennt werden.

2. Landfriede v. 1495. §. 9. Es sol wieder diesen Frieden nyemandt mit Verschreibung, Pflichten oder in eynich ander Wege verpunden seyn, — doch sol dasselbig in anndern Stücken, Puncten und Artickeln derselben Verschreibung — unverletzlich und unschedlich sein, und sol dieser Landsfrieden an seiner aufrichtigen Schuldverschreibung nichts nemen oder geben.

3. **Verden. Stat.** 113. (*Pufend.* 1, 113). Welk Man de Queck schüttet, dat ehme Schaden daen hefft in Korne, in Wischen, offte in sinen behegeden Garden. de mag dat indrieven up ein Recht, und beden dat tho borge, neme em dat we buten der Stadt, de breke enem Feldt-Roff und scholde eme sinen Schaden beteren, in Frundschop offte in Rechte; neme idt averst we in der Stadt, de schall dem Sakewolden gewen einen halven Verdingk und schall den Schaden gelden; Nemet averst we uth siner Where, offte uht sinen Schüdde-Kaven, dat is eine Walt, der schall deme Sakewolden geven eine halve Bremer Mark und den Schaden beteren. Entlepe eme awer dat Queck up der Where, dar idt in hörede, dar en möchte me dat nicht affnemen, men dem dat Queck hörede, de scholde den Schaden betern, den dat Queck gedaen hedde.

4. **Würder Landr.** §. 12. Item, dait ein dem andern Schaden in sienen Kornen, Wieschen oder Weyden mit sienem Queke, dejenne dem de Schade schüht, pandet oder schüttet dat Quek und dejenne, den sien Quek gepandet ist, öhm woll don vör sienen Schaden na Uthwiesung des Rechten, — so schall dejenne, de dat Gut gepandet hefft, ehm weder antworden, und daraver sien Quek nicht beholden, schmachten und hungern laten, und in sienen Wercken hindern, woferne he solches nichten dede, hefft he eine Gewalt an mienen gnädigen Herrn gedaen, wo ock jemand sien affgependete Quek drey Tage und drey Nachte staen laten, iß itt an Sr. Gnaden verfallen.

5. **Hernbreitinger Petersger.** b. **Grimm** Rechtsalterth. 618. Ein **legenig** pfant sal man dem armman zu gut halten vierzehen tage. Gefragt, wie man sich halten solle, so es ein **eßenig** phant were? Urtheil, so lange so das pfant eßens, trinkens enpern kan, so lang sal man das inhalden.

Siebentes Capitel. Von dem Rentenkauf und den Reallasten.

I. Von dem Rentenkauf. (Eichh. §. 107.) §. 146.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 361 a. 450. **Albrecht** Gewere. S. 157 — 188.

1. **Gosl. Stat.** 494, 6. We en erve uppe dem sülle beholden will, — de schall den vodern vot uppe den sülle setten unde de handt uppe den hilligen leggen unde sprecke: dat eck düt egen, eder **düt gelt**, edder wat he an dem gute heft —, hebbe in **mine were** bracht **mit richtern und mit twen ratmannen unde dinglüden unde mit vorspraken unde mit ordelen, unde mynen vrede schilling darup gegeven hebbe** unde hebbe dat seder jar u. dag in myner were gehad.

2. **Freiburg. Stat. v.** 1520. Bl. 36. b. Es sol auch nün hinfür keiner ein nüwen zinß uff hüsern u. andern ligenden gütern verkouffen, — es werd dann vor gericht gevertigt u. darüber erkent.

3. **Urk. b. Kindlinger** Gesch. d. Herrsch. Volmestein II. Nr. 106. Wy bekennet, dat wy mit wyllen all unser erven hebbet verkofft 2 mark ewiger gulde erflike to **besittene** ut dem hove N. und — hebben desse twe mark **upgelaten** und **upgedragen** vor H., richter to S. in gerichte, do her den richterstoel hadde.

4. **Verm. Sachsensp.** II. 2, 6. Es mag nymant gepfenden umb den hauszins, wenne der, oes das haus eigen ist, oder sein gelt daruffe hat.

5. *Antiq. leg. Cell.* 20. (*Pufendorf* 2, 16). Hevet en man husgelt, he mot wol darumme panden vor sinen tins, sunder gerichte.

6. **Freiberg. Stat.** I, 27. (Schott III. 160). Hat — ein man ein hus, das da zinset, und koufet ein vries bi im dazu und brichet si zusammen, der cinsmeister hat keine gewalt, verrer zu pfendene, niwan alse das sine wendit.

7. **Hamburg. Stat. v.** 1270. II. 3. So welk man up ervetinse sittet und en gift nicht sinen ervetins to siner beschedenen tyth — so schal (he) den ervetins twyschat geven unde men schal eme dachdingen 14 nacht und gifft he en denne nicht, so steit id an deme, des de ervetins is, ofte he en daraff driven will edder besytten laten.

8. **Gosl. Stat.** 492, 8. Weme sin hustins wert entsettet, de mach dene panden uppe der were, vint he aver dar nicht tho pandene, — wert ome nu sin tins nicht entworren bynnen eneme verndel jares, so schall he sek des huses underwinden mit gerichte, u. schal sek dat laten egenen, — seder der tydt en hefft jene dar nicht mer an, des dat hus gewesen hadde.

9. **Schöffenurth. b. Böhme VI, 114.** Verkauft ein man dem andern ein erbe und vorreicht im das vor gehegiter bank und vorswiget deme kaufmanne — des jerlichin zinses, der uf dem selbin erbe — stet, so sol der man sinen zins behalten, als er den in gewere hat in dem verkauften erbe.

10. **Gosl. Stat.** 492, 9. Geyt ut eneme huse twierleye tins eder dryerleye und wert de entsetten, de den lateren tins hefft, de schal den vorderen tins entweren bynnen rechter tydt offt he wel, u. underwinde sek des huses ok schal he — eme, de den vorderen tins hefft, witlik don mit gerichte, dat he sinen ersten tins entwere. ne wolde he des nicht, so underwinde es sek de den vodern tins doran hebbe, unde sy von dem andern ledich.

11. **Lüb. R. v.** 1240. Art. 240. (*Westph.* 3, 668). Wil — jemant an sineme — erve wikbelde verkopen, **de ne schal it nicht mer ener weghene verkopen.** Mer leghet eme darna mer not an, so mach he wol dat, des dat erve beter is; wan dat wikbelde, dat darut geyt, **to pande** setten vor dem rade. — verkofft jemant **twiger wegene** wikbelde an eneme erve, — dat scal man richten **like dufte.**

12. **Göttinger Stat.** (*Pufendorf* 3, 181). Et en schal ock nemant mer breve geven over ein erve (d. h. Rente verkaufen) wenne eynen bref. — Doch is de rad overkommen anno dom. M°CCCC° decimo quinto —, dat unse borgere — an der beteringe ores erves unde gudes, dar se unser stad oder oren eygenen bref over gegeben hebben —, geld verscriven mogen, dest se enkede uddruken in oreme breve dat geld, dat in dem ersten breve — vorbrevet is.

13. **Verden. Stat.** 40. (*Pufend.* 1, 91). De rathmanne bewilligen nemande in sin erve und hus mer radesbrefe, alse **dre** handfeste, unde de gelden alle gelik, de jüngeste, alse de oldeste.

14. **Verm. Sachsensp.** II. 2, 18. Welch man zins uf seime garten hat liegen, oder uf ackern — do mag her — vorbas nicht mit machen, weder des willen, der sinen zins doran hat.

15. **Hildesheim. Stat.** 149. (*Pufendorf* 4, 307). Swe erventins hevet, — wolde he dat verkopen, eder versetten, eder vergeven, darvan he den tins gheve, de den ersten tins hevet, den schal man erst bereden.

16. Daselbst 150. Swe erventins gheve, wolde he dat verkopen, dar he den tins van ghift, he scal gan to jeme, dem he den tins gheve, und bedent eme umme so ghedan gelt, als et eme ghelden moge.

17. **Braunschw. Stat.** 35. (*Leibnitz* 439). Wor eyn man erventins hefft in eneme — erve, des erves mach he nicht (verkopen), id en si deme witlik, des der erventins is, lüstet is eme to geldene umme denselven kop, — dar is he neghere, den eyn ander. Wil jene, de den erventins hefft, dene sülven tins verkopen, de, des dat erve is, de is negher to geldene, denne eyn ander.

18. **Hamburg. Stat. v.** 1292. D. II. **Deyt** ein man worth **ut** to ervetinse, — den erventins ne mach nen man kopen, id ne sy mit sinem willen, des de worth sin, wente he is negest kope.

19. **Urk. v.** 1248. b. **Kindlinger** M. Beitr. 3, 177. Redditus — vendidit, venditosque cum uxore sua ac liberis ad forum vriethinc — resignavit.

20. **Urk.** 82 b. **Kindlinger** Gesch. v. Volmestein II, 318. Voluntate heredum meorum, quorum consensus ad id existit necessarius, vendidi redditus.

21. **Lüb. Recht v.** 1240. Art. 195. (*Westph.* 662). Dar ene gemene not to handes na dem groten brande wart dat recht gemaket, dhat al dat wikbeldegelt, **dat vort mer to queme**, man wedderkopen mochte, jo um also vele, alse it gekoft wart. 197. We so aver sitt up worttinse, dat vor dem brande was und dat do dat recht hadde, dat man idt nicht wedderkopen muchte, dat schall ock nu vortmer to kopende ligen.

22. Dasselbe 196. **Set aver sic jement to worttinse up enes minschen wort**, se ne hebben der undertüschen andre vorwort, de ghene mach de marc nicht negher wedercopen, denn um 9 marc silvers. — 183. So wor en man von deme anderen ene wort tu worttinse nemet, wil he den worttins wedercopen, he scal eme geven je vor de mark 9 m. s.

23. **Schöffenurth. hinter d. Sächs. Landr. II. 1, 5.** Ein man ist benötigt und bittet einen andern, das er im leihe 10 mark, er wil im das jar ein mark geben, — der zinsnemer stirbt, nu spricht der zinsgeber zu dem erbling: hie sind 10 mark ich wil nicht lenger euer zinsman sein. die erben sprechen, sie wissen von keinem zins abzulösen und halten iren zins für erbzins, wie das faren soll? hierauff sprechen wir für recht, **der zinsman mus beweisen, das der zins sey abzulösen** und der ander der den zins daran hefft, bedarf des nicht beweisen.

24. **Lüneburg. Stat.** Art. 43. (**Dreyer** Nebenst. 379). Dath ein man hadde ein mark geldes edder mehr in einem erve und jenne wolde dat gelt losen, des dat erve sin were, und spreke he (der Berechtigte), dath ith were **sin rechtes erve**, he wolde des nicht to losende geven, dath müste he bewisen, ift he (der Verpflichtete) schall dat beholden mit sinem rechte.

25. **Hamburg. Stat. v.** 1270. II. 1. So wor ein man verkofft an syneme erve ervetins — de den ervetins gekofft hefft **unde in sinen weren hefft** ꝛc.

26. **Augsb. Stat.** 282. (**Walch** IV, 382). Daß er es im — saßte — mit rechter **zinsgewer.**

27. **Urk.** 190a b. *Gerken* cod. dipl. Brandenb. III, 332. Vendidimus unum chorum siliginis — in villa L. in curia nunc Arnoldi, ac XVIII modios siliginis in villa B. in curia nunc Hennekini — renuntiantes — omni juri, proprietati, *possessioni* — et pred. dom. *in predictorum bonorum corporalem possessionem admittimus* —. si in futurum aliquale vexationis obstaculum *in possessione predictorum reddituum* etc.

28. **Lüb. Recht v.** 1240. 239. So welk man edder vrowe koft — in eneme hus, edder an ener wort wicbelde, edder worttinse, ergered sik dat hus, edder de wort — ne wel he (der Schuldner) den tins nicht utrichten, de genne, de den tins hevet, de scal daran holden, dar he den tins inne

hevet und ne mach anders uppe nemande umme de sake vorderinge hebben, mer darup, dar he den tins inne hevet.

29. Brem. Stat. Ord. 15. So we koft heft rente in eime erve — de rente scal men vordern up dejenne, de in dem erve wonet, also verne, alse sin hure keret, de id huret heft. breke em dar wat an, dat schall he vordern up dat erve.

30. Freiberg. Stat. II, 2. (Schott III, 166). Erbe und nicht eigen, das sind husere und hove, do man erbezins von gibt.

31. *Schannat.* Trad. Fuld. 453. Eos, qui precarias acceperint, censum ideo dare teneri, ut cognoscatur, eos non ex proprio jure res possidere.

32. Urk. v. 1394. b. *Heumann* Comm. de Salmannis (Opusc. 322). Conrad G. — hatt — zu kaufen gegeben sein eigen an dem haus — der egenannten frau — und iren erben, zu haben — ewiglichen und gelobet sie des zu weren für eigen, als recht were, mit der bescheidenheit, das das eegeschriebene eigen des vorg. Conrad — und seiner erben erbe sol sein verlichen umb 3 gulden.

33. Urk. b. Meiern vom sechsten Zinsthaler 69. Notum sit, quod dominus G. emit emptionis titulo a S. duos mansos pro centum Lubec. den., de quibus mansis dictus S., vel quicunque colit, dabit domino G. annuatim redditus 7 m., quod si non fecerit, ex tunc neque currum, neque aratrum, supra dictos mansos ducere debebit.

34. Urk. a. d. 14. Jahrh. 144. b. Kindlinger M. Beitr. 1, 400. Item nota, quod opidum Ostervelde fuit una curtis Archiepiscopi, in quam spectabant XXX mansi destructi et inculti, et sic Johannes de Plettenberg — primo comprehendit et incepit ibi opidum edificare sub hac conditione, quod curtis ipsa solvit annuatim XVIII sol. — et XXX mansi predicti de quolibet manso XVIII denar.; et habet quilibet ad mansum unam aream in opido.

35. Urk. Otto's IV. für die Stadt Stade v. J. 1209. (Orig. Guelf. III, 785). Omnes areas, quae fuerunt Erici de B. libere tradimus burgensibus sub jure, quod vocatur wicbelethe, ita, ut tantum censum debitum persolvant.

36. *Privileg. Hildeboldi Archiep. civ. Stad. datum a.* 1259. b. *Pufendorf* 2, 160. Item omnes areae infra civitatem sitae liberae sint et maneant, excepto solo censu, qui de areis solet persolvi.

37. Augsb. Stat. 22. (Walch IV, 50). Das synt die recht die der zollner hat an den eygen, die in der stadt ze burgrecht ligen, die sullen im zins geben alle jar an S. Michelstag.

38. Gosl. Rechtsspr. 15. b. Bruns Beitr. 185. We sek ut der veste ten wil, de schall sek borgen laten von eynem, de eyn egen hus hebbe unbekümmert, dar nicht afgan, wenn die wortpennige.

39. Hildesheim. Stat. 153. (*Pufendorf* IV, app. p. 307). Swat oldinges hevet ein word gewesen, dat scal enen tins geben.

40. Augsb. Stat. 329. (Walch IV, 321). Alle die eigen, die in die ehafften nicht hörent und doch zu burgzins ligent, — wem die angehören pfaffen oder leyen, die hant dasselbe recht, als die eigen, die in den burgzoll gehören als davor geschriben stet im capitel von zöllen.

41. Freiberg. Stat. Art. 20. (Schott 3, 157.) Welch man erbecins hat an eime huse, der mac pfenden ane gerichte. vindet aber he da nicht zu pfendende, so sal man im teilen, he sul iz ufbiten. so butet he iz uf zu drin dingen und laze iz im eigenen.

42. Urk. v. 1489. b. Oelrichs Gesetzb. der St. Bremen. S. 631. Wy N. N. ratmanne to Bremen weren daran unde darover, — dat E.

Kindt u. W. Pestrop — sick vor dem rade — beklageden, dat one — ere rente ut Elers hus — nicht vornoget konde werden, — so dat — de radt de erbenompten (E. K. u. W. P.) — in dat vorgescreven huß und erve wiesede **to kistenpandesrecht** twischat vor ere vorsettene rente. Darna weren wy daran — vor unses heren — gerichte, — dat E. u. W. — dar **upboden** und **verfolgeden** dat vorgescreven huß und erve **to dren richten**, — unde na dem drudden richte lede one de vageth ein dinggerichte vor dat vorgen. huß, — werede und weldigede den erbenompten Eler — und syne erven — dar uth und de ergenanten (E. u. W.) und ere nakomelinge — dar wedder in. — Vortmer weren wy daran — vor dem rade, dat — (E. u. W.) dar tugeden, — dat se — hadden verfolget dat vorgen. huß — to kistenpandesrecht, so dat do de rath — (one) wysede in dat huß und erve vor ere vorsettene renthe **to wigboldsrecht.** Darna weren wy daran — vor — gerichte, — dat E. u. W. — dar upboden und verfolgeden dat vorgen. huß — to dem ersten, tom andern, tom drüdden und to deme verden **echtendinge**, — unde na deme verden echtendinge werede und weldigede de vageth den vorgen. Eler — dar uth unde (E. u. W.) dar wedder in.

43. **Urk. v. J.** 1477. (b. *Gerken* Fragm. March. I. p. 127). Wenn averst, dat god verbede, et also keme, dat de herrn K. auf dem hofe neynes rechten edder pandige inne bekomen kunden, so schollen sy sick holden an den hof, des syk gebrucken unde geneten na antal eres pachtes edder tynse, und nicht högher.

44. **Freiberger Stat.** Art. 24. (Schott III, 159). Wo zwene man erbezins an einem huse haben, der erste cinsmeister — butet daz hus uf und let iz im eigenen — he gibet dem andern cinsmeister al vil, als im lustet und tribet ouch jenen uz der da inne ist, wil he, mit rechte.

45. **Lüneb. Stadtr.** Th. II. Tit. 7. — soll — männiglichen — frey stehen, entweder ewige Renthen in und aus den Häusern zu kaufen, oder aber darauf, als auf ire Unterpfände, Geld auszuleihen. Weil aber solche beyde Contract nicht einerley Art, — so soll auch der gebürliche Unterschied — in acht genommen — werden, nemlich, wer Renthe — verkauft, — der soll nicht Macht haben, das ausgezahlte Kaufgeld wiederum abzumahnen, weil solches der natur des Kaufes zuwider ist, sondern die Ablösung soll demjenigen, der die järliche Renthe ausgiebt, allein frey stehen. — Wer aber Geld auf häuser u. dergl. Erbstücke — ausleiht, — der soll — freye Macht haben, sein Geld — wiederum abzumahnen. — Es soll aber in Bezalung — der Renthener allezeit dem schlechten Ausleiher vorgehen, ungeachtet des Renthenerś Contract jünger wäre, — auf daß, weil der Renthener in dem einen, nemlich daß er die Hauptsumma nicht abmahnen mag, beschwert ist, er auch dagegen — in der Priorität wiederum erleichtert werde.

46. **Lüb. R.** Lib. 3. Tit. 6. Art. 2. Wann einer — Rente verkaufft, die soll — dem Käufer vor dem sitzenden Rathe verlassen werden.

47. Das. Art. 8. Würde jemand — Rente kauffen, — der mag dieselben Rente — versetzen u. verkauffen, u. sonsten damit thun, — als mit andern Kauffmanns = Wahren.

48. Das. A. 9. Alle verkauffte Rente — mag der Verkäuffer widerumb zu sich lösen vor Geld, darumb die Rente verkaufft worden seyn.

49. Das. Tit. 8. Art. 3. (Niemand) ist — mächtig, sein Hauß zu verkauffen, er habe es dann zuvorn seinem Rentener angeboten, dem es frei steht zu kauffen oder nicht, doch vor sich u. nicht vor andern.

50. Das. Art. 13. Weil derjenige, welcher in seinem Hause — Rente stehen hat, dieselbige dem Rentener richtig zahlt, obwol sein Haus — sich — verringert, so hat der Rentener doch darumb nicht zu reden. Gibt er

ihme aber die Rente nicht, so mag der Rentener mit dem Hause, als seinem Pfande — verfahren.

51. **Frankfurt. Reform.** II. 3, 42. Auch sollen — Gülten anderst nicht, als auff Ab- oder Wiederlösung — (so dem Verkäuffer allein, u. seinen Erben, vorbehalten) verkaufft — werden.

52. Das. 7, 3. Daß alle — ewige Zinß — für unablösig — bißhero — gehalten, nun hinfüro durchauß ablösig — seyn sollen.

53. **Hamb. Stadtr.** I. 16, 5. Würde um verfallene Rente oder Erb-Zins geklaget; — u. — der Beklagte in 3 Rechts-Tagen, oder peremtorie angesetzter Zeit, nicht erscheinet u. sein Erbe oder Haus entsetzet; soll — dem Kläger — das Haus oder Erbe im Stadt-Buche zugeschrieben werden.

54. Das. II. 1, 6. Dem — Erb-Zins u. Rente in dieser Stadt Buche zugeschrieben stehen, der soll dieselben niemande verlassen, — oder sonst verändern, es geschehe denn vor dem Rathe.

55. **Urk. v.** 1361. b. *Ludewig* Reliq. Ms. 1, 363. **Sechzen** breite schock groschin, di wir in demselbin clostir jerlichs hattin, verkouft habn vor **110 schock.** (also fast 14 pr. C.)

56. **Urk. v.** 1443. b. *Ludewig.* Rel. Ms. 5, 177. Wir thun kunt: daß wir — verkoufft habin — 18 **Schock** geldes jerlicher czinße; — darvor habin uns de vorgnanten Herrn gegebin 220 **Schock.** (also über 8 pr. C.)

57. **Reichspolizeyordnung v.** 1577. Tit. 17. §. 9. Und nachdem die Wiederkaufsgülten allenthalben in Landen gemein seyn, so sollen mit hundert Gülden Hauptgeldes nicht mehr dann **fünf Gülden** jährlicher Gülten, wie gebräuchlich, gekauft werden, und die Loskündigung der Gültverschreibung auf Wiederkauf, wie Wiederkaufs-Recht, bey dem Verkäufer und nicht beym Käufer stehen, unangesehn, wie dieselbig Gültverschreibung gestellt ist: und was darüber gegeben, genommen oder gehandelt, wollen wir dasselbig und alle andere unziemliche pacta oder Geding für wucherlich und unkräftig geacht, gehalten, und von dem Richter nicht darüber erkannt, oder geurtheilt, sondern — gestraft werden solle. Tit. 19. §. 2. 3. — daß gleichwohl männiglich — jährlich Wein- und Traidgülten um ein bestimmte Geldsumme — zu kaufen erlaubt seyn soll. — Aber da Korn- oder Weingült kauft werden, daß von zwanzig Gülden Hauptsumma nicht mehr als ein Gülden Münz geraittet oder bezahlt, darzu auch den Verkäufer und Schuldner die Ablösung jedes Jahrs mit Erstattung des empfangenen Hauptgeldes, zu thun freygelassen werd.

58. **Deputationsabschied v.** 1600. §. 35. Ferners ist biß anhero im Heil. Reich nicht austrücklich versehen gewesen, da der Schuldner sich selbsten obligirt und verbunden, da er in Zahlung der jährigen Gülten sich säumig erzeigen würde, alsdann dem Gläubiger alsobald die Kauff- oder Haupt-Summa neben den Gülten wiederzugeben, ob solcher Contract im H. Reich zugelassen. — Derenthalben — setzen, ordnen und wollen, daß solcher Contract den im H. Reich üblichen und zugelassenen Gebräuchen nicht ungemäß, und daß das precium auf den Fall von dem Verkäuffer — wieder erfordert werden möge.

II. Von den Reallasten.

A. Ueberhaupt.

§. 147. **1. Begriff und historische Einleitung.** (Eichh. §. 161.)

2. Rechtliche Natur der Reallasten. (Eichh. §. 162.) §. 148.

3. Innere Bedeutung und Klagen. (E. §. 166.) §. 149.

1. R. Abſch. v. 1548. §. 59. Hätte (ein ausgezogener Stand) dem Heiligen Reich geſteuert, und alſo das Reich in, *quasi possessione* wäre, der ſoll nachmals ungeweigert ſteuern.

2. *I. P. O.* art. V. §. 46. Illi vero *reditus*, *census*, *decimae*, *pensiones*, quae — *statibus Augustanae confessionis* — debentur, quorumque *in possessione vel quasi* — fuerunt.

4. Entſtehung der Reallaſten. (Eichh. §. 163. u. 164.) §. 150.

5. Uebertragung conſtituirter Reallaſten. (E. §. 165.) §. 151.

6. Erlöſchen der Reallaſten. (Eichh. §. 167.) §. 152.

B. Einzelne Arten von Reallaſten.

1. Von den Zinſen.

a. Begriff und Eintheilung. (Eichh. §. 252.) §. 153.

1. *Cap. II.* a. 805. c. 20. Census regalis, undecunque *legitime exiebat*, volumus ut inde solvatur, sive de propria persona hominis, sive *de rebus*.

2. *Cap. IV.* a. 819. cap. 4.; oben S. 2. Nr. 2.

3. *L. Alam.* Tit. 22. Servi ecclesiae tributa sua legitime reddant, XV. siclas de cerevisia, porcum valentem tremisso uno, panem modia duo, pullos V, ova XX.

4. **Raſtädter Hoferecht.** Ouch iſt zu wißen, daz derſelb hofman der ſolle dem dorf Raſtätten zue wihennacht ein halb malter kornes zue brot machen mit namen **mutſcheleibelin** u. ſol es den kinden geben zue einer gedehtnis.

5. **Pommerner W.** geben einen eimer weißen, guten, einſchmeckigen weins.

6. Daſelbſt. Es weiſet der ſchöff beiden herrſchaften, zu welcher zeit ſie ſelbſt oder ihre knechte quemen gegen Pommern geritten, ſo mögen ſie geſinnen der herren hof zu Himmerode, daſelbſt ſoll man den pferden geben die **ſtreu** und **raufutter.**

7. *Dürr* de curiis dominical. p. 40. Wann ein abtiſſin des cloſters zu St. Steffan in den dinkhof zu Sachſenheim komet oder in das dorf, ſo ſol man ir ros ſtellen uf die hubhöfe in deme dorf und ſoll von den hubhöfen haben **drucken ſtall u. dürre kripfen** und ſoll man denſelben roſſen vom hofe futer geben.

8. **Gruſenheimer Hofr.** Es iſt och zu wißende, das zu mittelmeigen ſo ſollent die banwarte bringen in den hof **ſebeden u. lieſche,** das der appet u. die huber ſufir (ſauber) geſitzent.

9. **Irſcher W. Wes rauch zu berge keret** in den dreien dörfern iſt ſchuldig dem abt — als ein vogt ein **vogthun** zu faßnacht.

10. **Höfſtätter W.** Item, es iſt auch jede hofraith daſelbſt, **der rauch ausgehet,** unſerm gn. h. **ein herdhun** zu geben ſchuldig.

11. **Rorbacher W.** So manch **rauch** im grund zu Rorbach, so manch **faſtnachtshun**, ausgeſcheiden pferner, opfermann, ſchefern u. hirten.

12. **Aſchacher Kellervogtei.** Jeglichs hus, da man **husrochi** in hat, git ein **vaßnachthun**, u. alſo mugent die hüner wachſen u. ſwinen.

13. **Menchinger W.** **Wer eigen** rauch hat, ſoll alle jahr **zwei hüner** geben, ausgen. die ſedelhöfe u. die dafür gefreit ſind.

14. **Beicheler W.** b. **Grimm.** 375. Und hant die ſcheffen darnach auch gewieſen, als manch hausgeſeß in dem gen. dorfe iſt, ſo manch **faßnachthun** hat auch der mehrgen. junker fallen im ſelben dorfe u. dornach hant die ſcheffen gewieſen, wer bußen dem dorf ein garten mache, der ſoll auch dem gen. junkern ein **gartenhun** geben.

15. **Zeller W.** Item, wer zu Zell ſitzet, er ſei unſers herren zu Wertheim eigen oder nicht, der ſoll im u. ſinen erben mit allen dingen dienen und gehorſam ſin zu allen rechten, glicherwiſe als ir eigen lüte, ußgenomen die armen lüte, die mit dem libe nit ir eigen ſind, die ſollen allein der **faſennachthüne**, die ſie **von iren liben** geben, überhoben ſin.

16. **Selterſer W.** Item, ſo weiſent ſie einem grafen von Wied zu, binnen dem banne als ferne ſein grafſchaft gehet, ein jägerbrot u. ein **faſtnachtshun.**

17. **Oſtheimer W.** S. 305. 306. **Ein ſommer** und ein **faſtnachtshun**, und ſo man es haben will, ein alt hun, heißt ein **gewalthun.**

18. **Haſlacher W.** Die vier förſter ſullen och komen an dem zinstage früge ieder man mit **mit zweien hünren an ſime ſwerte** u. mit ahte cloſterbrote u. mit einem cloſtereimer wines.

19. **Birgeler W.** Item ſal ie die hube geben alle jare uf den grünen dunreſtag **nüne eier** ein jar, daz ander aber **ein hune**, daz ſal man bringen bi ſonnenſchin of den fronhof.

20. **Monrer W.** (a. 1290). et ne dentur omnino viles pulli et pestiferi, judicatum est et discussum per sententiam juratorum communem, quod tales debent esse qui per se de terra possint ascendere urnam illius terrae (Thüringen) plenam aquae.

21. *Chron. Mind.* b. *Leibnitz* Scr. 1, 182. de curia hujus villici, quae ſchulthof dicebatur, episcopo duo vel tres (pulli) et *gallus rubeus* dari consuevit.

22. **Becheler W.** Die hanen ſol man ufheben nach unſer lieb. fr. tag nativitatis — und wen ein han alſo groß wer, **daß er uf ein dreiſpitz geſtien kond**, ſo ſoll man in nemen.

23. **Münſterer Vogteirecht.** Geben fünf phunt **fleiſches ſwinins u. rinderins**, das rinderin mit eime **krut** u. das ſwinin mit eim **pfeffer.**

24. **Urk. v. 878.** b. *Neugart* **nr. 514.** ut possessionem sub censu **unius** *hircinae pellis* possideret.

25. **Urk. v. 1275.** b. *Guden.* 2, 195. sex maldra siliginis, — que dicuntur **Hubgelt.**

26. **Helfanter W.** Wäre aber ſach, daß einer zu obbeſtimten tagen ſeinen zins **bei ſonnenſchein** nicht lieferte, ſo ſoll der meier durch den boten umrufen, daß er liefere; ſo er dan nicht komt, ſoll er andern tags kommen u. in einer hand ſeine zins, in der andern die buß vor den herrn mit ſich bringen u. dazu den ſchöffen in die koſten verfallen ſein.

27. **Birgeler W.** Item, ſal ie die hube uf ſ. **Thomas dag** drißig pfennig geben **bi ſonnenſchin** unde antworten uf unſ. hern fronhof, hette aber der hofeman des geldes nit, ſo mag er pfande dar tragen. queme der hofman nit **bi ſonnenſchin** mit pfande oder mit gelde, ſo fronet der amptman das gut in unſer herren hant. komet der herren knecht und wil

die zinse enweg füren u. komet der arme man, der sich gesumet hette, mit sime gelde oder pfande, u. begriffe den knecht mit dem zaume uf dem hofe, e daz er zu dem tor uz komet, so sal er ime gnade tun.

28. Haidenfelder W. Item, es sind auch gute zu Heidenfeld, die sind auch genant seldengut, die zinse die daruf gefallen sind, soll man heischen uf s. Martines tag u. sol der dieselben zinse da sament, den zins fordern vor dem gattern u. sol des zinses alda warten den tag, die weil daß er den thürriegel bei tag dannoch gesehen mag und wird ihme der zins nit uf den tag, so mag er uf den andern tag den zins wol zwifach nemen.

29. Urspringer W. Item, so nun der hübener kompt u. wil seine zins geben und find dann kein gericht auf dem hof oder niemands, so soll er zweene hübener bieten, einen under dem hof u. einen über dem hof u. soll sein zins mit wißen der zweien hübener auf den stein legen, der stet in dem hof, und so er nun die zins auf den stein hat gelegt, so soll er die laßen liegen u. davon gehen, so hat er bezalt.

b. Natur der Zinsen. (Eichh. §. 253.) §. 154.

Insbesondere Zehnten. (Eichh. §. 254.) §. 155.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 186. 325.

1. *Cap.* a. 794. cap. 23. Ut decimas et *nonas* — donent.

2. *Concil. Turonens.* II. a. 567. b. *Harduin* Concil. Tom. III. p. 368. Illud vero instantissime commonemus, ut *Abrahae* (Genesis XIV. v. 20.) documenta sequentes, *decimas ex omni facultate* non pigeat Deo — offerre.

3. *Concil. Matisconens.* II. a. 583. can. 5. b. *Harduin* l. c. p. 461. *Leges divinae* — omni populo praeceperunt, *decimas* fructuum suorum locis sacris praestare.

4. *Cap.* a. 779. cap. 7. De decimis, ut unusquisque suam decimam donet, atque per *jussionem pontificis* dispensentur.

5. *Concil. Lateranens.* III. a. 1179. can. 14. b. *Harduin* Tom. VI. p. 1679. Prohibemus etiam, ne laici, decimas cum animarum suarum periculo detinentes in alios laicos possint aliquo modo transferre. Si quis vero receperit, et ecclesiae non tradiderit, christiana sepultura privetur.

6. *Arnold. Lubec.* Chron. Slav. III. 18. b. *Leibnitz* Script. 2, 668. 669. (Fridericus imp. a. 1186.) curiam generalem edixit, (ubi) sic omnibus locutus est: — Dicit — Dnus. Papa, injustum esse, aliquam laicam personam decimas possidere. — Scimus autem decimas — a Deo sacerdotibus et Levitis *primitus* deputatas. Sed cum tempore Christianitatis ab adversariis investarentur ecclesiae, easdem decimas *praepotentes et nobiles viri* ab ecclesiis in *beneficio stabili* acceperunt, ut ipsi defensores ecclesiarum fierent.

7. Urk. v. 1235. b. *Meibom.* 3, 207. (Nos Fridericus II. Ottoni Luneburgensi) ducatum in feodum imperii concessimus, — concedentes eidem *decimas* Goslariae, *imperio pertinentes.*

8. Urk. v. 1345. b. *Leibnitz* Orig. Guelph. Tom. IV. p. 504. Nr. 38. Nos (nobiles domini de Homburg) vendidimus — dimidiam partem decime in villa Neghenborn, — in campis — *jam novellatis et in posterum novellandis.*

9. *I. P. O.* art. V. §. 46. S. oben b. §. 149. Nr. 2.

10. *L. Wisig.* X. 1, 19. Si quis terram, vineam, aut aliquam rem aliam pro *decimis*, vel quibuslibet commodis praestationibusque reddendis, — ab alio acceperit possidendam.

11. *L. Wisig.* VIII. 5, 1. u. 2.; oben S. 159. Nr. 65.

12. Urk. a. 1000. b. *Günther.* 1, 97. decima, quae provenit de *terra salica.*

13. Urk. v. 1163. b. *Günther.* 1. nr. 176. *decima salicae* vel *dominicalis terrae.*

14. Urk. v. 1226. b. *Guden.* 1, 1094. de omni terra, *sive salica sit, sive non,* — decimam (percipere).

15. *L. Bajuv.* I. 14, 3. Reddant decimum fascem de lino, de apibus decimum vas.

2. Von den Dienſten.

§. 156. a. Begriff. (Eichh. §. 248.)

b. Eintheilung der Dienſte.

§. 157. *α*) Nach dem Subject des Berechtigten. (Eichh. §. 248.)

1. Preuß. L. R. II. 7. §. 37. Zu den — **Pflichten, zu welchen ein jedes Mitglied der Gemeine Dienſte — leiſten muß,** werden der Regel nach gerechnet: die Ausbeſſerung der gemeinſchaftlichen Wege und Brücken; die Räumung der Dorf- und gemeinen Feldgräben; die Einhegung der Nachtkoppeln und Viehtriften; — das Herbeiholen und Zurückführen des Gerichtshalters und anderer zur gehörigen Beſetzung des Gerichts — nöthigen Perſonen; — die Unterhaltung der — Feuer-Löſchinſtrumente; das Feuerlöſchen im Dorfe und den dazu gehörigen Waldungen.

§. 158. *β*) Nach der Beſchaffenheit des Dienſtes. (Eichh. §. 249.)

1. Osnabr. Eigenth. Ordn. XIII. §. 4. Seine **Spanndienſte** iſt der (Pflichtige) — ſolchergeſtalt, daß er bey **Sonnen-Aufgang** von Hauß und Wehr ab, und bey **Sonnen-Untergang** wieder zu Hauß ſeyn könne, (welches nemlich bey langen Tagen von 6 Uhr Abends zu verſtehen), oder **wie es ſonſt bei jedem hergebracht,** zu leiſten ſchuldig.

§. 159. c. Natur der Dienſte. (Eichh. §. 250. u. 251.)

1. Hildesheimſch. Dienſt-Ordn. Art. 16. Sowenig unſere Bedienten und Ambt-Leute, auch die Gerichts-Herrn, den Laſt der Unterthanen wider die Rechte vermehren ſollen, ſowenig iſt auch ſolches den Guths-Herren nachzuſehen, als welchen wir weder verſtatten wollen, dergleichen **Bitt-Fuhren zu gebrauchen,** noch auch **bey Ertheilung neuer Meyer-Briefe,** oder anderer Gelegenheit, ihnen ſonſt nicht gebührende Dienſtleiſtungen ſich auszudingen.

2. Osnabr. Eigenth. Ordn. XIII. §. 2. Es kan — ein Eigenthumsherr dem Colono die Dienſte nach ſeiner Wilkühr **nicht verhöhen,** oder anſtatt der Dienſte dem Eigenbehörigen **wider ſeinen Willen Dienſtgeld** aufdringen. — Dafern aber der Eigenbehörige davor Geld geben und der Gutsherr ſolches annehmen wolte, hat es zwar dabey ſein Bewenden, es kan aber der Eigenbehörige, wann der Gutsherr die Dienſte — *in natura* wieder von ihm fordern ſolte, ſich **auf keine Weiße** mit der *Praescription* ſchützen.

3. Daselbst §. 5. Der Colon muß (gut bespannten) Wagen, Pflüge, Eggeden (auch Futter) und was sonst dazu gehörig ist, zum Dienst mitbringen.

4. Das. §. 6. Die bey dem Spann dienende Leute bekommen des Mittags etwas zu essen, sonst weiter nichts; es wäre dann, daß dieserwegen ein anders hergebracht, oder davor Geld gegeben worden.

5. Das. §. 8. Insgemein müssen die Kötter — mit der Hand dienen, wozu sie die Geräthschaft, oder Instrumenta mit zu bringen schuldig.

Achtes Capitel. Von den Bannrechten und den Postanstalten.

I. Von den Bannrechten.

A. Ueberhaupt. (Eichh. §. 185.) §. 160.

B. Einzelne Bannrechte. (Eichh. §. 186. u. 187.) §. 161.

1. Urk. v. 1224. in Ordonnances des rois de France. Tom. XI. p. 322. Nos — nostris hominibus — libertatem duximus concedendam, — cum impositione tamen — onerum quae sunt inferius annotata: — Quilibet in terra nostra manens, ad molendina nostra molere tenebitur; et alibi molere non licebit.

2. Urk. v. 1339. b. *Schöpflin* Alsat. dipl. II. p. 163. Unser herre der abbas sol och han dri stunt in dem jar, ze Winnahten 14 naht, ze Ostern 14 naht u. ze Pfingesten 14 naht. u. so der ban anvahet so sol der abbas oder sin schulth. des rates nemen als menigen so er haben mag, u. sollent die, die wine schetzen, als es an den ban kommen ist u. sollent och die wine gewachsen sin an des gotzhuses frönde. Wenne och der ban anfahet an dem abende, so soll der schulth. mit dem weibel den tavernen ire vasse brigelen, u. wer den ban brichet als dikke so er den zappfen ziehet, so sol er besseren 60 schilling. — swelch stathaft man durch sinen übermut des bannes trinken niht wil, dem sol man heim senden als denne müglich ist. Wolt er in denne nit nemen, so sol der weibel den win umschütten in seinen waßereimer u. muß in doch gelten.

3. *Registr. Prumiense* b. *Hontheim* 1, 663. In qualibet curia potest D. abbas cambam suam, sicut et molendinum habere. Cambam vulgariter appellamus bachus (Backhaus) et bruhus. In illa camba tenentur homines ibidem manentes panem fermentatum coquere et cervisiam braxare. Praeterea si domnus abbas illuc est venturus, et si mansionariis a majore, id est, villico sive a nuntio abbatis praecipitur, tenentur frumentum de curia dominica ad molendinum deducere et molere, et ad cambam dominicam reportare, et panem facere, et coquere: opera dominica unde acceptura est panem et cervisiam.

4. Ebersheimer Salbuch. So hat min herre driewerbe in dem jare ban und weret ieder ban veerzehen tage, einre zu winachten einre zu ostern, der dritte zu dir uffart unsers herren, das nieman hie sol win schencken wenn min herre oder der den ban von ime hat, und wer den ban brichet und win schencket luzil oder vil, der bessert XXX. ß.

5. Winterberger Stadtrecht b. Walch 6, 257. Me sullin wir hain zu der stad banmülin und banbachus, darzu sullin sie malen und backin als bannis recht ist.

II. Von den Posten.

§. 162. A. Regalität der Posten. (Eichh. §. 393.)

§. 163. B. Rechtliches Verhältniß der Postanstalten. (Eichh. §. 394.)

Neuntes Capitel. Vom Lehn.

Erster Abschnitt. Begriff und Eigenschaften des Lehns.

§. 164. I. Begriff und Eintheilungen der Lehen. (Eichh. §. 192.)

1. II. F. 23. §. 2. Beneficium — ex benevolentia ita datur alicui, ut *proprietas* quidem *rei immobilis* beneficiatae penes *dantem* remaneat: *ususfructus* vero illius rei ita ad *accipientem* transeat, ut *ad eum heredesque suos masculos* — in *perpetuum* pertineat: ad hoc, ut ille et sui heredes *fideliter* domino serviant.

2. *Adami Bremens.* hist. ecclesiast. II. 2. Conditionibus ad pacem inclinatis, Haroldus Ottoni (Magno) subjicitur, *regnumque ab eo suscipiens*, Christianitatem in Dania recipere spopondit.

3. *Laudum concordiae inter Rudolphum et Ottocarum* (a. 1276.) cap. 3. b. *Leibnitz* Cod. jur. gent. P. II. pag. 101. Dominus (Rudolphus), rex Romanorum — *infeudabit* Dominum Ottocarum, regem Bohemiae, et liberos suos de omnibus *feudis*, scilicet *Bohemiae*, *Moraviae*, et aliis quibuscunque, quae ipse et progenitores sui de jure ab imperio noscuntur hactenus habuisse.

4. *Columella* VII. cap. 3. *(Chors, cors) cohors* pro ovibus.

5. *Varro* de R. R. III. cap. 3. §. 6. *Cohors*, in qua pascebantur gallinae.

6. *Vopiscus* in Aureliano cap. 5. Rosas in ejusdem mulieris *chorte* — exiisse purpureas.

7. *Du Fresne* s. v. cortis. pag. 1236. *Domus* sive *mansiones*, quas *abusive curtes* vocamus. — *Domibus*, sive, ut *usitatius* dicamus, *curtibus*.

8. *Domnizo* vita Mathild. ducatr. II. 21. Se plures habere *curtes atque castella*, quam dies sint, qui numerantur in anno.

9. **Lüneviller Friede.** Art. 13. Sa Majesté (l'Empereur) tant en son nom, qu'au nom de l'empire germanique, *confirme l'adhésion* déja donnée, par le traité de Campo-Formio, *à la reunion des ci-devant fiefs imperiaux à la republique Ligurienne, et renonce à tous droits et titres, provenans de ces droits sur les dits fiefs.*

10. **Reichs-Deput.-Hauptschluß v.** 1803. §. 29. Alle und jede Gerichtsbarkeit eines Fürsten, Standes oder Mitglieds des deutschen Reichs in dem Bezirke des **Helvetischen** Territoriums hört künftig auf, gleichwie **alle Lehnsherrlichkeit.** — Das nämliche hat in Ansehung der **Schweizerischen**, im Umfange des deutschen Reichs liegenden Besitzungen statt.

11. **Preßburger Friede.** Art. 15. Sa Majesté l'Empereur d'Allemagne et *d'Autruche* — renonce à tous droits — de *suzeraineté* — sur tous les états — de Leurs Majestés, les Rois de *Bavière* et de *Wurtemberg* et de S. A. S. l'Electeur de *Bade*.

12. **Rheinbundsakte** Art. 34. Les — princes confédérés renoncent, chacun d'eux pour soi, ses héretiers et successeurs, à tout droit actuel, qu'il pourrait avoir ou pretendre *sur* les possessions des autres membres.

13. **Wiener Congreßacte.** Art. 18. S. M. J. et R. A. — *renonce*, pour elle et ses successeurs, *aux droits de suzerainеté* sur les marggraviats *de la Haute et Basse-Lusace*, droits qui lui appartiennent en sa qualité de Roi de Bohème, en autant, qu'ils concernent la partie de ces provinces, qui a passé sous la domination de S. M. le roi de Prusse, en vertu du traité, conclu avec S. M. le roi de Saxe, à Vienne le 18. Mai 1815.

14. Daſelbſt. Art. 19. S. M. le roi de Prusse et S. M. le roi de Saxe — *renoncent*, chacun de son coté — *à tout droit ou prétension de feodalité*, qu'ils exerceroient — au-delà des frontières fixées par le present traité.

15. **Urk. v.** 1289. b. *Boehmer* electa jur. feud. I. pag. 102. Nos Hinricus — dominus de Hodenhaghen recognoscimus, dedisse proprietatem castri nostri Hodenhaghen — domino nostro, Alberto duci Saxonicae, — et justo titulo feodali dictum castrum recepimus, — ita quod contra omnes viventes, *domino nostro duce de Luneborch excepto*, cum nostro castro — servire debemus.

16. **Urk. v.** 1338. b. *Gerken* Cod. dipl. Brandenb. I. pag. 274. Dat we (die von Knesebeck) sind Gesinde geworden und uns hebben an de Bescherunge gezogen des erbaren Vorsten Marggrav Ludwigs von Brandenborch met alle unse Sloten und Vesten wedder alle, **sunder** wedder unser Heren von Lüneborg.

II. Wesentliche, natürliche und zufällige Eigenschaften der Lehen. §. 165. (E. §. 192. u. 193.)

III. Von den uneigentlichen Lehen. (Eichh. §. 192.) §. 166.

1. **Sächsisch. Lehnrecht.** Art. 67. Swilch gut dem manne **ane sine manschafft** geligeu wird, dez en heizet nicht ein **recht** len, alse daz gut, daz der herre sime dienstmanne lihet ane manschafft zu **hoverechte**, da hat er **hoberecht** abe pflegen, un nicht **lehenrechtes.**

2. **Schwäbisch. Lehnrecht** Cap. 115. §. 1. 5. Wölchs gut dem mann on manschaft gelyhen wirt, das heyßet nicht **recht** lehn. Als dō ein herr seinem dienstmann gut leihet ze **hofrecht.** — Aber ein **recht** lehn muß man mit **manschlacht** emphahen.

3. **W. v.** 1469. b. **Grimm** S. 278. Erstlich ist zu wißen, daß das haus und herschaft Nicholt nieman lehenrurig, sondern ein frei herschaft is u. wirt das lehen **an der sonnen ontfangen**, hat auch mit keinen schatzingen, türkenstuir oder mit niemants zu schaffen.

4. **W. v.** 1569. b. **Grimm.** S. 279. Nous echevins susdits tenons, que le seigneur de Nyel ne tient la même seigneurie en fief où tout autrement de personne d'autre, que *de dieu et du soleil et de lui même*, comme seigneur foncier du même endroit et qu'en conséquence il est voué hereditaire de la hauteur d'Anden située sous Gingelom. nous les echevins tenons, que le même seigneur de Nyel recevant la même seigneurie en possession d'icelle doit être mené à la cloche, *semer argent et or contre le soleil* et faire le serment comme leur propre seigneur foncier et comte de Nyel, recevoir le

serment des echevins et sujets du même endroit et leur faire aussi pareil serment sur leurs privileges.

5. *Schoppius* b. *Struve* jus feud. §. 13. in fin. Das Stammhauß **Werberg** und Güter ist nebst andern Lehnstücken der Herrn von **Werberg** bei Helmstett **uhralt Eigenthum** gewesen. Es hat aber solches der Senior gegen der **Sonnen Aufgang mit Harnisch und bloßen Schwerdt anreitend, und ein Creutzstrich in der Sonnen Strahlen schlagend,** addita quadam devotione et pauperibus eleemosynis datis a Deo recognosciret.

6. *Chronic. Riddagshusense* b. *Meibom* T. III. p. 343. Otto Puer — de ditionibus *hereditariis*, *(a clientela liberis et solutis)*, quas adhuc majores ejus a *nemine*, *nisi a Deo*, *sive*, *ut vulgo loquuntur*, *a Sole recognoverant*, *fidem* atque *obsequia* imperatori Friderico II. et imperio Romano promittens etc.

Zweiter Abschnitt. Vom Gegenstand des Lehns.

I. Beschaffenheit der lehnsfähigen Sachen überhaupt. (Eichh. §. 167. §. 194.)

1. II. F. 1. §. 1. Sciendum est, — feudum sive beneficium *non nisi in rebus soli*, *aut solo cohaerentibus*, *aut in iis*, *quae inter immobilia connumerantur (veluti cum de camera aut de cavena feudum datur) posse consistere.*

2. II. F. 23. §. 2. S. bei §. 164. Nr. 1.

3. II. F. 20. Si quis dixerit, se — de *annua praestatione*, aut *qualibet alia re* per feudum investituram accepisse.

II. Nähere Bestimmungen.

§. 168. **A. Bei Kirchensachen. (Eichh. §. 199.)**

§. 169. **B. Bei Staats- und Kammergütern und bei Hoheitsrechten. (Eichh. §. 199.)**

1. **Schwarzburgischer Familienvertrag v. 1713. §. 4. b. Heydenreich** Historie des Hauses Schwarzburg. S. 235. Wir wollen uns angelegen seyn lassen, daß Wir **unsere Lande** vermehren und was **denenselben** zufällt, den Fürstlichen Linien zum Besten, **dabei** conserviren und — erhalten mögen.

2. **Versprechen Herzog Heinrichs von Braunschw. Lüneburg an die Stände v.** 1505. b. **Strube** N. Bed. I. Nr. 115. §. 1. So wi ock in vortiden itliche Slöte und Dörpere unses Landes vorgeven, unde utgesettet und verpendet hebben, vorpflichten wi uns und unse Erven, ein sodanes **forder nicht to doende**, it enschege **mit Wetende, Willen und Vollborde der genanten Prälaten, Ridderscop unde Städe.**

3. *I. P. Osnabr.* art. IV. §. 50. Si quae etiam *feuda regalia* vel privata — non fuerunt renovata.

4. *Eodem* art. V. §. 21. Electi aut postulati in archiepiscopos, episcopos aut praelatos — (postquam) juramenta *regalibus* sueta *feudis* praestiterint etc.

III. Einzelne Arten von Lehen dem Gegenstande nach.

A. Lehen an körperlichen Sachen. (Eichh. §. 195.) §. 170.

1. **Lehnbr. v. 1432.** b. *Lünig* C. J. F. 1, 1561. Wir — Bischoff von Würzburg (verleihen) unserm besonders lieben, Getreuen Erkinger, Herrn zu Schwartzenberg — und **seinen männlichen Lehnserben** zu rechtem Burggut — das **hohe Haus** in unserm Schloß.

2. *Du Cange* s. v. Caminata. Cum rex ad palatium — vel *caminatam* calefaciendi se — rediret etc.

3. *Jenichen.* II. p. 900. Als Philiphs (von Hune) fürwendt, das Gyse (von Hune) mit einen gespanten Armbrust uf dem Felde vor Hune solt entgegen geloffen sein, und **etliche mit ime;** davon sich Philips entsessen, und widerumb zum **Schloß** habe lauffen müssen, **sich zu schirmen in die große Kemnaten** gethan ꝛc.

4. *Ditmar. Merseburg.* edit. *Maderi.* pag. 106. in fin. *Lignea* caminata.

5. **Urk. v. 1333.** b. *Guden.* 1, 991. Nos Johannes et Gruntrammus de Hatzfeld *notum* facimus, quod *(castrum Hatzfeld)* — recepimus et nos recepisse recognoscimus in feodum *ligium* et *aperibile* a — Dno. Baldewino archiepiscopo Treverensi, — ita quod *dictum castrum* eidem domino nostro — *aperibile* erit, et esse debeat — *omni* tempore *contra omnem hominem* ad *omnem* ipsorum utilitatem.

6. **Urk. v. 1233.** b. *Guden.* 1, 519. (Ego) Henricus — comes de Suarzburch — confiteor, quod ego — servire teneor domino meo, — Archiepiscopo Maguntino — *contra omnem hominem* ratione feodi, — *castri* videlicet Cranichisvelt, quod me recognosco tenere illo jure feodi, quod vulgariter *Lethicheit* dicitur.

7. **Urk. v. 1308.** b. *Boehmer.* Elect. j. feud. T. I. p. 103. Dominus noster, — dux Saxoniae nobis contulit *feudum castrense*, quod vulgo dicitur *Borchlehn*, in castro suo Dutzow, *ipso, cum castro, sibi et suis usibus reservato;* pro quo *feudo castrensi* — assignavit nobis *villam Dutzow, molendinum cum nemore et omnibus adjacentibus et pertinentiis suis.* — *Quod etiam feudum nos et heredes nostri legitimi in perpetuum possidebimus titulo et justitia feudali.* De praedictis quoque bonis — *vigiles et janitores procurabimus.* — Si denique contigerit, dominum nostrum habere *guerram cum quocunque*, et si opus habuerit de castro praedicto ad *expeditiones* sive *reysas* inde faciendas, et profectum suum ordinandum: tunc ibidem suum capitaneum sibi placentem constituendi habebit liberam facultatem. — (Si de castro) capitaneum constituere et armigeros mittere non placuerit, tunc *nos dictum castrum nostris expensis ad manus domini nostri* — *servabimus.*

8. **Urk. v. 1338.** b. *Schilter* Cod. J. F. Alem. p. 311. b. Tunt, kunt, — das wir — genomen hant Johansen, den Vogt zu Wasselnheim, — zu eime **Seßmanne,** also das er **sitzen** sol zu Z. in unser stat.

9. *Schilter* l. c. Ich der Weger Burggrave von Doroltzheim ein Ritter, han zu **Seßlehen** von mime Herren dem Bischove **uffe der Burg** zu Girbaden VIII. pfunt pfenning geltz uff der Hornung bette zu M.

10. **Sächs. Lehnr. C. 75.** Von burglen en ist der man nicht phlichtic sime herren zu dinende weder **hoffvart** noch herevart, **den uf der burg sal her wohnen, und sal si weren, ab sie ez bedarf, und sal ime urteil finden zu burglene und zu burgrechte.**

11. *V. A.* de benef. III. §. 1. In *secundum manum* non descendit *urbanum beneficium.*

12. **Schwäb. Lehnr.** 142. §. 3. Und ist (der Burgmann seines Herrn) undergenosse, so söllen sy ir **burglehen** ymmer für **recht lehen** haben.

13. Das. Cap. 140. §. 1. Eyn burglehen ist **gedinge** und **gewette als ander lehen.**

14. Das. Cap. 142. §. 7. Der mann **erbet** (sein burglehen) an seinen **sun** mit recht wol.

15. Das. C. 112. §. 1. 2. Es mag mit recht kein mann seinen genossen zinslehen leihen. — **mülin**, und alles gut, das man zu zinß leicht, das bedürfent die nachkommen nicht empfahen.

16. **Sächs. Lehnr.** C. 11. Ab der herre lihet sime manne ein dorf ganz, oder wingarten, oder zenden, oder gerichte (oder mulen) u. s. w.

B. Lehen an unkörperlichen Sachen.

§. 171. 1. Im Allgemeinen. (Eichh. §. 195.)

1. **Schwäbisch. Lehnr.** Cap. 113. §. 1. Gericht zu lehen mag mit recht weder priester noch weyb haben.

2. Das. C. 114. Vom **amptmannes lehen** merck also.

3. **Urk. v.** 1222. b. *Guden.* 3, 1090. Ipsam *advocatiam* jure feodali ab Abbate — receperunt.

4. **Altenhaßlauer W. v.** 1354. (Franken Liefer. I. S. 26.) Item wissen wir, daß ein Herr von Trymberg in demselben frey Gerichte belehnet ist gewest mit dem **Gottes lehen**, daß er **recht hat gehabt die pastoreien zu verleyhen, als offt die von einem pastorn ledig wird,** und einen andern pastorn mit dem Gottes lehen zu belehnen.

2. Insbesondere.

§. 172. a. Vom Pfandlehn. (Eichh. §. 196.)

1. I. F. 4. §. 4. Si aliquis possederit castrum, vel aliam rem, et dominus dixerit, *se pro pignore ei dedisse:* e contrario ille dixerit, se accepisse pro feudo: si potuerit dominus probare, quod ei *pro pignore* dedisset: tunc ille, qui tenet, domino restituet: vel probet supra dicto modo, *se postquam a domino pro pignore accepit, feudi nomine accepisse*, et si dominus non poterit probare, se nomine *pignoris* dedisse, erit defensio illius, qui possidet.

2. I. F. 11. pr. Si quis voluerit dicere, *de pignore sibi dato se investitum esse*, non credatur suo juramento, sed testibus idoneis, paribus domus vel curiae.

3. I. F. 27. pr. Si quis obligaverit aliquam rem pignori eo pacto, ut si statuto tempore pecunia soluta non fuisset, res esset creditoris, et eam pro feudo habeat, potest debitor quandocunque pecuniam solvendo, *pacto non obstante*, pignus recuperare.

4. I. F. 28. Quidam *obligaverat terram quandam* suo militi: deinde cum filius sui domini longum post tempus pecuniam offerendo pignus liberare voluisset: filius militis contendebat, patrem suum a domino suo defuncto de *praedicto pignore investitionem feudi* accepisse.

5. **Sächs. Lehnr.** Art. 57—59; oben S. 181. Nr. 21. u. 22.

6. **Urk. v.** 1166. b. *Boehmer* Princ. j. feud. §. 75. not. a. (Hermannus Hildesh. episcopus curtem in Smitenstede pro 70 marcis ar-

genti) Othelrico de Rivo et uxori ejus et proli utriusque sexus *in pignore* posuit, et *in beneficium* contulit, ut eam *jure beneficiali possideret.*

7. Urk. v. 1277. b. *Boehmer* eodem. (Militi) obligantur bona pro 70 libris argenti, ut ea teneat jure feodi, quod vulgariter dicitur Pfant-Lehen.

8. Urk. v. 1271. b. *Boehmer* l. c. append. Nr. XI. *Domum* — in *feodo* tenent tam diu, *donec* octo marcas Bremensis argenti et ponderis, nobis a jam dictis personis creditas, eisdem in integrum *persolvamus.*

9. Urk. v. 1487. in Zepernick Abhandl. II. S. 373. Eck Otte bekenne openbar in düssem Breve — so also de edel juncher Hans van Werberge — mynem zeligen vader unde synen erven achte gülden gheldes jarlickes tynsses — up eynen wedderkopp vor 110 gülden — thom rechten erve manlicken lehne ghelegen hefft. — Wanne nu de — juncher — uns de — 110 gülden — wedderghyfft unde betalet, so schüllen — wy — öhm unde synen erven sodan — (des) tynses unde ock solcker belehnynge qwyd und loß lathen.

10. Preuß. L. R. I. 18. §. 75. Wenn einem Gläubiger das Pfandrecht auf eine zur Sicherheit seiner Forderung übergebene Sache zu Lehn verliehen worden, so heißt es ein Pfandlehn.

b. Vom Rentenlehn. (Eichh. §. 197.) §. 173.

1. II. F. 1. §. 1. S. unter §. 167. Nr. 1.

2. Schwäb. Lehnr. Cap. 102. §. 1. 2. Kamerlehen ist nit recht lehen, wann das hat ende, so der mann und der herr will. — Da hat der man keinen Gewer an.

3. Urk. v. 1347. b. *Schannat* Clientel. Fuld. Cod. prob. Nr. 176. (Tibi infeudamus) reditus V. marcarum denariorum Fuldensium de camera nostra *annis singulis* nomine *castrensis feudi.*

4. Schwäb. Lehnr. C. 112. Müncz und allerhand zöll, und alles gut, das man zu zinß leicht.

5. Daselbst C. 79. Leihet ein herr einem mann ein pfund — aus einem gut; — der herr sol den mann verweysen seins gelts auß dem gut.

6. Preuß. L. R. I. 18. §. 73. Das Geldlehn setzt ein Kapital voraus, welches sicher gestellt und wovon dem Vasallen das Nutzungsrecht zu Lehn gegeben worden.

7. II. F. 25. (Si vasallus) cum de feudo interpellabatur, — dominum, ut eum defenderet, vocavit et hoc probare possit: si in eo judicio vasallus fuerit victus, *de re aliena* investitum fuisse: — *dominus vasallo ejusdem aestimationis, quod erat tempore rei judicatae, feudum restituat, vel nummos in feudum dandos numeret.*

8. (*Maur. Sarti*) de claris archigymnasii Bononiensis professorib. T. I. P. I. p. 444. Est autem Hugoni tributa a Populo Bononiensi, ut Medicinam Bononiae profiteretur, sexcentarum librarum monetae Bononiensis summa, non in annuum stipendium, ut aliqui non recte existimarunt; sed, ut dicere amabant, in feudum. In eundem modum aliis professoribus quandoque grandis pecunia ab aliis civitatibus semel tradita, ut se publice ad aliquam facultatem vel docendam vel exercendam obligarent; quod novi scriptores praeter rationem interpretati sunt de annuo stipendio. Id multo serius Bononiae institutum.

Iis pecunia dabatur in feudum, quemadmodum etiam a Regiensibus tributa est Guidoni Suzario, ut leges in Regiensi Academia traderet. Et multo ante Pillius centum argenti marcas a Mutinensibus acceperat, ut in ea civitate doceret. Erat autem late patens feudi appellatio iis temporibus; et quisquis sive pecuniam, sive aliud quidpiam accepisset, ut obstringeretur ad praestandum alteri servitium aliquod sive in pace, sive in bello, is feudum accipere dicebatur.

§. 174. c. Vom Afterlehn. (Eichh. §. 198.)

Dritter Abschnitt. Subjective Fähigkeit zur Lehnserrichtung.

§. 175. I. Auf Seiten des Lehnsherrn. (Eichh. §. 200.)

1. **Urk. v. 1275. b. Scheidt vom Adel S. 421.** Nos Hermannus de Holthusen, *miles*, — septem mansos, quos Heinemannus, *miles* — et Tono frater suus, castellani in Holtesminne, a nobis in *pheodo* habuerant.

2. **Urk. v. 1318. b. Scheidt** das. S. 427. (Nos) Balduinus, *miles* de Werden — *abbati* in Riddagshusen (damus — villam Querum), — prout Joannes de Querum, *miles*, — a nobis *feudaliter* possedit.

3. **Urk. v. 1319. b. Schwarz** Pommersche Lehns-Historie S. 299. Si qui autem in praenominatis bonis (sc. in Ober- und Unter-Wyck, die Herzog Otto der Stadt Stettin verkaufte) a nobis (sc. Ottone duce) in pheodo quidquam tenent, hi bona talia in pheodo suscipient *a consulibus* (sc. Stetinensibus).

4. Das. S. 312. 313. Eben so gab 1321 Fürst Witzlaf der Stadt Stralsund das Recht, durch den Rath forthin Lehngüter zu verleihen.

5. *Cocceji* de eo quod justum est circa rusticos in materia feudali. cap. III. §. 3. Compertum habemus, in pago quodam, nomine *Schopperitz*, *alibique* in *ducatu Altenburgico* reperiri ejusmodi *rusticos*, *qui habent suos vasallos*.

II. Auf Seiten des Vasallen. (Lehnsfähigkeit im eigentlichen Sinn.)

§. 176. A. Ueberhaupt. (Eichh. §. 201.)

1. **Sächs. Lehnr.** Art. 2. Pfaffen, wib, dorfere, kouflute und alle die rechtes darben oder unecht gebohren sin und **alle, die nicht en sin von ritters art von vater und von elder vater**, die suln len recht darben. **Weich herre doch dirre eime gut liet**, von dem haben sie **lenrecht in dem gute** und en **erben ez an ihre kindere nicht** und **darben** selbe der **volge an einem andern herrn.** Von gezuge mac man sie verlegen in lehnrechte und **urteil zu vindene** alle, die des herschildes darben.

2. *V. A.* de B. I. §. 4. u. 5. *Clerici* et *mulieres*, *rustici* et *mercatores*, et *jure carentes* et in *fornicatione nati*, et *omnes qui non sunt ex homine militari* ex parte patris eorum et avi, jure carent beneficiali. Si quis tamen uni istorum concedit beneficia, beneficialia ab eo solus habebit jura, in filios suos autem non hereditabit beneficia, nec etiam in alium beneficia sequuntur dominum.

3. **Kaiserlehnr. 159.** Ob ein mann volkommen ist an dem hörschilte von priestern oder von weyben oder von eynem der des hörschiltes manglet. ob der auch belehnt wirdt, dem lehn mag er nicht volgen an einen andern herrn. Es sey daß ein priester oder ein weyb. er sol des reychs kür empfahen. u. den hörschilt davon haben, das gut mügent sy leyhen. u. dem gut mag man volgen an eynen andern herren. Burglehen u. kirchenlehen u. alle die lehen, davon eyn mann dem reich keinen dienst muß thun, das mag leyhen priester oder weyb. Und habent sy joch des herren hörschiltes nicht u. den mag man volgen an einen andern herren.

4. **Sächs. Lehnr. 82.** Lehn zu burgemeisterschafft geligen erbet der burgemeister uf sine sone al darbe her des herschildes und volget darmite an einen andern herren. Nich en mac ers aber verlihen. Mit deme lene mag man in ouch wisen an einen andern nidern herren. Nich einen herren en mac her versprechen an der volge, er si wib oder man. Von deme lene en mac her weder gezug sin noch urteil vinden uber einen man, der vollenkomen ist an deme herschilde.

5. **Priv. f. die Vorpommersche Ritterschaft v. 1720. b.** *Lünig* **C. Jur. F. 2, 1476. 1477.** Nachdemmahlen oberwehnte Ritterschaft — angehalten, daß wir — geruhen möchten, bey **Wiederbelehnung** der entweder bereits würcklich eröffneten, oder zur Eröffnung stehenden Lehne auf die Eingebohrne von Adel, **welche mit der abgegangenen oder abgehenden Familie verwandt sind**, vor andern zu reflectiren: — so wollen wir und unsere Successoren auch darinnen — willfahren.

6. **Kaiserlehnr. C. 103. §. 5.** Von der frawen mag **nyemant lehen erben**, wann sy des hörschiltes nit hat.

7. *Aurea bulla* cap. 14. §. 3. Contrarium faciens, — *infamis* existat et *banno imperiali* subjaceat, et *nullus ad feuda* — *pateat ei* — *aditus*.

8. **Reichs-Cammer-Ger. Ordn. Th. II. Tit. 10. §. 2.** Sobald auch der — Friedbrecher — in die vermeldte **Acht** gefallen, — sollen deß — **Lehen** — den Lehen-Herren **verfallen** seyn.

9. **Urk. v. 1384. b.** *Schilter* Cod. j. f. Alem. ad cap. 67. §. 3. Wir Ruprecht ꝛc. bekennen, — (das Phye uns) ihrer Sune Zehenden — **fur recht eigen uffgeben** hat, — und hat sie denselben zehenden — von uns zu **rechten Manlehen** wider emphangen, und sollen dieselben ir Sune und ir **lehenserben** den zehenden — ewiclich zu **rechten manlehen** empfahen. — (Wenn) ire Sune und ir erben — (nur) Döchter lieẞent, so sollen wir — den Zehenden denselben **Döchtern** — allẓyd verlihen.

10. **Preuß. Rescript v. 1701. bei** *Lünig* **C. J. F. 2, 974.** Wann aber hinführo gantze Communen Lehen-Güther acquiriren, und sie damit beliehen werden sollen, so habt ihr, — damit die Lehen nicht *in manum mortuam* gerathe, — die um die Investitur bittende Communen ferner dahin anzuweisen, daß sie zwey Geschlechter, daraus sie einen **Lehen-Träger** nach und nach wählen mögen, benennen sollen, und nach deren Abgang — das erledigte Lehen uns wieder heimfallen soll.

11. **Kaiserlehnr. C. 4. §. 2.** Eyn yeglich priester, der von ritterlicher art ist, der mag wol behaben zu seinem leib lehen.

B. Insbesondere vom Einfluß des bürgerlichen Standes auf die Lehnsfähigkeit. (Eichh. §. 201.) §. 177.

1. **Sächs. Lehnr. Art. 2.; unter §. 176. Nr. 1.**

2. **Kaiserlehnr. C. 1. §. 4. 6.** Priester, weib u. baur u. alle die nicht semper seind, u. nicht von ritterlicher Art geboren, die sollen alle

lehenrecht mangeln. — Leihet aber der herr dieser einem ein gut, der hat als gute recht daran, als der den sechsten hörschilt füret, u. erbent die lehen an ire kind.

3. **Kl. Kaiserrecht.** 4, 1. Ouch hat en (den Reichsbürgern) der keyser dy gnade gethan, daz sy mogen ouch daz riche besiczin **mit lehinrechte glich des keysers dinstmannen, dy wile sy dez riches borger sint.**

4. **Urk. v. 1350**; oben S. 117. Nr. 7.

5. **Churſächſ. Privil. f. d. Oberlauſitzer Ritterſchaft v. 1666.** im *Cod. Aug.* Tom. 2. P. III. p. 364. 366. Wegen derer daſelbſt (in der Oberlauſitz) vorhandenen Privilegien, daß keiner vom Adel ſein Ritter-Guth **einigen Bürger** verkauffen ſolle, — (ſoll keiner) Macht und Gewalt haben, — ſeine Lehen- und Erb-Güther, welche zum Land und unter die Königliche Aemter gehörig, jemanden anders als einem **vierſchildigen Herren-Standes, oder vom Adel uralten Geſchlechts und Herkommens**, hinzulaſſen, zu verſetzen, zu verpfänden, oder ſonſten alio quocunque titulo auf ihn zu transferiren.

6. **Urk. v. 1741.** b. *Bauer* Opusc. academ. Nr. 58. §. 38. (Nachdem H. F. T.) ſich gemüſſiget geſehen, ſein (Oberlauſitzer) Guth **Rehnsdorff** — zu verkaufen, wozu, nachdem ſich kein **adelicher** Käuffer finden wollen, Herr H. C. S. — Luſt bezeiget, — (ſo will ich) hiermit — bekannt gemacht haben, daß woferne jemand **von Adel** ſolches (Guth) dergeſtalt um den beniemten Preiß anzunehmen geſonnen wäre, derſelbe binnen **dreymonatlicher** Friſt, a die publicationis anzurechnen, ſich behörigen Orths melde.

7. **Urk. v. 1356.** b. *Gercken* Cod. dipl. Brand. 6, 532. Wir Ludewig der Römer ꝛc. bekennen, — daz wir angeſehen haben manvaldighe getrewe dienſte, die uns der beſcheidin Knecht Fritzel unſer lieber getrewer diener und **Kamer-Knecht** gethan hat, — demeſelben und ſinen elichen erben **ghelegen** haben und lihen daz **Ambacht** unſers **Tormes zcu Spandow**, en zcu **bewarende** und von unſer weghen in czu habende mit allen nutzen, fruchten ꝛc. — von uns **zcu eime rechten Erbleine** zcu habende.

8. **Churſächſ. Lehnsmandat v. 1764.** Tit. VI. §. 3. im *Cont. Cod. Aug.* T. 1. p. 1032. Immaaßen wir in Zukunfft denen **Bauers-Leuten**, weder die Acquiſition derer Rittergüter, noch auch die Aufnehmung derer-ſelben in die geſammte Hand daran zu erlauben gemeynet.

9. **Preuß. L. R.** I. 18. §. 66. 67. Adliche Lehne heißen diejenigen, von welchen der Vaſall nach dem urſprünglichen Vertrage, **Ritterdienſte** zu leiſten verpflichtet iſt. Perſonen **unadelichen** Standes können alſo zu ſolchen, **dem Adel beſtimmten, Lehnen in der Regel nicht zugelaſſen** werden.

10. *Lünig* C. J. F. 2, 466. 467. Bericht Herrn Lands-Haupt-Mann und Vitzdomen in Caerndten der Beutel-Lehen (a. 1557.): Die Lehen, ſo **Edel-Leuthe** innen haben, ſeyen **Rittermäßig**, die Lehen aber, welche **Bürger** und **Bauern** beſitzen, ſeynd **Beutel-Lehen**, — und da ſich nun mit den Beutel-Lehen mit **Abſterb-** und **Verkauffung** oder in andere Wege eine **Veränderung** zuträgt, ſo wird dem Lehen-Herrn von dem Lehen-Mann wegen des Lehen-Guths, ungefehr **ſoviel**, als daſſelbe Guth, **ein Jahr im Beſtand oder Zinß-Weiß auffs Höchſte** ausgelaſſen ertragen möchte, ſonſten aber **keine** andere **Dienſtbarkeit** gereicht.

11. **Oeſterreichiſche Landtafel** Tit. 2. b. **Hommel** academ. Reden. S. 129. Welches Lehn man **ungeadelten** Leuten giebt, das nennt man **Beutellehn**; weil man weiter **keinen Ritterdienſt** erwarten kann, ſondern ſolches Lehn **mit Beutelgab** oder **Geld** verdienet wird.

Vierter Abschnitt. Errichtung des Lehns.

I. Errichtung durch Investitur.

A. Ueberhaupt. (Eichh. §. 202. u. 203.) §. 178.

1. I. F. 25. pr. Sciendum est, feudum *sine investitura* nullo modo constitui posse, etiam si domino jubente quis alicujus rei nomine feudi possessionem nanciscatur, et teneat: licet tamen possessionem, taliter adeptam, dum vixerit, quasi feudi nomine retinere: herede ejus in hoc jure nullo modo ei succedente.

B. Von der causa der Investitur.

1. Vom Lehnscontract. (Eichh. §. 204.) §. 179.

2. Von anderen die Investitur vorbereitenden Geschäften. (Eichh. §. 204.) §. 180.

1. Sächs. Landr. 1, 34. §. 2; oben S. 128. Nr. 9.

2. Urk. v. 1197. b. *Ludewig* Reliq. Ms. 9, 603. 604. Henricus VI. imp. etc. — Quod Otto Brandenburgensis marchio et comes Albertus, frater ejus, — praedia ipsorum — in ducatu transalbino seu marchia Brandenburgensi, — Magdeburgensi ecclesiae tradidissent, — (quae archiepiscopus) *transacto anno et sex hebdomadis a tempore collationis* ipsis concedet in feudo, et restituet eis universa oppida etc.

3. Urk. v. 1235. b. *Meibom* rer. Germ. 3, 207. Fridericus II. imp. etc. — Otto de *Luneburch* — *proprium* suum castrum Luneburch — in *nostram proprietatem* et *dominium* specialiter assignavit, ut de eo, quicquid nobis placeret, tanquam de nostro proprio faceremus. Nos autem — praedictum castrum — in *praesentia principum in imperium transtulimus et concessimus, ut per imperium infeodari debeat.* Civitatem insuper de *Brunsvic* — *in eadem curia* imperio concessimus, *proprietatem nobis debitam* in dominium imperii transferentes. Praeterea — *in ipsa generali curia* — civitatem *Brunsvic* et castrum *Luneborch* — *univimus* et creavimus inde *ducatum*, et imperiali auctoritate dictum — Ottonem, ducem et principem facientes, Ducatum ipsum in *feodum imperii* ei concessimus, ad heredes suos *filios* et *filias* hereditarie devolvendum.

C. Form der Investitur. (Eichh. §. 205.) §. 181.

1. Kaiserlehnr. 72. §. 4. So der herr dem mann das lehen leihet; und seind ander leüt do bey, dann des herrn mann, — das ist nit recht. — Hat (aber) der herr nit sieben mann, die lehen von im habent, so mag er yenes wol thun.

2. *Lünig* C. J. F. 2, 559. Den 2. Octobris Anno 1628 ist H. v. Z. — auf gewöhnliche Erb-Huldigung und Lehenspflicht — beliehen, Ihme auch die gesamte Hand mit seinen Brüdern und Vettern an dero Antheilen, besage der Lehen-Briefe, bekennet worden. Dresden ꝛc.

3. Urk. v. 1235. b. *Meibom* 3, 207. Ottone (flexis genibus) in ipsa generali curia — praestante *fidei juramentum*, — eum solempniter *juxta consuetudinem* (de ducatu) investivimus *per vexilla.*

4. *Ditmar Merseburg.* Lib. VI. init. ed. *Mader* p. 124. (Henricus II.) regali habito placito militi suimet, generoque Henrico — cum *omni laude praesentium*, cumque *hasta signifera* ducatum dedit.

5. *Glaffey* anecdot. Nr. 432. Infeudavimus et investivimus eum per sceptrum imperialis (ut moris est) eminentiae, *osculo comitante.*

6. *Concord. Calixtin* a. 1122. b. *Schmaufs* C. j. publ. p. 1. Ego Henricus (V.) — dimitto Deo, et sanctis Dei apostolis, Petro et Paulo, sanctaeque catholicae ecclesiae omnem investituram per *annulum et baculum.*

7. **Kaiſerlehnr.** 18. §. 3—5. Kommet der ſun inner jar und tag für ſeinen herren, und bewtet im ſein mannſchaft mit zeſammen gevalten hennden und gang im als nahen, ob er ſtande, das er in geraichen müge; ſiczt aber der herre, ſo ſol er für in knyen. Ettlich leut ſprechent, das er die hennde darneigen ſoll; das iſt nicht, wann der mann geet für ſeinen herren, da er ſteet oder ſiczet; ſo knye für in und neige ſich all ſein leib, ſo neigend ſich auch die hennd. Und begere ſeines guts mit gevalten hennden, und ſprich alſo: Herr ich begere mein gut an euch, das ich an euch mit recht gepracht hab, und erbeute euch mein mannſchaft darumb zum erſten, zum andern, zum dritten mal. Des ſeyen mir gezeugen eur mann.

8. **Baieriſches Lehensedict.** §. 1. 2. 42. Künftig beſtehen keine andere Lehen, als Mannlehen der Krone. Dieſe werden entweder von dem König ſelbſt, (auf dem Throne, von den Miniſtern, Kronbeamten und oberſten Hofämtern umgeben, vor dem verſammelten Hofe, nach den Vorſchriften des Belehnungs-Ceremoniels) verliehen, und heißen Thron-Lehen, oder im Namen des Königs von dem oberſten Lehenshofe, und heißen Kanzelei-Lehen.

§. 182. D. Wirkung der Inveſtitur. (Eichh. §. 207.

§. 183. E. Urkunden über die Belehnung. (Eichh. §. 206.)

1. **Urk. v.** 1023. b. *Zepernick* Analecta jur. feud. Tom. I. Nr. 60. (Nos, Henricus II.) curtes fidelibus nostris Ezoni — comiti et Henrico duci ea conditione beneficiamus, ut etc.

2. *Jenichen* Thes. Tom. II. p. 863. 864. Philippus (Coloniensis archi-episcopus) omnibus tam futuris quam praesentibus in perpetuum etc. Ne ea, quae aguntur, in tempore labantur, poni *solent* in dictis testium, et scripturae memoria perennari. Ea propter universorum notitiae cupimus declarari, quod quum ab *antiquo* juris et consuetudinis esset praedecessorum nostrorum usque ad tempora nostra singulis annis in festo B. Margarethae locare *advocatum* in sede judicii nostrae civitatis Coloniensis *quemcunque voluissent*, et dilectus et familiaris noster vir providus *Gerhardus*, miles *Eppendorff* temporibus nostris advocatus existeret; Nos monitis et precibus devotis — imperatoris Friderici, et — Godefridi, — ducis Brabantiae, caeterorumque fidelium nostrorum inducti, nihilominus attendentes ejusdem Gerhardi fidele obsequium — *accedente consensu Capituli* nostri Coloniensis concessimus eidem Gerhardo et suis heredibus dictam advocatiam cum omnibus eidem attinentibus *jure hereditario perpetuo* ab ecclesia Coloniensi in *feudo tenendam*, itaque *senior filius* successorum suorum eandem obtinebit, pro qua idem Gerhardus advocatus, tam pro se quam pro suis successoribus ecclesiae Coloniensi et Nobis fecit *homagium*, et ut sciatur, dictus advocatus Gerhardus et sui successores

una cum Burggravio civitatis nostrae Coloniensis in omnibus causis judicandis judicio praesidebit. — Hujus rei testes sunt Adolphus, major decanus et archidiaconus etc. — Et ne hoc factum nostrum — infringi possit, — praesentem paginam conscribi et sigillo — fecimus roborari. Actum anno 1169.

3. Lehnbr. v. 1289. b. *Lünig* C. J. F. 1, 553. Rudolphus ꝛc. — Wir — haben — gemelte, uns von (Friedrich, Marggraffe von Meissen) — überantwortete Lehen-Güter — dem — Wenceslao, Könige in Böhmen — in Gestalt eines Lehen-Rechts verliehen.

F. Einzelne Arten der Belehnung.

1. Reinfeudation. §. 184.

1. Neueste Wahlkapit. Art. 11. §. 10. 11. Wann auch inskünftige Lehen dem Reiche durch Todesfälle oder Verwirkung eröffnet, und lediglich heimfallen werden, so etwas merkliches ertragen, als Kurfürstenthümer, Fürstenthümer, Grafschaft- und Herrschaften, Städte und dergleichen, die sollen und wollen Wir (der Kaiser), die Kurfürstenthümer ohne des kurfürstlichen Collegii, die Fürstenthümer, Graf- und Herrschaften, Städte und dergleichen aber, ohne die kurfürstlichen, fürstlichen, auch (wenn es nämlich eine Reichsstadt betrifft) städtischer Collegiorum Vorwissen und Consens, ferner niemanden leihen, auch niemanden einige Expektanz oder Anwartung darauf geben; sondern zur Erhaltung des Reichs, unser und unserer nachkommenden Könige und Kaiser behalten, einziehen und inkorporiren.

2. Receß zw. Christian Ludewig und Georg Wilhelm zu Braunschw. und Lüneb. v. 1646. Art. 23. b. Strube R. Bed. Th. I. Nr. 115. §. 2. (Daß) die adliche, auch Bürger- und Bauerlehne, gräfliche Lehne allein ausgeschlossen, zu keinen Tafelgütern zu machen, sondern wohlverdiente Leute damit zu belohnen sind.

3. Preuß. L. R. I. 18. §. 40. Bey Sachen, die nach vorhandenen allgemeinen Landes- oder besondern Lehnsverträgen, oder nach hergebrachtem Gebrauche des Lehnshofes, zu Lehn gegeben zu werden bestimmt sind, ist der Obereigenthümer das ihm anheim gefallene nutzbare Eigenthum wiederum einem Andern zu verleihen schuldig.

2. Coinvestitur.

a. Nach Langobardischem Rechte. (Eichh. §. 209.) §. 185.

b. Nach Deutschem Rechte. (Eichh. §. 209 u. 359.) §. 186.

1. Kaiserlehnr. 81. §. 1. In einer sach von einem lehen mügent zwen man nit gezeug sein, dieweil sy an dem lehen nit geteilt seyent; teylent sy aber das lehen mit einander, so ist ir ietweder des andern gezeug wol an dem lehen.

2. Das. §. 2. Der ein darr on den andern das gut dem herrn nit auffgeben, noch mag keinen wandel domit thun, daß er dem andern geschaden müg, es sey dann, daß sy sich mit dem lehen und mit dem nucz von einander teylen.

3. Das. 37. §. 5. Alle dieweile sy ein gut mit einander haben, die mit einander belehent seynt; es mag einer dem andern nicht darab geleihen noch außgeben noch nichcz thun mit dem lehengut, wann

der man aus dem gut keinen teyle empfangen hätt. Er mag auch keinen teyl yemands leihen noch außgeben, daß er des dye anderen nicht erinnere.

4. *Vetus autor* de benef. I. §. 24. 25. *Pater hereditat in filium* possessionem, sicut et *beneficium*, propter quod non eget filius, ut demandari bona patris sibi faciat dominus. Sic et homo, *carens filio*, hereditat in *dominum* possessionem beneficii, sicut et beneficium, nisi dominus concesserit alicui *expectationem* beneficii.

5. Eodem §. 83. 84. Plures possunt uno inbeneficiari beneficio, ita ut *simul* illud suscipiant, et *aequale* jus in hoc habeant, *quam diu simul manserint*. Si autem voluerint ab invicem separari absque licentia domini, *dividant* inter se secundum libitum *totaliter* concessum beneficium. *Sed postea illorum nullus in parte alterius aliquod jus habebit*, cum alter obierit, nisi susceperit a domino *expectationem* in beneficio.

6. Kaiserlehnr. 37. §. 1. Eyn herre mag vil prüdern leihen eyn lehen, das sy mit gesamenter hand empfahent, und geleiche gewer daran habent.

7. Urk. v. 1407. b. Horn Leben Friedr. des Streitbaren. Cod. dipl. Nr. 121. Contulerunt domini Burghardo — et Hermanno — bona — *in solidum*, ita quod si contingeret, unum — decedere absque heredum procreatione, quod extunc bona — devolvi debebunt — ad alios.

8. Churſächſ. Lehnsmandat v. 1764. Tit. I. §. 2. (Wenn das Lehn) auf verſchiedene Mitbelehnte fället, ſo haben ſelbige, ſie mögen *in communione* zu verbleiben geſonnen ſeyn oder nicht, die Lehn daran in geſetzter Friſt, jeder zu ſeinem Antheil und zugleich die geſammte Hand gegen einander, an ihrer — Mitlehnserben Antheilen, vermöge der bey hieſiger Lehnscurie hergebrachten Obſervanz, zu ſuchen, und daferne währender Communion einer von denen Mitbeſitzern, ohne Leibes-Lehenserben ſtirbet, und ſein Antheil auf die übrigen verfället, es in Anſehung der Renovation eben ſo zu halten.

9. Sächſ. Lehnr. Art. 5. Zwen manne mag der herr ein gut lihen alſo, daz ein die gewere dar an habe und der andere das gedinge, ab der ane lenerbe ſterbe, der daz gut in geweren hat. Anme gedinge en iſt nicht em folge.

10. Urk. v. 1307. b. *G. L. Boehmer* Obs. feud. Nr. VIII. §. 8. Quod nos (Dux Saxoniae, Angariae, Westphaliae) nobilibus dominis comitibus Holsatiae et Schomborch, Gerhardo, Johanni, Adolpho, Woldemaro et filiis domini comitis Henrici, bonae memoriae et eorum omnium veris heredibus *perpetuo*, de heredibus in heredes, *totam terram* Holsatiae et Stormariae — contulimus *manu unanimi*, quae ſambte Hand in vulgo dicitur, jure seu titulo feudali, et *non obstante eo*, quod praecedentes terrae et dominia, *sive dividantur*, *aut* saltem inter hos dominos comites *maneant indivisa*, *nihilominus cuicunque heredi* dicti domini comites, aut eorum heredes, aliquam partem terrarum — *assignare et dividere voluerint*, eidem conferimus jure feudale, *servata et obtenta manu unanimi*, sicut superius est expressum.

11. Reichshofr. Ordn. Tit. III. §. 12. In welchen Geſchlechten und in denjenigen Reichs-Creyſen, da die *simultanea Investitura* hergebracht, und im Gebrauch, dabey ſolle ſolche auch gehalten und derſelben nachgelebet werden.

12. Preuß. Edict wegen der Geſamthänder u. des Succeſſions-Rechts v. 1763 im Eingange. Daß in dem zur Erhaltung des Credits eingeführten Succeſſions- und Landbuche die Namen der Geſamt-

händer, Agnaten und Expectivirten, denen ein radicirtes Succeſſions-Recht in die Güter zuſtehet, genau verzeichnet, und bey **jedesmaliger** Veränderung des Beſitzers angezeiget werden ſollte, wieviel Kinder er hinterlaſſen, und wer hiernächſt das Succeſſions-Recht habe.

13. **Philipps II. Herz. v. Pommern Beſcheid v.** 1609. b. **Schwartz** Pommerſche Lehns-Hiſtorie. S. 941. 942. Soweit nun die **Agnation** erweißlich, haben die Lehn-Leute um Erlangung der geſamten Belehnung ſich **nicht** zu bemühen, ſondern **ohne dieſelbe** können Brüder und Brüder-Kinder, auch andere *in remotioribus* gradibus, ſo *a primo acquirente*, *in linea descendenti* herkommen, der Succeſſion genießen. — Mögte ihnen (aber), oder künfftig ihren Nachkommen der Beweiß *agnationis* ſchwer fallen, — mögen (ſie) *mutuam et vicissitudinariam successionem* bitten, welche dieſes würcket, daß, obſchon künfftig die Agnation nicht könnte probiret werden, ſie dennoch **krafft der geſamten Hand** oder *reciprocae investiturae*, unter einander ſuccediren.

14. **Urk. v.** 1411. b. **Horn** Leben Friedr. des Streitb. S. 771. u. 774. (Wir, Friedrich und Wilhelm, Landgrafen von Thüringen haben) uns **geſundert** — und mit unſern Landen **geortert** — von Gebunge diſſes Brifes **vier Jar**; — wenn auch diſe vier Jar verlouffen, ſo ſollen wir Friedrich vulle Macht haben, zu kiſen, ab wir den **Ort**, den wir iczund ingenommen haben, fürder vier Jar behalden, oder den **andern Ort** innemen wollen.

15. **Kl. Kaiſerr.** III. 12. Eyn iclich man ſal wißin: der gemeyne lehinrecht hat met andern ludin, — der mag **mutsſchar** ez, — ſo **vorblibint en dy ganerbin. Teylet** her aber ſe; — vorſterbin den dy eyne ſythen, ſo fallen ſe (die Lehen) in dez Kayſers hant.

3. Eventualbelehnung. (Eichh. §. 210. 220.) §. 187.

1. **Sächſ. Lehnr.** 10. Etelliche lute ſegen daz man nie chein gedinge lihen müze ane jenes bete, der ez gut in geweren hat; das en iſt nicht wenn der man gezugen ſine lenunge ab ers bedarf u. nimandes bete. Iſt ouch ein man belenet von ſinen herren mit einen phunde —, war ez ime erſt ledic wirt, lenrecht hat der daran, noch mehr rechtes hat diſer daran, dem es gelegen u. benumet wirt. Wenne ein herre ſune manne gut bewiſen let, daz er ime leſet, zu hant hat der man die gewere an deme gute, die des herren was, er ez ime leſe. Wenne aber der herre weigert zu bewiſene ſo getan gut, als er ime gelegen hat, der man unterwinde ſich ſo getanes gutes, als ime der herre geligen hat, war ez ſime herren ledic ſi, ſonder bewiſunge —. behelt her daz gut; daz her ſich ſus unterwindet ane bewiſunge jar u. tag ane rechte wiederſprache ſines herren, des herre en mag ez ime nicht wandeln.

2. Daſ. Art. 11. Welch gut ein man in ſinen geweren nicht en hat u. ime nicht beweiſet iſt, deme en mae her nicht gevolgen an einen andern herren, noch erben an ſinen ſone.

3. Daſ. Art. 61. Libet ein here wibe oder manne gedinge an eines mannes gute, ſtirbt jener darnach der ez in geweren hat, die gewere des gutes iſt erſtorben uffe den, deme ez gedinge gelihen waz. E waz ez ſin len under gedinge und under deme beſcheide, ob der ane lenerben ſturbe der ez in geweren hatte, do her ſtarb, do waz ez ſin len ſonder gedinge deſte erz den herren inuere, ab erz nicht bekennet binnen ſiner rechten jarzale mit zweier ſiner manne gezuge, die die lenunge ſahen und horten, do erz ime ſunder gewere leh. Swenne der ſtirbet ane lenerben, der ez gut in geweren hat, der herre muz ez ſich wol unterwinden, ab ers ſich nicht en verſinnet daz erz gedinge jemane daran geligen habe. Unterwindet ez ſich

ouch jene, dem ein wartunge oder ein gedinge daran geligen ist, ee denn der herre, her en missetut nicht deste erz zu hant verste und sin recht daran berede gein sinen herren, swenne her darumbe schuldiget oder darumbe betegedinget. Nicheiner jarzale en sal her denne dar mite beiten, wen als her sine jarzale mit sinnende lenget, also kurczet si der herre ab her ime recht darvon butet. Stirbet ein herre oder let her uf sines mannes gut binnen der jarzale als ez dem man anerstorben ist unde her deme herren siner lenunge inneren sal, her volge sime gute nicht vor ein gedinge wen vor ein recht len, swenne her an in geweiset wirt mit rechte. Deme ersten herren sal aber her biten daz gut zu behaltene mit gezuge. Widerspricht her daz mit unrechte, so hat her behalten daz gut mit rechte, dar ime rechtes abgeweigert ist und hat da rechte volge an. Was ez aber gelazen bi jenes libe, der ez in geweren hatte, und was her redeliche und mit rechte an jenen gewiset, deme ez der herre liz oder hatte erz von ihme entfangen, so ist alle gedinge gebrochen daz der erste herre geligen hatte an deme gute.

4. **Kaiserlehnr.** 78. §. 2. Und leihet eyn herr einem mann gut also: Ich nenne dir denselben mann, der do heyßet Conradus, — als der stirbt, so sey das gut dein lehen. Und stirbt der mann, er vare an seinen herren u. bitte in weysung auff sein gut mit des herren botten, das ist gut. Thut er das nicht, so unterwind sich der mann selbs des gutes, u. er thut wider recht nicht.

5. **Sächs. Lehnr.** 7. Wilch herre ein gut lihet sime manne, wo ez ime erst ledic wirt, — u. darnach lihet einem andern ein benemet gedinge, mit dem ersten lehne mag er disme sin benomete gedinge nicht gebrechen wene jener stirbet, der ez in geweren hat.

6. **Kaiserlehnr.** 78. §. 1. Wann zwen eyn gut ansprechent, und beyd **kein gewere** daran habent, die sollent beyd benennen die zweyung der lehenschafften, und welcher unter den der **eren lehenung gezeugen hat, der sol das gut mit recht behaben**, und das muß er erzewgen mit zwayen des herren mannen.

7. Das. C. 77. §. 2—5. Vom **geding** merck also. — Wölcher herr ein gut einem mann leihet, **wa es im erst ledig wirt —**, und **im das gut nit weiset, wa es ligt, und kompt einer on den, und leihet auch dem, wann es im erst ledig werd, aber er benennet im das gut**, und zeiget im das, wa es lige. Nun stirbt der das yeczgenannt gut gehebt hat; sy komment beyd für iren herrn und vorderent ir lehen. Der Herre spricht: Ich soll es nicht, wann einem leyhen; so spricht der erst mann: **Herr ir leyhen mir zum ersten**; der ander spricht: **Herr ir leyhent mir das gut, das ir mir genennt und geweyst habent. Bekennt und vergicht im des der herr, das ist genug.**

8. *Püttmann* Obs. jur. feud. Nr. 21. (Daß), daferne berührtes Geschlecht derer von B. — erloschen, und — sothanes Lehn — uns oder unsern — Successorn eröffnet werden solte, — unser — *eventualiter* neu belehnter von A. und seine männliche Leibes-Lehns-Erben — alle und jede von uns zu Lehen gehende B. Güther, — immaßen wir sie dergestalt und in *eventum* kraft dieses tradiret, und also ein *jus reale* darin constituirt haben wollen, *propria auctoritate* in Besitz zu nehmen — berechtigt seyn.

9. **Kaiserlehnr.** 85. Etliche sagent, das der Herr ein geding **leyhen müge on seines manns willen**, der das gut von im hat, unnd das in seiner gewer hat. **Das ist nit recht.**

10. *V. autor* de B. c. I. §. 27. Quidam dicunt, quod expectatio beneficii nulli possit concedi *absque petitione* illius, qui possidet beneficium. *Hoc ostendam, esse falsum.*

11. Preuß. L. R. I. 18. §. 448. Ist — die Eventualbelehnung Jemanden, wegen seiner Verdienste um den Staat ertheilt worden, so müssen die Nachfolger des Verleihenden dieselbe in allen Fällen anerkennen.

G. Anhang: Von der Lehnsanwartschaft. (E. §. 220.) §. 188.

1. Sächs. Lehnr. 5. S. bei §. 186. Nr. 9.

2. Neueste Wahlkapit. Art. XI. §. 12. (Heimgefallene Lehen wollen wir dem Reiche inkorporiren); doch — den von unsern Vorfahren am Reiche den Ständen *propter bene merita* ertheilten, und den damaligen Reichskonstitutionen gemäßen Anwartungen auf künftig sich erledigende Reichslehen an ihrer Kraft und Bindlichkeit unschädlich.

3. Urk. v. 1507. b. *Schilter* Comment. ad J. F. Alem. cap. 19. §. 7. Haben wir (Maximilian I.) den obgenanten Hertzog Fridrichen und Hertzog Johannsen (von Sachsen) hiermit weiters zugesagt und versprochen, wo Hertzog Magnus von der Lauenburg ohne eheliche Männliche Leibs-Erben mit Tode abgehen sollte, das wir alsdann ihnen und iren Männlichen Leibs-Erben, und da sie nicht weren, den vorgedachten Hertzog Georgen und Hertzog Heinrichen von Sachsen, und iren Männlichen Leibs-Erben sein Fürstenthum und Lande zu der Lauenburg — leihen. — Wir wollen und sollen sie auch dabey gnädiglich handhaben, auch hiewider nichts handeln noch ausgehen lassen. — Was darwider geschehe, solches alles (wir) izt als dann, und dann als izt *derogiren*, abthun und vernichten.

4. *Püttmann* Obs. jur. feud. Nr. 21. (Vergl. mit der andern Stelle aus dieser Urkunde bei §. 187. Nr. 8.) Daß wir den A. und seine männliche Leibes-Lehns-Erben mit denen Güthern, welche von uns und unsern Hauße das adliche Geschlecht derer von B. bishero zu Lehn getragen und worauf C. und seine männliche Leibes-Lehns-Erben von unsern Vorfahren und uns beantwartet und eventualiter beliehen worden, auf gänzlichen Abgang derselben beyderseits Mannsstammes, oder auch da sonsten sothanes Lehen — eröffnet werden sollte, gleichfalls gnädigst beantwartet und eventualiter beliehen haben.

II. Begründung des Lehns durch Verjährung. (Eichh. §, 211.) §. 189.

1. II. F. 26. §. 4. Si quis per *triginta* annos rem aliquam *ut feudum* possedit, et servitium domino exhibuerit: quamvis de ea re *non sit investitus*, *praescriptione tamen triginta annorum* se tueri potest. (vergl. mit pr. §. 1—3. u. §. 5. u. 6. dieses Titels.)

2. II. F. 33. pr. Sciendum est — feudum *acquiri investitura*, *successione*, *vel eo quod habeatur pro investitura:* ut *ecce* si dominus alicui *coram paribus curiae* dixerit: Vade in possessionem illius feudi et teneas illum pro feudo. Licet enim non intercessisset investitura, tamen tale est, ac si intercessisset: quia ille ejus voluntate possessionem fundi nactus est feudi nomine. *Inde* etiam dicitur, quod si alius probaverit, *se aliquid nomine beneficii aliquo tempore tenuisse domino praesente et non contradicente*, et *servitium ejus quasi a vasallo recipiente:* licet non probet investituram, verumtamen obtinebit praestito juramento: nisi aliud contra inducatur.

3. II. F. 87. *In beneficiis — praescriptiones currere*, satis *humanum*, et *rationi congruum* videtur. Si quis ergo *feudum alienum bona fide* ab aliquo *justa traditione* acceperit, licet dominus non sit, cum verus dominus in traditione putetur, *longi temporis praescriptione*

jus sibi acquirit: si vero *malam fidem* habuerit, *nulla* se poterit tueri *praescriptione*, nec etiam de evictione agere poterit.

4. **Urk. v. 1321.** b. *Boehmer* Obs. feud. Nr. I. §. 19. Umme de Wehre, de Hertog Erick spreck an dem Gute, dat he das in sinen Wehren hebbe gehatt **thein** Jar lanck ane rechte Weddersprake, dar sprecke wy alsus **tho, na beschrevenen Kaiser-Rechte:** welch Man in Lehen-Gude de Wehre hefft sunder Lehen (sine investitura) **drittich Jar ane rechte Weddersprake, und binnes des sinem Lehen-Herrn plichtige Denste darvon deyt,** te **Lenge** und de **Vorjahrunge der drittich Jar gifft eme Recht, dat Gud tho beholdende** vor ein recht Lehn wedder allerlei Anspracke. Hirumme went Hertog Erick sine Wehre nicht en tůt up drittich Jar, **so se eme** nicht behelplich.

5. **Baier. Lehns-Edict.** §. 77. Durch die Verjährung kann kein Lehen constituirt oder erlangt werden.

Fünfter Abschnitt. Rechtsverhältnisse in Ansehung errichteter Lehen.

Erste Abtheilung. Rechtsverhältnisse der Lehnspersonen unter einander.

I. In Beziehung auf die Ausübung der aus dem Lehnsverbande entspringenden Rechte.

§. 190. **A. Im Allgemeinen. (Eichh. §. 212.)**

B. Insbesondere.

§. 191. **1. Vom Prodominium. (Eichh. §. 212.)**

1. *Aurea bulla* cap. VII. §. 5. Si vero aliquem ex hujusmodi principatibus (electorum) — *imperio* sacro vacare contingeret, tunc *imperator* seu *rex Romanorum* — de ipso providere debebit et poterit, tanquam de re *ad se et imperium* legitime devoluta.

2. *Eodem* cap. V. §. 1. 2. Quoties — sacrum vacare continget imperium, illustris comes palatinus Rheni — in partibus Rheni et Sueviae et in jure Franconico, (dux autem Saxoniae in his locis, ubi Saxonica jura servantur), — esse debet provisor ipsius imperii, cum potestate, — investiendi de feudis, juramenta fidelitatis, *vice et nomine sacri imperii*, recipiendi, — feudis principum duntaxat exceptis, et illis, quae **Vanlehen** vulgariter appellantur, quorum investituram et collationem soli *imperatori* vel *regi Romanorum* specialiter reservamus.

§. 192. **2. Vom Provasallagium. (Eichh. §. 222.)**

Albrecht Gewere. S. 231—244.

1. **Urk. v.** 1439. b. *Haltaus* p. 1803. Wir Crafft von Hohenlohe bekennen, — daß wir — dem vesten Burckart von Weyler — zu seinem theile und — sinen vetteren, die noch nicht zu ihren tagen khommen sein, **in getruwes handen zu tragen,** zu rechten mannlehn — verlihen haben, das Dorff Steinheim.

2. **Urk. v.** 1373. b. *Haltaus* p. 1232. Ich Dytrich Lesche von Amlingshagen bekenne — von bete wegen der meisterinne und des convents

zu Schoftersheim (daß ich) in dy lehen vor sol tragen, alz ein getrewer lehentreger sol, alz lange biz daz die meisterinne u. der convente u. ir nachkumen es widerruffen.

3. **Urk. v.** 1472. b. *Senckenberg* Selecta 5, 630. Das wir — Contzen Rodden von Kollenbergk als eynen lehentreger u. an stadt Johans von Cronbergk — zue rechtem manlehn geliehen han, — u. der gen. C. R. sol im sulche — zwo hube lands als ein lehntreger u. biß so lange der obgen. Johan zun sinen mundigen jaren komt, — von uns — zun rechtem manlehin haben, tragen, verstehin, verdienen u. entphaen, — u. unßer — — getruwe man darumb sin.

4. **Lehnbr. v.** 1574. b. *Haltaus.* p. 1233. Were es aber, daß — die lehen — auf frauengeschlecht — fallen und sterben würden, so sollen dieselben frauen — irer genoßen redliche manschaft zuschicken, dieselben lehen ihnen zu gut und in irer namen von uns emphahen, zu lehen tragen und verdienen.

5. **Sächs. Lehnr.** 80. Es ist gut, daz ein man der vrowen vrunt ir gut mit ir emphahe durch daz, ab ir herre stirbt und die vrowe dar nicht gevolgen mag, durch das sie des herschildes darbet, daz der man volge dem gute, wend her den herschild hat.

6. Ebendas. 60. Ouch mag der man gut emphan mit einer vrowen, so daz her si an dem gute verste und volge darmite an einen andern herrn, ab ir herre stirbt, da ir die volge zustet, wend sie des herschildes nicht en hat, der man hat den herschild und die gewere von der vrowen halben an dem gute, durch daz hat he die volge daran. Stirbt aber die vrowe, von der halben he die gewere hat an me gute, sin lenunge hat ende, die er zu muntschaft entfinge, im si dan recht lehn ader gedinge darane verlegen. — Let ouch die vrowe ir gut uf oder wird ez ir mit lenrechte verteilet, jener en hat da nicht (mer) an, der ez mit ihr entfing. Let aber erz oder wird ez ime verteilt mit lenrechte, si en verluset damite nicht, durch daz sie in den geweren siczet. Lihen mac er ouch da nicht an wider der vrowen willen, ane daz in verligen ankumt umb dazu er mit lenrechte gezwungen wird. — Gedinge an verligenen gute mac her wol lihen mit der vrowen willen, — durch daz sie **beide ein vol lenrecht an dem gute haben** mit samender haut entfangen. **Her hat die lenunge und den herschilt und sie hat dieselbe lenunge und die gewere.**

7. **Kaiserlehnr.** 103. §. 2. So die frawe tod ist, so hat des mannes lehen (zu treuer Hand) ein ende, er en habe denn das gut entphangen mit der frawen mit eins lehenshand und habe auch mit der frawen das gut genoßen, so behelt er recht lehen an dem gut nach der frawen tode.

8. **Urk. v.** 1360. b. *Haltaus* 1232. Und wann er ein geistlich man — ist und solicher lehen nicht behalten mag, so geben wir im einen lehenträger, — den — bischoff zu Würzburg, — daz sie ym die — lehen seine liebetage als vormunde getrewlichen tragen sullen.

9. *Haltaus* 1232. Der rath zu Leipzig hat — das rittergut Lindenau — vom bischof zu Merseburg zu lehen, halten dahero einen lehenträger, einen aus dem rath, nicht von den ältesten, nicht von den jüngsten.

10. **Urk.** b. *Schannat* Hist. Worm. 1, 246. Daz wir (der deutsche Ritterorden) dem erwirdigen herrn M. bischof zu W., H. v. H. geben han zu einem man, dieselben lehen zu tragen, — also wan der vorgen. H. von todis wegen abegangen ist, — so sollen wir von unsir und unsirs ordins wegen dem egen. stifft einen andern wolgebornen man, der schilt und helmsgenoß ist an sin stat geben.

11. **Urk. v.** 1397. b. *Haltaus* 1804. Das under den vorgeschriebenen v. S. der eldist das — seehaus — von dem graf L. — zu rechtem

manlehn emphahen soll — und soll das **zu getreuer hand tragen** den vorgeschr. v. S. u. ihren lehen leibs erben, die des stammes sind; und were es, daß derselbe abging, der es empfangen hette, fürbas soll es jeder eldist unter ihnen emphahen und den andern zu getreuer hand tragen.

12. **Sächs. Lehnr.** 8. Ob zwene mit eineme lene belenet werden, — dewile sie amme güte unbeteilet sin, der herre muz wol sinen mannen — gebieten, daz sie sich bescheiden binnen sechs wochen, daz her wisse, uf wen her sines dienstes sulle wartende sin, und tun si das nicht, man verteilet in ir gut.

13. **Rigisch. Ritterr.** Art. 5. Sint bröder, twe, effte mer, in ungedeletem gute, de hebben ere gesamende hant in dem gute, stervet dejenne, de dat gut entfangen hat, der andere entfange das gut binnen jar und tach.

14. *Lünig* **C. J. F. 1**, 851. (Der Senior des Hauses Anhalt) muß — die Reichs-Lehen bey Kaiserlicher Majestät, wie auch die Bambergische Lehen, als **Lehen-Träger** des gesammten Fürstlichen Hauses, mittelst der andern regierenden Herren Vollmachten, empfangen, und die Original-Lehen-Brieffe, nach circulirter Communication, wie auch alle und jede Original-Documenta derer regierenden Herren gesammten Archivario einliefern.

15. **Chur. Sächs. Lehnsmandat.** Tit. I. §. 12. Ganze Collegia, Corpora und Communen, welche Lehngüther besitzen, müssen die Lehn vermittelst gewisser hierzu aus ihren Mitteln zu bestellender **Lehnträger** suchen, und solche, **so oft der Lehnträger stirbet**, oder daferne mehrere, als einer bestellet, **wenn sie sämmtlich mit Todte abgegangen**, gebührend **erneuern.**

16. Das. §. 13. Dahingegen Weibes- und andere Personen, welche durch constituirte **Gevollmächtigte** beliehen werden, **nicht nöthig haben**, die Lehn und gesamte Hand, **nach des Gevollmächtigten Absterben**, zu **renoviren**, oder um Bestellung eines neuen anzusuchen, sondern es wird dergleichen nur sodann erfordert, wenn eine Veränderung *in manu dominante vel serviente*, da die Lehn oder Mitlehnschaft von **neuem** zu suchen ist, sich ereignet.

17. Das. Tit. III. §. 2. Wenn ganze Corpora, Collegia und Communen, ingleichen Weibespersonen Lehngüter besitzen, so empfangen selbige — die Lehn durch hierzu bestellte Lehnträger und respective Gevollmächtigte, jedoch mit diesem Unterschiede, daß derer erstern Lehnträger die schuldige Unterthanenpflicht **in ihre eigene**, derer Weibspersonen Mandatarii aber **in ihrer Principalinnen Seele**, kraft der hierauf besonders einzurichtenden Vollmacht, ablegen müssen.

18. **Preuß. Rescript v. 1701.**; oben S. 209. Nr. 10.

C. Von der Lehnsvormundschaft.

§. 193. 1. Altes Recht. (Eichh. §. 225.)

1. **Sächs. Lehnr.** 28. Kindere jarzale ist 13 jar und 6 wochen von ihrer geburt; doch bedurfen sie ez darnach, ab sie jeman beteidingen wil umbe hir lehen, diewile sie zu ihren tagen nicht komen sin, daz ist zu eime jare und zu zwentzigen, so muzen sie wol vormynden nemen einen ihres herren man, **der sie verste zu lenrechte.** — Wie so ez kint len ansprichet binnen sinen jaren, des man ime nicht en bekennet, daz muz der herre bescheiden in des kindes stat, mit des kindes **mannen**, oder des kindes **vormunde**, ab deme kinde oder ime selben daz angevelle gelegen ist. Der herre ist jemer des kindes vormunde an deme

gute, daz ez kint von ihme hat, diwile erz angevelle unverlihen hat, und sal das geld des gutes nehmen, biz daz kint zu sinen jaren komme. — Wie junk das kint is nah sines vaters tode, ab ez sin vormund zu me herren bringet, und sines lenes nah rechte an deme herren sinnet, der herre sal ime sin gut lihen. — Angevelle — nimmet ouch ende, wenne daz belente kint — zu sinen jaren kumt.

2. Magdeb. Dienstr. Uype dat hovelen der denstlude ne hevet de bisschop nen anevelle. Offt de denstman sterft, sin negeste des swerdes schal siner kindere voremunde sin.

3. Kaiserlehnr. 27. §. 2. 3. Stirbt ein mann und laßt kind, die nicht zu iren tagen kommen seind; der herre leihet wol den anfalle einem anderen mann, ob die kind nicht vomunds habendt, der des herren mann sey. — Habend sy aber den vormund, der soll den kinden irs vaters lehen vorderen, und er soll es in mit recht leihen, und soll der vormund dem herren antwurten von dem lehen.

4. Das. 24. §. 2. Ein kint, das dreyzehen jar alt ist und sechs wochen, das ist lehnbar; und ist es vierzehen jar alt, so schwört es wol um sein selbs geschäfft.

5. Kl. Kaiserr. 3, 9. Sint aber dy kint also jung, so mag ez (daz gut) der eldeste nemen, der czu dem gude geborn ist, dywile daz dy kint dy underen eren tzwelff jaren sint, aber also, daz her den kinden ere nodtorfft gebe. Wann aber dy kint komen, ober er zwelff jar, so nemen se er leyn in er hant.

2. Heutiges Recht. (Eichh. §. 225.) §. 194.

1. Wahlkapital. Art. XI. §. 5. 6. Wann auch ein — Lehenmann des Reichs mit Tod abgeht, und minderjährige Lehenserben, *sive puberes, sive impuberes*, hinter sich verläßt; so soll der Vormünder — der Minderjährigen von dem Reiche habende Regalien und Lehen — suchen und bey der darauf folgenden Belehnung das gewöhnliche *Juramentum fidelitatis* ablegen, und die Gebühr entrichten; an welche der Vormünder Empfangung und eidliche Versprechung die Minderjährige selbst nach erlangter — Majorennität — gebunden seyn sollen. — (Dagegen) wollen wir sie — zu anderwärtiger Empfängniß solcher Lehen, — wie auch Leheneide nicht — anhalten, sondern sie bey obgedachter — Belehnung allerdings lassen.

2. Glosse und Anmerk. z. Sachsensp. 2, 58. edit. Jobel. Diesen §. vornim, eher sich ein kind bejahret, das ist, so die kinder jung unnd binnen jhren jharen sind. — Und so lange müssen sie unter des Lehenherrns vormundschafft sein, — der herre hette dann die vormundschafft vorlihen. — Hodie tamen (d. h. im 16ten saeculo) vasalli minores habent tutores, qui *horum nomine* dominis serviunt, et ideo *illi* fructus feudi accipiunt, inque *ipsorum pupillorum* usus convertunt.

3. Churfächs. Vormundsch. Ordn. v. 1782. Cap. XXI. §. 1. in II. *Cont. Cod. August.* Tom. I. pag. 423. Zu allen bey uns zu Lehn gehenden Gütern, — nicht minder zu den Mitbelehnschaften an dergleichen Lehngütern soll ein besonderer Lehns-Vormund, von unserer Landes-Regierung und respective unseren sonstigen Lehnhöfen, wenn auch die Güter amtsäßig sind, bestellet werden. Auf diese Lehns-Vormundschaft kann weder die Mutter, noch ein Anverwandter, wegen seiner Vormundschaft Anspruch machen, und eben so wenig durch Verträge oder durch einen letzten Willen ein Lehnsvormund verordnet werden, sondern es wird von dem Lehnhofe, entweder ein Mitbelehnter, oder eine andere tüchtige Person zum Lehns-Vormunde ernennet.

4. Daſ. §. 2. Der Lehns-Vormund iſt verbunden, dasjenige, was wegen **Befolgung der Lehn**, und der dem Unmündigen etwa zuſtehenden **Mitbelehnſchaften**, oder wegen **Präſentation neuer Mitbelehnten** — bey dem Lehnhofe zu beobachten iſt, zu beſorgen, auch darauf, daß die **Lehns-Praeſtanda** von dem Allodial-Vormunde richtig abgeführet werden, Acht zu geben. Demnächſt gehöret die **Beſtellung der Gerichte**, und die Ausübung des *Juris patronatus* für den Lehns-Vormund **allein**. Dahingegen derſelbe, **gemeinſchaftlich** mit dem Allodial-Vormunde diejenigen Proceſſe und Verträge, welche **die Subſtanz des Lehns nnd deſſen Gerechtſame** betreffen, führet und abſchließet. — Uebrigens hat der Lehns-Vormund, ſo viel **das Lehn** betrifft, die **Aufſicht** auf den Allodial-Vormund, jedoch dieſe nur als **Neben-Vormund**, und ohne daß deswegen der Allodial-Vormund von ihm abhanget.

5. **Preuß. L. R.** II. 18. §. 996. 997. Wenn zu dem Vermögen des Pflegebefohlnen ein Lehn gehört, ſo muß demſelben ein **Lehnscurator** beſtellt werden. Von dieſer Curatel iſt der nächſte Agnat oder Mitbelehnte, wenn er ſelbige übernehmen will, und dazu **fähig** iſt, niemals auszuſchließen.

6. Daſ. II. 18. §. 998. u. 1000. Dieſer Curator hat jedoch nur dasjenige zu beſorgen, was zur Ausübung der Lehnrechte und Lehnspflichten des Pflegebefohlnen bey dem Lehnshofe, und zur Erhaltung der Subſtanz des Lehns gehört. — Die gewöhnliche Verwaltung des Lehns, und der davon fallenden Einkünfte gebührt dem ordentlichen Vormunde.

7. **Bairiſch. Lehensedict.** §. 137. 138. Eine **eigene** Lehensvormundſchaft findet nicht ſtatt, ſondern — (es) tritt die **durch das bürgerliche Geſetzbuch** beſtimmte Vormundſchaft ein. Der Vormünder iſt **Lehensträger**; er muß daher **lehensfähig** ſeyn. Wenn er es nicht iſt, muß ihm von der Obrigkeit ein **lehensfähiger** Mitvormund beygegeben werden.

8. **Gothaiſch. Lehnsmandat.** §. 36. Die den **minderjährigen**, blödſinnigen, oder im rechtlichen Verſtande abweſenden Vaſallen von ihrer **ordentlichen** Obrigkeit zu ihren übrigen Angelegenheiten beſtätigten Vormünder ſind, **ohne Rückſicht auf Stand und Geſchlecht**, in den **Lehnsangelegenheiten** ihrer Pflegebefohlnen von unſerm Lehnhofe ebenfalls zu admittiren, und es ſoll daher **keinem** dergleichen Vaſallen — **von dem Lehnhofe** hinführo noch ein **beſonderer Lehnsvormund** beſtellet werden.

II. Rechte des Lehnsherrn.

§. 195. A. Natur der Lehnsherrlichkeit. (Eichh. §. 212.)

B. Rechte gegen die Perſon des Vaſallen.

§. 196. 1. Von der Lehnstreue überhaupt. (Eichh. §. 213.)

1. **Kaiſerlehnr.** 7. §. 4. Es ſol auch ein mann ſeinem herren mit worten und mit wercken ere erpieten. Er ſol auch **gegen im auffſteen**, er reit oder gee, er ſol in auch **vorlaſſen geen**. Er ſol im den **ſtegrayf halten**, ſo er auffſiczet, eineſt in den tag, darmit iſt es genug.

2. II. F. 33. §. 5. Similiter vasallus dominum *accusare*, vel *testimonium contra eum* reddere non debet in *civili causa modica aut criminali*. Quidam tamen dicunt in *criminali* non licere, in *civili* licere: in quibus si contrafecerit, feudo privabitur.

3. **Kaiſerlehnr.** 5. Der man ſol ſeinem herren huld tun mit ſeinem eyd, daß er im alſo hold u. getreu wölle ſein als er von recht ſchul-

dig ist, wo er des gefraget wirt seinen frommen zu fürdern u. seinen schaden zu wenden als vere er müg.

4. *Lünig* C. J. F. 1, 95. Euch; dem ꝛc. — Kayser — schweren wir — von der Lehen wegen — allen Deroselben Nachkommen am Röm. Reich, Röm. Kayserrn und Königen und dem Reich treu, hold, gehorsam und gewärtig u. s. w.

5. *Domnizo* in vita Mathildis Ducatricis Lib. I. c. 11. b. *Leibnitz* Scr. 1, 648. Ut (Bonifacius) juraret ei, (Chonradus Salicus) rogat ipsum, more fidelis; ac ideo dixit, quod Marchia (Tusciae) *serviet* ipsi, *redderet atque vicem* juraudi rex sibi. Quippe annuit hoc regi Bonifacius atque peregit, voceque mox viva *juravit rex*, sibi vitam, atque suos artus et honorem principis aptum absque dolo recto servare per omnia semper. — *Nullus dux* unquam meruit tam *foedera* culta, in carta scriptum jusjurandum fuit istud.

2. Rechte aus der Lehnstreue.

a. Recht auf den Lehndienst.

α. Kriegsdienste.

A. Ehemalige Beschaffenheit. (Eichh. §. 214.) §. 197.

1. Kaiserlehnr. 59. §. 3. Hat — der man nicht wann von einem herren des reyches gut, mit dem muß er varen.

2. *V. A.* c. I. §. 17. Si quis *equum vel hujusmodi aliquid domino suo concesserit*, et non rehabuerit, vel aliquid *perdiderit in ejus servitio*, interim non tenetur ex debito, ejus beneficiali interesse juri, *nec servire aliquid, quamdiu non habuerit rectam rationem sui damni.*

3. Sächs. Lehnr. 4. Swer so ein phert oder sines gutes icht sime herren geligen hat, oder icht an sime dienste verlorn hat, daz ime unvergulden ist, diewile en ist her nicht phlichtig sinen herren zu dinende, noch lenrechtes zu phlegene.

4. Urk. v. 1423. b. Horn Leben Friedrichs des Streitbaren. S. 877. So sal iglicher dynen nach synen Vermogen, und wir (Churf. Friedrich von Sachsen) sullen yn vor schadin stehin, und redeliche notdurft gebin.

5. Urk. v. 1406. b. Schwarz Pomm. Lehns-Hist. S. 485. Wen sie uns (Herzog Bogislaf von Pommern) — dehnen schölen, so schöle wy en vor allen Schaden stahn, — und scholen en geven de wile allent dat, dat se dorven.

6. Urk. v. 1581. b. Strube Nebenst. 1, 373. Wenn ich auch unter solchen meinen Dienst Schaden empfieng, — will ich solcher Forderung halb mit Sr. Fürstl. Gnaden (dem Bischof zu Eichstädt) — für Dero — Rath kommen, und bey derselben Erkenntniß endlich unweigerlich bleiben.

7. Kaiserlehnr. 59. §. 1. 2. Ob der mann zwen herren hat oder mer, die im des reyches dienste gebietten all mit urteyl, er soll mit dem varen, der im des ersten gebott, und den andern sol er geben ze hörsteur, — was der zehent teyl des guts giltet eyn jar.

8. Sächs. Lehnr. 4. Des riches dienst (wird) deme mane geboten — sechs wochen vor dem tage er hervaren sule. — Sechs wochen sal der man sime herren dienen mit sines selbes Kost, und sechs wochen vor, und sechs wochen nach sal her des riches vride haben und sal ruwen, so daz ihme nich ein sin herre zu lenrechte geteidingen en mag, noch

des riches dinst gebieten. — (Die) herevart (gen Rome) sal man öch gebiten vor sechs wochen, und ein jar und dri tage.

9. *Otto de Sto. Blasio* cap. 24. b. *Urstisius* pag. 209. Mediolanenses, videntes *exercitum* Caesaris *defluxisse*, rursus rebellare praesumunt. Imperator igitur — legatos in Germaniam *pro supplemento exercitus* direxit, simulque ad Henricum (Leonem); — (qui tamen) ipsum in periculo constitutum — reliquit.

§. 198. B. Heutige Beschaffenheit. (Eichh. §. 214.)

1. *Cod. Augusteus* 1, 2307. (a. 1632.) (Wir haben) dahin geschlossen denen von der Ritterschafft frey zu stellen, ob sie vor dismahl vor jedes Pferd 15 Reichs-Thaler *in specie* Anrittgeld bahr erlegen, oder jeder — sich vngeseumbt mit tüchtigen Pferden, Knechten und Armatur einstellen — wolle.

2. *Eodem* pag. 2309. (a. 1704.) Als begehren wir, ihr wollet diejenigen Ritterpferde, so uns ihr zu stellen verbunden, — in solcher Bereitschafft halten ꝛc.

3. *Lünig* 2, 813. (a. 1617.) Wir — Johann Sigismund, Marggraf zu Brandenburg — entbiethen allen und jeden, — die Uns in Kriegs- und Vehdens-Zeiten mit Diensten zu Roß oder Fuß verwandt, unsern — Willen. Und erachten dabey mit vielem anzuziehen — von unnöthen, wie sorglich und gefährlich sich die Läuffte inner und außer Reichs — anlassen. — Nun gebühret uns aber, Lands-Fürstlicher Obrigkeit halben, ein wachendes Auge zu haben; — wir haben demnach keinen Umbgang gehabt, ein allgemein Aufgebott — ergehen zu lassen, — daß sich ein ieder — mit denen Lehenrossen, auch mit der Anzahl Knechten, die er uns vermög der alten Verfassungen in dergleichen Fällen zuzuschicken schuldig, — gefaßt und berayt halte.

4. **Worte Churfürst Augusts von Sachsen v. 1563** b. *Carlowitz* de orig. fatis et natura pec. servit. equ. cap. II. §. 1. not. k. Dieweil aber bis daher sich **von Jahren zu Jahren** der Ritterdienst **je länger, je schwächer** gemacht, auch also abgenommen, daß nicht, halte ich bey mir vor, gar gewiß der **fünfte** seine Pferde und Knechte, damit er schuldig zu dienen, bei der Hand oder an baaren hat.

5. *Lünig* C. J. F. 2, 846. §. 6. (1717.) Und gleichwie die von der Ritterschaft (in der Chur und Marck Brandenburg) *pro annuo Canone* künfftig (auf jedes Lehn-Pferd) zu erlegende **viertzig Thaler** nicht anders als ein *purum surrogatum*, an Statt der sonsten aufgebrachten **Ritter-Pferde** und geleisteten **Lehns-***Onerum* consideriret werden können; so geben Sr. Königl. Maj. auch die — Versicherung, daß hierdurch denen Freyheiten, — so der Ritterschafft — gegeben worden, nicht das geringste praejudiciret — werden soll.

6. *Carlowitz* l. c. not. x. y. (a. 1657.) "Weßhalb wir (Churf. Joh. Georg von Sachsen) nochmals — begehren, ihr von der Ritterschaft wollet euch entweder wegen der Ritterpferde eines gewissen — erklehren, oder ob ihr lieber **anstatt eines Ritterpferdes mit einem Stück Geldes** euch gefaßt halten wollet." — Die Ritterschaft erklärte hierauf unter andern: "Wiederholen im übrigen nochmals, daß wir, daferne eine Mustrung oder Aufforderung geschehen solle, mit dem **freywilligen Donativ** der 60000 Gülden fortzukommen nicht vermögen."

§. 199. β. Ehrendienste. (Eichh. §. 214.)

1. Hommel Acad. Reden. Cap. IV. §. 9. Carol. IV. imp. etc. — Licet (natura te) — quodammodo neglexisse credatur, dum te carnales

oculi conspiciunt *statura brevem*, *pusillum corpore et membris corporalibus diminutum*, tamen dulcis ipsius benignitas — hoc mentis lumine — redimit, quod in corporis viribus dinosceris amisisse. Nam sicut levitate corporis suffultus forte dinosceris, sic te levium rerum, puta *valatilium* et *saltancium canum delectat venacio*, — et sub vernali temperie rite prospicis *inimicum discidium accipitris et columbae*. Quibus consideratis et diligenti prospectis examine, — tibi velut bene merito et tui contemplatione tuis heredibus, curiam cum aratura — in feudum militare damus — condicione tali, quod *tu et heredes tui singuli*, nostris heredum et successorum regum Boëmiae solaciis, *cum uno accipitre nobili*, *qui* — *praedictis actibus venacionum sit utilis*, *et uno cane similiter*, *qui exercitiis accipitris ejusdem narium adoranti sagacitate deserviat*, *annis singulis*, *consuetis anni temporibus*, *teneamini ac debeatis alludere*.

2. **Sächs. Lehnr.** 4. S. bei §. 197. Nr. 8.

3. **Badisches Lehnsed.** §. 26. f. Als stillschweigend bestimmte Dienste, wo nicht ausdrücklich etwas anders ausgemacht ist, sind jederzeit anzusehen, die Erscheinungen zur Vermählungsfeyer des Lehensherrn oder seines dereinstigen Nachfolgers, zum Antritt der Lehensregierung, und zur Leichenbegleitung des Lehensherrn und Lehenfolgers; jedoch sind die Lehenleute hierzu nur im Aufforderungsfall und nur soweit sie sich im Staats- oder Gerichtsgebiet des Lehenherren aufhalten, und keine rechtmäßigen Verhinderungen haben, verbunden. Die Erscheinung geschieht auf ihre Kosten; der nothwendige Aufwand bey ihrem Aufenthalt an dem Ort der Berufung aber auf Kosten des Lehenherrn, der sie dort in Quartier, Futter und Mahl frey halten muß.

b. Recht auf die Lehngerichtsbarkeit.

α. Streitige Lehngerichtsbarkeit.

A. Ueberhaupt. (Eichh. §. 215.) §. 200.

1. *Cap.* a. 779. c. 21. Si vassus noster justitias non fecerit, tunc et comes et missus ad ipsius casam sedeant, et de suo vivant quousque justitiam faciat.

2. *L. Bajuvar.* II. 15. §. 1. Omnes liberi (ad placitum) conveniant constitutis diebus, ubi judex ordinaverit. — Regis *vassi* sive ducis *omnes* ad *placitum veniant*.

3. **Verordn. K. Conrad** 3. v. 1150. b. *Senckenberg* C. jur. feud. pag. 745 — 747. Fidelis noster, Corbeiensis monasterii abbas, *multimoda necessitate* ipsius monasterii compulsus, exposuit — *incommoditates* et *injurias*, quas a dapiferis et pincernis suis *quidam* praedecessores ejus sustinuerunt, et ipse *a die praelationis suae* in eodem monasterio passus fuit. Siquidem dapiferi et pincernae et reliqui, qui ministerii locum in domo Corbeiensis abbatis tenent, — quasdam abusiones — sibi usurpaverant, ut — cui placuerit, his, *inconsulto domino suo*, — bona servanda et passim distribuenda conferant. — *Solent* etiam de rebus dominorum suorum *proprias* familias agere et milites *suos* pascere, in tantum, ut in propriis domibus *plerumque* aut tanta aut etiam plura, quam domini sui — expendant. — Hujusmodi — dissipationes cum — abbas — eliminare — tentasset, quidam de *ministerialibus* ejus — ordinationi ejus refragatus est. — Haec itaque contradictio *inter ministeriales Corbeiensis ecclesiae* a praefato abbate — ventilata est, et per *judicium* eorum eidem (ministeriali) — omnis

potestas de committendis clavibus — abjudicata est. — Huic *comparium suorum judicio* idem (ministerialis) cum acquiescere noluisset, — abbas apud clementiam nostram impetravit, quod in *plena curia nostra* — judicium super eodem verbo a *ministerialibus regni* sciscitati sumus, qui etiam, *in conspectu nostro et principum regni*, idem judicium, quod Corbeienses invenerant, pari consensu asseruerunt.

4. Kaiserlehnr. 84. §. 1. Ein herr ſoll zu dem mynſten zwelff mann haben, wann er umb lehenrecht richten will mit ſeinen mannen.

5. Daſ. 122. §. 1. Als der herr mit einem ſeinem mann lehenrecht thun wil, ſo ſol er **ſeinen lehenmann an ſein ſtat ſeczen, den der mann nit argkwänig hab.**

6. *Cod. August.* Tom. 1. p. 232. (a. 1661.) Deßgleichen — wollen wir diejenigen Amtſaſſen, **ſo mit denen Gerichten beliehen,** — dabey — gebührlich beſchützet wiſſen.

7. **Preuß. L. R.** I. 18. §. 166. 169. Durch die Belehnung wird der Vaſall in allen **nicht ſtreitigen** Angelegenheiten, welche das **Lehn als Lehn** betreffen, der Gerichtsbarkeit des Lehnsherrn und deſſen Lehnshofes unterworfen. — In **ſtreitigen** Angelegenheiten kommt dem Lehnsherrn und deſſen Lehnshofe eine Gerichtsbarkeit nur in ſofern zu, **als er zugleich Landesherr iſt; oder ihm dieſe Gerichtsbarkeit von dem Landesherrn ausdrücklich oder ſtillſchweigend eingeräumt worden.**

8. **Reuß** Staatskanzley Th. 22. S. 239 ꝛc. (a. 1788.) Wir Heinrich, Fürſt zu Hohenlohe, — des geſammten Fürſtl. Hauſes Hohenlohe **Senior und deſſelben Lehen-Herrlichkeiten Adminiſtrator** — bekennen hiemit: — daß unſer — Vaſall — vom Holz (ſich) verſchiedene ſeinem — Lehen-Aid — zuwiderlauffende Vergehungen zu Schuld gebracht, — dermaſen, — **daß uns** — kein anderer Weg übrig geblieben iſt, als ein **förmliches Lehengericht von unſers Fürſtlichen Geſammthauſes adlichen Lehen-Mannen** niederzuſetzen. — (Daher) beſtellen wir — unſern lieben Getreuen E. F. W. v. E. zum **Lehenrichter,** alſo — daß derſelbe **in unſerm Namen** mit denen ihm zugegebenen (eilf) Lehenmannen die bereits verhandelte — Akten — in fleißige Erwägung ziehen, das etwa weiter Nötige beibringen und verhandeln laſſe, und nach geſchloſſener Sache ſogleich ein rechtliches Urtel abfaſſe und publicire. — (Auch) **ſprechen wir ſie auf dieſen dermaligen Gerichtsfall von den (Lehen-) Aid — frei und los.**

9. **Projeckt des Mecklenb. Leen-Rechtes v.** 1602. Tit. 25. Art. 2. Würde — der **Lehn-Herr den Lehnman,** oder der **Lehnman den Lehnherrn** umb Lehn-Güter — belangen, ſo muß derjenige, welcher Klägers Stand an ſich nimmt, etzliche Lehen-Männer (zu Richtern) — nahmkundig machen, und wehlet derjenige, welcher beſprochen wird, auch etzlich Lehn-Männer in gleicher Anzahl.

9. **Wenck** II. Urk. S. 449. Hie by (bei dem **Hofgericht** des Churfürſten von der Pfalz in Heidelberg 1375) waren diſe nachgeſchriben unß **Rad** und lieben **Getruwen,** die **daz Recht geſprochen** hant, Heinrich von Erlekeim, — Wyprecht von Helmſtädt unß **Vogt** zu Brechtheim, Friderich Kemerer unß **Kamermeiſter,** Heinrich von Hantſchusheim, **Ritter** und Nyclas Dechan zu Frankford unß **oberſter Schriber.**

10. **Project des Mecklenburg. Leen-R. v.** 1602. Tit. 25. Art. 1. Wann ein Lehnman dem andern des Lehns halber zu beſprechen hat, ſo ſol ſolches **nach wie vor** für unſerm **Hoff-Gerichte** geſchehen.

11. **Ordn. des Hofger. zu Wittenberg** b. **Ludovici** Lehnsproc. Cap. I. §. 62. Alle, ſo von Uns und Unſerm Churfürſtenthum belehnt, — in den Fällen, alle wie berührt, ſollen und mögen die Rechtfertigung an Unſerm **Hofgericht** gehandelt — werden.

12. Halberstädt. Justizordn. v. 1713. §. 6. b. Ludovici a. a. O. §. 71. Was Unsere — Lehnskantzleyen anbelanget, so hat es dabey sein Bewenden, daß — die zwischen Unsern Vasallen entstehende Streitsachen bey Unserm hiesigen Kammergericht und bey denen Regierungen, als Unsern — anstatt der *parium curiae* bestellten Lehnhöfen, erörtert und entschieden werden.

13. Gothaisch. Lehns-Mandat. §. 229. Da wir die Ausübung aller zum Lehnhofe gehörigen Befugnisse und die Beobachtung der damit verbundenen Incumbenzen unserer hiesigen Regierung aufgetragen haben, so ist sich in allen Lehnsangelegenheiten lediglich an dieselbe zu wenden.

14. Baierisch. Lehnsedict. §. 214. 216. 217. Es soll keine eigene Lehengerichtsbarkeit bestehen, sondern alle streitige Lehensachen sollen vor den Gerichtshöfen verhandelt werden. — Zur Behandlung der nicht streitigen Lehensachen — wird ein oberster Lehenshof angeordnet, — (dieser) besteht bey dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

B. Umfang derselben insbesondere. (Eichh. §. 215.) §. 201.

1. Sächs. Landr. 2, 42. §. 1. Sve so klaget up enen anderen, he neme yme gut, dat ir ieweder ime to lene seget; secget set yn von tven herren, ir ieweder sal sinen geweren to dinge bringen.

2. Glosse zum Sächs. Landr. a. a. O. Als hie gebüret dieses dem Landrichter zu richten, ob einer dem andern an seinem gut gewalt thut.

3. Rescr. v. 1780. in *Cod. cont. Aug.* I. p. 557. (In) denen aus Lehns-*Pactis* zwischen den Land-Erben des Lehns-Mannes und denen Lehnsfolgern entspringenden, das Lehn, sammt was dem anhängig, mittel- oder unmittelbar betreffenden Irrungen — (sollen) die Klägere — jedesmal an unsere Lehns-Curie verwiesen (werden).

4. Das. I. p. 549. Daß, wenn um die Execution in ein Lehngut, oder dessen *Fructus* gebeten wird, die Impetranten mit ihrem Gesuch alsofort zur Landes-Regierung verwiesen — werden sollen.

5. Wahlkapit. XXI. §. 1. Wir — versprechen Kurfürsten, Fürsten und Stände, wegen ihrer angehörigen Lehen, sie seyn gelegen, wo sie wollen, bei ihren lehenherrlichen Befugnissen auch Gerichtsbarkeit — unbeeinträchtiget, und ihnen darinn von keinem Reichsgerichte *neque sub praetextu continentiae causarum, neque judicii universalis* eingreifen zu lassen.

6. Verordn. K. Conrad 3. v. 1150; oben §. 200. Nr. 3.

7. *Aurea bulla.* cap. XI. §. 6. (Si vasalli a) principibus — feuda possident — (et si iidem) principes *ab imperio bannum* habent et privilegium, duella coram se agi permittere, *apud illos agat de talibus. Alioquin* ad *imperialis curiae judicis* examen super his decernimus recurrendum.

β. Freiwillige Lehngerichtsbarkeit. (Eichh. §. 215.) §. 202.

c. Recht auf Erneuerung der Belehnung.

α. Begriff und Bedeutung der Lehnserneuerung. (E. §. 216.) §. 203.

β. Verpflichtung zur Muthung. (Eichh. §. 216 u. 217.) §. 204.

1. II. F. 40. pr. Si post mortem domini *vasallus*, vel post mortem vasalli *haeredes ejus* per annum et diem steterint, quod *dominum*

vel *haeredem* ejus non adierint, *fidelitatem pollicendo et investituram petendo:* si tale sit beneficium, ut fidelitas sit praestanda, (tanquam ingratus existens: II. F. 24. pr.) ipsum perdat: *sicut et antiquitus consuetudo fuit:* sed non Mediolani.

2. **Churſächſ. Lehnsm.** Tit. I. §. 1. Es iſt — die Lehn — auf alle *in manu dominante* oder *serviente* ſich begebende Fälle von denen **Beſitzern derer Lehngüther** zu ſuchen, nicht weniger auch bey ſolchen ſich ereignenden Veränderungen, von denen **Mitbelehnten**, ob ſie ſchon die Lehngüther in wirklichen Beſitz nicht haben, die Mitbelehnſchaft zu erneuern, ſowohln von des verſtorbenen Mitbelehnten hinterlaſſenen Söhnen, **weil nach denen Sächſiſchen Lehnrechten die Lehnsfolge allein auf der geſamten Hand ſtehet**, und dieſelbe ein jeder Mitbelehnter vor ſich ſelbſt ſuchen, und alſo *proprio facto* erlangen muß, die geſamte Hand — zu muthen.

3. Daſelbſt. Diejenigen aber, ſo eine **bloße Anwartſchaft** auf ein Lehnguth erhalten, ſind die Lehn eher nicht, als wenn ſich **der Fall** zugetragen, und ſie **den wirklichen Beſitz des Lehnguths** erlangen, zu ſuchen ſchuldig, es wäre dann, daß ein dergleichen Expectativarius *per investituram abusivam* **bereits beliehen** worden, als in welchem Fall derſelbe ſothane Lehn, bey denen *in manu dominante* vorkommenden Fällen zu renoviren verbunden.

4. **Reichs-Hofr. Ordn.** Tit. III. §. 8. Es ſollen auch die Agenten, — ſo offt die Reichslehen zu empfahen, oder von neuem zu empfangen anſuchen, neben ihrem Suppliciren den **letzten Original-Lehen-Brief**, oder — **glaubhaffte** Copias einliefern, zu deme wann einer — **Tods verſchieden**, alsdann genugſam **Beweißthum**, — (wann ſich der) Todfall zugetragen, — gleichfalls mit beylegen, **wie nahe** auch der anſuchende Lehens-Folger ſolchem vorigen **verwandt**, ausdrücklich vermelden, — und alles **auf einmahl** produciren.

5. **Gothaiſch. Lehnsm.** §. 12. Bey einer Lehnsmuthung ſind folgende Formalitäten nothwendig: 1. Sie muß durch ein an uns ſelbſt gerichtetes Schreiben bewirket werden. — 2. Das Schreiben — iſt in der Regel von dem Vaſallen eigenhändig zu unterſchreiben. — 3. In einem jeden Lehnmuthungsſchreiben muß enthalten ſeyn: a) der Fall, auf welchen die Lehn gemuthet wird; b) der Tag, wenn dieſer Fall ſich zugetragen; — c) das Lehn, bey welchem der Fall entſtanden iſt; d) eine Erklärung, daß die Lehn gemuthet werde; und e) eine Bitte um Anberaumung eines Termins zur Beleihung mit der — Lehn oder Mitbelehnſchaft. 4. Geſchieht die Lehnsmuthung wegen eines ſich ereigneten Todesfalls des Vaſallen, ſo iſt zugleich die Beſcheinigung des Sterbetags beyzufügen.

§. 205. *γ.* Folgen der unterlaßnen Muthung. (Eichh. §. 216.)

1. **Kaiſerlehnr.** 23. §. 1. Jegkliches mannes jarczal beginnet gegen ſeinem herren, **ſo er ſein gut von im empfahet**; die jarczal zelen wir **ein jar** und **ſechs** wochen.

2. Ebendaſ. 80. §. 2. 3. Iſt, das der man das lehen nit ervodert **inner jar und tag**, ſo ſol der herr das gut behalten, das im ledig worden iſt, jar und tage unverwandelt. **Mag aber der mann mit ſein eines hand bereden zu den heyligen, das er nicht gewißt hab, das dem herren das gut ledig worden ſey, des ſol er genießen, und der herr ſol im das Lehen leihen.**

3. **II. F. 40. pr.** S. bei §. 204. Nr. 1.

4. II. F. 55. pr. in fin. (Fridericus I. imp.) Si quis infeudatus *major quatuordecim annis* sua *incuria vel negligentia* per annum et diem steterit, quod *feudi investituram* a proprio domino *non petierit*, transacto hoc spatio *feudum amittat et feudum ad dominum redeat.*

5. II. F. 52. §. 3. (Lotharius II. imp.) Quoniam inter dominum et vasallum *nulla fraus, nec ullum malum ingenium* debet intervenire, idcirco — sancimus, si vasallus *non dolose* per annum et diem steterit, *quod a domino sui beneficii investituram non petierit: feudum non ob hoc amittat. Dolus enim abesse videtur, si justa causa impediente steterit.*

6. I. F. 22. pr. Sancimus, ut nemo miles *ultra annum et mensem* vadat, ut investituram beneficii sui a filio vel successore domini sui petat, vel post mortem domini sui vel patris sui, vel alterius, cui succedere debet: *nisi justa causa intervenerit, qua re non petierit: veluti mortis, vel capitales inimicitiae, vel infantia, vel justa absentia:* et si — non petierit, *damnetur.*

δ. Verpflichtung zur Ertheilung der Lehnserneuerung. (Eichh. §. 216.) §. 206.

1. **Gothaisch. Lehnsm.** §. 13. Wenn in der — vorbemeldeten Maaße (vergl. oben §. 204. Nr. 5.) die Lehn gemuthet worden ist, so wird dem Vasallen von unserm Lehnhofe ein — **Muthschein** ertheilt.

2. Das. §. 15. In nachstehenden beyden Fällen, **aber auch nur in solchen allein**, wird nach geschehener Lehnsmuthung die Ertheilung des Muthscheins ausgesetzt: 1. wenn in einen Kauf, welcher über ein Lehn mit unserm Consense geschlossen worden, oder in eine Lehnschuld, weswegen das Lehn subhastirt wird, die Mitbelehnten nicht alle eingewilliget haben, und daher den widersprechenden ihre Rechte, auf den Successionsfall — vorbehalten worden sind; 2. wenn ein Concurs über den Besitzer eines Lehns entstanden ist, und das Lehn nicht verkauft, sondern bloß sequestrirt wird. — **Im erstern sowohl als im zweyten Falle ertheilt der Lehnhof keinen förmlichen Muthschein**, sondern bloß einen **Vigilanzschein.**

3. **Wahlkapit.** Art. XI. §. 1. 2. Wir sollen und wollen auch die Lehen und Lehenbriefe den Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, (die unmittelbare Reichsritterschaft mit begriffen) und andern Reichsvasallen **jedesmal nach dem vorigen Tenor, in soweit nicht die inzwischen von Seiten dererselben vorgekommenen besondern Umstände eine andre Einrichtung erfodern, unweigerlich** und aller **Contradiction ungehindert** (als welche zum rechtlichen Austrage zu verweisen) widerfahren lassen; dabei auch dieselben mit der Edition der alten *pactorum familiae* nicht beschweren, viel weniger die Reichsbelehnung wegen erstgedachter Edition der *pactorum familiae*, — die seyn neue oder alte, noch wegen der illiquiden und streitigen Lehentaxen oder Laudemiengelder und dergleichen **aufhalten.**

4. **Sächs. Lehnr.** 22. Ab der herre **weigert mit unrechte**, daz her im zu mane **entpfit, der man sal behalten daz gut, daz her ime manschaft ume gebothen hat und besiczen ane dinst**, und en darf **niemer** des guts mer **gesinnen**, die wile erz lebende urkunde hat, und **erbet daz gut an sine kint, und mac damite belenen sine man.**

5. *V. A.* I. §. 48. Si renuerit dominus suscipere hominium illius, *homo bona absque servitio habebit*, pro quibus hominium prae-

buit; *nec unquam eget postea ab illo domino bona haec suscipere*, quam diu hominum duorum vivum habet testimonium hujus rei.

6. **Preuß. L. R. I. 18. §. 141.** Wenn Lehnbriefe verschiedenen Inhalts sich finden: so gilt im zweifelhaften Falle der **neuere**, auch zum Nachtheile des Vasallen, welcher ihn angenommen hat, und seiner Erben; in sofern nicht erhellet, daß die Annahme unter dem gegen den Lehnsherrn oder bey dem Lehnshofe ausdrücklich erklärten Vorbehalte seiner Rechte geschehen sey.

7. Das. §. 142. Hingegen kann der, ältern Lehnbriefen zuwiderlaufende, Inhalt neuerer, zum Nachtheil der Agnaten oder Mitbelehnten nur in sofern gelten, als nachgewiesen werden kann, daß die Aenderung mit ihrer oder ihrer Erblasser Genehmigung vorgenommen worden.

§. 207. e. Anhang: Von den Lehnsgebühren. (Eichh. §. 216.)

1. *Justit. ministerial. Babenberg.* Proximus agnatus defuncti *loricam suam* vel *equum*, quem meliorem habuerit, *domino suo offerat*, et *beneficium cognati sui accipiat.*

2. *Statut. famil. St. Petri* c. 3. Si quis in dominicato *nostram haereditatem* habens moritur, haeres *sine oblatione* haereditatem accipiat, et postea debitam servitutem inde provideat.

3. **Churf. Augusts sonderliche Constit. v. 1572** Cont. I. *Cod. August.* Tom. I. p. 131. Die Lehenwar an Oertern, da sie bißhero ungebräuchlich, — soll auch daselbst nicht — gegeben werden; derer Oerter aber, da sie — hergebracht, soll sie ferner — genommen werden.

4. Das. Wo ein Gut — verkauffet wird, so ist der **Käuffer** — die Lehenwar zu verrichten schuldig; — (eben) so auch jeder, der — *ex titulo lucrativo* das Gut erlanget, als so es ihme geschencket, oder — vermachet wird.

5. Das. Wann der Lehen-Herr stirbet, oder das Gut verändert wird, oder seine Kinder sich theilen, so soll keine Lehenwar gefordert noch gegeben werden.

6. Das. Wann der Besitzer — stirbet und lässet Kinder, so seynd dieselben, Lehenwar zu geben, nicht schuldig, **weil sie in der vorigen Investitur begriffen.**

7. Das. Wann aber keine Kinder, sondern Freunde **seitwärts** verwandt, als *collaterales* und *extranei* vorhanden, auf welche das Gut verfället, **dieweil das** *Dominium* **in diselbige** *ipso jure* **nicht — gebracht** wird, so seynd sie auch die Lehenwar zu geben pflichtig.

8. **Preuß. L. R. I. 18. §. 720. 727. ꝛc.** Die Lehnwaare muß, wo nicht andere Bestimmungen vorhanden sind, mit zwey vom Hundert des Kaufgelds entrichtet werden.

9. *Aurea bulla* XXIX. §. 2. Principes imperii, — dum — eorum aliquis feuda sua ab imperatore Romanorum suscipit vel a rege, dabit *officialibus imperialis sive regalis curiae* sexaginta tres marcas argenti.

§. 208. C. Rechte des Lehnsherrn am Lehn selbst. (Eichh. §. 218 u. 219.)

1. **Kaiserlehnr. 61. §. 1. 2.** Ob ein herre seines mannes gut auffgibt seinem herren **on des mannes** urlob, unnd ob der herre **nidrer** ist

dann er, der mann widerspricht das wol, das er sein gut von im empfahe. Darumb wann der herr einem andern herren sein gut auffgibt, das sol er seinem mann verkünden inner jarsfrist.

2. Urk. v. 1304. b. Scheidt vom Adel. S. 423. Cum rationi sit consonum et *juri consentaneum*, ac a nostris militibus, viris prudentibus, in nostra curia probatum: *quod nullus dominus vasallum suum eo invito alienare valeat*, ipsi vasallo illum, qui *inferioris conditionis* existat, quam ipse dominus sit, pro domino assignando.

3. Preuß. L. R. I. 18. §. 182. In allen Fällen ist der Vasall einen Lehnherrn niedereren Standes, als der bisherige war, wider seinen Willen anzuerkennen nicht schuldig.

4. Badisch. Lehnsedict §. 24. Die Lehenherrlichkeit kann nicht zur ärgeren Hand übertragen werden, also nicht von Unserm Staat an einen Standesherrn, nicht von diesem an einen Ritter und Grundherrn, weniger noch an einen ungefreyten Staatsbürger.

5. II. F. 34. §. 2. Ex eadem lege (Conradi) descendit, quod dominus *sine voluntate* vasalli feudum alienare *non potest:* quod *Mediolani* non obtinet. *Ibi* enim *sine curia* etiam beneficium totum recte alienatur: dum tamen aut *aequali domino*, aut *majori* vendatur. *Inferiori* vero sine vasalli voluntate non licet *partem* alienare, etiam majori retenta parte alia feudi. Verbi gratia etc. — *Cum curia* vero *cuicunque* beneficium, etiam *rustico*, et *sine vasalli voluntate* potest: dum tamen non totum alienetur. Obert. Quidam autem dicunt, ut Gerardus, non valere, si fiat inferiori.

III. Rechte des Vasallen ohne Rücksicht auf Succession.

A. Im Allgemeinen. (Eichh. §. 208.) §. 209.

B. Persönliche Rechte. (Eichh. §. 221.) §. 210.

C. Dingliche Rechte.

1. Von diesen Rechten überhaupt. (Eichh. §. 223.) §. 211.

1. II. F. 8. pr. Rei — per beneficium recte investitae vasallus hanc habet potestatem, ut *tanquam dominus* possit a *quolibet possidente* sibi *quasi vindicare:* et si ab alio ejus rei nomine conveniatur, *defensionem opponere;* nam et *servitutem* eidem rei debitam *petere* potest et retinere. Quid ergo si precio, vel dolo, aut incuria *servitutem* rei beneficiariae imponi patiatur, et ad dominum ex qualibet causa postea beneficium revertatur: an ex eo praejudicium domino generetur, quaesitum fuit; et responsum est, ut vasallo quidem, *donec feudum tenet*, possit obesse: domino autem, *etsi per longa tempora perseveraverit servitus*, minime noceat.

2. II. F. 23. §. 2.; oben S. 202. Nr. 1.

2. Insbesondere.

a. Von der Befugniß zur Rechtsverfolgung. (Eichh. §. 224.) §. 212.

1. II. F. 43. Si controversia inter vasallum et alium de beneficio fuerit, adversario *proprietatem totius*, vel *partem*, vel *aliud aliquod jus* sibi vindicante; causa per *vasallum* etiam *domino absente*

quasi *propria* ad finem perducatur. Ipse enim *solus utiliter agendi et excipiendi habet potestatem:* et *si pro eo* aut *contra eum* judicatum fuerit, vel cum adversario *transegerit, dummodo fraudulenter actum non sit*, etiam si post beneficium domino aperiatur, *tale erit, ac si eo causam agente* judicatum fuisset: et *ideo ab eo ratum haberi* oportet.

2. II. F. 8. pr.; oben §. 211. Nr. 1.

3. II. F. 26. §. 21. Si vasallus de beneficio suo *agat*, vel *conveniatur*, sive obtineat, sive non, licet *ignorante domino* fiat, *omni tempore firmum* erit illud judicium: nam et *transigere* recte poterit: nec, quod accepit transactionis nomine, feudum erit.

b. Von der Veräusserung des Lehns.

α) Historische Einleitung.

§. 213. A. Aelteres Deutsches Recht. (Eichh. §. 226.)

1. Kl. Kaiserr. III. 27. Eyn iclich man sal wißin, der lehin hat, wel he daz verkouffen, daz muß he thun met dez keysers hant.

2. Kaiserlehnr. 34. Wer seinem herren oder seinen kinden oder yemant, der des warten ist, sein lehen will empfüren, ob er es seinem herren auffgibt oder es hinleicht, nitt mag es ihm schaden. ob er es wider in seinen nucz nympt, und es in seiner gewer hat uncz an sein ende, so sollen es sein lehenerben von recht haben. hat er aber der gewere nicht, so soll es dem herren ledig sein.

3. Ebendas. 41. §. 1. u. 2. Gibt ein mann seinem herren gut auff also bescheidentlich, daß er das gut einem andern leyhe, und will das denn der selb herre im selber haben, do pricht der herre sein trew an dem man und hilfft in doch nicht. Er hat sein gut mit recht nicht verloren, er soll es wider vorderen, daß er im sein gut wider leyhe, thut er des nit, so hab sein gut mit recht als ee.

4. Ebendas. 47. Ob ein man dem andern gut auffgibt vor seinem herren, ze hand so er das empfahet so hat er die gewere daran, die des herren mannes was.

5. Ebendas. 28. §. 1. Nyeman mag mit recht gewer haben an einem lehen, dem er versezet wirt on des herren hand.

6. Ebendas. 87. Und gibt ein mann dem andern ein gut ze kauffen u. gelobt im es ze vertigen von seinem herrn on allen schaden, der mann bit seinen herrn, daß er das gut von im auffnem u. es diesem leihe. Der herr verzeihet im das, er soll dem herrn als lieb thun, daß er es thu, wann der herr widert sich des wohl mit recht. Und mag er den herrn nicht verkommen, so sol er im ein ander gut geben, das in als lieb sey, als yenes gut. Und mag er des nicht überkommen, so berede jener czu den heyligen, wie lieb im das gut wär, u. geb im als vil dafür.

7. Ebendas. 36. §. 1. u. 2. Aygnet ein herr (al. man) sein lehen mit seines herren hande und mit seiner lehensherren (al. lehenserben) urlob, darumb das es seinem weib werde. und seind die lehenserben zu iren tagen kommen, das kan weder er noch die kind prechen. Sind aber die kind zu iren tagen nit kommen, sy mügend es stätt halten oder nicht. der herre soll es dannocht stäte haben.

8. Ebendas. 124. §. 5—8. Und ist, daß ein mann gut hat von einem herrn zu lehen u. hat nit lehenserben, der man geet zu seinem herrn, u. bitt in, daß er seiner haußfrawen oder einem andern seinem

freund das gut secz mit seiner hand um zehen marck oder minder oder mer, der herr verzeihe im das mit recht, ob er will. So bittet er in, daß er in das gut laß dingen einen seinen freund, das versagt er im auch. Der mann vert darnach czu u. leihet das gut einem seinen freund, u. bittet denselben freund, daß er das selb gut seiner wirtin secze für also vil, als er wölle. ditz thut derselb freund. das ist wider recht wa das geschicht. Als der mann diese zwu sachen gevodert an seinen herrn, darnach mag er nichz thun an seinen herrn, dann das on geferde ist. anderst er brichet sein trew an seinem herrn. — Da hat der mann sein gut gegen seinen herrn verwircket, dem volge der herr nach.

B. Langobardisches Recht. (E. §. 226.) §. 214.

1. I. F. 13. pr. Si clientulus voluerit, partem suam feudi alienare, id est *medium*, sine domini voluntate poterit hoc facere, *ulterius* progredi non potest, secundum justum et verum usum: alioquin et feudum amittit, et non valebit, quod factum est. — Huic consuetudini derogatum est per legem Lotharii.

2. II. F. 52. pr. (a. 1136.) (Lotharius imperator.) — Per multas interpellationes ad nos factas comperimus, *milites sua beneficia passim distrahere*, ac ita omnibus exhaustis, suorum seniorum servitia subterfugere: per quod *vires imperii maxime attenuatas* cognovimus, dum *proceres nostri milites suos — ad felicissimi nostri numinis expeditionem nullo modo transducere valeant*. Hortatu itaque et consilio archiepiscoporum — ducum, comitum, — caeterorumque nobilium — hac edictali lege — decernimus, *nemini licere beneficia — sine — (seniorum) permissione distrahere, — per quod imperii vel dominorum minuatur utilitas.*

3. *Eodem* §. 1. Si quis vero contra haec — praecepta — machinari tentaverit, *precio* ac *beneficio* se cariturum agnoscat. *Notarium* vero, qui super hoc tali contractu libellum vel aliud instrumentum conscripserit, post *amissionem officii*, ipsum *infamiae* periculum sustinere sancimus.

4. II. F. 55. pr. *Fridericus imp.* — sancimus, ut nulli liceat feudum totum, vel partem aliquam vendere, vel pignorare, vel quocunque modo distrahere, seu alienare, vel pro anima judicare *sine permissione — domini.* — Unde imp. Lotharius, — ne fieret, legem promulgavit. Nos autem — non solum in posterum, sed etiam hujusmodi alienationes illicitas, *hactenus perpetratas*, hac praesenti sanctione *cassamus*, et in irritum deducimus, *nullius temporis praescriptione impediente.* — Callidis insuper machinationibus quorundam obviantes, qui precio accepto, quasi *sub colore investiturae*, quam sibi licere dicunt, feudum vendunt: — ne tale figmentum vel aliud ulterius in fraudem hujus nostrae constitutionis excogitetur, modis omnibus prohibemus: poena — imminente, ut venditor et emptor — feudum amittant. — *Scriba* vero, qui hoc instrumentum sciens conscripserit, post *amissionem officii*, cum *infamiae periculo* manum amittat.

β) Heutiges Recht.

A. Veräusserung im engeren Sinn.

a. Bedingungen derselben. (Eichh. §. 227.) §. 215.

b. Wirkungen.

§. 216. aa. Revocationsrecht. (Eichh. §. 228.)

1. II. F. 26. §. 13. Titius filios masculos non habens, partem suam feudi Sejo, partem ejusdem feudi possidenti agnato suo concessit. Sempronius *proximior* agnatus *mortuo demum Titio* partem illius feudi *nullo dato precio recuperare* potest.

2. II. F. 39. pr. Licet prohibeatur — alienatio, *inter agnatos* tamen, si paternum fuit, concederetur, et — est — quasi refutatio.

3. II. F. 55. pr.; ſ. b. §. 214 Nr. 4.

4. II. F. 40. §. 1. Liceat dominis *omnes* alienationes feudi factas, *nulla obstante praescriptione* revocare.

5. II. F. 9. §. 1. Concessa erat domino pro aequali pretio *redemtio* (feudi venditi), nisi hoc beneficium amiserit dominus per refutationem, vel *annali silentio, ex quo sciverit*, computando. *Praescriptione autem triginta annorum* submovebatur tam *sciens*, quam *ignorans:* in *prohibendo* autem vel *redimendo potior erat proximi agnati quam domini conditio:* si tamen feudum erat paternum.

6. I. F. 8. §. 1. Si frater meus alienaverit partem suam feudi, — *si moriatur sine herede masculo*, nihilominus revertitur ad me.

7. Preuß. L. R. I. 18. §. 302. Hat — der Lehnsbeſitzer das Lehn ganz oder zum Theil veräußert, ſo kann ein dabey nicht zugezogener Agnat oder Mitbelehnter deſſelben — zurückfordern.

§. 217. Insbeſondere von der Wirkung des Conſenſes der zur Revocation Berechtigten. (Eichh. §. 228.)

1. II. F. 39. pr. Alienatio feudi *paterni* non valet etiam domini voluntate, nisi agnatis consentientibus, (vel postea ratum habentibus), ad quos beneficium quandoque sit reversurum.

2. II. F. 55. pr. S. b. §. 214. Nr. 4.

3. I. F. 18. §. 1. Si aliquis — beneficium, sive totum sive partem alienaverit, et ipse, vel *haeres ejus* sine haerede decesserit, quia beneficium senioribus aperitur, — *revocari* debet.

4. II. F. 40. §. 1. I. F. 8. §. 1.; ſ. b. §. 216. Nr. 4 u. 6.

5. II. F. 26. §. 13.; ſ. b. §. 216. Nr. 1.

6. II. F. 52. §. 2. Quidam miles *bina beneficia a duobus dominis* — acquisivit: qui decedens duos reliquit filios, qui *paterna beneficia inter se dividentes*, *alter* eorum *domino suo pro* beneficio, quod ad eum pervenit, *fidelitatem nullo anteposito*, sicut pater fecerat, *fecit*. *Alter* vero frater pro suo beneficio alteri *domino suo similiter*, quia nullum alium dominum habere videbatur, *nullo anteposito fidelitatem fecit*. Defuncto posteriore fratre sine filiis, utique feudum in querimoniam venit: ut prius personam, et sic dominus posterior talem fidelitatem quaerit, qualem ejus frater fecerat. Quas amputantes altercationes, sancimus, *quod frater fecit (scilicet in dando simpliciter) nil superstiti obesse: licet in secundam et tertiam generationem, et usque in infinitum perveuit, si hoc actum erit.*

7. II. F. 83. Si alter ex fratribus, qui *paternum habeat beneficium*, suam portionem dederit *domino*, vel *alicui extraneo*, dominus vel extraneus tamdiu teneat sine praejudicio, quam diu ille, qui dedit, *heredem* masculum habuerit: si vero *sine herede* decesserit, alter frater, si vixerit, vel ejus heres sine ullo obstaculo et temporis praescriptione *beneficium, quod hereditarium est*, vindicet a quocunque

possidente. Hoc idem dicimus, etsi fratres fuerint, et alter ab altero ex fratribus acquisierit.

bb. Retractrecht. (Eichh. §. 229.) §. 218.

1. II. 26. §. 13. Titius — partem suam feudi *Sejo* — concessit. Sempronius proximior agnatus — precio reddito etiam *vivo Titio* (recuperare potest): quodsi *consensit* alienationi, vel per *annum*, *ex quo scivit*, *tacuit*, omnino removebitur.

2. II. F. 9. §. 1. s. b. §. 216. Nr. 5.

3. II. F. 83. s. bei §. 217. Nr. 7.

4. **Bairisch. Lehns-Edict.** §. 130. Ein Einstandsrecht hat bey Lehensveräußerungen nicht Statt.

5. **Gothaisch. Lehns-Mandat.** §. 218. 119. 223. Behalten Wir uns und unsern Nachkommen das Recht vor, — das uns als Lehnherrn zustehende Einstandsrecht ausüben zu können. — Den Mitbelehnten (kann) in keinem, als nur dem einzigen Falle ein Einstandsrecht eingeräumet werden, wenn sie — (bey ihrer) Einwilligung zum künftigen Verkaufe des Lehns — das Vorkaufsrecht sich ausdrücklich vorbehalten haben. — (Außer diesen Fällen) findet sonst **in keinem Falle, er mag Nahmen haben wie er will**, ein Einstands- oder Vorkaufsrecht beym Lehne statt.

B. Veräusserungen im weitern Sinne.

a. Im Allgemeinen. (Eichh. §. 227. u. 228.) §. 219.

1. II. F. 9. §. 1. (Vasallus potest) locare, nisi locatio esset *fraudulenta* alienatio: sicut est *per libellum*, ut dicatur *venditio*. Quis enim dubitat, quod libellario nomine sub vilissima duorum denariorum pensione perpetuo concedatur utendum, *alienatum in fraudem* esse?

2. II. F. 52. pr. §. 1. II. F. 55. pr.; s. b. §. 214. Nr. 2. 3. 4. — II. F. 40. §. 1.; s. b. §. 216. Nr. 4.

3. I. F. 18. §. 1.; s. b. §. 217. Nr. 3.

4. I. F. 5. pr. Si fidelis *minus* medietate *libellario nomine* feudum dederit, — et feudum ad dominum redierit, vel postquam — *pignori* obligaverit, et domino refutaverit; tunc ille, qui ab eo acceperit, *nullo jure adversus dominum se tueri poterit*.

5. I. F. 8. §. 1. II. F. 26. §. 13.; s. b. §. 216. Nr. 6. 1.

b. Insbesondere.

aa. Von der Verpfändung des Lehns. (Eichh. §. 230.) §. 220.

1. **Kaiserlehnr.** 92. §. 1. Ob ein mann ein gut versezt, das er von einem herrn hat, **on des hand**, und hat es yener in **stiller** gewer **ein jar und sechs wochen**, daß der herr den mann, nachdem er es verseczet hat, darumb nit rechtfertiget, so hat yener recht an der saczung. und mag er seyn mann darumb nit ansprechen, wann würde es dem herrn ledig, er must es lösen.

2. Das. §. 2. Ob der herr nit wißt, das es verseczet was, und geet für seinen (seine) man, und beredt bey den heyligen, daß er nit hab gewißt, ob er im sein gut verseczet hab, oder nit; **der herr beklaget sein gut wol.**

3. Daſ. §. 4. Nyemann mag ſein lehen verſeczen on ſeines herren hand, das es krafft hab.

4. Daſ. §. 5. Von dem tag, daran der herr innen wirt, daß ſein gut verſeczt iſt, ſol er dem mann gebietten, — daß er im ſein gut löſe in ſechs wochen und einen tag, und ſol das dreyſtund thun.

5. *V. A.* c. 2. §. 50. Si quis exponit sua beneficia absque domini licentia, dominus illi sententialiter *praecipiat*, *ut ea infra sex hebdomadas redimat: quod si non fecerit*, *domino suo vadiabit.*

6. I. F. 5. pr. Si (vasallus) *pro pignore* plus medietate obligaverit, ita ut *transactum* permittat, — *amissione feudi multabitur.*

7. I. F. 5. §. 1. Non poterit (vasallus) ipsum feudum — alicui sine consensu domini sui *dare* vel *pignori obligare.*

8. II. F. 8. §. 2. Nec pignus, quod *consultum* dicitur, fieri potest ex feudo.

§. 221. bb. Afterbelehnung. (Eichh. §. 231.)

C. Letztwillige Verfügungen und Erbverträge.

§. 222. (Eichh. §. 232.)

1. II. F. 55. pr. S. bei §. 214. Nr. 4.

2. I. F. 8. pr. Sequitur de successione feudi videre. Si quis igitur decesserit, filiis et filiabus superstitibus, succedunt tantum filii *aequaliter*, vel nepotes ex filio, loco sui patris; *nulla ordinatione defuncti in feudo manente, vel valente.*

3. **Wahlkapit. Leopolds I. v.** 1658. Art. I. §. 9. Wie wir dann auch die **vor** dieſem unter ihnen (den Churfürſten) den Reichsconſtitutionibus gemäß gemachten *Uniones* gleichergeſtalt, zuvörderſt aber die unter Churfürſten, Fürſten und Ständen aufgerichteten **Erbverbrüderungen** hiermit **confirmiren** und **approbiren.**

4. **Wahlkapit. ſeit** 1711. Art. I. §. 9. Wollen auch Churfürſten, Fürſten und Ständen — die ſowohl **vor** als auch **nach** dieſem Wahlvertrage gemachten, und noch — zu machenden — Unionen, zuvörderſt aber die unter (ihnen) — aufgerichteten **Erbverbrüderungen — auf gebührendes Anſuchen —** in beſtändiger Form confirmiren.

§. 223. D. Veräuſſerliche Lehen. (Eichh. §. 233.)

1. II. F. 26. §. 23. Feudum ea lege datum, ut ipse et haeredes sui masculi et foeminae, et *cui dederit*, habeant, iisdem culpis amittitur, quibus et aliud feudum. Quodsi vasallus alienavit, *feudum esse desinit* apud emptorem.

2. II. F. 48. pr. Si quis ea lege alicui feudum dederit, ut ipse et sui heredes, et "*cui ipse dederit*," habeant: Respondeo, iste, qui sic accepit, poterit id *vendere*, vel *donare*, vel aliter, si sibi placuerit, *etiam sine voluntate domini alienare:* et ille *etiam* cui datum *fuerit*, *non habebit ipsum pro feudo, nisi sicut ei datum est.*

3. II. F. 48. §. 1. Sed qualitercunque ei datum fuerit, sive ad *proprium* sive ad *libellum:* licet *propriam feudi naturam non habeat*, *jure tamen feudi censebitur:* ut ex his causis ipsum amittat, quibus et *verum* feudum.

4. II. F. 48. §. 2. Ubi ergo sic datum est feudum: "*et cui in feudum dederis*" aliud est: *et propriam feudi naturam habet.*

5. *Lünig* corp. jur. feud. II. pag. 296. (a. 1714.) Daß (in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer) — die freye Dispositio inter vivos zu Veräußerung dieser Lehen-Güther, vermöge derer angeführten Statutorum und Privilegien, **auch dem Letzten von der Familie**, wenn nur die Güther auf einen Lehensfähigen transferirt werden, in alle Wege zustehe.

6. **Priv. f. die Vasallen in der Ober-Lausitz v.** 1544. b. *Lünig* C. J. F. 2, 691. Wo sichs begäbe, — daß einer — dermassen mit Schulden beladen, u. gleichwohl keine Männliche Erben hätte, dadurch er mit Beschwerlichkeit seine Güter erhalten könnte, u. do er die zu verkauffen willens, soll — der Land-Voigt — gestatten, daß derselbige seine Güter — — verkauffen mag; — Deßgleichen, wo Einer keinen Männlichen Leibes-Erben hätte, u. so jung gesund und starck wäre, daß er in seinem Küriß von der Erden auf ein Hengst-mäßiges Pferd sitzen mag, — soll er auch Macht haben, seine Güther — zu verkauffen. — Doch wollen Wir, daß diese Unsere Gnade, — Uns u. der Cron Böheimb, an Lehen, Diensten, Pflichten u. Männliches Rechten unschädlichen sey.

7. **Mecklenb. Landes-Reversalien v.** 1572. §. 8. b. *Lünig*. 2, 1579. wollen — hinführo keinem von der Ritterschaft, der zu Ablegung seiner Schulden, oder Abwendung anderer obliegenden Nöthen, sein alt Stamm-Lehn, so nicht auf dem äussersten Falle der Anwartung oder Eröffnung stände, versetzen, oder auch zum Leib-Geding vermachen wolte, Unsern Consens — wegern, doch daß dasselbe denen nächsten Agnaten vorhero angeboten werde.

Zweite Abtheilung. Rechtsverhältnisse der Lehnspersonen mit Fremden.

I. Rechtsverhältnisse der Lehnspersonen mit den Allodialerben. (Sonderung des Lehns von dem Allodium.)

A. Veranlassung und Form der Sonderung. (E. §. 363.) §. 224.

1. II. F. 8. §. 2. Quartae sive tertiae ratione, quae a Longobardis seu Romanis viris uxoribus fieri solet, post mortem viri ad mulierem nihil pertinet.

2. II. F. 28. §. 2. Si vasallus in feudo aliquod *aedificium* fecerit, vel ipsum sua pecunia *melioraverit*, et contigerit postea, ut vasallus sine filio masculo decedat: dominus aut patiatur *aedificium* auferri, aut solvat *pretium melioration*is. Idem dico, si pretio *servitutem* feudo *acquirat*. Quidam alii dicunt omnino ad dominum pertinere.

3. **Baierisch. Lehnsedict.** §. 171. Das Lehen muß von dem Erbgute abgesondert werden, a) wenn das Lehen an einen Lehensfolger kömmt, welcher nicht zugleich Allodialerbe ist, b) wenn das Lehen dem Lehensherrn heimfällt, oder c) wenn das Allode, wegen Schulden des Lehensmannes, in den Concurs geräth.

4. Das. §. 173. In jedem Falle wird die Mitwirkung des Lehensherrn hierzu erfordert, und ohne dieselbe ist die Auseinandersetzung ungültig.

B. Gegenstand der Sonderung.

1. Das Lehngut und die Pertinenzen. (E. §. 363. 194.) §. 225.

1. II. F. 8. §. 1. Si quid feudo *a vasallo* additum sit: si quidem tale adjectum sit, quod *per se* subsistere possit, id est ut *per se*

censeatur, *ut praedium*, id *non accrescit feudo*. Si vero *per se non* possit subsistere, *ut servitus*, plerisque placet, *feudo accedere*, et *sicut partem feudi* disponendam esse.

2. II. F. 28. §. 2.; ſ. b. §. 225. Nr. 2.

§. 226. 2. Lehnsfrüchte. (Eichh. §. 363.)

1. II. F. 28. §. 3. Si vasallus decedat sine herede masculo, et contingat, feudum ad dominum reverti, sic distinguitur, *quod si ante Martium, omnes fructus illius anni ex feudo provenientes, ad dominum pertinebunt. Si vero post kalendas Martii usque ad Augustum, omnes fructus, qui interim percipiuntur, ad heredes vasalli pertineant. Si vero post Augustum, omnes fructus anni percipiet dominus.* Quidam tamen dicunt, quocunque tempore anni decedat, omnes *pendentes* fructus ad dominum pertinere.

2. Sächſ. Landr. 1, 22. §. 1. Die erve mut wol varen to der wedewen in dat gut er deme drittegeſten, durch dat he beware, dat des icht verloren werde, des an in gedrepe. Mit ſime rade ſal ok die vrowe bigraft unde drittegeſten dun; **anders ne ſal he nene gewalt hebben anme gude bit an den drittegeſten.**

3. Daſ. 2, 58. §. 1. Of en man nenen lenerven ne hevet na ſime dode, ſve ſin erve is na lantrechte, die ſal nemen ſin verdenede gut in deme lene. §. 2. Nu vernemet wen it verdenet ſie. In ſente bartholomeus dage is allerhande tyns u. plege verdenet. In ſente wolburgen dage is die lemmer tegede verdenet. To wortmiſſen die genſe tegede. In ſente iohannes dage allerhande vleiſch tegede, dar man mit pennyngen den tegeden iarlikes loſet; ſvar man aver yne nicht ne loſet, dar is he verdenet, wen it ve gewopen wert. In ſente margreten dage al korn tegede. Svat aver er geſchocket is, dar an is die tegede verdenet. In ſente urbanus dage ſin wingarden unde bomgarden tegeden verdenet. — Des mannes ſat, die he mit ſime pluge wirkt, die is verdenet, als die egede dar over gat; unde die garde, als he geſeit vnde geharket is. — Geld von molen unde von tolne unde von münte unde von wingarden is verdenet, ſvenne die tyns dach komt, die yme to geldene beſcheiden is. — §. 3. Of en kint ſine iartale behalt er den tyns dagen, dat dat gut verdenet is, it ſal den tyns vtnemen. Jarit it ſic aver na den rechten tyns dagen, dat geld des gudes hevet it verloren. Dit rede ik dar von: arbeidet en herre, oder ieman von ſinent halven, garden oder wingarden oder bomgarden vnde bekoſteget he ſie bit an ſente urbanus dach, unde ne hevet ſik dat kint nicht geiaret dennoch, die herre nimt die vrucht dar af. Hevet ok die herre laten geſeit des kindes land, er it ſik geiare, die herre behalt de ſat vnde nicht den ſtoppel noch die winſtevelen, wende ſe in der erde ſtan vnde tome winholte gebunden ſin. He ne mut ok des kindes holt nicht laten houwen, noch gras ſniden, ſint ſik dat kint geiaret hevet. Jarit ſik dat kint aver vore, die herre hevet ſin arbeit verlorn, wan dat kint ne gilt is yme nicht. — Alſo ne dut die herre deme kinde noch des kindes erven, ſvenne he dat anevelle nimt.

4. **Gothaiſch. Lehnsmand.** §. 87. Alle **am dreyßigſten Tage nach dem Sterbetage** des letzten Beſitzers bereits eingeſammelten **Früchte**, ferner — alle **Erbzinſen** und andere **Einnahmen**, welche an Gelde und Naturalſtücken geleiſtet werden, in ſofern die Verfallzeit ſchon vor dem dreyßigſten Tage nach dem Todestage des Erblaſſers geweſen iſt, der wirkliche Abtrag mag geſchehen ſeyn oder nicht, gehören lediglich **zum Allodialnachlaſſe.**

5. Daſ. §. 88. Die am dreyßigſten Tage nach dem Abſterben des letztern Beſitzers noch **auf dem Felde** ſtehenden, und alſo **ſchon vor-**

her ausgesäeten oder gepflanzten Feldfrüchte und Gartengewächse, — gehören zum Allodialnachlasse.

3. Meliorationen und Deteriorationen. (Eichh. §. 363.) §. 227.

1. II. F. 8. §. 1.; s. §. 225. Nr. 1.
2. II. F. 28. §. 2.; s. §. 224. Nr. 2.

II. Rechtsverhältnisse mit den Gläubigern. (Lehnsschulden.)

A. Begriff und Arten der Lehnsschulden. (E. §. 234.) §. 228.

1. Preuß. L. R. I. 18. §. 229. 261. Nur solche Schulden des Vasallen treffen, zum Nachtheil des Lehnsherrn (der Agnaten und Mitbelehnten) das Lehn oder dessen Früchte, die entweder **die Gesetze für Lehnsschulden** ausdrücklich erklären, oder in deren Aufnehmung der Lehnsherr (Agnat und Mitbelehnte) **gewilligt** hat.

2. Das. §. 230. 261. In wiefern das Lehn zur Vermehrung, Verbesserung oder Wiederherstellung der Substanz; zur Vertheidigung desselben und seiner Gerechtsame; zur Abfindung der Ehegattin und Töchter des Vasallen; zur Kriegsrüstung für Söhne; zur Beerdigung des Vasallen und Anschaffung der Trauer für seine Familie; zur Berichtigung des rückständig gebliebenen Lehnscanons, Dienstlohns, und anderer das Lehn betreffenden Abgaben, **auch ohne** die Einwilligung des Lehnsherrn (der Agnaten und Mitbelehnten) mit Schulden gültig belastet werden könne: bleibt, **nach Verschiedenheit der Verfassungen**, der nähern Bestimmung der Provincialgesetze vorbehalten.

3. Das. §. 231. Nach eben diesen Gesetzen muß auch beurtheilt werden, in wiefern eine solche Schuld aus dem Lehne **schlechterdings**, oder **nur in Ermangelung eines zureichenden Allodialvermögens**, bezahlt werden müsse.

B. Begründung derselben.

1. Durch allgemeine Rechtsregel.

a. Aufzählung der einzelnen Fälle. (Eichh. §. 235. 362.) §. 229.

1. I. F. 6. §. 2. *Mutus feudum retinere non* potest, scilicet qui nullo modo loquitur; sed si *feudum* fuerit *magnum, quo ei ablato se exhibere non valeat, tantum ei relinqui debet, unde se sustinere possit.*

2. II. F. 39. §. 3. Si *a morte* vasallus dominum liberare potuerit, et non fecerit, *beneficio carebit:* sed licet potuerit facere, ne dominus in peccatum praecipitaretur, veluti *perjurium, non tamen feudo privandus erit.*

3. II. F. 58. §. 1. Dominum — feudi dare (feudum) posse intelligitur, *omni aere alieno deducto.* Non enim aequum est, quem videre *egentem*, quem prius habuit in *conjugem* vel *amicum.*

4. Preuß. L. R. I. 18. §. 230.; s. §. 228. Nr. 2.

5. Erläut. Churſächs. Proz. Ordn. Tit. 45. §. 6.; s. §. 231. Nr. 6.

6. Gothaisch. Lehnsmandat. §. 121. Jeder Besitzer eines Lehns hat das Recht, bey seiner Verheyrathung den 20sten Theil des Werths

desselben als ein **Ehegeld** von seiner Gattin **ins Lehn** zu nehmen, und ihr dafür, so lange sie im Wittwenstande bleibt, die **vierfachen** Interessen zu 4 Procent, und also 16 Procent vom ganzen Ehegelde, zum **jährlichen** Witthume (Dotalitio) zu versprechen, auch noch **überdies** ihr so viel zusammen an **Deputatstücken, Hausmiethgeldern** u. dergl. auszusetzen, als der 4te Theil des **baaren** Witthums ausmacht.

7. Das. §. 122. Wann ein Besitzer seiner Gattin durch die von ihr zu bewirkende Einbringung eines gewissen Ehegeldes ein verhältnißmäßiges Witthum verschaffen will; so ist es nicht genug, daß bloß diese **Einbringung** von ihr bewiesen werde, sondern es muß auch allezeit die **Verwendung** des Ehegeldes zum Nutzen des Lehns selbst dargethan werden.

8. **Mecklenb. LGG. Erbvergl.** §. 457. Da auch nach Unsrer Lande notorischem Herkommen u. üblichem Gebrauch, die Lehne durch entstehende Concurse, aus der Familie fallen u. s. w.

b. Insbesondere Lehnsschulden wegen einer nützlichen Verwendung.

§. 230. α. Ueberhaupt. (Eichh. §. 235. 362.)

1. II. F. 28. §. 2.; s. §. 224. Nr. 2.

2. *Const. elect. Sax.* 46. P. II. im *Cod. August.* I. pag. 101. Obwohl gemeiniglich von denen Lehen-Gütern die Lehens-Folgere des verstorbenen Besitzers hinterlassene Schuld abzutragen nicht schuldig seynd, — wären (aber) dieselben Schulden **in nützliche Besserung des Lehen-Guts gewendet**, in solchen und dergleichen Fällen sollen solche Schulden durch die **Lehens-Folger aus dem Lehen** vergnüget, und die **Land-Erben damit verschonet** werden. Also auch: do es sich zutrüge, daß einer, **zu Erkauffung etlicher Lehengüter**, Geld aufgenommen, und hätte dasselbige, so er zu nichts anders, dann allein **zu Bezahlung des Lehen-Guts** angewandt, gantz oder zum Theil, bey seinem Leben, nicht abgeleget, so soll diese Schuld durch die **Lehens-Folger**, welche solche Lehen-Güter bekommen, bezahlt werden.

3. **Gothaisch. Lehnsmand.** §. 134. Wenn jemand zu Bewahrung des Lehns vom Verderben und von der Verwüstung, als z. B. zu Bezahlung einer in Kriegszeiten ausgeschriebenen Contribution; zu Abwendung einer angedrohten Plünderung; zu Wiederaufbauung abgebrannter Wohn- und Wirthsschafts-Gebäude; zu Bestellung der, ohne Schuld des Besitzers unbebaut gebliebenen Felder; zu Fortführung seiner Wirthschaft bey großem Wasserschaden, gänzlichem Mißwachse, Einbuße des größten Theils seiner Schaafe oder Rindvieh-Heerde durch das Viehsterben u. d. g. dem Besitzer etwas vorgeschossen hat; so muß demselben sein Vorschuß aus dem Lehne wieder bezahlt werden, es mag solches an die Descendenten des Besitzers, oder an dessen Mitbelehnten, oder Uns oder Unsern Nachkommen d. h. dem Lehnsherrn, heimfallen, oder der Besitzer mag in Concurs gerathen.

4. **Preuß. L. R. I. 18.** §. 230.; s. §. 228. Nr. 2.

5. **Baier. Lehnsedict.** §. 57. Die Mannlehen der Krone werden bey Berechnung des Pflichttheiles nicht in das Vermögen eingerechnet.

6. **Gothaisch. Lehnsmandat.** §. 181. Sollten vielleicht die nicht lehnsfähigen Notherben des Acquirenten behaupten, daß sie durch den von ihm geschehenen Ankauf des Lehns **im Pflichttheil verkürzt** worden wären; so können sie ihre **auf die Erfüllung des Pflichttheils** gerichteten Ansprüche — **gegen die lehnsfähigen Descendenten des Acquirenten geltend machen.**

β. Vom Lehnstamm insonderheit. (Eichh. §. 236.) §. 231.

1. **Churſächſ. Lehnsmandat.** I. 14. Bey denen **wirklichen** Lehnſtämmen (iſt) — ein gewiſſes Geldquantum von dem Lehnherrn, auf vorgegangene Oblation, zu Lehn gemachet und verliehen worden.

2. **Erläut. Churſächſ. Proz. Ordn.** Tit. 40. §. 3. Daß ins künftige von dem Kauffgelde eines ſubhaſtirten Lehn-Guthes, allein die *Debita feudalia* bezahlet, die Uebermaaſſe aber wieder zu Lehn gemachet, oder an ein Lehn gewendet, und die Mitbelehnten daran zur geſamten Hand gebracht werden ſollen.

3. Daſ. Jedoch iſt dieſes auf ſolche Lehn-Güther, — da vermöge **vorhandener** *Pactorum* **oder Reverſe** — denen Mitbelehnten nur ein gewiſſer **Lehn-Stamm**, oder auch nur ein **Lehn**-*Quantum* ausgeſetzet iſt, nicht zu erſtrecken, als in welchem letztern Fall ſie mit ſolchem **Lehn-Stamm oder** *Quanto* ſich billig begnügen laſſen.

4. Daſ. Tit. 45. §. 6. (Es ſoll) weder denen Töchtern, wegen ihrer Ausſtattung, noch denen Mitbelehnten wegen eines **Lehn**-*Quanti* ein *Jus reale* an Lehn-Güthern zuſtehen.

5. **Preuß. L. R.** I. 18. §. 605. 607. 608. Die Intereſſenten bey einem Lehne können, mit gemeinſchaftlicher Bewilligung, die Lehnseigenſchaft deſſelben **auf einen gewiſſen Theil** einſchränken. — Dadurch (wird) die Lehnseigenſchaft des **ganzen** Guts im zweifelhaften Falle **nicht** verändert. Vielmehr erhält dadurch der Beſitzer **nur** die Befugniß, das Lehn auf den, den feſtgeſetzten **Lehnſtamm** überſteigenden Theil ſeines Werths, **auch ohne Einwilligung der Agnaten oder Mitbelehnten**, gültig zu verſchulden.

6. Daſ. §. 610. Iſt aber bey Feſtſetzung des **Lehnſtammes ausdrücklich** verabredet worden, daß nur das beſtimmte *Quantum* Lehn ſeyn ſolle: ſo erlangt das Gut ſelbſt in Anſehung der contrahirenden Intereſſenten, die Eigenſchaft eines **freien Eigenthums**, und der Lehnſtamm ſelbſt iſt als ein Geldlehn zu betrachten.

2. Durch Bewilligung der Lehnsperſonen. (E. §. 235.) §. 232.

1. **Preuß. L. R.** I. 18. §. 243. Wenn eine Schuld **bloß durch die Einwilligung** — die Eigenſchaft einer Lehnsſchuld erlangt hat, ſo haftet, wenn nicht ein Andres ausdrücklich erklärt worden, das Lehn **nur bey** Ermangelung eines hinreichenden Allodialvermögens.

C. Wirkungen der Lehnsſchulden.

1. Wirkungen im Allgemeinen. (Eichh. §. 237.) §. 233.

1. **Preuß. L. R.** I. 18. §. 243.; ſ. §. 232. Nr. 1.
2. **Preuß. L. R.** I. 18. §. 229.; ſ. §. 228. Nr. 1.
3. **Gothaiſch. Lehnsmandat.** §. 146. a. Sollten nicht alle, ſondern nur **einige** Mitbelehnten, in eine mit lehnsherrlichem Conſenſe verſehene Verpfändung eingewilligt haben, ſo iſt die Schuld zwar für eine Lehnſchuld zu halten; die dieſerhalb geſuchte **Execution** aber muß entweder **bloß in die Einkünfte des Lehns** vollſtreckt werden, oder es iſt doch wenn der Gläubiger auf der **Subhaſtation** beſteht, den **nicht eingewilligt habenden Mitbelehnten** auf den Fall, **wenn ſie die Succeſſionsordnung treffen würde**, ihr Recht zur Lehnfolge ausdrücklich vorzubehalten.
4. Daſ. §. 146. b. Selbſt die einer ſolchen Schuld wegen in die Einkünfte des Lehns vollſtreckte Execution iſt nicht länger kräftig, als ſo lange

der Schuldner und dessen lehnsfähige Descendenz, ingleichen die in der Succession vorherstehenden Mitbelehnten, welche consentirt haben, und deren lehnsfähige, in der Succession ebenfalls vorherstehende Nachkommen, am Leben sind. Von der Zeit hingegen, da die letzte dieser Personen verstorben ist, müssen die Mitbelehnten, welche nicht eingewilligt haben, — den vollkommnen Besitz des Lehns erhalten, ohne daß der Gläubiger etwas von ihnen verlangen kann.

5. **Preuß. L. R.** I. 18. §. 581. So weit der verstorbene Lehnsbesitzer das Lehn von den Schulden zu befreien, verbunden war, so weit kann, wenn er seine Verbindlichkeit nicht erfüllt hat, der Lehnsfolger, welcher diese Schulden gegen die Gläubiger übernehmen und vertreten muß, aus dem Allodialnachlasse Vergütung fordern.

6. Das. §. 583. Von Schulden, welche die **Substanz** des Lehns angehen, — ist ein Lehnsbesitzer das Lehn zu befreien in der Regel nicht verpflichtet.

7. Das. §. 585. 586. Dagegen hat jeder Lehnsbesitzer die Pflicht, solche Schulden, die **nur die Einkünfte des Lehns** betreffen, — **aus den Nutzungen des Lehns** nach und nach, so weit es möglich ist, zu berichtigen und das Lehn davon zu befreien. Dazu ist er — den **vierten Theil** der reinen Einkünfte des Lehns anzuwenden verbunden.

8. Das. §. 592. Hat ein Lehnsbesitzer mehrere Schulden bezahlt, als er nach vorstehenden Grundsätzen zu bezahlen verbunden war, so können dennoch seine Allodialerben deßhalb keine Vergütung von dem Lehnsfolger fordern.

9. Das. §. 594. (Ausgenommen ist), wenn er Schulden, welche die Substanz angehen, bezahlt, und dabey ausdrücklich und schriftlich erklärt, daß er seinen Erben den Ersatz aus dem Lehne vorbehalte.

§. 234. 2. Insbesondere im Concurse des Vasallen. (E. §. 237)

1. **Gothaische Ger. Ordn.** P. I. Cap. 37. Art. 4. §. 16. (Die Lehnsgläubiger werden) in nachstehender Ordnung vergnüget: als 1) die auf dem Lehn haftende *Onera publica*, als Rittersteuern u. dergl. — 2) Die Begräbnißkosten des gemeinen Schuldners, wie auch dasjenige, was der *Medicus*, *Chirurgus* und Apotheker wegen der letztern Krankheit zu fordern hat. — 3) Diejenigen, von deren Gelde erweislich das Lehn vom Verderben und Verwüstung erhalten worden. — 4) Derer Schwestern des Besitzers Ausstattung. — 5) Diejenigen, welchen mit des Lehnsherrn und der Mitbelehnten Einwilligung das Lehn ausdrücklich zum Unterpfande verschrieben worden.

2. Das. Wenn nun solche Lehnschulden alle abgetragen sind, so sollen die andern *Creditores*, nach Beschaffenheit ihrer Forderungen und des diesfalls habenden Rechts, gleichfalls aus denen Nutzungen des überbleibenden Lehns befriedigt werden.

3. **Gothaisch. Lehnsmandat.** §. 144. Sollte bereits vorher ein Allodial-Gläubiger in die Einkünfte des Lehns eingewiesen worden seyn; so muß derselbe — dem Lehnsgläubiger, welcher aus den Einkünften bezahlt zu werden bittet, nachstehn, und es kann alsdann der Allodial-Gläubiger aus diesen Einkünften nicht eher wieder etwas bekommen, als bis der Lehnsgläubiger seine gänzliche Befriedigung erhalten hat.

Sechster Abschnitt. Beendigung des Lehnsverhältnisses.

I. Für alle Lehnspersonen. (Eichh. §. 238.) §. 235.

1. **Preuß. L. R. I. 18. §. 665.** Hat ein Fremder ein — Grundstück, — aus einem an sich rechtsgültigen Titel, redlicher Weise, als Allodium an sich gebracht, so erwirbt er das freie Eigenthum davon, durch die gewöhnliche Verjährung, gegen alle und jede Lehnsberechtigte.

II. Aufhebung der Rechte des Vasallen. (Consolidation.)

A. Begriff und Wirkung der Consolidation. (Eichh. §. 239. 243.) §. 236.

B. Arten der Consolidation.

1. Ohne Felonie des Vasallen. (Eichh. §. 240.) §. 237.

1. **Kaiserlehnr. Cap. 6. §. 1.** Wil ein man sein lehen seinem lehenherren aufgeben, — er muß es von im aufnemen.

2. *Aurea bulla.* cap. 14. §. 1. 2. In plerisque partibus — feudatarii — feuda, — quae a dominis ipsis obtinent, *intempestive*, *verbaliter* et *in fraudem* renunciant, — et facta renunciatione — dominos ipsos malitiose diffidant, — et beneficia, — sic relicta — iterum invadunt, et occupant et detinent occupata. Eapropter — sancimus, quod talis resignatio — haberi debeat *pro non facta*, nisi — *possessio* beneficiorum — dominis ipsis *corporaliter* et *realiter* assignetur, in tantum, *quod ullo unquam tempore* — dominos ipsos *perturbent* per se vel per alios.

2. Wegen Felonie des Vasallen.

a. Wegen eigentlicher Felonie. (Eichh. §. 241.) §. 238.

1. I. F. 5. pr. Si (vasallus) dominum assalierit, vel castrum domini, sciens dominum vel dominam ibi esse: item si fratrem suum occiderit vel nepotem, id est, filium fratris: aut si libellario nomine amplius medietate in feudum dederit; — amissione feudi multabitur. *His omnibus casibus* feudum ad *dominum* revertitur.

2. II. F. 37. *Si quis interfecerit fratrem domini sui*, non ideo beneficium amittit: sed si *fratrem suum interfecerit*, — vel *aliam feloniam* commiserit, verbi gratia *hominem tradendo*, ut *in curia amplius stare non possit*, privabitur beneficio: quia tamen erga dominum non fuerit facta, ad *agnatum proximiorem* feudum pertinebit, *si paternum fuerit.*

3. **Wahlkapit.** Art. XXI. §. 2. Wenn auch (der Reichsstände) — Vasallen oder Unterthanen *ex crimine laesae Majestatis* (ihre Lehen) verwircket hätten.

4. II. F. 23. pr. Dummodo memineris, causas illas (quibus beneficium amittatur) *sub aliqua certa regula aut definitione rotunda* non posse comprehendi. — Si quis (ergo) — dixerit, quae causae quemadmodum alicui domino ad ingratitudinem alicujus vasalli probandam possint sufficere, *nullo certo modo posse definiri, nihil erraverit.*

5. II. F. 23. pr. *De illa — ingratitudine* loquor, *per quam beneficium amittatur.* Non enim ad hoc sufficit *omnis occasio*, per quam fidelis accepti beneficii videtur ingratus: *sed sunt quaedam* (ut ita dixerim) *egregiae ingratitudinis causae*, quibus beneficium secundum mores curiarum solet adimi.

6. II. F. 24. §. 10. Illud — est certum, quod non ex omni causa, *ex qua opinio vasalli gravatur*, beneficium amittitur. —

7. II. F. 28. §. 1. Promptiores sumus ad *absolvendum*, quam ad *condemnandum.*

8. II. F. 24. §. 9. Praedictis modis beneficium debere amitti, tam naturalis quam civilis ratio suadet: quae potest colligi, si quis *novam constitutionem, justas exheredationis causas enumerantem, et alias constitutiones veteres, justas ingratitudinis et repudii causas, quibus matrimonia recte contracta solvuntur, et donationes jure perfectae, revocantur*, subtiliter scrutatus fuerit. Sed quia natura novas deproperat edere formas: potest multis modis contingere, ut *aliae* emergant *causae*, quibus videatur, juste adimi posse feudum: ideoque judex *solers* et *discretus*, et *aequitati obsecundare solicitus*, *cuncta subtiliter dispensans*, provideat, si qua fuerit antiquioribus causis *similis*, seu *major:* ut proinde sciat, utrum beneficium sit amittendum an nihilominus retinendum.

9. Kaiserlehnr. 61. §. 8. 10. Ist daß ein mann sölliche unthat thut, das im — sein lehen — verteylet wird; — Hat aber der mann einen sun, dem soll der Herr das lehen leihen. **Kein kind sol des vaters schuld engelten, do es selbs schuld nicht an hat, wann das** wär wider got.

10. Kl. Kaiserr. III. 7. Ist eyner (der dinstlude dez riches) — so unselig, daz her sin **ere verluset**, der hat se **allen den** verlorn, **dy nach eme komen, dy werdin geworffin uß erme rechten**; — sint in dez riches rechte stet geschrebin, weme der keyser gnade hat gethan **von dez richesgude**, wert der an **untrouwen** funden, dez **geleder** (Glieder) sollen **sunderlichen** sterbin. — **Ny en wart grosser missethat, wan daz me an dem riche thut.**

11. II. F. 51. §. 2. Si *voluerit* vasallus dominum offendere, sed *non laboraverit:* feudum non amittit, nisi *insidiatus ei fuerit*, et hoc probatum fuerit.

12. *V. A.* de benef. II. §. 46. 48. Homo *vadiabit* domino pro omni incusatione, quae *digna est vadio.* — Pro omni causa homo vadiabit domino, per quam *opprobrium* ei intulerit, aut *damnum*, aut si aliquid *loquitur*, vel *egerit* in beneficiali jure *super id, quod debuit.*

13. I. F. 21. pr. Sancimus, ut nemo miles sine *cognita culpa* beneficium suum amittat, si ex culpis iis vel causis *convictus non fuerit*, quas milites usi sunt nominare, quando fidelitatem faciunt dominis suis, vel per *laudamentum parium suorum:* vel si dominis suis deservire noluerint, tunc *condictio causa data* proponitur *ad repetendum feudum*, ex quo non servit domino. Nam si steterit *viginti annis et ultra*, quod non servierit domino, nisi necesse fuerit domino, *feudum non amittit.*

§. 239. b. Wegen Quasifelonie. (Eichh. §. 242.)

1. II. F. 24. §. 11. Saepe *quaesitum est.*, vasallo propter *justam culpam* a feudo cadente, utrum *ad dominum an ad successorem vasalli* beneficium pertineat. Sed haec distinctio *tam ratione quam moribus*

comprobata est, ut si quidem vasallus ita *in dominum* peccaverit, ut feudum amittere debeat, *non ad proximos, sed ad dominum* beneficium revertatur, *ut hanc saltem habeat suae injuriae ultionem.* Si vero *non in dominum*, sed alias graviter deliquerit, vel grave quid commiserit, *sicut ille, qui fratrem suum interfecit*, vel aliud grave crimen (quod parricidii appellatione continetur) commiserit, feudum amittit, *et non ad dominum sed ad proximos pertinet: si tamen beneficium fuerit paternum.* Sic enim *saepe* pronuntiatum scio.

2. II. F. 37. S. b. §. 238. Nr. 3.

3. I. F. 5. pr. S. b. §. 238. Nr. 1.

4. **Landfriede von 1548.** Tit. III. §. 1. 2. (Die Lehen der **Friedbrecher**) sollen den **Lehen-Herrn** verfallen seyn und sie dieselbe Lehen, — **so lang der Friedbrecher lebt**, ihm oder andern Lehenserben nicht leyhen. — Doch soll der Lehen-Herr die Abnutzung derselben Lehen-Güter — dem **Kläger** oder **Beschädigten** — zu antworten schuldig seyn, so lange der Friedbrecher lebt, oder biß jetzt gemeldter Friedbrecher mit dem Beschädigten sich vereiniget und vertragen hat, und er der Acht erledigt ist. — (Hierauf) soll der Lehn-Herr **dem gewesenen Achter und Friedbrecher** die Lehen-Güter **wiederum zustellen:** desgleichen, wo der Achter in der Acht stirbt, und seines Leibs Lehenfähige Erben sich mit dem Beschädigten verglichen, — soll der Lehen-Herr (ihnen) — die Lehen — zuzustellen schuldig seyn: doch soll in solchem Fall **den Agnaten** an ihren Lehens-Rechten und Gerechtigkeiten hierin **nichts benommen** seyn.

III. Aufhebuug der Rechte des Lehnsherrn. (Appropriation.) (Eichh. §. 244.) §. 240.

1. **Bairisch. Lehnsedict.** §. 211. Durch die Verjährung wird der Lehensverband nicht aufgelöset.

2. **Preuß. L. R.** I. 18. §. 657. 658. Durch bloße Unterlassung der Ausübung lehnsherrlicher Rechte wird die Lehnseigenschaft einer Sache nicht aufgehoben, noch ein Lehn in freies Eigenthum verwandelt. Hat jedoch der Besitzer seinen Willen, die Sache als **freies** Eigenthum zu besitzen, durch öffentliche Handlungen geäußert, und der Lehnsherr hat bey dieser ihm bekannt gewordenen Aeußerung durch den zur gewöhnlichen Verjährung wider ihn erforderlichen Zeitraum sich beruhigt: **so ist die Befreiung von der Lehnsverbindlichkeit erworben.**

Zehntes Capitel. Von den Rittergütern.

I. Begriff und Arten der Rittergüter. (Eichh. §. 587. 589.) §. 241.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 426. 547.

1. *Const. de exped. Rom.* (saec. XI.); oben S. 73. Nr. 9.

2. **Urk. v.** 1327. b. **Strube** Nebenst. 2, 313. Quod illi, qui impotentes sunt ad pugnandum, — contributionem faciant.

3. **Urk. v.** 1495. Das. S. 348. Nobiles — tributum negarunt, dicentes se liberos, qui Romanum imperium *non argento, sed virtute et sanguine suo* — essent adjuturi.

4. **Eichhorn** Rechtsgesch. §. 547. Not. i. (a. 1552.) So wollen wir (die Kursächs. Ritterschaft) von jedem Schock des Werths unserer Lehngüter, **doch nach Abziehung der Ritterdienste** — zwene Pfennig geben.

5. Sächs. Oberhofger.-Ordn. v. 1488. hinter Günther über das Privilegium de non appell. des Hauses Sachsen. S. 99. Alle beschloste ader andere Edellewte, dy in dy Ampt nicht gehören, vnd also dy, den Jnsunderheit auß vnßer Canczeley geschribene wirth.

6. Ordnung des Oberhofger. zu Leipzig v. 1548. S. bei §. 58. Nr. 3.

7. Glosse zum Weichbild. 23. Ein stuel und ein sidel.

8. Kaiserlandr. 285. §. 5. 7. Jst es eyn sedel (Ansedel) do der vatter auff saß, — die sün (erbent) — den sedel recht für die schwestern. — Laßt aber er zinßlehen hynder im, das hat das recht ze erben als das eygen.

9. Urk. v. 1262. b. *Guden.* 4, 903. Item die Martini quilibet villanus ibidem residens — dabit advocato maldrum avene et pullum, preter illos qui resident in *curtibus nobilium virorum*, que dicuntur Sedelhove. In illis solummodo unus erit absolutus a *precaria*. Item nemo nobilium virorum debet ibidem habere, nisi unam curtem que dicitur Sedelhov.

10. Urk. b. Kindlinger M. Beitr. 3, 263. Item officium villicationis Susatiensis habet IV *curtes principales*, que dicuntur Sedelhoven.

11. Urk. v. 1454. b. *Ludewig* Reliq. Mss. 1, 482. Unnd vorkauffin — czu freyenn eygenthume — im das freye ritterguthe zu L. — mit aller unnd iglicher zugehorunge in felden und in dorffen, — nemlich de sedelhöff, acker und holtz unnd was czinse adder lehen darczu gehörenth — czu 200 Rinische gulden.

12. Braunschw. Wolfenb. Landtagsabsch. zu Salzdahlum v. 1597. §. 18. Wann von den von Adel die versetzte — Güther wieder eingelöset werden, sollen dieselben, welche für der Verpfändung — beweißlich dienstfrey gewesen, wiederum — dienstfrey werden. Da aber solche Dienstfreyheit nicht zu beweisen, alsdenn werden davon die (bäuerlichen) Dienste nach wie vor billig geleistet; Es sey denn, daß solche Stücke als freye Güther in ihren — Lehnbriefen von 50 und mehr Jahren her ausdrücklich zu befinden, und sie dieselbe zu ihren eigenen habenden adelichen Sitzen oder freyen Sattelhöfen pleiblich gebrauchen wollen.

§. 242. II. Vorrechte derselben. (Eichh. §. 287.)

1. Altes Oesterreich. Landr. C. 55. b. *Senckenb.* Vision. p. 263. Deß soll kein edelman kein mauth nicht geben, weder auf wasser noch auf landt, waß er in seinem hauß essen oder trinckhen will, daß soll er umb den landtherrn dienen mit seinem schilde.

2. Churſächs. Tranck-Steuer-Ausschreiben v. 1657. im *Cod. Aug.* II. p. 1471. Die von der Ritterschaft, sowohl andere, so da Lehngüter haben, welche mit Ritterdiensten beleget, und verdienet werden, sollen dieser Steuer halben gäntzlichen frey sein.

3. Mecklenb. LGG. Erbvergl. §. 286. Betreffend aber die Zoll-Freyheit der Ritterschaft insonderheit; So soll ihnen selbige nicht nur von allem, zu ihrer Haushaltung bedürfenden Vieh, und sonstigen Zubehör, imgleichen von allen, zu Erbau- oder Besserung ihrer Wohnhäuser, Scheuren, Ställe, und anderer Gebäude auf den adelichen Gütern erforderlichen Materialien, sondern auch ausdrücklich von ihrem Vieh, Korn, Flachs, Hampf, Butter, Käse, Honig, auch von der Wolle und dergleichen, so sie auf ihren Gütern gebauet und entübriget, und entweder daselbst, oder in Unseren

Städten, oder außerhalb Landes verkauft, folglich mit allen übrigen Producten, sie mögen Nahmen haben wie sie wollen, ungekränkt hiemit versichert und gelassen werden. Gestalt Wir auch solche Freyheit auf ihre Pächter hiemit erstrecken.

4. Daselbst §. 7. Es soll — in einem jeden, durch — Ausmessung u. Taration zu einem gewissen Hufen-Stand überhaupt gebrachtem Adelichen Guth, ohne einige weitere Ausnahme, die Hälfte der Hufen, gegen Leistung der, in allen Lehn- u. Allodial-Briefen vorbehaltenen Ritter- u. Mann-Dienste, von der Landes-Contribution befreyet, und solcher Gestalt für Immun zu ewigen Zeiten gehalten werden: Die andere Hälfte der Hufen aber, es besitze sie wer da wolle, Contributions-pflichtig bleiben, und von selbiger steuerpflichtigen Hälfte der Hufen die jährliche Landes-Contribution abgetragen werden solle.

5. Ebendas. §. 309. Unsere Ritter- und Landschaft ist und bleibt, — von allem Beytrag zu Bezahlung und Verpflegung Unserer Truppen, gänzlich befreyet.

6. Ebendas. §. 10. versprechen — insonderheit Unsrer Ritterschaft hiemit: daß sie und ihre Hintersassen, von aller Einquartirung und Verpflegung Unsrer Militz, sie bestehe in Infanterie oder Cavallerie, oder wie sie sonst Nahmen haben mögte, zu allen Zeiten und in alle Wege frey seyn und bleiben soll.

7. **Churs**ächs. erneuerte Ordonnanz v. 1752. Cap. V. §. 52. im *Cod. Aug. cont.* I. p. 1174. Ritter- und Frey-Güther — (sind) weder Stand- noch Marsch-Einquartierung zu übernehmen schuldig.

8. *Lünig* corp. jur feud. Tom. II. p. 845. S. b. §. 117. Nr. 20.

9. Revers des Kurf Joh. Sigism. v. 1611; oben S. 170. Nr. 12.

10. Churs**ächs**. Landtags-Ordn. v. 1728. §. 39. im *Cod. Aug. cont.* I. p. 42. Die neuen Schriftsassen — werden zwar (zu den Landtägen) verschrieben, bekommen aber keine Auslösung.

11. Ebendas. §. 31. 32. S. b. §. 59. Nr. 1.

Elftes Capitel. Von den Bauergütern.

I. Begriff der Bauergüter. Grund- und Gerichtsherrschaft. (Eichh. §. 245.) §. 243.

II. Besondere Quellen des Bauernrechts. (Eichh. §. 247.) §. 244.

1. Urk. v. 1207. b. *Lang* Regest. 2, 26. Chunradi Ratisponensis episcopi sententia contra Wirntonem de Blankenstein, praevia probatione per testes et librum, qui Salbuch vulgariter appellatur.

III. Rechte des Besitzers an dem Bauerngute ohne Rücksicht auf Succession.

A. Historische Einleitung.

1. Verhältnisse vor dem 16ten Jahrhundert. (E. §. 255.) §. 245.

Eichh. Rechtsgesch. §. 368.

1. *L. Alam.* 2, 1. Si quis liber res suas ad ecclesiam dederit, et per chartam firmitatem fecerit, — et post haec a pastore ecclesiae per beneficium susceperit, — quod spondit persolvat ad ecclesiam censum de illa terra, et hoc per *epistolam firmitatis* fiat, ut post ejus discessum ullus de heredibus non contradicat.

2. *Edict. Pistense.* c. 30. In *quibusdam* locis *coloni*, tam fiscalini, quam et de casis dei, suas *hereditates*, id est mansa, quae tenent, *non solum suis paribus, sed et* — *aliis* — vendunt.

3. Urk. aus d. 10. Jahrh. b. *Günther* Cod. dipl. 1, 95. Capitulum Sancti Petri in Colonia. — innotescere cupimus universis. — quod allodium ecclesie nostre in Reimago situm Wolframo *et suis heredibus* locavimus eo pacto, ut annuatim VI carratas vini inde persolvat. Si vero vindemiarum sterilitas evenerit, tantum vini, quantum in vineis nostris creverit persolvat, pro reliquo vero decem et octo solidos pro qualibet carrata solvat. Hanc locationem prefato Wolframo et suis successoribus firmam esse volumus, quamdiu allodii nostri diligens cultor exstiterit, et annuum vini canonem persolverit. Sin autem liberum erit nobis allodium nostrum locare alteri.

4. Urk. v. 1136. b. *Günther* 1, 223. vineam unam salice terre quod vulgo dicitur manuwere — cuidam homini ejusdem curie Rezelino videlicet *suisque heredibus* colendam concessimus. et manu propria tradidimus. ea scilicet ratione, ut diligenter eam colant. et fratribus (ecclesiae Trevirensis) dimidiam partem vini tribuant, dimidia parte sibi retenta. Et ne cuiquam preposito vel canonico qui fuerit predicte ville procurator eandem villam illis auferre liceat, nisi vel solitudinis, vel fraudis convincantur, et *judicio parium suorum* ab hac hereditate alienentur. hanc cartam — signavimus.

5. Urk. ums J. 1150. b. *Günther*. 1, 330. (allodium quoddam) *hereditario jure* concessimus Wolvechino et filio ejus — hac ratione, ut in domo ad illud allodium pertinente manerent et eam ne vasta fieret caute procurarent, et tam vineas quam agros ejusdem allodii colerent, et de vineis dimidietatem frugum, et de arboribus similiter que honeste dividi et conservari possunt, de agris vero quantum de vicina terra dari solet. — per singulos annos responderent. Illud etiam superaddidimus, ut non duo vel tres, sed unus tantum de heredibus illorum hanc semper hereditatem haberet et omnia prenominata sine contradictione perageret. Si vero per incuriam illorum vel domus vel vinee vel agri devastarentur, nec studiose percolerent. — in causam inde ducti, si emendare nollent, hereditatem suam legitimo jure perderent.

6. Urk. v. 1191. b. *Guden.* 1, 307. notum esse volumus, quatenus curia, predium et villicatio — fuerint ab actione Heroldi, tunc villici eorum, per sententiam emancipata. Proponente coram nobis Heroldo — litterasque in medium producente, continentes, quod ipse Heroldus, uxor sua, et filius suus — curiam pro censu VIII solidorum, predium cum villicatione pro certo censu *jure hereditatis* quondam acceperit. — Cum tamen prememorate ipsius littere hoc continerent: si quid de statutis in eis obmitteret, ipse jus sibi in eisdem bonis concessum sine contradictione perdidisset; si vero in persolvendis redditibus fideles inventi fuissent, in morte cujuslibet trium prenotatorum, melius caput animalis ecclesie S. Johannis solveretur, (dictus Heroldus autem — debitos redditus certis terminis numquam persolvisset), — Heroldo, uxorique sue atque filio eorum, hereditas sive beneficium in bonis S. Johannis abjudicata fuit. — Multarum (autem) instantia precum Heroldus postea — impetravit, quod — prepositus cum conventu eandem curiam cum villicatione — nomine cultoris ei concesserint. — In qua concessione talis exceptio fuit expressa, quod Heroldus nec beneficio, nec hereditate nec annorum computatione se confiteatur dicta bona possidere; sed quam diu in beneplacito conventus S. Johannis inveniat, pro con-

ventione quam singulis annis fecerint, taxatos proventus, cum exceptione grandinis et publici exercitus, ecclesie persolvat.

7. Urk. v. 1345. b. *Schilter* de bonis laudemial. §. 48. recognovit, se dictam aream pro se et ejus heredibus universis locasse et concessisse dicto N. in emphyteusin perpetuam, quod vulgo dicitur, zu eim rechten Erbe, pro censu annuo XII. solidorum denariorum argent. sine qualibet augmentatione census ejusdem solvendi.

8. Kl. Kaiserr. 2, 101. Der gut bestet czu erbe ume eynen czins, daz mag her wol thun. med rechte her enmag ez nicht ufflaßin wan her wel, ez sy den dez mans ader wibes wille um daz gut weder czu nemen, der ez eme vererbet hat. Er enmag ouch vorbaz keynen man med dem gude geerbin, daz er feste domede sicze, ez geschy den med dez hant, dez dat gut eygen ist, waz der vorhenget met wissene an syme gude, daz mag wol met rechte sin.

9. Glosse zum Sächs. Lehnr. Art. 60. **Gemietet gut**, das ist **bawergut** oder **zinsgut**. — Ir geding stehet (an solche vermietung), dieweil einer dem andern nicht auffsagt. — Etlich vermietung ist auch erblich, als so jemandt ein land bestünd das noch **ungewinnen** war, und bawet das **von newem**. Dis heißt dan ein **bawer erb**. — Das gut müssen sie auch emphahen von dem **erbherrn**.

10. Sächs. Landr. 2, 59. §. 1 u. 2. Wel en herre wisen sinen tynsman von sinem gude, **die tome gude nicht geborn is**, dat sal he yme kündegen to lichtmissen. Dit selve sal die man dun, of het land laten wel. Stirft de tynsman des herren, **sin erve trit an sine stat.**

11. Gl. zu Schsp. 2, 59. **de to deme gude nicht geboren is.** Dat men to eyme gude geboren werd. dar ane schedet sassesch recht unde markesch recht. Wente we in sassenlande to tinsgude geboren is. dat is eyn late. de en mach des gudes ane synes heren orloff nicht vorthien. — Mit uns aver hebben de gebur erve uppe pachtgude. — dat mogen se laten wan se willen. dat is darumme dat unse land mosten besat werden. wente do men se besatte. do letmen de huven den geburen. ut j. li. iij. ar. xliiij. Wente nu de huven beter geworden synt mit erem arbeyde. dat vorkopen se dat wan se willen. dit hetet burerve.

12. Sächs. Landr. 2, 21. §. 1. Die tinsman — erft sin gebu uppe sinen erven uppe tynsgude; is ne si en man von ridderes art, diet sime wive to morgengave hebbe gegeven.

13. Gl. zu Schsp. 2, 21. Hir beginnet he to seggende dat de gebuw scholen blyven by der stede. Dat is darumme. dat alle dorpgebuwe synt erve. darumme ervet id uppe synen erven. he sy we he sy. dat is. he hore to deme tinsgude edder nicht: **id en sy en man van ridders ard.** Wo. mach en ridder eyn tinsman syn. Ichtwelke seggen ja. wente men vind vele lude de van ridders ard syn. de uppe pacht edder uppe tinsgude sitten. Mer segge dat to rechte de ridder uppe tinsgude nicht schole sitten. Tinsgud is aver twyerleye. Ichtwelk gud heft uppe sik tyms. den me sulven heft to lene. den moten de riddere wol hebben. unde allene dat id lene synt. se erven doch de gebuwe uppe de landerven. also beschedeliken deste de grund nicht leen en sy. alle gebuw nach menem erffrechte volget dem grund. Dat andere tinsgud is. dar men tynss eyneme anderen van geven mot. des en scholen de riddere to rechte nicht hebben. dat prove dar by. eft he dyt wolde synem wyve geven. des enstadede des tinses here nicht. dat se dat gebuw affbreke unde wech vorede. ut s. li. j. ar. xx. §. ij.

14. Gl. zu Schsp. 3, 45. Hoffleut und Meyer, welchen man ein Gut austhut, — sind auf dem Gut gleich als **Geste**, kommen darauff und ziehen wieder davon, **nach der Erbherren Willen und Geheiß.**

15. Urk. v. 1298. b. Lennep Leihe zu Landsiedel-Recht. Cod. prob. p. 708. Mansos — villanis ipsius curtis *locamus* — in hunc modum, quod — *pensionem* — annis singulis praestabunt. Caeterum — antefatos mansos *suis justis heredibus* — *hereditabunt*, — (et) *vendere* poterunt.

16. Altenhaßlauer W. v. 1461. §. 21. Darnach wer in diesem gericht erb gut hette, die alte erben abgingen, so soll man ihren erben solch **erblehen** leyhen ohne goldt und ohne sielber, auch weiset man daß die erben der erblehen nicht loß werden können, sie schweren dan zu dem heyligen, daß sie solch erblehen ferner fort zu bauen und zu handhaben unvermögend wern.

17. Kaiserlandr. 305. §. 2. 12. Leybding, das hat underscheyd. — Unnd ist, das eyn mann gut gewinnet czu (eynem leybe oder czu) **czweyen leyben**, oder czu mer leyben ꝛc.

18. Bair. Landr. b. *Heumann*. p. 101. Jaech yeman — leipgeding auf ein gut, welherlay herscheft das wär, ob er das mit nutz u. mit gewer behaben wolt, das sol in nicht fürtragn, er hab danne brief darumb, gieng aber die hantvest ab von alter oder von unglück, daz man si nicht gelesen, oder erkennen möcht, die sol der herre vernewen.

19. Altenhaßlauer W. v. 1461. §. 22. Darnach weist mann, wer landsiedel gut jemand geliehen hette, zu landsiedel rechten, der soll den nicht vertreiben umb eines liebern landsiedels oder höhern pfachts willen; ist es aber daß derselbe es selbsten nutzen und bauen und selbsten gebrauchen will, so soll er es ihme verkünden drey tage und sechs wochen vor St. Peters tage; in den ersten 14 tagen sollen sie die nachbahren pitten in dem dorff unten u. oben seine besserung zu achten, in den andern 14 tagen soll er bringen das gelt, als der hoff oder pacht herr und dem hoff bauren, welcher einen tisch mit drey beinen zwey auswendig der schwellen und eins inwendig der schwellen des hoffhauß stehent haben soll, auf solchen tisch soll der hoff- oder pfacht herr ihme das geld vor die eingebrachte besserung zahlen, so hoch solche geachtet worden, wenn das geschehen ist, so soll er dem sein gut einräumen. daß es eingeräumet sey drey tage vor Peters tage, das bedeuten die zwei beine auswendig der schwellen.

20. Solmisches Landrecht. S. bei §. 251. Nr. 2.

§. 246. 2. Seit dem 16ten Jahrhundert. (Eichh. §. 256.)

Eichh. Rechtsgesch. §. 545.

B. Heutiges Recht.

§. 247. 1. Bauergüter zu vollem Eigenthum. (Eichh. §. 257.)

1. Würtemb. L. R. II. 9. §. 16. Zinßgüter — (mögen) **nach jedes Gelegenheit** verkaufft, vertauscht oder verändert werden.

2. *Const. Sax. Elect.* 39. P. II. (a. 1572.) im *Cod. Aug.* I. p. 99. In den **Erbzinsgütern** — wird **allein die erbliche Nutzbarkeit** des Guthes, utile dominium, in dem **Erbzinsmann**, *Emphyteutam* gewandt, und behält der Lehnherr darauff den Grundeigenthumb, directum dominium; aber solches **beydes**, nemlich *directum et utile dominium*, hat ein jeglicher **schlechter Zinßmann** in allen solchen seinen Güthern. — Do einem **aus raucher Wurtzel** ein Gut um einen Zins zu einem Erbzinsgut eingethan und ein Lehenbrief darüber gemachet, so wäre es auch *pro*

emphyteusi zu halten. — Soviel nun betrifft, ob im Zweifel, sonderlich wenn der Lehenherr den Zinsmann ob non solutum canonem priviren will, das Gut pro emphyteusi; oder vor ein schlecht Zinsgut zu achten, haben unsere Verordnete das billichste zu seyn vermeynet, und dahin geschlossen, daß in dubio die Güter *censitica bona* zu halten.

2. Güter, an welchen ein Dritter die Proprietät hat.

a. Verleihungen nach gemeinem Recht. (Eichh. §. 258.) §. 248.

1. Sächsisch. Lehnr. 82.; oben S. 209. Nr. 4.
2. Oesterreich. Landtafel. Tit. 2.; oben S. 210. Nr. 11.
3. Würtemb. L. R. II. 9. §. 15. Daß keiner — Hof- und Erbleben oder Hubgütter ohn — der Eigenthumbs-Herrn Erlaubnus zertrennen, — verkauffen, vertauschen, oder verändern solle.
4. *Const. Sax. Elect.* 39. P. II. S. bei §. 247. Nr. 2.

b. Deutschrechtliche Verleihungen. (Eichh. §. 259 — 261.)

α) Ueber die Erbleihe.

A. Ueberhaupt. §. 249.

1. Calenb. Meyer-Ordn. Cap. 1. §. 1. Da die mehreste in unserm Fürstenthum Calenberg befindliche, unfreye Bauer-Güther, Meyer-Güther sind, woran denen Gutsherren das Eigenthum, denen Meyern aber ein Erb-Pacht-Recht, unter der Bedingung zustehet, daß sie das Guth in gutem Stande erhalten, einen jährlichen festgesetzten, u. nicht zu erhöhenden, Meyer-Zins richtig abtragen, u. bey jeder Veränderung des Hauswirths, auch, wo es hergebracht ist, des Guthsherren, gegen Bezahlung des Weinkaufs, einen neuen Meyer-Brief auslösen u. s. w.

B. Insbesondere Rechte des Besitzers. §. 250.

1. Calenberg. Meyer-Ordn. C. 1. §. 2. Dem Meyer und dessen Kindern kommt ein Erb-Recht auch alsdann zu, wenn gleich der Meyer-Brief nur auf die Lebenszeit des Meyers, oder auch auf gewisse als 9, oder 12 Jahre, gerichtet wäre, maßen dieses ein mehreres nicht zu erkennen giebet, als daß nach Ablauf der gesetzten Zeit der Weinkauf gegen Quittung entrichtet, und dadurch der Meyer-Brief über den Hof für erneuert geachtet werden soll.

2. Lippische Verordn. v. 1779. Daß wenn zur Bezahlung gesetzmäßiger Schulden außer dem zur Fortsetzung des Ackerbaues unentbehrlichen Inventario keine andere Mittel weiter vorhanden sind, alsdann **mit Vorbehalt Landes- und gutsherrlicher Abgaben** der erbeigenthümliche, erbmeyerstättische oder erbzinspflichtige Hof — an den Meistbietenden nach Vorschrift der Distractionsordnung verkauft werden solle.

3. Stift-Hildesheimische Dienst-Ordn. §. 28. Daß, **wann der Dienst- oder Guths-Herr, welcher nicht consentiret hat, Klage erhebet**, und den dienstpflichtigen Hof redintegriret wissen will, **die Restitution sofort geschehen**, und der Innhaber seinen Regreß wider denjenigen, welcher das Stück veräußert oder verpfändet, und dessen Erben nehmen soll. — **Wäre hingegen der klagende Meyer des** *alienantis* **oder** *oppignorantis* **Schulden zu bezahlen verbunden**, weil sie etwan zum Besten des Hofes, mithin des Dienst- und Gutsherrn angewendet

worden, oder mit denen erforderten Consensen versehen seynd, oder es drünge nicht zugleich der Diensthern oder Guthsherr, dessen Consens nöthig ist, und jedoch ermangelt, auf die Reunion, so ist dem Besitzer das veräußerte oder verpfändete Stück so lange zu lassen, bis er sein ausgelegtes Geld, samt denen Meliorationen — wiedererhalten.

4. Calenberg. Meyer-Ordn. §. 7. Der Gutsherr kann weder bey neuer Besetzung eines Hofes, noch sonst, von denen dazu gehörenden Ländereyen oder Gerechtsamen, etwas, ohne dagegen dem Meyer, wenn solcher darin williget, mit Zuziehung der Obrigkeit, ein am Werth gleiches Aequivalent, und zwar an liegenden Gründen, nicht aber in Gelde, zu geben, an sich nehmen, oder zum Nachtheil des Meyers, selbigem neuere härtere Bedingungen, als er zu übernehmen schuldig ist, auflegen.

§. 251. β) Ueber die nicht erbliche Leihe.

1. *Const. Elect. Sax.* 40. P. II. im *Cod. Aug.* I. pag. 99. Laßgüter (sind) ex titulo locati et conducti — dem Besitzer oder dessen Vorfahren um einen gewissen Zins auf etliche Jahre alleine miethweise — eingethan.

2. Solmisches Landrecht Th. 2. Tit. 7. Die Erbleihe (ist) erblich. — Aber die Landsiedelleihe, ob sie wohl dem Beständer mit dem Zusatz derer Wörter: und seinen Erben, geschiehet, so ist die doch nicht erblich, — sondern mag der Lehenherr, wann er seine Güther wiederum zu sich zu nehmen begehret, — wiederum aufkünden; — doch daß er sie alsdann — selbst baue, — und nicht anderwärts verleyhe. — Es mag aber der Lehenherr — die verliehene Güther andern erblich und eigenthümlich verkauffen, unbefragt des Landsiedels. — (Der Landsiedel) soll die Güther in rechtem Wesen und Baue halten, — (und) nicht verändern, — noch weniger soll er die Güther — vertheilen, seine Kinder damit außsetzen, und also in fremde Hände kommen lassen. — Item soll er seine Zinß und Pfächte jährlich getreulich — liefern.

3. Daselbst. Tit. 7. §. 22. Item ob der Lehenherr die Güter widerumb zu seinen selbst Händen und Gebrauch nemen wollte, oder die Erblich verkaufft hatt, So soll der Landsiedel, auff vorgehende Erstattung seiner Besserung, davon zu weisen und Hand abzuthun schuldig seyn.

4. Calenberg. Meyer-Ordn. C. 1. §. 3. Wäre nicht nur die Bemeyerung auf eine gewisse Zeit geschehen, sondern auch die Bedingung hinzugefüget, daß nach deren Ablauf das Guth dem Herren zu seiner willkührlichen Disposition wiederum anheim fallen solle, es könnte auch nicht dargethan werden, daß diese Clausel neuerlich, zum Abbruch derer das Erb-Recht der Meyer begründenden Landes-Gesetze, dem Meyer-Briefe eingerücket: So ist das Guth, vor ein auf die Erben nicht kommendes blosses Pacht-Guth zu halten.

5. Mecklenburg. Erblandesvergl. v. 1755. §. 334. (Es) bleibt die Verlegung und Niederlegung einem jeden Gutsherrn dergestalt frei und unbenommen, daß er den Bauren von einem Dorfe zum andern zu setzen, und dessen Ackerwerk zum Hof zu nehmen, oder sonst dasselbe zu nutzen Fug und Macht haben soll, jedoch mit der Maaße, daß — die verlegten oder niedergelegten Bauren nach jedes Gutsherrn Convenience, auch außer und ohne Hufen wieder untergebracht werden.

IV. Rechte der Grund-, Zins- und Dienstherren.

§. 252. A. Recht auf ein Laudemium. (Eichh. §. 262.)

1. Baier. Landr. Th. 4. Cap. 7. §. 11. Laudemium, zu Teutsch Anfall, Anleit oder Handlohn gehört auch unter die Grund-herrliche Praestationes.

2. Osnabr. Eigenth. Ordn. Cap. V. §. 1. de *laudemiis* in specie, sive **Weinkauff**, vulgo **Auffahrten.** Der **Weinkauff** ist ein gewisses Geld, so dem Guths-Herrn von demjenigen, welcher fremd zur Stätte kommt, und dieselbe vermög **Erb-Rechts** nicht praetendiren kan, accordirtermaßen gegeben wird, gegen dessen Zuzahlung der **fremde** Contrahent an die von dem Guths-Herrn als **Eigener**, ihm offerirte Güther ein *Jus quaesitum* erlanget.

3. **Calenberg. Meyer-Ordn.** Cap. 2. §. 3. Der Meyer-Brief ist der Regel nach nur alsdann zu erneuern, und zugleich Weinkauf zu entrichten, wenn ein neuer Meyer auf die Stelle kommt. — Bey Veränderung des Guthsherrn wird kein Weinkauf entrichtet, noch ein neuer Meyer-Brief gegeben, wenn gleich solcher ein Successor singularis wäre. Dafern jedoch der Meyer-Brief auf gewisse Jahre, oder auf die Lebenszeit des Guthsherrn, gerichtet, oder erweißlich wäre, daß vorhin bey Abgang des Guthsherrn Weinkauf bezahlet worden: So ist selbiger nach Ablauf der gesetzten Jahre, und auch bey Veränderung des Guthsherrn, abzutragen.

4. Ebendas. §. 4. Könnte ein Meyer erweisen, daß vorhin überall kein Weinkauf gegeben, auch solcher von ihm nicht gefordert worden, und die Schuldigkeit, den Weinkauf zu entrichten, auf andere Art nicht erwiesen werden, so muß ihm der Meyer-Brief auch ohne dessen Entrichtung ertheilet werden.

5. **Preuß. L. R. I. 18. §. 720.** Die Lehnwaare muß (bei Erbzinsgütern) — mit Zwey vom Hundert des Kaufgelds entrichtet werden.

B. Rechte, betreffend die Sicherung der herrschaftlichen Befugnisse. (Eichh. §. 264.) §. 253.

1. **Urk. v. 773. b.** *Neugart* **nr. 54.** Et si de ipso censo negligens aparuero anno primo, in secundo anno redam *duplum*, et si tunc negligens aparuero, anno tercio redam *triblum*.

2. *Hund* Metrop. Salisb. 3, 49. Si quis statuta lege et descripto tempore servitium suum non persolverit, *duplum*, id est *zwispilde* vadiabit.

3. *Chron. Hildeboldi Bremensis* (a. 1259). **Ok schal de vaget van** wegen des koninges gerechticheit alle jahr up S. Martens dach **bi sunnen schine** den koningetins entfangen, u. de den nicht utgift bi deme sunnen schine, deme schal de tins **dubbelt upslan**, so vaken **de kloke sleit, de hane kreit, de wint weit, sunne u. maen, ebbe u. floet up unde dael geit.**

4. **Berger W.** Auch sal man den habern geben uf den nehesten tag nach S. Martins tag **bi schin der sunnen**, wer daz nit entede, der were virvallen zwenzig penge zu buze, **die stigen zu dri vierzehen nachten.**

C. Vom Abmeierungsrecht insbesondere. (E. §. 263.) §. 254.

1. **Kaiserlandr. 336. §. 3.** Wann des zinses als vil wirdt, als das gut werdt ist, so soll sich der herr des gutes **underwinden mit des richters botten.**

Viertes Buch.

Von den Forderungen.

§. 255. Ueberhaupt. (Eichh. §. 125.)

1. *L. Bajuvar.* II. 1. §. 4. 5. Cetera vero quaecunque commiserit peccata, *quousque habet substantiam, componat secundum legem. Si vero non habet, ipse se in servitio deprimat*, et — quantum lucrare quiverit, persolvat cui deliquit, donec debitum universum restituat.

2. **Sächs. Land.** 3, 39. §. 1. u. 2. Sve so scult vor gerichte vorderet up enen man, der he gelden nicht ne mach noch burgen setten, de richtere sal ime den man antwerden vor dat gelt. den sal he halden gelik sinem ingesinde mit spise unde mit arbeide. Wil he ine spannen mit ener helden (compes, nervus), dat mach he dun, anderes ne sal he ine nicht pinen. Let he yne oder untlopt he yme, dar mede nis he des geldes nicht ledich, die wile he yme nicht vergulden ne hevet, unde he dat nicht vulbringen ne kan, so is he ymmer sin pand vor dat gelt.

3. **Sächs. Weichb.** 27. Wird ein Mann umb Schuld beklaget, die er selbst bekennet u. hat er erbe binnen dem Weichbild, das besser ist, denn die Schuld, er mag sich woll damit ausbürgen biß zum nächsten Tagding. Hat er aber kein Eigen nicht, so muß er Bürgen setzen, hat er der auch nicht, man antwortet ihn jenem bey der Hand. Ist er denn ein Gast, dem er geantwortet wird, er sol ihn mit ihm führen, ob er ihn nicht behalten mag binnen Weichbild, er muß aber Bürgen setzen, das er ihn unverderbt an seinem Leib oder an seinem Gesund wieder antworten wolle. Hat er aber der Bürgen nicht, er sol ihn lassen binnen dem Weichbild in des Richters Haus, mit solcher Heffte, daß er ihm nicht entlauffe; mit einem Fesser mag er ihn woll spannen, anders sol er ihm keine Pein anlegen, sint daß er sich mit Willen inn das Gefängnis selbs geantwortet hat, u. er soll ihn halten mit Kost u. mit Arbeit gleich seinem Gesinde.

4. **Verm. Sachsensp.** II. 16, 2. En mag der richter nicht von eime gehelffen also das her also vil pfandis in siner gewere nicht vindet, das her das gehelfen moge, so teile man im mit der hand dem, dem her gelden sal. Her sal in abir haldin glich seime gesinde und ap her in an der schult wil lassen erbten das mag her thun. Enfugit im das nicht, so mag her in wol spannen in eine helde adir fesser adir in ein feste gemach. Her sal in auch nicht setczin uff swinskobin noch priveten noch bei seichflos, do her bei irstinken mochte und dovon her in eine crancheit ader sucht mochte vallin. Her sal in auch nicht setczin wedir zu kalt noch zu warm und noch zu nas. Auch sal her im koste gebin glich sime gesinde und die sal im abir desir gelden.

5. *Rotulus jurium opidi Miltenberg* aus dem Ende des 13. Jahrh. b. **Bodmann** Rheing. Alterth. S. 644. Item, quicunque alteri obligatus fuerit, debitum suum non valens persolvere, si super illo debito coram judicibus nostris conveniatur, judices debent eundem debitorem custodie preconis deputare per duas hebdomatas servandum, et in illo tempore a precone *modice pascendum*, et post duas ebdomatas judicium tradet eundem in *manus et potestatem* illius, cujus debitor est, ita quod eundem *arctare* et *vinculis constringere* valeat, *non vexando corpus* suum, aut ut *egrediatur anima de corpore* ipsius, dabitque sibi *panem et aquam*, tamdiu illum tenendo, donec secum componat, et debitum persolvat, aut remittatur eidem.

6. **Nürnberg. Reform. v. 1564. Tit. 11. Ges. 8.** Hette der beklagt keine ligende güter, auch kein fürstand mit pfanden oder pürgen, so soll er auf anhalten des glaubigers und erlaubtnus des burgermaisters, **nach altem geprauch** — erstlich **in die eisen** gefürt und nach verscheinung dreyer tag **in den schuldthurm** gelegt und darinn **biß zu völliger bezalung** enthalten werden.

7. **Rev. Lüb. R. I. 3, 1.** Wann einer sein Gut aufftragen, und bonis cediren wil, von Schulden, die ihme mit Rechte abgemahnet worden, so mag der Kläger und Gläubiger sich deß bedenken, biß zu dem nehesten Gerichte, ob er sich wil an das Gut halten, oder aber auch die Person zu eigen annehmen. Auf den ersten Fall, mag er das Gut schätzen und wardieren lassen, und seine Bezahlung daraus suchen. Zum Andern, nimpt er die Person an, mag er denselben gefänglich einziehen lassen, und halten als einen Schuldgefangenen: Wil er ihn aber zu eigen annehmen, und er ihme also gerichtlichen übergeben wird, soll er ihn speisen als das Gesinde, und vorwahren, wie man am besten kan, auch wol anlegen, wenn er wil, doch daß ihme an seiner Gesundheit kein Schaden geschehe, Er soll seinem Herrn seine Arbeit thun: Würde er aber entlauffen aus seines Herrn Verwahrung, so soll ihn an seiner Erledigung das Gerichte nicht verhindern, wil er ihn aber ledig gehen lassen, damit er sich lösen möchte, das stehet auch in seinem Gefallen: Würde er darnach auch von jemands anders gehalten, hat er dennoch etwas von dem seinen übrig, so mag er sich damit ohne Widerrede desjenigen, dem er erstlichen an die Hand gegeben worden ist, wol lösen. Hiermit aber ist vorbotten, Frawens-Personen den Creditoren an die Hand zu geben, die nicht bezahlen können, doch mag der Creditor zu allen Zeiten, wann er sie betrifft, ihr das oberste Kleid abnehmen, biß so lang sie bezahlet hat.

8. **Urk. v. 1349. b. Scheidt vom Adel. S. 154.** **Wir Karle von Gottes gnaden Römischer Künig,** — dunt kunt, — das Wir schuldig sint rechter vnd redelicher schulde den Erbaren Luten, **Huge zu der Tuben, Hur Knoltz, — Burgern zu Spire,** — dusent pfunde Heller. — Dieselbe schuld geloben Wir in zu gelten unde zu geben unverzúgenlichen, bis zu Sante Johans dage Baptisten. — **Detdent Wir des nicht, so sollen Wir uffe Unsern Eit, den Wir zu dem Riche getan hant, vnde der Erbar Ritter, Engelhart von dem Hiertzhorn,** — den Wir in darunter zu merer sicherheit zu Gisel unde zu bürgen geben han, **uffe sinen Eit, Uns beede antwurten zu Spire in die Stat,** in den neheren acht tagen nach dem vorgenanten Ziel Sante Johans tag **ungemanet, in rechte giselschafft, unde eyemer danne komen, bitz die vorgenant schult vorgolten wirt gar und gentzlichen ane alle geverde.** Unde ich Engelhart von dem Hiertzhorn verjehe offenlichen alles des hivorgeschrieben stet, unde des zu einer waren urkunde, so han ich min Insigel gehencket an diesen brieff.

9. **Urk. v. 1425. b. *C. G. Anton* de obstagio (Lips. 1774.) p. 33.** Wir — Heynrich von Uchterritz uff der Landiskrone vnd czu Gorlicz Hauptmann vnd Nickil von Ponkow czur Pulsenitz gesessin bekennin uffentlichen mit dessm briefe — das wir von des gestrengen — Hanns von Polenczks vogtes zcur Lusicz — wegen rechter vnd redlicher gelt schulde czweyenczig schock guter groschen schuldig seyn den — burgermeistern vnd rathmann der stat zu Gorlicz, dyselben czwenczig schock groschen globen wir egenannte Heynrich von Vchterritz vnd Nickil Ponkow mit gesampter hand vngesundert iglicher selbstschuldig dem rate zcu Gorlicz uff den Senthe Johannes tag des teuffers bey guter treuwen ane arg vnd ane alle wedirrede zcu beczalen vnd ab wir das nicht thun worden, das got wende, so globen wir bey guten trawen ane alle argelist das wir denne zcu hand ane alles sewmen nach der

ersten vormanunge des rats zu Gorlicz iglicher mit seines selbis leibe mit czweyn pherden vnd mit eynen knechte kegen Gorlicz in eyne gemeyne herberge, die vns denne von deme rathe zcu Gorlicz benmmit wirt vnd irczeiget, inreiten sullen vnd wollen vnd da selbisten eyn rechts inleger leisten vnd vs der leistunge nicht reiten noch komen in keynewais, wir haben sie denne der czweynczig schoke groschen mit allen gewoenlichen schaden der von nicht bezalunge wegen doruff gehen odir gethan worde zcu dancke wol beczalet.

10. **R. Pol. Ordn. v. 1577. Tit. 17. §. 10.** Wollen wir hiemit die Leistung in künfftigen Schuld- oder Gült-Verschreibungen einzuverleiben, gäntzlich **verbotten** haben.

Erstes Capitel. Forderungen aus Verträgen.

Erster Abschnitt. Von den Verträgen überhaupt.

I. Von der Form der Verträge.

§. 256. A. Aelteres Recht. (Eichh. §. 91.)

Eichh. Rechtsgesch. §. 67. 376.

1. *L. Rip.* 59. c. 1. Si quis alteri aliquid vendiderit, et emtor venditionis *testamentum* (d. h. das Zeugniß der Volksgemeinde) accipere voluerit, in *mallo* hoc facere debet, et pretium in praesente tradat, et rem accipiat, et *testamentum publice conscribatur.* Quodsi *parva* res fuerit, *septem* testibus firmetur: si autem *magna*, *duodecim* roboretur.

2. *Eodem* cap. 2. Et si quis in posterum hoc refragari vel falsare voluerit, a *testibus convincatur*, *aut cancellarius cum sacramenti interpositione* cum simili numero, quorum roboratum est, *idoneum confirmet.*

3. *Eodem* cap. 7. Quod de venditione conscripsimus, hoc et de donatione constituimus.

4. *L. Burg.* 43. Ut quinque aut septem testes *donationi* aut *testamento*, prout possunt, aut *signa* aut *subscriptiones* adjiciant. Quod si *minor testium numerus* interfuisse probetur, facta donatio, aut conditum testamentum *nullam habere poterit firmitatem.* — In *aliis* vero, *hoc est in minoribus*, *tres idoneos testes* jubemus admitti.

5. **Sächs. Landr. 1, 7.** Sve icht borget oder lovet, die falt gelden, unde svat he dut, dat sal he stede halden. Wil he is aver versaken dar na, he untvort it ime mit sinem ede, svat he vor gerichte nit gelent ne hevet. Svat he aver vor gerichte dut, dat vertüget en de sakeweldige mit tven mannen, unde de richtere sal de dridde sin.

§. 257. B. Modificationen durch das Röm. Recht. (E. §. 92.)

Eichh. Rechtsgesch. §. 457. 573.

1. **Würtemberg. L. R. II. 23. §. 1.** Welcher dem andern etwas bedächtlich verspricht, es seye mit **bloßen Worten** oder **andern Zusagungen**, derselbig soll sein Verspruch und Zusag halten, und auff des andern Theils **gebührliches Ansuchen** und **Klagen**, mit Recht darzu angehalten werden.

2. **Freiburg. Stat. v.** 1520. Bl. 39. Welcher dem andern etwas mit bedachtlicheit zusagt, **es sig mit blossen worten**, oder andern zusagungen, **die wort syent wie sy wöllen**, so sol der ihen der zugesagt hat, **sin zusagen halten**, und mag mit recht dar zu gezwungen werden, dann es gepürt sich menschlicher erbarkeit, das man glauben halte, es wer dann das zusagen umb unerlich sachen.

3. **Oesterreichisches Ges. B.** §. 936. Die **Verabredung, künftig erst einen Vertrag schließen zu wollen**, ist nur dann verbindlich, wenn sowohl die **Zeit der Abschließung**, als die **wesentlichen Stücke** des Vertrages bestimmet, und die **Umstände inzwischen nicht dergestalt verändert worden** sind, daß dadurch der ausdrücklich bestimmte, oder aus den Umständen hervorleuchtende Zweck vereitelt, oder das Zutrauen des einen oder anderen Theiles verloren wird. Ueberhaupt muß auf die Vollziehung solcher Zusagen längstens **in einem Jahre** nach dem bedungenen Zeitpunkte gedrungen werden; widrigen Falls ist **das Recht erloschen.**

C. Schriftliche Form. (Eichh. §. 93. 94.) §. 258.

1. **Notariats-Ordn. v.** 1512. Einleitung §. 11. Ehe die Schrifft vollkommentlich gefertiget und von den Partheyen für vollkommen und erfüllt geacht, so wird der Contract nicht für vollkommen und kräfftig gehalten.

2. **Oesterreich. Ges. B.** §. 936. S. b. §. 257. Nr. 3.

3. **Preuß. L. R. I. 5.** §. 131. 155. 156. Ein jeder Vertrag, dessen Gegenstand sich **über** 50 **Thaler in Silber-Courant** beläuft, muß **schriftlich** errichtet werden. — Ist in Fällen, wo die Gesetze einen schriftlichen Vertrag erfordern, derselbe bloß **mündlich** geschlossen, — so findet daraus **keine** Klage statt. Hat aber der Eine vom Andern — die **Erfüllung angenommen**, so ist er verpflichtet, entweder den Vertrag auch von seiner Seite zu erfüllen, oder das Erhaltene zurückzugeben oder zu vergüten.

D. Gerichtliche Schließung und Bestätigung des Vertrags. (Eichh. §. 95.) §. 259.

1. **Preuß. Ger. Ordn. Th. II. Tit. 1.** §. 3—6. **Zu den Handlungen, welche nothwendig vor dem gehörigen Gerichte vollzogen werden müssen**, gehören — I. die Veräußerung, Verpfändung oder Belastung eines Grundstücks, oder einer andern zur Eintragung in das Hypothekenbuch qualificirten unbeweglichen Sache. — III. Vor dem ordentlichen persönlichen Richter müssen vollzogen werden: 1. die Verträge, wodurch die Gütergemeinschaft unter Eheleuten — eingeführt, oder — ausgeschlossen werden soll; — 2. die Errichtung von Familienstiftungen und beständigen Fideicommissen; — 3. die Aussetzung eines Altentheils oder Auszugs; — 4. die Erklärung eines Vaters, wodurch sein noch minderjähriger Sohn der väterlichen Gewalt entlassen werden soll; — 5. die Ertheilung der Certificate über die Wechselfähigkeit eines (sonst wechselunfähigen) Menschen; — 6. Vergleiche über künftige Verpflegungsgelder.

2. Daselbst §. 9. (Zu den Handlungen), wo die Gesetze **zwar die Vollziehung vor Gericht erfordern, den Parteien aber die Wahl lassen, an welches — Gericht sie sich deßhalb wenden wollen, —** gehören: — Verträge der Blinden und Taubstummen; Erbschaftskäufe; Verkäufe künftiger Sachen, sobald der Kaufpreis — 100 Rthlr. übersteigt; — Schenkungen, wenn sie die Kraft — der gerichtlichen haben sollen; Testamente; Erbverträge; Bürgschaften der Frauenspersonen.

3. **Edict von 1620 für das Calenbergische und Wolfenbüttelsche.** Dabei denn die Beamten — in Acht nehmen sollen, ob dergleichen **Ehegelübte** und **Handlungen, uns, als dem Landesfürsten, ohne Nachtheil unserer Dienste, Landfolge und anderer Gebührniß, dann auch den Leuten ohne yr sonderbar Verderb, wy sy abgeredet, also bei Kräften gelassen werden können,** und da sy befinden werden, daß einer oder der ander über sein Vermögen seiner Tochter oder Sohne eine Aussteuer oder Mitgift versprochen, oder sonsten der Vertrag wider die Billigkeit sey, — sollen sy dieselben bei Vermeidung unser willkührlicher Strafe **keineswegs approbiren, noch in die Amtsbücher einschreiben.**

E. Schließung des Vertrags vor Notarien und Zeugen.

§. 260. **(Eichh. §. 96.)**

1. *Cap. III.* a. 803. c. 3. Ut missi nostri Scabinios, advocatos, Notarios per singula loca eligant.

2. **Notariats-Ordn. v.** 1512. Eingang §. 3. Daß in Aufrichtung der offnen Instrumenten und ihrer Solennitäten diese Form gehalten, und nemlich, daß im Anfang nach Anruffung des göttlichen Namens, — die Jahrzahl unsers Heyls, Römisch Zinßzahl, indictio genandt, der Name des obersten Fürsten, darnach Monat, Tag, Stund und Mahlstatt und an welchem Ort derselben: dann der Innhalt der geschehenen Handlung, darnach die Gezeugen darzu genommen, deren aller Namen und Zunamen klärlich beschrieben, und zuletzt das Signet und Unterschrifft des Notarius, der dann allweg darzu gebeten, oder erfordert werden, und von derselben Bittung oder Erforderung Anzeigung thun soll, gesetzt werden.

3. Daselbst §. 5. (Auch soll ein jeder Notarius ein Protokoll haben), darinnen alle und jede Handlung, vor ihm ergangen, — durch ihn selbst — nach ihrer Ordnung beschrieben und der offnen Instrumenten, so sie daraus geben würden, von Wort zu Wort gleichlautende Copey registrirt, — damit, ob die Instrument, so zuvor aus solchem Protokoll ausgegangen wären, verleget oder verloren, — oder Argwohn — oder Zweyfel entstehen würden, daß man alsdann Zuflucht zu solchem Protokoll und Register haben möge.

§. 261. II. Von Schuldscheinen auf den Inhaber. (Eichh. §. 191.)

1. **Churſächs. Edict v. 6. May** 1772. §. 3. (II. *Cod. Aug.* 2, 398.) Da selbige (Cassenbillets) zum Umlauf wie baares Geld bestimmt sind, so folgt daraus von selbst, daß solche als auf den jedesmaligen Inhaber gerichtet, betrachtet werden müssen, und wir verordnen daher wohlbedächtig, daß dergleichen Billets, auch als res furtiva, niemals von einem tertio vindicirt werden mögen, sondern allein, wenn dergleichen gestohlen oder sonst veruntraut worden, condictio furtiva gegen den Dieb, und actio ex dolo, oder in factum wider denjenigen, welcher an dem Diebstahl oder an der Veruntrauung Theil genommen, statt finden, die Annehmung und Bezahlung aber allemal unweigerlich von dem Producenten und an den Producenten erfolgen solle.

III. Von Geldleistungen, Geldcours, Metall- und Papiergeld.

§. 262. **(Eichh. §. 191.)**

IV. Bestärkungsmittel der Verträge (Arrha). (E. §. 124.) §. 263.

1. *L. Bajuvar.* 15, 10. Qui *arras dederit* pro quacunque re pretium *cogatur implere*, quod placuit emtori.

2. **Kaiserlandr.** 252. §. 2. Und geb ich eynem man ein gut ze kauffen u. gibt er mir seyn leykaff daran u. s. w.

3. *Justit. Lubicens.* (*Westph.* 3, 629.) Si quis *denarium sancti spiritus* super contractu vel mercatione aliqua — erogaverit, idem est ac si *mercipotum* dederit. Si vero uni eorum emtio displicet antequam pedem mutaverit, denarium sancti spiritus aut restituere aut recipere poterit, quod pede mutato facere neuter eorum poterit.

4. **Lüb. R. v.** 1240. Art. 79. (*Westph.* 3, 648.) So we so deme anderen gift des hilegen geystes pennige up enen kop, oder up en gelovede, dat is also stede, alse he hebbe den litkop gegeven.

5. **Lüb. R.** III. 6. §. 6. Wann einer auff gethanen Kauff, Pact, Miete oder Dienst den Gottespfennig oder Arrham gibt, so ist solches alles kräfftig, es wäre dann, daß also fort, bald u. ehe sie scheiden in continenti die Arrha wiederum zurückgegeben u. gefordert würde.

6. **Urk.** b. *Grupen* Antiq. Hanover. p. 234. Si quis aliquid emit et dat *mercipotum* nec emtor nec venditor possunt revocare.

7. **Freiberg. Stat.** b. *Haltaus.* 1257. Welch man seinen kauffschatz wil bezeugen nach der statt recht, dere muß haben seine leikauffs leute, die den kauff getruncken haben.

8. **Schwerin. Recht.** (*Westphalen.* 1, 2032.) Zum Vierten sein allezeit die Haußkauffe von E. E. Rath bestätiget, und in Beyseyn der Cammerherrn von wegen E. E. Raths vollenzogen worden, und nach einen **Weinkauff** das ist, mit einer großen Kannen voll Biers (so stets offen stehen muß, und umbher ausgetruncken wird, der es aber versiehet, und die Kanne zuthut, ist seine Strafe, die halbe Kanne auszutrinken, dabey dan auch geruffen wird: Weinkauff, Weinkauff) also bestättiget, damit angezeiget wird daß es nicht ein heimlich sondern öffentlicher Kauff sey.

9. **Würtemb. L. R.** II. 9. §. 20. Wa ein **Arrha oder Hafftpfenning** auff den Kauff gegeben, oder **Weinkauff** getruncken worden, soll der **Käuffer**, so er **abtretten** will, den **Hafftpfenning verlohren** haben, wie auch den gantzen **Weinkauff allein** bezahlen. So aber der **Verkäuffer** begehrte, **vom Kauff abzustehn**, soll er dem Käuffer neben Bezahlung des Weinkauffs den **Hafftpfenning doppelt** wieder hinauszugeben — schuldig seyn.

10. **Urk. v.** 1339. b. *Westphalen.* 2, 141. et ut praedicta firmiter observentur — ore promisimus et *fidem* dedimus *manualem.*

11. **Urk. v.** 1478. b. **Cramer** Nebenstunden. Th. 77. S. 73. Demnach versprechen wir — **bey unseren Adlichen Ehren, wolhergebrachten gueten Nahmen und wahren Treuen** — auf den Tag der heiligen Dreyer Konig — 3000 Thaler — zu erlegen. — (Widrigen Falls) wollen wir — dem Eckhert — vollkommene Macht und Gewalt zugestellet haben, unß sambt und sonders oder unsere Erben mit schmähen, Gemeldte an **Pranger oder Kirchentüren, oder wo es ihnen sonsten geliebet, anzuschlagen, oder sonsten bey allen Ehrenliebenden zu höhnen,** schmehen und verunglimpfen, wie solche, die ihr Siegel und Zusage nicht in acht haben.

12. **R. Pol. Ordn. v.** 1577. Tit. 35. §. 7. Wann wir auch berichtet worden sind, daß in etlichen Landen dieser — Mißbrauch eingerissen, da dem Gläubiger, auf sein Angesinnen, **von seinem Schuldner oder**

Bürgen nicht bezahlet wird, daß er derentwegen dieselbigen mit schändlichem Gemählde und Brieffen öffentlich anschlagen, schelten, beschreyen und beruffen lässet. — Solche **Geding** und *pacta* den Verschreibungen einzuverleiben, (wollen wir) hiermit **gäntzlich verborten und aufgehoben** — haben.

§. 264. V. Von dem Tragen der Gefahr in Vertragsverhältnissen.

Hasse die Culpa des Römischen Rechts. S. 240 u. ff. Not. a. **Albrecht** Gewere. S. 135. u. 136.

1. **Sächs. Landr.** 3, 5. §. 3. Svelk man deme anderen sin gut dut to behaldene, wirt it yme verstolen oder afgerovet oder verbrant, oder stirft it of it ve is, he ne darf dar nene not umme liden, darn he dar sin recht to dun, dat it ane sine scult geschin si.

2. Das. §. 4. Svat man aver deme manne liet oder sat, dat sal he unverderft weder bringen, oder gelden na sime werde.

3. **Kaiserlandr.** 247. §. 4. 5.; oben S. 180. Nr. 11.

4. **Augsb. Stat.** 212. (**Walch.** IV, 217). Verlüset ein man gut, das im zu behalten ist geben, spricht ihn der darum an, der es ihm empfahl, — beredt er denne, daß er es mit anderm sinem gute verloren, so ist er ihm endbrosten, — verlüset er aber nicht darmit, dennoch sol er sin recht darumb nehmen, daß er es aun gevärd verloren hab.

5. Daselbst 213. 214. (**Walch.** IV, 217). Leihet ein man dem andern sein gut **um lohn**, — verlüset er das, oder was im geschicht aun schulde, das soll er ihm nit gelten, wan er ihms **um lohn** gelihen hät. — Leihet ein man dem andern sein roß oder sein vieh — **aun lohn durch lieb** und verleurt er im das, das soll er ihm gelten, aun als verre er mög denn bereden, daß es das gemein mord hab geschlagen.

6. **Lüb. Recht v. J.** 1240. Art. 184. So war en man deme andern gut doit to makende, — **umme lohn**, verluset deghene dat gut — mit sineme gude, he schal deme manne dat gut weder gheven (ofte) gelden.

7. **Verm. Sachsensp.** IV. 13, 15. Wer dem andern sin gut in sine gewere zu behaldin gehaldin gibt und in sin beheltnis, wirt im das vorstoln adir abegerawbit adir vorbrant adir stirbit is, ap is vihe ist, her darff keine not dorumb liden, thar her sin recht dorczu thun, das is ane sine schult sei geschen vnd auch rat und tat doran vnschuldig sey. Eczliche sprechin vorlore ein man das sine mete, so darffte her ieme nicht das sine gelden, vorlore her abir des sine nicht mete, so muste her is im gelden. das ist nicht recht, wenne der dib allewege in dem vnrechten vnd in fluchtin ist siner dipheit, das her nympt das im gevolgin mag, das her zu mole nicht wegbrengin mag, worumb sulde denne der groser schadeu nemen adir was hulffe ymanden das her das sine auch mete vorlore. Was man abir eime manne leihet ader vorseczt, das sal her unvortorben wedir gebin adir sal is gelden noch sinen werdin ap her is czu brocht hot.

8. **Lüb. R.** III. 2, 1. Was ein Mann dem andern lehnet, das soll er jme unverdorben widergeben, oder bezahlen nach seiner Würde, wann es verloren wäre.

9. Das. 3, 1. Giebt einer dem andern sein Gut zu bewahren, es sey was es wolle, darvor kein Lohn, Stet- oder Trankgeld gegeben, noch gefordert wird, kompt es von abhanden durch Diebstall, Raub, Brand, oder andere Zufälle, könte alsdann derjenige, dem es vertrawet, daß er solch vertrawet Gut so trewlich bewahret hat als das seine, oder aber, daß er das seine mit verlustig worden, auff seinen Eid erhalten, so darff er darzu nicht antworten.

Zweiter Abschnitt. Einzelne Verträge.

I. Kauf.

A. Verkauf der Früchte auf dem Halm. (E. §. 98.) §. 265.

1. *Capit.* 5. a. 806. c. 18. Quicunque tempore messis vel vindemiae propter cupiditatem comparat annonam vel vinum, verbi gratia de duobus denariis comparat modium unum et servat usque dum iterum venundari possit contra denarios quatuor aut sex seu amplius, hoc turpe lucrum dicimus.

2. *L. Langob.* II. 31, 1. Ut nemo propter cupiditatem pecuniae — det pretium, ut futuram emtionem sibi praeparet —: sed tunc tantum, quantum praesentes sunt fructus, sibi illos comparet.

3. **R. Pol. Ordn. v.** 1577. Tit. 19. §. 3. Daß gleichwol männiglich dem armen Mann in der Noth — auf Wein, Frucht und anders **fürzuleyhen**, oder **zuvor auszugeben** — erlaubt seyn solle: jedoch daß daſselbig — anders und mehrers nicht, als auf den Schlag, und gemeinen Kauff, was nemlich der Wein oder Treyd **zur Zeit des Contracts oder aber 14 Tag die nechsten nach dem Herbst oder Erndten** gelten wird, beschehe.

B. Wandelungsklage. (Eichh. §. 97.) §. 266.

Heise u. Cropp juristische Abhandl. **Bd. 1. Nr. 11.**

1. *L. Bajuvar.* XV. 9. (*Capit.* Lib. 5. c. 362.) Nemo — firmitatem venditionis inrumpat, — nisi forte vitium invenerit, quod ille venditor celavit, hoc est in mancipio, aut in caballo, *aut in qualicunque peculio*, id est aut *coecum* aut *herniosum*, aut *caducum* aut *leprosum*. — Si autem venditor dixerit vitium, stet emptio. — Si autem non dixerit, mutare potest. — (Sed) si *plus de tribus noctibus* habuerit, *non* potest mutare. Nisi forte eum invenire non potuerit infra tres dies, tunc quando invenerit, recipiat qui vitiatum vendidit. Aut si non vult recipere, juret cum sacramentali uno quia vitium ibi nullum sciebam in illa die quando negotium fecimus: et stet factum.

2. *Lex Inae.* 56. (*Wilkins* p. 23. n. 24.) Si quis rem aliquam mercatus sit, et ille intra XXX dies aliquid vitiosum in ea repererit, tunc restituat rem illam emptam manibus venditoris, vel juret, se nihil vitii in ea novisse, cum illam ipsi venderet.

3. **Lüb. R.** *Cod. Brok.* II. Art. 316. Verkofft ein minsche dem andern wand, unde dat in sine were entfanget, unde is dat wand denne thoreten binnen, wil he dejennen darumme schuldigen, dar he dat affgekofft heft, unde doer de ander dat in den hilligen sweren, dat he dat nicht en wuste, so dorff he em tho den schaden nicht antwerden.

4. **Hamburg. Stat. v.** 1292. G. 22. So wan so ein man coft einen coep unn godes penning dar op ghift, de coep scal to recht stede wesen, is id varende have. Id ne scal aver nen man ghan uth der stat umme goet vore to copende. so we dat deit, de scal dat beteren mit 3 marken zulveres dheme rade. Quame aver en man in dhe stat vor sineme goede unn verkofte he id eir id queme, dat moet wol sin, behalven korne. So welkerhande goet ein mann coft unn besuth unn an sine were bringhet, dat scal he ghelden. Ware aver koren ofte holt an eneme schepe, unn boven beter were denne neden, unn nicht gheseghet wurde, so wat ein man des goedes an sine were bringhet, dat scal he ghelden, unn dat andere nicht,

unn de id valschelike in dheme schepe hevet scal id beteren mit 3 mark zülvers. Coft ein man quic unn besuth he id, he scal id ghelden. Ein man moet wol swin besen, dar he coft, ofte se gheve sin. Coft och ein man ein verth, dar ne darf he nicht ane waren den men dar ane suth, sunder **hovetseec**, ere vorwort ne sin anders.

5. **Lüb. R.** *Cod. Brok.* II. Art. 283. Welkerhande gudt, dat ein minsche kofft, unde besüth, unde in sine were bringet, dat schall he betalen, men kofft he dat gudt, unde in sine were nicht en bringet, so steit dat in sinem behage, wor he den koep entfangen wil, ofte nicht. Queme dat aver ock in sine were, unde he dat thevore nicht beseen hadde, so steidt idt aver (d. h. abermals, ebenfalls) in sinem behage, wor he dat beholden wil, edder nicht.

6. **Hamburg. Stadtr.** II. 8, 17. Wenn ein Mann Korn, Holtz, Ochsen, Schweine, Schafe, Pferde u. dergleichen fahrende Haab, auf dem freyen Marckte, oder auch in den Schiffen, besehen u. gekaufft, auch darauf an seine Behausung u. Gewehr gebracht hat; das muß er, ohne alle Exception, gelten u. bezahlen; es wären denn ihre Vorworte anders.

7. **Aude Schrae van Soist.** Art. 58. (*Emminghaus.* p. 157.) Welick man eyn pert kopet. is dat **hovet seyck.** efte **starblint.** efte **dempich.** dat sal hey wandelen binnen dren daghen. et ne si dat eme dat vor segghe.

8. **Magdeb. R. v.** 1304. Art. 36. (**Gaupp.** 283.) Von des pherdes gewern. Vorcovft ein man ein phert her sol in an deme pherde geweren daz iz nicht sie **hovbetsich** noch **hertslegic.**

9. **Sächsisch. Weichbild.** Art. 97. (Der Verkäufer eines Pferdes) sol — geweren, das es nicht **stettig** sey, noch **starblindt,** noch unrechter Ankunft, noch **hartschlegig.**

10. **Glosse zum Sächs. Weichb.** a. a. O. Hie merck auch, das eines pferdes verkauffer schuldig ist zu geweren vor **rutzigkeit** und vor kolderen.

11. **Verm. Sachsensp.** IV. 13, 19. Dreierleie ding sint an eime iczlichen pferde, ap is ein man dem andern vorkewffit, vor die her im weren sal, — das irste vor unrechtem anefange, das andir vor **starblint** u. das dritte vor **howptsuch.** vor howptsich wert man obir 14 nacht, — vor starblint 4 wochen. — Wer auch das in den genanten tagin ieme nicht wedir vorkundiget, wedir den her is gekawfft hot, denne dornoch mag her is nicht gethun. vorkundiget her is aber ieme in der czit, her mus sin pfert wedir nemen u. mus desen sin gelt wedir gebin, vorkundiget her is abir ieme nicht wider in der benanten czit, so mus her sinen kawff behaldin.

12. Das. 20. Gebe her im abir schult, her hette im das pferd vorkawfft mit eime rechten unwandilweren namen u. hette den gebrechin an im wol gewust, so mus her im dorumb sprechin io adir neyn u. wil her sich denne des entschuldigen, so mus her swerin uff den heiligin, das her den gebrechin an dem pferde czu der czit nicht gewust in habe, do her is im vorkawfte. Wil her abir sich des nicht entschuldigen, so sal her — sin pferd wedir nemen u. mus desim sin gelt wedir gebin.

13. **Frankf. Reform.** II. 9, 7. Schwein, u. andere Thier, so mit der Schauw pflegen verkaufft zu werden, Ob gleich dieselbige Schauw geschehen: So soll doch der Verkäuffer, bey uns herkommenen Gebrauch nach, wann solche Schwein zum Einlegen, und der Mast, verkaufft werden, auff 4 Wochen lang, Wann sie aber zur Schlacht verkaufft, auf 3 Tag lang, Wehrschafft zu thun schuldig seyn.

14. *Cod. civ. Bavar.* IV. 3, 23. Nr. 5. u. 6. Es muß aber auch kein geringer, sondern ein grosser und solcher Mangel seyn, welcher den

Gebrauch der Sach entweder gänzlich hemmet, oder doch merklich verschlimmert, welches jedoch nach hiesigen Land-Recht bei dem Pferd-Kauf soweit seinen Absatz leidet, daß nur die drey Haupt-Mängel: **Ritzig, räudig, herzschlüchtig**, u. zwar länger nicht, als 14 Täg auf gegenwärtiges Edictum (aedilitium) qualificirt seynd, es seye dann ein anderes ausdrücklich bedungen, oder das verkaufte Pferd für unmangelhaft angegeben worden.

15. **Churbraunschweig. Verordn. v.** 1697. (*Corp. Const. Calenb.* cap. 2. p. 626.) Wann auch ferner ein Schade sich findet, der den **Gebrauch** des Pferdes **verhindert**, und zu der Redhibition den **gemeinen Rechten** nach qualificiret ist, — so soll derselbe das Pferd zu wandeln schuldig seyn.

16. **Preuß. L. R.** I. 11. §. 199. 204. 205. Anhang §. 13. 14. Wenn ein Stück Vieh **binnen 24 Stunden nach der Uebergabe** krank befunden wird, so gilt die Vermuthung, daß selbiges schon vor der Uebergabe krank gewesen sei; — (eben so) bei **Schweinen**, welche innerhalb 8 Tagen — finnig befunden werden, — (oder) wenn sich bei **Schaafen** die Pocken, und beim **Rindvieh** die sogenannte französische Krankheit innerhalb 8 Tagen äußert. — Eine gleiche Vermuthung gilt von **Pferden**, bey welchen sich wahre Stätigkeit innerhalb 4 Tagen; Räude und Roß innerhalb 14 Tagen; Dämpfigkeit, Herzschlägigkeit, schwarzer Staar, Mondblindheit und Dummkoller aber innerhalb 4 Wochen nach der Uebergabe hervorthun.

C. Näherrecht.

C. F. Walch das Näherrecht. Ausg. 3. Jena. 1795. 8.

1. Begriff und historische Einleitung. (Eichh. §. 99.) §. 267.

1. *L. Saxon.* Tit. 17.; oben S. 151. Nr. 9.
2. **Sächs. Landr.** 1, 52. §. 1. oben S. 152. Nr. 14.
3. *Justit. Lubicens.*; oben S. 152. Nr. 15.
4. **Wormser Dienstr.** Art. 2. u. 6.; oben S. 152. Nr. 21.
5. **Jütsches Low.** Buch I. Cap. 34. §. 1. 3. De Bonde mach syn egen Landt vorköpen, weme he wil, **so he idt 3 Dingedage sinen negesten Fründen** (de en erven schölen) **Lawbut** (anbietet). — Vorschötede (übergäbe) he ock, **eer unde thovörne he idt rechtlich lawbaden hefft**; so mögen idt sine negeste Fründe **byspreckeu, unde den Köp thorügge drtven.**
6. V. F. 13. (*Constit. Friderici.* I. *J.*) Si quis ex parentela habeat *communem agrum* — et voluerit alienare, — non ante liceat ei alienare, quam denunciaverit illis, *quos vocavimus per ordinem in jus προτιμήσεως. Inprimis* vocentur *parentes*, — post hos vocentur *omnes, qui sunt sub uno servitio*, et qui sunt *conjuncti ex aliqua parte.* Sin autem *plures* sint in jure προτιμήσεως, *omnibus* denuncietur, ut *intra* 30 *dies* solvendo justum pretium — quisque portionem suam accipiat. — *Si intra statutum terminum — pretium non solverit, de caetero non habebit jus* προτιμήσεως, nisi si quis eorum erat — vel *minor* 25 *annis*, (vel *ex justa causa absens*). — (Quorum) tamen — curatores — *intra quatuor menses* debent venire, et solvere justum pretium cum legitimis usuris, et expensis necessariis, et — extraneos emptores — expellere. — Si neglexerint hoc facere, sarcient de propriis suis. Ex causa — *dotis*, vel *donationis propter nuptias*, vel *simplicis donationis*, vel *donationis mortis causa*, vel ex *testamento, permutatione, transactione* et parentes et extranei omnes possunt alienare, nisi quis ven-

dendo — ei, *qui non habuit jus προτιμήσεως, simulate* donaverit vel legatum dederit. Ideoque illi, qui habent jus προτιμήσεως, possuut exigere *juramentum* a venditore et emtore.

7. *Gaill.* obs. for. II. 19. §. 1. Jus retractus — ex *generali* quadam *consuetudine* Germaniae *ubique fere locorum* obtinet.

8. **Langensalz. Stat. v.** 1556. (Walch. 7, 278.) Mit dem näherkauff, welchen die angebohrnen Freunde vor andern frembden, krafft einer Gewohnheit oder vorjährten Gebrauch, offtermahls zu haben vermeinen, so soll es hinfort, nach Versehung gemeiner Keyserlichen Rechte gehalten werden, also, daß es nicht allein jedermänniglichen, der das seine zu verändern mächtig, dasselbige, wenn er will ungehindert zu verkauffen zugelassen sondern daß auch der käuffer die gekauffte Güther vor allen andern des Verkäuffers angebohrnen Freundschafft eigenthümlich haben und behalten möge, es wäre denn daß die angebohrnen des verkaufften Guthes Gespilde oder gegen Wechsel, so etwan zuvor durch theilung darvon gesondert, unter sich hatten, dieselben möchten mit Näherkauffs Rechte die Güter wieder zusammen bringen.

9. **Frankfurt. Ref.** II. 4. §. 1. Wiewol der Abtrieb, im Reich Teutscher Nation, — sonderlich auch dieser Landtsart, u. am Rheinstrom, fast gemein und bräuchlich, auch der Ehrbar und Billigkeit gantz gemäß ist: Jedoch, dieweil derselbig in den Keyserlichen Rechten außtrücklich verbotten: — So lassen wir es auch nachmahls unverendert in dieser Statt Frankfurt, und zu Sachsenhausen, dabey bleiben.

§. 268. 2. Grund des Retractrechts. (Eichh. §. 101.)

1. **Churſächſ. Conſtit. v.** 1572. P. I. const. 32. Do aber das Gut vor die Nehergeltung gebürlich hypothecirt, in diesem u. dergleichen fellen, kan der Kauffer angesprochen werden.

2. **Würtemb. L. R.** Th. II. Tit. 16. §. 12. Weil die anbedingte Losungen auff der Contrahenten besondern Beredungen, wie sie sich deren mit einander vergleichen hauptsächlichen beruhen ꝛc.

§. 269. 3. Erforderniſſe zur Ausübung des Retractrechts. (Eichh. §. 102.)

1. V. F. 13.; ſ. §. 267. Nr. 6.

2. **Würtemb. L. R.** II. 16. §. 9. Wann **vil** Gütter in einem **gesambten Kauff** hingegeben werden, darunder allein ettliche, — darzu jemand — beweißliche Losung hette, daß denjhenigen, so — die Losung haben, **nicht** zu verwehren, — sich ihrer Losungsgerechtigkeit zu gebrauchen.

3. **Solmiſch. Landr.** Th. 2. Tit. 12. Es soll auch der Abtrieb allein im Contract Emptionis, — aber in den andern Contracten als Verleyhungen, Tauschen, Uebergaben, Schenkungen ꝛc. gar nicht Stat haben.

4. **Budjadinger Landr.** Art. 29. Bey Verheurung absonderlicher Ländereyen auf 4 Jahre und darüber, sol der nächste Freund oder Nachbar, wann er — sich — auf beschehende Anbietung so fort erklärt, oder auch, wann das Anbieten nicht geschehen, innerhalb 8 Tagen nach erlangter Wissenschaft darunter, — anmelden wird, den Vorzug haben.

§. 270. 4. Natur und Wirkungen der Retractklage. (E. §. 103.)

1. **Budjadinger Landr.** Art. 23. Und sol — der, — so sich — darum angemeldet hat, zum Nähern-Kauf nicht verstattet werden, er

habe denn innerhalb kurtzer gewisser Zeit, welche ihm nach allen Umständen und auf Ermässigung des Gerichts zu ernennen, alle dasjenige würklich geleistet, was der erste Käufer zuvor geleistet hat, oder zu leisten über sich genommen.

5. Erlöschung des Retractrechts. (Eichh. §. 104.) §. 271.

1. **Budjadinger Landr.** Art. 20. Da (die Anverwandten) nun auf (das Anbieten) sich erklären, daß sie das Gut — nicht zu kaufen begehren, — oder auch innerhalb 6 Wochen ihre Erklärung nicht thun, mag es der Verkäufer ohne Gefahr — verkaufen.

2. Das. Art. 21. Wann aber das Anbieten vorgesetzter massen nicht geschieht, und der nächste Befreundter hernacher in Erfahrung bringet, daß ein Gut, darzu er Nähern-Kaufs Gerechtigkeit hätte, verkaufet wäre, sol demselben frey stehen, sich innerhalb eines Jahrs und 6 Wochen, von Zeit des geschlossenen Kaufs anzurechnen, — des Nähern-Kaufs sich zu gebrauchen.

3. **Würtemb. L. R. II. 16. §. 22.** So lösen will, (soll) ein Jar und ein Tag hierzu haben.

4. **Hohenzollerische Landesordn.** Tit. 39. S. 49. Falls er aber von dem Kauf keine Nachricht bekommen haben würde, solle er **binnen Monatsfrist oder 30 Tagen** dessentwegen nicht gefährt, sondern befugt, in einer solchen Zeit die Losung behörig zu suchen, bis auf die **Marklosung**, zu welcher eine **Jahresfrist** verordnet ist.

6. Einzelne Arten des Retractrechts. (Eichh. §. 105.) §. 272.

1. **Freiburg. Stadtr. v. 1520.** Bl. 35. b. Welcher ligende güter in vnser statt gezirck und gepietten gelegen, verkoufft, so habent sin nechsten syppfründ, die alhie under unser obrikeit wonhafft sind, oder sin wöllen, gewalt solchen kouff in iarszfrist dem nechsten nach dem es inen zewissen würt, an sich zebringen, so sy den pfant schilling, mit sampt gehabtem notturfftigen kosten, darlegen und bezalen und wo die nechsten sippfründ nit wölten, sollen ander sippfründ, die nach inen die nechsten sind, sollichs zethun gewalt haben.

2. **Budjadinger Landr.** Art. 18. Wer angeerbete oder auch andere liegende Gründe verkaufen wil, der sol sie — den nächsten Anverwandten, ehelichen Herkommens, nach einander, oder jedwedem besonders, bis zum dritten Grad, canonischer Computation inclusive, anbieten, ob sie — dieselbige anzunehmen gemeynet, für das Geld, warum er sie zu verkaufen gedencket, und an andere auszubringen vermögte.

3. *Const. elect. Sax.* 12. P. II. im *C. Aug.* I. pag. 87. Weil dieser Text (Sachsenfp. I. 52.) saget, daß ohne derer Erben Erlaub keiner seine eigene Erbstamm-Güter vergeben könne, so ist zu wissen, daß Stamm-Güther solche Güther seynd, welche der Donator nicht selbst acquiriret, — sondern die **von seinen Vorfahren, als Großvater und dergleichen** — ihren Ursprung haben.

4. **Würtemb. L. R. II. 16. §. 17.** Wann ein Burger oder Einwohner einer Statt oder Dorffs, gegen einem außerhalb selbiger Markung gesessnen, ein ligend Gut, so in derselben Statt- oder Dorffs-Bännen und Bezirck gelegen, verkaufft, — daß alsdann ein jeder, so in derselben Statt oder Dorff burgerlich seßhaft — die (Marck-) Losung darzu haben soll.

5. **Altenhaslauer W.** Item wisen wir, wenn die märker in u. auswendig des gerichts ire güter u. höfe zu verkaufen noth angienge, die

einwohner u. leut in dem gericht seßhaft die nechsten u. zu allen zeiten ein ewigen **abtrieb** hergebracht.

6. **Würtemb. L. R. II. 16. §. 20.** So in Marcklosungen mehr dann einer zu lösen begehren würde, solle derjhenig den **Vorzug** haben, welcher sich der Losung **am ersten** angemaßt. — Wa aber zween oder mehr sich zumal angeben, sollen — sie — **losen.**

7. **Budjadinger Landr.** Art. 24. Wenn kein Freund, dem der Näher-Kauf anzubieten, oder sich dessen zu gebrauchen, vorhanden, sol im Verkauf der liegenden Gründen, die seyn beschaffen wie sie wollen, der nächste Benachbarte für andern den Vorzug oder das Einstandes-Recht haben.

8. Das. Art. 25. Da unterschiedliche gleiche nahe Benachbarte vorhanden, sol derjenige, so am ersten darum spricht, ohne Unterschied, so wol der Nachbarschaft oder Belegenheit von der Sonnen Auf- und Niedergang, als auch der Quantität des Landes, womit er an dem verkauften Grunde benachbart, jedoch für allen derjenige, über dessen benachbartes Land das verkaufte Land weeget, et vice versa — ob gleich andern Benachbarten im Beyspruch ihm zuvor kämen den Vorzug haben.

§. 273. 7. Collision mehrerer Retractrechte. (Eichh. §. 106.)

§. 274. II. Pacht und Miethe. (Eisenviehvertrag.)

Mittermaier §. 200. 201.

1. **Verm. Sachsensp. II. 2, 4.** Hat ein man sin haus adir sin eigen **vermitet** und verkauft denne das sint der zeit; der das gemitet hat, der hat sin ingedinghe, und wolde in der abetriben, der es gekauft hatte, das sal nicht sin; — der es denn gekauft hat, der behalde sin eigen und warte sines zinses.

2. **Bremisch. Schöffenurth. b. Gelrichs. S. 155.** (zw. 1375—1378). Eyn schele quam vor den rad, dat Hinrich Groningh sprak, Johan van Gropelinghe hadde zecht, he wolde eme dar gud aflozen, dar he zinen weddeschat ane holden hadde. — Do antworde J. van Gropelinghe, he wolde eme zin ghelt gheven, dar eme dat gud vor stunde, wo eme dat gud reken u. rum volghen mochte. Dar antworde Groningh to, he wolde zin ghelt gherne nemen, wo de meyer bruken mochte des gudes alzo id Groningh en dan hadde. — Dat schedede wy — vor recht: heft J. v. Gropelinghe zin gud ghelozet, so schal eme dat volghen — van Groninghe. Wel Groningh ok waren uppe den hilghen, dat he dat gud meyeren dan hebbe er der tyd Johan dat lozede, **zo scholen de meyer bruken dezes nyen alze Groningh en dat ghedan heft u. scholen Johanne v. G. don dat ze Groninghe scholde dan hebben.**

3. **Goslar. Stat. 493, 41.** Set en en hus uth, — dat en mach he nicht mer bekümmern, — he en mach id ock nicht **vermeden** denne, wente uppe de tydt, dat it upgeboden wert unde des vrede gewracht is, — wenne dat alle overgegan is, so en mach id de (dem Miether) nicht lenck geweren, de dat uth gesad hefft an medinge, — id en sy — de medinghe geschen er de satinghe, dat mot he deme irlegen, deme he de satinge gedan hefft.

4. **Hamburg. Stadtr. II. 9, 13.** Wenn einer sein Haus auf ein oder mehr Jahre verhäuret hat, und mittlerweile dasselbige verpfändet, verkaufft, oder sonst alieniret; so soll solcher Contract allezeit dem Häurer an seinem habenden Rechte und nach restirender Zeit unvorfänglich seyn.

5. **Lüneb. Stadtr. 2, 15.** Verkaufft der Hauß-Herr — in noch währender Zeit der Verheurung, das Heur-Hauß einem andern, so seynd sie nichts desto weniger schuldig, dem Mietmann die versprochene Zeit über vollends bleiben zu lassen.

III. Zinsbares Darlehn. (Eichh. §. 107—109.) §. 275.

Eichh. Rechtsgesch. §. 573.

1. **Gl. zu Schsp. 1, 54.** Nu wete wat wuker sy. Wuker is dat eyn man meer upboret wan he uth leneđ. eft he dat also tovoren bedegedinget. ut xiiij. q. iij. c. prim. We aver meer upboret wan he rede borget. dat is wuker.

2. **R. Pol. Ordn. v. 1530. Tit. 26.** ebenso **R. Pol. Ordn. v. 1548 u. 1577. Tit. 17.** Nachdem uns fürkommen, wie — mannigfaltige wucherliche Contract — geübt worden seyn, als daß 1. etliche eine Summe Gelds, als 800 Gülden hinleihen, und doch im Kauffbrieff mehr als 1000 Gülden setzen lassen; — 2. daß etliche Getreyd, Pferd, Tücher — kauffweiß anschlagen, und viel höher denn solche Wahr werth seyn mag; 3. daß etliche ihr Geld hinweggleyhen, nehmen von hundert ein nämlichs (die Interessen) und darzu ein merklich Dienstgeld; 4. daß etliche Müntz hinwegleihen, lassen doch die Verschreibung auf Gold stellen; 5. daß etliche eine Summ vergeblich hinleyhen, aber dagegen muß der Entleyher ihnen etwan eine große Wahr und gantz in einem geringen Werth zustellen; 6. daß etliche ihr Geld mit diesen verbottenen Gedingen wegleyhen, daß der Entleyher zu 4 Märkten ein namhaftes dafür verzinsen oder Auffgeld geben muß, thut wol etwan mehr, dann von hundert zwanzig: — **ordnen wir, daß solche wucherliche Contract — vermitten und von den Richtern — als unkräftig erklärt werden sollen.**

3. **Freiburg. Stadtr. v. 1520. Bl. 33. b.** By disen fällen setzen vnn ordnen wir, das der ihm der gelt, win, korn oder anders hinlyhet, nicht dann die houptsumm vordern vnd nemen also das er gentzlich dhein gewin noch übernutz kein schencke noch vorteil weder er noch die sinen davon emphahen sol, wer das nit halt, der sol straffbar sin als vmb ein wücher, dann lyhen vmb barschafft sol gantz vergebens beschehen.

4. **Luther** in seinen Schriften. Altenb. Ausg. Bd. II. S. 265. Es ist wahr, daß der Zinskauff — wucherlich ist, — und ein christlich edel Werck wäre, daß die Fürsten und Herrn zusammenthäten und ihn abschafften.

5. **Meiern** vom 6ten Zinsthaler. S. 90. (a. 1564.) (Tonies von der Lippe hat) bekant, dath ehm Claws Brugman — 100 **marck** gelenet hedde, de he jahrlichs — **mith sos marcken** vorrenten solde.

6. **Brandenburg. Edict v. 1573. b.** *Stryk* Usus Mod. Pand. XXII. 1. §. 11. Daß hinführo in unserem (Brandenburgschen) Churfürstenthum und Landen — kein Geld höher auff Zins, denn das Hundert um sechs soll geliehen werden.

7. **Frankfurt. Reform. II. 11. §. 10. 11.** Mehr als fünff vom Hundert — soll weder bezahlt noch im Gerichte erkannt werden. Hett aber der Entlehner **von sich selber gutwillig** mehr vom Hundert als fünff **gereicht**, so soll er solche Uebermaaß in Bezahlung der Hauptsummen dem Leiher abzuziehn oder sonst an ihnen zu erfordern nicht Macht haben.

8. **Ruland bei Meiern** vom 6ten Zinsthaler. S. 132. *Nam licet* 6 *in Centum stipulata non valeant, valet tamen stipulatio quoad quinque*, nec vitiatur in totum contractus. Ita in causa Pobisch contra Flettaw — an. (15)83; et in causa Lübeck contra Rostock; — sic in

causa Lt. S. contra Eberstein — an. 92; — sic etiam in Causa E. contra Levenstein an. 88. (judicatum).

9. **R. Deput. Absch. v.** 1600. §. 139. Daß das Interesse a tempore morae (restituendi pecuniam mutuam) erstattet, und derentwegen den Creditoren fünff Gülden von hundert bezahlt werden.

10. **R. Deput. Absch. v.** 1600. §. 35; oben S. 196. Nr. 58.

11. **Hamburg. Stadtr.** II. 1, 4. Derjenige, so Geld ausleihet, mag von jedem Hundert **jährlich bis auf sechs**, u. nicht darüber an Zinse u. Rente bedingen.

12. **Privilegium der Universität Wittenberg v.** 1652. b. *Horn* jurispr. feud. Tit. II. §. 16. Da — die Abstattung der Zinßen — nicht erfolgen würde, (soll) bemeldte Universität befugt seyn, — die wiederkäufliche Haupt-Summa alsobalden aufzukündigen.

13. **R. Absch. v.** 1654. §. 174. Anreichend die — **Zinß und Interesse**, sollen von nun an dieselbe, sie seyen aus **wiederkäuflichen Zinsen**, oder **vorgestreckten Anlehn herrührig und versprochen, jedoch nach Ausweisung der Reichsconstitutionen** und weiter nicht als 5 pro Cento — bezahlet — werden.

14. **Reichsbedenken v.** 30. Apr. 1654. b. **Meiern** l. c. S. 136. Anweisend die künfftigen Zinsen und Interesse, da ist man an Seiten Churfürsten und Ständen der Meynung, daß von nun an dieselbe, sie seyen ex contractu emptionis annuorum redituum oder mutui herrührig und versprochen, jedoch weiter nicht als 5 pro Centum — bezahlt — werden solle.

15. **Meiern** l. c. S. 133. (a. 1655) Cum primariis aliquot judicii (cameralis) assessoribus, advocatis, procuratoribus nuper diligenter sum collocutus, atque ita plane comperi: Sic esse, ut scribis, *quod nempe in supremo hocce dicasterio ex mutuo usurae conventionales nullae, sed demum a tempore morae — adjudicentur.*

16. **Meiern** l. c. S. 137. 138. (Daß) die versprochenen Zinsen in Anlehens-Fällen dem Creditori nunmehr zu adjudiciren, jedoch nur von der Zeit des Reichsabschiedes an de anno 1654. (1656. 1657. u. s. w.)

17. **Preuß. L. R. I.** 11. §. 841. Unter landesüblichen Zinsen werden im Gesetze 5 vom Hundert verstanden.

§. 276. IV. Spiel und Wette. (Eichh. §. 110.)

1. **Sächs. Weichb.** §. 101. Beklagt jemandt den andern — **umb spil**, da darf er im **nicht** umb antworten, noch der Richter auch **nicht** richten.

2. **Gl. zu Schsp.** 3, 6. Du schalt weten eyne regele van den handspeleren. wente he is erger wan eyn deeff edder eyn rover. konde he syneme medespelere syn gud affwunschen dat dede he gerne. Welk speler mit valschen worpelen gevunden werd den richtet men alse eynen deeff. unde he is rechtlos. unde mach in nenes bederven mannes stede sten. unde syn gud is vorwracht. Heft eyn syn gud vorspelet. unde en heft he nicht dat he betale wat he vorloren heft. men darff ene vor deme richtere nicht beclagen men schal ene ok nicht hoger panden wen alse he umme unde ane heft. Entlopt he ok. he is los.

3. **Baier. Landr.** (*Heumann.* 126.) Wer mit dem andern spilt, oder kugelt, oder ains söllichen dings begint, oder der sein werer ist, oder pörg wirt, dann so vil als er pey im verpfentn mag, das man mag getreiben, und getragen, das sol unschedlich sein. Es sol auch niemantz erben chain spil erben. Wer auch umb spil als vorgeschribn ist ze klag kumbt, da

sol der antwurtter ledig sein, u. der clager dem gericht puessen mit 10 schilling pfenig. — Es sullen auch die amptläwt nieman chain spil mer verpieten, wan man mit einem yeglichen wol spilen mag, als vorgescribn ist, umb als vil als er pey im verpfenten mag, daz man getreiben u. getragen mag.

4. **Reuterbestallung v.** 1570. §. 211. Es soll — keiner dem andern auff dem Spiel auffschlagen, noch weiter, **dann er baar Geld hat,** spielen: Wo aber einer dem andern viel oder wenig **auf Borg abgewinne, solle ihm der Ander nichts darumb zu zahlen schuldig seyn.**

5. *Cod. Bavar. civ.* IV. 12, 5. Es seynd aber unterschiedliche Gattungen des Spiels, dann entweder wird hierzu gewisse Leibs- oder Verstands-Geschicklichkeit erfordert, oder es kommt auf blosses Glück hierunter an, oder es giebt Glück u. Geschicklichkeit zugleich den Ausschlag, die erste werden Kunst- die andern Glücks- und Hazard, die dritte aber vermischte Spiel (Ludi Artis, Fortunae, vel Mixti) genannt. Soviel nun die blosse Kunst-Spiel z. E. Scheiben-Schüssen, Ballhaus, Billard, Schach ꝛc. wie auch die vermischte Spiel, z. E. L'Ombre, Piquet, Quadrille, Taroque, Trichaque, u. dergleichen betrift, seynd dieselbe weder auf Borg noch baar Geld verbotten, sondern was hierunter verspielt worden, das kan der verspielende Theil auf Begehren zu bezahlen sowenig weigern, als das Bezahlte wiederum zurückforderen, sofern es nur redlich im Spiel zugegangen, u. anbey mit der Geld-Setzung, die nach eines jeden Stand, Caracter oder Vermögen gebührende Mas beobachtet worden. Wohingegen — dergleichen falsch- oder übermässigen Spiels halber, wie nicht weniger soviel das Würfel, Pharaon, Passette u. ander auf blosses Glück gerichtetes Spiel belangt, — der gewinnende Theil nicht nur das, was er auf Borg gewunnen hat, nicht forderen kan, sondern vielmehr das Empfangene dem verlustigen Theil auf Begehren wiederum restituiren muß.

6. **Freiburg. Stadtr.** Bl. 39. Wir haben auch gesetzt, welche mit einandern bedachtlich wetten, die selb wettung sol irn bestand haben, und mag der überwinder sin recht suchen u. erlangen, es wer dann die sach des wettens unerlich, schandbar oder lesterlich.

V. Leibrentenvertrag.

A. Ueberhaupt. (Eichh. §. 117 u. 118,) §. 277.

B. Besondere Arten von Leibrenten. (Eichh. §. 119.) §. 278.

VI. Bürgschaft. (Eichh. §. 120.) §. 279.

1. *Leg. Rotharis.* cap. 255. Si quis alii *wadiam* dederit, et eam recipere neglexit per *fidejussorem* etc.

2. *Cap. II.* a. 803. cap. 8. Liber, qui se *loco wadii in alterius potestatem commiserit*, ibique constitutus dammum aliquod cuilibet fecerit, qui eum in locum wadii suscepit aut damnum solvat, aut hominem in mallo productum dimittat, *perdens simul debitum*, *propter quod eum in wadio suscepit.*

3. *L. Burg.* 82, 2. Si *fidejussor mortuus fuerit*, heredes mortui judicem loci interpellent, et ejus ordinatione pars adversa *alium fidejussorem* ipsa conditione cogatur accipere, et *ab heredibus fidejussoris mortui nihil* quaeratur.

4. **Jütisch. Low.** Cap. 62. §. 1. Lavet jemandt edder wert Börge vor einen andern, unde wil de Börge nicht betalen; so mach de Gelöviger den Börgen anspreken, alse vor andere Schuldt.

5. **Sächs. Weichb.** Art. 117. Wo auch ein Mann Bürge wird, stirbet er, seine Kinder dürffen vor ihn nicht gelten.

6. **Leobschützer Stat.** b. **Böhme.** 2, 16. Seczet eyn man den andern czu borgen, vnd der borge der storbe und daz gut zal man vordern an dem, der burgen hoth gesaczt, vnd nicht an des mannes weyp noch kint, der do borge ist worden.

7. **Hannover. Stat.** b. *Pufend.* 4, 209. Siquis promiserit aliquid fideiussoria cautione nec uxor ejus nec ejus veri heredes eo mortuo sint obligati penitus sed absoluti.

8. **Pölman Handb.** V. 9, 2. 3. Klaget man zu den bürgen ein mahl, das ander, und doch nicht vollklaget ist, stirbet der bürge vnter der klage, er erbet doch die klage noch die bürgeschafft, noch den börgezog nicht auff seine erben. Wird auch ein bürge beklaget mit rechten erfolgeten klagen, die schuld mus er gelden, und stirbet er darnach seine erben müssen die schuld bezahlen.

9. **Lüb. R.** III. 5, 1. Wird einer zum Bürgen gesatzt vor Schuld auf gewisse Zeit, der Bürge muß auff dem Fall der nicht Haltung die Schuld bezahlen, vor den Schaden aber darff er nit antworten, sondern der Principal muß denselben gelten und richtig machen, Es were dann ein ander austrücklichen paciscirt und bedinget.

Zweites Capitel. Forderungen aus unerlaubten Handlungen. (Eichh. §. 152.)

§. 280.

Eichh. Rechtsgesch. §. 18. 71. §. 206. 207. §. 378—380. §. 459.

1. **Kaiserlandr.** 116. §. 4. Wann haut und har verurteylt wird, der mag die ledigen mit fünff schillingen.

2. **Bambergische Hals-Ger. Ordn.** Art. 272. Unser Amptleut und richter söllen in peinlichen sachen niemandt **keyn geltbuß** aufflegen on **unser oder unser nachkomen wissen und willen**, wann unser meynung in allweg ist, förderlich und endtlich straff und verkommung der myßtat, gemeynen frieden und nutz, **und nit dem geneysse und das gelt, als der raschen richter gewohnheit ist**, zu suchen.

3. **Peinl. Ger. Ordn.** Art. 157. So eyner **erstlich** gestolen hat **under 5 gülden werth**, und der dieb mit solchem diebstall, **ehe er damit inn sein gewarsam kompt, nit beschrien, berüchtigt** oder **betretten würd**, auch zum diebstall **nit gestigen** oder **gebrochen** hat; — so soll in der Richter darzu halten, so es anders der dieb vermag, **dem beschedigten den diebstall mit der zwispil zu bezalen.** Wo aber der dieb kein solche geltbuß vermag, soll er mit dem kercker — gestrafft werden.

Fünftes Buch.

Erbrecht.

Erstes Capitel. Aelteres Deutsches System der Erbfolge und spätere Veränderungen desselben.

K. v. Sydow Darstellung des Erbrechts nach den Grundsätzen des Sachsenspiegels mit Rücksicht auf die verwandten Quellen. Berlin. 1828. 8. **Grimm** Rechtsalterthümer. S. 466—485.

I. Gründe der Erbfolge. (Eichh. §. 329.) §. 281.

1. *Taciti* Germ. 20. 21. *Sororum filiis idem apud avunculum, qui apud patrem honor.* Quidam sanctiorem arctioremque hunc nexum sanguinis arbitrantur, et in accipiendis obsidibus magis exigunt; tanquam ii et animum firmius, et domum latius teneant. *Heredes tamen successoresque sui cuique liberi: et nullum testamentum.* Si liberi non sunt, *proximus gradus* in successione *fratres, patrui, avunculi. Quanto plus propinquiores*, quo major affinium numerus, tanto gratiosior senectus: nec ulla orbitatis pretia. *Suscipere tam inimicitias, seu patris, seu propinqui, quam amicitias necesse est.*

2. **Sächs. Landr. 1, 3. §. 2. u. 3.** Alse der herschilt inme seveden tostat, also togeit de sibbe an deme seveden. Nu merke wie ok war de sibbe beginne unde war se lende (aufhöre). In deme **hovede** is besceiden man u. wif to stande. — in des **halses** lede de kindere, die ane tveinge vader u. muder geboren sin; is dar tveinge an, die ne mogen an eime lede nicht bestan unde scricket an ein ander let. — Ungetveider brüder kindere de stat an deme lede, dar **sculderen** ende **arm** to samene gat, also dut die suster kindere. Dit is de irste sibbetale, die man to magen rekenet, bruder kindere unde suster kindere. In dem **ellenbogen** stat die andere. In deme **lede der hant** de dridde. In dem irsten lede des **middelsten vingeres** die vierde. In dem **andern lede** die vefte. In dem **dridden lede** des vingeres de seste. In dem seveden stat ein **nagel** unde nicht ein let, darumme lent dar de sibbe unde hetet **nagelmage.**

3. **Glosse zum Weichb. 23.** Die **nechst Nifftel**, die einer Fraven oder Jungfraven zugehört (**vom weibs geschlechts wegen**), wenn die gesterben, und heißt die **nechst gespinne weibshalb**, darvon, gleicherweis als der **nechst mage** (**mannes halben**) heißt ein **Schwertmag.**

4. *Gudenus* 1, 790. (a. 1282.) consanguineos, qui *gebuseme* vulgariter appellantur.

II. Erbfähigkeit (Heergewäte, Gerade, Erbe). (E. §. 330. 334.) §. 282.

Eichh. Rechtsgesch. §. 65. 203. 373. 571. **Grimm** Rechtsalterthümer. S. 75. 407. 566—586.

1. *L. Aleman.* Tit. 92. Hereditas materna (defuncti pueri) ad patrem ejus pertineat, eo tamen si testes habet pater ejus, quod vidissent, *illum infantem oculos aperire, et potuisset culmen domus videre et quatuor parietes.*

2. **Sächs. Lehnr.** 20. Wenn der Son nach des vaters tode lebet also lange, **daz man sine stime gehoren mac in vir wenden des huses**, so ist er beerbet mit sines vaters lene.

3. **Kaiserlandr.** 298, 1. das kind lebet also lang unz es diu augen ouftut u. sih die vier wende des huses. u. stirbet nach der muter, das kind hat geerbet seyner muter gut.

4. *Leges Goslar.* 1, 87. Sint veer fruwen, de dat hebben gehord, **dat it de veer wende bescriede**, de der moder to oreme arbeide hulpen.

5. **Lüneb. Stadtr. II. 1, 4.** ein Kind, — welches so lange lebet, **daß es die vier Wände beschreiet**, also daß es die Nachbarn oben u. unten hören mögen.

6. **Magdeb. Schöffenurtheil** b. *Haltaus* 2025. und wer im das is lebende zu der werlt were komen, so en hat is doch **die ver wende nicht** beschregin.

7. Eisenacher Statut. v. 1670. Th. 1. Tit. 4. Art. 7. Stürbe aber das Kind zu Hand nach der Geburt, so fällt das Gut und Erbe auf die Mutter, sie muß aber mit der Wehmutter, so ihr in der Geburt geholfen, und mit noch einer ihres Nachbarn Frauen beweisen, daß das Kind **nach der Geburt gelebet, und das heißt die Wände beschreyen.**

8. Kaiserlandr. 280. §. 1. 2. 3. Gewinnet eyn weyb — kind vor (oder nach) ir rechten zeyt; mann mag das kind beschelten an seinen rechten. — Man sol ir zal rayten zum mynsten 41 wochen.

9. Daselbst 376. §. 2. 3. Gewinnet — ein mann einen **fun uneelichen**, den mag der **Bapst** wol czu einem **eekind** gemachen, und auch der **kayser** nach seinem recht; — aber der Bapst noch keyser mügen in das recht nymmer geben, **das sy erben mit den andern maugen, als ob sy in mutterleib eekind weren gewesen.**

10. *L. Rip.* 56, 3. usque ad *quintum genuculum*, qui proximus fuerit, haereditatem succedat.

11. *Pact. leg. Sal.* 47, 3. *usque ad sextum geniculum.*

12. *L. Rothar.* 153. Omnis perentela *usque in septimum genuculum* numeratur.

13. *Capitul.* Lib. VI. 130. Christiani ex propuinquitate sui sanguinis usque ad *septimum gradum* connubia non ducant.

14. *L. Angl. et Wer.* 6, 5. Ad quemcunque hereditas terrae pervenerit, ad illum *vestis bellica*, id est *lorica*, et ultio proximi et solutio leudis debet pertinere.

15. Sächs. Landr. 1, 27. §. 2. Jewelk man von ridderes art erst twier wegene, dat erve an den nesten evenbürdigen mach unde it herwede an den nesten svertmach.

16. Das. 3, 15. §. 4. Sve so herwede vorderet, die sal al ut von sverdhalven darto geboren sin.

17. Das. 1, 22. §. 4. De vrowe (sal) to herwede irs mannes en **sverd** geven, dat beste **ors** oder **perd** gesadelet unde dat beste **harnasch**, dat he hadde to enes mannes live, do he starf binnen sinen weren, darto en **herpole**, dat is en bedde unde en küssen unde en lilaken, en dischlaken, twei beckene u. ene dvele. dit is en gemene herwede to gevene unde recht, al settet die lüde dar mangerhande ding to, dat dar nicht to ne hort.

18. **Urk. angebl. aus dem 14ten Jahrh. b. Grimm. S. 569. 570.** Dar ein man verstorven is, sine hern, sine fründe oder sine maghe, dei sin herwede in rechte hebben sollen, dei nemen sin hosen en schoe u. alle sine **schapene** (gemachte) kleider, darto sin tasche, gordel u. mes up der siden, sinen stoel, sin küssen, sin bret under sinen voten, ein watervat, ein twelen, einen sack, ein sekelen (sichel), ein flegel, dar he mede gedroschen hevet, einen preen (pfriem) dar he mede gesurvet (? gesuwet, genäht) hevet, einen wann, ein warpschuvelen, sin müdde (scheffel, modium) u. sinen bom (streichholz?), sine lersen (ocreas) u. sine sporen, sin **swert** u. einen kasten **dar met** (man es) **inne beslüten kunde**, einen pott, **dar een hoen inne seede**, einen ketel, **dar ein schulder vleisches van einen vullwassen swin inne seede**, ein buck (caprum) u. ein bere (verrem), sinen ossen u. wedder (arietem) u. alle sine getointen (?) schape, die twischnit (zweimal geschnitten?) sin, flas up den balken, **dat dei trate** (Brem. Wörterb. 5, 102 treite) **unbegaen hevet** (d. i. flachs, der noch nicht in der breche war), flas van der hekelen, dat in einen kloven geschlagen is u.

nicht ingesteken is, kloven dei ane holl gewunden sind. vort sall men geven sinen **sadel** und sinen **besten pagen** (equum), sinen vorderplochtowe, sinen vorderen wagen, sine halfteren u. sine wage (deichselwage), wat vleisch in wedem (wiem. Brem. Wb. 5, 259) gehangen is, sin **bedde**, wal togemaket. vort sall men geven sin heerbilen (streitart), sine barden, dar he sine roden mede gehowen heft, sine bilen, dar he sine wagen u. swengele mede gehowen heft, eine harken, dar he mede in dem berge is gewest, ein garlin (? kleinen sper) dar he mede to velde ut jagede, ein büdel, dar sie sin brod inne geboden (? geboren getragen) hevet, sin staff, dar he mede gegan hevet, sin hund, des hei **so lendich** (? für levendich, keck oder **bendich** kirre) si, **dat ein unbekant man negen vote sunder widerwere ute deme hove liede** (einen hund, vor dem jeder fremde neun schritt aus dem hofe weicht). wat der alle dar is, dat sal men geven, wes dar nicht is, des darf me nicht kopen.

19. **Marienfelder Hausgenoßenr. b. Grimm.** 571. Ein urtel, was in das heergeweide gehöret? antw.: das **beste pferd** mit sattel, zaum u. **schwert**, alle **kleider** die zu des mannes leib gehöret u. **geschnitten** sind, en keßel, wo man mit **einer sporen eintreten** kann, ein pott, da man **ein huhn in braten** kann, eine kiste, da man ein **schwert in hueten** kann, ein bette mit küssen, laken u. all seiner zubehörung, ein sack, eine sickel, darnach alle gereitschaft, die zu eines mannes hande gemach ist nach gelegenheit seiner hande, ein hausmann seine zaunholzbarde u. ein kötter seine segede.

20. **Spiel** Archiv 3, 153. 154. (zu Fallersleben. a. 1607.) In ein heergeweth eines mannes gehörig: ein disch, darop man **ein schwein kan schlachten** u. eine twehle darup, einen sack u. eine natel darin, sein stuel, darauf ein küssen, dat in seinem **brutdage** to sinen ehren heft gestanden tom hövede, u. sine kleder, wenn nun der bröder oder fründe mer is den einer, so mag de oldeste broder dat beste kleid vor af nehmen u. tom andern hören se alltosamen gelik. sin **beste perdt**, so it ein **hengstperdt** is, ein **mäerperdt** gehöret nicht darin, stefel u. sporen, ein **schwerdt**, eine büsse eder ein speitt, eine halfstöveken kanne. ein woerwage, ein — im ploge u. eine vorkge. ein ruderstock, ein pott darinnen man **ein hoen seden** kan, einen ketel, darin man mit **sporen kan treden**, eine ere, eine barde, ein **hövetpöel**, ein overbedde u. ein laken.

21. **Landr. des Amtes Hamm b. Steinen** Westph. Gesch. 1, 1804. 1805. Des haushern stuel, görtel, messer, beutel oder tasche, das gelt, da er sein **bedefart** mit halten wolte, alle die kleidere zu seinem leib gehörig, die seve (sieb), wanne, das scheppel, darein ein sack, ein klüggen mit einer nathelen, darnach eischet man die axe, **und heuwet sie in einen stäpel** und leßet man sie auf der wehr, alle eggethauwe (spitzige werkzeuge) exen, bilen und barten, efferbor (bohrer), item sein **harnisch, messer, schwert**, de zu seinem leib geboret hebben, sein effer-spieß, armbrust, büssen und alle gewehren, item ein bedde zu seinem **harpolle** (heerpfühl), **dat sall man unter den arm nemmen u. tragen van der wehr**, af men kan, item ein keßel, **dar men mit einer sporen eintreten** kan, ein pott, darin man **ein hun brüten** kan, ein kasten, dar man ein **schwert in beschließen** kan, dan eischet man einen achtersilden (hintergeriem, sonst sille) und ein **pferd** negst dem besten u. einen wagen und werden die nägel daraus gezogen und das pferd dafür gespannet; **folget dann der wagen** all aus dem haus, so höret derselbe all in das hergeweide, bleibt aber der achterwagen vor dem sülle stehen, so hört er nit in das hergeweide. item alle speck, dat in den widden henget.

22. **Rugian. Landbrauch.** 73. Under bröderu hefft dat heergewehde des vaders keine stede, aver sin dar bröder u. bröder kinder u. de

ſtervet, leevet nene ſöhns, de broder nimpt dat heergewehde vor den brodern kindern, idt is ok fri van allen ſchulden, he mag dat nehmen u. laten dat erve under wegen. dat heergewede in Ruigen is des verſtorvenen beſte hingſtpferd, idt ſi klein edder grot, ſadel, thoem, ſpieß u. ſchwerd, edder ſin beſte meſſer, dollich u. beſte rock, dat ſeegel u. ſignetsring. in diſſem hefft nemand alleine de oldeſte broder u. vedder recht, is ok aller dracht fri.

23. **Weſthofer Freiheit b. v. Steinen 1, 1567. 1568.** Folget wat in een geheerweide geniſt moet werden u. vri op de köninklike ſtrate geſtalt. dit is des richs geheerweide, dat bort de alſte ſon van der ſwertſiden. ten erſten, des mans taſche u. gordel met dem gelde dat daerin iſt, daer de man ſin bedefart mede gaet. een wan u. ſchepel met eenem ſacke u. een kloin gardens (garns) met een neinatel, daer hi in ſteckt u. toe neihet. waet daer gewiſt wert. item dar mot gewiſt werden alles wat des mans live gehort heft, harnis, ſchwert u. geweer, daer hei ſinen heeren mede gedient heft. item ein kettel daer men met eene geſpoorden voet in tredden kan. een pott, daer een hoen in gebraden kan worden. item alle bow u. egde getouw, ſeiſſen, ſigden u. bilen, dar dei reiſchap mede gemakt wert, uterhalf de fleßbile (fleiſchbeil) u. ere dar men dat vuerholz met hoit, dat iſt vri vant utwiſen. item dat ſtellperd met ſiner treckreiſchap (ziehgeräthe) u. den halven wagen, dar men dat perd in ſpannen kan. item een heerpüll met twe laken u. een decke met een kiſte, dar men een ſwert in leggen kan u. den rink dar de fruwe hem mede getruwet heft. item alle des mans kleeder, waren daer kleeder vor der make u. geſchneden de moten geloost u. geleevert werden; dit moet vri ane genige ſchult van der weer gelebbert werden.

24. **v. Steinen 1, 1793. 1794.** Geherwede in der ſtadt zu Unna: dei gevet alle geſchapene kleider, dei to des verſtorvens live gehören. item alle wapene u. wehr, utbeſcheden die beſten wapen, dei to des verſtorvens live gehören, dei bliven in der wehr. einen kaſten, dar hei taglichs to gehet. item einen ſchuldermate ketel (ſchultermäßigen, der eine ſchulter vom ſchwein faßt). item ein bedde, ein poll u. ein küſſen allernegeſt dem beſten. eine tafel u. darauf ein laken gedecket. item einen ſtoil u. ein küſſen darauf. it. eine handdwelle. it. iſt der verſtorvener ein zimmermann geweſt, ſo gevet hei ein winnelbor (al. wemmel) u. ein handbeil. item iſt hei ein ſchmid geweſen, ſo gevet hei ein ſchortfell, einen hoefhamer, ein hoeftange u. ein neitiſern (nieteiſen) indem dat id dar iſt. item wei dit ſall geven, dei eget (hat) veirtein nacht to einem berade, ſo wanner dei ümme kommet, ſo ſall hei ſeine recht doen, ſo ferne dat geeiſchet werd. und dar en geet keine beweiſunge boven.

25. **Lüneburg. Stadtr. VI. 1. §. 3. 4.** Zum Heergewette gehören nachfolgende Stücke: Sein beſtes Pferd, Sattel, Hintergerad und Zaum; ſein beſter Harniſch, Plate, Mauß, Schild und Schwerd; ſein ſilbern Tolch und Schwerd; ein lange Spieße und Helbardte; ſein Art und Beil; ein lang Rohr, und zwey kurtze Röhr; eiſern Hut, Gleven, Helm; einen Keſſel, dar man eine Schulter inne ſieden mag; einen Gropen, dar man ein Huhn in ſieden mag; ſeine beſte Kleider, hiezu gehört auch mit der Mantel; ſein beſter Gürtel mit der Taſchen; ſeine beſte ſilberne Schale; ein Bette nechſt dem beſten; ein Kolter, oder Bette-Decken, ein Pfühl, ein Küſſen; zwey Lacken nechſt dem beſten; ein Küſſen auf dem Stuhl; eine Taffel, und ein Taffel-Lacken; eine Hand-Quele, ein Bade-Lacken; ein paar Leinen Kleider, Hoſen, Schuhe, Sporen, Stiebeln, und ſeine Pfenning-Kiſte. — Stirbt ein Mann und lebet das Weib nach ſeinem Tode, und — ſeynd — Söhne binnen den Währen, die behalten ihres Vaters Hergewette; — Seynd — Töchter binnen den Währen, und keine

Söhne, die nehmen ihres Vaters Hergewett. Ist jemand ausser den Währen, so dem Verstorbenen des Schwerts halben am nächsten angebohren, dem gebürt das Hergewette.

26. **Pölman** Handb. IX. 10, 4. Gerade heisset alse viel das Hausgerethe.

27. **Sächs. Landr.** 1, 27. §. 2. Svelk man von ridderes art nichtnis, an deme to stat des herschildes, de let hinder yme erve to nemene, svenne he stirft, unde nein herwede.

28. *L. Angl. et Werin.* Tit. 6. §. 6. Mater moriens filio terram, mancipia, pecuniam dimittat, *filiae* vero *spolia colli*, id est *murenas, nuscas, monilia, inaures, vestes, armillas*, vel *quidquid ornamenti proprii* videbatur habuisse.

29. *Eodem* 7. §. 3. *Ornamenta muliebria*, quod *rhedo* dicunt.

30. **Sächs. Landr.** 1, 24. §. 3. Allet dat to der rade hort, dat sin alle scap unde gense unde kasten mit upgehavenen leden (cistae superius gibbosae), al garn, bedde, pole, küssene, lilakene, dischlakene, dvelen, badelakene, beckene, lüchtere, lin u. alle wiflike kledere, vingerne, armgolt, tzapel, saltere u. alle böke, die to godes deneste horet, die vrowen pleget to lesene, sedelen, lade, teppede, tummehange, rüggelakene unde al gebende. dit is dat to vrowen rade hort. Noch is mangerhande klenode, dat ihn gehort, al ne nenne ik is nicht sunderliken, als borste, schere, spegele, unde al laken ungesneden to vrowen kleidere unde golt u. silver ungewercht dat ne hort den vrowen nicht.

31. **Sächs. Weichb.** 23. Nun — vernehmet, was zu der Gerad gehoret, da gehören zu alle Weibliche Kleidung, u. geschnitten Tuch (wüllen u. leinen), das die Frauen pflegen zu tragen, u. in ihren Gewehren zu haben, u. alles Gold und Silber, das gewircket ist zu Frauengezierde, alle Fingerlein u. Vorspan, beschlagene Gürtel von seiden gewircket, Armgold u. Umhäng, Sperlachen u. Leilach, Badelachen, Fürhäng, Betten, Pfüle, Küssen, Tischlachen, Pfannen, u. alles Brau-gefäß, das man ausmiethet, ein Waschkessel u. Kasten mit angehangenen Lyden, Flachs, Garn, es sey gesotten oder ungesotten, Bücher, da die Frauen pflegen innen zu lesen, Gänse, Endten, Schaaf (die vor dem Hirten gehen). Wäre aber ihr Mann ein Kramer, das er zu feilem Kauff hätte, Schalaunen, Teppichte und dergleichen, des mag die Frau nicht mehr behalten, denn als viel, als zu ihrem Kammer-gewand gehört, oder zu dem höchsten ihr iegliches drey Stück. Wäre es aber ein Gastgeb, also daß er viel Betten in den Gastkammern hätte, so mag sie daran nicht mehr behalten, denn als hievor gesprochen ist. Stirbt einem Mann sein Weib, ihre nächste Nifftel nimmt die Gerad, sie soll aber dem Mann sein Bett berichten, als es stund, da sein Weib noch lebet, u. seine Banck mit einem Pfülen, u. seinen Tisch mit einem Tischlach, u. einem Handtuch, u. seinen Stuel mit einen Küssen.

32. **Verm. Sachsensp.** I. 7. pr. 1. Czu der gerade gehort der frauwen beste cleider, ein par mit allem geczuge mantel, rucke, surkut, mantilsalbent. ist do abir kein mantel so gehorn dorczu ir besten hoyke, ir beste rockelin, ein lilachin, ein tischlachin, ein kaste, ein houptkolde, czwei armgolt, alle vingerlyn vnde vorspan. — Diese gerade gebit man czu weichbilde vnd nicht czu landrecht. Abir czu lantrechte do gehoren czu der gerade alle feltpferde, rinder u. czegin, swyne die vor den hirten gen, gense geczymme, adir mastswyn die gehorn czu der hovespise in iczlichs mannes hoff.

33. **Wietzenmühlenr.** §. 21. Tom junferngerade gehöret, wat se anne heft, wen se sik geschmücket hefft, ob se mit einem in danz gan wolde.

34. **Spiel** Archiv 3, 154. (zu Fallersleben.) 1 stoll u. 1 küssen daruf, 1 disch worauf ein frowe waschen kan u. 1 dwelle druf, 1 sack, 1 natel, 1 scheer, 1 bedde, 1 underbedde, 1 pöll, 1 par laken u. ehre beste laken, das im bruttage uf dem bette gelegen, so es noch da ist, ehre kleder, mantel u. die kiste, darein die kleder am bruttage gelegen, 1 standen, 1 kopfatt, 1 botteremmer, 1 botterfat, 1 mehle, 1 schußel, 1 lepfel, 1 flöete (?laßeisen, flitte), 1 haspel, 1 garenwinde, 1 heckel, 1 dortapfe, 1 schußelkorf, 1 büdde, warein ein taphel (zapfe) ist, offen garne u. was uf den spillen ist offen flas, dan (?das) baven nicht zu geknuppet ist; das flas van rein line, das rein lin gehort auch darein, linewand das ufgeschnitten ist; 1 lepelbört, 1 schlef, 1 degel, 1 ketel darin man ein kint baden kan, 1 halb stubichenkanne, 1 spille, 1 werfel, 1 hespe, 1 brake (flachsbreche), 1 schwingelbret und 1 schwinge.

35. *Lodtmann* Acta Osnabrug. 2, 172. Zum gerade einer frouwen gehört: imme, schape, gense, alle weibliche kleider, alle silber u. golt das gebeuget (gebogen, verarbeitet) ist, alle döfinge (gürtel), vatinge, worpel, halsbende, ringe, vorspanne, schruven, wallien, natelen, eine kleiderkiste, alle kisten mit ufgehobenen ledden, eine schrien, alle laken das die scheere begangen heft, beddelaken, tafellaken, vorlaken, handlaken, umbhängelaken, dweelen, rüggelaken, banklaken, gardinen, alle federwerk, ausgesagt ein bette mit seiner zubehörung bleibt bei der wehr, alle stoelküssen, alle pluemküssen, außerhalb eine uf des husherrn stuhl u. eine unter sein höret; alle geboget flachs, alles garn u. lin, handfaß, lövelbecken, ein keßel darmen ein kind in baden kan, ein kinderbehrpott, borsten, spiegel, scheeren, perlenschnör, geebe deelen (?), alle silberne schalen, lepel, forken, gürtel u. büdel, viftige (?) weiße hosen (?), schue, schloßen, trippen, alle laden u. alle böker, dar die frouwe in lest. wegen gerades im wiegbold (weichbild) wird nachfolgendes gezogen: alle weibskleider, so sie zu ihrem leibe hat machen laßen und getragen, es sei wüllen oder linnen; ein bette mit seinem zubehör, als bettelaken, pfüle, küssen u. decken; tischlaken u. handtuch; linnentuch so verschnitten zu weiblichen kleidern, welche frauen zu tragen pflegen; alles gewürkte silber und gold zu frauenkleidern; eine kiste u. ein schrein, darin die frau die kleider geleget; ein keßel darin man ein kind baden kann; ein pott darin man ein huen sieden kann; ein klein pöttchen, darin man ein warmbier machen kann; eine zinnerne kanne; alles gebeugte flachs oder hanf; gesponnen garn gesotten oder ungesotten, so die frau gedachte zu ihrer nothdurft zu zeugen u. in ihrer gewehr gehabt; immen u. schafe so die frau zu ihrem manne gebracht; eine bibel, postille u. betebuch.

36. **v. Steinen** 1, 1807. 1808. Wann eine frau stirbt in dem ambte von dem Hamme, darvan fellet to gerade, is sie frei ihren nächsten anverwandtinnen von der spillseiten, is sie aber eigenhörig ihrem herren, als folget: ihre stoel mit einem küssen darup, mit ihrem gordel u. büdel daran gehangen u. ihren spinnrocken dafür gesetzt. alle kleider u. rüstung to ehren live gehörig u. gemacht. dat beste bedde mit siner tobehorunge gespreiet u. gerüstet, ohne die beddestede, die nicht erfolget. ihre kasten darin ihre kinder (l. kleider) in beschlotten gewesen u. ein schrein, darin ihre mauen (ermel) kragen u. doeken ihres lives behalden worden. alle holle vette, als büdden, tonnen, becken, küven, leppel u. schüttelen, uitgesat ein schenkbiervat blift bei der wehr. ein hane u. twelf hoener, ein gante u. ses göse. alle immen, schape u. leinengewand, wat die scher gegangen heft. alle ungebraket flas.

37. **Lüneburg. Stadtr. VI. 1, 1.** Ist zu wissen, das nachfolgende Stücke zu der Frauen Gerade gehören, und nach eines erb. Raths Rolle auffgezeichnet; erstlich der verstorbenen Weibs-Person ihr beste Kleider und Hoicke; ihr bestes Tuch, ihr beste Kagel; ihr besten Schleyer oder Schier-

tuch; ihr bestes Hembd; ein paar Schuhe; ihr bestes Bett, mit dem Haupt-Pfühl; ihr beste zwey Ohr-Küssen; ihr beste paar Lacken; ihr beste Decken; ihr beste Kisten; ihr beste Zug-Laden; ihr beste Spann; ihr beste Perlen oder gülden Hauben; ihr beste gülden Ketten, vor das Spann und Häffrig; ihr bester Finger-Ring, nebst der Hand-Treu; ihr bestes Buch mit dem Buchs-Beutel; ihr bestes Banck-Lacken; ihr beste Sechs-Stuhl-Küssen; eine Taffel; ihr bestes Taffel-Lacken, ihr beste Hand-Qvelen; ihren besten Gropen, und besten Kessel; Angeschnitten Leinwand; Ungewunden Garn, einen Kessel-Hacken mit einem Ringe; ein Brand-Eisen, ihren besten Leuchter; ihr bestes Bade-Becken und Bade-Lacken.

38. **Sächs. Landr. 1, 27. §. 1.** Jewelk wif erft tvier wegene: ir rade an ir nesten nichtelen, de ir von wifhalven is besvas, unde dat erve an den nesten, it si wif oder man.

39. **Verm. Sachsensp. I. 7, 6.** Stirbit einem manne syn wip adir einer vrauwin ir man, die do arm sint gewest, das se nicht wenne ein bette habin vnd ein kossin adir czwei vnd ein slaflachin vnd ein tischlachin vnd ein hantuch, das en darff wedir czu gerade noch czu hergewete gebin.

40. Ebendaselbst. I. 7, 3. Die eldeste tochter nympt die gerade czuvor. Ist abir se aws gegebin, so nympt sie eine ane die eldeste ab sie nicht awsgeradt ist. Ist abir do keine tochter, so nympt do der son, der pfaffe ist adir pfaffe werdin wil. — Ist abir do keine tochter noch kein son der pfaffe werdin will, so nympt se ire nechste eldeste nyftele, die in von frauwen halbin czugeborn ist.

41. **Lüneburg. Stadtr. VI. 1, 2.** Seynd nur Söhne u. keine Töchter binnen den Währen, so nehmen dieselbige der Mutter Gerade; seynd aber keine Erben binnen den Währen, so nimmt alsdenn das Frauen Gerade die nechste Bluts-Freundin, die in unser Stadt von Frauens Nahmen gebohren ist. — Seynd aber der Bluts-Freundinnen — mehr denn eine, und dieselbige seynd dazu nahe gebohren, so theilen sie sich gleich darein.

42. *L. Sal.* 62, 6. De *terra salica* nulla portio hereditatis mulieri veniat, sed ad virilem sexum tota terrae hereditas perveniat.

43. *L. Rip.* 56, 4. Sed cum virilis sexus exstiterit, femina in *hereditatem* aviaticam non succedat.

44. *L. Sax.* 7, 1. Pater aut mater defuncti filio, non filiae, *hereditatem* relinquit.

45. *L. Burg.* 14, 1. Inter Burgundiones id volumus custodiri, ut si quis filium non reliquerit, in loco filii filia in patris matrisque *hereditate* succedat.

46. *L. Alam.* 57. Si autem duae sorores absque fratre relictae post mortem patris fuerint et ad ipsas *hereditas* paterna pertingat.

47. *Leg. Luitprandi* I. 1. Si quis — *sine filiis* — mortuus fuerit, et *filiam* dereliquerit unam aut plures *legitimas*, ipsae ei in *omnem hereditatem* — tanquam *filii legitimi* — heredes succedant.

48. **Sächs. Landr. 1, 17. §. 1.**; s. §. 283. Nr. 9.

49. **Kaiserlandr.** 285, 5. laßt (der vater) — süne hynder im, — u. töchter, die sün besiczent den sedel mit recht für die swestern.

50. **Urk. v.** 1207. b. **Danz** Handbuch des deutsch. Pr. Rechts. Bd. 10. S. 485. Dominus Philippus, — *Romanorum rex* — unam de filiabus suis dedit in matrimonio filio ducis Brabantiae; et *illa filia succedet in hereditatem paternam* cum aliis filiabus domini regis *secundum jus et consuetudinem Theutoniae.*

51. **Groeninger Stadsboek v.** 1425. Art. 31. (**Groninger Verhandel.** pro excol. 1, 129.) Vader u. moeder sollen nae dessen dage

arven op haere kinder unde de soons sollen toe kasten mit twee handen unde de dochters mit een hand in alle haeres vaders u. moeders naegelatene goederen reppelike unde onreppelike.

52. **Budjadinger Landr. 51.** haben — die — Kinder väterliche u. mütterliche Stammgüter — dergestalt unter sich zu theilen, daß nach fünften Theilen zu rechnen ein Sohn 3 Theile, u. eine Tochter 2 Theile — bekommen.

53. **Verm. Sachsensp.** I. 5. pr. Nu ist not, das wir kuntlich awsscheiden was erbe ist vnd czu erbe gehort noch lantrechte vnd noch wichbilde rechte. Do gehort czu acker vnd wesin, holcz, bawmgarten, hoppegarten, weingarten, tische, huß, fleischbencke, brotbencke, czinse uff husern adir uff garten, allis getreide, gedroschen und ungedroschin, win, mete, bir, alle das kasten und schreyn, tronen u. laden, die czu frauengeschirre nicht sint awsgescheiden, troge und kessele, holringe, hawstocken, hackebret und heckemesser, pferde, swyn, kwe, kelbir, und schoss, do die frouwen dritte teil nemen; wo aber die frauwen dritte teil nicht nemen do gen schoss czu der gerade; allis golt und allis silber geworcht u. ungeworcht — (ane) das czu frauwen gerippe getirmet ist, allis betgewant, do man den frauwen dritte teil abegebit, — allir harnisch, der obir eins mannes leip ist, allis gewant wollyns und leynis, alle kaufmanschaft, alle varnde habe wie die genant ist, tische, sedeln und bencke.

54. **Sächs. Landr. 1, 4.** Uppe altvile (Zwitter) u. uppe dverge ne irstirft weder len noch erve, noch uppe kroppelkint. — De meselseke man ne untveit weder len noch erve.

55. **Verm. Sachsensp. I. 5, 5.** uff monche u. uff nunnen en kan wedir lehin noch erbe irsterbin noch hergewete noch gerade.

56. **Kl. Kaiserr. 2, 95.** Do eyn man stirbit (off een wyff) der gut hat, das her unvergifftet hat, daz sollen nemen syne erbin; **daz von dem vater komen ist, daz sollen nemen dez vaters frunde, daz von der mutter komen ist, daz sollen nemen der mutter frunt.** Han se aber gut gewonnen med er arbeyt, so sollen se ez glich teylen.

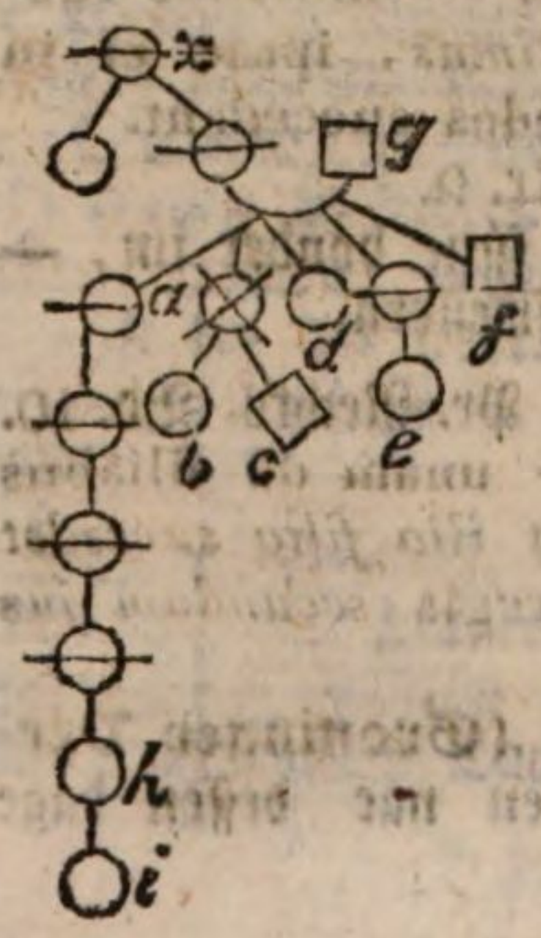
57. *Priv. Wormatiensib. civib. concessum* a. 1180. b. *Schannat* Hist. Worm. Cod. dipl. p. 85. Si alteruter conjugum sine herede praemoriatur, superstes *omnem praemortui hereditatem, quoad vixerit*, libere possidebit. *Defunctis* autem *ambobus* sine prole conjugibus, *ad proximos* eorum heredes relicta eorum substantia devolvetur, et *viri quidem hereditas ad heredes viri; mulieris autem hereditas ad mulieris transibit heredes.*

§. 283. III. Erbfolgeordnung. (Eichh. §. 331. 333.)

Eichh. Rechtsgesch. §. 65. 373.

1. *Tacit. Germ.* c. 20. 21.; s. §. 281. Nr. 1.

2. *L. Angl. et Werin.* 6, 1. 2. 3. 4. 8. *Hereditatem* defuncti (a) *filius* (b), *non filia* (c) suscipiat. Si filium non habuit, — ad *filiam* (c) *pecunia et mancipia, terra vero ad proximum paternae generationis consanguineum* (d, nicht e) pertineat. Si autem nec filiam habuit, *soror* ejus (f) *pecuniam* et *mancipia*, *terram proximus paternae generationis* (d) accipiat. Si autem nec filium, nec filiam, neque sororem habuit, sed matrem (g) tantum superstitem reliquit, quod filia vel soror debuerat, *mater* suscipiat, id est *pecuniam* et *mancipia*. Quod si nec — matrem dimisit superstitem, *proximus qui fuerit paternae generationis* (d) heres ex *toto* succedat, tam



in pecunia atque mancipiis, quam in terra: — — Usque ad *quintam generationem* (h) *paterna generatio succedat. Post quintam autem* (i) *filia* (c) ex *toto* sive de patris sive matris parte in hereditatem *succedat*, et tunc demum *hereditas ad fusum a lancea transeat.*

3. *L. Sal.* 62, 1. 2. Si quis mortuus fuerit et filios non dimiserit, si pater aut mater superstites fuerint, in ipsam hereditatem succedant; si pater et mater non superfuerint et fratrem aut sororem dimiserit, in hereditatem ipsi succedant.

4. *L. Wisig.* IV. 2, 2. Si qui moritur, nec filios nec nepotes, seu patrem vel matrem relinquit, tunc avus et avia hereditatem sibimet vindicabit.

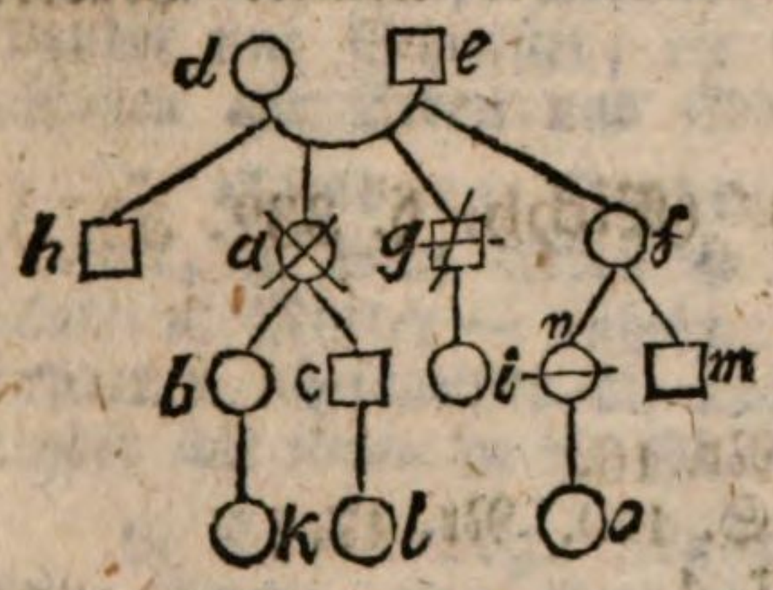
5. *L. Burg.* 14, 2. Si forte defunctus nec filium nec filiam reliquerit, ad sorores (hier Geſchwiſter) vel propinquos parentes hereditas transeat.

6. *Leg. Rotharis.* c. 153. Ut parens parenti *per gradum et parentelam* heres succedat; sic tamen, ut ille, qui succedere vult, nominatim *uniuscujusque nomina parentum suorum antecessorum* dicat.

7. *L. Bajuv.* 14, 8. §. 1. Ut fratres *hereditatem* patris *aequaliter* dividant; ut quamvis multas mulieres habuisset, et *totae liberae fuissent de genealogia sua*, quamvis non aequaliter divites, unusquisque hereditatem matris suae possideat, res autem paternas *aequaliter* dividant.

8. *Pact. l. Sal.* 62, 6. Nepotes aut pronepotes — *non per stirpes, sed per capita* dividantur.

9. Sächſ. Landr. 1, 17. §. 1. Stirft die man (a) ane kint (b. c.), ſin vader (d) nimt ſin erve; ne hevet he des vaders nicht, it nimt ſin muder (e) mit mereme rechte, dan ſin bruder (f). — Vader (d) u. muder (e), ſüſter (g) u. bruder (a) erve nimt de ſone (f) u. nicht de dochter (h); it ne ſi dat dar nen ſone ne ſi, ſo nimt it de dochter. Sven aver en erve (das Erbe des a) verſüſteret u. verbruderet (d. h. über Schweſter (g h) u. Bruder (f) hinausgeht, Schweſter u. Bruder nicht mehr leben, ſondern nur ihre Nachkommen) alle de ſik gelike na to der ſippe geſtuppen mogen, de nemet gelike dele dar an, it ſi man oder wif (alſo erſt i u. m, dann o); diſſe hetet de ſaſſen ganerben. — Doch



nimt ſones (b) u. dochter (c) kint (k. l.) erve vor vader (d) u. vor muder (e) unde vor bruder (f) u. vor ſüſter (h), durch dat it ne geit nicht ut dem buſmen, de wile de evenburdige buſme dar is.

10. Verm. Sachſenſp. I. 4, 2. Halbbruder u. halbſweſter nemen erbeteil vor bruder kind u. vor ſweſter kind, die ungeczweit ſind.

11. *Decret. Childeberti* c. 1. circa a. 595. Ut *nepotes ex filio* vel *ex filia ad aviaticas res cum avunculis vel amitis sic* venirent in hereditatem, tanquam si pater aut mater vivi fuissent. De *illis* tamen *nepotibus*, istud (non) placuit observari, — qui *de fratre* (nascuntur).

12. *Grimoaldi Langob. leg.* c. 5. Si quis habuerit filios legitimos unum aut plures et contigerit unum ex his vivente patre mori et dereliquerit filios legitimos unum aut plures, talem partem percipient de substantia avi sui, una cum patruis suis, qualem pater eorum inter fratres suos percepturus erat, si vivus fuisset.

13. *Marculf Form.* 2, 10. Nepotibus meis. — Dum — genitrix vestra filia mea — ab hac luce discessit, ego vero pensans consanguinitatis causa, dum et per lege cum ceteris filiis meis, avunculis vestris, in alode meo succedere minime potueratis, ideo per hanc epistolam vos, — volo, ut — quicquid — genetrix vestra, si mihi superstis fuisset, de mea alode recipere potuerat, — vos recipere faciatis.

14. *Witichind* Annal. b. *Meibom.* rer. Germ. 1, 644. (942) *De legum quoque varietate facta est contentio*, fuereque qui dicerent, quia filii filiorum non deberent computari inter filios, hereditatemque legitime cum filiis sortiri, si forte patres eorum obiissent avis superstitibus. Unde exiit edictum a rege, ut *universalis populi conventio* fieret apud villam, quae dicitur Stela, factumque est, ut causa inter *arbitros* judicaretur debere examinari. Rex autem (Otto I.) meliori consilio usus, noluit viros nobiles ac senes populi inhoneste tractari, sed magis rem inter *gladiatores discerni* jussit. Vicit igitur pars, qui filios filiorum computabant inter filios, et firmatum est, ut aequaliter cum patruis hereditatem dividerent *pacto sempiterno.*

15. Sächs. Landr. 1, 5. §. 1. Nymt de sone wif bi des vader live — unde wint sone bi ire unde stirft he darna er sineme vadere, — sine sone nemet dele in ires eldervader erve, gelike irme veddern, in ires vader stat.

16. R. Absch. v. 1498. §. 37. Daß Tichtern oder Enckeln hinfüro an jrer Anen verlassen Hab und Güter mit jrer Vater oder Muter Geschwister, an statt ihrer Vater oder Muter zu erben, laut gemeiner geschribner keyserlicher Recht zugelassen werden sollen: Der Gewohnheit, so an etlichen Orten dawider sein möcht, unangesehn.

17. R. Absch. v. 1521. §. 19. (Daß auch) Brüder- oder Schwesterkinder, mit ihres abgestorbenen Vatter oder Mutter Brüder oder Schwester, die andern Abgestorbenen ihres Vaters oder Mutter Brüdern oder Schwestern in Stammtheil erben sollen.

§. 284. IV. Rechtliches Verhältniß des Erben. (Eichh. §. 332. 337.)

Eichh. Rechtsgesch. §. 375. 456.

1. Sächs. Lehnr. 6.; oben S. 129. Nr. 16.
2. Sächs. Landr. 3, 83. §. 1.; oben S. 129. Nr. 17.
3. Dasselbe. 1, 22. §. 1.; s. §. 226. Nr. 1.
4. Urk. v. 1322. in *Miraei* Cod. dipl. Belg. Lib. 2. c. 82. se esse saisitum per consuetudinem patriae notoriam, quod *mortuus saisit vivum.*

5. Kaiserlandr. 120. §. 5. 6. Hat (der Verstorbene) gut hinder im gelassen, man sol dem klager und dem richter büßen darvon. Hatt er erben gelassen, den er gut außgegeben hat vor seinem tode die bessernt nicht für in.

6. Sächs. Landr. 1, 6. §. 2. Sve so dat erve nimt, die sal dur recht die scult gelden, also vern als it erve geweret an varender have.

7. Gl. zu Schsp. 1, 6. To aller claghe mot de erve antworden. de uppe schuld geyt. edder uppe penninge. Is aver de dode beclaget er he starff. umme duve edder umme roof. unde heft de erve dat gud under eme. dar genne umme beclaged ward. dar mot de erve vore antworden. also dat he dat weddergeve. unde anders nicht enlyde. ut j. li. iij. ar. xxxj.

8. **Kaiserlandr.** 270. §. 2. Wa zwen oder **mer dann zwen eyn** gut teylent, do sol der elteſt teylen und der jüngſt welen.

9. **Magdeb. R. v.** 1304. Art. 41. b. **Gaupp.** 285. Sin zwene man zu eime hergewete geboren daz ſie an erſturben iſt, der eldeſte ſol teilen u. der jungeſte kyeſen.

10. **Rigiſch. R.** (Oelrichs. S. 140.) Dat erve ſchal de oldeſte delen, de jungeſte keſen, is er aver mer denn twe, ſo delen ſe mit gelote.

Zweites Capitel. Heutiges Recht.

Erſter Abſchnitt. Inteſtaterbfolge. §. 285.

I. Succeſſion der Blutsfreunde. (Eichh. §. 334—337.)

1. *Const. elect. Sax.* 18. P. III. im *Cod. Aug.* I. pag. 109. **Wann aber ein halber Bruder und Schweſter, und vollbürtiger Geſchwiſter Kinder** verbleiben, ſo ſollen dieſelbigen zugleich zugelaſſen werden, und das Erbe nach derer Perſonen Anzahl *in capita* nehmen.

2. **Cölniſche Reformat. v.** 1513. Das Gut des Kindes ſtirbt auf die lebendige Hand Vaters und Mutters.

3. **Stadtr. v. Budiſſin b. Schott** 2, 19. Hat auch die Frau Kinder, und verſtirbet deren eins oder mehr; **deren angeerbtes Guth ſoll der Mutter in den Schooß fallen.**

4. **Lübiſch. R.** II. 2, 1. Die erſten (Erben) ſeynd des Menſchen Kindere, Söhne und Töchter; die Andern Kindeskinder; die Dritten Bruder und Schweſter, wann ſie abgeſondert ſeyn; die Vierdten Vatter und Mutter; die Fünfften halbe Brüder und halbe Schweſtern; die Sechſten Groß-Vatter und Groß-Mutter; die Siebenten des Vaters und der Mutter Bruder und Schweſter; die Achten derſelben Kinder. Hierinnen ſeynd beſchloſſen alle Erben und Erbnehmen.

5. **Hamburg. Stadtr.** III. 3, 12. Wann ein Menſch Todes verſcheidet, u. keine Erben in abſteigender Linie verläßt, ſeine Güter fallen Vater u. Mutter — anheim: ſo aber keine der Eltern vorhanden, ſind Vollbrüder u. Geſchwiſter die nächſten; — jedoch daß Vollſchweſter u. Bruderkinder mit ihnen in die Stammen erben.

6. **Lauenburg. Stadtr.** 2, 8. Da ſichs begebe, daß der verſtorbene ſeine Eltern, auch Vollbrüdere u. Schweſtern hinterlaſſen würde; ſo ſollen doch die Eltern Vollbrüdere u. Schweſtern vorgezogen u. zur Erbſchafft den Vorzug haben. Ebenmäßig, wann der Verſtorbene keine Kinder noch Kindeskinder, auch weder Vater, Mutter, Großvater oder Großmutter hinterläſſet, ſo ſein Vollbrüdere u. Schweſtern die nächſten zur Erbſchaft. Trüge es ſich auch zu, daß einer Vollbrüder u. Schweſtern verlieſſe, u. dann auch Vollbruder u. Schweſter Kinder, ſo werden doch nach Sächſiſchen Rechte voller Bruder u. Schweſter Kinder von des abgeſtorbenen vollen Brüdern u. Schweſtern ausgeſchloſſen, u. zur Erbſchafft nicht verſtattet. Wann aber der verſtorbene keine vollbürtige Geſchwieſter hinterlieſſe, ſo ſollen die Halbbrüder u. Schweſtern die nechſten ſein. Inmaſſen, da auch der verſtorbene Halbbruder u. Schweſtern u. dann vollbürtige Brüder u. Schweſter Kinder hinterlieſſe, ſo ſoll auf dieſe ſämtlich nach Anzahl der Perſohnen zugleich das Erbe verfället werden.

7. **Kehdinger Landr.** Tit. 15. §. 1. u. 2. Nachdeme von Alters hero vermöge des Landes zu Kehdingen Land-Rechtens, Kindes-Kindere in

niedersteigender Linien, von ihres Groß-Vatern und Groß-Muttern Erbschafft ausgeschlossen worden und solches dem juri repraesentationis (dem Rechte, daß die Kinder in ihrer verstorbenen Eltern Städte treten) gar zuwieder, und in judicio appellatorio dagegen erkannt ist. Damit dann die Partheyen in keine unnöhtige appellation mögten hinfürder geführet werden; Als ist durch einhellige Bewilligung der sämtlichen Eingesessenen des Landes zu Kehdingen beschlossen, daß sothaner alter Gebrauch soll hinfürder nicht mehr gelten, sondern aufgehoben seyn, und daß Kindes-Kindere mit ihres Vaters und Mutter Bruder und Schwestern der Groß-Eltern Güther erben nach dem Stamme, und so viel erben, als ihr Vater und Mutter, wann sie im Leben gewesen, genommen hätten, ihrer seyn viel oder wenig. Als auch der Landes-Gebrauch gehalten worden, wann einer verstorben, und nach sich im Leben verlassen vollbürtige Brüdere und Schwestern, auch seines verstorbenen Bruders oder Schwester Kindere, daß alsdann die im Leben gebliebene Brüdern und Schwestern der verstorbenen Kindere zu der Erbschafft nicht gestatten wollen. Solcher Gebrauch ist nunmehr aufgehoben, und treten die Kindere in ihrer verstorbenen Eltern Städte, gleich wann dieselbe noch im Leben wären, nebst ihrem Antheil.

8. Dasselbe. Tit. 16. §. 1 u. 2. Hier saget das alte Kehdinger Land-Recht: **Es stirbet kein Gut zurück**, sondern vorwärts, darum wenn Kinder — verstorben und ihr Vater und Mutter im Leben wären, haben dieselben ihren Nachlaß nicht erben können, sondern ist in — der Seitenlinie auf die nähesten Blutsfreunde vererbet. Solcher Gebrauch ist — abgeschafft u. einhellig bewilligt, daß nach beschriebenem Kayserl. Rechte verfahren werden solle.

9. *Const. Elect. Saxon.* 15. P. III. im *Cod. Aug.* I. pag. 108. Wo **zweene** Mann ein Erbe nehmen, daß der älteste theilen, und der jüngste kiesen soll; — und soll solches **Recht der Kühr mit der Person verlöschen** und auf die Erben nicht kommen. Wann auch ein **Mann und Weibsperson** zu einem Erbe gehören, so soll **der Mann**, ohne Unterschied des Alters **die Kühr** haben, und die **Weibs-Person**, mit einem Vormunden, **theilen.** — Hätte ein **Vater im Testament** dem jüngsten Sohne die Kühr genommen, darnach soll dißfalls erkannt werden.

§. 286. II. Ausserordentliche Erbfolge. (Eichh. §. 339.)

1. *L. Bajuv.* XIV. 9, 4. Quod si maritus et mulier sine heredes mortui fuerint, et nullus usque ad septimum gradum de propinquis et quibuscunque parentibus invenitur, *tunc illas res fiscus adquirit.*

2. **Verm. Sachsensp.** I. 14, 1.; oben S. 147. Nr. 20.

3. *Justit. Lubic.* (*Westph.* 3, 624.) Si aliquis decedit sine herede, facultates ejus anno et die reponantur in ipsa domo in qua decessit apud hospitem, dummodo hospes in cujus decessit domo, — tantam habeat substanciam et hereditatem, quod possit pro facultatibus et reliquiis mortui fidejubere. Quod si non potest, consules custodire tenentur. Et si intra annum annum et diem nemo venit, qui eas de jure habere debeat, *civitati* debet medietas et regie potestati alia medietas.

4. **Lüb. R.** II. 2, 14. Stirbet jemand ohne kündige Erben, sein nachgelassen Gut soll man dem Rathe überantworten, zu bewahren Jahr u. Tag: würde sich aber binnen Jahr und Tag niemand angeben, noch wie recht dazu zeugen lassen, so ist das Erbgut dem Rathe heimgefallen.

5. **Witzenmühlenr.** §. 1. 2. Wo old dat ein recht hofestolte in rechte sin schal? darup gefunden: ein hofestolte schal old sin 50 jar, 3 mande, 3 tage. — Wen der hofstolte gestorven is, alle sin wol gewonnen guet (wird zuerkannt) den herrn u. dat arfguet den fründen.

6. Ohlsburger Probsteirecht §. 4. Ein hagestolte schal 51 jar. u. 3 dage sin und so er verstörfe, schulde sin nagelaten gut an de heeren verfallen sin.

Zweiter Abschnitt. Vertragsmäßige Erbfolge.

I. Historische Einleitung. (Eichh. §. 340. 341.). §. 287.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 455. 571. Albrecht Gewere. S. 188 — 222.

1. *Leg. Rotharis.* cap. 171. Si quis desperaverit propter senectutem, aut aliquam corporis infirmitatem, quod filios non possit habere, et *res suas* alii *thingaverit;* posteaque eum contigerit filios *legitimos* procreare, *omne thinx, quod est donatio, quae prius facta est, rumpatur.*

2. *Eodem* cap. 173. Si quis *res suas* alii thingaverit, et dixerit in ipso *thinx lidolaip*, id est, quod in die obitus sui reliquerit, *non dispergat ipsas res postea doloso animo.* — Si talis evenerit *necessitas*, ut terram cum mancipiis vendere, aut loco pignoris ponere debeat, — dicat prius illi, cui thingaverit: — subveni mihi et res ipsas *conserva in tua proprietate.* Tunc si noluerit subvenire, *quod alii dederit*, sit illi *stabile* et *firmum*, qui acceperit.

3. *Cap.* IV. a. 803. c. 7. Qui filios non habuerit, et alium quemlibet heredem facere sibi voluerit, coram *rege*, vel *comite* et *scabiniis*, vel *missis dominicis* — *traditionem* faciat.

4. Sächs. Landr. 2, 30. Sve so yme erve toseget nicht von sibbe halven, denne von gelovedes halven, dat hebbe man vor unrecht; man ne moge getügen, dat dat gelovede vor gerichte gestediget si.

5. Urk. v. 1516. b. *J. A. Kopp* de testamentis Germanor. Anh. S. 206. Item uff hude ist erschynen Michelbachs Cuntz, Ludwig, und Elßes jre Schwestern, und han sich alle drüve gejrbt, jr eins das ander, welches unter enne abgehet, sollen die andern dasselbige Gut-jrben, ißs sey erkaufft Gudt, jrb Gudt oder fahrende Habe, nichts ußs geschieden, wie das unter jnen dryen Namen hat ader gehaben magk nichtgs ußgeschieden, und seindt alle druwe obgenannte ye eins in des andern Gudt und farende Habe gesetzt und gewert, mit handt halm und mundt, wie diezß geriechts gewohnheit, recht und herkommen ist.

6. Schöffenurth. (Böhme VI, 106, 2.). Gloubit ein man sinem wibe, oder sinen kindern odir frunden, oder fremden in gehegittim dinge vor gerichte u. vor scheppin sines gutes — noch sime tode zu thun und zu laßen, ist denn das gut — benumet gelt — oder ander **varnde habe**, das sullen se nemen nach des mannes tode, was der man nach desir gifft oberig gelaßen hat gutes noch sime tode, das sullen sine erben nemen und sullen des mannes schulde gelden. — Ist aber der schult me, wenne des erbis ist oder der varnden habe, so sullin die, den das benante gelt oder varnde habe gegebin was, vor ire giffte das gelden; **ist aber den vorgenannten benumet eigen gegeben zu thun und zu laßen noch des mannis tode, dovon en durffen se nicht des mannes schulden gelden.**

7. Schöffenurth. Ebendas. 143, 6. Vordienet lon und redeliche schuld sol man von eynis toten mannis gute czuvore gelden vor der morgengabe, **ap dy frawe an dem gereyten gute begobit ist, aber ist ir morgengabe an stand erbe begobet, so sol dy frawe dy morgengabe dorau behalden.**

8. **Schöffenurth.** a. a. O. 98, 6. Alleine das man erbegut an erben gelob nicht vorgebin mag, doch stirbt einer und lest stende eigen — und andirs kein gut, wer sich des erbes unterwindit, also ein erbename, der mus des toten redeliche schult geldin.

9. **Schöffenurth.** Ebendas. 132, 1. Durch der frauen morgengabe willen, dy ir ir man an seyme farenden gute gegebin hatte, darf der kinder vormund der kinder stand erbe nicht vorkeufen, ist aber der kinder vater andir redeliche schult schuldig blebin, — darumme mag her der kinder erbe vorkeufen und gelden.

10. **Landshuter Stat.** in der **Zeitschr. f. gesch. Rechtswiss.** II, 322 u. folg. Item auch ist zu merken, daß weder man, noch frau, noch niemand den andern an dem todbett nicht en enerben (d. h. nicht "enterben," sondern zum Erben machen) sol noch mag weder mit geschäft, noch mit — andern sachen, er hab in denn desselben gutes vor mit gesundten leib in rechte nuz und gewer gesetzt, dann daß er es dennoch sein lebtag inne haben, nuzen und nießen mag.

11. **Kaiserlandr.** 311. §. 1. Ist das eyn man eynem freunde gut schaffen wil nach seinem tode, wil er im das sicher machen, er sol im geschrift darüber geben, eyn handtfeste und daran eyn insigel eynes bischofs, oder eines leyenfürsten, oder eines klosters, oder einer stat, — oder er sol für seinen richter oder für seinen herrn faren und sol die zu gezeuge nemen und andre, dy do bey seind. §. 2. Wil aber er im es stät machen, so secz er im einen zins darauf, damit hat er die gewer daran und mag das gut nit verlieren. — §. 3. Hat er aber erben, die versprechen es — oder sy mügen sich versenmen. §. 4. Und ist das den man eehaft not angeet, der dise gabe hat getan, der soll sein gut angreifen u. sol sein — not **damit büßen.** §. 8. Die gabe heisset stät, die vor dem richter geschicht oder mit geschrifft, die ist die allerstäteste, die mit gewer geschicht.

12. **Cöln. Stadtr. v.** 1437. Art. 9. Item als etliche Jahr her, Mann und Weib die keine Kinder haben, dickweil ihr Testament, Vermächtnusse, Gifft oder Aufftrecht unter sich gemacht haben, die leztlebendige Hand von ihnen beiden all ihr Erb und Güter zu kehren und zu wenden, wo die wolten, und die leztlebendige von ihn beiden, darnach als das Both gebrochen was, dieselbigen Erb und Güther in sein Testament vorthan, besetzt und geweißt hatte, daß man doch an etlichen Gerichten und Schreinen zu Cöllen, nicht hat von Werde noch Macht halten wöllen, die ehr genannte lezt lebendige Hand, hette erst dieselbe Erb und Güter verwandelt, das ist zu verstehen, in eines andern Hand ausgegangen, und dann von demselben wiederum empfangen; — darauf haben wir gesezt: — Ist denn Sache daß der Leztlebendiger von ihn beiden, durch Macht ihrer zusammen Vermachnuß, dieselbe Erb und Güter, da sie also gesammter Hand angeschrieben stunden fort in einem andern Testament vor Scheffen, und Amtleuten zu Cöllen, als das gewöhnlich ist und vorgerürt stehet, vergäbe, besezte oder auftrüge, und gesinne in dem newen Testament, daß man ihn, inn Macht der ersten Vermachnuß, an das Erbe allein schriebe, das soll man ihm nicht weigern — und wäre es sach, daß die leztlebendige Hand — an das — Gut zu geschrichte nit käme, noch sich auch nit ließe schreiben wie vorß. steht, so sollen die Erb und Güther, auff die nechsten von beiden Leibern der vorß. Eheleute fallen und ersterben noch Recht und Gewohnheit unserer Statt, aber die fahrende Haab soll dem lezten rechten Erben bleiben und folgen, als ferne davon kein Testament gemacht — wäre.

13. **Gosl. Stat.** 487, 57. Vorgifft en wat, offte he storve, dat men dat dar denne antworde, dewile he leve, so wille he des geweldich sin, dat ne ys neyn gave.

14. Gosl. Rechtsspr. II. (Bruns Beitr. 183). De vruwe mach oren kindern geven von orem reden gude — alse icht se dat under sek be=helde und meynde, wen se sterve, dat se es dan dem kinde bat gonde, wenne dem andern, das en mach nicht sin, wen dat en were neyn gave, wen se des weldich wesen wolde, dewile se levede.

15. *Jura Tremonen.* (Dreyer Nebenst. 420). Si aliquis egrotat ad mortem, quod Teutonice yn siner Vorsoght dicitur, nichil potest dare vel alicui assignare sive in bonis mobilibus vel immobilibus — nisi de consensu heredum. Si etiam bene sanus est Torpe (bona immobilia) non potest vendere vel alienare hereditatem suam sine consensu heredum, nec dare paratos denarios aut promittere, nisi illos in momento det de manu sua et se ab illis amplius excludat.

16. Zus. zu d. Erfurt. Stat. (Walch 2, 21). Wer da gut ver=gebit und nemet daz nicht jener, dem man iz gibit, in sine gewere, vindit man dasselbe gut in dez gewere, der daz vergebin hat, so en hat daz geben ni kein kraft.

17. Salfeld. Stat. 36. (Walch 1, 23). Daz nymant mac syne farnde habe vergeben ane der nesten willen, he uzsere sich iz denn von stund an.

18. *Stat. Ulzensia* (*Pufendorf* I. app. p. 240). Si quis — in lecto aegritudinis constitutus, habens vires se erigendi et per se marcam argenti liberandi, bona sua adquisita conferendi habet facultatem.

19. Twenther Hofr. Ende als een krank hofhoorig man van sinen goede na hovesrechte wat hengeven will sinen kinderen ofte dienstvolken, so sal die kranke hofhorige man also stark sin, dat hi hemselven kleeden kan, als hi op eenen hochtides dag te kerken gaet, ende nemen een mes ofte bül in sin hand ende gaan ut sinem huse ende houwen in eenen boom ofte post driemal in het biwesent sines hofmeyers met tween sinen husgenoten.

20. Urk. v. 1324. b. Kindlinger Hörigk. S. 382. Ein hovenere, dei binnen sinen veir stapelen licht, will hei sin guet vergeven, dei sal also mechtich wesen, dat hei up moghe staen ind cleden em selven, en schoen em selver, ind slaen dri slage mit eme swerde; so mach hei sine ro=rende have geven, wem hei will.

21. Aspeler Hofesr. Item, wat ein tinsman, die sinen tins jaer=lix betalt, gevet vor sin rechte ware schuld, so lange als he so stark is, dat hei ein mes mag in een tafel, of lemen wand stoten, dat sal wesen van werden, nae wisinge der schepen.

22. Gl. zu Schsp. 1, 52. Ein bürger kann über seine habe verfü=gen, dieweil er so stark ist, daß er on hülfe zu wegen und straßen ge=hen und so lang stehen mag, bis er in gehegtem gedinge die gab getan habe; im siechbette alles, was er über das bettbret hinweg reichen mag; ein bauer, so lang er einen umbgang umbpflügen mag eines morgens lang; ein frau, so lang sie zur kirchen gen mag, als sie davon gesetzen ist 20 ruthen.

23. Sächs. Lehnr. 62. Vluchtsal heisset, swaz der man leihet an zwivel sines libes, binnen suche, oder ob erz land rumen wil und ob her geneset, oder widerkumt, daz her daz gut wider haben wil. swer daz gut alsus lihet — lihet nicht daz sin ist, her lihet, daz sines herrn oder eines andern ist nach sime tode, wend erz selbe bi sime libe nicht entberen will.

24. Schöffenurth. hinter d. Sächs. Landr. I. 12, 3. Ob ein man keme in geheget ding mit seinem weibe und gebe da derselben sein stehend erbe, oder ander sein gut oder farende habe, oder einem andern

frembden oder freunde, — noch seinem tode erblich, zu thun und zu lassen, und doch der gabe ein herr wolte sein, diweil er lebt, also unschedlich derselben gab, ob nu dieselben leut die gabe behalten möchten nach seinem tode mit mehrerm rechte, denn seine rechte erben? — Hierauf sprechen wir für recht: stehende erb, das einem man vor gericht gegeben ist, und dazu ander sein gut, das er selber gewonnen und ererbet hat, und sein farende habe mag der man geben seinem weib, freund, oder fremden, wie er wil, on der erben ansprach. Vergeb aber ein man sein anerstorben stehende eigen, das möchten seine erben versprechen binnen jar und tag.

25. **Culm. Recht** IV, 34. Globit ein man deme andern vor gehegetem dinge 10 mark — noch syme tode, — stirbt der unde blibet andern luten schuldig, diselben schultlute sullen yre schult zuvor nemen.

26. **Lüb. Recht** 19 (*Brockes* cod. II.). Welk man ein testament doeth, van dem testament schall men allererst gelden de schuld.

27. **Schöffenurth. b. Böhme. VI. 146, 3.** Noch demmole dy frau gerichtes bewisunge uf ire morgengabe nicht en hat. so sind des mannes frunde mit erem eyde do nehir vorzukommende, swerende mit eynes hand, das ir frund der frauen nicht gemorgengabet habe.

28. **Culm. Recht** IV, 42. Globit ein man syme wybe — 10 mark — zu morgengabe und stirbt, ee her es volfuret vor gehegeter bank, darumme mag die frawe des mannes erben ansprechen, bekennen sy des, — so sullen sy das leysten.

29. **Lüb. Recht b.** *Brockes* Cod. II, 59. Welke frouwe unde man to hope sind in echteschop und nene kinder thosammende hebben, und gaen vor den raedt und laten sick under enander er gudt up, — so blift is stede unde is erer beider verworvene (d. h. wohlerworbenes) gudt, wo se eren negesten erffnamen geven 4 penninge unde 8 schill. were dejenne binnen landes, de dat bespreken wolde, so moste he dat bespreken binnen jar und dag.

30. Ebendas. 3. Welker man, de sin wolgewunnen gudt vorgift wo de gevet sinen negesten erven 8 schill. unde 4 penninge, wo dat nene liggende grunde, offte staende erven sint, so blift idt stede.

31. **Culm. Recht** IV, 20. Trit ein burgir — in gehegit ding — und gebit und vorreichet synem bruder und synen geerben allis das gut, **das her hat, adir ymmer gewinnet**, is sy an erbe, adir an varender habe noch syme tode, — hat — der brudir (der Geber) schult gemacht, do her lebete, dy ist mit der vorgeschribenen gyft vorgeben und — volgen dem brudir und synen geerben.

32. **Schöffenurth. b. Böhme VI. 151, 4.** Eyn man ist komen vor gehegit ding — und hot do seynem weybe uffgegebin die helffte alle seynis gutis und erbis, is sey beweglich und unbeweglich, **das er nu hette und hernochmals habin werde**, das ir das erblich — noch syme tode folgen (solle), **doch behilt her ym dy hirschaft unde macht seynes erbes und gutes, dywyle her lebete.** Dornoch gab man ym eyn haus uff vor gehegetim dinge, das her gekauft hatte **ym, seinen erbin und elichin nochkomelingen.** — Der man ist tot. Nu sprechen des totin mannis frunde, dy frawe habe an dem hause nicht teylis dorumme, das im der tote man ausgenommen hatte hirschaft und macht dywyle her lebete und sedirmols ym und **seynen erben und elichin nochkomelingen** das haus — uffgegebin ist. Nu spricht die fraw: "meyn man hot mich vor gehegetem dinge eynen erbeling gemacht — und her hot mir das nicht gebrochin domethe, das her ym und seynen erbin und elichin nachkomelingen das haus hot lassin uffgebin, wenn ich denn syn gemachtir erbeling — byn. — (Sent.): Nochdemmole der man hirschaft seynis gutis behilt, do her seyne frawe begobete, hot her dornochmols das haus ym und seynen erbin und

elichin nochkomelingen gekauft, — so hot dy frawe nicht teylis an dem hause nochdemol dy frawe yn — dem hause und entphounge vorswegin ist.

II. Heutiges Recht.

Hasse über Erbvertrag u. s. w. im Rheinisch. Museum f. Jurisprudenz. Jhrg. 2. S. 149. ff.

A. Begriff und Arten der Erbverträge. (E. §. 340.) §. 288.

B. Form der Erbverträge und persönliche Fähigkeit zur Errichtung derselben. (Eichh. §. 242. 243.) §. 289.

1. Chur-Sächs. Decision. Nr. 13. v. 1746. in der *Cont. Cod. August.* T. I. p. 353. Wann durch eine Ehestifftung, so *in vim pacti* errichtet, oder andere *Pacta*, jemand seinem Ehegatten oder einem andern, sein Vermögen auf den Todesfall zuzuwenden, sich verbunden, kann er 1. dem zuwider ein Testament oder letzten Willen, oder auch *Donationem mortis causa* nicht aufrichten, noch darinnen von solchem *Pacto* wieder abgehen; 2. Hingegen ist ihm unbenommen, noch bey Lebenszeit, über sein Vermögen, insoweit er dessen sonst befugt, *inter vivos* zu disponiren, auch insonderheit unbewegliche Güther zu veräußern oder zu verpfänden, 3. es wäre denn, daß er sich dessen ausdrücklich begeben, und, soviel a. die unbeweglichen Güther betrifft, das Pactum bei denen Gerichten, wohin die unbeweglichen Grundstücke gehören, confirmiren, auch den Innhalt desselben in die Gerichts- und Consens-Bücher eintragen und notiren; b. bey Capitalien und außenstehenden Forderungen aber dem Debitori davon gerichtliche Notification thun lassen; 4. immaaßen außer obigem Fall, ingleichen wegen des übrigen Vermögens, *Pacta dotalia* und *successoria*, ob auch gleich die würkliche Praestation auf den Todesfall allererst ausgesetzet worden wäre, die freye Disposition *inter vivos* nachmals nicht hindern, sondern dergleichen Versprechen nur von dem Vermögen, so nach dem Todesfall vorhanden seyn möchte, verstanden werden sollen.

C. Rechtsverhältnisse daraus.

1. Affirmative Erbverträge.

a. Inhalt derselben. (Eichh. §. 343. 344.) §. 290.

b. Wirkungen derselben. (Eichh. §. 344.) §. 291.

1. Churs ächs. Decis. Nr. 13. v. 1746; s. §. 289. Nr. 1.

c. Aufhebung derselben. (Eichh. §. 345.) §. 292.

2. Renunciative Erbverträge. (Eichh. §. 349.) §. 293.

D. Einzelne Arten von Erbverträgen.

1. Erbverbrüderungen. (Eichh. §. 346.) §. 294.

Eichh. Rechtsgesch. §. 412. 413.

1. Regiments-Ordn. v. 1558. b. *Pfeffinger* IV. pag. 205. b. Daß einer den andern solle ehren, und fördern an allen Enden, wo das

Noth geschicht; — wann ihrer eine oder mehr an ihrem Leib oder Gut — wieder Billigkeit und Recht — beleidigt würden, sie alsdann — sich in die Burg Friedberg zusammenzufügen und — zu rathschlagen, auch den Beleidigten — treulich gerathen und beholffen zu seyn, — gehalten seyn sollten; ob einer unter ihnen oder ihrer Nachkommen in einig Irrung — geriethe, solche Irrung und Zwispalt, beim nächsten Regimentstag — fürgebracht werden sollte, zu deren — Beylegung der zeitige Burggraf — alles nöthige beytragen, in Entstehung des gütlichen Vertrags aber — ein Spruch in der Sachen thun sollte, deme die Partheyen unweigerlich nachzugeleben hätten, alles bey Verlust vor keinen Burgmann mehr gehalten zu werden 2c.

2. Urk. v. 1389. b. J. J. Moser Staatsr. Th. 17. S. 16. Daß wir uns haben — vereinet — in brüderlicher Weise — also, daß sie (Hertzoge zu Braunschweig) uns (Hertzogen zu Sachsen) sullen hulden lassen ihre Lande — und wir sullen und wollen ihn unser Land — wieder hulden lassen in dieser Weise: Ob wir von Todes wegen abegiengen, ahn Lehens-Erven, Mannes-Geschlechte, — so sullen — unse Land und Lüte — geruhiglichen gefallen an unsre vorgeschrieben Buhlen. — Desselben gleich sullen sie uns wieder hulden lassen.

3. Urk. v. 1614. b. *Pfeffinger* l. c. pag. 223. b. 224. a. Nachdem unser, der Chur- und Fürsten zu Sachsen, (Brandenburg) und Hessen, Ureltern — von undencklichen Jahren sich mit allen ihren gegenwärtigen und zukünfftigen Landen, Chur- und Fürstenthumben mit gnädigstem Consens — der Römischen Kayser — zusammen Verbrüderte; — daß wir uns dem allen zu Folge — umb gemeiner Wohlfahrt willen mit wohlbedachtem Muth, und gutem Rathe unserer Räthe, Manne und der Unsern, — auch mit sonderlicher Erlaubniß — Herrn Matthiae, Römischen Kayserς — erblich verbrüdert, — wie folgt: I. Da — sich die Fälle an uns, dem Landgraffen, zutrüge, so sollen die Chur- und Fürsten zu Sachsen an unsern Landen und Leuten zwey, und das Hauß Brandenburg den dritten Theil ererben. II. Wo — das Hauß Brandenburg ledig erfiele, so sollen — Sachsen und Hessen — zugleich erben, und unter dem Theil, welcher alsdann auf Hessen fallen wird, die Dignität der Chur mit begriffen seyn. — III. (Wenn) sich das gantze Chur- und Fürstliche Hauß Sachsen verledigte, so sollen — die Churfürsten zu Brandenburg einen, und die Landgraffen zu Hessen zwey Theil — (mit der) Dignität der Chur — zu Erben haben. — Da auch unter vorgenanten dreyen Häußern — eines — abstürbe, — so sollen dieselbigen zwey überbliebene Häußer nichtsdestoweniger in dieser Erbverbrüderung gegen einander ewiglich verharren. — Wir und unser jeglicher (sollen) dem Andern getreulich mit Landen und Leuten verholffen seyn, — auch des Andern Land und Leuthe, Mann und Diener, ihre Güter und Haab, gleich seinen eigenen Landen, Leuthen und Haab helffen, wehren — und vertheidigen. — Es sollen auch unser jeglicher Parthey Schloß, Vestung und Stätte der andern Parthey offen seyn.

§. 295. 2. Erbverträge zwischen Ehegatten. (Eichh. §. 347.)

1. *Const. elect. Sax.* 43. P. II. im *Cod. Aug.* I. pag. 100. Nachdem die Ehestifftungen Contracte seyn, so ist es auch genug, wann zwene Zeugen oder drey darbey gewesen; do es aber mit denen Ehestifftungen die Gelegenheit hätte, daß sie *in vim contractus* nicht können erhalten, noch beschützet werden, als: da die Erbschafft auf den Todes-Fall darinnen vermachet, und es seynd fünff oder mehr Zeugen darbey gewesen, so sollen solche Ehestifftungen *in vim ultimae voluntatis* kräfftig erkandt werden.

Dritter Abschnitt. Erbfolge durch einseitige Anordnung des Verstorbenen. (Testament.) (E. §. 350.) §. 296.

Eichh. Rechtsgesch. §. 202. 374. 455. 571.

1. *Leg. Luitprandi.* VI. cap. 11. De eo praecipimus, qui filiam in casa habuerit in capillo, — ut de rebus suis amplius per nullum titulum cuicumque per donationem aut *pro anima sua facere* possit, nisi *partes duas; tertiam* vero *relinquat filiae.*

2. *Witichind.* Annal. Corbeiens. b. *Meibom* 1, 641. 642. (a. 936.) Convocato omni populo, (Henricus auceps) designavit filium suum Oddonem regem, caeteris quoque filiis praedia cum thesauris distribuens: — *Testamento itaque legitime facto* — defunctus est.

3. **Culm. R.** 4, 21. Gebit — ein man in gehegetem dinge — eime synir kindir 100 mark in alle syn gut vor us tzu nemen vor andirn kindern noch sime tode tzu tune u. tzu lassene, dywile her abir lebit, so wil her selbir gewaldig syn des gutes, **u. domitte tun u. lassen, u.** wirt dy gabe nicht vorwandilt, — so sal die gabe bliben u. hat craft u. macht.

4. **Schöffenurth. h. d. Sächs. Landr. I. 11, 3.** Ein man hette ein jungfrawen zu der ehe genommen, u. morgengabet ihr 10 mark, darnach gewunne er mit ihr 2 kinder, so daß er mit ihn ginge für geheget ding, on der frawen willen und wissen — u. fragete rechts, ob er mit seinem ererbten gut thun u. lassen möcht wie er wolt. Das würde ihm getheilt. Da geb er der genannten frawen für die genannten 10 mark — 5 mark und die frawe were nicht gegenwertig. — Ob nun der frawen ir erste morgengab folgen — soll, — oder (sie) die letzten 5 mark nemen müsse, oder was recht sey? Hierauff sprechen wir für recht: Hat der man der frawen die 10 mark zur morgengab gegeben **sonder unterschied, u. er ihm doran kein gewalt behalten hat,** — so sollen ihr die 10 mark folgen und bleiben, und auch **die 5 mark, die er ir darnach gab.**

5. **Freyb. Stat.** 5. (Schott III. 171). Swelch man also sinnik und also selic ist, daz he sin dinc setzet und berichtet bi sime lebendigen libe und diwile he bi guten sinnen ist, wissentlich — dem richter und erhaften luten, he lige oder sitze, daz hat craft, — ab he denne abget. Ist iz ober, daz her wider uf kumit des legirs, **so tut he wol, welchiz he wil.**

6. **Lüb. Recht v. J.** 1240. 161. (*Westphalen* III, 657). So we sin testament maket, de scal it doen in twier ratmanne antworde, wante wo he it voget — von sime gewunnenen gude, dat blift stede. — Begripet (de ratmanne) oc bi ereme edhe, dat he mechtich were siner sinne, unde en mark punt wegen mochte, do he sin testament makede, so blift it al stede. dar men radmanne nicht ne mach hebben, dar mogen twe besettene lude betugen en testament von 10 marken sülvers unde dar benedden.

7. **Hamb. Stadtr. v.** 1270. V. 2. So wor eyn man syn testament beset — vor 2 radmannen ꝛc.

8. **Lüb. Recht v. J.** 1240. Art. 200. So wor en man sek is unde sin testament maken wil unde sine gave benomet, de he gift sinen vrinden, ofte dor got vor sine sele ofte wor he se geven wil, unde sint sines wives vrint ofte sine vrint dar jegenwardich und spreken, dat he daran unbilliken due und he spreke, — dat se alle ding bestan laten, wante in den andern dag, **he will it allet gut maken,** dat en behaghe, hirunder sterve desse man, — (so) schal al dat stede bliven von der gift, de he benomet heft unde in de scrift gekomen is.

9. **Goßlar. Stat.** 487, 59. En mach **van syneme ghewunnen gud testament** setten, he sy gesund eder in sücke-bedden, unde dat testa-

ment scholde me bringen vor den rad, wat de des overgeven, dat schall also gan, wat se des aver nicht over en geven, dat erwet ghelick alse ander gud, dar neyn testament van ghesat ne is.

10. **Wurster Landr.** Tit. 3. 4. (*Pufend.* 1, 70. 71). Es ist keinem benommen, — sein testament — bey vollmacht seines leibes oder im todtbette aufzurichten, aber dasselbe testament soll — in gegenwarth des pastorn oder eines notarii zusamt 4 ehrlicher zeugen wiederholet, bestätiget — werden. — Was einer bey vollmacht seines leibes — vergiebt **und würklich überliefert** und von sich thut, das können die erben nicht wieder fordern. Aber was einer auf todesfall vergiebt, — das sind die kinder — zu halten nicht schuldig, — nicht angesehn, ob die vergebene güter ererbet oder gewonnen. — **Wolte aber einer zu kirchen, schulen, armen** — etwas in sein testament ordnen, dasselbe müssen die erben ohne iren willen halten.

11. **Notariats-Ordn. v.** 1512. Tit. I. Es sollen auch die Notarien Sorg und Fleiß tragen in Beschreibung der Testamenten und letzten Willen, **in Ansehung des grossen Nachtheils, so andern daraus entstehet.**

12. **Hamburg. Stadtr.** III. 1. §. 22. Ob wol in gemeinen rechten die Erbeinsetzung in einem jeden testament für das Hauptstück gehalten werde, so sollte doch nach stadtrecht des testatoris willen, **darin kein Erbe benennet werde,** für kräfftig gehalten werden.

13. **Lübisch. R.** I. 6. Art. 6. Welch Mann oder Frau, die da keine Kinder — gezeuget haben, vor den Rath — ihr Gut gegen einander *reciproce doniren*, — so ist die Uebergab kräfftig, — doch sollen sie **ihren nechsten Erbnehmen einem itzlichen acht Schilling und vier Pfenning verlassen.**

Vierter Abschnitt. Besondere Arten der Erbfolge bei einzelnen Gütern.

Erste Abtheilung. Lehnsfolge.

I. Allgemeine Natur derselben.

§. 297. A. Descendentensuccession. (Eichh. §. 208. 352.)

1. I. F. 14. §. 1. *Filii* vel *nepotes* ex parte filiorum succedunt. Si vero unus ex his filiis vel nepotibus sine descendentibus *masculini sexus* heredibus mortuus fuerit, praedicti *fratres* vel *nepotes per investituram patris et avi* in beneficium succedunt. Et similiter intelligendum est in consobrinis.

2. II. F. 11. §. 1. Agnati (succedunt). — Quod ita intelligendum est, si feudum sit *paternum*, hoc est, si fuit illius parentis, *qui ejus fuit agnationis communis.*

3. I. F. 4. §. 2. Cum — quis dixerit, feudum ad se per successionem pertinere, asserendo, illud esse *paternum:* si fuerit in *possessione medietatis* vel *alicujus partis*, — jure obtinebit. Si vero probare non potuerit praedicto modo, dabitur et defensio cum XII. *sacramentalibus.*

4. I. F. 12. Si contentio fuerit inter me et dominum de portione feudi fratris mei defuncti, dicendo *paternum* esse, — ille vero *minime*, — sive *possideo*, sive alienavi, dabitur mihi *jusjurandum*, scilicet patrem meum jure investitum fuisse: licet *non possideam*

portionem fratris mei. Si vero nullam partem habuero illius feudi, nec mihi — dabitur jusjurandum.

5. II. F. 11. §. 2. Si — dominus — beneficium defuncti *novum* esse dicat, *agnatus* autem illius *proximus paternum* esse contendat, tunc onus probationis incumbit illi, qui *novum* dicit.

6. II. F. 11. §. 1. Si *Titii avus de novo beneficio fuerit investitus*, Titio sine legitimo herede masculo defuncto ejus feudi successio non pertinet ad ejusdem *Titii patruum magnum* nec *ad prolem ex eo descendentem.*

7. II. F. 50. Successionis feudi talis est natura, quod *ascendentes* non succedunt: verbi gratia pater filio.

8. Mecklenb. Assecurationsrevers v. 1621. §. 24. b. *Lünig* C. J. F. Tom. II. pag. 1579. Daß in alten Lehen die Agnaten, so eines Nahmens, Schild und Helms seyn, wann sie sich schon der Sipschafft halber nicht berechnen können, einander succediren mögen.

B. Ist die Lehnsfolge eine Singularsuccession? (Eichh. §. 353.)

§. 298.

1. II. F. 1. §. 1. Feudum neminem posse acquirere, nisi *investitura aut successione.*

2. *Accurs.* ad II. F. 1. §. 1. "*Aut successione.*" Istud potest habere locum in coheredibus, sed non in filio, cum patri succedat: nimirum quia, etiam vivente patre, dominus intelligitur: *ut Instit. de hered. qua. et diffe. §. sui* (§. 2. J. 2, 19.); et alibi dicitur, quod pene ad propria bona venire intelligitur: *ut ff. de suc. edi. L. 1. §. largius* (L. 1. §. 12. D. 38, 9.), unde nihil ei deest praeter administrationem: *ut ff. de li. et posthu. L. in suis* (L. 11. D. 28, 2.) *Ex his ergo colligitur, quod filii non acquirunt patri succedendo, sed acquisitum capiunt.*

3. I. F. 25. pr. Sciendum est, feudum *sine investitura nullo modo constitui* posse, etiam si domino jubente quis alicujus rei nomine feudi possessionem nanciscatur, et teneat: licet tamen possessionem taliter adeptam, dum vixerit, *quasi feudi* nomine retinere: herede ejus in hoc jure nullo modo ei succedente.

4. II. F. 45. pr. Si contigerit, vasallum sine omni prole decedere, *agnatus*, ad quem universa hereditas pertinet, *repudiata hereditate*, feudum, *si paternum* fuerit, *retinere* poterit, nec *de debito hereditario* aliquid feudi nomine solvere cogitur: sed in *fructibus*, si quos reliquit, ut de eis *debitum solvatur*, quo tempore decesserit, — considerabitur.

5. *Glossa ad* II. F. 45. pr. "*Retinere poterit.*" Hoc ideo contingit, quia potius *principali providentia*, quam *ex judicio sive ex successione defuncti* ad eum pervenit; ut ff. de adopt. L. si arrogator (L. 22. D. 1, 7.); a *majoribus* enim potius hoc intelligitur, quam ab *isto.*

6. II. F. 45. §. 1. Ubi vero *filium* reliquit, ipse non potest hereditatem *sine beneficio* repudiare; sed *aut utrumque retineat*, *aut*

utrumque repudiet: quo repudiato, ad agnatos, si paternum sit, pertinebit. Et licet *alterum sine altero* retinere non possit, *agnatis tamen consentientibus, poterit dominus eum, si voluerit, quasi de novo beneficio investire: quo facto licebit ei repudiata hereditate feudum tenere, nullo onere ei hereditario imminente.*

7. *Glossa ad* II. F. 45. §. 1. ad verb. "*repudiare.*" Nota, *quod deterior conditio est filiorum, quam agnatorum, — quod videtur mirum:* maxime cum (feudum est) paternum, quod potius principali providentia videtur ad eum pertinere debere, quam judicio defuncti.

8. *Glossa ad* §. 1. cit. ad verb. "*aut utrumque.*" Nota ergo hic, quod filius vasalli non potest retinere feudum, repudiata hereditate paterna ad hoc, ut non teneatur satisfacere creditoribus hereditariis et est pro hoc arg. *ff. de verb. sig. L. bonorum.* (L. 208. D. 50, 16.) *ff. ut in poss. lega. L. is cui* §. *bonorum* (L. 4. §. 6. D. 36, 4.).

9. II. F. 51. §. 4. Filius non potest recusare hereditatem patris absque feudo, propinquus autem potest.

10. Kaiserlehnr. 70. §. 4. (Ebenso das Sächs. Lehnr. Art. 58.) Der mann ist nicht pflichtig zu leysten des herrn gelúpt, noch das kind des vatters.

C. Wirkungen der Verbindung der Lehns- und Allodialsuccession. (Eichh. §. 361.)

§. 299.

D. Anhang.

§. 300. **1. Arten der Folge im Lehn. (Eichh. §. 351.)**

§. 301. **2. Unterschied zwischen Successionsrecht und Successionsordnung. (Eichh. §. 351.)**

II. Successionsrecht. (Lehnsfolgefähigkeit.)

§. 302. **A. Rechtmäßige Abstammung. (Eichh. §. 354.)**

1. Sächs. Lehnr. 75. Stirbet ein man diwile sin Wib kint treget, und ist daz gedinge an sime gute verligen, jener deme daz gedinge geligen ist daran, der sal besiczen mit deme gute biz an die Zit, daz daz Wib einen Sun gewinne. Der sun entvernet ouch niemanne nichein gedinge, her en werde lebendic geborn und her en lebe nach des vater tode.

2. II. F. 26. §. 10. Naturales filii, *licet postea fiant legitimi*, ad successionem feudi, nec soli, nec cum aliis admittuntur.

3. *Glossa ad* II. F. 26. §. 10. Quod de naturalibus dicitur, ita intelligo, nisi fiant ita legitimi, ut in feudo succedant, et hoc sit *nominatim dictum ab imperatore:* et sic *ex rescripto* licebit, quod alias non liceret.

4. Kaiserlandr. 378. Hat ein Mann ein Fraven zu ledigklichen Dingen und hat Kind wenig oder vil und nympt er sy darnach zu rechter Ee; was Kind sy mit einander gehabt habent, do sy einander zu der Ee namen, do seind sy alle rechte Eekind worden und erbent Eygen und Lehen von Vatter und von Muter und von andern iren Freunden als wol, als die Kind, die sy darnach gewinnent.

5. Sächſ. Lehnr. 2. S. b. §. 176. Nr. 1.
6. *Vetus autor de benef.* I. 4. S. b. §. 176. Nr. 2.
7. Alt. Bairiſch. Lehnr. Cap. 1. b. *Senckenb.* C. J. F. p. 208. Die nit elich geborn ſint, die ſullen alle nit lehenrechtz haben.

8. Urk. v. 1400. b. *Schilter* Comment. ad jus feud. Aleman. ad cap. 40. p. 216. b. Te, qui te extra thorum legitimum genitum asseris, dispensamus, et legitimamus, — dantes ex testamento et ab intestato, *absque tamen legitimorum liberorum praejudicio*, succedere.

9. Urk. v. 1408. b. *Schilter* l. c.; oben S. 23. Nr. 9.

10. Urk. v. 1409. b. *Schilter eodem* p. 216. b. (Die ſchon per subsequens matrimonium Legitimirten werden) zu merer ſicherheit Rittermeſſig, lehenbar und Schilts und Wapengenoſſe geſchepfet und gemacht, ſchepfen und machen ſie alſo, daß ſie Manlehn, Burglehn und Erblehn entpfenglich ſin, — als andere des Geſchlechts von Zeißenheim, die eelich geboren, und von Vater und Mutter rittermeſſig Schildes und Wapens-Genoß ſind. Sunderlich ſall in nit ſchaden das Geſetze und Gewohnheit in kayſerlichen Lehnrechten begriffen in dem Kapitel, das anfahet: *Naturales.*

11. Gloſſe zu Sachſenſp. I. 37. (Wenn) ein Man ein Fraw bey ihm hat — außerhalb der Ehe, und zeuget Kinder mit ihr, wann er ſie darnach zu der Ehe nimbt, wieviel ſie der unehelichen kinder hetten, ehe ſie in die Ehe traten, dieſelben werden darnach alle ehelich, und erben eigen und lehen gleich, alßwol, als die, ſo ſie darnach in der Ehe gewonnen.

B. Paſſive Lehnsfähigkeit. (Eichh. §. 354. 358.) §. 303.

1. Reichscammer-Ger.-Ordn. Th. II. Tit. 10. §. 2; oben S. 209. Nr. 8.

2. Gothaiſch. Lehns-Mandat. §. 75. Sollte der Lehnserbe mit einem körperlichen Gebrechen, oder mit einer Seelenſchwäche behaftet ſeyn, ſo kann er deßhalb keinesweges, und wenn er auch völlig wahnſinnig (furiosus) wäre, von der Succeſſion ausgeſchloſſen werden, ſondern es iſt ihm alsdann ein Vormund zur Verwaltung ſeines Lehns zu beſtellen.

3. Kaiſerlehnr. 1. §. 4. 6. S. b. §. 177. Nr. 2.
4. Daſſelbe. C. 4. §. 2; oben S. 209. Nr. 11.

5. *Aurea bulla* VII. 2. 3. Postquam — (Principum Secularium electorum) quilibet esse desierit, jus, vox et potestas electionis — ad filium suum primogenitum, legitimum *laicum* — devolvatur.

6. *Const. elect. Sax.* 28. P. III. (v. 1572) im *Cod. Aug.* I. pag. 113. Daß die geiſtliche Perſonen, aus derer Lehn-Güther Succeſſion nicht — ausgeſchloſſen werden; — daß viel weniger die Ordens-Herren und *milites Hierosolymitani* in Succeſſion derer Leben-Güther können ausgeſchloſſen werden. Soviel aber die Mönche betrifft, wo die das Kloſterleben verlaſſen, und ſich deſſelbigen gantz und gar begeben, ſo ſollen ſie — auch zugelaſſen werden.

7. II. F. 11. pr. Ad *filias* — seu *neptes* vel *proneptes*, vel ex filia nepotes seu pronepotes successio feudi non pertinet. *Proles* enim *foeminini sexus*, vel ex *foemineo sexu descendens*, *ad hujusmodi successionem aspirare non potest*, *nisi ejus conditionis sit feudum*, *vel eo pacto acquisitum.*

8. II. F. 30. pr. Si foemina, habens feudum, decesserit: quia foemineum est feudum, *et sine pacto speciali*, deficientibus filiis masculis, ad filias pertinebit. Obertus et Gerardus. Alii vero dicunt,

nisi per pactum speciale, ad eas non pertinere: sicut si datum esset filio masculo: quia si ideo, quod est foemineum, sine pacto transit in foeminas: eadem ratione, quia est foemineum, transit in foemineam prolem, etiam masculis extantibus: *quod falsum est.*

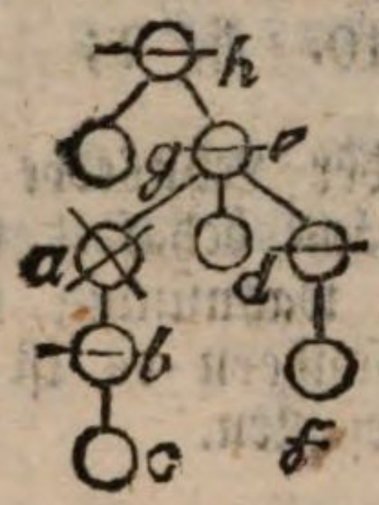
9. **Urk. v.** 1705. b. *Lünig* C. J. F. Tom. I. p. 1909. 1910. Wir Adalbertus, Abt des Stiffts **Fulda** ꝛc. — Fuldische Lehen, so nicht zu Mann-Lehn geliehen, — (erben) beede Mann- und Weibliches Geschlechts, doch mit diesem Unterscheid, — daß, wo der letztverstorbene Vasall **Söhne und Töchter** hinterlassen, **die Söhne denen Töchtern**, in Ermangelung oder Absterben der Söhne aber **die Töchter denen Agnaten — vorgezogen werden.** Hinterlässet der Verstorbene aber **allein Agnaten, Vetter und Baasen** disparis gradus, so succedirt, qui proximior est in gradu, *sive mas, sive foemina* sit; si vero *ejusdem* gradus sint, omnes *simul* succedent, *sive mares, sive foeminae.*

III. Successionsordnung.

A. Des Langobardischen Rechts.

§. 304. **1. Uebersicht. (Eichh. §. 356. 358.)**

1. II. F. 11. pr. S. b. §. 305. Nr. 2.
2. I. F. 8. pr. S. b. §. 222. Nr. 2.
3. II. F. 50. S. b. §. 305. Nr. 4.
4. II. F. 37. pr. S. b. §. 305. Nr. 1.
5. I. F. 19. §. 1. Si quis miles (a.) mortuus fuerit *sine filio* masculo, (b.) et *nepotem* (c.) reliquerit, *in beneficium avi* (a.) *in patris* (b.) *vicem succedit.* Et si hic [filius seu nepos] deest, [secund. Cujac. et MSS.] et *fratrem* (d.) reliquerit, in *beneficium patris* (e.) *ipse succedit.* Et si *filius fratris* (f.) mortuus fuerit, *frater patris* (g.) in beneficium avi defuncti (h.) succedat.

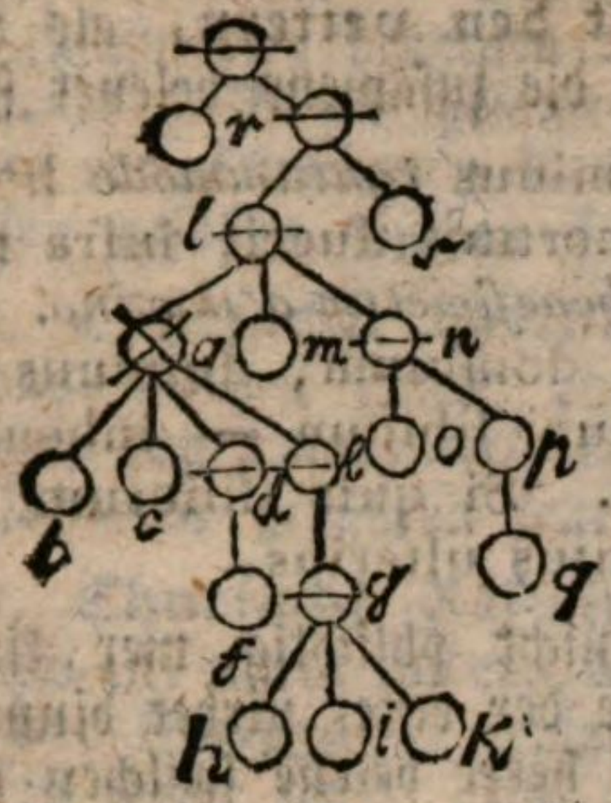


6. II. F. 51. §. 3. Si quis investitus fuerit de feudo, ita ut ad foeminas transiret, et duas filias tantum reliquerit, quarum una filium habeat, et altera filiam: utrum post mortem illarum masculus tantum feudum habere debeat? *secundum Gerardum masculus tantum, Obertus contra; et econtra, si filios ille habuerit.*

7. II. F. 18. Duo fratres — de *novo* beneficio simul investiti sunt eo — tenore, ut quamdiu ipsi vel eorum heredes masculi viverent, *et masculis deficientibus, foeminae*, si superessent, feudum haberent. Ex fratribus his *unus, una filia relicta, altero adhuc vivente decessit.* Quaeritur, cui portio defuncti deferatur, utrum filiae an fratri. Respondetur: *filiae:* unusquisque enim sibi suisque heredibus videtur prospexisse. Si tamen is, *qui filiam reliquit, sine herede decessisset*, propter *tenorem investiturae insertum*, ejus pars *fratri, non domino* est quaesita.

§. 305. **2. Prüfung der verschiedenen Systeme. (E. §. 356.)**

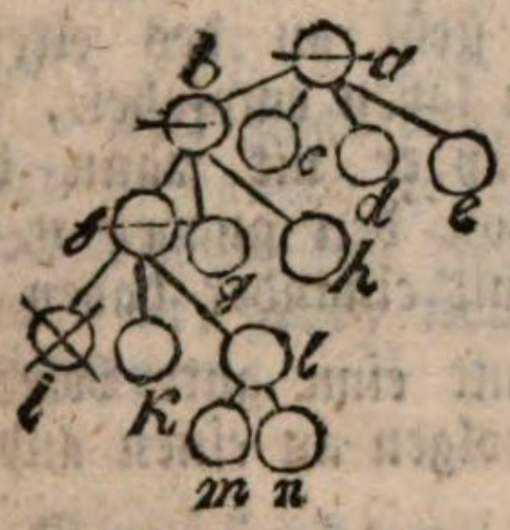
1. II. F. 37. pr. Ad *agnatum proximiorem* feudum pertinebit, si paternum fuerit, *eodem prorsus observando, quantum ad ordinem gradus, qui continetur in legibus.*

2. II. F. 11. pr. §. 1. 

Mortuo eo, qui beneficium tenebat (a.), *prima causa liberorum est* (b. c. d. e.) *Filiis enim existentibus* masculis, vel ex filio nepotibus (f. g.), vel deinceps per masculinum sexum descendentibus (h. i. k.) *ceteri* (l. m. etc.) *removentur agnati.* — His vero *deficientibus* (b — k) vocantur *primo fratres* (m.) *cum fratrum praemortuorum* (n.) *filiis* (o. p.), *deinde agnati ulteriores* (q. s. r.).

3. I. F. 19. §. 1. S. b. §. 304. Nr. 5.

4. II. F. 50. Successionis feudi *talis* est natura, quod ascendentes non succedunt, verbi gratia pater filio: inferius vero filius patri succedit, et non filia, nisi ex pacto, vel nisi sit foemineum. Tunc enim succedit filia matri et patri: secundum quosdam succedit *nepos ex filia solus:* et sic usque in infinitum: ex latere omnes per masculos descendentes, usque in infinitum, si feudum sit paternum. — *Dummodo scias*, quod si quis habens beneficium (a.), quatuor superstitibus filiis (b. c. d. e.) decedat, et feudum ad unum (b.) solum ex divisione deveniat, et iste superstitibus filiis duobus vel tribus (f. g. h.) decedat, qui patrueles dicuntur, et ad unum eorum (f.) beneficium feudi ex divisione perveniat: et similiter iste superstitibus filiis (i. k. l.) decedat, qui patrueles dicuntur: ad quorum unum (i.) feudum similiter pervenit: sicut etiam ex aliis superioribus vel primis fratribus supersunt masculi: si ille, qui feudum habet (i.), decesserit nullo filio relicto: *an ad omnes vel ad quos perveniat, quaeritur*, Respondeo, *ad solos et ad omnes, qui ex illa linea sunt* (k. l.), *ex qua iste* (i.) *fuit. Et hoc est, quod dicitur ad proximiores pertinere. Isti* (k. l.) *vero proximiores esse dicuntur respectu aliarum linearum* (c — h.): *Sed omnibus ex hac linea deficientibus* (k. l.), *omnes aliae lineae* (c — h.) *aequaliter vocantur.*



5. II. F. 56. Bona vacantia, et quae ut ab indignis *legibus* auferuntur.

6. I. F. 1. §. 2. Hoc autem notandum est, quod licet filiae ut masculi patribus succedant *legibus* tamen a successione feudi removentur.

7. *Leg. Rotharis* c. 153; oben S. 279. Nr. 6.

8. *Grimoaldi Lang. leg.* c. 5; oben S. 279. Nr. 12.

3. Theilung des Lehns. (Eichh. §. 357.) §. 306.

B. Abweichungen des deutschen Rechts. (E. §. 359.) §. 307.

1. Kaiserlehnr. 18. §. 2. Es erbet nyemant lehen, wann der Vater auf den sun. Das heyßt Erblehen.

2. Sächs. Lehnr. 6; oben S. 129. Nr. 16.

3. *V. A.* de benef. 1. §. 24. 25; oben S. 214. Nr. 4.

4. **Sächs. Lehnr.** 34. Stirbet ir einer, **sein Kint trit in des vaters stat** und behelt sein gut **gemeine mit den vettern**, als is sein vater hat, die weil si ein gut zusamen habent, die zusamene belenet sin.

5. *V. A.* de benef. I. §. 75—77. Dominus *tantummodo* hominis (*unum*) inbeneficiabit *filium*. Cum homo mortuus fuerit infra terminum filiorum, *in arbitrio sit eorum, quis inbeneficietur a domino*. Unanimiter vero si *unum* non transmiserunt ad dominum, dominus inbeneficiet, *quem illorum velit*. — Si secundum libitum — inbeneficiat dominus unum ex filiis, *nil noceat aliis*. Si quis filiorum suum negligat terminum, ab illo sit dominus solutus ulterius.

6. **Sächs. Lehnr.** 31. Der herre ist nicht phlichtig mer kinderen zu lihene denne eime ihres vater gut. Swenne der vater stirbet binnen der kindere jarzale stet daz en irem kure, daz der herre belene swilchen si wollen; kumt ez aber uz der jarzale, so stet ez an des herren kure, wilch iren her belenen wolte under den, die ez mit recht an in gesonnen haben.

7. **Kaiserlehnr.** 32. Und vordert eines mannes sun, der zu seinen jaren kommen ist, sein lehen an seinen lehenherrn, u. hat er prüder, die dennocht in iren jaren nicht seind, er muß dem herren geloben. Wann seine prüder zu iren tagen komment, so vorderent sy das lehen an iren herren. Der pruder soll den herren versprechen umb das gut, u. soll in bitten, daß er im u. seinen prüdern einen tag gebe für seinen man. Do soll er in lehnrecht thun als recht ist, also daß es steht an des eltesten pruders wal, will er sein pruder das lehen mit ihm laßen empfahen, das thut er wol. So ist das an des herren will wal, daß er nit wann dem eltesten das lehen soll leihen. Leihet aber der herre von den gnaden u. nit von recht in allen das lehen, so sollen sie die gewer mit einander haben.

8. **Sächs. Lehnr.** 34. Ab mer lute den ein mit eime gute belehnet sin u. sin si unbescheiden daran, ihr nich ein en mac volgen an einen andern herren, ab ir herre stirbt, wenne ein einic man.

9. **Rigisch. Ritterr.** Art. 14. Alleine der herr dem eldensten sone gudt vorlenet, doch hebben de andern allike recht dorto, dewile se ungedeylet sin; were idt aver, dat se deleden, so were ein jewelick plichtig syn got to emphande.

10. **Kaiserlehnr.** 40. §. 4. 5. Die kinde hilffet nit, daß sy das gut mit dem vater empfingen, wann sy der gewere nicht hetten; sy sollent ir vaterlehen vordern als von ersten. **Dem Kind ist vil besser, das es das lehen mit dem vater nicht empfangen hett, oder empfahe. — Stirbt der Vater; (die Kind) trettend an des vaters stat, und söllent nit ir gut anderwaid empfahen.**

11. *Vetus autor* de benef. I. §. 83. 84; oben S. 214. Nr. 5.

12. **Sächs. Lehnr.** 34. Man mac **vil Brudern** ein gut lihen, ab sie ez **mit gesameter hand** empfahen und **gliche gewere** daran haben; wollen sie aber sich **scheiden mit deme gute**, sie teilen iz unter sich ane des herren urloub, wye si wollen. **Swenne aber sie sich beteylen, ir ni chein hat recht an des andern gute**, ab der andere stirbet, em si anderverde daz **gedinge** daran gelegen.

13. **Churſächs. Lehns-Mandat v. 1764.** Tit. I. §. 1. S. bei §. 204. Nr. 2.

14. Ebendas. Tit. VII. §. 1. Wenn nun jemand — ein Lehnguth **neuerlich** acquiriret hat, — so ist selbigem — nachgelassen, binnen sechs Jahren — Mitbelehnte anzugeben.

15. Ebendas. Tit. VII. §. 4. (Es) ist wegen der Succession (der präsentirten Mitbelehnten) dieser Unterschied zu halten, daß, wenn selbige

ohne eine bestimmte — Ordnung, und zu gleicher Zeit präsentirt sind, sie sodann zusammen, hingegen wenn sie nach einer gewissen Ordnung oder zu verschiedener Zeit zur gesamten Hand gebracht worden, sodann entweder nach dem vorgeschriebenen Modo, oder wie sie der Zeit nach präsentiret, zur Succession gelassen werden sollen.

16. **Churſächſ. Befehl v.** 1797. §. 8. Daß bey der Succession in den Lehns-Antheil eines, ohne lehnsfähige Descendenz verstorbenen **Mitbesitzers**, den *coinvestitis compossessoribus* der Vorzug vor den bloßen **Mitbelehnten** gebühren solle.

17. **Churſächſ. Rescript v.** 1770. im *Cont. Cod. Aug.* I. p. 1037. (Bey euch ist) unter andern die Frage entstanden, ob bey der Lehnfolge **nach Recht der Sippzahl**, lediglich auf *Proximitatem gradus*, oder auch auf *lineae* zu sehen sey? Ihr (habt) aber letzteres — **der Analogie der Lehn-Rechte gemäß** gehalten, — (welcher) Meynung (wir) — **völligen Beyfall** gegeben.

18. **Gothaiſch. Lehnsmandat.** §. 71. Niemand (kann) zur Succession gelangen, der nicht **entweder ein Descendent, oder ein Mitbelehnter** des Verstorbenen ist.

19. Daselbst §. 72. Wenn die Mitbelehnten zur Succession eines Lehns gelangen, so schließt — jederzeit der dem Verstorbenen dem Grade nach nähere Mitbelehnte, den dem Grade nach entferntern aus.

20. Das. §. 173. 175. (Dem **neuen** Acquirenten) steht in der Regel, — und zwar ohne Unterschied, ob vor dem (Erwerbe) — noch Mitbelehnten vorhanden gewesen sind, oder nicht, das Recht zu, binnen einem doppelten sächsischen Jahre, von dem Tage der Aushändigung der Consens-Urkunde an, **zwey neue Mitbelehnten** (nach seiner eigenen Willkühr) **zu präsentiren.**

C. Begründung einer besondern Successionsordnung.

(Eichh. §. 360.) §. 308.

1. *Lambert Schaffnabrug. ad* a. 1071. b. *Pistor* Script. rer. Germ. T. I. p. 344. In comitatu Balduini, ejusque familia, id *multis* jam *seculis* servabatur, quasi sancitum lege perpetua, ut *unus* filiorum, *qui patri potissimum placuisset*, nomen patris acciperet, et totius Flandriae principatum *solus* hereditaria *successione* obtineret. — Hoc scilicet fiebat, ne in plures divisa provincia, *claritas* illius *familiae* per inopiam rei familiaris obsoleret.

2. *Otto Frising.* de gest. Frid. I. cap. 29. (a. 1156.) *Mos in Burgundia*, qui paene *in omnibus Galliae provinciis* servatur, remansit, quod semper *seniori fratri*, ejusque liberis — *paternae haereditatis cedat auctoritas*, caeteris ad illum tanquam ad dominum respicientibus.

3. *Aurea bulla.* cap. 25. §. 1. 2. Si *caeteros principatus* congruit in sua integritate servari, — multo magis — principatus — *electorum principum* debent illaesa servari. — Decernimus igitur — (quod) principatus (electorum principum secularium) — *dismembrari non debeant.*

IV. Anhang.

Vom Erblehn. (Eichh. §. 355.) §. 309.

1. II. F. 26. §. 23. S. b. §. 223. Nr. 1.
2. II. F. 48. S. b. §. 223. Nr. 2—4.

3. II. F. 78. Cum *feudam hereditarium* uni ex coheredibus *propria culpa auferetur a paribus per judicium*, ceteris non praejudicat. Hoc autem ita intelligitur, ut vivo eo vel suis heredibus feudum ad ceteros venire non intelligatur.

4. II. F. 83. S. b. §. 217. Nr. 7.

5. Kaiserlehnr. 18. §. 2. S. b. §. 307. Nr. 1.

6. Gothaisch. Lehnsmandat. §. 65. Nr. 1. Ein **Erblehn**, dessen Besitzer zwar die Freyheit der Disposition unter den Lebendigen und auf den Todesfall hat, bey welchem aber nicht die Allodialsuccession statt findet, soll **ein Erblehn der dritten Gattung** heißen.

7. Das. Nr. 2. Ein **Erblehn**, bey welchem zwar die gewöhnliche Allodialsuccession statt findet, dessen Besitzer aber nicht die Freyheit hat, unter den Lebendigen und auf den Todesfall zu disponiren, soll ein **Erblehn der zweyten Gattung** genannt werden.

8. Das. Nr. 3. Ein **Erblehn**, bey welchem diese beyden Rechte sich vereinigen, — soll mit dem Nahmen eines **Erblehns der ersten Gattung**, oder auch eines **freyen Erblehns** belegt werden.

9. Das. §. 70. Ein **Erblehn der ersten Gattung** unterscheidet sich von dem *Allodio* bloß dadurch, daß bey demselben so, wie bey einem andern Lehne, von Fällen zu Fällen die Lehn befolget werden muß, und daß es von dem Lehnherrn wegen begangener Felonie eingezogen werden kann.

Zweite Abtheilung. Von den Stammgütern.

§. 310. I. Verschiedene Arten von Stammgütern. (Eichh. §. 367.)

1. **Lüb. R.** I. 10, 6. — **Bremer Stat. v.** 1433. Ord. 54. — **Lüneb. Stadtr.** 4, 1. — **Hamb. Stat.** III. 1, 4; oben S. 153. Nr. 26—29.

2. **Bremisch. Ritterr.** (*Pufend.* Obs. IV. App. p. 6.) Tit. 1. §. 1. Wann einer von Adel verstirbet, der fället, nach altem löblichen Herkommen — dieses Erzstiftes Bremen, alle seine Erbstammgüter auf seine männliche Leibeserben und in Mangel deren auf seine Brüdere, Brüdersöhne oder sonsten auf die nächsten Agnaten — ungeachtet, daß von der Spillseiten nähere Cognaten — vorhanden seyn.

3. Ebendaselbst. Tit. 12. §. 1. So einer bey gesunden Leibe, oder in seinem Letzten bey guter Vernunft, ein bestendig Testament gemacht und aufgerichtet hätte, dasselbige soll bey Würden und Macht gehalten werden, doch so weit und ferne, daß darin keine Erbstammgüter, so vom Großvater herkommen, den nechsten Erben und Schwertmagen entwendet und vergeben werden: denn woferne dasselbige geschehe, soll solches zu Rechte kraftlos und unbündig seyn, aber von seinen wohlgewonnenen Gütern beweg- und unbeweglich, mag ein jeder in seinem Testament, oder sonst, verordnen und solche Güter hinwenden und kehren wohin er will.

4. Ebendas. Tit. 13. §. 1. Niemand mag sein Erbstammgut ohne der nechsten Erben und Schwertmagen Willen — vergeben, verkauffen vel quovis alio titulo verändern; so aber jemand seine Stammgüter ganz oder eines Theils verkaufen wollte, so soll er dieselbigen am ersten seinen nechsten Stammvettern anzubieten, und woferne ihrer einer oder mehr mit ihm darum handeln wollten, ihnen alsdann nur einen Landsittlichen Werth zu lassen schuldig seyn. Würde aber jemand ohne solche Anbietung solche Güter einem andern verkaufen, so soll solcher Kauf auf Begehren der näheren Vettern cassiret und kraftlos erkannt und gehalten werden. §. 2. Wann aber die Anbietung geschehen und die Stammvettern sich des Kaufes entschlagen würden, so mögen alsdann wol solche Güter jemand anders bestän-

diglich verkaufet werden, jedoch wo in solchem Falle, da die Vettern nicht kaufen wollten oder auch, so keine Vettern, sondern alsdann Töchtern, Schwestern und dergleichen nahe Spillmagen vorhanden wären, die sollen für andere und Fremden zu dem Kauf gestattet und zugelassen werden.

5. **Lünig** Reichsarchiv. Pars spec. (Vol. 5.) Th. I. S. 449. (a. 1590.) In Westphalen sey **adeliche Gewohnheit**, daß Schwestern, so Brüder haben, auch ohne Eid verzicht thun, dieweil die **Gewohnheit** auch ohne Eid pacta de non succedendo bestätigen kann.

II. Von den Familienfideicommissen insbesondere.

A. Begriff und Entstehung derselben. (E. §. 368.) §. 311.

Eichh. Rechtsgesch. §. 540 — 543.

1. **Preuß. L. R.** II. 4. §. 47. 48. **Jedem Einwohner** des Staats ist es erlaubt, — Fideicommiß-Substitutionen — zu errichten. Zu beständigen Familien-Fideicommissen aber können nur **Capitalien** und **Grundstücke**, mit welchen Ackerbau und Viehzucht verbunden ist, gewidmet werden.

2. Ebendas. §. 51. 59. Das Landgut — muß wenigstens einen reinen Ertrag von 2500 Thalern nach einem landüblichen Wirthschaftsanschlage gewähren. — Zu einem — Geld-Fideicommiß ist ein Capital von 10000 Thalern hinreichend.

3. **Oesterreich. Ges. B.** §. 627. Ohne besondere Einwilligung der **gesetzgebenden Gewalt** kann kein (Familien-) Fideicommiß errichtet werden.

4. **Baier. Edict üb. Familienfideic. v. 26. May 1818.** §. 1. Familienfideicommisse — können künftig nur zum Vortheil adelicher Personen u. Familien errichtet werden.

5. Ebendas. §. 2. Zur Errichtung — wird ein Grundvermögen erfordert, von welchem an Grund- u. Dominikalsteuer in simplo wenigstens 25 Gulden zu entrichten sind.

6. Ebendas. §. 22. Ein Familienfideicommiß wird erst 1) durch gerichtliche Bestätigung und 2) durch die Eintragung in die (bei den Appellationsgerichten zu führende) Fideicommiß-Matrikel wirksam.

B. Succession in Familienfideicommisse.

1. Successionsrecht und dessen Wirkungen. (E. §. 369.) §. 312.

Eichh. Rechtsgesch. §. 454.

1. **Formel v. 1227. b. Eichh.** Rechtsgesch. §. 454. Not. i. (1227.) Renunciat omni juri, quod uxor — in hereditate — ex parte patris — sibi proveniente habebat, *si quod habebat.*

2. **Urk. v. 1514. b. Neurath** von der Regredienterbschaft. S. 65. Verzichte für sich und ihre Erben und Nachkommen, gegen Herrn Hans von Bodman, ihren geliebten Vettern, auch Herrn Hans Georg, ihren Brudern, deren Erben und Nachkommen, alles väter- mütter- und brüderlichen Erbs und Guts, ligend und fahrendem, jedoch mit der vorbehaltlichen Clausula, auf den Fahl, wenn Herr Hans Georg von Bodmann **vor ihr mit Tod und hinterlassenden Leibeserben abgienge**, so solle sie und ihre Kinder, da sie auch einige hinterlassete, **ahn ihr mütterlich**

Erb stehen; begebe sich aber, daß derselbe keinen Söhn, sondern Töchter hinter sich lassete, so solle sodann sie und ihre Erben an einer Tochter statt stehen.

3. Verzicht v. 1374. b. Neurath a. a. O. S. 83. Es were denne, daß unser Vater, Burggraf Friedrich (von Nürnberg) abstürbe, und nyt Söhne ließe, so wollen Wir und unsere Erbin, 2000 Mark Silbers, ob uns die worden weren, als die Heyrathsbriefe besagent, wider zu andern unsere Schwestern werffen, und nyt mehr, und denn mit denselben unsern Schwesteen gelichen Erbtheil nehmen, und ofheben, nach des Landes Recht und Gewohnheit.

4. Erbeinigung der Grafen v. Witgenstein v. 1607. aus J. J. Moser Staats-R. XVI. S. 66. Die Tochter — sollen vor Vollenziehung der Ehe uf alle väterliche, mütterliche, brüderliche und schwesterliche und sonsten allerseits Bey- und Anfälle — vermittelst eines leiblichen Eyds, dem ganzen Stamme zu gutem verzeihen, und deßwegen einen brieflichen Schein unter ihrer und ihren Gemahls Hand und Siegel von sich geben. — (Wenn aber eine) Tochter vor Leistung des Verzichts mit Todt abgehen, oder sich sonsten ein solches — zu leisten verweigern würd, so soll dieselbe und ihre Erben doch nichtsdestoweniger — von aller Succession abgewisen, und diser Ordnung beständig gelebt — werden, weil die *Renunciationes* oder Verträge nit *ex necessitate*, sondern allein zu Stamms- und Namens-Erhaltung und Bekräftigung des uhralten Herkommens und Gewohnheit und diser unser Erbeinigung — erfordert werden.

5. Bremisch. Ritterr. Tit. 1. §. 1. S. b. §. 310. Nr. 2.

2. Successionsordnung.

§. 313. a. Gemeinrechtliche. (Eichh. §. 370.)

b. Besondere.

§. 314. α) Anordnung derselben. (Eichh. §. 370.)

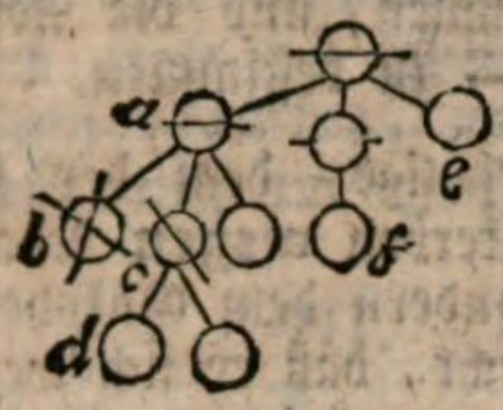
1. Urk. v. 1156. b. Ohlenschlager Erläut. der g. Bulle. Anhang. Nr. 9. Si — dux Austriae sine herede filio decederet, idem ducatus ad *seniorem* filiam — devolvatur; inter duces Austriae, qui *senior* fuerit, *dominium habeat dictae terrae*, ad cujus etiam *seniorem* filium dominium jure hereditario deducatur, ita tamen, quod — ducatus — *(nullo) unquam tempore divisionis alicujus recipiat sectionem.*

§. 315. β) Arten derselben. (Eichh. §. 370.)

1. Preuß. L. R. II. 4. §. 140. In Zukunft sollen Landgüter zu Senioraten nicht mehr gewidmet werden.

2. Urk. v. 1621. b. Moser Staatsr. Th. XII. S. 415. Wir (Kaiser Ferdinand II.) setzen und wollen, daß — unsere — Land und Leuthe — keines Weegs — zertrennet, sondern allzeit insgesammt auf den ältisten Descendenten nach Art und Ausweisung des *Juris Primogenitorae* und *Majoratus* fallen — solle.

3. *Aurea bulla* cap. 25. Si caeteros (principes) principatus congruit in sua integritate servari, — multo magis magnifici *principatus, dominia, honores et jura electorum principum* (secularium) debent *illaesa* servari. — Decernimus *igitur*, (quod eorum) terrae — *dismembrari non debeant*. — *Primogenitus* filius (a) succedat in eis; [cap. 7: illo vero non exstante — *ejusdem primogeniti* (a) *primogenitus* (b). — Si vero primogenitus hujusmodi (b) absque heredibus masculis legitimis laicis ab hac luce migraret, — *seniorem fratrem* laicum (c), per veram paternalem lineam descendentem, et deinceps — *illius primogenitum* laicum (d), et denique (in Ermanglung von Descendenten, Brüdern und Bruderkindern)] *consanguineum*, — *qui paterno stipiti in descedenti recta* linea proximior fuerit (erst e, dann b), volumus successurum.



C. Aufhebung des Fideicommisses. (Eichh. §. 371.) §. 316.

Dritte Abtheilung. Erbfolge bei Bauergütern.

I. Natur der Erbfolge. (Eichh. §. 364.) §. 317.

1. **Calenberg. Meyer-Ordn.** Cap. 5. §. 1. Die Erbfolge in Meyer-Güther (ist) keinesweges auf diejenigen, welche von dem ersten Erwerber abstammen, einzuschränken, sondern es können in Meyer-Güther alle, welchen nach denen gemeinen Rechten eine Erbfolge an den übrigen Güthern des Meyers zukommt, mithin auch Ascendenten und Collateral-Anverwandte, succediren.

2. Ebendas. §. 2. In Bestimmung der Erbfolge selbst, ist den gemeinen Rechten nachzugehen, dergestalt, daß wer nach solchen der nächste ist, den entfernteren ausschließet.

3. Ebendas. §. 3. Nachdem aber das Meyer-Guth selbst, nur an einen Erben gelangen kann, und der Regel nach, nicht zu theilen ist: So sollen die Gutsherren die Macht haben, so wohl unter denen Kindern, als unter den nächsten Seiten-Verwandten die etwa gleiches Grades sind, denjenigen zu wählen, der den Hof erhalten soll.

4. Ebendas. §. 4. Diese Successio ab intestato hat jedoch keinen Platz, wenn der Meyer entweder durch einen letzten Willen, oder auf eine andere rechtsbeständige Art, ein anderes verordnet. Es kann solches aber nicht von ihm ohne des Guthsherrn Genehmigung geschehen. Diese Genehmigung ist der Guthsherr zu versagen nicht befugt, daferne der Vater unter seinen Kindern eines, es sey ein Sohn oder Tochter, wählet, der die Stelle haben soll, falls gegen dessen oder der Tochter Ehemann Tüchtigkeit dem Hofe vorzustehen, etwas erhebliches nicht eingewandt werden könnte.

5. Ebendas. §. 5. Eheleute sind befugt, einander die Erbfolge in das Meyer-Guth, in der Ehestiftung, mittelst der gewöhnlichen Clausul: längst Leib längst Guth, oder durch andere genommene Abreden, zu versichern, wenn der Guthsherr keine hinlängliche Ursachen anführen kann, warum er seine Genehmigung dazu nicht geben wolle.

6. Ebendas. §. 8. Alle Erbfolge in Meyer-Güther setzt zum voraus, daß der neue Wirth der Stelle gehörig vorzustehen — im Stande sey. Der Guthsherr ist also hierauf zu bestehen befugt, und kann, wenn der nächste Erbe — die gehörige Fähigkeit nicht hat, — selbigen bey Besetzung des Ho-

fes übergehen, und dem in der Ordnung der Succession folgenden, die Bemeyerung ertheilen.

7. Ebendas. Cap. 6. §. 2. Es ist bey der Abfindung auf (das Meyer-Guth) und dessen Ertrag einige Rüchsicht nicht zu nehmen, und die Abfindung blos nach dem übrigen Vermögen des Meyers — zu bestimmen.

8. **Zellische Pol. Ordn.** Cap. 43. §. 4. Derjenige, dem der Hof durch den Guthsherrn geliehen wird, (darf) seinen Miterben **wegen Aecker und Wiesen nichts geben**, dann sie nicht ihm, sondern dem Gutsherrn zuständig seyn. Jedoch ist an sich selbsten billig und recht, daß er sich wegen der **Baarschaft**, auch **fahrenden Habe**, des **Hausgeräthes** und **was sonsten zu dem Erbe gehörig**, mit seinen Miterben **vertrage und abfinde.**

9. **Mindensche Eigenth. Ordn.** Cap. 10. §. 4. Das ein mehreres aus den Gütern nicht verschrieben werden soll, als was etwa nach einer aufzunehmenden eidlichen Taxe **die auf der Stätte stehende Gebäude, Feld- und Vieh-***Inventaria* nebst **Mobilien** werth, auch was der Colonus etwa an **exigibeln Activschulden** ausstehn haben möchte, und demnächst danach der **Brautschatz** pro rata derer vorhandenen Kinder determiniret werden soll.

§. 318. II. Leibzucht. (Eichh. §. 365.)

Ch. L. Runde die Rechtslehre von der Leibzucht oder dem Altentheile auf Deutschen Bauergütern. Oldenb. 1805. 8.

1. **Osnabr. Eigenth. Ordn.** VII. §. 1—5. Die Leibzucht ist ein an das Erbe gehöriges Pertinens, welches denen **alten abstehenden** *Colonis*, — Zeit **Lebens** *usufructuarie* zu genießen eingeräumet wird. — (An) **Land, Wiesenwachs, Kuhweyde**, auch zu Zeiten **Holtzung** — (soll) nicht mehr als etwa der sechste Theil — denen Alten — eingeräumet werden. — Die alte Erb- oder Marck-Kötter, **welche kleine Kotten — beziehen, sonst insgemein bey denen Anerben — bleiben**, behalten — das Backhaus oder den Kotten mit den Gärten frey (von Zins). — Im übrigen bleibet es, wie — sie sich gütlich verglichen. **Doch kan der Gutsherr, falls darunter** *enormis laesio* **sich äußern sollte, solchen Vergleich zu gebührender Gleichheit bringen.** — Verstirbt aber einer von denen Alten, so fällt die Halbscheid wieder an das Erbe.

2. **Calenberg. Meyer-Ordn.** Cap. 7. §. 1. Ein Meyer muß weder ohne Gerichts- und Guthsherrliche Einwilligung, noch vor dem 60sten Jahre seines Alters, den Hof übergeben, es sey denn, daß er Schwachheits halber solchem ferner vorzustehen nicht im Stande, oder ihm der Hof nur auf gewisse Jahre interims-weise eingeräumet wäre.

3. Ebendas. §. 2. Wenn der Meyer den Hof übergiebet, so gebühret demselben vor sich und seine Frau eine nach denen Umständen, dem Ertrage des Guths, und dem Vermögen, was der abgehende Wirth außer solchem besitzet, zu bestimmende Leib-Zucht, wobey allezeit darauf Rücksicht zu nehmen, ob die abgehenden dem Hof gut vorgestanden, ihn verbessert, Schulden abgetragen, neu gebauet, auch viel eingebracht und in dem Hofe zu dessen Besten verwendet haben, als in welchen Fällen ihnen mehr gebühret, als wenn der Hof unter ihrer Administration heruntergekommen ist. — Zu der Bestimmung der Leib-Zucht wird die Einwilligung des Guthsherrn erfordert, — und ist allezeit dahin zu sehen, daß der Hof dadurch nicht zu sehr beschweret werde.

4. Ebendaf. V. 7. Dem Interimswirthe gebührt, wenn er dem Hofe gut vorgestanden, nicht nur vor sich, sondern auch, wenn er zu einer anderweiten Ehe — schritte, seiner zweiten Frau die Leibzucht vom Hofe, und seine auf der Stelle erzeugte Kinder erhalten — aus dem Hofe ihre Abfindung, wogegen jedoch sowohl Vater als Mutter ihr Eingebrachtes, und die während der Verwaltung gemachte Verbesserung im Hofe lassen müssen.

III. Interimswirthschaft. (Eichh. §. 366.) §. 319.

Ch. L. Runde Abhandlung der Rechtslehre von der Interimswirthschaft auf Deutschen Bauergütern. Göttingen. 1796. 8.

1. Osnabr. Eigenth. Ordn. IV. §. 22. 23. Wann ein — Ehegatt auf dem Erbe oder Kotten durch den Tod abgegangen, ist dem Ueberbliebenen vergönnet, mit Einwilligung des Guthsherrn wieder darauf zu heyrathen. — Sind aber Kinder aus voriger Ehe vorhanden, so soll die Bewohnung des Erbes auf gewisse von dem Guthsherrn determinirende Jahre gesetzet, und gedachter Person solche Zeit über das Erbe oder Stätte zu bewohnen verstattet werden. Jedoch kan solche Zeit — nicht weiter, als biß zur Majorennität des Anerben, oder aufs längste biß derselbe 30 Jahr alt, — ausgesetzet werden. — (Nach Verlauf dieser Mahljahre) ziehen die Alten auf die Leibzucht, als welche Leibzucht solcher Person, so durch Heyrathen oder sonst auf gewisse Jahre auf das Erbe gekommen ist, ebenfalls, als wann sie des Anerben leiblicher Vatter oder Mutter wäre, eingeräumet werden soll.

2. Calenberg. Meyer-Ordn. V. 7. S. b. §. 318. Nr. 4.

Sechstes Buch.

Familienrecht.

Mundium des älteren Deutschen Rechts. §. 320.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 52. 53. **Grimm** Rechtsalterthümer. S. 403 — 466.

1. Urk. v. 1219. b. *Dufresne* s. v. Mundman. *Quicunque civis* antedictae civitatis fecerit se alicujus *muntman*.

2. *L. Salica* 14, 5. Si — puella — in *verbo* regis fuerit.

3. *Eod.* 59, 1. Rex — extra *sermonem suum* eum esse dejudicet.

Erstes Capitel. Von der Ehe.

Grimm Rechtsalterthümer. S. 417 — 454.

I. Begriff und historische Einleitung. (Eichh. §. 290. 291.) §. 321.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 54. 183. 321. 557.

1. *Taciti* Germ. cap. 18. Ipsis incipientis matrimonii auspiciis admonetur (mulier): *venire se laborum periculorumque sociam*; idem in pace, idem in proelio passuram ausuramque.

2. **Kaiserlandr.** 256, 2. Man u. weib die recht u. redlichen zu der ee kommen seind, do ist nit zweiung an. wann es ist nicht denn ein leib.

3. *Capitular.* Lib. VI. cap. 250. S. b. §. 106. Nr. 1.

4. **Wigalois.** 8218. Den touf enpfahen u. Christen ê.

5. Ebendas. 961 — 963. Nu nemet ze wibe dise maget iuwern libe ze triuwen u. ze rechter ê.

6. **Magdeb. R. v.** 1304. Art. 121. (Gaupp. 311.) Swer wib zu echte nimet.

7. *L. Burg.* 34, 2. Si quis uxorem suam sine causa dimiserit, inferat ei alterum tantum, quantum pro *pretio* ipsius dederat.

8. *Ibid.* 6. Quaecunque mulier natione barbara ad viri coitum spontanea voluntate forte convenerit, *nuptiale pretium* in simplum tantum ejus parentibus dissolvatur.

9. *Ibid.* 66, 1. (Si) puella — marito traditur, *patrem* et *fratrem* non habens, — de *Wittemon* tertiam partem *patruus* accipiat, et alteram tertiam sorores.

10. *L. Wisig.* III. 4, 2. Si inter sponsum et sponsae parentes — *dato precio* et, sicut consuetudo est, ante testes facto placito de futuro conjugio — facta fuerit definitio.

11. *L. Sax.* 6, 1. Uxorem ducturus CCC. sol. *det* parentibus ejus.

12. *Ead.* 7, 3. 4. Qui viduam ducere velit, offerat tutori *pretium emtionis* ejus — hoc est sol. CCC.

13. *Ead.* 18, 1. Lito regis liceat uxorem *emere* ubicunque voluerit.

14. *Leg. Rothar.* cap. 178. (Si, excepta inevitabili causa), per duos annos sponsus neglexerit, (puellam sponsatam) tollere, et dilataverit *nuptias exequi;* — potestatem habeat pater — vel qui mundium ejus in potestate habet distringere fidejussorem, quatinus adimpleat *metam* illam, quam in die sponsaliorum promisit: postea *liceat* eis *ipsam dare marito alii, libero tantum.* Et *meta* — sit in potestate puellae.

15. *Eodem* cap. 190. Si quis puellam aut viduam *alteri sponsatam*, illa tamen consentiente, tulerit ad uxorem, componat *parentibus* mulieris, i. e. *patri*, vel *fratri* ejus, vel ad *quem mundium pertinuerit, solid. XX.* — *Sponso* autem, cui sponsata fuerit, omnia, *quae in meta sunt dicta, quando eam sponsavit*, in duplum ei componatur.

16. *Saxo Gramm.* Lib. 5. p. 88. Den besiegten Ruthenern habe Frotho geboten: (ex imitatione Danorum) ne quis uxorem nisi *emptitiam* duceret, *venalia* siquidem connubia plus stabilitatis habitura censebat, tutiorem matrimonii fidem existimans, quod pretio firmarentur.

17. *Lex Aethelberthi.* 76. Si vir virginem mercetur pretio, emta sit.

18. *Eadem* 32. Si liber homo cum liberi hominis uxore concubuerit, ejus capitale redimat et *aliam uxorem propria pecunia mercetur* et illi alteri eam adducat.

19. *Lex Cnuti.* 72. neque uxor neque puella — pretio vendatur, nisi ille (sponsus) aliquid ex propria voluntate dare velit.

20. **Urk. v.** 1389. b. **Kindlinger** Hörigkeit. S. 186. Er (unser steyffader) unser moder keufte.

21. **Urk. v.** 1369. b. *Gudenus* 2, 1166. Ob Mettil den — Gerhart überlebete u. na sime dode einen andern elichen man keufte.

22. **Urk. v.** 1375. *ibid.* 2, 1174. Die Hennen seligen son von Wisacker zu der ee gekauft u. genomen hat.

23. **Neocorus 1, 109.** De gebruk is noch bi den Ditmerschen, dat se ehre döchter ahne bruttschatt vorlaven u. beehlichen, u. schenket u. betalet der brudegam den, in welcher gewalt de brutt is, so vehle to, als under ehnen bewilligt u. belevet worden.

24. **Tecklenburg. Dienstr. §. 14.** Da zwey aus denen Lehenleuten zur Ehe schreiten, u. die erste Nacht beigelegen sind, so ist die Leibzucht aller des Mannes Gütter der Frauen, als wann sie dieselbe von dem Graffen zu Lehen empfangen — hätte.

25. **Würtemb. Landr.** Th. 4. Tit. 2. Was von der Eheleut Succession in diesem unsern Landrecht geordnet, das solle allein von denen Eheleuten, so nach gehaltenem Kirchgang allbereit zu ehelichem Beylager kommen, u. die Deckin beschlagen verstanden werden.

26. **Frankfurt. Reform.** III. 3, 5. Daß alle Pacta und Geding, so in den Heurahtsbrieffen abgeredt worden, anderst nicht — für kräfftig gehalten sollen werden, Es seyen dann beyde Ehegemahln, Christlicher Ordnung nach, öffentlich zu Kirchen gegangen, Ehelichen beigelegen, darauff einander Beywonung gethan, u. also rechte Eheleut worden.

27. *Aeneas Sylvius* in hist. Friderici III. pag. 39. Jussit igitur (Fridericus III.) *teutonico more* stratum apparari, jacentique sibi Leonoram in ulnas complexusque dari, ac praesente rege cunctisque proceribus astantibus superduci *culcitram*. *Neque aliud actum est, nisi datum osculum.* Erant autem ambo vestiti, moxque inde surrexerunt. *Sicque consuetudo teutonicorum se habet, cum principes primo jungantur.* — Nocte, quae instabat, futurus erat concubitus ex nudis.

II. Einfluß der Ehe auf das Vermögen der Ehegatten.

A. Historische Einleitung. (Eichh. §. 296 — 301.)

Eichh. Rechtsgesch. §. 62 b. 369. 370. 451 — 453. 456. 568. Hasse Skizze des Güterrechts der Ehegatten nach einigen der ältesten deutschen Rechtsquellen in der Zeitschr. f. geschichtl. Rechtswissenschaft. Bd. 4. S. 60 — 111.

1. Ursprüngliches System des Deutschen Rechts. §. 322.

1. **Sächs. Landr. 1, 31. §. 1.** Man unde wif ne hebbet nein getveiet gut to irme live. Stirft aver dat wif bi des mannes live, se ne erft nene varende have wenne rade unde egen, of se dat hevet, in den nesten. Wif ne mach ok ires gudes nicht vergeven ane ires mannes willen, dat het dur recht dulden durve.

2. Ebendas. §. 2. Svenne en man wif nimt, so nimt he in sine gewere al ir gut to rechter vormuntscap; dar umme ne mach nen wif ireme manne nene gave geven an irme egene, noch an irer varende have, dar set iren rechten erven mede verne na irme dode; wende die man ne mach an sines wives gude nene andere were gewinnen, wen alse he to dem irsten mit ire untvieng in vormuntscap.

3. *L. Burg.* Addit. 1, 13. jubemus, ut maritus ipse de facultate ipsius mulieris, sicut in eam habet potestatem, ita et de rebus suis habeat.

4. *Leg. Liutprandi.* c. 22. Si qua mulier res suas consentiente viro suo, communiter venumdare voluerit, ipse qui emere vult, vel illi qui venduut, faciant notitiam ad duos vel tres parentes ipsius

mulieris; qui propinquiores sunt: et si in praesentia de ipsis parentibus suis mulier illa violentiam se pati dixerit, non sit stabile, quod vendiderit.

5. **Schöffenurth.** b. **Böhme VI.** 99, 5. Brengit eine frawe gelt ader varnde habe zu erem wirte, und gibt is im under sine hende und in sine gewere, der man sterbe adir blibe lebind, das gelt ader varnde habe mag die frawe adir ire geerbin noch erem tode nicht wedir gevordern.

6. Ebendas. 141, 6. Was dy frawe gereythis geldis und gutis czu erem manne brochte, das darf man ir nicht wedirgeben, wenn das geld was seyn, do her is yn seyne gewere nam.

7. **Culm. Recht** IV, 18. Was so eime vrauwe irme wyrte gebit, das ist syn, — der man sterbe adir lebe, dy vrauwe adyr dy geerben haben nicht an dem gute, sy mogen das gut und varende habe — nicht wedir vordern.

8. **Schöffenurth.** b. **Böhme VI.** 133, 2. Was der man seyner elichin frawen farender habe, dyweyle sy lebete, yn seyne were nam, dy sal her behalten, sundir das zu der gerade gehorit, abir stand erbe **und andir gut, das bowssin des mannis** weren bestorben ist, das gehorit der frawen brudir yn der weyze als sy ym das vor richter und scheppin gegeben.

9. **Schöffenurth.** a. a. O. 113, 5. Wenne ein man einer frawen bette obirschreitet, so ist her alles des gewaldig, das se czu im brengit unde se mag an in nicht vorgebin was se von gerade zu im brengit. das heiset denne nym gerade, diewile se beide lebin, sunder is heiset varnde have. Stirbet abir se u. ist unvorruckt, so heiset is abir gerade u. stirbet an die stat, do is zu recht hin sterbin sal.

10. **Lüb. Recht v. J.** 1240. Art. 7. (*Westphalen* III, 640.) Nen man mach vorsetten noch vorkopen torfacht egen, dat he mit sinem wive heft genomen, sunder sines wives willen u. erer kindere, — it ne do eme echt not.

11. **Verm. Sachsensp.** I. 11, 5. Vorkummert einer gerade — bei seinem gesunden leibe und stirbt her dornoch, e denne das gelost wirt, wil es denne der habin, uf den is irsturbin is, der sal is losen, ab her wil.

12. **Schöffenurth.** b. **Böhme** a. a. O. 128, 2. Ab eyne frawe **bey eres elichen mannes leben** die gerade, die noch desselben mannes tode an sie gevallen sulde, vorgeben moge irem manne ader weme sie wolde, adir nicht? — hiruf sprechen wir vor eyn recht: die gerade, die einer frauen noch eres mannes tode angefallen sal, der mag keyne frawe irem manne noch nymande **bey eres mannes leben** geweren.

13. **Schöffenurth.** a. a. O. 151, 2. Eyne frawe ist mit erem elichen manne vor geheget ding komen unt — hot do — alle ir gut und hausgerethe, das sy zu dem manne brocht hat, demselben erem manne noch erem tode fry und erblich uffgegebin, **außnemende, ab her ee sturbe, das dasselbe gut und hausgerethe an sy komen sulle.** der man ist todt. nu sprechen des mannes frunde, dy gobe — moge nicht bestehen dorumme, das dy frawe das geld und das hausgerethe czu erem manne brocht hatte — und yn eren scheffenbrife nicht geschrebin hot, das ir unser totir frund das hausgerethe vor gehegetem dinge wider ufgegebin hette. Do sprach dy frawe: synt demmole das meyn man vor gehegetem dinge kegenwortich — mir meyne gobe und **ausnemunge** — an alle widersprache (gönnte), — so sol meyne gobe und **ausnemunge** macht haben. (Urth.): Noch demmole der man dy gobe von der frawen so entphangen hat, — so sol der frawen ir gut blybin yn der wyse, als sy das — gegebin und ausgenomen hot.

14. **Jüt. Low. B. 1. C. 36. §. 5. 6. Verkauft der Hauswirth von seinem Land, u. von seiner Hausfrau: en Land for Uselhed, i. e. um Armuth willen, haffue Hiemgiald, das ist den Schaden haben sie beide. Denn sie sollen von ihrer beider Güter leben.**

15. *L. Burg.* 55, 1. 2. Si quis liber mortuus fuerit et reliquit uxorem sine filiis aut filiabus, et de illa hereditate exire voluerit, nubere sibi alio coaequali, sequatur eam dotis legitima, et quicquid parentes ejus ei legitime placitaverint, et quicquid de sede paterna secum adtulit, omnia in potestate habeat auferendi, quod non manducavit aut non vendidit.

16. *L. Ripuar.* Tit. 37. Si quis mulierem *desponsaverit*, quicquid ei *per tabularum seu chartarum instrumenta conscripserit*, perpetualiter inconvulsum permaneat. *Si autem per seriem scripturarum ei nihil contulerit*, si virum supervixerit, 50 solidos in dotem (sc. legitimam. *L. Alem.* 55.) recipiat et tertiam *partem* de omni re, *quam simul conlaboraverint*, sibi studeat evindicare, vel quicquid ei in *Morgangeba* traditum fuerat, similiter faciat.

17. *Eodem* 48. Si quis procreationem filiorum vel filiarum non habuerit omnem facultatem suam in praesentia regis, sive vir mulieri, vel mulier viro, seu cuicunque libet de proximis vel extraneis adoptare in hereditatem vel adfatimi per scripturarum seriem seu per traditionem, et testibus adhibitis secundum legem Ripuariam licentiam habeat.

18. *Eodem* 49. Quod si adfatimus fuerit inter virum et mulierem, post discessum amborum ad legitimos heredes revertatur, nisi tantum, qui parem suum supervixerit, in eleemosyna vel in sua necessitate expenderit.

19. *Capit.* Lib. 5. c. 295. Volumus ut uxores defunctorum, post obitum maritorum, tertiam partem conlaborationis quam simul in beneficio conlaboraverunt, accipiant. Et de his rebus quas is qui illud beneficium habuit, aliunde adduxit, vel comparavit, vel ei ab amicis suis conlatae sunt, has volumus tam ad orphanos defunctorum, quam ad uxores eorum pervenire.

20. *L. Wisigoth.* IV. 2, 16. Dum — mariti persona uxori fuerit — adiuncta, et pariter viventes aliquid augmentaverint, vel in quibuscunque rebus quippiam profligasse visi fuerint, atque proveniat ut unus ex his maioris rei et facultatis dominus sit: de omnibus augmentis, aut profligationibus pariter conquisitis, tantam partem unusquisque obtineat, quantam ejus facultatem fuisse omnimodis sibi debita vel habita possessio manifestat. — Quod vero maritus aut de extraneorum lucris, aut in expeditione publica acquisivit, aut de principis aut patroni, atque amicorum collatione promeruit, *filii vel haeredes ejus ad integrum vindicabunt;* aut *quod exinde voluerit judicare*, licenter illi erit, plenam potestatem habere. *Similis et in mulieribus conditio erit*, si quorumcunque munere videantur aliquid percepisse.

21. *L. Sax.* Tit. 9. De eo, quod vir et mulier *simul conquisierint*, *mulier mediam portionem* accipiat — apud Westfalaos. Apud Ostfalaos et Angrarios *nihil accipiat*, sed contenta sit dote sua.

22. *Leg. Angl. Henrici I.* 70. (*Wilkins.* p. 267.) Si sponsa virum suum supervixerit dotem et maritationem suam, cartarum instrumentorum, vel testium exhibitionibus ei traditam perpetualiter habeat et morgangivam suam, et tertiam partem de omni collabo-

ratione sua, praeter vestes et lectum suum, et si quid ex eis in eleemosynis vel communi necessitate consumpserit, nihil inde recipiat. Si mulier absque liberis moriatur, parentes ejus cum marito suo partem suam dividant.

2. Spätere Veränderungen im Güterrecht der Ehegatten.

§. 323. a. Bis zur Reception des Römischen Rechts.

1. Kaiserlandr. 277. §. 2. Ein weibe mag ires gutes nicht hingeben on ires mannes urlaub, und on seynen willen, noch ein man on seins weibs willen.

2. Ebendas. 313. §. 1. Ein weib mag ir gut on ires mannes urlaub nitt hinweg geben, noch verkauffen, noch hinlassen, weder eigen noch leibdinge, noch zinßgut, noch varends gut, do er mit ir an der gewere siczet. das ist davon das der selbig auch ir vogt ist.

3. Ebendas. 263. §. 1. Und stirbet eynem man sein weib und soll er gelten und hat nicht ze gelten, und nymbt er ein ander weib, die im varendt gut gibt, er gibt von dem varenden gut wol, und sol auch davön gelten. §. 2. Das ist davon geseczet das der man seynes weybs vogt und meyster ist. §. 3. Unnd gibt im sein weibe ander gut denn varendt gut, davon mag er nit gelten wann nach irem willen. §. 4. Hatt aber sy erben, die des guttes wartendt seind nach irem tode, so mag es der man nit on werden und seyn erste schuld damit bezalen. §. 5. Gewynnent aber sy erben mit eynander dye weyle dye lebend, so wirdt er des guttes wol an das sy im gab. §. 6. Ob die erben nicht seind, mann mag es mit worten wol auffdingen, das ir ir farendt gut beleybet. §. 7. Sy oder ir fründe eyner spröche also: wir dingen das ir mit dem farenden gut nicht zethun habendt wann nach unser beyder notturfft, unnd nach ewer wirttin willen.

4. **Kl. Kaiserr.** 2, 50. Der keyser hat gesagt daz eyn wip, dy met erme manne hat scholt gemacht, dyse nicht gelden sal, med sollichem underscheyde: also se von dem grabe get unn eren man begraben hat, so ensal se nicht weder gen in daz huss, do se eren man hod lassin uztragen unn sal ane argelist allez daz lossin legin unn sten daz in dem huse ist. Unn findet me se an disser bescheydenheyt gancz, so ensal se nicht gelden dy scholt noch dez keysers rechte. Ouch sal se ern wedemen ledig behalden ane allerley sache hinderniss; sint der keyser hat allen wiben ern wetewin frye gemacht czu folgen ane schaden.

5. **Verm. Sachsensp.** I. 3, 2. 3. 4. Stirbet ouch die frouwe u. nympt (der man) dornoch ein ander wip czu der e u. bekindet sich mit der, die kinder mogen den ersten kindirn ane eres vaters gute erbeteilunge nicht vorsagen. Aber das si czu im brocht hat, das nympt si czu vor aus u. erbit das uff ere kind. Ist auch das her mit der leczten nicht kinder hat, u. stirbet vore e die frouwe, si nympt dach ir dritteil czu vor an des mannes gute u. was sie czu im brocht hat. — Wer abir der frauwen guth icht vorkouft bie des mannes lebin adir sines irsten gutis do en wedir die fraue noch die ersten kindern irstatunge an.

6. Ebendas. I. 8. pr. dist. 1. 2. 3. 4. 5. Nu wist das man czu lantrechte der frauwen reichet eyer, putter, kese, geschroten fleisch un gehawen dorre veiste seiten, gancze bachin gehorn czu dem erbe, vnd die mastswyn halben der reichet man ir eine genuge czu einem jare als is do ist. Czu der hofespeise in wichbilde, wenne sich die frauwe von eren kindirn schei-

det, so nympt se halp in aller spise was her in sime hofe hat in eime jar. — In vnßm wichbilde desis landis gibt man den frauwen wedir gerade noch musteill. Von des wegin die frauwen sint domete befriet, ab man se nicht vorgibt mit lipgedinge noch mit lipczucht noch mit awsgescheidenem pfennyngen, so nemen sie an alle gütern, das undir eren mannen irstirbit, an erbin, an eigen, an czinsguttern, an allirleie varnde habe, die in huse vnde in hoffe ist, ein dritteil, ane an lehin, das nemen die lehin erben czuvor. Ist ir abir lehin mite getan, so sullen ir die lehinherrn irstatunge thuen eines drittenteilis noch wertschaft. Sint auch do die auch dem lehin nicht gevolgen mogen, den sal man auch irstatunge thuen mit andern gutern adir mit pfenningen. vnd das dritteteil ist den ir en eigen, do nympt sie wol einen man mete, wenne sie aws der kinder gut czwt. Nympt sie einen man czu der e, was sie eres drittenteils czu im brengit, das ist sein vnd ir vordirn kindern enhaben keinen anefal doran, dorumb sullen sie kein vorteil mir doran habin wedir an gerade noch an museteil. Keine ir nyftel hot auch keine vorderunghe czu gerade noch czu musteil.

7. Ebendas. I. 14, 15. Noch wichb. en mag eine frauwe wedir ir erbe noch ir erbegut noch ir lipczucht noch ir anvertigunge, das se anirsterbin, nicht gelassen an eres mannis wille. tete si is obir das vnd vorswege is ir man obir das jar vnd tag ane wedirsprache, dornoch mag her is nicht wedirsprechin; — wedirspreche her is abir in jare vnd in tage, so were das allis nicht was doran getan wirt.

8. Ebendas. I. 17. pr. Do man dritte teil gebit, do volgit dem manne nicht me wenn ein dritte teil aws der kinder gut vnd aws der farnde habe, wenne se vngeczweet mittenandir habin gesessin. hat her auch erbe gekouft diewile se vngeczweit habin gesessin aus erem adir mit erer gemeinen gute, do nympt her auch dritte teil an.

9. Ebendas. I. 40, 5. Kompt ein man vnd ein wip czu sampne czu elichin dinghen, vnd gewynnen sie kinder mittenandir, eins adir me, vnd brengin se nicht erbegut czu sampne, ab die kinder alle sturben, so mag die frauwe vnd der man beide bey irem gesunden leibe das gut wol vorkauffin vnd vorkummern, das se mittenandir irworbin habin diewile se beide lebibten. Storbe abir ir eins vnd das andir lebinde blebe, das en mochte denne das erbeguth nicht vorkauffen noch vorkummern ane des willin der sin nehstir erbe was. vnd ir auch me, die im noch glicher sippe sint, mit der wille mus is auch geschen. vnd das ist lantrecht, wichbild vnd keiserrecht. in dem drittenteil recht des ist nicht.

10. **Goslar. Stat.** 488, 83. Sterfft en man de en echte wiff hinder seck leth, de kinder tosamende hebben, de wile dat wiff nenen anderen gaden nimpt ne darff se mit den kindern nicht delen. wenne se aver enen anderen gaden nimpt, so schall se mit den kindern delen, unde schall to vorne nemen alle ore cledere de se to ereme live hefft, unde dat geschmide alse se to orme manne ghebracht hefft, eder also gud ghesmide offt id dar besterfft, unde wat dar vorder von erve is, dat schall de fruwe mit den kindern to kindes dele gan.

11. Ebendas. 488, 84. Storve ock eyneme manne sin wiff, de kinder hinder sick lethe, unde neme de man eyn wiff, de ne darff mit synen kindern nicht delen; werfft he kindere, so schullen de ersten kindere mit den lesten like gud recht hebben tho ores vader erve, unde wanne de man sterfft so mogen de ersten kindere del eschen von orer steffmoder, hedde aver de vader der kindere jennich beraden eder affghedelet, dat doch von dem erve nicht ghelaten hedde, wolde de delinge nemen, de scholde inbringen wat ome

ghewordenne were, ane de fruwe ore cledere unde ſmeide, unde de man ane ors, perde und harniſch, alſo dat dit bock uthwiſet.

12. **Berner Stadtr.** b. **Dreyer** Miſcellan. S. 60. Quamdiu — pater et mater vixerint, quotquot *filios* habuerint, *non possunt ei contradicere, quidquid facere voluerint de omnibus rebus suis.* Praeterea, quamdiu *pater* vixerit, et sanus fuerit et incolumis, *omnia bona, quae habet in allodiis, feodis et aliis rebus, potest dare, vendere et expendere, quomodocunque et cuicunque voluerit, et pueris invitis et uxore nolente.* Sed mulier hoc facere non potest. — Idem jus damus *mulieri, si civis aliquis moritur,* et *uxori suae multa bona reliquerit,* potest omnia bona sua dare ac vendere — *praeter allodia,* etiam contra voluntatem puerorum.

13. **Lüneburg. Stat. v.** 1247. Cap. 17. (**Dreyer** Nebenſt. 370.) Dewilen einem manne ſine fruwe levet und jennich kinth heft binnen den weren, ſo mach he mith alle ſinem gude unde mith ſines wives doen wath he wil, dath ith öhme ſine fruwe u. kinder nicht weren mögen. Störve averſch einem mahn ſine fruwe u. hedden ſe etlike levendige kinder tho ſammde, u. were dar tho der tith erveguth, dat möchte de mahn nha ſiner fruwen dode nicht lathen, he dede ith denn mit der kinder willen, wen ſe mündich weren. Weren ſe aver nicht mündich, ſo ſcholden ſe ith don mith rade der kinder fründe van erer moder wegen. Jth mach ok nemandt ſin guth vorgeven, dat öhme geervet iſt, de nein kind heft, he do ith mit willen ſiner rechten erven.

14. **Lübiſch. R. v.** 1240. Art. 12. b. *Westphalen* Tom. III. pag. 640. So war en Vruwe und en Mann **to ſamene hebbet Kindere,** und er en vore ſtervet, — all ſo gedan gut, alſo dar blivet, **dat ſchal men ſchichten twiſchen deme, de dar blivet, und den Kinderen in der were;** ſtervet oc der Kindere en, dat **ervet ſin deel up de anderen Kindere,** de in der were ſint, to licker delinge. — Stervet ock der Kindere en, dat **utgeſunderet** is, ane erve, it **ervet** weder **an de were,** up de andere, alſo vaſte de utgeſunderet ſin, alſo vaſte de in der were ſin. Sterven oc ſe algemeine, dat erve hort to den **negeſten erven.**

15. Ebendaſ. Art. 14. pag. 641. Stervet eneme Manne ſin wif, und **hebben ſe nene Kindere to ſamene,** de man ſchal wederkeren der **Vruwen negeſten erven dat halve del des Gudes, dat he mit der Fruwen genomen hevet.** To licker wis ſtervet ener Fruwen er man, und **de nene Kindere to gadere hebben,** de Vruwe nemet ſo gedan **gut,** ut to voren al ſo ſe **to ereme manne hevet gebracht,** of it dar is, ſo **wat dar gudes boven is, dat ſcal ſe gelicke ſchichten mit des mannes erven.**

16. **Lüb. R. v.** 1270. Art. 162. b. *Westphalen* Tom. III. pag. 657. So war man u. wif an echtſchap gud to ſamene hebbet, is dat deme manne **not an leget,** dat men ene **dor ſchult to egene ſchal geven,** oder in **openen orloge vangen** wert in den heyden oder anderswor, **den ſchal men ledegen und loſen** mit al ſo daneme **gude, alſe ſe to ſamene hebbet, it ſi der Vruwen medegift** oder wo gedan gut ſe hebbet, dar ſchal men ene mede loſen. Wert ok de man vorvluchtich dor ſchult, u. hebbet ſe kindere to ſamene — is de ſchult witlic, men ſchal gelden van al deme gude, dat ſe beyde hebbet, it ſi erve oder kopſchat; ne hebbet aver ſe nene kindere to ſamene, u. is de man vorvluchtich, ſo nimt ſe ere medegift to voren ut van deme anderen gelt, men it ne ſi alſo dat ſe mede hebbe gelovet, van deme mot ſe mede gelden.

17. **Lüb. R.** *Cod. Brok.* I. Art. 5. **Stervet enen manne ſyn wyff,** de mann ſchal ſchychten mith ſynen kinderen. he ſchal tho vorne uth nemen ſyn harnß, unde ſyne reden kledere, wath dar ghudes baven ys; dat ſchal men lyke delen mit ſynen kinderen.

18. Hamb. Stat. v. 1270. I. 20. Werd ener vrouwen erve medde geven, alſo men ſe to mane gifft, offte werd von ereme gude erve kofft, dat erve ne mag ere man nicht vorſetten, offte ſellen, edder uplaten ane ere vullbort u. ere jawort.

19. Ebendaſ. III. 10. So wor ein man unde eine vrouwe toſamene ſind in echteſchup, unde nene kindere en hebbet, ſtervet de man, de vrouwe ſchall nemen tovoren er gud up, dat ſe to eme brocht hefft, unde ſind ere kledere offte ere erve offte husgedinghe wat geergeret, ſchade ere. Unde is et wat gebetert, vrome ere; unde datſülve do de man offte de vrouwe ſtörve, men ſchall over jo thovoren de ſchüld gelden van deme meenen unde van deme gantzen gude, unde wore darvan enboven de ſchollde de vrouwe hebben halff, unde datſülve do de man.

20. Hamburg. Stat. v. 1292. C. 18. So wor ein vrowe unn ein man to ſamene komet an echtſcap mit erve unn mit goede, dhe nene kindere ne hebbet. unn ſterft de vrowe eir de man, men ſcal dhe ſchulde ghelden van dheme menen gancen goede unn och ſo wat coſt dair op gheit binnen einen manede van der bigraft unn van ſeilmanunghen. So wat dar enboven blift, des ſcal de man nemen dhe twedeil unn der vrowen vrint dat driddendeil. Unn ſterft de man eir dhe vrowe ſunder kindere, ſo ſcal de vrowe de helfte nemen alles des goedes u. des mannes vrint dhe andere helfte, u. dhe ſcult ſcal men ghelden van dheme meinen gancen goede.

b. Seit der Reception des Römiſchen Rechts. §. 324.

1. Cölniſch. Stadtr. v. 1437. Art. 9. Iſt denn Sache, daß der letztlebendiger (Ehegatte aus kinderloſer Ehe) durch Macht ihrer Zuſammen Vermachnuß dieſelbe Erb und Güter, da ſie (in der Eheſtiftung) alſo **geſammter Hand** angeſchrieben ſtunden, fort in einem andern Teſtament vergäbe, — und geſinne in dem newen Teſtament, daß man ihn, inn Macht der erſten Vermechtnuß, (in den Schreinbüchern) **an das Erbe allein ſchriebe**, das ſoll man ihm nicht weigern.

2. Nürnberger Reform. v. 1564. Tit. 28. Art. 1. Dieweil an dem allen ir jedem der halbe teyl zugepürt.

3. Brem. Stat. v. 1433. Stat. 7. Wor twe lude toſamene komet man u. vrowen an echteſchup u. kindere winnet. ſo welk ere er ſtervet, de beervet den anderen. ſterft de man allererſt u. holt ſik de vrowe wol u. erliken na eres mannes dode. de vrowe ſchal mit eren kinderen vriliken ſitten an erve u. in allen gude. Wel ſe ok enen man nemen. ſo mach ſe myt deme dele des erves u. des gudes, da er to boren mach van eren kinderen, enen man nemen. De vrowe de ſchal deel nemen alle des erves u. des gudes, dar en boven all ere kledere, lynen u. wullen, kolten u. kuſſene, bedde u. lakene alſe ſe de hadde by eres mannes tiden in lyve u. in dode. — Heft dy vrowe enen ſone, de to ſynen iaren komen is, u. eſchede den de ſöne ſynen deel des gudes u. erves, behaghet id ſynen vrunden u. ſynen magen, he ſchal nemen ſynen deel u. ne ſchal de andern kindere an ereme dele eres erves u. eres gudes nicht hindern ofte nicht anverdigen. Heft de vrowe ene dochter, de alſo verne komen is, dat ſe enen man nemen mach, der ſchal man na erer vrunde rade gheven eren deel uppe dat men ſe deſte erlikere beraden moghe. De kindere, de ok myt der moder blivet unghedelet, de beervet malik den andern, de moder den kinderen u. de kindere de moder, de unghedelet ſyn.

4. Ebendaſ. Stat. 8. Sterft enes borgers wif, de man ſcal vriliken myt ſinen kinderen — beſitten ſyn erve u. ſyn gud.

5. Ebendaſ. Ord. 86. So wor twe to ſamende komet an echtſchup, wat de hebbet, dat is erer beyde na ſtades rechte. Storve een, de andere ſcal ſyne ſchulde gelden.

6. *Veracius in libello consuetud. princip. Bamberg.* (ed. 1681. 12.) Tit. Communio bonor. qu. 1. Argumentum hoc communionis bonorum — nostra in patria longo alio sensu, quam in jure Romano accipi — solet: Romanis enim — communio rerum aliud nihil est, quam si plures rem unam pro indiviso possident, ita tamen, ut jure ipso res divisa, et nemo possessorum in solidum, sed pro parte tantum rei dominus sit: quae omnia alia sunt in nostra communione bonorum: — per eam enim sic utriusque conjugis bona confunduntur, ut quivis eorum totius patrimonii in solidum dominus sit, et quae uxoris fuerunt, jam et ejusdem et mariti sint; vicissim quae maritus habuerat, jam sua et uxoris suae sint, uno verbo et maritus et uxor dicere potest: totum patrimonium meum est.

B. Heutiges Recht.

§. 325. 1. Morgengabe. (Eichh. §. 303.)

1. *Tacit.* Germ. 18. Dotem non uxor marito, sed uxori maritus offert.

2. *L. Aleman.* 56. cap. 2. Si — femina dixerit: maritus meus dedit mihi Morgengaba, computet quantum valet aut in *auro*, aut in *argento*, aut in *mancipiis*, aut in *equo* pecuniam 12 solidos valentem. Tunc liceat illi mulieri *jurare* per pectus suum, et dicat: Quod maritus meus mihi dedit in potestate et ego possidere debeo.

3. *Gregor. Turon.* 9. cap. 20. In morganegiba hoc est matutinali dono.

4. Sächſ. Landr. 3, 38. §. 3. Musdele unde morgengave ne erft nen wif by ires mannes live, ſie ne hebbe ſe untvangen na ires mannes dode.

5. Kaiſerlandr. 302, 2. Unnd iſt das eyn mann ſeines weybs morgengab verkaufen wille, oder verſeczen, oder wye er es antwurt, es ſey mit irem willen oder one iren willen, die weyl der man lebet unnd ſy darauf klaget, man ſoll ir umb ir morgengab recht thun.

6. Verm. Sachſenſp. I. 9, 9. Wil man den vrauwen morgengabe brechin an varnder habe, die ir gegebin hat vor gerichte, das irczugit man mit rechte vnde mit ſcheppin. iſt die kuntſchaft am gerichte irſtorbin czo beczugt man ſe mit czween biderwen manne unbeſchulden an erem rechten die zu der zit geweſt ſin vor gerichte. is en mag auch nymant uff den andern morgengabe irczugen wenne der brewtegam uff die braut und die braut uff den brewtegam.

7. Stadtr. v. Medebach a. 1165. b. Kindlinger M. Beitr. III, 57. Qui uxorem legitimam duxerit, quidquid primo mane coram paranymphis et concivibus suis uxori suae dederit, — quod Teutonice **morgengabe** vocatur, — integra pace obtinebit; sed si forte contigerit, quod aliquis datum illud — infringere voluerit, ille, qui datum habet in usucapione, quod vulgo dicitur *an gewere*, testimonio paranymphorum et adjutorio concivium suorum — sua veritate et juramento debet obtinere.

8. **Bair. Landr.** 12, 9. (*Heum.* 87.) Es sol ein yeglich fraw, die bemorgengabt wirt, — alle die gewer haben, die ir wirt gehabt hat, an der morgengab, an das der wirt der nutz gewaltig sol sein.

9. Ebendas. 12, 13. (*ibid.* 88.) Es mag ein yeglich fraw an irn letztin zeiten ir morgengab schaffen ainem ire frewnt, oder durch got, oder was si damit schaffet oder tut, da sol si weder wirt, noch kinder, noch frewnt nyeman an irren, noch krencken, noch hindern.

10. **Bremisch. Ritterr.** Tit. 6. §. 1. In diesem Erzstift ist ein alt landläuffig Herkommen und Gewohnheit, **unter denen von Adel**, daß der Mann seine Frau, nach dem ehelichen Beylager, mit **einem Hoff, oder dergleichen Stück Guts, oder einer Summen Geldes**, aus seinen Erb- oder Stamm-Gütern — bemorgengabet, und solche Morgen-Gabe mag die Frau **nach Absterben ihres Mannes, also lange sie lebet**, behalten, — sie greiffe dann gleich zur andern Ehe oder nicht.

2. Heirathsgut und Aussteuer. (Eichh. §. 302.) §. 326.

1. *L. Burg.* 55, 1. 2.; oben §. 322. Nr. 15.

2. **Urk. v.** 878. b. Kindlinger Hörigk. S. 218. quidquid Rutlind uxor mea — mihi tradidit dotis titulo tam in agris, campis, pratis, silvis, pascuis et mancipiis.

3. **Bair. Landr.** 11, 14. (*Heumann.* 82.) Eyn yeglich man, der zu elichen heyrat greift, waß dem **haymsteur** geben wirt, es sey aygen oder lehen, oder varntu hab, der hat gewalt damit ze schaffen u. ze tun, was er wil, es sey dann ob im die **haymsteur** mit besunderm gedinge geben werde, des sullnt sy paydent halben brief habn. habnt aber si nicht brief, so sol die haymsteur ewiclich dem manne volgen u. sein erben, ob ein frau vor dem mann stirbt u. nicht kinde laet.

4. Ebendas. 11, 17. (*ibid.* 83.) Stürb ein man vor sein hausfrauen u. liezze ir nicht kinde, derselben frauen sol ir u. iren erben ir **haimsteur** volgen, die sie zu irem wirtt pracht hat u. darzu ir morgengab, die sie von ihm hat, u. auch ir **widerlegung**, ob als vil hab da ist.

5. *L. Rothar.* c. 182. Secundus — maritus — de suis propriis rebus mediam pretii, quantum fuerit dictum, quando eam primus maritus sponsavit, pro ipsa meta dare debet, qui heres proximus mariti prioris esse invenitur. Et si noluerit accipere, habeat ipsa mulier et morgengab, et quod de parentibus suis adduxerit, id est *phaderphium*.

6. **Bremisch. Ritterr.** Tit. 11. §. 1. (Es) sollen des Verstorbenen Söhne, **so das Erbstammgut vorausnehmen**, ihre Schwestern davon — nach aller Nothdurft unterhalten, und — **aussteuern**, und alsdann einer jeglichen ein ziemlich **Ehegeld** oder **Mitgift**, zusamt Kleidern, Kleinodien und dergleichen Gezierde, **nach ihrem Stande und Vermögenheit der Güter**, zu geben — schuldig seyn.

3. Widerlage. (Eichh. §. 304.) §. 327.

1. **Bair. Landr.** 11, 17; s. §. 326. Nr. 5.

2. **Kaiserlandr.** 303, 1. 2. Gibt ein man seinem weib varendt gut ze heymsteur oder anders on varendt gut, das mag er ir nymmer anwerden

die weile er ander gut hat. zwinget in aber ehaffte not, er wirt das wol an mit recht. Gibet sy im auch sölichs gut, er sol des sein er anwerden wann das ir.

4. Witthum.

§. 328. a. Vidualitium. (Eichh. §. 304. 306.)

1. *Taciti* Germ. cap. 18. S. b. §. 325. Nr. 1.

2. *L. Saxon.* Tit. 8. Dotis ratio duplex est, *Ostfalai* et *Angrarii* volunt: si *foemina filios genuerit, habeat dotem, — quamdiu vivat*, filiisque dimittat. — Si autem *filios non habuerit, dos ad dantem*, si vivit, revertatur; si defunctus est, ad proximos heredes ejus. Apud *Westfalaos* postquam mulier *filios genuerit, dotem amittat*, si autem *non genuerit, ad dies suos dotem possideat.*

3. *L. Burg.* 62. Filius unicus defuncto patre *tertiam partem* facultatis matri *utendam* relinquat; *si tamen maritum alterum non acceperit.* Nam si ad alias nuptias transierit, omnia perdat: *dote tamen sua*, quam a marito suo acceperat, *quam diu vixerit, utatur*, filio proprietate servata.

4. Urk. v. 1250. b. *Günther* Cod. dipl. 2, 248. sponse mee in bonis meis Stumbele et Poilheim de consensu fratris mei, — a quo ipsa bona teneo nomine feodi, C marcarum redditum *dotis* nomine deputavi, in cujus usufructu ego quoad vixero permanebo.

5. Urk. v. 1333. b. Scheidt vom Adel. S. 389. Ego Everhardus Neesten, *famulus*, — curiam — cum quatuor mansis uxori meae *ad usum vitae suae*, qui Lifftucht vulgariter dicitur, (assignavi) cum omni jure et singulis pertinentiis suis, aquis, silvis, pratis, agris, cultis et incultis.

6. Magdeb. Recht 84. (Schott I, 73). Gibet ein man sinem ewibe sin gut zu irme leibgedinge in gehegetem dinge, oder sinen kindern, an eigene oder an lehne mit der erben urlobe und wirt da ein rechter vride ubir geworcht.

7. Urk. 119. b. Kindlinger, Gesch. v. Volmestein II. Ich J. bekenne, dat ich betuchtighet hebbe myn elike husvrowe und ir to rechter lyfftucht gegeven dat hus — und hebbe se in de lyfftucht gesat und bestediget mit gerichte vor mynem vrien greven.

8. Salfeld. Stat. 39. (Walch I, 24). Machet ein man siner huzfrawen leipgeding und verkauft das wider. swiget si jar und dach, sie muz immer swigen.

9. Gosl. Stat. 486, 36. Van lifftucht en gilt men nicht, de en man sineme wive maket, da se mede gescheden is van des mannes erve.

10. Verm. Sachsensp. I. 41, pr. Hat einer gut, do ein ander leipzucht an hat, der, des daz gewist, der erbet das gut uf sinen nechsten, jener abir behelt sin leipzucht an dem gute.

11. Ebendas. I. 20, 1. Hot auch ein wip lipzucht an eigen adir an lehin, was sie gebewdis doruffe hat, wenne sie gestirbit, das en erbit nicht uffe ere nechsten, es nimt der, dem das gut ledig wirt.

12. Sächs. Landr. III, 75. An eigen is recht lifetucht der vrowen, wende it yn nieman gebreken mag to irme lieve, und an lene nicht, wende it yn to mangerwis gebroken mach werden. Len by ires mannes lieve is ire gedinge; na ires mannes dode is it ire rechte len.

13. **Sächs. Lehnr.** 33. **Dinget** ein man sime wibe gut mit siner sone gelobede, die zu iren jaren komen sin, daz en kan weder der herr, noch die kinder gebrechen. — **Libet** aber der herr einer vrowen nicht **nach gedingesrechte**, wenne mit benumeten worten **zu irme libe**, daz leen sal er ir stete halten zu irme leibe, alleine gewunne si auch wol sone **darnach**, die sone mugen es ir nicht gebrechen.

14. Ebendaselbst Art. 2. Kumt ein wib in die gewere des gutes — nah des tode, der iz ir lein — liesse **zu irem libe**, die sal darmite besiczen zu irme libe — **und hat volge daran an jeglichem herrn**, an den das gut kommt.

15. **Verm. Sachsensp.** I. 9, pr. Lipgedinge ist, das ein man let leyen sime wibe und dingen den herrn an sinen gutern, das se besicczen u. gebruchin sal noch sime tode u. diewile se lebit, ab se wol einen andern man nympt nach seime tode. Her mag ir dingen — huben, acker, adir eigen vor dem richter. — **Her mag ir auch lipzucht machen mit gelde**, das ir vorbergit wirt, ab der man stirbet, das ir die burgen adir die erbin das leisten. Noch erem tode, so en gevellet das gelt nicht wedir hinder sich, sy erbit is an eren man, — an ere kind — und alle ire nehsten, es en seie denne mit benannten worten ausgescheiden, das is sulle weder umbfallen. Spricht die frawe, is sulle nicht wedir hinder sich fallen, das were si nehir zu beweisen salbdritte; — so verre man allezeit lipzucht sal machin — vor gericht, — so mag man sie irzugen mit rechte und mit scheppen.

16. **Culm. Recht** IV, 82. Begobit ein man syn wib mit 100 marken tzu irme lybe, der man sterbe darnach und laße ein kint, dasselbe kint sterbe auch ee denne syne mutir, dy 100 mark, — wenne sy stirbet, so sullen sy gevallen uf des mannes erben, der sy domit begobit hatte und nicht uf der vrauwen erbnamen, — **wenne der vrawen mochte von irem kinde nicht angevallen, das uffe das kint noch nicht kommen was**, wenne dy hundirt mark der mutir woren, do sy lebete.

17. Ebendas. 52. Ein man hot begobit syne husvraw mit eime lypgedinge mit 10 mark. — nu ist der man tot, und hat gelassen sone und tochtir, nu ist der sone tot und syn wib und haben vorbas kinder gelassen, u. dyselben kinder sin ouch tot und yre neesten haben sich zu der kinder gute gelassen, dy darzu recht gehat haben von vater **und von mutter**; nu ist uf das letzte die vrauwe auch tot, dy das lypgedinge gehabet hat, ab dy personen, dy der kinder gut undir sich geteylet haben, ab dy **alle** glich teyl nemen — an der vrauwen lypgedinge, adir wer recht dartzu habe? (53.) Wer der toten vrawen **man** allir neest zugehoret von mogeschaft weyne, dy sulln der vrawen lypgedinge — **alleyne** behalden.

18. **Bremisch. Ritterr.** Tit. 7. §. 1. Der Mann ist schuldig seiner ehelichen Haus-Frauen — eine **Leibzucht** oder **Leibgeding** zu verordnen mit einer **bequemlichen Wohnung, Haus und Hofe, Acker, Wische, Weyde und Lande**, davon sie sich — in ihrem Stande erhalten kann.

19. Ebendas. §. 4. Solch Leib-Geding mag die Frau, so lange sie lebet, oder sich **nicht in die andere Ehe begiebt**, nützen und gebrauchen.

b. Leibgeding. (Dotalitium.) (Eichh. §. 304. 305.) §. 329.

1. **Urk. v.** 1313. b. **Moser** Staatsr. Bd. 12. S. 423. Es stet auch an uns Hertzog Rudolfen (von der Pfalz), da wir unserer lieben Hußfruwen, oder unsers lieben Bruders Hußfruwen, ihr beeder **Widerlegung, Widem** und Morgengab geben.

2. **Urk. v.** 1379. b. **Moser** l. c. Bd. 21. S. 175. Nos Rupertus — comes palatinus — juramus et promittimus, — quod dictae domi-

nae Catharinae *donationem propter nuptias ac dotalitium aequivalens et in valore consimili doti* — dabimus, et *assignabimus* in *castris, villis, domaniis, reditibus*, — *etiam in terris.*

3. *Const. elect. Sax.* 42. P. II. (1572) im *Cod. Aug.* I. pag. 100. Unsere Räthe, Facultäten und Schöppenstühle halten es richtig: — wann einer Frauen ein Leibgeding aufgerichtet und bestätiget worden, welches sie auch **beliebet und angenommen, daß dargegen ihre Mitgifft und Einbringen verlösche und abgehe.**

4. *Const.* 44. P. II. (1572) *Eodem* pag. 100. Da die Frau bey ihres Mannes Leben, gegen ihr Einbringen, welches sie darthun kan, **nicht beleibgedinget**, und nachmahls von denen Lehensfolgern **will beleibgedinget seyn, so soll ihr dasselbige folgen.** — Es (soll) in der Frauen Willkühr stehen, **ihr eingebracht Ehegeld wiederzufordern, oder aber das Leibgedinge anzunehmen.**

5. **Bremisch. Ritterr.** Tit. 5. §. 1. Obwohl, besage der Rechten nach, **der Brautschatz, durch oder gegen Vermachung des Leibgedings, verlöschet**, so ist doch, nach Landläuffigem Gebrauche dieses Erz-Stifts — hergebracht, daß der Frauen **neben und mit** dem Leibgedinge, auch **ihre Mitgift und Brautschatz, samt des dritten Theils Verbesserung** (dies ist dem alten Herkommen nach der halbe Brautschatz) wiederum abgefolget und erstattet werden.

5. Ehemännliches Nießbrauchrecht. (Ususfructus maritalis.)

§. 330. (Eichh. §. 301.)

6. Eheliche Gütergemeinschaft.

Ph. X. Scherer die verworrene Lehre der ehelichen Gütergemeinschaft. 2 Thle. Mannheim 1799 u. 1800. 8. (wegen der darin abgedruckten Quellen.) — **J. Ch. Hasse** Beitrag zur Revision der bisherigen Theorie von der ehel. Gütergemeinschaft. Kiel. 1808. 8.

§. 331. a. Begriff und Eintheilung der Gütergemeinschaft. (E. §. 307.)

§. 332. b. Entstehung der Gütergemeinschaft. (E. §. 307. 35. Not. g.)

1. **Lippische Verordnung v. 1786. §. 1 — 3. Alle in dieser Grafschaft — domicilirte Eheleute — (leben) in einer gesetzlichen allgemeinen Gemeinschaft der Güter**, (wenn sie sich auch) erst **nach Volziehung der Ehe** in diese Grafschaft begeben haben. — Davon ausgenommen sind jedoch die **Ritterschaft** und der **adliche Stand** überhaupt; — sodann diejenigen Eheleute, **die die Gütergemeinschaft durch publicirte Verträge ausschließen.**

2. **Brandenburg-Culmbachsche Landes-Constitut.** Tit. VII. §. 1—3. Welche Personen — die in unsern Land und Fürstenthum zwischen denen Ehe-Gatten hiedurch vest gestellte *Communionem bonorum* (ausschließen wollen, sollen dies) — **vor der Priesterlichen Copulation, oder in denen nächsten dreyen Monathen** nach derselben bedingen. — Widrigenfalls hat es bey der *Communione bonorum* — sein Bewenden. — (Es) soll beyderseits Eheleute Vermögen, **es wäre gleich würklich ein- und zugebracht, oder nicht**, der *Communioni bonorum universali*, ausgeschieden **der Ritter- oder andrer Mannlehn**, wie auch **Fideicommiß-Güther**, unterworfen seyn.

3. **Lippische Verordn.** §. 1. Diese Güter-Gemeinschaft nimmt gleich nach Vollziehung der Trauung ihren Anfang, u. ist dazu die Beschreitung des Ehebettes nicht erforderlich.

4. **Schwerin. Recht v. 1593.** (*Westph.* 1, 2039.) Wann (Mann u. Frau) vertrauet, **u. die Decke über sie geschlagen worden**, seyen alle Güther, Vorrath, Schuld u. Schaden ihnen gemein; es habe der eine viel, der andere wenig gehabt, werden auch nach eines Absterben halb u. halb getheilt.

5. **Schweidnitzer Stat. b. Scherer. 1, 51.** Wo zwey Leib ehelich zusammen kommen, was der Mann der Jungfrauen oder der Frauen morgengabet, in einem Ehegerahte; stürbet der Mann in dem **Jahre**, so soll die Morgengabe halb folgen der Frauen, ists aber daß sie leben miteinander über die **Jahr-Zeit**, so wird ihr Gut ein Gut.

6. **Wurster Landr.** Tit. 1. Art. 1. §. 1. **Wann in einer Ehe lebendige Kinder** — zur Welt **gebohren**, so wird dadurch eine Gemeinschaft aller Güter eingeführt. §. 2. Stirbet dann hernacher der Eheleute einer ohne Kinder, so behält der Ueberlebende Krafft sothaner Gemeinschafft das halbe Guth, den übrigen Halbscheid aber nehmen des verstorbenen Ehegatten neheste Erben. §. 3. Wann aber gemeldter massen die Güther nicht beerbet, alsdann hat sich das Eheweib oder derselben Erben mehr nicht, als des eingebrachten Brautschazes zu erfreuen.

7. **Hohenloh. Landr.** Th. 1. Tit. 4. §. 1. Alle Güter, so die Eheleute, wann sie einander — ehelichen, entweder schon haben, oder durch ihren Fleiß erwerben, oder aber einem u. dem andern Ehegatten Zeit währender Ehe — zufallen, sind nach der Grafschaft Hohenloh alten Herkommen zwischen beiden Eheleuten gemein, also daß ihrer beyder ein Guth ist, wenn nemlich dieselbe **Kinder miteinander erzeuget, oder über Jahr u. Tag beisammen in der Ehe ohne Kinder leben.**

c. Beendigung der Gütergemeinschaft. (Eichh. §. 310.) §. 333.

1. **Lippische Verordn.** §. 32. Es soll zwar 1. die **Veränderung des Wohnsitzes** der Eheleute, — wenn sie sich — in ein fremdes Land, worin die gesetzliche allgemeine Gütergemeinschaft nicht eingeführt ist, begeben, **die Aufhebung derselben nicht würken**; es sey dann, daß a) sie solches **durch Vertrag ausdrücklich ausgemacht** hätten, oder daß etwan b) **an dem Ort ihres neuen Wohnsitzes** die Gemeinschaft der Güter durch **ein ausdrückliches Gesetz** verboten wäre. In diesen beyden Fällen der Ausnahme kann jedoch die Aufhebung den Creditoren, **in Ansehung der schon auf dem Gemeingut haftenden Schulden**, nicht präjudiciren. Eben so wenig soll 2. **gänzlicher Verlust des gemeinschaftlichen Vermögens** die eheliche Gütergemeinschaft aufheben, weil sich diese auch auf das zukünftige Gut — erstrecket. Dagegen stehet 3. den Eheleuten **zu jeder Zeit frey, die — Communion — wieder durch Vertrag zu endigen.** — Nur ist solche Aufhebung den Creditoren, die schon Forderungen an der Gemeinschaft haben, unnachtheilig; und damit auch künftige Creditoren nicht — gefährdet werden, erforderlich, daß sie, wie (bei den) — die Communion ausschließenden oder einschränkenden Ehepacten, — der competenten Obrigkeit insinuiret, und in den — Intelligenzblättern oder Zeitungen publiciret werden. — Wird auch 4. die Ehe durch **Ehescheidung — getrennet**, oder an deren Statt bey Katholiken eine beständige **Scheidung von Tisch und Bette** erkannt, so ist auch damit die Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft verbunden.

2. **Hamburg. Stadtr. III. 3, 11.** Ein Weib, so ihrem Manne bey seinem Leben untreu geworden, — hat nach Absterben des Mannes aus den Gütern mehr nicht zu fordern, denn was etwann derselbe ihr aus gu-

ten Willen gegeben und verordnet. Da sie aber gäntzlich vorbeygangen, sollen ihr gleichwol ziemliche Alimenta gereicht werden.

3. **Würtemberg. Landr.** Th. 2. Tit. 32. Wann ein Ehegemächt von dem andern ohne redliche Ursachen hinweglauffen, oder Ehebrüchig, und — darüber die Ehescheidung mit Urtheil erkannt würde, solches Ehegemächt soll nicht allein sein zugebracht Zugeld oder Heurathgut, sondern auch was dasselbig ferner von deß andern Unschuldigen Haab und Gütern, nach Ausweisung ihrer aufgerichteten Heuraths-Abred, oder sonst nach Unsern Erbrechten — zu gewarten hätte, gantz und gar verwirckt und verlohren haben. — Da aber kein gewisses Heurathgut, Zugeld, noch Widerlegung zwischen solchen Eheleuten austruckentlich benennt, und sie ohne sondere Eheberedung in die Ehe kommen, — in solchem Fall soll das hingeloffen oder Ehebrüchig schuldig und geschieden Ehegemächt, den vierdten Theil aller seiner damahls pleno Jure gehabten Güter, — verwürckt haben. Und solcher 4te Theil dem unschuldigen Ehegemächt zugestellet und eingeräumet werden.

d. Umfang der Gütergemeinschaft.

α. Allgemeine Gütergemeinschaft.

§. 334. A. Bedeutung derselben überhaupt. (E. §. 308.)

1. **Fuldische Ordnung v.** 1719. (b. **Scherer.** 1, 97.) Daß wenn zwo ledige Personen ohne aufgerichtetes besonderes Ehegeding sich schlechterdings heirathen, dieselbe in eine wahre Gemeinschaft der Güter miteinander treten, sowohl derer, welche sie würklich zusammenbringen, als auch was einem oder andern Theile hiernächst durch Erbfall, Schenkung, oder in andre Wege zukömmt, benebst allem demjenigen, was sie in stehender Ehe erwerben, dergestalt, daß unangesehen ein Ehegatte mehr oder weniger, als der andere, ja auch gar nichts zubrächte, oder hiernächst überkäme, dennoch zu den anderseits vorhandenen, überkommenen, oder erworbenen ohne Unterschied mit gehöre.

2. **Lippische Verordnung** §. 6. 7. In (diese) — Gütergemeinschaft kommt **alles, sowohl gegenwärtiges als zukünftiges** Gut beyder Eheleute ohne Unterschied. — Davon ausgenommen sind aber 1. **Lehn- Stamm-** und **Familien-Fideicommiß-** und überhaupt **solche Güter, worüber die Eheleute keine freie Disposition** haben; — 2. Dasjenige, was einem der Eheleute unter der ausdrücklichen Bedingung, daß es nicht in die Gemeinschaft kommen solle, geschenkt oder vermacht wird; — 3. Hochzeits- und andere kleine Geschenke, die sich Eheleute zur Bezeugung ihrer Liebe einander geben; — 4. Das Vermögen ihrer noch lebenden Eltern.

§. 335. B. Rechtsverhältnisse während der Ehe. (E. §. 308.)

1. **Hamburg. Stadtr.** II. 5, 10. wollen — zu Handhabung gemeinen Nutzens, Trauens und Glaubens, und zu Beforderung der Handthierung, auch weil es hiebevor in dieser Stadt üblich also gehalten worden, hiemit geordnet haben, daß die Frau, ihres eingebrachten Brautschatzes halber, in ihres Mannes Schulden, so in stehender Ehe gemacht, nicht allein keinen Vorzug haben, sondern daß auch derselbe Brautschatz, wie denn imgleichen alle andere ihr in stehender Ehe angeerbte Güter, vor ihres Mannes Schulden gäntzlich haften und gehalten seyn sollen. Was ihr aber nach ihres Mannes Tode, oder auch, nachdem derselbe entwichen, erstirbet, dessen hat sie billig sammt ihren Kindern zu genieſſen, und haben ihres Man-

nes Creditoren keine Forderung oder Zuspruch daran: es sey denn, daß sie sich anders verschrieben.

2. Ebendas. II. 8, 1. Die (Frau) — kann, ohne ihres Mannes oder ihrer Vormünder Wissen und Vollbort, ausserhalb Leinwand und Flachs, zu des Hauses Nothdurft gehörig, nichts beständiglich contrahiren. Hätte sie aber, ohne Consens ihres Vormundes, etwas aufgeborget, oder gekauffet; soll dem Gläubiger verstattet werden, ihr das oberste Kleid abzunehmen, bis daß er bezahlet ist.

3. **Lüb. R.** I. 5, 7. Wird ein Mann wegen Schuld flüchtig, hat er dann mit seinem Weibe Kinder, und ist die Schuld bekenntlich, oder wie recht erwiesen, so soll dieselbe bezahlt werden von ihrer beyderseits Gut, Haben sie aber mit einander keine Kinder, und ist der Mann flüchtig, so nimpt die Fraw ihren Brautschatz, Kleider, Kleinodia, und jungfräwlich Eingedömpte, welches sie ihm zugebracht, zu vorauß, von dem andern Gut zahlet man die Schuld, Es were denn, daß die Fraw mitgelobet.

4. Ebendas. I. 5. Art. 8. und 9. Nimbt ein Mann eine Frau zu der Ehe **mit Erbgütern, welche ihm ihre Freunde** *aestimiret*, und **an Geld gesatzt fahrende übergeben**, so soll der Mann — mächtig seyn, solch **Erben** und **Güter zu verkauffen** und zu **verpfänden** — nicht anders, als sonsten Kauffmanns Wahren; (sonst mag er sie nicht) **verpfänden, noch verkauffen noch verschenken — ohne ihren und ihrer Kinder Willen**, — es wäre dann, daß ihnen Ehehafft, Gefängnüß, oder Hungersnoth darzu dringen thäte.

5. **Statut. v. Kölln an der Spree.** (**Scherer.** 1, 103.) Welche Schuld ein Mann besonder macht, oder der Mann mit dem Weibe sämtlich machen, oder gemacht hätten, dieweil sie als Eheleuthe sitzen, geraft und geruhet, unverscheiden u. ungetheilet, die Schulden sollen sie von ihren Güthern zusammen bezahlen.

6. **Bentheim. Landr.** Th. 4. Tit. 2. Kein derer Eheleute mag unbewegliche Güter wie auch stehende Renthen veräussern, verpfänden, weniger für einem dritten bürglich einlassen, denn mit beiderseits Belieben.

7. **Statut. v. Lippstadt.** §. 2. Es ist aber das Recht über die in Gemeinschaft stehende Güter zu disponiren, dergestalt verfaßt, daß der Ehemann als das Haupt der Familie und vornehmster Socius berechtiget ist, sowohl über die Güter selbst als auch über die Nützung und über den Erwerb ohne Zuziehung der Ehefrauen unter den Lebendigen zu disponiren, jedoch mit der Einschränkung, daß die Verfügung blos ein zum Besten des Sammtvermögens abzielende freie Verwaltung zum Vorwurf habe; mithin kann der Ehemann solche Handlungen, die aus blosser Freigebigkeit entspringen, als Schenkungen, und die zur Verringerung des gemeinschaftlichen Vermögens gereichen, ohne ausdrückliche Einwilligung seiner Ehefrau nicht auf eine rechtsgültige Art vornehmen.

8. **Landr. der Gravschaft Lingen.** Cap. 3. §. 17. Ein Man mach mit synen Perden und Ossen doen, so den solven guidt dunke, sunder Consent synes Wyves, averst sine Melken-Koyen mach he nicht verkopen sunder Consent synes Wyves: Und ein Wyf mach nit kopen noch vorkopen sunder Weten und Willen eres Mans: ok en is de Man nicht schuldig de Contracten van synen Wyve buten synen Weten und Willen gemaket tho holden, noch de schulde tho betalen; mer dat Kopwyve handelen, dat moet de Man gheständt doen, unde de schulde betalen, de se uplenet in ere Kopmanschap und Handtieringe.

9. **Lippische Verordn.** §. 8. 9. Beyde Eheleute (erhalten) dadurch ein **gemeinschaftliches ungetheiltes** Eigenthum über die ganze Vermögenssubstanz. Keiner von beyden kann daher, **ohne Einwilligung** des andern, davon willkührlich veräußern, oder — **Todes halber** disponiren,

sondern dies kann nur durch ein unter ihnen **wechselseitig errichtetes Testament** geschehen. — Die **Administration des gemeinschaftlichen Vermögens** gebühret (aber dem Mann, der also) für sich allein Contracte, die seine Frau und das Gemeingut verbinden, schließen (kann).

10. **Landgerichts-Ordn. des Herzogth. Franken.** Tit. 104. §. 11. Obgleich solche **heimlich** gemachte Schulden zu beyder Eheleuthe **gemeiner** Unterhaltung oder Nothdurft angewendet worden, so soll nichts desto weniger nachmahlen dieselbige **von des entlehenden Theils Güthern** bezahlt werden, und dem **andern** Ehe-Menschen **an seinem halben Theil** der gewonnenen und errungenen Güther hierdurch **nichts** abgehen.

11. **Lippische Verordn.** §. 11. Da jedoch vermuthet wird, daß der Mann ihr die Besorgung des innern Hauswesens überlassen habe: so kann sie, auch ohne ausdrückliche Einwilligung, die zur Führung dieser ihr anvertrauten Oekonomie nöthigen Contracte gültig schließen, und zu deren Behuf bewegliches Vermögen veräussern, also weibliches Gesinde miethen, Hausgeräthe, Kleidungsstücke, und was zum Essen und Trinken erforderlich ist, anschaffen, dargegen das in der Haushaltung Ueberflüssige oder Entbehrliche verkaufen, und überhaupt in dergleichen häuslichen und wirthschaftlichen Angelegenheiten contrahiren, die sich nicht allgemein, sondern nur nach Beschaffenheit jeder Familie und ihrer Haushaltung bestimmen lassen.

12. Dieselbe. §. 12. 14. Beyde Eheleute (haben) **zur Bezahlung** der auf ihrem beiderseitigen Vermögen haftenden **Schulden gleiche Verbindlichkeit.** — Auch die von einem Ehegatten wegen eines Verbrechens oder Vergehens verwürkten Geldstrafen, und deßhalb ihm aufgelegten Gerichtskosten und Entschädigungsgelder **müssen** aus dem gemeinschaftlichen Vermögen bezahlt werden.

13. **Preuß. Landr.** Th. 2. Tit. 1. §. 384. Geldstrafen, in welche der Mann verurtheilt wird, ingleichen die ihm zur Last fallenden Kosten einer gegen ihn verhängten Untersuchung (können zwar) aus dem gemeinschaftlichen Vermögen beigetrieben werden, §. 385. doch müssen dergleichen Geldstrafen, so wie die Inquisitionskosten bei erfolgender Aufhebung der Gemeinschaft auf den Antheil des Mannes gerechnet werden.

14. **Nürnberg. Reform.** Tit. 28. Ges. 1. Es hat auch ir keins Macht, **außerhalb des Andern — Wissen und Willen ainiche Schulden zu machen;** — und wo solches darüber beschehe, soll damit — der ander Eegenoß nit verpunden, — sonder das alles demselben an seinem gepürenden halben teyl unschedlich seyn. **Es were dann dieselbig Handlung, derwegen solche Schulden gemacht, dem andern Eegenoßen zu gleichem Nutz gewendet.**

15. Ebendas. Ges. 6. So Man und Weib zu offnem Kram u. Marckt sitzen, und gemeine handtierung und gewerb, mit kauffen u. verkauffen, treiben, — auch offne Gastgeben oder Wirth, — In solchen fellen sein beede Eeleüt unverschaidenlich zu bezalen schuldig. — Und dieweiln das Weib in solcher gemainen handtierung, in gleicher gefar und verlust ist, So soll ir auch im selben gleicher gewyn zusteen.

16. **Mühlhäuser Willkühr v.** 1692. B. 3. Art. 7. §. 1. Wann der Mann viele Schulden in die Ehe gebracht und sie der Frauen verborgen oder verschwiegen hätte, oder so er Zeit währender Ehe die gemeinschaftliche oder eigene Güter dergestalt unziemlich angreiffet, umbringet und verschwendet, oder auch ohne der Frauen Zuthun und Verschulden in eine solche Schuldenlast geräth, daß zu besorgen, sie die Frau werde um ihr in die Ehe gebrachtes Gut kommen — so mag die Frau vor uns dem Rath — erscheinen und begehren, daß ihr zugebrachtes Guth von dem übrigen, gemeinschaftlichen oder des Mannes Güthern abgesondert, und von ihrem Ehemann ihr genugsam vergewissert und versichert werde.

C. Rechtsverhältnisse nach getrennter Ehe.

(Eichh. §. 309. 310.) §. 336.

1. Lübisch. R. III. 1, 10. **Stirbet ein Mann, in Schulden vertiefft**, und solches offenbar, sollen seine nachgelassene Güter — von den Creditoren inventiret und — versiegelt werden. Darnach muß sich seine nachgelassene Wittfrau mit Vormunden versehen und in 6 Monath **bergen, und Dachdings auftragen**, soferne als sie beerbet, und muß also Hauß, Erbe und Güter mit einem Rock und Heucken, nicht den besten, nicht den ärgsten räumen.

2. Ebendas. II. 2, 12. Stirbet einem Manne sein Weib, und haben sie keine Kinder mit einander, **der Mann soll der Frauen nechsten Erben wiedergeben den halben Theil des Gutes, welches er mit ihr bekommen.** Gleichergestalt stirbet der Mann, welcher mit seiner Frauen keine Kinder gezeuget, **die Frau nimmt zuvor ihr zu dem Manne gebracht Gut, soferne es vorhanden ist; do noch etwas von dem Gute drüber, das soll sie zugleich theilen mit des Mannes Erben.**

3. Eberdas. II. Tit. 2. Art. 2. Stirbet einem Manne sein Weib, und er soll theilen mit seinen Kindern, so nimmt der Mann **zu voraus** seinen Harnisch und beste Kleider; was alsdann übrig bleibet, — (davon bekommt) der Vatter die Helffte, die Kinder die andere Helffte. Art. 3. Stirbet auch einer Frau ihr Mann, daß ihr also gebühret zu theilen mit ihren Kindern; die Frau nimmt **zuvor** ihren Trau-Ring, was darüber ist, — das soll sie zugleich theilen mit ihren Kindern, die Mutter die Helffte, die Kinder die Helffte.

4. **Constit. Churf. Joachim I. f. die Mark Brandenb. b. Lange** v. der Gemeinsch. der Güter. S. 25. Welches von Eheleuten des andern Tod erlebet, behält, nach alter Gewohnheit, das halbe Guth an liegenden Gründen und fahrender Haabe, jedoch soll erstlich Dienstlohn und Schuld zuvor aus gemeinem Guth bezahlet werden. Das andre halbe Theil sollen haben die ehelichen Leibes-Erben, so die vorhanden seyn, oder so die nicht wären, die nechste Freunde, nach Keiserrecht.

5. **Fuldische Ordn. v. 1719. (Scherer. 1, 97.)** Ein Ehegatte, woferne aus (der) Ehe keine Kinder erzogen würden, oder währender Ehe die gebohrne gestorben wären, (erbet) den andern, mit Ausschlüssung aller dem Verstorbenen angehörigen dergestalt völlig, daß in des sterbenden Mächten nicht stehet, durch einen letzten Willen, Schenk oder sonstige Verordnung diese dem Ueberlebenden gehörige Erbschaft zu schmälern, jedoch werden geringe zu Seelenheil gemachte Verordnungen nicht ausgeschlossen, — wenn aber Kinder bei Absterben eines Ehegattens vorhanden sind, so eignet sich der Ueberbleibende das ganze Vermögen zu, schaltet und waltet damit als dem Seinigen, so lange er in dem Wittwenstand verharret, jedoch darf er nicht verschwenderisch damit umgehen. Will er zur andern Ehe schreiten, muß der voraus den Kindern erster Ehe besorget werden, und zwar nach dem Vermögen, auch der Anzahl der Kinder und deren Alter.

6. **Lippische Verordn. §. 15.** (Bei kinderloser Ehe) fällt das alleinige Eigenthum **aller bisher gemeinschaftlichen Güter**, mit völliger Ausschließung der Verwandten des Verstorbenen, sowohl in aufsteigender, als der Collaterallinie, — **auf den Ueberlebenden.**

7. **Bericht des Hofger. zu Bamberg v. 1748 ans Reichs-Cammerger. b. Cramer** Wetzlar. Nebenst. Th. 38. S. 125. (Ist) gewiß und ein effectus communionis bonorum, daß diejenige Ehegatten, so ein vermischtes Haab und Gut gemacht haben, hierdurch ein gemeinsames do-

minium in solidum von allem sowol gegenwärtigen, als auch künftigen Vermögen dergestalten erlangen, daß auf tödliches Hinscheiden eines aus beiden, der überbleibende Ehegatt, wenn auch schon Kinder vorhanden seyn, von allem eigenthümlichen Vermögen das alleinige dominium in solidum überkomme, und salva liberorum legitima darüber zu disponiren allerdings befugt seie.

8. **Bescheid des Stadtraths zu Hildesheim v. 1599.** b. *G. L. Boehmer* Electa jur. civ. T. 3. p. 11. thun kund, daß bey Uns, nach üblicher alter Gewohnheit, — Mann und Weib, in communione bonorum sein, auch auf begebenden Todesfall die Frau den Mann erbet, et vice versa, wann schon von ihnen erzeugte Kinder im Leben sein, jedoch nisi aliter pactum: Sogar, daß Kraft solcher Succession die Frau, wenn sie von dem Begräbniß ihres Mannes für dem Sterbhause nicht fürübergehet, und sich allsolchergestalt dessen Nachlasses eussert, sie alsdann desselben Schulden ohn Unterscheidt bezahlen und abtragen muß.

9. **Schweinfurther Statuten.** Tit. 54. §. 1. 2. S. b. §. 340. Nr. 11.

10. **Mühlhäuser Statuten.** Lib. IV. art. 20. §. 1. 2. Erzeugen (zwey Personen) in der — Ehe Kinder, — stirbet alsdann derselben Eheleuthe eins, so behält das überbleibende die **vätter- oder mütterliche Gewalt** über die — Kinder, und bleibet — ein **Herr aller Güther**, welche sie beyde **nach der — Trauung und beschrittnen Ehe** mit einander zusammengebracht, erworben, ererbet und besessen haben, — und haben die Kinder **keine würkliche Anforderung an solchen Güthern**, solange der überbleibende Vatter oder Mutter **am Leben und im Wittwenstande** bleibet.

11. **Brandenburg-Culmbachsche Landes-Constitut.** Tit. VII. §. 6. 7. 9. Sofort nach **erfolgter Beschreitung des Ehe-Bettes** (soll) der überlebende Ehe-Gatte des verstorbenen Erbe *ab intestato ex asse* und mit Exclusion der — *Collateralium* seyn. Wären aber — **Kinder** — vorhanden, — soll der überlebende Ehe-Gatte, — **nach getilgten** *Passivis*, einen **gleichen Kindes Theil** alles hinterlaßnen Vermögens erben. — Wann keine Descendentes, sondern *Ascendentes* vorhanden, sollen — dem **überlebenden Ehe-Gatten** $\frac{2}{3}$, denen **Eltern** und **Groß-Eltern** aber, es seyen deren eins oder zwey, $\frac{1}{3}$ des Vermögens erblich zufallen.

12. **Nürnberg. Ref.** Tit. 33. Ges. 5. Wann in unverdingten Heyraten ains vor dem andern **on Geschefft und on Erben in absteigender Linien** mit Tod abgeet, so soll dem pleibenden Ehegenossen, **zusampt seinem gepürenden halben Teil aller versammenter Haab**, von des Verstorbnen andern Teil, **noch der halb Teil im Aigenthumb und Genieß volgen.** — Es soll auch der pleibend Ehegenoß von (**dem andern halb**) **Teil sein Lebenlang den Beysitz und Genieß haben.**

13. **Hamburg. Stadtr.** III. 3, 8. Stirbet einem Manne seine Ehe-Frau, und (haben) sie keine Leibes-Erben — verlassen, (so) sollen anfänglich alle Schulden gerechnet, und von dem **gesamten** Gute abgezogen werden, was dann übrig befunden, davon behält **der Mann zwey Theile**, und giebt **den nächsten Freunden seiner gewesenen Frau den dritten Theil**, scheidet auch — aus diesem Leben der Mann, und verläßt keine Kinder, — (so) empfähet (nach Bezahlung der Schulden) **die Frau den halben und die Freunde ihres verstorbenen Mannes, den andern halben Theil.**

14. Dasselbe. II. 11, 15. Würde die Witwe, nach Absterben ihres Ehemannes, wegen der auf dem Sterb-Hause befindlichen beschwerlichen Schulden, des Sterb-Hauses und der nachgelassenen Güter sich nicht anmassen, sondern den Creditoren des verstorbenen Ehemannes,

die nachgelassene und am Sterb-Tage vorhandenen Güter wircklich und aufrichtig abtreten und auftragen; so kann dieselbe Witwe, durch solche beständige Cession, von ihres verstorbenen Ehemanns Creditoren sich los wirken und entfreyen.

β. Pärtikuläre Gütergemeinschaft.

A. Arten derselben. (Eichh. §. 311.) §. 337.

1. **Chur-Pfälzisch. Landrecht.** Th. 4. Tit. 12. Da ein Ehe-Gemächt von dem andern durch den zeitlichen Tod geschieden, und (keine) **Kinder** hinter ihme im Leben verlassen würde; — daß (dann) dem letztlebenden Ehe-Gemächt — **nach Abzahlung der Schulden** — sein Lebenlang **der Beysitz** — bey dem **halben Theil** aller, **vom verstorbnen herrührender liegender Güther** — ungeirret verbleiben, der **ander halbe Theil** aber an des erstverstorbenen Ehe-Gemächts liegenden Güthern, **desselben nechsten Erben** alsbald gefolgt werden soll. Desgleichen soll das letztlebend **alle Fahrnuß**, die sey zugebracht oder ererbt, **samt der ganzen Errungenschaft in liegenden und beweglichen Güthern** ohne Unterschied **eigenthümlich** behalten. — **Errungenschaft** aber ist alles, was zwey Eheleuthe in stehender Ehe **mit irer fleißigen Arbeit, fürsichtiger Haußhaltung und Geschicklichkeit** — erobern. — Da aber von Zugebrachten, Ererbten und geschenkten Gütern etwas verkauft, ist das daraus erlöste Geld — vor kein Errungenschafft zu halten.

2. **Nassauische Landes-Ordn.** Th. IV. Cap. 6. §. 1.; Cap. 9. pr. Wann Eheleuth ohne — Kinder von einander versterben, daß alßdann das letztlebende, gegen Entrichtung aller der von dem Verstorbenen hinterlassenen Schulden, **alle Fahrnüß** und dann die **Helffte derer in stehender Ehe mit einander errungenen Güther** ziehen und behalten soll. — Es wird **vor errungen und erkobert Gut** gehalten, was Mann und Weib **aus demjenigen, was sie zusammengebracht oder sonsten gehabt haben, in stehender Ehe ersparet.**

3. **Maynz. Landr. Tit. 3. §. 2.** Gestalten dann alles, was eines u. das andere aus zweyen Ehe Leuten vor ihrem Ehestand an Gütern gehabt, oder auch in stehender Ehe durch Erbschaft, Legaten, Schankungen von Todtswegen für sich absonderlich erlangt hat, für **zugebracht** geachtet werden solle.

4. Ebendas. §. 3. Hingegen solle dasjenige, was zwey Eheleut in Zeiten ihres Ehestands von der Abnutzung des einen oder ihrer beeden zugebrachten Gütern zurückgelegt, mit Handlen gewonnen, mit Arbeiten oder Diensten erworben und erspahret u., nach Abzug deren Zeit stehender Ehe contrahirten Passiv-Schulden, übrig lassen, für **Errungenes** gehalten werden.

5. Ebendas. §. 4. Ueberhaupt solle alles Vermögen deren Eheleuten für errungen geachtet werden, biß daß erwiesen werde, was zugebracht seye.

B. Rechtsverhältnisse daraus während bestehender Ehe. (Eichh. §. 312.) §. 338.

1. **Wetzlar. Reformat. Tit. 4. §. 6.** So Mann und Weib ihres eines allein Handthierung oder Kaufhandel treiben, und aus demselben Handel etwas gewinnen und erobern würde, soll solches auch nicht gemein,

sondern allein des Handthierers seyn. Es wäre dann, daß die Handwerksleute, die zu ihrer Nothdurft kaufen, in ihrem und zu ihrem Handwerk zu gebrauchen, das alles soll gemein seyn. Hätte aber ein Mann oder die Frau daneben dem Handwerk ein Handel, das soll nicht gemein seyn.

2. **Frankfurt. Reform.** III. 6, 4. Da auch einig liegend Gut einem der Ehegemaheln gleich allein zustendig were: So soll es doch dasselbig ohn Verwilligung deß andern (sofern sie in der Ehe bey einander bleiben, und einträchtiglich leben) zu verkauffen oder zu verpfänden nicht Macht haben, Auch ohn solche Verwilligung, darüber kein Wehrschaft oder Zusatz angenommen, noch zugelassen werden.

3. **Würtemberg. Landr.** Th. 2. Tit. 29. Daß kein Weibs-Person ihre liegende Güter oder etwas nahmhaftes und ansehnliches von fahrender Haab verändern, noch auch ihre Güter mit Zinsen und Gülten beschweren, oder einigen andern Contract u. Handthierung ohn ihren Ehevogt (sofern sie einen hat) treffen oder fürnehmen solle.

4. Ebendaselbst. Th. 4. Tit. 4. Wann die Schulden von beeden Eheleuten gemacht, sollen dieselbige von dem gemeinen, in solcher Ehe durch beede Ehegemächt errungnem und gewunnenem Gut: und da sich solches so weit nicht erstreckt, von jedes Ehegemächts anderem eigenthumlichem Gut zum halben Theil erstattet werden. Wo aber selbige Schulden nicht von beeden, sondern allein dem einen Ehegemächt, mit seinem verthonischen, zehrhafften, prächtigen, und ohnnützen Wesen oder sträfflichen Handlungen, und dergleichen Excessen, ohne des anderen Ehegemächts Zuthun, verursacht, sollen solche Schulden nicht von dem gemeinen errungenen, sondern desjenigen Ehegemächts, welches berührte Schulden allein verursacht — Angebührnus des Errungenen und Gewonnenen: Und wo sich dasselb soweit nicht erstreckt, von desselben Ehegemächts übrigem eignem Gut — bezahlt werden.

5. **Maynzisches Landr.** Tit. 4. §. 1. Alle Schulden, die währender Ehe gemacht worden, es seye von Mann oder Weib, die sollen ohne Unterschied aus der Errungenschaft bezahlt werden; Wann sich aber die Errungenschaft soweit nicht erstrecket, so soll jedes Ehegenoß diejenige Schulden, die es währender Ehe absonderlich gemacht, und nicht in gemeiner Nahrung verwendet, desgleichen auch diejenige Schulden, so ein- oder anderer Theil vor angetretener Ehe contrahirt hätte, von seinem Zugebrachten und Ererbten allein bezahlen, desgleichen auch diejenige Schulden, welche ex delicto, so des ein als des andern herrühren, nicht minder die contrahirte Spiel-Schulden von demjenigen, welcher dazu condemniret worden, oder respective contrahiret, allein, ohne mindeste Concurrirung des anderen Theils, ganz bezahlt werden — sollen. §. 2. Hätten aber beyde Ehegenossen die Schulden gesammter Hand, oder das eine aus denenselben solche auch ohne Vorbewust des anderen, jedoch zu ihrem gemeinem Hauswesen oder Güter-Bau gemacht, so solle der Mann zwey Drittel und die Frau ein Drittel daran zahlen. Wie dann auch diejenige Schulden, welche eines aus denen Eheleuten gemacht (obschon sie zum Besten der gemeinen Nahrung nicht geschehen) der andere Ehe-Gatt, nach Maaßgab seines Antheils Errungenschafft, aus dem seinigen bezahlen solle, wann es nur Wissenschaft gehabt, daß sein Ehe-Genoß diese Schulden mache, und dargegen bey Gericht oder bey denen Creditoren nicht protestiret, sondern dazu stillgeschwiegen hat.

6. Ebendas. §. 3. Diejenige Weiber, so mit ihren Männern eine gemeinschaftliche Handelschafft treiben, die sollen von denen in Ansehung — der Handelschafft gemachten Schulden, jedes nach Proportion seines an der Errungenschafft habenden Antheils, bezahlen; Wann aber sothane Schulden aus der Errungenschafft nicht können bezahlt werden, so sollen alsdann beyde — aus ihrem Vermögen sothane Schulden nach Schwerdt- und

Rockentheil zu bezahlen gehalten seyn; Ist aber des Mannes Vermögen nicht hinlänglich, die zwey Drittel zu zahlen, so soll alsdann — die Frau aus ihrem Zubringen — was daran fehlet, zahlen, und also auch im Gegentheil, wann die Frau ihren Antheil nicht zu bezahlen im Stand, soll denselben der Mann aus dem Seinigen abtragen und ergäntzen.

7. **Trier. Landr. v.** 1713. Tit. 6. §. 31. Bey wehrender Ehe kan der Mann über die Möbel Güthere verordnen: — hat — die freye Administration der errungenen liegenden Gütheren dergestalten, daß er selbige auch ohne Bewilligung deß Weibs vereuseren mag, vermitz dannoch solches in beyden obigen Fällen auß einiger bewegenden Ursach der erforderenden Noth, Nutz oder Vortheil, nicht aber zu beflissentlicher Vervortheilung des Weibs geschehe.

C. Rechtsverhältnisse daraus nach getrennter Ehe. (Eichh. §. 313.) §. 339.

1. **Frankfurt. Reform.** V. 4, 3. Weren — keine — Eheliche Kindere vorhanden: Daß alßdann das Letztlebend bey allen liegenden Gütern, — die von dem Erstverstorbenen darkommen, den — Beyseß sein Lebenlang haben: Aber alle zugebrachte, auch anererbte Fahrende Haab, zum Eigenthumb erblich behalten solle.

2. Ebendaselbst. V. 5, 9. 10. Soviel die Succession — (der) in stehender Ehe erzeugten Güter belangt: So Ordnen und setzen Wir, daß **dieselben** — dem Letztlebenden Ehegemächt, im fall, da **keine Kindere vorhanden, Eigenthümlich** sollen zugefallen seyn, und bleiben. Im fall aber **Kindere — vorhanden** seyn würden: So sollen solche erzeugte — Güter, **zum halben Theil** auff — deß Verstorbnen Kindere, der **ubrig halb Theil aber auff das Letztlebende** erblich verstorben — seyn: Doch demselben, (wenn er kein Stieffvatter, oder Stieffmutter ist) an der Kindere Theil sein — Beyseß vor behalten.

3. Ebendas. III. 7, 2. Daß in dem Fall, da das Letztlebende den — Beyseß der liegenden Güter, und darzu die gantze, oder auch halbe Fahrende Haab, eigenthümblich erobert, und behelt, — Dargegen dasselbig — auch alle Schulden, vor, oder in der Ehe — gemacht; gantz bezahlen soll.

4. **Frankenhäusische Statut.** B. 3. Art. 38. Stirbet darnach — der mann oder daß weib ohne kindere, waß sie dann am **gelde, haußgräde, farennder habe, u. unbeweglichenn gudtern**, nichtß ausgeschlossen, **erarbeitet, erzeiget, erkaufft, erworbenn u. eroberdt habenn**, das beheldt der lebendige ehegahtte erblich. — Doch da der verstorbene **vatter** oder **mutter, großvatter** oder **großmutter** nach sich — liesse, denn soll die **gebührliche** *legitima*, daß ist dieß fallß der dritte theill, (doch ehr nicht der anndre ehgahdt sey dann auch todt) volgenn.

5. **Nassauische Landes-Ordn.** IV. 6, 1. 9 pr. S. b. §. 337. Nr. 2.

6. **Solmsisch. Landr.** Th. 2. Tit. 28. §. 2. 3. 5. Da 2 Eheleuth — kein Kindere mit einander bekommen haben, oder — dieselben doch vor ihnen — verstorben weren, u. eines vor dem andern, sonder Geschäfft u. letzten Willen mit Tödt abgehet, das alsdann desselben erstverstorbenen leygende Güter, u. so darfür geacht, so von ihme darkommen, oder jme auff erstorben, so bald seinen nechsten blutgesipten Freunden — eigenthumblich heimgefallen seyen, u. doch der letztlebend sein lebenlang — den Beyseß dabei haben sol, — aber nach desselben tödtlichen Abgang sollen sie den rechten Erben unverzüglich zugestelt werden. — So viel dann die Güter belangt, so beyde Eheleuth in werendem Ehestandt mit einander erzeugt, erkaufft u. sa-

mentlich durch ihre Mühe, Arbeyt u. fleissige Haußhaltung erobert haben, bey denselben sol das letztlebend auch sein Lebenlang seinen völligen Beyseß haben, u. davon gefärlichen nichts vereussern, aber nach deß letztlebenden tödlichem Abgang, sollen dieselben erzeugten u. eroberten Güter, die seyen leygend oder fahrend in 2 gleiche Theyl getheilt, u. der halber Theil auff deß Manns, u. der ander halb Theil auff der Frawen nechstverwandt Erben erblich fallen. — (Dagegen) das letztlebend — auch alle schulden, so in stehender Ehe sie Eheleuth mit einander gemacht haben, zu zweyen dritthey-len, und die eygenthumbs Erben deß erstverstorbens, den uberigen dritten-theyl bezahlen sollen.

7. Ebendas. Nr. 6. Weren aber Eheliche Kinder — vorhanden, als dann sollen denselben die leygende vätterliche oder mütterliche Güter zum Eygenthumb gentzlich, u. die fahrend Hab zum halben Theyl auch eygen-thumblich u. der ander halber Theyl dem letztlebenden anererbt u. verfallen seyn, doch dem letztlebenden seinen Beysaß an beyden solchen Gütern, sein lebenlang vorbehalten, dagegen er auch die Kinder zu Gottesfurcht aufferzie-hen u. mit aller notturfft versehen, auch die Schulden so in stehender Ehe gemacht, für vollen bezahlen soll.

8. **Baden-Badisches Landr. Tit. 4.** (b. **Scherer. 2, 13.**) So — der Mann vor dem Weib ohne einiger — ehelichen Kinder mit Tod abgienge; — So sollen — zum vordersten, die in währender Ehe gemachte Schulden bezahlt — werden. — Wenn die Schulden bezahlt, soll das über-lebend Weib zum vordersten all ihre Kleider, Kleinodien u. was zu ihrem Leib gehörig — desgleichen auch alles ihr zugebracht Heurathguth samt demjenigen, so sie neben dem Heurathgut in andere Wege gehabt, oder von ihrer Linie ererbt, oder sonsten ihr vermacht, verschafft u. sie dergestalt überkommen hätte — frei, ledig empfangen. — Im Fall von des ver-storbenen Manns in die Ehe gebrachten oder von seiner Linie ererbten — Gü-ther, was zu gemeiner Haußhaltung, u. deren zu gutem, (u. nicht durch des Manns eigene verthunische Weiß, Mißhandlung u. Freigebigkeiten, oder Unglücksfäll, — dafür keine Vergleichung von dem gewonnenen geschieht) verkauft, u. verändert, u. nit mehr vorhanden wäre, soll zum vordersten von dem errungenen u. gewonnenen, soweit sich dasselb erstreckt, dem Werth u. Aestimation nach ergänzt — u. das übrig, das in währender Ehe errun-gen u. gewonnen, dem Mann die Zwei- u. dem Weib der Drittheil zuge-hörig geachtet u. gehalten — werden. Aber alles übrige solcher des Manns Verlassenschaft — soll seinen nächsten Bluts-Verwandten — zufallen, nemlich, daß seine — Haußfrau (nach geschehener Inventarisation u. auf Begehren nothwendiger Caution) desselbigen Beisitz, Nutzung u. Niesung — unverändert u. ungeschwächt des Hauptguths ihr Leben lang behalten möge. — Da aber — das Weib vor dem Mann ohne eheliche — Kinder mit Tod abgieng; — So soll dann der im Leben bleibende Mann — erstlich seine Kleider, Kleinodien, u. was ungefährlich zu seinem Leib gehöret, des-gleichen auch — seine Bücher, Gewähr u. Harnisch — zugebrachtes Heu-rathguth, auch was ihm sonst von seiner Linie erblich, oder sonst zugefallen wäre, das alles, ob dessen nit mehr vorhanden, den billigen Werth dafür — soll u. mag — er zuvorderst — hinwegnehmen; aber des verstorbenen Weibs zugebrachte auch ererbte, u. in währender Ehe zu ihrem Theil, nach bezahlten Schulden u. ergänztem Abgang des Mannes veränderten Güther — noch übrige errungene — oder sonst — zugefallene — Haab u. Güther, nichts ausgenommen, sollen ihren nächsten Blutsverwandten — mit gleicher Bescheidenheit, wie oben bei des Manns Tod gesetzt, — zufallen, daß nemlich der Mann auch derselbigen Beisitz — nach vorhergehender Inventa-risation u. nach Begehren Erstattung nothwendiger Caution sein Lebenlang behalten mag.

9. **Baden-Durlachisches Landr.** Th. 6. Tit. 5. pr. Wann eines under Eheleuthen — mit Tod abgangen und eheliche Kinder oder Kindeskinder hinder ihme verlassen, so seind solche desselben rechte wahre Erben in allen Haab und Gütern, welche das Verstorbene — in die Ehe gebracht, oder nachgehends durch — Erbschaft bekommen — hat. §. 1. Ferners — ordnen Wir, daß im Fall der Ehemann zuvor — verstürbe, und eheliche Kinder hinder ihme verliesse, alsdann solche Kinder von den errungenen und gewonnenen Gütern in stehender Ehe die zwey Theil, aber die Mutter den dritten Theil erben sollen. §. 2. Hergegen aber, da die Ehefraw vor ihrem Haußwürth mit Tod abginge, so sollen die Kinder auff solchen Fall ihrer Mutter wegen, von den errungenen Gütern den dritten Theil erben, und dem Vatter die übrige zwen Theil hiervon verbleiben; auch ein jedes Ueberlebendes — sein herzugebrachte oder ererbte Haab und Güter — zuvorderst hinwegnemmen.

10. **Würtemberg. Landr.** Th. 4. Tit. 5. Wann ein Ehegemächt — ohne Testament — mit Tod abgehet, und keine Kinder hinderlassen — hat das im Leben gebliben Ehegemächt — für seine eigne Portion — von dem in solcher Ehe errungen und gewonnenen den halben Theil pleno jure innzuhalten. Ferners an des abgestorbenen Ehegemächts gantzer — Verlassenschaft — erbt das im Leben gebliben Ehegemächt durchaus den halben Theil pleno jure, frey, ledig, und eigenthumlich: — der übrige halbe Theil aber — solle — des abgelebten Ehegemächts nächsten Verwandten — erblich zufallen. — Da aber das verstorben Ehegemächt keine — Ascendenten, noch Vollgeschwistrigte von beeden Banden, oder neben denselben deren zuvor abgeleibter Vollgeschwistrigten Kinder, sondern nur — andere im weiterem Grad der Zwerchlinien Verwandte hinterliesse, hat in solchen Fällen das überlebende Ehegemächt selbigen des abgeliebten Verwandten eigenthümlich angefallenen halben Theil sein Lebenlang — zu nutzen und zu niessen.

11. Ebendas. Th. 4. Tit. 7. Wann deren Ehegemächt eins, so Kinder mit einander gezeuget, — mit Tod abgehet, — hat das im Leben gebliebene — für seine eigene Portion — von dem in solcher Ehe Errungenen — den halben Theil pleno jure innzubehalten. Ferner an des Verstorbenen — gantzer — Verlassenschaft — hat das im Leben gebliebene — wann nur 1 Kind vorhanden $\frac{1}{3}$ Theil: So aber der Kinder 2, 3 oder mehr einen Kindstheil pleno jure — zu erben. Und was von deß abgestorbnen Ehegemächts Verlassenschaft den — Kindern — erblich angefallen, solches hat das überlebend Ehegemächt sein Lebenslang — zu nutzen und zu niessen.

12. **Baier. Landr.** Th. 1. C. 6. §. 36. Stirbt der Mann vor der Frau und verlaßt Kinder von ihr, oder voriger Ehe, so folgt der Frauen 1) all ihr eingebrachtes Gut, 2) die Morgen-Gaab, 3) von der Errungenschaft ein gleicher Kindestheil — 4) All ihr End und Gebänd, Kleider, — Kleinodien, — 5) von der gemein-vermischter Haus-Fahrnuß ein — gleicher Kinds-Theil. — §. 37. Stirbt die Frau vor dem Mann mit Hinterlassung eines oder mehr Kindern, — so zeigt er 1) seinen eignen Kindern das Mütterliche Gut aus, denen Kindern aber, welche nicht von ihm seynd, giebt er 2) alles hinaus, was ihm die Frau zugebracht hat. Desgleichen 3) die Morgen-Gaab, — 4) ihr End und Gebänd, samt obverstandenen Kleinodien, Kleydern und was zu ihren Leib gehörig gewest. All übriges bleibt ihm 5) allein, und ist er ein mehrers auszuzeigen oder herauszugeben nicht schuldig.

13. **Hessische Gerichtsordn. v. 1497.** Cap. 27. Wenn man und frawe leib und gut ohne alle geding zusammen bringen, so soll es mit ihrem gut, so sie zusammenbringen, oder mit einander in stehender ehe gewinnen, also gehalten werden, daß sie daß ir lebenlang mit einander

gebrauchen und genüssen, vnd so dann eins vnder inen vom tode ohne Leibs-Erben abgehet, sol das ander bei allen solchen Gütern sein lebenlang sitzen bleiben vnd so dasselb auch darnach abgehen wird, sollen die Güter gleich geteilet, jedweder seyts Freunden und Erben halb und halb werden.

14. **Baden-Durlach. Landr.** Th. 6. Tit. 12. §. 2. Die Schulden —, so Eheleute, vor ihrem ehelichen Zusammenkommen, gemacht, und zu Zeit ihres einen tödtlichen Abgangs unbezahlt außstehen, sollen von jedes, das solche Schulden gemacht, zugebrachten oder ererbten, oder seinem Theil der eroberten, und gewunnenen Haab und Güter, allein — bezahlt werden, sofern aber dieselbe Haab sich soweit nicht erstrecken möchte, soll das ander Ehegemächt, von seinem zugebrachten, ererbten oder auf seinem Antheil errungenen Gütern, solches zu erstatten nit schuldig seyn.

15. **Trier. Landr.** Tit. 6. §. 30. Und obwohlen dem Weib, dafern sie uff allen ihro auß der Ehe zustehenden Gewin, u. dasjenige was ihro in Krafft Ehe-Pacten oder sonsten durch Unsere Lands-Ordnung zugelegt wird, inwendig Monats Frist nach absterben deß Ehe-Gemahl Gerichtlich verzeihet, — sich ihres Ehe-Gattens Schulden allerdings entschlagen, und ihre — in die Ehe gebrachte Heyraths Gab und andere aigenthümbliche Güthere rückziehen kan, so vermag sie doch, im Fall sie selbst mit contrahirt und die Schulden auffgemacht, oder mit ihrem Mann offene Kauffman-Wirthschafft- oder gesambte Parthirung getrieben, sich solchen Renunciations Beneficii nicht bedienen; sondern ist in alle weeg verhafftet, die Halbscheit der mit contrahirten oder ab solcher getriebener Kauffman-Wirth- oder Handelschafft herrührenden Schulden, ab ihren Mittelen zu vergnügen.

e. Communio bonorum prorogata und Beisitz. (E.-§. 309. §. 340. 310. 313.)

1. **Lippische Verordnung.** §. 16. 17. Sind — Kinder vorhanden, so **setzt der zurückgebliebene Ehegenosse**, solange er nicht zur 2ten Ehe schreitet, **die Gemeinschaft — mit diesen Kindern fort**, auf die alsdann das — **ungetheilte** Miteigenthum (des Verstorbenen) fällt. — Dem Längstlebenden — gebührt — **die alleinige Disposition (zum Besten der Familie)**, — und ist deßhalb zu **keiner Inventariums-Errichtung, Rechnungsablage** und **Sicherheitsleistung** schuldig.

2. **Mühlhäuser Statuten** Buch IV. Tit. 20. §. 1. 2. S. b. §. 336. Nr. 10.

3. **Lippische Verordn.** §. 18. Der Längstlebende (muß) — zwar die **Kinder** aus dem **gemeinschaftlichen** Vermögen nach Beschaffenheit dieses und ihres Standes **unterhalten, erziehn** und ihnen daraus die zur Erlernung einer **Wissenschaft** — oder eines **Handwerks** erforderlichen **Kosten** reichen: — hingegen (können) die Kinder, wenn sie sich auch verheirathen oder eigene Haushaltung anfangen, — **keinen Pflichttheil** aus dem gemeinschaftlichen Vermögen, oder gar dessen **Theilung**, sondern nur **verhältnißmäßigen Brautschatz** oder Aussteuer fordern. **(Für Schulden der Kinder haftet das Gemeingut nicht.)**

4. Ebendas. §. 19. Alles was **der Längstlebende — erwirbt**, — kommt ohne Unterschied in die Gemeinschaft, — und eben so alles, was **die Kinder mit dem gemeinschaftlichen Vermögen acquiriren**, oder was mittelst ihres verstorbenen Vaters oder — Mutter — auf sie von Ascendenten — oder Seitenverwandten durch **natürliches** Erbgangsrecht vererbt wird; alles Vermögen (hingegen **nicht**, was sie) *aliunde* erwerben, — (oder von ihren Anverwandten) **geschenkt** oder durch **letzten Willen vermacht erhalten.**

5. Ebendaſ. §. 20. (Der Längſtlebende kann) **keine ungleiche Theilung** — unter den Kindern ohne ihre Einwilligung — machen; (wohl aber mit ihnen **ſchichten** und dann **über ſeine Hälfte** disponiren.)

6. **Hamburg. Stadtr.** III. 3, 3. Stirbet einem Manne ſeine Ehefrau, und er hat mit derſelben Kinder gezeuget, die noch im Leben ſind; bleibet der Mann Wittwer, und ſtehet ſeinen Dingen recht vor, ſo mag er nicht genöthiget werden, bey Leben die Güter mit ſeinen Kindern zu theilen, jedoch ſoll er ſchuldig ſeyn, denſelbigen nothwendige Alimenta, ſo wol auch, wann es die Zeit und ihre Jahre erforderen, ein billiges Heyrath-Gut und Ausſteuer, Geſtalt und Gelegenheit der Güter nach, zu geben.

7. **Hameler Statut.** (*Pufend.* 4, 229.) welk uſer medeborger ſtorve un lete wif un kindere. de vruwe mochte mit oren kinderen beſiſten in al ores mannes gode liker wis alſo ore man levede.

8. **Bamberg. Landr. v. 1769. Th. 1. Cap. 2. Tit. 10. §. 5.** Wann Kinder nach Verſterbung eines der Eheleute vorhanden, ſo bleibt die eheliche Güter-Gemeinſchaft: dahero nicht nur das von voriger Ehe vorhandene Vermögen gemeinſchaftlich verbleibet, ſondern es wird auch dasjenige, was der Wittiber oder Wittib inmittelſt, und ſolang ſie von denen Kindern von Grund aus unabgetheilet ſeynd, auf ein oder die andere Weis an Haabſchaft erlangen, auf die nemliche Weis vermiſchet, und eine verſammlete Haab; und kommt denen Kinderen von dem verſtorbenen Vatter oder Mutter her das gehörige Recht daran zu, als ob es würklich währender Ehe allſchon erworben oder erlangt worden wäre.

9. **Lüneburg. Stadtr.** Th. 6. Tit. 1. pr. Nimmt ein Mann ein Weib und gewinnet ſie Kinder bey ihme, und die Frau ſtirbet vor dem Mann, ſo mögen die Kinder oder ihre Freunde den Vater auf keine Theilung treiben, ſo lange er ſich nicht wieder verehlicht. — Stirbt auch ein Mann vor der Frauen, und ſie haben Kinder zuſammen, ſo kan das Kind oder die Kinder, oder auch die Freunde die Frau auf keine Theilung treiben, ſo lange als ſie keinen andern Mann nimmt.

10. Ebendaſ. Th. 6. Tit. 19. Sitzt ein Mann nach ſeines Weibes Tode mit ſeinen Kindern in ungeſchiedenem Gut, u. das Gut beſſert ſich in der geſammten Hand, ſo ſollen die Kinder neben dem Vater den Frommen mit haben; ergert ſich auch das Gut in der geſammten Hand, ſo ſollen ſie den Schaden mit tragen.

11. **Schweinfurth. Statut.** Tit. 54. §. 1. 2. Wenn zwey Eheleuthe im Stand der Ehe **Kinder mit einander zeugen** oder *per unionem prolium* annehmen, ſo ſeynd dadurch alle derſelben Haab und Güther, — auch Heuraths-Gut und Gegengeld, ganz und gar nichts ausgenommen, — ein **gemein Guth**, und ſeynd **beyde Eheleuthe** dadurch mit einander vererbt; derohalben — bleibt (das überlebende) in allen Güthern ſitzen, hat dieſelben ſeinem Gefallen nach zu gebrauchen und genießen, auch damit zu thun und zu laſſen, **als mit ſeinem eigenen Guth**, — und haben die **Kinder** an des verſtorbenen — Guth keinen **benannten** Theil, ſo lang und viel, bis die Theilung von dem überlebenden Ehe-Genoſſen **verwirckt** oder **angebothen** iſt. Es (kann) — auch ſolches im Leben bleibende Ehe-Menſch — durch die Kinder zu einiger **Abtheilung** oder **Reichung** ihrer *Legitimae* **oder Pflichttheils** nicht gemüßiget oder getrungen werden, es wären denn Urſachen vorhanden, derenthalben die Eltern die Theilung verwirken, und mit denen Kindern abzutheilen ſchuldig.

12. **Vormünder-Ordnung f. das Herzogth. Holſtein, die Herrſchaft Pinneberg, Stadt Altona u. Grafſchaft Rantzau v. 1743. §. 4.** (*Corp. Constit. Regio-Holsat.* Bd. 1. S. 165.) Wann der Vater zuerſt verſtirbt, ſo ſoll — die noch lebende Wittwe mit ihren Kindern

in ungetheilten Gütern zu bleiben, befugt seyn, so lange sie nicht selbst auf die Theilung dringet, oder zur andern Ehe schreitet, oder auch die mündig gewordenen Kinder aus der Gemeinschaft gehen, und ihr väterliches Erbe fordern, und sie überhaupt in der Haußhaltung, als einer getreuen Mutter geziemet, verfahren wird.

13. Ebendaselbst. §. 5. Wann währender Communion der Mutter mit den Kindern, den letztern von den väterlichen Anverwandten ein Erbe anstirbet, ist solches eben wenig, wie oben in Ansehung des Vaters disponiret worden, in die Gemeinschaft zu bringen, sondern von der Mutter, mit Zuziehung des — ihr zugeordneten Assistenten auf dem vorhin, des Vaters halber, festgesetzten Fuß, — besonders zu verwalten, und die Revenüen ohne davon abzulegende Rechnung, zum Besten der Gemeinschaft anzuwenden.

14. **Baden Durlachisches Landr.** Th. 6. Tit. 6. ordnen, — daß ein jeder Ehemann, der sein Haußfraw überlebt, in derselben Haab u. Gütern, welche ihrer beeder ehelichen Kindern, als das Müterlich Erbgut schon allbereit erblich heimgefallen u. verfangen, den Beysitz, Verwaltung u. Administration die Zeit seines lebens haben, und nicht verbunden seyn soll, umb solche seine Verwaltung den Kindern Rechnung zu thun, doch alles unverändert u. ungeschmälert des Eigenthumbs. — Alldieweillen auch der Vatter zu solcher Verwaltung — geschickt ist, sollen den Kindern keine andere Vormünder — gegeben werden. Ebendas. Tit. 7. pr. eine jede Mutter, so lang sie im Wittwenstand verharret, soll haben den Beisitz und Niessung ihrer Kinder geerbten Vätterlichen, auch Altvätter- u. Altmüterlichen Vätterlichen Linien Güter. §. 3. Wann sie aber ihren Wittwenstand verruckt, alßdann soll sie des Beysitzes in ihrer Kinder Gut beraubt seyn.

15. **Pfalz-Zweibrück. Untergerichtsordn.** (gleichlautend mit der **U. G. O. der Hinter-Grafschaft Sponheim**) Art. 104. So ein Ehegemahl vor dem andern abstirbt, und Kinder von ihnen beyden in stehender Ehe erzeugt, hinterläßt, — so lang dann das noch lebend im Wittwenstand bleibet und ehrbahrlich lebet, auch wohl haußhält, soll ihme von allen Güttern der ususfructus — gebühren, welches auch die Kinder erhalten, und wann sie sich mit Rath und Vorwissen der Eltern verheyrathen, alsdann mit Heyrathsgut versehen soll. So bald aber sich dasselbig überbleibend Ehegemahl wiederum verheyrathen würde, wo fern es der Mann wäre, soll ihme der ususfructus — von der Kinder Gütern gefolget werden, der auch die Kinder erziehen und ihnen zu gebührender Zeit — ein Heyraths-Gut von seinen, und nicht der Kinder Gütern verordnen und zustellen soll. Da es aber die Mutter wäre, so sollen durch die Oberkeit den Kindern alsbald Vormünder geordnet, — aber sie die Mutter den gemeldten usumfructum auch empfahen, solang sie die Kinder erzeucht. Wo aber die Kinder verheyrathet werden, soll sie ihnen ihre vätterliche gütter — überantworten, jedoch ausserhalb ihres Witthums. — Wann aber die nächste Verwandte oder die Vormünder gemeynt wären, die Kinder bey sich zu erhalten, alsdann soll die Mutter mit den Kindern abtheylen, und denselben ihre vätterliche Gütter zustellen, mit Vorbehalt des ususfructus — ihres Widtums. — Und in der Abtheylung soll sonderlich Versehung gethan werden, daß den Kindern von den erwundenen Gütern 2 Theil und der Mutter ein Theil gefolget werde.

16. **Gothaer Statut.** Art. 26. Kommen zwei zusammen, bringen Erbe und Gut zusammen, und was sie des mehr ererben oder erwerben und zeugen Kinder mit einander, stirbet alsdann das Weib und der Mann verrücket den Witberstuhl, so soll derselbige mit seinen Kindern zu theilen schuldig seyn, nemlich also der Vater nimmet den Ansitz des Hauses auf sein Lebelang

und die fahrende Haabe zuvor, aber die andern Erbgüter, und was denen anhängig, sie kommen vom Vater oder der Mutter her, oder seynd erzeuget, sollen in 2 gleiche Theile getheilet werden, und eine Helfte der Vater, die andere aber die Kinder — nehmen. Doch soll der Vater an der Kinder Helfte, solange sie unmündig seyn, den usumfructum haben, und die Kinder darvor mit essen und trinken, Kleidung und anderer Nothdurft, nach eines jeden Stand und Vermögen unterhalten, und zun Studiis und andern ehrlichen christlichen Sachen auferziehen, auch die Kinder alle, wenn sie in Ehestand treten, mit ziemlicher Kleidung ausstatten.

f. Absondrung der Kinder aus der Communion. (Eichh. §. 317.) §. 341.

1. **Lüb. R.** II. 2, 16. Fället einem Wittwer oder einer Witben, welche Kinder haben, Erbguth an, Oder wird inen etwas gegeben, durch was Weise es sey, Oder sie sonst gewinnen und erwerben, solches alles sollen sie mit den Kindern zugleich theilen, doch mit diesen Kindern, welche **nit abgesondert** seyn, dann diejenigen, welche von den Eltern abgeschieden, haben nichts zu fordern.

2. Dasselbe. II. 2, 31. Sitzen Mann und Weib mit einander in der Ehe, und ihr eins — **zuvor** Kinder hat, und denselben wäre ein **Außspruch** geschehen **von ihres verstorbenen Vaters oder Mutter wegen**; — stirbet dann der Mann, und die Frau ist mit ihm **nicht beerbt**, und Irrung sich erhoben, ob die Kinder mit ihrem **Außspruch**, oder die Frau mit ihrem Brautschatz in deß Mannes Gütern soll vorgezogen werden; — ist aber der Außspruch ordentlicherweise auß seinen Gütern **vor dem Rathe** geschehn, so gehet **Kindergelt** vor Brautschatz.

3. Dasselbe. II. 2, 33. Würden Eltern, so beyde im Leben ihre Kinder — von sich **absondern**, Oder aber, da eines der Eltern Todt, das am Leben bleibende, den Kindern vor dem Rathe einen **Außspruch** thun, solches soll geschehen und verstanden werden von dem Lebendigen, als Verstorbenen, Und das seynd und heissen nach unserm Rechten **abgesonderte** und **abgetheilte Kinder.** Würden aber die Kinder, ihre Freunde und Vormundere damit nicht zufrieden seyn, sondern ihnen protestando entweder das Vater oder Mutter Theil ausdrücklichen vorbehalten, das seynd keine abgesonderte Kinder.

4. **Bremer Stadtr.** Stat. 8. Men levede de man unredeliken, dat he syn erve unde syn guth unde siner kindere unnutliken to bringhen wolde, de radmanne unser stad unde der kinder vrunt unde syne vrunt de scolen ene manen dat he des vortyge, unde ne deyt he des nicht, so scolen de radmanne myt synen vrunden u. myt der kindere vrunde eme geven synen del des erves u. des gudes, dat andere scholen se den kindern truweliken holden.

5. **Hamburg. Stadtr.** III. 3, 13. Wann Kinder nach Absterben ihres Vaters, oder Mutter, von väter- oder mütterlichen Gütern gänzlich abgetheilet werden, und dann eins von den Kindern stirbet; so fället die Erbschaft nicht auf seinen Vater oder Mutter, sondern seine vollbürtige Brüder und Schwestern: sind aber die Kinder nur allein von mütterlichen Gütern abgetheilet, und eins von ihnen stirbet, so erben Vater und vollbürtige Brüder und Schwestern des Verstorbenen Verlassenschaft zu gleichen Theilen, jedoch daß vollbürtige Brüder- und Schwester-Kinder mit ihnen in die Stammen erben.

6. **Lüneburg. Stadtr.** VI. 1. pr. Nimmt (der Wittwer) ein ander Weib, so können ihn seine Kinder, da sie mündig seynd, wol auf Theilung

treiben, seynd sie nicht mündig, so mögen das thun ihre nechsten Freunde, von ihrer Mutter wegen, alsdann soll er seinen Kindern vor ihr gebührend Kindes-Theil geben, alles sein Gut halb — und ihrer Mutter Gerade zuvoraus; — Seynd auch die Kinder noch nicht mündig, so bleibt er ihr Vormund, biß sie mündig werden, jedoch muß er der Kinder Freunden, so ihnen von der Mutter Seiten verwandt, jährliche Rechnung thun. — Wenn (die Wittwe) einen andern Ehemann nimmt, so mögen sie die Kinder auf Theilung treiben, wofern sie mündig seynd, da sie aber noch nicht mündig, so mögen es thun die nächsten Freunde von des Vaters Seiten, und der Kinder Vormund bleibt der nächste Manns-Nahme von des Vaters wegen — und auf diesen Fall ist die Frau schuldig den Kindern zu geben, alles das Guth halb, und des Vaters Hergewett zum voraus.

7. Dasselbe. Th. 6. Tit. 15. Sondert ein Mann und eine Frau zu einer Zeit die Kinder zumahl von sich, stirbt dann der Kinder eins ohne Erben, und verläßt Erb-Gut, — solches erben sie unter sich eins auf das andere; sondern sie aber die Kinder einzeln aus, eins nach dem andern, stirbt dann derselben eins ohne Erben und verläst Erb-Gut, — solches fället wieder in die Gewähr auf den Vater und Mutter; Es wäre dann Sach, daß der Vater ein ander Weib genommen hätte, so fiele es auf die Voll-Brüdere, und Voll-Schwestern und ihre Kinder.

8. Dasselbe. Th. 6. Tit. 19. Hat ein Mann seine Kinder zumahl berathen, — was sich denn sein Gut bessert nach der Zeit, damit mag er thun was er will, — desselbigen Rechts soll auch gebrauchen eine Frau.

9. **Oldenburg. Stat.** 7. b. *Oetken.* 2, 322. Ist et, dat desulve lestlevende Ehegade mit den Kindern allen in den Gödern nicht besitten blieven, sondern sick voråndern und den Wedewenstand verrücken will, so iß wol in gemeenen beschrevenen Rechten neen Unterscheet, offt idt ein Mann edder ene Frowe sy, so sick anderwerts verheirathen. Jedoch dat Stadt Boeck holt den Unterscheit, dat de Frowe vor den Ehelicken Beylager öhre Kinder von sick affdeelen moth, und in den Goedern nicht besitten mag, de Mann averst, wennehr he schon wedder friet, iß van rechtswegen, woferne he de Goeder recht administriret, und nicht unnütlicken tho bringet, sich in sülke Affdeelung in tho laten nicht schuldig; sondern mach de andere Frowe de Kinder vor öhre Kinder annehmen, und werden alsdann solke Kinder der ersten Ehe den Kindern, so beyde Ehelüd mit einander in der lesten Ehe telen, gelick geholden.

10. **Braunschweig. Stadtr. v.** 1532. (*Pufend.* 4, 93.) Welck Mann syn Kindt vthgyft myt gude, will denne dat Kindt na syner Elderen Dode fordern an dat ander gudt, idt schall dat erste guth tho Deile bringen, vnd nemen denne lyken Deil.

11. **Stader Stat. v.** 1279. 2, 11. So wor ein man unde ein vrowe to samene komet an echtscap, unde kindere teht. unde storve erer ein unde wordhen dher kindere welc utghesunderet mit beschedheneme gode. unde dhe andere, dhe dhar levende bleve, besitten wolde an dheme gancen gode wante an sinen ende. unde ghevelle it also, dhat der kindere welc storve dhe dhar utghesunderet waren ane erven. dhat goet scolde vallen wedher an sine olderen, dhe dhar seten ane gaden. unde besitten wolde alse wante an sinen ende. wante dat goet ungheschedhen unde unghedelet was. Waren aver alle dhe kindere van eren vader ofte van erer moder gheschedhen. unde delet mit ereme dele. so ervet dhat kint uppe dat kint. dhe suster uppe dhen brodher, dhe brodher uppe dhe suster.

12. **Gewohnheitsr. der Stadt Teterow.** (b. *Westphalen.* 1, 2095.) Wann sich ein Mann nach Absterben seiner Frauen, oder die Frau nach Abgange ihres Mannes wieder befreyet, wird den Kindern, so vorhan-

den, nach Gelegenheit und Vermögen der Güther ein Ausspruch an Acker oder Gelde vermachet, es bleibet auch solcher Ausspruch, weil die Kinder noch klein, bei den Eltern; wann aber sie erwachsen, und ihr Brod verdienen können, sie seynd bey den Eltern oder andern Leuten, so müssen ihnen die Eltern, wann sie es in ihrem Gebrauch behalten, die gebührlichen Zinsen oder Heuer jährlichen entrichten; doch wird in diesen die Gelegenheit der Eltern, wo sie geringen Vermögens seyn, auch in Acht genommen.

7. Einkindschaft. (Eichh. §. 348.) §. 342.

Danz Handb. des heutigen Deutsch. Privatr. Th. 8. (von Schott) S. 137. u. f. **Fr. Ringelmann** über die historische Ausbildung und rechtl. Natur der Einkindschaft. Würzb. 1826. 8.

Quellen: Maynzer Untergerichts-O. v. 1534. in *Saur* Fascic. ordinis judiciarii. (Francof. 1589. f.) p. 14. Trier. Untergerichts-O. v. 1539. ibid. p. 83. Freiburg. Stat. v. 1520. Tract. 3. Tit. 4. Henneberger Lands-Ordnung v. 1539. B. 3. Tit. 3. Cap. 12. Solmsisches Landrecht. Th. 2. Tit. 20. Landsgebräuche des Herzogthums Franken. §. 72 — 77. b. *Schneidt* Thesaur. juris Franconici. Abth. 1. S. 164 — 175. Maynzisches Landr. Tit. 2. Frankfurt. Reformat. Th. 3. Tit. 10. Berg- u. Jülichische Rechtsordn. Tit. 75. Cölnisch. Rechtsordn. Tit. 10. Trier. Landr. Tit. 9. Bamberg. Landr. Th. 2. Cap. 1. Tit. 5. u. 6. Zweybrücker Untergerichts-O. Tit. 105. Landgerichts-O. des Stiffts Würzburg u. Herzogth. Franken. Th. 3. Tit. 108 — 119. Hohenloher Landr. Th. 1. Tit. 6. Würtemberg. Landr. Th. 3. Tit. 9. Churpfälz. Landr. Th. 2. Tit. 25. Lippische Verordn. über die Gütergemeinschaft v. 1786. §. 25 — 30. Preuß. Landr. Th. 2. Tit. 2. §. 717 — 752.

1. Urk. v. 1296. b. *Guden.* 1, 895. Nos Heinricus de Hazichstein, Miles et Agnes, — conjuges, — liberis nostris, *quos ipso tempore contractus matrimonii habuimus*, videlicet mei Heinrici quatuor liberis, et meae Agnetis tribus pueris, — (omnia bona nostra) assignamus, ut ipsa bona — post mortem nostram *equaliter dividant, et possideant tanquam veri fratres et sorores et legitimi coheredes.* — (Conjux tamen superstes) bona omnia — ad tempora vitae suae quiete et pacifice possidebit.

2. Urk. v. 1431. b. **Bodmann** Rheing. Alterth. S. 650. Jz ist zu wissen, daz — eyn gutlich fruntlich beredunge ist geschen — zwuschen Johann v. Riffenberg, vnd jungfrauwe Femen syner elichen husfrauwen, von Euchin ir dochter wegen, dy sie hatte mit jungher Hennen von Scharpinstein, irme furdern huswerte seligen vff eyn syt, vnd jungher Conratd v. Scharpensteyn dem alden, des egentl. Enchin neste fetter vff die ander syt; also bescheydenlich sin sie mit rade ir beider, vnd auch des egent. Enchin nehesten frunde, demselben Enchin zu syne besten vnd nutze hant sy sich des vereyniget, — daz sy **eyne kinde** gemacht hant, also, bescheidelich, daz die vorgent. Enche, — vnd die kinde, die jungher Henne von Riffenberg egentl. mit jungfrauwe Femen — itzund hat, oder hernach gewunnen mogent, sollent furter me **eyne kinde** syn in allir maße, als sy semetlich liplich von eyner muder vnd von eyme vader geboren wern; doch

mit solichem underscheide, daz die egentl. Enche sal dusent gulden wert gudes irs vetterlichen vnd mutterlichen erbes **bevoruß** han, wan sy zu vren jaren kompt, vor den andiren kindern, die sy dan itzunt mit eyn han, adir gewinnen mogent; vnd sal doch die vorgen. Enche an den andern guden, die die vorg. jungher Johann von Riffenberg, vnd jungf. Feme — itzunt hant, adir hernach gewinnen mogent, glich den andern kinden erben, vnd **eyn kint** sin mit denselben kinden, glich als sy in eyner mutter lybe gelegen hetten. — Disse vorgeshr. beredunge — ist geschen in geinwertigkeit schulth. vnd scheffen des gerichts Kiderich.

3. **Landesgebräuche des Herzogth. Franken v. 1536. §. 72. b.** *Schneidt* Absch. 1. S. 176. Einkindschaft (parificatio liberorum) ist dem Rechten und Gebrauch nach **vil einander Ding dann** *adoptio* **oder** *arrogatio*, dann ein **Adoptirter** oder **Arrogirter — ist allein des Jenigen, —** (der) **Ihne adoptirt** hat, und nit weiter — natturlicher Noth Erb zu sein zugelaßen, — Aber die Einkindschaft — erstrecket sich biß zu **endte aller natürlichen Erbschafften** — auf und abe, in beyseiten Linien, und derselben erbs Erbenn, In die Heupter und in die stammen.

4. **Landger. Ordn. des Herzogth. Franken.** Tit. 118. §. 2. (Der) gemachte Vater oder Mutter (bekommt) diese Kinder **gleich ihren rechten und natürlichen Kindern** in Gewalt, Zucht und Gehorsam.

5. **Würtemb. L. R.** III. 9. §. 8. Wann dergleichen Einkindschafften von Eheleutten auffgericht werden, deren eins auß vorgehender Ehe erzeugte Kinder, das ander aber keins in die letzte Ehe gebracht, und hernacher in stehender letzten Ehe keine Kinder mit einander erzihlen, alßdann, da solcher Ehegemächt eins Tods verfährt, ist die — Einkindschaft — **gefallen.**

6. **Frankfurt. Ref.** III. 10, 18. Were es aber, daß nur der Ehegemächt eines, dem andern Kindere in die Ehe zubrächte, und zwischen denselben, und denen Kindern, so sie zwey Ehegemächt mit einander künfftiglich zu bekommen verhoffend weren, die Einkindtschafft auffgericht were worden, folgends aber auß derselben ihrer zweyten Ehe, keine Kinder erfolgten: Oder da gleich etlich darauß geboren, doch vor beyder ihrer Eltern tödtlichen Abgang, verstorben weren: So soll alßdann die Einkindschafft **gefallen** und verloschen seyn vnd es der Erbschafft halben, vermöge gemeiner Rechten, gehalten werden.

7. *Gaill* Obs. pract. II. 125. §. 1. 6. 7. *Uniones prolium passim* in Germania, aliisque provinciis *consuetudine receptae* vel *statuto comprobatae* sunt. *Ratio* (quidem) *dubitandi* ex jure communi desumitur, quo *pacta futurae successionis*, praesertim acquirendae adeo improbata sunt, ut ne jurata quidem valeant; — (sed) dubitandum non est, hujusmodi *unionis contractum* etiam de *jure communi* ad *exemplum adoptionis* vel *arrogationis* subsistere. *Hinc est, quod ordinatio Moguntinensis de unione prolium in Camera confirmata sit.*

8. **Lippische Verordn.** §. 25. (Zur) Errichtung einer Einkindschaft — ist erforderlich, daß alle diejenigen, die dabey interessirt sind, darin consentiren; — ein getreues Verzeichniß aller Güter, die beiderseitige Eheleute in die neue Ehe zusammenbringen, aufgenommen — werde; — daß die competente Obrigkeit darin consentire; — daß auch die nächsten Blutsverwandten der zu vereinigenden Kinder von der Seite ihrer abgestorbenen Eltern, — ingleichen, im Fall die Vereinigung für künftige Kinder eines, der noch kinderlos in die Ehe mit einem andern, der schon Kinder hat, tritt, geschiehet, auch dessen noch lebende Eltern oder — nächste Anverwandte dabey mit zu Rathe gezogen werden.

9. Ebendas. §. 26. (Bey der Obrigkeitlichen) **Bestätigung und Ober**vormundschaftlichen Genehmigung (der Einkindschaft) — ist es die Pflicht sowohl der Vormünder als der Obrigkeit, — mit aller Vorsicht zu verfahren, — (damit) die zu vereinigenden Kinder nicht durch **Ungleichheit** des verschiedenen Vermögens, das beyde Eheleute in die neue Ehe zusammenbringen wollen, **Verletzung** leiden, — (und sollen), dafern sich aus der — zuziehenden Vermögens-Bilanz eine **beträchtliche** Ungleichheit zum Nachtheil der Kinder erster Ehe — ergiebt, in eine Einkindschaft nicht anderst consentiren, als wenn solchen Kindern dafür zur Entschädigung ein **verhältnißmäßiges Voraus** oder *Praecipuum* ausgeworfen wird.

10. **Preuß. L. R.** II. 2, 725. Jedes der Eltern, welches schon vorhandene Kinder in die Einkindschaft bringt, muß denselben aus seinem dermaligen Vermögen eine gewisse Summe, auf seinen künftigen Todesfall, zum **Voraus** bescheiden.

11. **Maynz. Landr.** Tit. 2. §. 18. Soll auch der Vatter u. Mutter diese unirte Kinder nebst ihren rechten vollbürtigen Geschwisteren erben; die stieff oder vereinkindschafften Geschwister aber erben einander nicht.

12. **Lippische Verordn.** §. 28. Nr. 1. Die gemachten Kinder werden durch (die Einkindschaft) überhaupt **den leiblichen Kindern — in allen natürlichen Rechten gleich**, als wenn sie aus einer Ehe erzeugt wären. Nur erhalten sie dadurch die Rechte der **Blutsverwandschaft** und der **Civil-Institute** nicht.

13. Ebendas. Nr. 3. Der gemachte Vater erhält — über das ganze in die neue Ehe zusammengebrachte Vermögen — **alle Rechte, die dem ersten Ehemanne in der Gütergemeinschaft zukommen.**

14. Ebendas. Nr. 4. (Die) Verwaltung stehet ihm selbst über das *Praecipuum* und **sonstige privative Vermögen** der angenommenen Kinder, jedoch unter Aufsicht der — Vormundschaft, zu; und verbleibet ihm und der Mutter auch von beyden der **Nießbrauch** bis zu jener **Großjährigkeit, Verheyrathung** oder **Anstellung eigener Oeconomie.**

15. Ebendas. Nr. 5. Ingleichen hat die gemachte Mutter, wenn der natürliche Vater stirbt, eben die Rechte, die der natürlichen Mutter in der prorogirten Gütergemeinschaft zukommen.

16. Ebendas. Nr. 6. Dagegen müssen aber auch die gemachten — Eltern die angenommenen Kinder — **unterhalten** und **erziehen**, auch ihnen wenn sie sich verheyrathen, oder eigene Oeconomie anfangen, verhältnißmäßigen **Brautschatz** oder **Aussteuer** mitgeben.

17. Ebendas. §. 29. Nr. 1. 2. Die vereinigten Kinder (erben) — das Vermögen ihrer beyderseitigen Eltern — *in capita*. — Dieses Erbtheil können — die Eltern den **angenommenen** Kindern weder durch **Disposition unter den Lebendigen**, noch durch **letzten Willen**, nicht einmahl **aus gerechten Ursachen der Enterbung**, entziehen oder schmälern.

18. **Preuß. L. R.** II. 2. §. 720. Die Absicht der Einkindschaft ist, daß zwischen den Stiefältern und Stiefkindern die **persönlichen Rechte und Pflichten**, wie zwischen **leiblichen** Aeltern und Kindern, ingleichen **wechselseitige Successionsrechte** hervorgebracht werden sollen.

19. Ebendas. §. 733. Der Stiefvater (erwirbt) auf das Vermögen der Stiefkinder **keinesweges die einem leiblichen Vater unter Lebendigen zukommenden Rechte.**

20. **Maynz. Landr.** Tit. 2. §. 19. Wann aber beyde sowohl natürlich als angenommene Eltern verstorben, — soll diese Einkindschafft darmit aufgehoben und erloschen seyn, und die halbbürtige Schwester und Bruder mit denen vollbürtigen ferner nicht erben, sondern es alsdann der

Succession halber unter allerseits Geschwistrigen anderst nicht gehalten werden, als wann keine Einkindschafft gemacht wäre.

21. **Lippische Verordn.** §. 28. Nr. 7. Die Einkindschaft (wird) nicht aufgehoben, wenn gleich aus der neuen Ehe keine Kinder entstehen.

22. Ebendas. §. 30. (Die Einkindschaft soll) aufgehoben und zur Theilung geschritten werden, wenn beyde Eltern, oder — der überlebende Ehegatte — **muthwillig verschwenden**; — oder wenn — der überlebende Ehegatte wieder zur neuen — Ehe schreitet.

23. **Preuß. L. R.** II. 2. §. 752. Durch die Einkindschaft entsteht weder **Verwandschaft**, noch **Erbrecht unter den zusammengebrachten Kindern**, noch mit oder unter ihren wechselseitigen Familien.

24. **Trier. Landr.** Tit. 9. §. 9. Ist nun eine Ein-Kindschafft also der Gebühr auffgerichtet, solle darauff fest gehalten, und das Beneficium restitutionis in integrum ex Causa Minorennitatis nicht statt haben.

25. **Baden-Durlachisch. Landr.** Th. 4. Tit. 27. Dieweilen es sich offt zuträgt, daß — Einkindschafften — auffgericht werden, — und aber hierdurch allzeit einem Theil unrecht u. zu kurtz geschehen muß, — als wollen — Wir fürter die Einkindschafften in Unsern — Landen gäntzlich — verbotten, und abgeschafft haben.

26. **Baier. Landr.** Th. 1. C. 5. §. 12. Gleichwie (die Einkindschaft) in hiesigen Landen bishero ganz unbekannt — gewesen, also auch in Zukunft um Vermeidung deren hieraus besorglicher Strittigkeiten nicht eingeführt werden soll. Soviel aber die Ober-Pfälzische Lande betrift, hat es in diesem Stück bey dortigen Lands-Gebrauch — noch ferner sein ungeändertes Verbleiben.

27. **Oestreich. Gesetzb.** §. 1259. Die Einkindschaft — hat keine rechtliche Wirkung.

8. Erbfolge der Ehegatten. (Portio statutaria) §. 343. (Eichh. §. 338.)

1. *L. Bajuv.* Tit. XIV. cap. 6. 7. 9. *Viduae*, si post mortem mariti *in viduitate permaneant*, *aequalem inter filios suos*, id est, qualem unus ex filiis, *usufructuariam habent portionem*, usque *ad tempus vitae suae* usufructuario jure possideant. Quod si mater *ad alias nuptias* forte transierit, — *usufructuariam portionem* — *filii* — *vindicabunt*. Mater vero, si habet *proprias* res, *cum dote sua*, *quam per legem habet*, egrediatur. — De eo, qui *sine filiis et filiabus* mortuus est, mulier accipiat, — dum viduitatem custodierit, *medietatem pecuniae*.

2. *L. Sax.* Tit. 8 und 9. oben S. 314. Nr. 2. und S. 307. Nr. 21.

3. *Privileg. Wormatiensib. civib. a.* 1180. *concessum*; oben S. 278. Nr. 57.

4. **Gewohnheitsrecht im Herzogth. Lüneburg auf dem Lande v.** 1573. (*Pufend.* II. Obs. 63. §. 1.) Gefragt, wen ein Man mit seinen Kindern stirbt, und sine Fruwe das Leben behelt, wer dan die nechste Erbe sey. Jngebracht: Dieweile die Fraw das Leben behalten, sey sie der negst Erb.

5. *Const. Elect. Sax.* 20. P. III. im *Cod. August.* I. p. 110. Stirbet der **Mann vor seinem Weibe** und lässet nach sich **Kinder** von der ersten und andern Ehe, eines oder mehr, so soll sein Weib, ohne Unterschied ob sie **arm oder reich, nach Bezahlung derer Schulden**, aus

allen ihres verstorbenen Mannes übrigen Güthern, **einen vierten Theil** nehmen und haben. Ließ aber der verstorbene Mann **keine Kinder**, so soll seinem überlebenden Ehe-Weibe aus seiner Verlassenschaft, **nach Ablegung derer Schulden**, ein **Drittheil** folgen, und die Frau in beyden Fällen alle ihre **eingebrachte, anererbte und andere Güter zusamt der Gerade in die gemeine Theilung zu bringen schuldig seyn**; jedoch soll der Frauen — frey stehen, ob sie zu ihrem eingebrachten Guth, oder aber nach Gelegenheit derer Fälle zu dem vierdten oder dritten Theil greiffen will, und ihr solche Wahl, **ohne Unterschied, es hätte der verstorbene Mann Kinder oder nicht**, in einem oder dem andern Fall, wie obstehet, gelassen werden.

6. *Const.* 22; *eodem* **p. 111. Dem Manne** (gebühret) **nach Sachsen-Recht die Fahrniß.** — Wären aber Stücke darunter, so zu der Gerade gehörig, — dieselben sollen denen Töchtern, — oder, da die nicht vorhanden, der nähesten Nifftel, — von dem Manne verreichet werden.

7. **Churfächsische Constitutionen. P. III. Const. 7.** Es wird von den Rechtsgelehrten in gemein gehalten, daß der Mann nicht befugt sey, dem Weibe den dritten oder vierten Theil, oder anders, so ihr nach seinem Absterben, vermöge einer Willkühr, oder wohlhergebrachten Gewohnheit, aus des Mannes Gütern gebühret, gar oder zum Theil zu entwenden, wie dann auch gleichergestalt hinwiederumb dem Weibe nicht nachgelassen wird, dasjenige, was dem überlebenden Ehemanne aus ihren Gütern zustehet, durch ein Testament oder andern letzten Willen zu vermindern.

8. **Magdeburg. Landr.** Cap. 44. §. 39. Und stehet dem Manne so wenig als dem Weibe frey, durch ein testamentum, fideicommissum, donation, oder in andere Wege des Ehegattens obgesetzte portionem statutariam, ohne des andern Einwilligung zu benehmen.

9. **Würtemberg. Landr.** Th. 3. Tit. 16. Wenn ein — Ehegemächt, durch Testamentliche Verordnung, ihme Erben einsetzen will, soll es das ander Ehegemächt von seiner Verlassenschafft, ohne gnugsame — Ursachen, auszuschliessen nicht Macht haben, sondern dasselb — mit Verschaffung des Dritten Theils, von demjhenigen, so es ab intestato von dem Verstorbnen eigenthumblich zuerben hätte, zubedenken schuldig seyn.

10. **Schaumburgische Polizei-O.** Cap. 14. Ob wir dann wohl fürgehabt, in unser Grafschaft Schaumburg in der Erbfolge des Ehemannes und der Ehefrauen, daß nach Jahr und Tag, wenn keine Kinder von ihnen erzeuget im Leben übrig, ein Ehegatte den andern erbet, und von dem Nachlaß Vater und Mutter auch Schwester und Bruder und ander Blutsfreunde ausschleust, auf welchen Fall dieselben oft lamentiren, als sollte derselbige Gebrauch der natürlichen Billigkeit und gemeinen beschriebenen Rechten zuwider laufen, andere Verordnung zu machen, dieweil dennoch diese Gewohnheit nicht allein in dieser Grafschaft, sondern auch in nicht wenig benachbarten Landen und Städten von undenklichen Jahren löblich hergebracht, und darnach in Gerichten geurtheilet worden, inmassen denn das hochlöbliche Kaiserliche Cammergericht mit vielen praejudiciis solchen Gebrauch gut geheissen und bestätiget, sonsten auch billig daß Eheleute, so ein Fleisch und ein Leib worden und in höchster Pflicht, Treue und Freundschaft einander verknüpft, und in gesamter Mühe, Sorge und Arbeit stehen, an den nachgelassenen Gütern Ergötzlichkeit haben, so lassen wirs bei solchen Gebrauch und Gewohnheit bewenden. Ordnen und setzen darauf, wenn Mann und Frau Jahr und Tag mit einander in der Ehe gelebet und darin keine Kinder erzeuget, oder da sie die darin gehabt, dieselben doch vor ihnen den Eltern mit Tode abgegangen, und also keine eheliche Kinder verlassen, daß alsdann der letztlebende Ehegatte dem Abgestorbenen an allen

seinen Gütern, ohn was hernach ausgenommen, succediren, und davon andre Erben, es seyn Mutter oder Vater, Großvater oder Großmutter, Schwester und Bruder, auch alle andre Verwandten ausschliessen soll. — Wo dann Vater oder Mutter, Schwester oder Bruder oder deren Kinder primi gradus alsdann noch am Leben, soll der Wittwer seiner verstorbenen Hausfrauen Kleider, Leibeszirung und ein Bette, wie das in den Brautta-gen gestanden, die Witwe aber denselben ihres sel. Mannes Kleider, Kleino-dien und Bette samt seinem Petschierringe und sonsten nichts weiteres herausgeben.

11. **Ulmer Stadtordnung. Th. I. Tit. 2. §. 1.** Dieweil je und allwegen der Stadt Ulm Recht gewesen ist, wo zwey Ehegemächt mit unver-dingtem Heurat zusammen kommen seyn, und eins vor dem andern, ohne eheliche Leibeserben gestorben, daß das übergebliebene Ehegemächt des Abge-storbenen Haab und Gut ererbt, es sey ligends oder fahrends gewesen: Ausser halb der Lehen und Fideicommiß, die nach Lehens- und Fideicommiß-ordnung und Recht gefallen, und daß auch ein Ehegemächt des andern Ehe-gemächts Schulden zu bezahlen schuldig: so soll es bey demselben auch hin-führo also bleiben und gehalten werden. Doch daß ein jedes Ehegemächt, sein in währender Ehe ererbt Gut, bei seinen Lebzeiten wohl verschaffen kann. Wo aber ein Ehegemächt, sein ererbt Gut, in Zeit seines Lebens, nicht ver-schaft oder vermacht hätte, soll solch ererbt Gut, nach seinem tödtlichen Ab-gang, dem übergebliebenen Ehegemächt auch folgen, werden und bleiben, unverhindert männiglichs. §. 2. Aber das zugebracht, auch gewonnen und errungen Gut, soll es zu verschaffen nicht Macht haben, sondern dem über-gebliebenen Ehegemächt folgen lassen.

12. **Braunschweig. Statut. v. 1532.** (*Pufend.* 4, 99.) Wen ain Borger ane Testament vorstervet, und dar ok neyne — Estichtinge vorhan-den, so schal syne nagelatene wedewe ohr — ingebrachte gudt, wat ohr in de brudtafele gegeven, u. ohr fruwen gerede, tho sick nemen, und synt denne orer unde ores Mannes Kinder over veer in der tale dar vorhanden, so schall se dartho myt oren Kynderen tho deile gahn, und Kyndes deil nemen, weren aver der Kynder under veer, so schall se denn vesten deil des nage-laten gudes nehmen, und dar midde van dem gude afgescheiden seyn.

13. **Statut. v. Hannover.** (*Pufend.* 4, 213.) Enes Borgers echte Wief nimet na sineme dode liken Del sines Godes mit sinen echten Kindern: Sundern mit Kunscop goder Lüde mach he er geben den tegenden penning besundere, off he will.

14. **Harburg. Statut. v. 1739. §. 1.** Daß bey Absterben eines Mannes, welcher eine Wittwe mit Kindern hinterlässet, — so dann die Wittwe, wenn selbige dotem et illata conferiren will, von des Mannes Gütern portionem virilem und Kindes Theil dadurch erben — könne, es wäre dann daß durch ein Testament oder Ehestiftung ein anders disponiret worden. Wann jedoch eine solche Frau nachmahlen zur zweyten Ehe schrei-ten würde, sodann soll derselben von demjenigen, so sie zufolge dieser Dis-position von des Mannes Gütern bekommen; blos der Ususfructus auf Lebenszeit verbleiben, die Güter selbst aber sollen den Kindern erster Ehe wiederum heimfallen.

15. **Attestat v. 1656. b.** *Strube* **de jure villic. VIII. 6. not. d.** Daß sowohl in der Nieder- als Ober-Grafschafft Hoya von undenklichen Jahren eine uhralte — Gewohnheit gewesen, und bis die heutige Stunde continuirlich exerciret und gehalten wird, **lenger Leib, lenger Gut,** und daß der **überlebende Ehegatte den** (kinderlos) **abgestorbenen** (daferne keine besondere in Rechten begründete **Ehe**-*pacta* zwischen Ehe-Leuten aufgerichtet vorhanden seyn) **in Flecken und Dörfferen erbe.**

16. **Würtemb. L. R. III. 19.** Wann ein Ehegemächt, das ander 2 Jar lang mutwilliger Weise *deserirt* und verlassen, oder ganz hart und ohnverantwortlich mit Schlagen, Schänden, oder Schmähen tractirte, oder — solche Sach beginge, die — zur Ehescheidung gnugsamb were; daß solches Ehegemächt auch deßhalb enterbt werden möge. Desgleichen sollen auch alle andere, der Elter und Kinder Enterbung halben — erzehlte Ursachen gegen den Ehegemächten zu ihrer Enterbung genugsamb — seyn.

17. **Preuß. L. R. II. 1. §. 621—627.** Der — Nachlaß des verstorbenen Ehegatten wird **unter den nahen Blutsfreunden** (d. h. denen, welche vom Erblasser nicht weiter als im sechsten Grade entfernt sind) **und dem überlebenden Ehegatten getheilt.** Hinterläßt der Verstorbene Verwandte in absteigender Linie, so ist der überlebende Ehegatte nur Erbe zu einem **vierten Theile.** Sind mehr als drey absteigende Linien vorhanden, so erbt der überlebende Ehegatte nur **Kindes Theil.** Hinterläßt der Verstorbene nur Verwandte in aufsteigender Linie, Geschwister oder Geschwisterkinder ersten Grades, so ist der überlebende Ehegatte Erbe zu einem **Drittel.** Sind nur Verwandte in entferntern Graden vorhanden, so erbt der überlebende Ehegatte die **Hälfte.** Sind gar keine nahen Anverwandten vorhanden, so erbt der überlebende Ehegatte den **ganzen Nachlaß.**

Zweites Capitel. Rechtsverhältniß zwischen Eltern und Kindern.

I. Begriff und Einleitung. (Eichh. §. 314.) §. 344.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 55. 63. §. 352. 570.

1. *L. Burg.* 59. *Nepos amisso patre* cum rebus omnibus *ad avi ordinationem vel solicitudinem conferatur:* ea tamen ratione, si *mater* ejus secundas nuptias crediderit eligendas. Ceterum si nubere electa castitate distulerit, *filii cum omni facultate in ejus solatio et potestate consistant.*

2. *L. Wisig.* IV. 2, 13. Patre mortuo, filii in matris potestate consistant. Quod si marito superstite uxor forsitan moriatur, filii qui sunt de eodem coniugio procreati in patris potestate consistunt, et res eorum, si novercam non superduxerit, ea conditione possideat, ut nihil exinde — quocunque pacto alienare praesumat: sèd omnia filiis suis integra et intemerata conservet. Fructus tamen omnes cum filiis suis pro suo iure percipiat. — Quod si pater novercam superduxerit — filios suos — non relinquat; sed filios et res eorum, iuxta superiorem modum tuitionis ordine regat. — Cum vero filius duxerit uxorem, aut filia maritum acceperit, statim a patre de rebus maternis suam accipiat portionem: ita ut usufructuario iure, patri tertia pars praedictae portionis relinquatur. Pater autem tam filio quam filiae, cum XX. annos aetatis impleverint, mediam ex eadem, quam unumquemque contigerit, de rebus maternis restituat portionem, etiamsi nullis nuptiis fuerint copulati. Medietatem vero, dum advixerit, pater sibi vindicet, filiis post obitum relinquendam. Qui autem tam novercam superduxerit, omnes facultates maternas filiis mox reformet. — Eadem quoque et de nepotibus forma servetur.

3. **Kaiserlandr. 119. §. 1.** Spricht man eyn kind an, das nicht vierczehen jare alt ist, und ist es unschuldig, der vatter soll für es schweren. §. 2. Ueberzewget man es der tat, und hat im der vatter gut ausgeben,

do sol man von büssen dem klager und dem richter. §. 3. Und hat er im nichte außgeben, der vater sol von seyn selbs gut nicht büssen. — §. 7. Und ist das es yeman tödtet, seyn vatter und seyn mutter die söllent buß für es empfahen.

4. **Kl. Kaiserrecht.** 2, 4. Der keyser hot vorbodin (geboten) dem vater unn der mutter, daz se er kint sollin czin met fetterlicher bescheydenheyt, biss an dy czit, daz se en selber mogen czu hulffe komen.

5. **Mühlhäuser Statut.** B. 4. Art. 20. §. 1. 2. S. b. §. 336. Nr. 10.

6. Dieselben B. 4. Art. 31. §. 1. Obwohl in den römischen Rechten die Gewalt über die Kinder und Enkel, Söhne und Töchter bloß denen Vätern und väterlichen Anherren gegeben, und die Mütter davon gänzlich ausgeschlossen werden; wir aber dennoch wahrgenommen, daß unsre alte Willkühr und bisheriger Stadtgebrauch hierinnen unter Vater und Mutter keinen Unterscheid gemacht, ausser daß dem Vater als Haupt der Familie der Vorzug, wie die Verwaltung oder Administration der gemeinschaftlichen Güter, also auch in Erziehung der Kinder gegönnet worden; also lassen wir es auch dabei vor jetzo bewenden, und wollen, daß so wohl die Mutter als der Vater Gewalt über ihre Kinder haben soll.

7. **Augsburg. Stat.** Art. 228. Was ein kind thut, das ze seinen tagen nit kommen ist, das soll nieman richten, denn sin vater und sin mutter.

§. 345. II. Begründung der väterlichen Gewalt. (Eichh. §. 315.)

1. **Kaiserlandr.** 376. §. 2. 3. Gewinnet ein mann einen sun uneelichen, den mag der Bapst (und keyser) wol czu einem eekind gemachen. — Aber der bapst noch keyser mügen in das recht nymmer geben das sy erben mit den andern maugen, als ob sy in mutterleib eekind weren gewesen.

2. **Goslar. Stat.** 488, 89. Hefft en man unde en wiff kindere, de unechte sin, tosamene, all en seck de na to echte nemen, de kinder, de se vore hadden, er se seck to echte nemen, en nemet doch nen erve unde blivet unechte kindere.

3. **Urk. v.** 1328. b. *Pfeffinger* III. p. 112. (Nos Ludowicus imp.) in perpetuum tibi (duci Lucano) et legitimis successoribus tuis — damus — auctoritatem, — filios naturales — legitimandi.

4. *Knipschild* († 1657.) de jurib. et privil. civit. imperial. II. 4. §. 103. Hodie ex consuetudine jus legitimandi etiam aliis principibus, ducibus, marchionibus, comitibus, nobilibus et civitatibus imperialibus — competere, — *plerisque visum est.*

5. **Würtemb. Land-R.** IV. 17. pr. Daß solche, vermittelst nachfolgender Vermählung legitimirte Kinder den andern — in allen — gleich gehalten werden sollen.

6. *Rorico* b. *Ducheſne* 1, 812. ut in *tondenda barba* Clodovei patrinus ejus efficeretur Alaricus.

7. *Aimon.* 1, 20. et Alaricus juxta morem antiquorum *barbam* Clodovei *tangens* adoptivus ei fiebat pater.

8. *Paul. Diac.* 6, 53. Carolus princeps Francorum Pipinum suum filium ad Liutprandum direxit, ut ejus juxta morem capillum susciperet; qui ejus caesariem incidens ei pater effectus est.

9. *Otto Frising.* 5, 16. qui (Leuprandus Longobardorum rex) filium ejus Pipinum *tonsa caesarie adoptaverat in filium.*

10. *Cassiodor. Var.* 4, 2. per arma fieri posse filium, grande inter gentes constat esse praeconium — et ideo more gentium et conditione virili filium te praesenti munere procreamus, — damus tibi equos, enses, clypeos.

11. *Albertus Aquensis* 3, 21. Balduinum sibi filium adoptivum fecit, sicut mos regionis illius et gentis habetur, nudo pectori suo illum adstringens et sub proximo carnis suae *indumento* semel hunc investiens, fide utrinque data et accepta.

12. *Guibert.* Gest. Dei 3, 13. adoptionis autem talis pro gentis consuetudine dicitur fuisse modus: intra *lineam interulam*, quam nos vocamus camisiam, nudum intrare eum faciens sibi adstrinxit, et haec omnia *osculo* libato firmavit. idem et mulier postea fecit.

13. *Wilh. Gemeticensis* hist. Norm. VIII. 36. Comes Richardus Gunnorem comitissam more christiano sibi copulavit, *filiique, qui jam ex ea nati erant, interim dum sponsalia agerentur, cum patre et matre pallio cooperti sunt.*

14. Freiburg. Stat. v. 1520. Bl. 78. b. (Die adoptio) in unſer Statt bißhär nit viel gebrucht iſt.

III. Rechte daraus. (Eichh. §. 315.) §. 346.

1. Baier. Landr. Th. 1. Cap. 4. §. 3. Die Eltern ſollen ihre Kinder chriſtlich und ehrlich — erziehen, mögen ſich auch hierunter nöthigen Zwangs und allenfalliger Züchtigung — gegen ſie gebrauchen, und falls dieſelbe in Ungehorſam entlauffen, oder von anderen widerrechtlich vorenthalten werden, ſolche allenthalben zurückfordern, wie nicht weniger die boshaften Verführer um den dadurch verurſachten Schaden und verdiente Straf gerichtlich belangen. — Der Gebrauch, nach welchen die Kinder ihre Eltern ohne vorgängiger Erlaubnus nicht für Gericht laden darffen, iſt zwar wol dem Römiſchen, nicht aber den Teutſchen Rechten und den Lands-Gebrauch gemäß. Gleichwie im übrigen unter den Kindern nicht nur Söhn und Töchter, ſondern auch Enklen und all übrige Descendenten, — ſowol aus ehelich- als unehelicher Geburt, — gemeiniglich verſtanden ſeynd, alſo auch — werden unter dem Namen der Eltern alle Ascendenten — ſowol vätterlich- als mütterlicher Seits begriffen, wobey jedoch der Vatter in der Concurrenz regulariter denen ander vorgezogen wird.

2. Frankfurt. Reform. III. 8, 9. Ordnen, — daß die Kindere, — welche noch in Gewalt jrer Eltern — ſeyndt, ohne derſelben ihrer Eltern — Raht, Vorwiſſen und Willen — an niemand ſich heimlich zur Ehe verloben — ſollen.

3. Hamburg. Stadtr. II. 11, 2. Weil, vermöge göttlicher, natürlicher, und weltlicher Rechte, der Eltern Beliebung und Vollbort zu der Kinder Ehe nöthig.

4. Preuß. L. R. II. 2. §. 74. 76. Die Anordnung der Art, wie das Kind erzogen werden ſoll, kommt hauptſächlich dem Vater zu. — Sind die Aeltern verſchiedenen Glaubensbekenntniſſen zugethan, ſo müſſen bis nach zurückgelegtem 14ten Jahre die Söhne in der Religion des Vaters, die Töchter aber in dem Glaubensbekenntniſſe der Mutter unterrichtet werden.

5. Ebendaſ. §. 92. Sind die Aeltern geſchieden worden, ſo müſſen die Kinder der Regel nach bei dem unſchuldigen Theile erzogen werden.

6. Ebendas. II. 18. §. 315. Nach dem Tode des Vaters gebührt der Mutter die Erziehung ihrer Kinder.

7. Ebendas. §. 317. Die Erziehung der Kinder soll der Mutter bloß um deswillen, weil sie nach vorhergegangener gehöriger Auseinandersetzung zur fernern Ehe geschritten ist, nicht genommen werden.

8. Oestreich. G. B. §. 218. Die Person des Waisen soll vorzüglich der Mutter, selbst dann, wenn sie — sich wiederverheirathet hat, anvertraut werden.

9. Churſächs. Decis. 14. v. J. 1746. Ein Contract, welchen ein Vater mit seinen Kindern, so ihre Mündigkeit erlanget, geschlossen, ist um deswillen, daß er solche nicht vorhero emancipiret, vor ungültig keineswegs zu halten; Mit unmündigen Kindern aber mögen Eltern anderergestalt nicht, als wenn sie ihnen hierzu absonderliche Vormünder bestellen lassen, verbindlich contrahiren.

10. Baier. Landr. Th. 1. Cap. 5. §. 2. Obschon nach Römischen Rechten Vatter und Kinder dergestalt für eine Person geachtet werden, daß zwischen ihnen weder eine Schankung, noch Contract, Process, oder andere Handlung Platz greiffet, so ist doch solches — nicht mehr in Gebrauch, sondern es stehet ihnen miteinander zu handlen und zu wandlen eben so, wie anderen, frey, wenn nur die Kinder bey vollen Jahren oder währender Minderjährigkeit mit einem Curatore ad Actum specialem versehen seynd.

11. Churpfälz. Landr. Th. 2. Tit. 27. §. 3. ist in gemein zu wissen, was Eltern mit ihren Kindern, die sie in ihrem Gewalt haben, oder Kinder mit den Eltern, oder ihnen selbst contrahiren, versprechen oder handlen, daß solches zwischen ihnen keine Obligation oder Verbindnuß — machen könne, es seyen dann durch Unser jeder Orth Ampt-Leut, und Gerichtliche Obrigkeiten, solche Conträct bestättiget und zugelassen.

12. Maynz. Landr. Tit. 30. §. 1. Es mögen Kinder denen Elteren und die Eltern denen Kindern schencken, und hinderet hieran nicht, was wegen gehabter Vätterlichen Gewalt in denen Kayserlichen Rechten daran sonst hinderlich gewesen. §. 2. Eben also mag auch ein Bruder oder Schwester seinem Bruder oder Schwester schencken, es seye unter Lebendigen oder von Todtes wegen, ohnangesehen sie noch unter der Elterlichen Gewalt stehen.

13. Oestreich. G. B. §. 149. 150. Alles, was die Kinder, auf was immer für eine gesetzmäßige Art, erwerben, ist ihr Eigenthum; solange sie aber unter der väterlichen Gewalt stehn, kommt dem Vater die Verwaltung zu. — Von den Einkünften des Vermögens sind, soweit sie reichen, die Erziehungskosten zu bestreiten. Ergiebt sich dabei ein Ueberschuß, so muß er angelegt und darüber jährlich Rechnung gelegt werden.

14. Trier. Landr. Tit. 1. §. 30. Eine Mutter oder Alt-Mutter solle auch — Macht haben ihren Kinderen oder Enckelen und Uhr-Enckelen jedoch allein in dem jenigen, was sie denselben im Testament vermachet, unmündiger weiß, oder pupillariter zu substituiren, welche Mütter- oder Alt-Mütterliche pupillar substitution der Vatter oder Groß-Vatter durch seine pupillar substitution nicht hinderen, noch enderen mag.

15. Hohenloh. Landr. Th. 4. Tit. 1. §. 3. Die Kinder, welche unter der Eltern Gewalt noch stehen, und über 16 Jahr alt sind, können über das Vermögen, so sie außer der Eltern Kost durch ihren Fleiß in fremden Diensten erworben haben, gültig testiren, und wann sie ein solch Vermögen haben, davon ihnen gegenwärtig nur das Eigenthum denen Eltern aber die Nutz-Niesung zustehet, — so können sie zwar über das Eigenthum durch ihren letzten Willen Verordnung (in soferne solche denen Heyraths-Pactis nicht zuwider ist) thun, die Nutz-Niesung aber bleibet denen Eltern, so lang sie leben, oder bis sie mit ihren andern Kindern abtheilen, bevor.

IV. Beendigung der väterlichen Gewalt. (Eichh. §. 316.) §. 347.

1. Kl. Kaiserrecht. II. 5. Wo eyn man mit sinen kinden **unfredelichen** lebet, — unn dy scholt mer Ist dez faters [dan dez sones], do hat der keyser erloubet, **der kinde nesten frounden, daz se den son scheyden von dem fater**, also daz dem sone sin erbe nachfolge.

2. **Baier. Landr.** Th. 1. Cap. 5. §. 7. Die Vätterliche Gewalt hört **auf** — 3tio durch die Entlassung (Emancipationem) welche jedoch von Siegelmässigen Personen schriftlich unter eigener Fertigung, von Unsiegelmässigen aber vor ordentlicher Obrigkeit declarirt werden soll, 4to wenn die Kinder sich von Vätterlicher Haushaltung so weit absöndern, daß sie dem Vatter nicht mehr auf dem Brod und Unterhalt stehen, woran sie auch nach erlangten 25sten Jahr von den Eltern ohne sonders erheblicher und allenfalls von der Obrigkeit zu ermessender Ursach nicht abgehalten werden sollen. 5to. Hebt zwar auch die würkliche Raths- und andere derselben gleichkommend oder noch höhere Dignität die Vätterliche Gewalt ebenfalls auf, wenn anders obgedachte Absönderung darzu kömmt, ausser dessen ist sie so wenig als die Vereheligung allein zu diesem Effect hinlänglich.

3. **Preuß. L. R.** II. 2. §. 228. 229. (Durch Verheirathung) hört die väterliche Gewalt über (die Tochter) auf. — Ist sie aber noch minderjährig, so bleiben **dem Vater, bis zur erlangten Volljährigkeit**, alle Rechte und Pflichten **eines einer verheiratheten Pflegebefohlnen bestellten Vormundes.**

4. *L. Burgund.* Tit. I. cap. 2. **Illi, qui cum patre dividentes portiones suas fuerant consecuti, — penitus nihil requirant.**

5. **Kaiserlandr.** 387. §. 1. Der patter sol seinen sun von im sundern, so er fünf und zweinczig iar alt ist, mit als vil guts als er gelaysten mag, also das im der merer teyl beleib. — §. 3. Und hat der vatter auch nicht mer wann ein kind er gibt im mit recht nicht mer dann den fünften teyl seines guts. — §. 4. Unnd hat er mer kind dann eins, so teylet er im mit recht das im dreu teyl beleibent und den kinden die zway teyl.

6. **Kl. Kaiserr.** II. 7. **Ein iclich kint, daz in synes vater huse ist**, daz sal wissen, daz der keyser eme hat gesaczt, deme vater czu siner rechtin bescheydenheyt gehorsam czu syn, **also er ouch sol han dy Jar der bescheydenheyt.**

7. **Frankfurt. Reform.** II. 1, 9. ordnen, — Wann ein Vatter seine Kindere, welche ihr mündigs vollkommlich Alter erreicht haben, Ehelichen, mit einer gebürlichen Ehesteuwer, außbestattet, dieselben auch darauff von ihme dem Vatter abgeschieden, ihre eigene Haußhaltung, vnd Handthierung angestellt, **eigen Hauß, Feuwer vnd Rauch**, halten, daß solches für eine rechte Emancipation, vnd daß sie die Kindere dardurch des vätterlichen Gewalts, nicht weniger, als wann solches für der Oberkeit, oder für Gericht, solenniter geschehen were, vollkommlich entledigt seyen, gehalten soll werden.

8. *Const. elect. Sax.* 10. P. II. im *Cod. August.* Tom. I. pag. 87. Da sich Kinder, so zu ihrem **mündigen Jahren** kommen, **von dem Vater**, mit Anstellung **ihrer eigenen Haushaltung** und Nahrung, **scheiden**, daß alsdann solches für eine **Emancipation** zu achten und derselbigen Wirkung haben soll.

9. **Preuß. L. R.** II. 2. §. 210. 211. Wenn ein Sohn nach erlangter Großjährigkeit eine eigne, von den Aeltern abgesonderte, Wirthschaft errichtet, so geht er dadurch aus der väterlichen Gewalt. — Wenn der Vater

ihn seiner Gewalt noch nicht entlassen will, so muß er seinen Widerspruch gerichtlich anzeigen und Gründe dazu beibringen, welche hinreichen, den Sohn für einen **Verschwender erklären** zu lassen.

10. Ebendas. §. 231. 232. 234. 235. Nach aufgehobener väterlicher Gewalt ist der Vater schuldig, dem Kinde **das bisher unter seiner Verwaltung gestandene eigenthümliche Vermögen desselben** — herauszugeben, (oder, in dessen Ermangelung) **zu der ersten Einrichtung** und zur Anschaffung der Geräthschaften, welche zum Betriebe ihres Gewerbes **unentbehrlich sind, mit einer Ausstattung** zu versehn.

Drittes Capitel. Von der Vormundschaft.

Quellen: Reichspolizei-O. v. 1548. Tit. 31. v. 1577. Tit. 32. Vorm.-O. v. 1376. s. die St. Höxter b. **Wigand** Archiv f. die Gesch. Westphalens. Hft. 3. S. 37—40. Nürnbergische Vormundschafts-O. v. 1399. b. **Siebenkees** Beiträge. 2, 214. Saarbrücker Landr. Cap. 6. Reformat. des Baier. Landrechts v. 1518. Tit. 51. Henneberg. Landts-O. v. 1539. B. 3. Tit. 6. Solmsisch. Landr. Th. 2. Tit. 21. Mecklenburg. Polizei-O. v. 1562. (Samml. der Landesgesetze. Th. 4. S. 57.) Vormünder O. f. das Herzogth. Holstein Königl. Antheils, die Herrschaft Pinneberg, Stadt Altona u. die Grafschaft Rantzau v. 13. Sept. 1743. im Corp. constitut. Regio-Holsatic. Bd. 1. S. 163—180. Baier. Landr. Th. 1. Cap. 7. Sächsische allgem. Vormundschafts-O. v. 10. Oct. 1782. Altenburg. allgem. Vormundschafts-O. v. 31. Aug. 1795. Staat u. Unterricht f. Vormünder im Herzogth. Würtemb. v. 22. Jun. 1776. Lippische Vorm.-O. v. 1777. in der Samml. der Landesverordn. Th. 2. S. 617. Cölnische Rechts-O. Th. 1. Tit. 11. Jülich- u. Berg. Rechts-O. Cap. 46—48. Trier. Landr. Tit. 11. 12. Maynz. Landr. Tit. 5. Preuß. Landr. Th. 2. Tit. 18. Oesterreich. Gesetzb. Th. 1. Cap. 4. Hannover. Vormünder-Instruction v. 1. May 1801. (in **Spangenberg** Samml. Th. 4. S. 134.) — Ausserdem enthalten auch fast alle bedeutenderen städtischen Statuten einen Abschnitt über Vormundschaften.

I. Allgemeiner Character der Vormundschaft. (E. §. 318—321.)

§. 348. **Eichh.** Rechtsgesch. §. 56. 197. §. 353. 570.

1. *Marculf.* form. I. 8. Charta de ducatu, patriciatu vel comitatu. — Et eas — secundum legem eorum regas, viduis et *pupillis maximus defensor apparens.*

2. *Cap.* a. 823. cap. 6. Vobis comitibus dicimus, — ut — *pupillorum* — et *viduarum* — *adjutores* et *defensores* — juxta vestram possibilitatem sitis.

3. *Pipini Italiae Regis Capit.* c. 6. (*Walter.* 3, 612.) Et si tutor — aliquis esse noluerit, *Judex praevideat* Deum timentem

hominem, — *qui per nostram praeceptionem (viduarum et orphanorum) caussam peragere debeat.*

4. **Kaiserlandr.** 327, 1. Klaget eyn magt. oder eyn witwe. oder eyn frauwe vor landrecht oder vor anderm gericht über iren vormunde. daß er sich ungewaltig habe gemacht ir eygens oder anders ires gucz. 2. Unnd wirdt darumb für geladet an dem landgericht. — und kommet er nicht für an dem dritten tage. der richter sol in **balmunden**. das ist also gesprochen. man sol im verteylen alle vormundschafft und alle vogtey und daß er nyemands pfleger mer müge gesein. 3. So soll der richter der frawen vormund seyn. unncz daß er ir eynen anderen gebe unnd sol der frawen ir gut gewaltig machen, das der erst in ungewaltig hat gethan. — 5. Dises recht habend auch die waisen gegen iren pflegern.

5. **Kl. Kaiserr.** 2, 32. Wo kint sint, den vater unn mutter sint gestorbin, do hat der keyser gebodin — daz dy nestin von der kinde vater unn nicht von der mutter sollen der kinde formunde sin an ern nucz biss daz dy kinder komen czu eren tagen, unn sollin auch wissin, theden se dez nicht, daz se er lip unn er gut hetten gegebin in dez keysers gewalt, ob dy kint worden versümet mit keynerley sache. Unn ist daz ers vater bruder ist ein solich man, daz he unberaden ist, so sal ez der neste noch eme thun. Sint se aber alle unberaden, dy darczu horen so sal ez dez keysers amptman bewarn med ersamen manne, dem czu glouben stet. Dy gewelt unn gebot had er von dem keyser. — Ouch hat der keyser erloubet eyme fromen manne daz he der kinde formunde sy.

6. **R. Pol. Ordn. v. 1548. Tit. 31. §. 2.** Daß ein jeglicher Vormünder — sich der Vormundschaft nicht unterziehn soll, **die Verwaltung sey ihme dann zuvor durch die Obrigkeit** *decernirt* **und befohlen.**

7. Ebendas. §. 3. Item daß (der Vormund) nach befohlner Verwaltung von allen Gütern, liegend und fahrend, Schuldbrieff und Registern ein *Inventarium* aufrichte, und rechtmäßige *Caution* und Versicherung thue, auch mit **Gelübten und Eyden** beladen werde, daß er seinen Pflegkindern und ihren Gütern getreulich — vorseyn, — noch dieselbe ohne Vorwissen, Erkänntniß und Decret der Obrigkeit veräußern, verpfänden oder beschweren, und jährlich — **auff Forderung der Obrigkeit — gebührliche Rechenschafft** thun (wolle).

8. **Preuß. L. R. II. 18. §. 235—238.** Die Vormünder (sind) als **Bevollmächtigte des Staats** anzusehen. Sie sind — schuldig, sich bei Führung ihres Amts **nach — den besondern Anweisungen des vormundschaftlichen Gerichts** sorgfältig zu achten. Das Gericht ist, sie dabei zu **dirigiren** und unter **beständiger Aufsicht** zu halten, **befugt** und **verpflichtet**. So oft in **Ansehung der Person oder des Vermögens** der Pflegbefohlnen eine **erhebliche Veränderung** vorgenommen werden soll, müssen die Vormünder **dem Gerichte** davon Anzeige machen und **dessen Genehmigung** oder nähere Anweisung einholen.

9. **Kaiserlandr.** 319, 4. Der kind und der frawen pfleger heyßent etwann **pfleger**, etwann **Sicherbotten**, etwann **vormund**, etwann **vogt**, etwann **behalter**, die söllent alle getrew leut sein.

10. *L. Saxon.* **VII. 5—7.** Qui defunctus non filios, sed filias reliquerit, — tutela — earum, *fratri*, vel *proximo paterni generis* deputetur. Si vidua filiam habens, nupserit, filiumque genuerit, *tutela filiae ad filium*, quem tunc genuerat, pertineat. Si autem filium habens nupserit, filiamque genuerit, *tutela filiae* non ad filium prius genitum, sed ad *fratrem patris* vel *ad proximum ejus* pertineat.

11. *L. Salica* **47. cap. 3.** S. b. §. 350. Nr. 2.

12. *L. Burgund.* 85. cap. 1. Si mater tutelam suscipere voluerit, nulla ei parentela praeponatur.

13. Kaiserlandr. 319, 8. Man sol (den Kind u. den frawen) eynen pfleger geben der ir genoße sey. und das ist eyner der ir vater mauge sey, und bey inen sey in dem lande. 9. Vindet man nicht ir vater mauge, man gebe in eynen ir muter mauge. vindet man des nitt, so neme man in eynen getrewen landtmann.

14. Gl. zu Schsp. 1, 23. Drierleye lude sint echte vormundere. De erste is van rechte. alse de vormunder. de van swerd halven dar to geboren is. alse hir. et Insti. de legiti. ag. tutela. §. quod autem. De anderen synt dorch truwe. de bevaled eyn man synem vrunde. ut Insti. de fidejussoria tutela in prin. §. est et alia. de ne dorven nicht bewysen des kindes gud. dorch dat he id eme bevalen hefft. uppe syne truwe. unde syne ere. dat he syne vorbedechticheyd wol erkand heft. ut j. ar. xlv. in glo. et Insti. de satisdatione tutor. in pin. et ff. de confirmatione tutor. l. filio. et l. confirmando et l. utilitatem. Nu mochtestu vraghen. eft dit in sassenrechte scheen mochte. Ik segge ja to landrechte. eft men id dede vor gerichte umme redelike sake. by gesunden lyve. To leenrechte mach men id don mit der heren willen. Also settede her Gerke van Kertkowe my syneme sone to eyne vormundere. De drudde is van herschop. alse de here synes unmundigen leenmannes vormundes is. also is ok de here synes handleddigen. dat is den he heft leddich gelaten. unde unmundiger kindere vormunder. Desse is bilken de leste. Wente se is aller dickest de valscheste. darumme is se ok de korteste. Wente se wared nicht lengh wen twelff jar. De anderen waren bet to xxi jaren. alse hir vore gesecht is.

15. Augsburg. Stat. v. 1276 b. v. Freyberg Samml. D. Rechts-Alterthümer. Bd. 1. S. 109. (b. Walch. Art. 326). Ob chint sint din weder vater noh muter habent. vnde gut habent. — der phläger sol sin ir veter. — hant si des niht. so sol ez sin ir nähster vater mak. Hant si kainen vater mak. swär danne ir näster muter mak ist. der sol ir phläger sin. — vnde sol auch der phläger als wol geraten sin vnde als gewis. daz die frivnde des sicher sin. daz er den chinden ir gutes iht ane wärde. wär aber er des niht. so mogent die frivnde wol einen andern nämen der in vnde den chinden der beste wäre. Unde sol die phläge wärn vnze ze zwainzik iären. ez enwäre danne als verre daz man der chinde eime hülfe nach frivnde rate. dem solte man sinen teil gäben.

16. Ulm. Stadtr. II. 9. Da auch dieselbige Kinder keine Blutsfreund oder Schwäger hätten, die sich ihrer belasten oder annehmen thäten, So sollen die **Benachbarte** solche verlaßne Waisen bey denen verordneten zum Pfleg-Ampt anzeigen.

17. Kaiserlandr. 323, 2. Es mag eyn vater bey seynem lebendigen leyb — seynen kinden mit recht eynen pfleger geben.

18. Salfeld. Stat. Art. 176. iz daz ein man by sime lebende libe sin kinden vormunden kuzet, di sullen beste vnd di sullen den nesten dez gutiz von stad an eine rechenunge gebe. darnach alle jar czwer. — Und wan di kint czu iren tagen komen, zo mogen sy andere vormunde kize adir mogen dyselben behalde. Were abir daz ein man nicht vormunden kore by sime lebenden libe, zo wern die nesten billich vormunden.

19. Freiburg. Stadtr. v. 1520. Bl. 119. Ein erlicher vatter oder großvatter der vernunfft vnd glouben hat, mag in sinem testament, sinen kinden di noch nit muntpar, oder den jhenen kinden, so toubsinnig, natürlich narren, stummen, blinden, oder in anderweg vernünfftiger wirckung, beraubt sind, wol vögt setzen, das ouch der mutter vnd großmutter — in irn testamenten zugelassen ist.

20. **Churſächſ. Vormundſchaftsordn.** Cap. IV. §. 1. Bey Beſtellung der Vormünder hat der Richter vornehmlich darauf zu ſehen, ob in denen von den Eltern der Unmündigen geſchloſſenen Ehe-Verträgen deshalber etwas bedungen worden, als welchen vor allen Dingen nachzugehen, und der darinnen geſetzte Vormund, auch denen, welche durch einen letzten Willen verordnet ſind, vorzuziehen iſt. §. 2. Wenn aber nach der Zeit ein Vater erhebliche Urſache fände, von den Ehe-Verträgen abzugehen, — ſo kann der Richter, ſtatt des in den Eheverträgen benannten, denjenigen, welchen der Vater nachher verordnet hat, oder einen von den nächſten Anverwandten, oder ſonſt eine tüchtige Perſon, zum Vormunde beſtätigen, oder auch dem in den Ehe-Verträgen benannten, als Mit-Vormund beyſetzen. §. 3. Alle andere Vergleiche durch welche Vormünder ernannt werden, ſollen anderergeſtalt nicht, als wenn ſie nach vorgängig angezogener genugſamen Erkundigung, gerichtlich, und zwar vor dem Richter, welchem diejenigen, die den Vergleich errichten, in Anſehung ihrer Perſonen, unterworfen ſind, geſchloſſen oder beſtätigt worden, gültig ſeyn.

21. **Baier. Landr.** Th. 1. C. 7. §. 5. (Es hat) dem alten Teutſchen Gebrauch und Herkommen nach mit Vormündern, welche von dem Vatter auch auſſer letztwilliger Disposition auf andere Art benannt, oder gar durch **Heyraths-** und **Familien-***Pacta* verordnet ſeynd, die nemliche Bewandnuß, wie mit Tutoribus Testamentariis.

22. Ebendaſelbſt. Th. 1. C. 7. §. 6. Bey der Mutter und Groß-Mutter iſt zu unterſcheiden, ob ihr die Vormundſchaft durch letzten Willen, Heyraths-Geding und andere dergleichen Vätterliche Disposition ausdrücklich übertragen worden, oder nicht. Letzternfalls ſollen ihr zwey ordentlich verpflichtete **Mitvormünder** und zwar vorzüglich aus des Puppillens nächſten Befreundten, erſtenfalls aber nur zwey unverpflichtete **Beyſtänder** zugegeben werden, welche allenfalls, wenn ſie ſchlechte Haus-Wirthſchaft von ihr verſpüren, der Obrigkeit alſogleich gebührende Anzeig hierüber thun ſollen.

23. **Freiburger Stadtr. v. 1520.** Bl. 49. b. ſol — dheiner ſich einicher vogtie vonwegen der ſipp eigens fürnemenß underziehen, es ſyg im dann von uns ingeſeßnem Rat bevolhen worden.

24. **Bürgerſpr. zu Bielefeld.** (Walch 3, 78.) Offt auch — Mann u. frau beide verſtorben u. unmündige — Kinder nachließen, wan de von den Freunden, die **gekohren u. gebohrne Vörmünder** die ſich dan der Kinder u. der nachgelaſſenen guetter undernehmen wollen vorhanden, u. ſ. w.

25. *L. Wisigothor.* IV. 3, 3. Si — quis de filiis jam ad perfectam, id est usque ad *XX annorum* perveniat aetatem, ipse juniores fratres sua tuitione defendat. — *Cui tamen de fructibus — partem decimam non negamus.*

26. **Freiburg. Stadtr. v. 1520.** Bl. 52 b. Wir wöllen — ouch das dhein vogt, vormund oder pfleger, von ſiner vogtie unn verwaltung in ſinem antritt, dhein ſold heyſchen oder empfahen ſol, ſo er aber ſin vogty oder pfleg, ein iar trüwlich verwaltet ſo ſollen vnd wöllen wir jm vmb ſin handlung nach dem die in der rechnung ſiner anzög erfunden würdt, zimblich belonung erkennen, Jn aller maß als ob jm die im anfange geſchöpfft vnd zugeſagt wer.

27. **Baier. Landr.** Th. 1. C. 7. §. 15. Nr. 5. (Der Vormund) hat von dem Pupillen nach Beſchaffenheit ſeines Standes und Vermögens, dann gehabter Mühe, Verrichtung und Sorg eine proportionirliche Verehr- und Ergötzung zu forderen, wenn anderſt die Vormundſchaft redlich, ehrbar und getreulich verwaltet worden.

28. **Hamburg. Stadtr.** III. 6, 20. Ob denn wol das Pfleg- und Vormundſchaft-Amt, — nach den gemeinen beſchriebenen Rechten, keinen

Gewinn, — sondern vielmehr eine Bürde — auf sich hat, dennoch, weil dießfalls von unsern Vorfahren, aus vernünftigen Ursachen — ein anders verordnet, so lassen wir es auch fortan bey solcher Verordnung bleiben, daß nemlich bey Anhörung der Schluß-Rechnung, ihnen den Vormündern, nach Gelegenheit der Arbeit und gehabter Mühe, auch gestaltsame der Personen, und der Kinder Vermögen, eine ziemliche Belohnung wiederfahre.

29. **Baier. Landr.** Th. 1. C. 7. §. 21. Obschon in denen Römischen Rechten gewisse Entschuldigungs-Ursachen — ausdrücklich vorgeschrieben seynd, so kommt es doch hierin nach hiesigen Lands-Gebrauch nicht soviel auf die Vorschrift der Rechten als die Beschaffenheit der Umständen an, woraus die Obrigkeit von selbst leicht ermessen wird, ob und wie weit die vorgebrachte Ursach entweder vor- oder nach angetrettener Vormundschaft zur Entschuldigung hinreiche.

II. Arten der Vormundschaft.

§. 349. A. Vormundschaft über Minderjährige. (Eichh. §. 318. 319 — 323.)

1. *Taciti* Germ. cap. 13. Arma sumere non ante cuiquam moris, quam *civitas suffecturum probaverit*. Tum in ipso *concilio*, vel *principum* aliquis vel *pater* vel *propinquus scuto frameaque juvenem ornant*: haec apud illos toga, hic primus juventae honos: ante hoc domus pars videntur, mox reipublicae.

2. *Jura Friburg. antiq.* (in *Schöpflin* hist. Zaring. Vol. 5. p. 54.) Nullus infra XII annos constitutus testimonium ferre, nec sibi nec aliis prodesse poterit vel obesse. nec infringere potest jus civitatis. — Qui — proximus eis a patre fuerit curam — geret puerorum. et eos usque ad *XII annos* et amplius donec bona sua non poposcerint in cura sua retinebit.

3. **Freiberg. Stadtr.** 1, 3. (Schott. 3, 155.) Ist ouch under den kinderen, die daheime sint, keiniz (l. einiz) zu sinen tagen kumen, zu zwelf iaren oder darüber, daz kint mac kisen zu vurmunden wen iz wil.

4. *Just. Lubicens.* (*Westphalen.* III, 631.) Nullus puer infra XVIII annos existens bona sua cuiquam dare poterit sine consensu et voluntate heredum suorum.

5. **Lüneburg. Stadtr.** II. 1, 2. Ein Minderjähriger — ist derjenige zu achten, — der unter seinen 21 Jahren ist.

6. **Badensches Landrecht.** §. 488. Die Volljährigkeit ist auf das Alter von 21 vollen Jahren festgesetzt.

7. **Testament Jo. Schepenstede's in Siebenkees Beitr. zum teutsch. R. Th. 3. S. 10. Not.** Item *volo*, quod quando Johannes filius meus habet etatem *sedecim annorum*, tunc sit sui potens, proprie *mundich*, ad regenda bona sua et preessendo eis.

8. **Urk. v. 1214. b.** *Ducange* s. v. Aetas plena: Scire vos volumus, quod *consuetudo antiqua* et per jus adprobata talis est in regno Franciae, quod nullus ante XXI annos potest vel debet trahi in causam de re, quam pater ejus teneret sine placito, quum decessit.

9. **Kaiserlandr.** 327, 6. Wann eyn man kommet czu achzehen jaren. so hat er seyn volle tag. wil er so mag er vormund nemen. wil er so mag er sein wol emberen.

10. **Kl. Kaiserr.** 2, 33. Eyn iclich menſche, daz czu ſynen tagen komen iſt, daz mag wol med rechte kyſen eynen formunden allez dez czu waldene, dez der menſche ſelber waldet. her enmag ſich ouch ane ſyne ſache nicht vorbinden. Wellich man ſich ſuß vorbindet czu dem andern, waß der vorbaß thut med ſyme gude, dez enhat her nicht macht, ez en ſy den von vorhengniſſe dez, dem her ſich vorbunden hat.

11. **Verm. Sachſenſp. I.** 42, 8. Wenne das kint zu ſinen jaren komen iſt, ſo mag is zu vormunde kyſen wen is wil, ſich ſelbir, ſine brudir, adir einen andern ſinen frund, adir fremden alſo, das dach das erbe ſin recht doran nicht vorlueſt.

12. *L. Burgund.* 85, 2 — 4. (Tutor) res minorum revocare debet ea conditione, ut *qualiter sua facultas proficit, sic et res minorum ejus utilitate proficiant.* Nec ei liceat exinde quidquam *evertere* vel *alienare.* Si quis vero praesumpserit de rebus — minorum aliquid distrahere, de sua facultate in simplum reddat.

13. **Verm. Sachſenſp. I.** 43, 1. Es en ſal — kein vormunde wedir erbe, noch lehin gut vorkauffen, noch vorſetczin, noch vorkummern. — Geſchit is abir mit des kindis erben vnd mogin wiſſin vnd willin, die das in dem beſten gekorn habin, das ſol man haldin bis das das kint nundig wirt.

14. **Baier. Landr. Th. 1. Cap. 7. §. 17.** (Es) machen zwar die Römiſche Rechten zwiſchen Puppillen unter- oder über ſieben Jahren — einen Unterſchied und erforderen hiernächſt, daß der Vormund bey der Handlung ſelbſt allzeit gegenwärtig ſeye, und gleich auf der Stell, ohne Bedingnuß und Vorbehalt, dareinwillige, es iſt aber all dieſes dem hieſigen Lands-Gebrauch nicht gemäß, ſondern es kan der Vormund auch abweeſend, oder erſt nach beſchehener Handlung, Bedingnußweis und ohne Unterſchied, ob der Puppill das ſiebende Jahr ſchon erfüllet hat, oder nicht, ſeine Authorität interponiren.

15. **R. Pol. Ordn. v.** 1548. Tit. 31. §. 1. Daß den **Pupillen und Minderjährigen Kindern** jederzeit, **biß ſie zu ihren vogtbaren und mannbaren Jahren kommen, Vormünder und Vorſteher,** ſo die ihnen von ihren Eltern in Teſtamenten — nicht verordnet, oder ihre angebohrne Freund und Verwandten ſich der Vormundſchaft auß rechtmäßigen Urſachen nicht unterziehen wolten, oder dazu tüglich und geſchickt wären, gegeben werden.

16. *Aurea bulla.* cap. VII. §. 4. *Tutor* — existat, donec senior — *legitimam aetatem* attigerit. Quam in principe electore *decem et octo* annos completos censeri volumus.

17. **Baier. Landr. Th. 1. Cap. 7. §. 36.** Minderjährige Perſonen werden — genannt, welche — nach Bayriſchen und hinführo auch Oberpfälziſchen Rechten, das **ein- und zwanzigſte** Jahr noch nicht völlig erfüllt haben. Es ſeynd dieſelbe denen Pupillen und unvogtbaren Perſonen — durchgehends gleich geſchätzt, und iſt mithin auch zwiſchen gegenwärtiger Curatel und Tutel überhaupt kein Unterſchied. — Der Minderjährige (muß), auch wider ſeinen Willen, einen Curatorem haben. — Desgleichen iſt aufgehoben, was (das) Römiſche Recht von verbottener Verehelichung zwiſchen der minderjährigen Pfleg-Tochter und ihren Vormund, oder deſſen Sohn und Enkel verordnet.

18. **Landgerichts-O. des Herzogth. Franken. Th. 3. Tit. 2. §. 5.** Ob auch wohl ſonſten in gemeinen geſchriebenen Rechten, die Tutel und Vormundſchafften bey einem Knäblein, nachdem es ſeine vierzehen, und Mägdlein, nachdem es ſeine zwölff jahr vollkommentlich erreichet, ſich zu enden, und von dannen an biß auf die 25 Jahr Curatores und Treuß-Träger zu verordnen verſehen, welche Differenz und Unterſchied aber, nun viel Jahr her, ſo wohl in

unserm Stifft und Hertzogthum, als auch sonsten gemeiniglich nicht observiret worden. Als wöllen wir die selbig auch hiemit aufgehebt und abgethan — haben.

19. **Hamburg. Stadtr.** III. 6, 21. Alle Vormünder, so unmündigen Kindern gesetzt, — die bleiben in Verwaltung solcher Vormundschaft, bis die Pflegkinder ihr mündig Alter; das ist die Knaben 14 Jahr, u. die Mägdlein 12 Jahr völliglich erlangt haben; und nach Ausgang dieser Zeit, sollen die Vormünder derselben ihrer Pflegkinder Curatores oder Vorsorger seyn, bis alsdann dieselbe — ihre Person und Güter — selbst regieren und vertreten mögen.

20. **Hohenloh. Landr.** Th. 2. Tit. 1. §. 3. Ob wol in denen gemeinen beschriebenen Rechten unter denen Tutoren und Curatoren ein Unterscheid ist; — So ist doch solcher Unterscheid in dieser Grafschafft und vielen anderen Herrschaften Längstens aufgehoben. Und gleichwie — allen Kindern, die unter 25 Jahren, und **noch ohnverheyrathet** sind, deren Vatter oder Mutter sich in die weitere Ehe begiebet, andere Personen vorzusetzen sind; Also werden diese vorgesetzte unter dem Namen der Vormünder oder Pfleg-Vätter, ohne Unterscheid, es mögen deren Pfleg-Befohlene noch unmündig odor minderjährig seyn, bemercket. Es wird auch über Beede das Amt auf gleiche Art verwaltet, ausser daß die Vormünder diejenige Pfleg-Befohlene, so zu ihren mannbaren und verständigen Jahren gelanget sind, einiger Massen zu denen Geschäfften mitziehen sollen.

21. **Trier. Landr.** Tit. 12. §. 2. Von (der) Curatel (über Minderjährige), so viel die Administration der Güther anbelangt, seynd zwarn diejenige befreyet, welche vor dem 25ten Jahr ihres Alters sich **in den Ehestand begeben**, und das ihrige selbsten zu verwalten getrauen, doch sollen sie einiges immöbel Guth ohne Richterliches Decret zu vereusseren nicht mächtig, auch allenfals der in Rechten ihnen zugelegten Wohlthaten nicht beraubt seyn.

§. 350. B. Geschlechtsvormundschaft. (Eichh. §. 324—326.)

1. *L. Saxon.* VII. cap. 2. Qui mortuus viduam reliquerit, tutelam ejus *filius*, quem ex alia uxore habuit, accipiat. Si is forte defuerit, *frater idem defuncti:* si frater non fuerit, *proximus paterni generis ejus consanguineus.*

2. *Pactus Legis Salicae* 47. cap. 3. (vergl. *Eccard* ad Leg. Salicam. p. 89.) Hoc discernendum videtur, cui Reipus (i. e. pretium emtionis viduae denuo collocandae, quod *tutori* offertur. *L. Sax.* 7, 3. vergl. **Grimm** Rechtsalterth. S. 425 u. f.) debeatur. (Si *filius* fuerit, accipiat; si vero non fuerit), si nepos fuerit, (*nepos* accipiat; eo deficiente) *sororis filius*, (quo deficiente, *neptis filius*) *senior* ille accipiat; qui si neptis filius non fuerit, *consobrinus filius*, *qui ex materno genere venit*, ipse accipiat. Si autem nec consobrinus filius fuerit, tunc *avunculus frater matris* Reipum accipiat. Si vero avunculus non fuerit, tunc *frater illius*, *qui ipsam mulierem antea habuerat*, si in hereditatem defuncti fratris i. e. mariti mulieris illius, venturus non est, ipse Reippum accipiat. Quodsi nec ipse fuerit, tunc *qui proximus fuerit superius nominatis*, sui singillatim *secundum parentelam* dicti sunt, usque ad *sextum geniculum*, si in hereditatem illius mariti defuncti non accedat, ipse Reippos accipiat.

3. **Kaiserlandr.** 313, 2. Maget und fraven, dye nit eemann habend, dye werdent ir gut wol an on ir vormunde, ob sy auch czu iren tagen kommen seynd. — 4. Maget vnnd weybe müssent vor gericht und in vegklicher klage mit recht ir vormunde bey in haben, oder sy soll der richter nicht

hören. 5. Unnd hatt sy eynen eemann der in dem lande ist. der sol es thun. 6. Und ist er in dem lande nicht, so sol sy ir eynen nemen vor dem richter, der sol seyn ires wirttes mage. oder irer selbs mage. — 8. Wann es den frawen zu er eyde kommt, den söllen sy selbe thun, nicht ir vormunde. — 11. Sein vormundtschafft wert nicht lenger wann uncz ir mann wider kommet. oder als lang so sy will. 12. Auff yeglichem gericht nymbt sy wol vormund vnnd laßt yenen faren.

4. **Lübisch. R. I 9, 4.** Eine Wittfrau kan mit Vollwort ihrer Vormunder ohne ihrer Erben Einsprach vor dem Rathe fahrende Haab vergeben, sofern sie dasselbe erworben hat, Erbgut aber, das kan sie ohne ihrer Erben Willen nicht vergeben.

5. **Hamburg. Stadtr. III. 6, 21.** Die Frauen können keine Sachen förderen für Gericht, noch Gut auflassen oder geben ohne Vormund, dahero derselben Curation und Vormundschaft ehe nicht, dann dieselbe in die Ehe bestattet, geendiget wird, alsdann — der Mann ihr rechter Vormund ist.

6. **Henneberg. Landes-O. B. 2. Tit. 3. Cap. 2.** Item nach gemeynem gebrauch diser unser Herrschaft Hennenberg die frawens person, es sey umb jre eygne oder andere gütter u. sachen, sie seyend verehelicht oder nit, die sollen in Recht zu keiner klag noch antwort nit zugelassen werden, Sunder dieselbigen personen sollen jre Elter u. Vetter auch verordnette Formunder u. Anweyser, wo sie die haben in Recht vertretten, u. derselbigen notturft handlen wie Recht ist: Wo sie aber nit Elter noch Formunder haben, solle als dann der Richter oder jre Oberkeyt jnen Curatores u. Versorger zu der sachen Ambts halben verordnen.

7. *Const. elect. Saxon* **15. P. II.** im *Cod. Aug.* **I. pag. 89.** Es haben die gemeinen Kayserliche und Landüblichen Sächsischen Rechte in etzlichen gewissen Fällen derer Weibs-Personen halben Versehunge gethan, damit sie aus Mangel guten Raths und Bedachts nicht übereilet — werden möchten; wann wir dann solches — auch weiter zu erstrecken nothwendig erachten, so — ordnen wir: daß hinfüro Wittwen und Jungfrauen, ohne Unterschied des Alters, in allen rechtlichen Processen — ohne Vormünden nichts beständiges handeln mögen. — Gleicher Gestalt soll auch denen Weibs-Personen dasjenige, was sie, ohne Vorwissen und Auctorität ihrer Ehelichen und andern verordneten Vormünden, inn und außerhalb Gerichts schließen und handeln, damit sie sich gegen jemand verpflichten, unschädlich und unnachtheilig seyn; jedoch mögen Ehefrauen, Wittwen und Jungfrauen, wo sie ihre mündige Jahre erreichet haben, vor sich selbst (auch ohne Vormünden), von ihren Haab und Güthern, beweglichen und unbeweglichen, — Testament machen; wie dann auch denen Wittwen und Jungfrauen, so mündig, — mit ihrer fahrenden Habe zu thun, dieselbige, soweit die Rechte nachlassen, zu vergeben, — hiermit unbenommen seyn soll.

8. **Preuß. L. R. II. 18. §. 51.** Unter die Personen, welche gewisse Angelegenheiten nur mit Zuziehung eines Beistandes vornehmen können, gehören volljährige unverheirathete Frauenspersonen.

9. *Code Napoléon* **f. Baden. 515 a.** Keine Frauensperson, die großjährig oder Gewalts entlassen, annebst noch ledig oder geschieden ist, — kann ausser ihren Haushaltungs-Beruf Rechtsgeschäfte verbindlich eingehen, oder Urkunden darüber ausstellen, welche auf das Vermögen eine unmittelbare Wirkung äussern u. nachtheilig ausfallen können, ohne Zuzug eines ihr gerichtlich verordneten Beystands.

10. Ebendaselbst. 515 d. Der ordentliche Beystand muß für beständig bestellt — werden.

11. Ebendas. 515 i. Ein ohne Beystand abgeschlossenes Geschäft kann nur von der Frauensperson, ihren Erben und Rechtsfolgern, nicht aber

von dem anderen Theil, mit welchem die Handlung ergieng, noch von Dritten, wegen dieses Fehlers, als nichtig angefochten werden.

§. 351. C. Vormundschaft der Abwesenden. (Verschollne.) (E. §. 327.)

1. Kaiserlandr. 385. Wir bezeügen mitt dem Psalter (Psalm 90. v. 10.) wol und mit ander geschrift, das der man czu seinen tagen recht kommen ist, wan er 80 jar alt wirdt.

2. Baier. Landr. Th. 1. Cap. 7. §. 39. (Curatores) giebt man — gegen Abwesende, in Ansehen ihrer hinterlassener Güter, wenn sie sich auf Instanz der Jenigen, welchen an ihrer Gegenwart gelegen ist, weder persönlich stellen, noch einen Anwald benennen. Dergleichen Curatelen hat die Obrigkeit, worunter die Güter liegen, zu bestellen, und allzeit vorzüglich auf die nächste Befreundte zu reflectiren. Ist in der Administration das nemliche hierbey zu beobachten, was auch anderen Curatoribus obliegt. — Dafern — die Abwesenheit solang daurt, daß man entweder hieraus, oder sonst aus anderen Umständen, den Tod wahrscheinlich vermuthen kan, so bedarf es keiner Curatel mehr, sondern der Abwesende wird für abgestorben erklärt, und seine Hinterlassenschaft, auf Art und Weis, wie in Sterb-Fällen gebräuchig ist, denen rechtmässigen successoribus jedoch andergestalt nicht als gegen genugsame Sicherheit ausgefolgt, daß solche seiner Zeit dem Abwesenden, auf allenfallige Zurückkunft, samt allen Nutzungen, getreulich wiederum restituirt werde.

3. Oesterreich. Ges. B. §. 24. Wenn ein Zweifel entsteht, ob ein Abwesender oder Vermißter noch am Leben sey oder nicht; so wird sein Tod — vermuthet: 1. wenn seit seiner Geburt **ein Zeitraum von achtzig Jahren** verstrichen, und der Ort seines Aufenthaltes **seit zehn Jahren** unbekannt geblieben ist; 2. ohne Rücksicht auf den Zeitraum von seiner Geburt, wenn er **durch dreißig volle Jahre** unbekannt geblieben; 3. wenn er **im Kriege schwer verwundet** worden; oder wenn er auf einem Schiffe, **da es scheiterte**, oder in einer andern **nahen Todes-Gefahr** gewesen ist, und seit der Zeit **durch drei Jahre** vermißt wird. In allen diesen Fällen kann die **Todeserklärung** angesucht — werden.

4. Ebendas. §. 277. Sucht Jemand — die **gerichtliche Todeserklärung** eines Abwesenden an, so hat das Gericht für diesen Abwesenden vor allem einen Curator zu ernennen; dann wird er **durch ein, auf ein ganzes Jahr gestelltes, Edict mit** dem Beisatze **vorgeladen**, daß das Gericht, wenn er während der Zeit nicht erscheint, oder das Gericht auf eine andere Art in die Kenntniß seines Lebens setzt, zur **Todeserklärung** schreiten werde.

5. Ebendas. §. 278. Der Tag, an welchem eine Todeserklärung ihre Rechtskraft erlangt hat, wird für den **rechtlichen Sterbetag** eines Abwesenden gehalten; doch schließt eine Todeserklärung **den Beweis nicht aus**, daß der Abwesende **früher oder später** gestorben, oder daß er **noch am Leben** sey. Kommt ein solcher Beweis zu Stande, so ist derjenige, welcher auf den Grund der gerichtlichen Todeserklärung ein Vermögen in Besitz genommen hat, wie ein anderer **redlicher Besitzer** zu behandeln

§. 352. Viertes Capitel. Gesinderecht. (Eichh. §. 328.)

1. R. Pol. Ordn. v. 1577. Tit. 25. §. 1. Daß keiner des andern — Dienstbotten annehmen soll, er zeig dann zuvor ein Paßport oder Urkund an, daß er von seinem Herrn — mit Willen und ehrlich abgeschieden sey, welche Urkund ihme sein Herr — zu geben schuldig seyn.

2. Ebendaſ. §. 2. Es ſoll auch ein jede Obrigkeit, ſoviel die **Dienſtbotten, Handwercker und Taglöhner** — betrifft, in ihren Gebieten ein Satzung oder Ordnung — auffrichten, wie dieſelben nach eines Lands Gelegenheit, ihren Unterthanen und gemeinem Nutz mit **Eſſen, Trinken und anderer Belohnung** und dagegen mit fleißigen, getreuen Arbeitern, zum fruchtbarlichſten anſehen würdet, damit ſie ihres Gefallens nicht aus den Dienſten und Arbeit tretten.

3. **Kl. Kaiſerr.** 2, 29. Eyn iclich knecht, den der here gedinget hat czu dinſte und hot eme befoln ſine gewelt alle ſynes geſcheffniſſe, der ſelbe knecht mag ſyme hern ſin farende gut vorczorn ob her wel unrecht thun, das es der herre enbeſen muß. Her mag eme ouch ſcholt machin czu den dy eme borgen, daz her ſy gelden muß wy ez ume den knecht kumpt.

4. **Hamburg. Stadtr.** II. 9, 7. Es kann der Knecht ſeines Herrn Gut nicht verſpielen, verſetzen, verkauffen, oder verwircken, ohne deſſelben Vorwiſſen u. Befehl: u. da es geſchähe; kann der Herr ſolch Gut mit Recht, ohne Entgeltniß, wieder fordern. Da auch der Diener, ohne ſeines Herrn Bewilligung und Befehl, Gut gekaufft hätte, u. ſolches in des Herrn Nutzen nicht gewendet wäre; das iſt ſein Herr zu bezahlen nicht verbunden.

5. **Kl. Kaiſerr.** 2, 28. (Der meyſter) enhat keyn recht ober (daz geſinde) nicht wanne alſo vel, **alſo eme er dinſt gefellet ume ſin lon.** Unn kompt ez alſo, daz ſich **czorn** under en beydin hebet, **wez den dy ſcholt iſt, der ander mag ome orlop gebin med rechte.** — Leget ouch der here ſine hende an den knecht met unſcholt in czorne, **dem knechte czu ſchanden ader czu ſchaden,** daz muß her dem keyſer vorbuſſin.

6. **Lüb. R.** III. 8, 10. Ein jeglicher Herr mag ſein gedinget Geſinde, wegen ihrer Verbrechung mit Schlägen wol züchtigen, u. darff darvor keine Straffe leiden, ſoll ihme aber keine Wunden wirken, lahm ſchlagen, noch Beinbrüche beybringen, dann ſolches iſt ſtraffbar.

7. **Churſächſ. Geſinde-Ordn.** Tit. IV. §. 3. in der *Cont. Cod. August.* I. pag. 978. (Dem Geſinde bleibet) unbenommen, über diejenigen Herren, — von denen bey **ſothaner Correction** über Gebühr geſchritten worden, bey der ordentlichen Obrigkeit ſich zu beklagen.

8. **Hamburg. Stadtr.** II. 9. 8. Wiederfähret, ohne des Herrn Schuld, einem Knechte in ſeinem Dienſte ein Unglück, an ſeinem Leibe u. Geſundheit; des bleibet der Herr ohne Schaden: doch muß er ihm das volle Lohn geben.

9. **Preuß. L. R.** II. 5. §. 86. 87. Zieht ein Dienſtbote ſich **durch den Dienſt** oder bey Gelegenheit deſſelben eine Krankheit zu: ſo iſt die Herrſchaft ſchuldig, für ſeine Cur und Verpflegung zu ſorgen. Dafür darf dem Geſinde an ſeinem Lohn nichts abgezogen werden.

10. **Lüb. R. v.** 1240. Art. 189. (*Westph.* 3, 661.) Medet jenech minſche dhen anderen, dat he eme dhene tho ener beſchedhenen tit, dhe tit ſchal he eme al uth dhenen, it ne ſi alſo dhat de den ere ſic dhar in binnen an geſtlic levent, ofte an echtſchup kere, oder dat cruce over ſe leſten wille. Schedhet aver de dhenere anders dhen van dheſſen ſaken, van dheme he ſinen dheneſt heft ghelovet, he ſchal eme weder keren dhe helfte al des gheldes, dhat eme ghelovet was, vor de ſulven beſchedhenen tit.

11. **Hamb. Stat. v.** 1270. St. 8. §. 3. So welck knape ene wyff nimt, offte ſo welck maget man nimt, de mach wol ute ſines heren, offte ſiner vrouwen denſte gan, u. he beholt en alſo vele, alſe he uppe de tyt vordeenet hefft.

Siebentes Buch.

Handelsrecht mit Einschluß des Wechselrechts und Seerechts.

Einleitung.

§. 353. I. Begriff des Handels und Handelsrechts. (Eichh. §. 386. Martens Grundriß des Handelsrechts. §. 1—3. 8. Mittermaier Grundsätze des D. Privatr. §. 477.)

§. 354. II. Geschichte des Handelsrechts. (Mart. §. 5. Mitterm. §. 746.)

§. 355. III. Quellen des Handelsrechts. (Mart. §. 6. Mittermaier §. 34. 35.)

Deutsche Gesetze: Preuß. Landr. Th. 2. Tit. 8. Abschn. 7. u. f. — Französische in: G. F. v. Martens Gesetze und Verordnungen der einzelnen Europäischen Mächte über Handel, Schifffahrt u. Assecuranzen seit der Mitte des 17. Jahrh. Th. 1. Frankreich. Gött. 1802. 8., besonders Ordonnance de Louis XIV servant de règle pour le commerce des marchands v. 1673, auch b. Siegel Corpus juris cambialis. Th. 1. S. 446—469. Code de commerce v. 1807. — Niederländische: Wetboek van Koophandel von 1826. Handelsgesetzbuch für das Königreich der Niederlande, übersetzt v. F. C. Schuhmacher. Mit einer Vorrede v. P. D. W. Tonnies. Altona. 1827. 8.

§. 356. IV. Literatur des Handelsrechts. (Mart. §. 7. Mitterm. §. 40. Not. 3.)

Bibliothèque de jurisprudence commerciale b. *Pardessus* Cours de droit commercial. 2. édit. Tom. 1. p. I—CCXLII.

De mercatura decisiones et tractatus varii et de rebus ad eam pertinentibus, in quibus omnium autorum, praecipue *Benevenutae Stracchae* tractatus librique continentur. Colon. 1622. Amstelod. 1669. f. *Lauterbach* de jure in curia mercatorum usitato. Tubing. 1655. 4. *J. Marquard* de jure mercatorum et commerciorum singulari. Francof. 1662. f. *Casaregis* (de commerciis) discursus legales. Florent. 1719. f. G. F. v. Martens Grundriß des Handelsrechts insbes. des Wechsel- u. Seerechts. Aufl. 3. Gött. 1820. 8. Bender Grundsätze des Deutschen Handlungs-Rechts. 2 Bde. Darmst. 1824. u. 28. 8. (Der erste Theil auch unter dem Tit.: Grundsätze des engeren Handlungs-Rechts ohne Rücksicht auf das Wechselrecht; der zweite unter dem Tit.: Grundsätze des D. Wechselrechts. 2 Abtheilungen.) M. Pöhls Darstellung des gemeinen Deutschen u. des Hamburgischen Handelsrechts f. Juristen u. Kaufleute. 2 Bde. Hamb. 1828. u. 29.

8. (Der zweite Band auch unter dem Tit.: Darstellung des Wechselrechts.) — Archiv für das Handelsrecht herausg. von einigen Hamburgischen Rechtsgelehrten. 2 Bde. Hamb. 1818. u. 20. 8. **J. J. Jacobsen** neue Sammlung handelsrechtlicher Abhandlungen. Altona. 1823. 8.

Deutsche Particularrechte: **F. W. Schuncken** das Preußische Handels- u. Wechselrecht. 2 Bde. Elberfeld. 1821. 8. **J. Sonnleithner** Lehrb. des Oesterreichischen Handels- u. Wechselrechts. Wien. 1820. 8.

Französisches Handelsrecht: *P. B. Boucher* Institutions commerciales. Par. 1801. 4. **Dessen** Manuel des négocians ou le code de commerce et maritime commenté et démontré par principes. 2 Ts. Par. 1808. 8. *Delvincourt* Institutes de droit commercial Français avec des notes explicatives du texte. 2 Ts. Par. 1810. 8. *J. M. Pardessus* Elémens de jurisprudence commerciale. Par. 1811. 8. *Locré* Esprit du code de commerce. 10 Ts. Par. 1810—1815. 8. *J. M. Pardessus* Cours de droit commercial. 2. edit. 5 Ts. Par. 1821—1822. 8. *Em. Vincens* Exposition raisonnée de la législation commerciale et examen critique du code de commerce. Par. 1821. 3 Vols. 8.

Englisches Handelsrecht: *Ger. Malynes* Consuetudo vel lex mercatoria or the ancient law-merchant by *J. Marius* — together with a collection of all the sea-laws. Lond. 1656. f. 3. edit. Lond. 1686. f. Lex mercatoria or a complete code of commercial law by *Wyndham Beawes*. 6th edit. by *J. Chitty*. 2 Vols. Loud. 1813. 4.

V. Hülfsmittel des Handelsrechts. (Mart. §. 4. Mitterm. §. 34. Not. 18. 19.)

§. 357.

Geschichte des Handels: **A. H. L. Heeren** Ideen über die Politik, den Verkehr u. den Handel der vornehmsten Völker der alten Welt. Ausg. 4 in 6 Abtheilungen. Gött. 1824. u. f. 8. auch in **Dess.** Werken. Th. 10—15. *A. Anderson* historical and chronological deduction of the origin of commerce from the earliest account to the present time. 2. ed. 4 Ts. Lond. 1787—89. 4. **Anderson** histor. u. chronolog. Geschichte des Handels von den ältesten bis auf die jetzigen Zeiten. (Deutscher Auszug des vorhergehenden Werks.) Riga. 1773—79. 7 Bde. 8. **J. C. J. Fischer** Geschichte des Deutsch. Handels. Hannover. 1785. u. f. 4 Thle. 8. **Kurz** Oesterreichs Handel in den älteren Zeiten. Linz. 1822. 8. *D. Antonio de Capmany y de Monpalau* Memorias historicas sobre la marina el commercio y las artes de Barcelona. 4 Tom. 1779. 1792. 4. *Marin* Storia civile e politica del commercio dei Veneziani. 6 Tom. 1802. 8.

Handelswissenschaft: *Savary* Dictionnaire universel de commerce. Nouv. édit. Copenhague. 1759—65. 5 Ts. f. Der 5te Theil auch besonders unter dem Titel: Le parfait négociant. 2 Voll. Genev. 1676. 4. u. öfter. **C. G. Ludovici** Neu eröffnete Akademie der Kaufleute oder vollständiges Kaufmannslexicon. Verm. u. verb. Ausg. Leipz. 1767—68. 5 Thle. 8. umgearbeitet von **Schedel**. Leipz. 1797—1801. 6 Thle. 8. **J. Beckmann** Anleitung zur Handlungswissenschaft, vorzüglich zum Gebrauch derer, die sich mit Polizei, Cameralwissenschaft, Geschichte u. Statistik beschäftigen wollen, nebst einem Entwurf zur Handlungsbibliothek. Gött. 1789. 8. **J. G. Büsch** Theoretisch-practische Darstellung der Handlung in deren mannigfaltigen Geschäften. Hamb. 1792. 2 Thle. 8. Zusätze dazu. 3 Bde. Ebendas. 1797—1800. 8. 3te verm. u. verbess. Ausg. mit Einschaltungen u. Nachträgen v. **G. P. H. Normann.** Hamb. 1808. 2 Bde. 8.

Erstes Capitel. Handelsrecht überhaupt.

I. Von den verschiedenen Arten des Handels. (Eichh. §. 386. §. 358. Mart. §. 9. 10. Mitterm. §. 477. 521.)

II. Von dem Recht Handel zu treiben. (Eichh. §. 386. 387. §. 359. Mart. §. 11. Mitterm. §. 478. 481.)

III. Von den bei einzelnen Handelsgeschäften eintretenden Rechten.

A. Kauf und Verkauf. (Mart. §. 15. Mitterm. §. 360. §. 509. 510.)

Heise u. Cropp juristische Abhandlungen. Nr. 12. 13. 21.

B. Kaufmännische Zahlungen und Zinsen. (Mart. §. 16. §. 361. 17. Mitterm. §. 508. 513.)

1. Leibziger Wechsel-O. §. 24. Demnach auch das Scontriren hiesigen Orts von vielen Jahren her eingeführet ist — als sollen, — die drey **ersten Tage der Zahl-Woche** zum Scontriren angewendet werden, und diejenigen, so Wechsel-Briefe einzuheben, oder zu bezahlen haben, die gedachten drei ersten Tage über — auf der Börse sich einfinden; — damit aber — diese Ordnung gehalten werde, daß ein jeder, — auf jegliche Messe ein sonderlich geheffter oder gebundenes Memorial, aus welchem er hernach die Partheyen in sein ordentlich Marckt-Scontro einzutragen, mit zur Stelle bringe, darein zuförderst den Ort und die Zeit, hernach die Posten und Nahmen der Personen mit denen man scontriret, — einschreibe, hierbey auch die Personen selbst gegenwärtig seyn (sollen), — So bald nun einer gegen den andern auf solche Weise eine Parthie in das Memorial **überschrieben**, von selbigem Moment an bleibet die Schuld, **als bezahlet, auf Gefahr dessen, welcher selbige angenommen.** Gestalt denn dießfalls solchen Marckt-Memorialien oder Scontro-Büchern wenn deren zum wenigsten zwey mit

einander übereinkommen, bey vorfallenden Streitigkeiten, geglaubet werden soll.

C. Mandat und Empfehlungen. (Mart. §. 19. Mitterm. §. 505. 506.) §. 362.

Hamburg. Archiv f. das Handelsr. Bd. 1. S. 227.

1. Lüb. R. III. 10, 1. Will jemand einem Frembden sein Gut nicht nicht verkauffen, und ein ander stehet dabey und saget, ihr möget es ihme wol vertrawen, die Bezahlung wird euch wol. Wird der Verkauffer von dem Kauffer nicht bezahlet, so muß derjenige zahlen, welcher den Frembden loben thät, dardurch der Verkauffer verführet worden.

2. Hamburg. Stadtr. II. 12, 2. Würde jemand einen guten Freund dem andern **bittlich** recommendiren; so soll er dadurch nicht verpflichtet werden.

3. Preuß. L. R. II. 8. §. 703. Hat ein Kaufmann Jemanden, von mißlichen Vermögensumständen oder unzuverlässigem Character, einem andern Kaufmanne **wider besseres Wissen**, als einen sichern guten Mann empfohlen: so muß er **allen** Schaden ersetzen, welcher bey den durch diese falsche Empfehlung unmittelbar veranlaßten Geschäften, aus dem Unvermögen oder unzuverlässigem Charakter des Empfohlnen entsteht.

4. Ebendas. §. 704. Hat er — **keine Wissenschaft** gehabt: so ist er den Schaden nur alsdann zu vertreten schuldig, wenn er den Irrthum bey Anwendung der **gewöhnlichen Aufmerksamkeit** hätte vermeiden können.

5. Ebendas. §. 705. Ist die Empfehlung auf **vorhergegangene Anfrage** des andern Kaufmannes erfolgt, so haftet er nur für ein **grobes** Versehen.

6. Ebendas. §. 710. Wenn ein Kaufmann einem andern Kaufmanne schriftlich oder mündlich erklärt, daß derselbe einem Dritten auf seine Gefahr **Credit** geben könne: so ist er als **Bürge** zu betrachten.

7. Ebendas. §. 712. Hat aber ein Kaufmann an Jemanden einen **Creditbrief** ertheilt: — so wird er — als **Hauptschuldner** verhaftet.

D. Anweisung. (Mart. §. 48—52. Mitterm. §. 507.) §. 363.

E. Verlagsvertrag. (Eichh. §. 387. Mitterm. §. 204.) §. 364.

Anhang. Vom Nachdruck. (Eichh. §. 386. Mitterm. §. 204.) §. 365.

J. St. Pütter der Büchernachdruck nach ächten Grundsätzen des Rechts geprüft. Götting. 1774. 8. **Griesinger** der Büchernachdruck aus dem Gesichtspuncte des Rechts, der Moral u. Politik betrachtet. Stuttg. 1822. 8. **K. E. Schmid** der Büchernachdruck aus dem Gesichtspuncte des Rechts u. s. w. gegen Griesinger. Jena. 1823. 8. **L. J. Neustetel** der Büchernachdruck nach Römischem Recht betrachtet. Heidelb. 1824. 8. **C. F. Elvers** Themis. Bd. 1. Heft. 2. S. 209. u. f.

1. Neuste Wahlkapitul. Art. VII. §. 1. Insonderheit wollen wir den — Buchhandel nicht außer Acht lassen, sondern das obgedachte Reichsgut-

achten auch darüber erstatten lassen, wiefern dieser Handelszweig durch die völlige Unterdrückung des Nachdrucks — von dem jtzigen Verfalle zu retten sey.

2. **Bundesacte** Art. 18. Die Bundesversammlung wird sich bei ihrer ersten Zusammenkunft mit Abfassung gleichförmiger Verfügungen über die Preßfreiheit und Sicherstellung der Rechte der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck beschäftigen.

3. **Churfächs. Mandat v.** 1686. im *Cod. Aug.* I. pag. 415. (Daß die Buchdrucker, Buchführer und Kupferstecher) sich des verbotenen Nachdruckens — zu enthalten.

4. **Preuß. L. R.** II. 20. §. 1294. Bücher, auf welche ein **königlicher Unterthan** das Verlagsrecht hat, soll Niemand nachdrucken.

5. Ebendas. I. 11. §. 1026. Neue Ausgaben **ausländischer** Schriftsteller, welche **außerhalb des deutschen Reichs oder der königlichen Staaten in einer fremden Sprache** schreiben, und deren Verleger weder die Frankfurther noch die Leipziger Messe besuchen, können nachgedruckt werden, insofern der Verleger darüber **kein hiesiges Privilegium** erhalten hat.

6. Ebendas. §. 1033. Insofern auswärtige Staaten den Nachdruck zum Schaden hiesiger Verleger gestatten, soll Letzteren gegen die Verleger in jenen Staaten ein **Gleiches** erlaubt werden.

7. *Code Napoléon* **f. Baden.** Art. 577 d h. Das Schrifteigenthum gedruckter Schriften erlöscht mit dem Tod des Eigenthümers, der sie in Verlag gab; jeder Besitzer der Schrift kann alsdann einen Nachdruck veranstalten, so weit nicht besondere Gnadenbriefe, die der Verleger hat, im Wege stehen.

8. **Addresse der Würtemb. Abgeordneten an ihren König.** in der Beylage Nr. I. zum Protocoll Nr. 179. vom 8ten Juni 1821. Wenn wir (die Würtembergischen Abgeordneten) auch schon uns über die Fragen, **von der Rechtmäßigkeit des Nachdrucks** überhaupt — nicht vereinigt haben; so konnte uns doch die Aufhebung des Nachdrucks — **in sittlicher Beziehung** nicht anders als wünschenswerth erscheinen.

F. Commissionshandel. (Mart. §. 18. Mitterm. §. 366. §. 497. 498.)

G. Speditionshandel. (Mart. §. 18. Mitterm. §. 367. §. 499.)

v. Bülow u. Hagemann pract. Erörterungen. Bd. 4. Nr. 78.

H. Handelsgesellschaften.

§. 368. 1. Ueberhaupt. (Eichh. §. 387. Mart. §. 20. 24. 25. Mitterm. §. 500.)

2. Arten derselben.

§. 369. a. Offene Gesellschaft. (Société en nom collectif.) (Eichh. §. 387. Mart. §. 21. 24. 25. Mitterm. §. 501.)

1. **Frankfurt. Reform.** II. 23, 9. Was dann in Namen deren Gesellschafft durch einen derselben (mit Verwilligung oder Vorwissen der andern)

oder durch deren angenommenen bekanntlichen Factorn, mit kauffen, verkauffen, und anderm, verhandelt wird, Das obligirt – die gantze Gesellschafft, zu leisten und halten, Und mag ein jeder auß derselben *in solidum*, und unverschiedenlich derowegen umb Bezahlung mit Recht fürgenommen werden.

2. **Hamburg. Stadtr. II. 10, 8.** Was die **Mascopey** belanget, so einer von den Mascopey-Gesellen contrahiret; dafür müssen auch die anderen, so weit sich ihre Mascopey erstrecket, gehalten seyn.

3. **Nürnberg. Reform. Tit. 18.** Ges. 4. Was die Gesellschaft, eussern Personen schuldig ist, darumb sein alle Gesellschafter *in solidum* vnd vnverschaidenlich verpunden, Doch steet jr jedem, der die bezalung hat thon müssen, bevor, das jhenig so Er über sein anteil erlegt, von den andern, nach jnhalt jrer anfengklichen geding oder verschreibung zu erfordern.

4. **Frankfurt. Reform. II. 23, 5.** Were dann der Hauptrechnung halben, wann die solt geschehen, nichts außtrückliches versehen: So soll dieselbige jedes Jahrs, auff einen gewissen namhafften Tag, — geschehen.

5. **Lüneburg. Stadtr. II. 23.** Die Marschkopey endet sich — wenn einer aus ihnen verstirbet.

6. **Frankfurt. Ref. II. 23, 6.** So denn auch, wie es, wann der Gesellschaffter einer, vor Endtschafft der Gesellschafft Todts abgienge, mit desselben Erben soll gehalten werden, in der Gesellschafft Verschreibung nicht versehen wers: So erklären wir, daß in solchem Fall, weder die vberlebende Gesellschaffter, sie die Erben (wider ihren guten Willen) zu sich in die Gesellschafft einzunemmen, noch auch hinwider die Erben, in die Gesellschafft (da ihnen dieselbig nicht annemlich) länger als zu der nechsten Rechnung zu bleiben, schuldig seyn sollen: Doch, daß sie das jenige, so ihr Vatter oder Vorfahr, den sie geerbt, verschrieben vnd bewilliget hett, vollnziehen vnd leisten.

7. **Ebendaselbst. II. 23, 7.** Hetten aber sie die Erben lusten, sich in die Gesellschafft zu begeben, darinn zu bleiben, und were die Gesellschafft anfänglich von ihren Eltern herkommen: So sollen sie alßdann nicht außgeschlossen, sondern auff gleichmessig Geding, wie ihr Vatter oder Vorfahr, ein und auffgenommen werden. Es were denn sach, daß die andern Gesellschaffter erhebliche billiche Vrsachen fürbrechten, warumb sie die Erben nicht zulassen könnten, Welche dann zu der Scheffen Erkanntnuß stehen sollen.

b. Stille Gesellschaft. (Société en commandite.) (Eichh. §. 387. Mart. §. 22. Mitterm. §. 502.) §. 370.

1. **Lüneburg. Stadtr. II. 23.** Wer eine nahmhafftige Summe Geldes zu Gewinu und Verlust, ohne einig ander Geding zu einer Marschkopey leget, aber sonst mit ihrem Handel nichts zu thun haben will, ist nicht schuldig wenn die Marschkopey in Schulden geräht, mehr zu bezahlen, denn sich nach Anzahl seines zugelegten Haupt-Geldes gebühret.

c. Unbenannte Gesellschaft. (Société anonyme, association commerciale en participation.) (Mart. §. 23. Mitterm. §. 503.) §. 371.

d. Actiengesellschaften. (Eichh. §. 387. Mart. §. 26. 27. Mitterm. §. 504.) §. 372.

1. **Statuten der Rheinisch-Westindisch. Comp. §. 3.** Die Kompagnie wird auf Aktien, jede von 500 Berl. Thalern gegründet, jedoch soll die Zahl der Aktien 2000 nicht übersteigen.

2. Ebendas. §. 4. Gegen Einschuß des Betrages wird für jede Aktie von der Direktion — ein Document ausgefertigt, welches **an den Inhaber** lautet. — Die Direktion wird, wo es verlangt wird, die Aktien — auf den Namen des veränderten Besitzers einschreiben lassen.

3. Ebendas. §. 5. Kein Aktionair ist für mehr als den **Nominal-Betrag** seiner Aktien verantwortlich.

4. Ebendas. §. 10. Die Generalversammlung (der Aktionaire) erwählt **aus den Aktionairs** — durch **Stimmenmehrheit** eine **Direktion**, — und einen — **Direktorial-Rath.**

5. Ebendaselbst. §. 14. Die Geschäfte der Kompagnie werden durch eine Direktion von 5 Mitgliedern geführt.

6. Ebendas. §. 27. Der — Direktorial-Rath von 7 Gliedern repräsentirt in der Zwischenzeit der zu haltenden General-Versammlungen die Kompagnie.

7. Ebendas. §. 37. Die Kompagnie wird auf den Haupthandels-Plätzen der fremden Welttheile, oder wo sie es sonst für nöthig erachtet, nach Maaßgabe der Ausdehnung ihrer Geschäfte, ihre eigenen Komtoirs errichten.

IV. Von den beim Handel vorkommenden Personen.

A. Kaufleute. (Eichh. §. 387. Mart. §. 12. Mitterm. §. 373. §. 478. 482.)

1. **Lübisch. R.** III. 6, 21. Eine **Kauff-Frau** — ist, welche auß- und einkaufft, offene Laden und Fenster hält, mit Gewicht, Wage, Maß und Ellen auß- und einwieget und mißt.

2. **Frankfurt. Ref.** II. 16, 12. So viel denn die Freyheit obberürter Authenticae Si qua mulier etc. betriffet: Ordnen — Wir, daß die selbig nicht statt haben soll in Handelspersonen, vnd wann das Weib so wohl als der Mann, mit im Handel ist, und derwegen ihre Güter für denselben verschreibt.

3. **Preuß. L. R.** II. 8. §. 488. 489. Eine Frauensperson, welche für eigene Rechnung Kaufmannsschaft treibt, kann **bey den dahin einschlagenden Geschäften** und Verbindungen auf die Vorrechte und Begünstigungen ihres Geschlechts keinen Anspruch machen. In **ihren übrigen** Angelegenheiten aber bleiben ihr diese Rechte vorbehalten.

B. Gehülfen bei Betreibung des Handels.

§. 374. 1. Factor. (institor.) (Eichh. §. 387. Mart. §. 28. Mitterm. §. 483.)

§. 375. 2. Handlungsdiener, Lehrlinge und Buchhalter. (E. §. 387. Mart. §. 29. Mitterm. §. 484.)

C. Von den Nebenpersonen bei Betreibung des Handels.

§. 376. 1. Mäckler. (Eichh. §. 387. Mart. §. 30. Mitterm. §. 485.)

1. **Frankfurt. Ordn. der Wechsel-Mackler v.** 1799. §. 3. (Die Wechsel-Mackler) sollen — an keinem Wechsel oder anderen Contract, so sie schliessen **Theil** oder **Gewinn** haben.

2. **Frankfurt. Ordn. der Waaren-Mackler und Unterkäuffer v.** 1799. §. 3. Die **Waaren-Mackler** — (sollen) selbst *en gros* (nicht) handeln, — jedoch ist ihnen, wenn sie dazu von uns dem Rath anderweit die Erlaubniß erhalten, einen **Detail-Handel** oder **Kramladen** zu führen, gestattet.

3. Ebendas. §. 8. Es sollen — die **Waaren-Mackler** sich der eigentlichen **Wechselgeschäfte** enthalten, sowie denen **Wechsel-Macklern** die **Waarengeschäfte** untersagt sind.

4. **Frankf. O. der Wechsel-M.** §. 8. Da auch öfters über die geschlossene Wechsel und Contracte Streitigkeiten vorfallen, so sollen die geschworne Wechsel-Mackler gehalten seyn, nicht nur **bey Schliessung der Wechsel und Contracte, jedem** Theile ein **gleichförmiges gedrucktes** Billet zuzustellen, in welches mit **Beyfügung ihres Namens**, sodann **des Tages, Monat und Jahrs, die Umstände der geschlossenen** Parthie hineingeschrieben werden; auch sollen sie über solche Wechsel und Contracte ein **ordentliches Buch** führen **und alles** darinn fleißig aufzeichnen.

2. Fuhrleute. (**Mitterm.** §. 486.) §. 377.

V. Von einigen öffentlichen Anstalten in Beziehung auf den Handel.

A. Messen und Märkte. (Eichh. §. 388. Mart. §. 31. Mitterm. §. 516.) §. 378.

1. **Churſächs. Mandat v. 1718: daß in denen ordentlichen (Leipziger) Meßzeiten das Wechselrecht** *exequi***ret werden solle;** im *Cod. August.* II. pag. 2080. Daß besagter Rath zu **Leipzig** in Zukunfft, wenn sich Wechsel-Creditores bei ihme melden, und um die *Captur* ihrer Debitorum ansuchen, **sofort** nach befundener Richtigkeit und Recognition derer Wechselbrieffe, auch ohne vorhergehende Citation wider besagte Debitores **mit Setzung der Wache** verfahren lassen solle. Jedoch ist unsere Intention hierbey **keineswegs** dahin gerichtet, **daß in denen ersten Wochen derer drey Leipziger Messen, die gewöhnliche Marktfreyheit** — aufgehoben werden solle.

2. *Const. Elect. Saxon.* 30. P. I. im *Cod. Aug.* I. pag. 83. Daß in allen Fällen, innerhalb derer öffentlichen Märckte des Handels und Werbung halben, die **Freyheit** gehalten, **kein Arrest** statt haben, auch **Bürgerlicher Sachen und** *Obligation* **wegen**, niemands angehalten werden soll.

B. Börsen. (Eichh. §. 388. Mart. §. 32. Mitterm. §. 519.) §. 379.

C. Banken. (Eichh. §. 388. Mart. §. 33. 34. Mitterm. §. 517. 518.) §. 380.

D. Stapelrecht und ähnliche Vorrechte. (Eichh. §. 388. Mitterm. §. 520.) §. 381.

1. **Maximilians I. Privilegium v.** 1507. aus *Pfeffinger* Vitriar. illustr. Tom. 3. p. 205. b. Daß sie (die Leipziger) zusampt Gebrauchung

solcher jetztgemeldter Jahrmärckte und Freyheiten, auch in der gemelten Statt Leipzig Niederlage und Stapel, mit grosser und kleiner Wahr haben; — daß auch nun hinführo kein Jahrmarckt, Messe oder Niederlage, inner 15 Meilen, geringes umb die Stadt Leipzig, aufgerichtet und gehalten werden soll.

VI. Proceß in Handelssachen.

A. Vom Handelsproceß überhaupt. (Mart. §. 382. §. 35 — 37. 42.)

B. Von dem Beweis durch Handelsbücher. (E. §. 389. §. 383. Mart. §. 39—41. Mitterm. §. 512. 514. 515.)

Ebeling über die Beweiskraft der Handelsbücher. Hamburg. 1815. 8.

1. **Statuten von Bologna v.** 1454. §. 2. aus **Martens** vom Ursprung des Wechselr. im Anhang. Nr. 10. pag. 57. Si quis — uteretur — libro (rationum scripto manu alicujus mercatoris) — *contra* ipsum scribentem, — in quo — aliquid scriptum esset, quod *in ipsius scribentis favorem* — faceret, *contra eum, qui sic uteretur*, inter ipsas personas, — scripturae pro *utraque parte* credatur, et stetur, *quatenus concurreret cum quantitate petita.*

2. **Freiburg. Stat. v.** 1520. Bl. 21. Item schuldbücher so zu zyten durch vnser **kouflüt u. hantwercker**, gegen den ihenen gemacht werden, die war von inen kouffen, oder arbeit nemen, wo die on argwönig vnd ordenlich gemacht, ouch die schultherren ir gewerb vnd handtwerck uffrecht u. erberlich füren, u. eins guten lümbdens u. wesens sind, die mögen nach unserm stattrechten ouch beryfung thun, doch nach unser oder eins gerichts muttmassen u. erkantnus, sunst nit.

3. **Preuß. L. R.** II. 8. §. 566. Sollen Handlungsbücher Beweiskraft haben, so müssen sie **nach kaufmännischer Art** geführt seyn.

4. Ebendas. §. 569. 572. 575. 576. **Unter Kaufleuten** haben dergleichen Handlungsbücher **volle Beweiskraft. Gegen andere**, als Kaufleute, kann nur **bey streitigen Waarenlieferungen** ein Beweis (daraus) — genommen werden, wenn — bereits ausgemittelt ist, daß die Waaren geliefert worden; — doch wirken (sie hier) — nur **einen halben Beweis**, — (und der Kaufmann wird) zur **eidlichen** Bestärkung seiner Bücher gelassen.

5. Ebendas. §. 591. Bücher der Brauer, Bäcker, oder anderer Personen, welche ein öffentliches Gewerbe treiben, ingleichen der Krämer in Dörfern und Flecken, haben keine Beweiskraft.

6. **Frankfurt. Reform.** I. 31, 12. Etliche seynd Schuldtbücher, vnd Schuldtregister, so die Kauffleuth, Gewandtschneider, vnd Krämer, auch Handwercker, halten vnd machen, vnd darein, was sie verhandlen, verkauffen, oder ihren Kunden arbeiten, verzeichnen. So dann dieselben Schuldtbücher ordentlich vnd formlich geschrieben seynd: Auch sie die Kaufleut sonst in ihren Gewerben auffrecht vnd redlich befunden, vnd eines guten Leumuths vnd Glaubens seynd: Vnd der Gegentheil wider solche Bücher kein Gegenbeweisung, noch rechtmessige Vermuhtung fürzuwenden hett: So thun sie zu der Beweisung so viel, daß auff ermeldte Bücher vnd gute Vmbstände, der Eydt in supplementum, zu völliger Beweisung, mag ertheilet werden.

In mangel aber oberzehlter Umbstände vnd Adminiculen, solle den fürgebrachten Schuldtbüchern oder Registern kein Glaub zugestellt, noch ichtzit darauff erkennt werden.

7. Lüb. R. V. 6, 4. Gewandschneider- vnd Krämerbücher seynd zur Schuld zu beweisen genugsam, biß auff 30 Marck.

8. Hamburg. Stadtr. I. 30, 7. Da aber der Kauff- und Handelsmann, der eines guten Nahmens gewesen, Todes verfahren wäre, und seine Handels-Bücher, in der Masse wie vorgedacht, gehalten hätte; soll denselben Büchern, nach seinem Tode, vollkommener Glaube gegeben, und darauf erkannt werden.

Zweites Capitel. Wechselrecht.

I. Einleitung.

A. Begriff und Arten des Wechsels. (Mart. §. 70. 73. 74. Mitterm. §. 228 — 230. 233.) §. 384.

1. Formular eines trassirten Wechsels:

Prima. Frankfurt a. M., den 20ten Oct. 1829. Für Bco. Mk. 1000.

Acht Tage nach Sicht zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel, an die Ordre Herrn Joachim Müller, die Summe von Ein Tausend Mark Banco; den Werth baar erhalten, und stellen solchen auf Rechnung laut Bericht.

Herrn
Leopold König
in
Hamburg.

Franz Schneider

Acceptirt am 6ten Nov. 1829 für Tausend Mk. Bco. —
Leopold König.

2. Formular eines eigenen Wechsels:

Sola. Göttingen, den 1ten Nov. 1829. Pr. Rthl. 500 Preuß. Courant.

Sechs Wochen a dato zahle ich gegen diesen meinen Sola-Wechsel an Herrn Joseph Meyer oder Ordre die Summe von Fünf Hundert Thaler Preußisch Courant, nebst fünf Procent jährlicher Zinsen, Werth baar erhalten.

Auf mich selbst dahier

Valentin Schuster.

B. Gang eines trassirten Wechsels. (Mitterm. §. 228. 250.) §. 385

C. Geschichte des Wechselrechts.

1. ursprung desselben. (Eichh. §. 126. Mart. §. 54—59 b. Mitterm. §. 226.) §. 386.

Büsch vom Ursprunge des Wechselrechts in Oesen u. Ebeling's Handelsbibliothek. Bd. 1. S. 377. G. F. v. Martens Versuch einer historischen Entwickelung des wahren Ursprungs des Wechselrechts. Gött. 1797. 8.

1. *L. Salica.* Tit. 39. Si quis bovem aut caballum — se *comparasse aut cambiasse* dixerit etc.

2. *Eodem.* Tit. 49. Qui rem — *vendiderint aut cambiaverint* etc.

3. *L. Bajuvar.* XV. 8. *Commutatio* hoc est, quod *cambias* (vocant).

4. *Ordonnance de Philippe IV.* en 1311. art. 6. aus Martens l. c. S. 20. Plusieurs creanciers de leurs deptes, et contrauts faits *hors des foires*, — font escrire aussi comme *faites en cors de foires* par lettres de foires; — laquelle chose ils font *pour avoir les privileges des foires*, — à recouvrer leurs debtes.

5. Quitung Gregor IX. von 1233 b. v. Martens a. a. O. S. 24. ad Angelerum Salaficum, quendam *campsorem* nostrum, et ejus *socios*, mercatores Senenses, de *omnibus rationibus*, quas in *Anglia, Francia et curia Romana vel etiam alibi* nostro, vel ecclesiae Romanae nomine *receperunt*.

6. *Ordonnance sur les monnayes en* 1322. aus Martens l. c. S. 22. Not. t. Les changeurs ne pourront changer qu'aux *lieux accoutumés*, et donneront *bonne caution*, et feront *serment*, de garder les ordonnances.

7. *Secunda curia generalis Barcinonae a.* 1299. *a. Jacobo II. rege Arragone celebrata.* aus Martens l. c. S. 29. Not. m. Quod omnis *dica*, (i. e. charta, schedula. *Du Fresne* s. h. v.), *quam campsor faciat*, — quod inde teneatur sicut per depositum, — et quod campsor habeat scribere omnes dicas — in *capi-brevio majori suo jurato*, et non aliis libris vel scripturis.

8. Statut. v. Piacenza v. 1391. aus Martens l. c. im Anhange Nr. 4. S. 18. 19. *Campsores*, et qui volunt — tenere *banchum campsorie*, — debeant — promittere: — solvere, dare, reddere et restituere in pecunia numerata *sine alia exceptione, oppositione, cavillatione vel compensatione* quibuslibet personis vel habentibus *causam ab eis* — omnem pecuniae quantitatem, quam ipsae personae — *deponent, vel acomendarent penes ipsos campsores*, ac etiam dare *scripturam, scriptam* de manu eorum illi personae, — quae pecuniam deposuerit, — *continentem*, se campsores recepisse illam pecuniam; — et quod illi *scripturae* ac etiam *scripturae librorum* ipsorum campsorum credatur — *contra ipsos campsores et in favorem creditorum*, — si dicta scriptura et dicti libri essent *solemne publicum instrumentum*. Et teneantur dicti campsores — *ostendere*, quotiescunque et quandocunque fuerint requisiti, librum ipsorum *cuilibet pertinenti*. Et si quando (lis) oriretur inter ipsos campsores et accomendantes seu deponentes, quod cognoscatur et terminetur per vicarium domini potestatis *summarie: et de plano sine strepitu et figura judicii diebus feriatis et non feriatis: et sine aliqua petitione seu libello: seu memoriali scribendo in actis absque aliqua instantia observanda.*

9. Statuten von Bologna v. 1454. §. 13. aus Martens l. c. im Anhange Nr. 10. S. 55. seq. Quilibet judex — debeat ad requisitionem cujuscunque petentis aliquas *literas cambii* executioni mandari, praecipue ei, qui seu cujus *factor* aut *socius* fuerit, et ipsas literas sibi praesentatas, *acceptasset*.

10. *Eodem* §. 14. Si quidem videatur — judici, — solvere debentem *malitiose agere*, — vel (si) de ipsius debitoris *fuga*, vel absentia dubitaretur, — possit dictus judex talem debitorem — *detentum non facere relaxari*, nisi prius satisdederit de solvendo quantitatem.

11. *Eodem* §. 15. Teneatur etiam — judex (executioni mandare) — literas cambii, — factas in civitate Bononiensi, et *ad alia loca destinatas*, quae *reportatae* fuerint, quia ipsis non fuerit obtempera-tum et *acceptatae* non fuerint, — quod constare debeat — per *protestationem*, — cum dictae literae — judici fuerint praesentatae, et ipsarum executio fuerit postulata.

2. Einführung des Wechselrechts in Deutschland. (Eichh. §. 127. Mart. §. 60. Mitterm. §. 227.) §. 387.

Eichhorn Rechtsgesch. §. 574.

1. R. Absch. v. 1654. §. 107. Als auch bey den Handels-Städten, in Wechsel-Sachen, zu Meß-Zeiten und sonsten *Casus* vorfallen, da nicht allein nach Kauffmanns-Gebrauch, sondern nach aller Rechts-Gelehrten Meynung die *parata Executio* stracks Platz haben soll, und innerhalb 24 Stunden, oder etlich wenig Tagen zu geschehen pflegt: so lassen wir es auch — dabey dergestalt verbleiben, daß in solchen Wechsels-Fällen dem Richter erster Instanz unbenommen seyn soll, ohngehindert einiger Appellation oder Provocation — die Execution zu vollziehen.

2. Reichsgutachten vom 31sten Juni 1668. aus Danz Handb. Th. II. S. 373. Ferners zu statuiren seye, daß nach der bekannten Handelsregel: *Qui acceptat, solvat*, in acceptirten Wechselbriefen der Exception *non numeratae pecuniae* nicht Statt zu geben, hingegen aber dergleichen Acceptationes — schriftlichen geschehen solle; jedoch daß nichtsdestoweniger wegen der mündlich acceptirten Wechselbriefe es bey den Rechten und Observanz sein Bewenden habe.

D. Quellen des Wechselrechts. (Eichh. vor §. 126. Mart. §. 62. Mitterm. §. 227. u. 227 a.) §. 388.

Quellen-Sammlungen: *J. G. Siegel* Corpus juris cambialis. 2 Thle. Leipz. 1742. f. Hierzu 4 Fortsetzungen v. J. L. Uhl. Leipz. 1757—86. f. J. M. v. Zimmerl vollständige Sammlung der Wechselgesetze aller Länder u. Handelsplätze in Europa. Bd. 1. Abth. 1. 2. Bd. 2. Abth. 1. 2. Bd. 3. Wien. 1809—13. 4. Ph. Fr. Schulin Niederländische u. Großbritannische Wechsel- u. Münzgesetze, mit Uebersetzungen u. Anmerkungen nebst den neuen Dänischen Wechselgesetzen. Frkf. 1827. 8. Sammlung bisher in Deutschland wenig bekannter Wechselgesetze b. v. Marrens Entwicklung des Ursprungs des Wechselrechts im Anhang. — Hamburg. Stadtr. v. 1603. Buch 2. Tit. 7. Preuß. L. R. Th. 2. Tit. 8. §. 713. ff. Weimarische Wechsel-Ordnung vom 19. April 1819. Hannoversche W. O. vom 23. July 1822.

E. Literatur des Wechselrechts. (Eichh. vor §. 126. Mart. §. 63. 64. Mitterm. §. 227. Not. 8.) §. 389.

Literatur des Wechselrechts bei *Beseke* Thesaur. juris cambialis (s. unten). T. 2. p. 1287—1332. und hinter Ph. C.

Scherer Rechtsfälle in Wechselsachen (s. unten). *Raphaelis de Turris* Tractatus de cambiis. Genuae 1641. f. *J. Ch. Franck* Institutiones juris cambialis ex legibus diversarum gentium etc. collectae. Lips. 1721. 8. *J. G. Heineccii* Elementa juris cambialis. ed. 7. Norimberg. 1764. 8. **J. G. Siegel** fürsichtiger Wechselgläubiger. Leipz. 1739. 4. Aufl. 3. herausg. v. **A. F. Schott.** Leipz. 1776. 8. **Dessen** Einleitung zum Wechselrecht in **Dess.** Corp. jur. cambialis. Th. 2. S. 369. u. ff. vermehrt durch **Schott.** Leipz. 1773. 8. **Püttmann** Grundsätze des Wechselrechts. Leipz. 1784. 8. Ausg. 3. besorgt von **G. F. v. Martens.** Leipz. 1805. 8. (**G. H. Sieveking**) Materialien zu einem vollständigen u. systematischen Wechselrecht mit besonderer Rücksicht auf Hamburg. Hamb. 1792. 4. **Ph. C. Scherer** Handbuch des Wechselrechts. 3 Thle. Frkf. 1800 u. 1801. 8. **Weissegger von Weisseneck** Theorie eines allgemeinen Wechselrechts. 2 Thle. Freiburg. 1818. 1819. 8. **G. R. Treitschke** Handbuch des Wechselrechts. Leipz. 1824. 8. **Bender** Grundsätze des D. Handlungs-Rechts. Bd. 2, oben S. 354. **M. Pöhls** Darstellung des D. Handelsrechts. Bd. 2, oben S. 354. — *C. G. Riccius* Exercitationes XVII de jure cambiali in genere ex legibus cambialibus collectae. 2 Tom. Goett. 1779. 4. *J. M. G. Beseke* Thesaurus juris cambialis. 2 Tom. Berol. 1783. 4. — Franckfurthische Wechsel-Responsa. Frkf. a. d. O. Samml. 1 u. 2. 1749. 1750. 4. **Ph. C. Scherer** Rechtsfälle in Wechselsachen nebst angehängter Literatur des Wechselrechts. Frkf. 1802. 8. — **Wagner** kritisches Handbuch des in den Oesterreichischen Staaten geltenden Wechselrechts. 2 Bde. Wien. 1823. 1824. 8. **Püttmann** die Leipziger Wechselordnung mit Anmerkungen u. Beilagen. Leipz. 1787. 4.

Französisches Wechselrecht: s. die oben S. 355. angeführten Werke über das Französische Handelsrecht, und dann noch: *Dupuy de la Serra* l'art des lettres de change. Basel 1782. 12. (*Pothier*) Traité du contrat de change, de la negociation, qui se fait par la lettre de change, des billets de change, et autres billets de commerce. Par. et Orleans. 1763. 12. nouv. édit. mise en rapport avec les nouv. lois, avec des notes etc. par *Hutteau*. Par. 1809. 8. *P. B. Boucher* Traité complet théoretique et pratique de tous les papiers de crédit de commerce. 2 Ts. Par. 1808. 8. *Pardessus* Traité du contrat et des lettres de change, des billets à ordre et autres effets de commerce suivant les principes des nouveaux codes. 2 Ts. Par. 1809. 8. — Englisches Wechselrecht: *T. Cunningham* The law of bills of exchange, promissory notes etc. 6 edit. Lond. 1778. 8. *Kyd* a treatise on the law of bills of exchange and promissory notes. Lond. 1790. 1795. 8. *Chitty* a practical treatise on bills of exchange, checks and bankers, promissory notes etc. with notes of all the

recent decisions and statutes, and an appendix of precedents. 6 edit. Lond. 1822. 8. *Thomson* a treatise on the law of bills of exchange, promissory notes, bank-notes etc. in Scotland, including a summary of English decisions applicable to the law of Scotland. Edinb. 1825. 8. **J. J. Jacobsen** Umriß des Engliſchen Wechſelrechts. Altona. 1821. 8.

II. Von der Wechſelfähigkeit. (Eichh. §. 128. Mart. §. 65—69. Mitterm. §. 236.) §. 390.

1. **Weimar. W. O.** §. 2. In der Regel kann jeder nach Wechſelrecht ſich verbindlich machen und Rechte erwerben, welcher gültig Verträge ſchließen kann. §. 3. Unfähig ſich nach Wechſelrecht zu verbinden ſind: 1) alle activen Diener der Kirche und Soldaten vom Offizier abwärts. — 2) Bauern und Handwerker, ſofern die letztern nicht eigentliche Handlungsgeſchäfte treiben. 3) Studenten. 4) Perſonen, die noch in väterlicher Gewalt ſtehen, ſie hätten denn eigenes ihrer Verwaltung unterworfenes Vermögen. 5) Minderjährige ohne Beitritt ihres Vormundes. — 6) Weiber, ausgenommen, wenn ſie ſelbſt Kaufmannsgeſchäfte auf alleinige Rechnung oder in Geſellſchaft mit andern betreiben, und in Handelsgeſchäften auf die eine oder die andere Art Wechſelverbindlichkeiten eingegangen haben. 7) Moraliche Perſonen. §. 4. Die unter Nr. 2. und 6. aufgeführten wechſelunfähigen Perſonen können bei ihrem ordentlichen perſönlichen Richter um Beilegung der Wechſelfähigkeit bitten.

2. **Hannoverſche Wechſ. Ordn.** §. 3. (Faſt gänzlich übereinſtimmend mit **Preuß. L. R.** II. 8. §. 715. seq.) Wer überhaupt unfähig iſt Verträge zu ſchließen, oder in Anſehung der Fähigkeit Darlehnsverträge einzugehen eingeſchränkt iſt, imgleichen Minderjährige — ſind der Strenge des Wechſel-Proceſſes **nicht** unterworfen. Von denen unter dieſen Ausnahmen nicht begriffenen Perſonen werden hiermit folgende **allein** für **wechſelfähig** erklärt: 1. Kaufleute, — mit Inbegriff der Korn- und Viehhändler, jedoch mit Ausnahme der Hauſirer, Trödler und gemeinen Victualien-Händler; 2. Geldwechsler; 3. Juden aller Art; 4. Innhaber und Innhaberinnen von Fabriken, mit Ausſchluß der Handwerker, welche auſer dem Detail der von ihnen und ihren Geſellen verfertigten Arbeit keinen Handel treiben; 5. Diejenigen, welche Commiſſions- oder Speditions-Handel, Schiffs-Rhederei zur See oder auf Strömen, oder Aſſecuranzen als ordentliches Gewerbe treiben; 6. Capitains auf Seeſchiffen; 7. Mäckler; 8. Factoren und Handels-Disponenten, jedoch für ihre Perſon nur in ſofern ſie ſich ausdrücklich für dieſe nach Wechſelrecht verpflichtet haben; 9. Frauenzimmer, welche ſelbſt Handel oder Hülfsgeſchäfte des Handels treiben, — jedoch nur in ſofern ſie in dieſer Eigenſchaft Wechſelverbindlichkeiten übernommen haben. — 10. Volljährige Mannsperſonen, welche unter — Nr. 1 bis 9 nicht gehören, ſich aber die Wechſelfähigkeit zu verſchaffen wünſchen, können deßfalls ſich bei unſerm **Cabinets-Miniſterio** melden, und um die Beilegung der Befugniß, Wechſelverbindungen einzugehen, nachſuchen. Wird ihnen dieſe nach vorgängiger Unterſuchung ertheilt, ſo iſt ihnen darüber ein Certificat in beglaubter Form auszuſtellen, in öffentlichen Blättern bekannt zu machen und ſodann von allen Landesgerichten bei vorkommenden Fällen zu beachten. — Jedoch erliſcht das Certificat, wenn er in einen öffentlichen Staatsdienſt tritt.

3. **Preuß. L. R.** II. 8. §. 750. 751. Wechsel können nur auf bestimmte Geldzahlungen, **nicht auf Waarenlieferungen, oder Dienstleistungen** gerichtet werden. Verschreibungen, worin dem Schuldner die Wahl, entweder Geld zu zahlen, oder Waaren zu liefern, gelassen wird, sollen nicht als Wechsel gelten.

4. Ebendas. §. 760. Lautet — ein in hiesigen Landen zahlbarer Wechsel auf **Scheidemünze**, oder auf eine, zur Zeit der Ausstellung schon **verrufene, Geldsorte**, so hat er keine Wechselkraft.

5. **Bairische Wechsel-Ordn.** §. 3. Nr. K. L. In Zukunft (sollen) die auf **Pretiosa** und andere **Effecten** ausgestellten Wechselbriefe nur unter berechtigten Kauf-Handelsleuten und Negotianten — Wirkung haben. — Gleiche Beschaffenheit hat es auch in Ansehung der zur Leibesnothdurft gehörigen Waaren.

III. Rechtsverhältnisse bei trassirten Wechseln.

A. Pactum de cambiando und Contractus cambialis. (Eichh. §. 129. 132. Mart. §. 75—77. Mitterm. §. 391. §. 231. 231 a. 233. 234. 235.)

1. **Weimar W. O.** §. 25. Auf Erfüllung dieser Verbindlichkeiten (den Wechsel dem Remittenten gegen Zahlung der Valuta einzuhändigen) oder subsidiarisch auf Entschädigung kann gegen den Trassanten **nicht nach Wechselrecht**, sondern nur im ordentlichen oder Executivproceß geklagt, Rückgabe der Valuta aber nicht verlangt werden.

2. Ebendaselbst. §. 26. Der Remittent ist schuldig, gleich beim Empfang des Wechsels die Valuta zu zahlen, kann jedoch darauf **nicht nach Wechselrecht** belangt werden. Ist die Valuta creditirt, so kann der Trassant vom Remittenten bis zur Zahlung einen Interimsschein oder auch, wenn es der Gegenstand erlaubt, einen Interimswechsel verlangen, aus welchem letzteren natürlich wechselmäßig geklagt werden kann.

3. **Hamburg. W. O.** Art. Art. 3. Wenn ein Wechsel-Brief geschlossen, und der Geber nicht gleich die Valuta bezahlet, soll gegen seine Person oder Güther, ohne gerichtliche Erkenntniß, gleich von dem Herrn Praetore auf die würckliche und völlige Zahlung — mit der paratesten Execution verfahren werden.

B. Bestandtheile des Wechsels. (Eichh. §. 131. Mart. §. 71. 72. Mitterm. §. 392. §. 232.)

1. **Hannoversche Wechsel-Ordn.** §. 6. Die **wesentlichen** Stücke sind **A. Bei allen Wechseln:** 1. der Ort, wo er ausgestellt wird; 2. die Jahrzahl und das Datum; 3. der Zahlungstermin; 4. eine bestimmte Summe Geldes; 5. die Münzsorte oder die Art des Geldes, worin die Zahlung geleistet werden soll; 6. die Anzeige, an wen, oder an wessen Ordre gezahlt werden soll; 7. die eigenhändige Unterschrift des Ausstellers mit seinem Vor- und Zunamen, oder unter seiner Handelsfirma, oder die Unterschrift des dazu speciell Bevollmächtigten; 8. die ausdrückliche Erklärung des Documents für einen Wechsel oder Wechselbrief. **B. Bei trassirten Wechseln außerdem:** 1. der Name oder die Firma dessen, der den Wechsel bezahlen soll (Trassat); 2. der Wohnort des Trassaten. **C. Bei eigenen Wechseln** allemal und **bei trassirten Wechseln** zu Begründung der Regreßklage gegen den Aussteller, die Erwähnung der empfangenen oder in Rechnung gestellten Valuta.

2. **Preuß. L. R.** II. 8. §. 765. Jeder Wechsel muß das Bekenntniß des Ausstellers von dem Empfange der **Valuta** oder des **Werths** enthalten.

3. Ebendas. §. 766. Ist nur der Ausdruck „**Valuta** oder **Werth**" gebraucht, so kommt es übrigens auf die Worte, womit das Empfangsbekenntniß ausgedrückt worden, nicht an.

4. Ebendas. §. 767. Die Bestimmung, **worin** und **von wem Valuta** gegeben worden, ist zur Gültigkeit eines Wechsels nicht nothwendig.

5. **Leipzig. W. O.** §. 3. sollen (die Wechselbriefe), es mag der empfangenen Valuta, wie zwar an ihm selbst billig wäre, darinnen gedacht seyn, oder nicht, einen Weg wie den andern kräftig und gültig seyn.

C. Präsentation des Wechsels zur Acceptation und Acceptation selbst. (Eichh. §. 133. 137. 138. 144. Mart. §. 78. 79. Mitterm. §. 231 a. 233. 240—242.) §. 393.

1. **Hannoversche W. O.** §. 13. Nr. 3. Ueberhaupt ist jeder Innhaber, welcher die Präsentation eines der mehreren Wechsel-Exemplare zu besorgen hat, verpflichtet, **dieses mit nächster Post zu thun**, und daneben schuldig, **auf den andern Exemplaren anzuzeigen, in wessen Händen sich das versandte Exemplar befinde**, damit dieses nach erfolgter Präsentation von dessen Innhaber auf eines der andern abgefordert werden könne.

2. **Hamburg. W. O.** Art. 4. Ein Geber kan die erhandelte Wechsel-Briefe zu seiner Disposition bey sich behalten, oder über andere Orte nach eigenem Belieben versenden, jedoch, daß solche gegen den Verfall-Tag, dem ordentlichen Lauf nach, können eincassiret werden.

3. **Frankfurt. Wechsel-Ordn.** Art. 14. **In Meßzeiten** soll die Acceptation der Wechselbrief — den Montag **Eingangs der Meß** ihren Anfang haben, und sich bis den **Dienstag um Neun Uhr Vormittags in der zweyten Woche** erstrecken, da dann kein Präsentant schuldig seyn soll, sich mit der Acceptation länger aufhalten zu lassen.

4. **Leipziger Wechsel-Ordn.** §. 4. Mit denen (**Meßwechseln**) soll alsbald **des ersten Tages nach eingeläutetem Markte** mit präsentiren und acceptiren der Anfang gemacht werden, und damit im Oster- und Michaelismarkt **bis Freytag in der ersten Marktwoche zu Mittage um zehen Uhr**; im Neujahrsmarkt aber bis **auf den Tag vor Ausläutung** des Markts zu continuiren frey stehn.

5. **Hannoversche Wechsel-Ordn.** §. 17. Sobald der **trassirte** Sola- oder Prima-Wechsel in dem Wohnorte des Trassaten angelangt ist, und zwar **binnen der nächsten 24 Stunden**, muß der zur Präsentation beauftragte Innhaber ihn dem Trassaten, oder dem, der für ihn firmiren kann, — mit der Anfrage präsentiren, ob er ihn acceptiren und zur Verfallzeit zahlen wolle? Der Trassat ist schuldig, sich hierüber gegen **jeden** Innhaber des Wechsels zu erklären, **ohne weitere Legitimation von ihm zu fordern.**

6. Ebendas. §. 20. Bei **Sicht-** und **solchen Uso-Wechseln**, deren Verfallzeit vom Tage der Präsentation berechnet wird, kann der **Aussteller** die **Zeit**, binnen welcher sie **zur Präsentation** gebracht werden sollen, **in dem Wechsel selbst**, bestimmen. Ist dieses **nicht** geschehen, so muß der Innhaber die Präsentation **binnen zwölf Monaten** nach dem Tage der Ausstellung, **bei Verlust seines Wechselrechts**, besorgen.

7. Ebendas. **Andere** Sola-Wechsel sind, unter gleichem Präjudize, **spätestens vor völligem Ablaufe der Verfallzeit** zu präsentiren.

8. **Hamburger Wechsel-Ordn.** Art. 6. 7. (vergl. **Bremer Wechsel-Ordn.** Art. 21.) Wenn jemand einen Wechsel-Brief zu sich nimmt, und **gelobet zu acceptiren**, der soll mit eben der Verbindlichkeit, **als wenn er ihn schon durch seine Unterschrift acceptiret hätte**, daran gehalten und zu bezahlen schuldig seyn. (Dasselbe findet statt, wenn) an jemand ein Wechsel-Brief in eigener Person zu acceptiren gegeben, und auf Abfordern des Präsentanten nicht wieder zurückgeliefert (wird), sondern derselbe den Wechsel **über Nacht** bey sich behält.

9. **Augsburger Wechsel-Ordn.** Cap. I. §. 17. (Wenn) ein Wechsel-Brief **nicht um die völlige Summe** acceptiret würde, solle der Inhaber **sich zufrieden geben**, und nur **um das übrige protestiren**, es wäre denn, daß er von dem Proprietario anders beordert wäre.

10. **Leipziger Wechsel-Ordn.** §. 8. (Eben so die **Braunschweiger Wechsel-Ordn.** Art. 19.) Alle Acceptationes der Wechselbriefe — sollen — **schriftlich**, — mit **Bemerkung der Zeit**, und **Beisetzung des Namens** und **Zunamens**, — und zwar *pure* und schlechter Dinge **ohne Anhang einziger Condition oder Reservats** verrichtet werden. Und obgleich der Acceptant eine Condition oder Reservat anhängen würde, soll doch solche *pro non adjecta* — gehalten werden.

11. **Weimar. W. O.** §. 69. In der Regel muß die Acceptation auf dem Wechsel selbst, sie kann aber auch auf einer Abschrift desselben, oder in einer besonderen Urkunde, oder auch mündlich geschehen, doch muß im letzten Fall eine öffentliche Urkunde darüber aufgenommen und darin, wie auch beim vorletzten Fall in der besonderen Urkunde, der Wechsel genau beschrieben seyn, wenn wechselmäßig gegen den Acceptanten geklagt werden soll. Eine stillschweigende Acceptation findet nicht Statt.

12. Dieselbe. §. 70. Die Acceptation kann auch unter Bedingungen und andern Modificationen und auf einen Theil der im Wechsel ausgedrückten Summe geschehen, doch braucht der Wechselinhaber sich eine solche Acceptation nicht gefallen zu lassen.

D. Uebertragung des Wechsels auf Andere, vorzüglich Indossament. (Eichh. §. 134—136. Mart. §. 80—86. §. 394. 88—91. Nitterm. §. 237—239.)

1. **Hannover. W. O.** §. 14. **Ausgefüllte Indossamente** erfordern, außer der Unterschrift (des Vor- u. Zunamens oder der Firma des Indossanten), nur die Worte: „**für mich an N. N.**" oder: „**für mich an die Ordre von N. N.**"; allein zur Begründung einer **Regreßklage im Wechsel-Processe** gegen den Indossanten, muß auch, **daß Valuta gezahlt** oder **in Rechnung gebracht**, und **Jahr** und **Tag** des Indossaments hinzugefügt werden.

2. Ebendas. **Unausgefüllte** (Indossamente in *blanco*) sind zwar nicht verboten, allein der **Wechsel-Proceß** kann nur auf ein **gehörig ausgefülltes** Indossament gegründet werden.

3. **Brem. W. O.** Art. 14. 15. Und soll das Indossament *in Blanco* nicht *validiren*, sondern der Giro mit **Nahmen dessen, an wem solche zu bezahlen, — völlig ausgefüllet** — werden. (Doch mag des unvollständigen Indossaments wegen) der Bezogene die Acceptation — (und) Zahlung nicht verweigern, wenn nur der Präsentant in einer gewissen Zeit das Indossament richtig zu liefern sich offeriret, und zu des Acceptanten Versicherung genugsame — Bürgschaft bestellet.

4. **Weimar. W. O.** §. 30. Indossaments in bianco, d. h. solche, wobey der Indossant blos seinen Namen hinschreibt, und jeder spätere Wechselinhaber darüber sich als Indossatar hinschreiben kann, sind ganz ungültig.

5. **Preuß. L. R. II. 8.** §. 829. Ein Indossatarius, welcher **Herr des Wechsels** ist, kann denselben, ohne Unterschied **ob er auf Ordre lautet oder nicht**, weiter indossiren.

6. Ebendas. §. 830. Ist er aber nur — **Specialbevollmächtigter**, — so kann er nur weiter indossiren, wenn das Indossament, vermöge dessen der Wechsel an ihn gediehen ist, **auf Ordre** lautet.

7. **Braunschweig. W. O.** Art. 42. (Es) sollen zwar — indossirte Wechselbriefe noch ferner passiret werden, jedoch mit der ausdrücklichen Condition, daß solches Indossiren, um alle Weitläuftigkeit, Confusion und Unkosten zu evitiren, — nicht über drey oder höchstens viermal geschehe; da es aber geschehe, soll dersebe nicht acceptirt, noch dagegen einige Protestation verstattet werden. Auch soll kein Indossament, so **nach der Verfallzeit** geschehen, gültig seyn. Im übrigen aber allemal darinnen der Giro mit Hindansetzung des Orts, wo die Contrahenten mit einander geschlossen und die Zahlung geschehen soll; ingleichen die Zeit und insonderheit der Tauf- und Zuname der Person, so die Zahlung haben soll, item welchergestalt die Valuta von dem Inhaber empfangen oder ob derselbe nicht ein Cessionarius, sondern nur ein blosser Mandatarius sey, durch die Worte: Soll mir validiren oder gute Bezahlung seyn; von dem Ausgeber eines solchen Wechselbriefs völlig exprimiret, und alsdann darauf sowohl wider den Trassanten als Indossanten, ob er schon nach der Verfallzeit einlaufen, und deswegen die Acceptation oder Bezahlung wäre verweigert worden, auf allen begebenden Fall, nach Wechselrecht verfahren werden.

E. Bezahlung des Wechsels und deren Folgen. (Eichh. §. 140—142. 144. Marr. §. 92—96. 87. Mitterm. §. 231 a. 231 b. 233. 235 a. 243. 244.) §. 395.

1. **Bremische Wechsel-Ordn.** Art. 31. Wechsel-Briefe, so **auf Sicht** lauten, müssen **des Tages, da sie** *praesentiret*, acceptiret und bezahlet, oder in dessen Ermangelung davon protestiret werden.

2. Ebendas. Art. 32. (Bei) Wechsel-Briefen, so **auf Sicht drey bis vier Tage** lauten, wird der Tag, **nach dem Präsentationstage** für den **ersten** gerechnet; (es) hat der Acceptant — aber gar keine **Discretionstage** zu genießen.

3. Ebendas. Art. 34. 35. Wann Wechsel-Briefe *à Uso* lauten, werden dadurch 14 Tage Sicht, und *Doppio Uso* 28 Tage Sicht verstanden, und wird hiernach halb Uso und $1\frac{1}{2}$ Uso gerechnet. — In diesen Wechselbriefen — wird der Präsentationstag nicht gezählet.

4. **Leipziger Wechsel-Ordn.** §. 14. (Zur Zahlung der Wechsel ist) der fünfte Tag in der (Meß-) Zahlwoche — deputiret.

5. **Hannover. W. O.** §. 27. Bei Wechseln, die a uso oder a dato gestellt sind, — (wird eine) Frist von 8 Tagen nach dem Verfalltage — hiemit als **Ehren-** oder **Respect-Tage** — festgesetzt. — Bei andern — Wechseln — werden keine Respecttage gestattet.

6. **Brem. W. O.** Art. 38. Alle Wechsel-Briefe sollen 8 Respit-Tage nach dem Verfall-Tag haben, ausgenommen die Wechsel-Briefe, welche auf den Ausgeber selbst, und à Vista oder auf Sicht schlechterdings, oder auf 2, 3, 4 Tage Sicht halten, auch wann in dem Wechselbriefe ausdrücklich ausbeschieden, daß dem Bezogenen keine Respit-Tage zu gute

kommen, sondern nach dem Verfall-Tage sogleich derselbe zu bezahlen schuldig seyn solle.

F. Wechselprotest und dessen Folgen. (Eichh. §. 139. §. 396. 141. Mart. §. 97—101. 105. Mitterm. §. 245. 246.

1. Hannoversche Verordnung, die Aufnahme der Proteste betreffend. §. 5. Die Hauptfälle, welche im Wechselrechte zu einem solchen Protest Anlaß geben, sind: 1. die nicht erfolgte Annahme eines trassirten Wechsels; 2. die nicht erfolgte Zahlung zur Verfallzeit eines eigenen oder trassirten Wechsels durch den, auf welchen er lautet; 3. die Acceptation oder Zahlung durch Intervention (per honor di lettera) eines eigenen oder trassirten Wechsels; 4. die nicht erfolgte Zahlung zur Verfallzeit eines eigenen Wechsels, der aus Freundschaft acceptirt worden; 5. die verweigerte Zahlung eines Indossanten, an welchen der Innhaber des Wechsels seinen Regreß nehmen will; 6. die verweigerte Zahlung eines in Anspruch genommenen (Wechsel-) Bürgen; — 7. die verweigerte Annahme oder Zahlung dessen, an welchen der Wechsel durch eine Noth-Addresse gewiesen worden, oder bei dem er domiciliirt ist; 8. die verweigerte Auslieferung des Prima-Wechsels, wenn dieser von dem Innhaber des an ihn gewiesenen Secunda- oder Tertia-Wechsels ihm abgefordert wird.

2. Weimar. W. O. §. 124. Es macht — in Hinsicht des Protests keinen Unterschied, ob die Wechselinteressenten, die etwas leisten sollen, oder ihre Vertreter die Leistung verweigern, oder ob sie nicht anzutreffen, oder in einem Zustande sind, welcher zu rechtlichen Geschäften unfähig macht.

3. Dieselbe §. 125. Der Protest wird aufgenommen, entweder von einer Gerichtsperson, welche zum Protocoll verpflichtet ist, oder von einem immatriculirten Notar. Der letztere bedarf dabei keiner Zeugen.

4. Frankfurter Wechsel-Ordn. §. 14. (Daß, wenn die Zahlung) nicht erfolgt, alsdann die Wechselbrief **protestiret**, oder doch zum wenigsten **notiret** werden mögen. Welches notiren gleichwohl von dem protestiren weiter nicht unterschieden ist, als daß das Protestations-Instrument noch einige Zeit, und bis es der Requirent verlangt, ohnausgefertiget bleibet.

Insbesondere Regreßklage und Klage gegen den Acceptanten. (Eichh. §. 132. 134. 139. 143. Mart. §. 102—104. Mitterm. §. 246—246 b.) §. 397.

1. Hannoversche Wechsel-Ordn. §. 31. Nr. 2. Es steht ihm aber auch frei, statt gegen den Acceptanten, sofort gegen **seinen nächsten Vormann**, oder **einen früheren Indossanten** oder auch **den Aussteller des Wechsels** die Regreßklage auf Bezahlung der *Valuta*, mit Inbegriff der **Protest- und andern Kosten** zu erheben.

2. Ebendas. §. 31. Nr. 3. Wird die (Regreß-) Klage mit Uebergehung des letzten Indossanten sofort gegen einen der früheren Indossanten, oder gegen den Aussteller angebracht, so sind dadurch deren **Nachmänner** von allem ferneren Anspruche frei. Hingegen bleiben die **Vormänner** dieser Indossanten so lange verpflichtet, bis der Eigenthümer des Wechsels befriedigt worden.

3. Leipziger W. O. §. 19. Nachdem nun ein Wechsel-Brief wegen nicht erfolgter Zahlung, gebührend protestiret worden; so hat der Inhaber und Creditor zuförderst seinen Regress an den letzten Indossirer, von welchem der Wechsel-Brief ihm zugekommen, zu nehmen. Und wenn er von dem-

selben keine Befriedigung erlanget, alsdenn soll er an den nächst vorhergehenden, wofern derselbe gutes Credits ist, und noch zu zahlen hat, und also ordentlich bis zum Ausgeber, zurücke gehen, und stehet ihm nicht frey, diese Ordnung zu überschreiten.

G. Nothaddresse und Intervention. (Eichh. §. 145. Mart. §. 106—112. Mitterm. §. 247. 248.) §. 398.

1. **Weimar. W. O.** §. 105. Der Wechselinhaber muß sich jede Intervention gefallen lassen, sobald sie nur vor Ablauf der Verfallzeit und ohne Modification geschieht.

2. **Hannover. W. O.** §. 34. Der Intervenient, welcher **unbedingt** acceptirt hat, kann zur Verfallzeit zur Bezahlung nach der Strenge des Wechselrechts angehalten werden, falls nicht der Trassat noch zur Verfallzeit acceptirt und bezahlen will. In diesem Falle muß der Intervenient diesem die Bezahlung abtreten, wenn er ihm Provision und Spesen vergütet.

3. Ebendas. §. 36. Der Intervenient, der als Mandatarius oder negotiorum gestor einen Wechsel bezahlt hat, kann seine Entschädigung — **im strengen Wechsel-Proceß** fordern, falls er alles dazu Erforderliche **sofort** darzuthun vermag.

IV. Rechtsverhältnisse bei eigenen Wechseln. (Eichh. §. 146. Mart. §. 113—117. Mitterm. §. 255. 256.) §. 399.

1. **Leipziger W. O.** §. 4. Käme ein eigner Wechselbrief durch Transportirung, oder andere Cession, in die dritte, oder mehr Hände, soll nicht allein der Inhaber des Briefs denselben — zur Acceptation präsentiren, sondern auch der Debitor, oder dessen Erben, ohne allen Verzug, damit der Inhaber und Cessionarius von des Wechselbriefes Richtigkeit desto eher versichert werden, zu acceptiren schuldig seyn.

2. **Churfächs. Mandat vom** 3. Apr. 1683. Daß hinfüro ein jedweder, so bey einem Kauff- und Handelsmann in Leipzig Waaren auf Credit ausnehmen würde, er demselben ein Billet oder kurze Handelsobligation, — darinn die Summe derer gemachten Schulden, auch zugleich ein gewisser Zahlungs-Termin benennet, auf des Verkäufers Begehren, unweigerlich von sich zu stellen pflichtig. — Diese — Billete sollen in allen Stücken die Krafft eines Instrumenti guarentigiati haben und darauf gegen Handelsleute nach Wechselrecht — gegen andere Debitores aber — executive verfahren werden.

V. Gemeinschaftliche Punkte der trassirten und eigenen Wechsel.

A. Sicherheitsmittel für den Wechselgläubiger. (Eichh. §. 147. Mart. §. 118. 119. Mitterm. §. 249.) §. 400.

1. **Hannoversche Wechsel-Ordn.** §. 4. Wenn eine wechselfähige Person in einer Handschrift **außer der Wechselklausel zugleich eine Hypothek** constituirt hätte, so ist diese Handschrift **nicht als ein Wechsel** zu behandeln, mithin der **strenge Wechsel-Proceß** aus selbiger **nicht zulässig.**

2. **Brandenburgsche Wechsel-Ordn.** Art. 51. Diejenigen Wechsel-Briefe, welche *Clausulam sub Hypotheca Bonorum* in sich halten, — (sollen) vor **andern Wechsel-Briefen** in *Concursibus* **keinen Vorzug,**

— sondern mit den andern Wechsel-Briefen **gleiches Recht**, auch beyderley — nur ein Privilegium personale haben.

3. **Preuß. L. R.** II. 8. §. 785. Ist ein Wechsel in der **einfachen** Zahl ausgestellt, und von Mehrern unterschrieben, so wird der **zuerst Unterzeichnete** als **Hauptschuldner** betrachtet, und die **übrigen** haften nur als Bürgen.

4. Ebendas. §. 786. Lautet aber der Inhalt des von Mehrern unterschriebenen Wechsels in der **mehreren** Zahl, so ist anzunehmen, daß sie **Einer für alle, und alle für Einen** haften.

5. Dasselbe. I. 14. §. 296. Wer für eine Wechselschuld sich verpflichtet hat, kann belangt werden, sobald die Wechselexecution gegen den Hauptschuldner fruchtlos vollstreckt ist, oder wegen seiner Entfernung nicht vollstreckt werden kann.

6. **Weimar. W. O.** §. 16. Jeder, der an einem Wechselgeschäft Theil genommen hat, haftet in der Regel fürs Ganze.

B. Erlöschen der Wechselverbindlichkeit. (Eichh. §. 148. §. 401. Mart. §. 120—126. Mitterm. §. 254.)

1. **Hannover. W. O.** §. 43. Die **strenge** Wechsel-Verbindlichkeit erlischt durch Verjährung: 1. bei eigenen Wechseln gegen den Aussteller nach Ablauf eines Jahres, welches von dem Verfalltage, oder dem Ende der Respecttage in den zulässigen Fällen an berechnet wird; 2. bei trassirten Wechseln gegen den Acceptanten und die Indossanten binnen eben dieser Frist von Zeit der dem Kläger zugekommenen Protestation wegen Nicht-Acceptation oder wegen Nichtzahlung, im Falle der Wechsel acceptirt war.

2. Ebendas. §. 44. In allen Fällen aber, in welchen die **strenge** Wechselverbindlichkeit verjährt ist oder erlischt, bleibt dem Gläubiger das Recht, **binnen der in dem gemeinen Recht vorgeschriebenen Verjährungsfrist für persönliche Klagen**, seinen Wechselschuldner auf dem Wege des **Executiv- oder summarischen Prozesses** gerichtlich so zu verfolgen, wie dieses aus gemeinen Schuldscheinen oder Anweisungen statt hat. Doch wird hiermit bei trassirten und girirten eigenen Wechseln für die Regreßklage **gegen die Indossanten** die Verjährungsfrist auf **zwei** Jahr, von Zeit des erhobenen Protestes wegen nicht erfolgter Zahlung, dergestalt bestimmt und beschränkt, daß nach Ablauf dieser Frist diese Regreßklage **überall** nicht mehr, mithin auch nicht **im ordentlichen** Proceß statt findet.

3. **Würtemberg. W. O.** Cap. 5. §. 35. Ein auf sich selbst ausgestellter — Wechselbrief behält noch **ein ganzes Jahr**, von dem Tage der Verfallzeit an zu rechnen, seine Kraft dahin, daß innerhalb solcher Zeit aus demselben aus Wechselrecht geklagt werden kann; nach solcher Zeit aber hat er nur die Kraft einer gemeinen Handschrift.

4. **Würtemberg. W. O.** Cap. 5. §. 36. Wofern aber ein trassirter Wechselbrief auf vorgängige Acceptation, innerhalb **vier Wochen** nach der Verfallzeit, nicht eincassirt wird, so ist er für bezahlt zu halten, und kann darauf ferner nicht geklagt werden, es wäre denn, daß der Wechselinhaber alsofort in continenti seine hierunter begangene Moram zu purgiren vermöchte.

5. **Bremer. W. O.** Art. 55. (Es) sollen alle Wechselbriefe, wenn derentwegen nicht protestiret worden, nach Verlauf **sechs Wochen** von dem Verfalltag angerechnet, entkräftet und für bezahlt gehalten werden; da aber einer einen Wechselbrief auf sich selbst gestellt hätte, kann derselbe, wenn er gleich nicht protestiret wäre, **ein ganz Jahr** durch, als ein Wechselbrief validiren, nach solcher Zeit aber hat er **nur** die Kraft einer schlechten Obligation.

C. Von verlorenen Wechseln. (Eichh. §. 149. Mitterm. §. 251.) §. 402.

1. **Preuß. L. R. II. 8. §. 1160.** Hat der Bezogene von dem Verluste des Wechsels keine Nachricht erhalten, und daher denselben zur Verfallzeit einem unverdächtigen Inhaber bezahlt, so muß der Eigenthümer, der den Wechsel angeblich verloren hat, den Schaden tragen, und kann sich nur an denjenigen, welcher unredlicher Weise zu dem Besitze der Tratte gelangt ist, halten.

2. **Hannoversche Wechsel-Ordn. §. 40.** Der Indossant kann, im Fall der Wechsel **verloren gegangen** ist, zwar dem Trassaten die Acceptation oder die **Zahlung** des Wechsels **untersagen**, und ist dieser schuldig, dies zu befolgen, wenn ihm dies zuvor **gerichtlich** oder durch einen **Notar** insinnirt worden; doch ist der Indossant alsdann gehalten, **auf seine Kosten** den Trassaten gegen den Innhaber des Wechsels zu vertreten. Ist dieser rechtlich mit seinem Anspruche abgewiesen, oder der Wechsel sonst gerichtlich mortificirt worden, so ist der Trassat, wenn er der Schuld **geständig** ist, zur Bezahlung derselben an den Indossanten **nach Wechselrecht** verbunden.

3. **Preuß. L. R.** *l. c.* §. 1169. Kann der letzte Inhaber darthun, daß er redlicher Besitzer des Wechsels sey, so wird ihm das Geld verabfolgt, und derjenige, welcher den Wechsel verloren hat, kann sich nur an den vormaligen unredlichen Besitzer halten.

D. Rechte der Wechsel im Concurse. (Eichh. §. 150. Mart. §. 127—130. Mitterm. §. 253.) §. 403.

1. **Würtenbergische W. O.** Cap. 7. §. 7. Wäre endlich derjenige, so zahlen solle, zur Verfallzeit schon wirklich gantmäßig, oder würde es doch dadurch, wann die Bezahlung des eingeklagten Wechsels oder Verschreibung hinzu käme, oder würde sich auch selbsten erklären, daß er nicht Solvendo sey, so kann die Execution nicht vorgenommen werden; sondern es ist sogleich mit der Vermögens-Obsignation und Inventur vorzugehen, und alsdann muß der Kläger sich in den Gant einlassen; ein solcher Wechsel oder Verschreibung aber solle in dem Antheil der Zeit-Ordnung nach, unter denen Privat-Hypotheken lociret werden.

2. **Altenburg. W. O.** Cap. 5. §. 15. Wenn über des Wechsel-Schuldners Vermögen ein Concurs entstanden, kann der Wechsel-Inhaber sich nebst andern Creditoribus seiner Schuld halber melden, und gewärtig seyn, daß er unter denen Chirographariis, vor welchen er keine Prälation hiesigen Orts haben soll, lociret wird. — Woferne er nun sich bey Einlassung das Wechsel-Recht reserviret, bleibet ihm unbenommen, dessen sich auch während oder nach geendigtem Concurs gegen den Schuldner zu gebrauchen, da hingegen falls er sich ohne diese Reservation eingelassen, und — denen übrigen Creditoribus paciscentibus beygetreten, ist er des Wechsel-Rechts verlustig, und gegen den Schuldner ferner damit nicht zu hören.

3. **Braunschweigsche Wechsel-Ordn.** Art. 54. Es sollen auch sonst in **Concurs-Sachen** die Wechsel — **allen** *Obligationibus*, — keinesweges aber denen specialen Gerichtlichen Verschreibungen oder sonsten privilegirten Forderungen, praeferiret werden.

4. **Wiener Wechsel-Ordn.** Art. 46. Daß in den *Concursibus Creditorum Cridae*, und dergleichen Abhandlungen, allwo die *Quaestio Prioritatis* unterlaufet, die — Wechselbriefe nach den **Real- oder andern privilegirten Sprüchen** das sogenannte *Privilegium personale*, mithin den Vorzug vor andern gemeinen Schuldverschreibungen, Chirographis oder Curent-schulden zu genießen haben sollen.

E. Wechselproceß.

Ph. C. Scherer der Wechselproceß. Ausg. 2. Erlang. 1818. 8.

§. 404. 1. Ueberhaupt. (**Mart. §. 131 — 135. 140. Mitterm.** §. 252.)

1. **Hannover. W. O.** §. 49. 53. Der Beklagte (wird), falls wider ihn kein rechtlicher Verdacht der Flucht vorhanden ist, zu persönlicher Erscheinung und Recognition oder eidlicher Ableugnung binnen einer Frist **von sechs Stunden, längstens aber von zweimal vier und zwanzig Stunden**, unter Mittheilung einer Abschrift des eingeklagten Wechsels, **bei Strafe des Verlustes aller Einreden** vorgeladen. — Erscheint der Beklagte nicht in Person, so wird eine **zweite** Citation auf **längstens zweimal 24 Stunden**, unter der Verwarnung erlassen, daß, dafern er dieser Ladung nicht Folge leistet, — der Wechsel für — **anerkannt** angesehen werden sollte, und wird sodann im Ausbleibungsfall gegen ihn *in contumaciam* das Erkenntniß auf **sofortige Zahlung** gerichtet und **nach der Strenge des Wechselrechts vollzogen.**

2. Ebendaselbst. §. 50. Wenn der Beklagte die Richtigkeit der Unterschrift zwar anerkennt, sich aber zur eidlichen Diffession des Inhaltes erbietet, so ist er hiezu nicht anders als aus höchst dringenden, auf der Stelle erweislichen Ursachen zuzulassen, in Entstehung dessen aber zur Bezahlung, oder doch, nach Befinden der Umstände, zur Deposition des Geldes zu condemniren.

§. 405. 2. Insbesondere Einreden gegen die Wechselklage. (**Eichh. §. 151. Mart. §. 136—139. Mitterm. §. 252. 252. a**))

1. **Bairische Wechsel-Gerichts-Ordn.** Cap. III. §. 4. (Gegen die Wechselklage) haben weder dilatorische noch peremtorische Einwendungen Platz, folgende Fälle ausgenommen: A. wenn der Beklagte in dem Recognitions- oder längstens folgendem Tage durch **klare Urkunden**, oder **des Gegners eigne Bekenntniß** oder **Eides-Delation** beweist, daß der Wechsel schon **bezahlt** oder sonst **unwirksam** ist; B. wenn er eine **offenbare liquide** und **zahlbare Gegenforderung** darthut; C. wenn der Kläger zur Fundirung seiner Klage sich **noch zu legitimiren** hat, oder sonst die Exceptiones **so beschaffen** sind, daß sie **aus dem Wechselbriefe oder Wechselrechte selbst** fließen. **Alle andern Einwendungen** sind D. zur **besondern** Ein- und Ausführung anzuweisen; wodurch aber die **Execution** der erkannten Wechselschuld **keineswegs gehemmt wird.**

2. **Hannoversche Wechsel-Ordn.** §. 52. Wendet (der Beklagte) **peremtorische** Einreden ein, so sind: 1. wider einen **vollständigen** Wechsel in dem Wechsel-Processe nur solche peremtorische Einreden zulässig, welche **auf der Stelle** durch **Augenschein, Urkunden, Geständniß** oder **Gesetze** erweislich und **unmittelbar gegen den Kläger** gerichtet sind, und findet in diesem Verfahren weder **Abhörung von Zeugen noch Eides-Delation** gegen den Kläger statt. — 2. Wider einen Wechsel, dem zwar kein wesentliches Stück, aber ein oder mehrere **zur Vollständigkeit desselben gehörigen** Stücke fehlen, sind diejenigen Einreden zulässig, welche aus dieser **Unvollständigkeit** erwachsen, doch nur, sofern ihre **Erheblichkeit auf der Stelle** nachgewiesen werden kann.

Drittes Capitel. Seerecht.

I. Begriff, Quellen und Literatur des Seerechts.

A. Begriff und Eintheilung. (Mart. §. 141. 142. Mitterm. §. 35.) §. 406.

B. Quellen des Seerechts. (Mart. §. 143—146. Mitterm. §. 35.) §. 407.

A. Lange Introductio in notitiam legum nauticarum et scriptorum juris reique maritimae. Lubec. 1713. 8. *Elard. Meyer* D. de historia legum maritimarum medii aevi celeberrimarum. Goett. (1824). 4.

Quellen-Sammlungen: Biblioteca di gius nautico contenente le leggi delle piu culte nazioni, ed i migliori trattati moderni sopra le materie marittime; il tutto tradotta in lingua Italiana. 2 Tom. Firenze. 1785. 4. J. A. Engelbrecht Corpus juris nautici oder Sammlung aller Seerechte der bekanntesten handelnden Nationen alter und neuer Zeit u. s. w. Bd. 1. Lübeck. 1790. 4. *J. M. Pardessus* Collection des loix maritimes antérieures au 18. siècle. Vol. 1. Par. 1828. 4.

a. Aeltere Quellen: 1. S. g. Rhodische Seegesetze in *Leunclavius* Thesaur. juris Graeco-Romani. Tom. 2. 2. Römisches Recht: Cod. Theodos. XIII. 5—9. Dig. IV. 9. XIV. 1—4. XXII. 2. XLI. 7. XLVII. 9. Cod. Just. IV. 25. 33. 49. XI. 1—5. XII. 35. 45. Nov. 106. 110. 165. *Petr. Peckius* in Titt. Dig. et Cod. ad rem nauticam pertinentes cum notis *A. Vinnii*, item jus navale Rhodiorum Graec. et Lat. ed. *J. Laurentius*. Amstelod. 1668. 8. 3. Consulat der See: Il consolato del mare colla spiegazione di *G. M. Casaregis*. Firenze. 1718. f. hinter Dess. Dicursus legales de commercio. ibid. 1719. f. *Westerveen* het Consulaat van de Zee uyt het Italiaans in het Nederduyts vertaalt, in doorgaans na het Origineel Catalans verbetert. (Italienischer Text nebst Holländischer Uebersetzung.) Leyden. 1704. 4. Deutsch in Engelbrecht Corp. juris naut. S. 188—367. *D. Antonio de Capmany y de Monpalau* Codigo de las costumbres maritimas de Barcelona, hasta aqui vulgarmente llamado libro del consulado. Nuevamente traducido al Castellano con el texto Lemosin restitudo á su original integritad y pureza, é ilustrado con varios apéndices, glosarios, y observaciones históricas. Madrid. 1791. 4. *P. B. Boucher* Consulat de la mer traduit du Catalon en Français d'après l'édition originale de Barcelonne de l'an 1494. 2 Ts. Par. 1808. 8. 4. Oleronensisches Seerecht: Roole des jugemens d'Oleron b. (*Steph. Cleirac*) Us et

coutumes de la mer. Bourdeaux. 1661. 4. Deutscher Auszug in Engelbrecht Corp. jur. naut. S. 39—76. 5. Wisbysches Seerecht: Hochdeutsch b. *J. Marquard* de jure mercatorum. Anhang. S. 674—687. Plattdeutsch b. *H. Brokes* Selectae observationes forenses. Anh. S. 24—40. 6. Hanseatisches Seerecht: Der Ehrbaren Hansee-Städte Schiffsordnung und Seerecht u. s. w. erstlich 1591 in Lübeck auf dem Hanseetage in 58 Artikeln, bewilliget, darnach übersehn und gebessert. Lübeck. 1614. 4. Bremen. 1688. 4.; auch hinter dem Lübeck. Stadtrecht. 1680. 4.; b. *Marquard* de jure mercatorum. Anh. S. 688—703., b. *Mevius* Commentar. in jus Lubecense im Anhang; b. Engelbrecht Corp. jur. naut., das alte von 1591. S. 116—126., das revidirte von 1614. S. 127—144. *Reinold Kuricke* Jus maritimum Hanseaticum, olim Germanico tantum idiomate editum, nunc vero etiam in Latinum translatum et ad singulos titulos eorumque articulos commentariis etc. illustratum. Hamburg. 1667. 4. (auch b. *Heineccius* Fascicul. scriptorum de jure nautico. p. 637—826.)

b. Neuere Quellen. Uebersicht der jetzt geltenden Seerechte b. Jacobsen Seerecht. Einleit. S. XLI. u. f. — Preussisches Seerecht vom Jahr 1727. 4. Das jetzt geltende im Preuß. Landr. Th. 2. Tit. 8. §. 1389—2451. — Rev. Lübisches Recht. Buch 6. — Hamburgische Statuten. Pars 2. Tit. 13—19. H. Langenbeck Anmerkungen über das Hamburgische Schiff- und Seerecht. Hamb. 1727. 4. — Ordonnance de la marine de Louis XIV. du mois d'Août. 1681. häufig einzeln gedruckt, auch b. G. F. v. Martens Gesetze u. Verordnungen über Handel, Schifffahrt u. s. w. Th. 1. S. 69—163.; mit einem Commentar b. *Valin* Nouveau commentaire sur l'ordonnance de la marine. à la Rochelle. 1766. 2 Ts. 4. Le nouveau Valin ou code commercial maritime par *Sanfourche Laporte*, revu et approuvé par *P. B. Boucher*. Par. 1809. 4. Code de commerce. Liv. 2. — Niederländisches Handelsgesetzbuch. B. 2. — Codice per la Veneta mercantile marina. 1786. 4. — Kong Christian V. Danske Low. B. 4. — Schwedisches Seerecht (Carl XI. vom J. 1667) mit Anmerkungen, welche die neueren dahin einschlagenden Verordnungen enthalten u. s. w., aus dem Schwedischen des J. A. Flinrberg von E. F. Hagemeister. Greifsw. 1796. 4. — Russisch. Kaiserl. Ordnung der Handels-Schifffahrt auf Flüssen, Seen und Meeren, übers. von C. G. Arndt. 2 Thle. Petersb. 1781. 1782. 4. — The laws ordinances and institutes of the admiralty of Great-Britain. 2 Ts. Lond. 1746. 8.

C. Literatur des Seerechts. (Mart. §. 147. Mitterm. §. 408. §. 40. Not. 3.)

Uebersicht derselben b. *Pardessus* Cours de droit commercial. Tom. 1. p. LXXXVII — CXVIII.

Straccha Tractatus de naulis, navibus et navigatione in dess. oben S. 354. angeführten Werke. (?) *Franc. Roccus* de navibus et naulo, item de assecurationibus notabilia. Utrecht. 1708. *Franc. Stypmann* de jure maritimo et nautico completus et editus opera *A. G. Fritzii.* Gryphisw. 1652. 4. *J. Loccenius* de jure maritimo et navali. Holmiae 1650. 12. Die beiden letzteren auch b. *J. G. Heineccius* Scriptorum de jure nautico et maritimo fasciculus. Halae. 1740. 4. *H. Wedderkop* Introductio in jus nauticum. Flensb. 1757. 4. Der wohl unterwiesene Schiffer. Lübeck. 1792. 8. *K. J. Jacobsen* Seerecht des Friedens u. des Kriegs in Bezug auf die Kauffartheischifffahrt. Altona. 1815. 8. — Für das Französische Seerecht: *Pardessus* Cours de droit commercial. (s. oben S. 355.) T. 3. *Boulay-Paty* Cours de droit commercial maritime, d'après les principes et suivant l'ordre du code de commerce. 4 Vols. Rennes. 1821. 8. — Für das Englische Seerecht: *J. J. Maxwell* The spirit of marine law or compendium of the statutes relating to the admirality — alphabetically arranged. Lond. 1800. 8. *Ch. Abbott* Treatise of the law relative to merchant-ships and seamen. 2 Ts. Lond. 1802. 8. ed. 4. 1812. 8.

II. Von dem Schiffsbau. (Mart. §. 148—153. Mitterm. §. 487.) §. 409.

III. Von der Rhederei und Mitrhederei. (Eichh. §. 390. Mart. §. 154—159. 195. Mitterm. §. 487. 488.) §. 410.

1. Hamburg. Stadtr. II. 13, 2. Wenn etliche Leute ein Schiff zusammen halten, oder ein Mann den mehrern Theil im Schiffe hat; so sollen alle, welche den wenigsten Theil haben, dem andern am meisten Theile folgen: es wäre denn, daß der, so den mehrern Theil hat, **das Schiff wollte liegen lassen,** und es den anderen müde macheu; das soll nicht seyn, sondern man soll das Schiff zu Wasser weisen.

2. Preuß. L. R. II. 8. §. 1437. Will ein einzelner Rheder nur seine Schiffspart verkauffen: so steht den Mitgliedern ein gesetzliches Vorkaufsrecht zu.

3. Hamburg. Stadtr. II. 13, 1. Haben etliche Redere ein Schiff zusammen, und will einer von dem andern; der von dem andern sich scheiden will, der soll das Schiff setzen, beyde Geld und Tag, und der andere soll kiesen innerhalb vierzehn Tagen: und also sollen sie geschieden seyn.

IV. Rechtsverhältnisse zwischen den Rhedern und dem Schiffer. (Eichh. §. 390. Mart. §. 160—165. 191. 192. 193. 195. Mitterm. §. 488. 489.) §. 411.

1. Hanseatisch. Seer. 2, 1. Welcher Schiffer zuvor ein Schiff geführet hat, der soll von niemand anders vor Schiffer angenommen werden,

es sey dann, daß er gut Beweiß und Zeugniß aufzulegen habe, daß er von seinen vorigen Freunden, denen er gedienet, mit ihrem Wissen und guten Willen, nach gethaner erbarer richtiger Rechnung abgeschieden sey.

2. Hanseatisch. Seer. 3, 4. Die Schiffere — sollen sich nicht bald mit **Kauffmannschaft** beladen, sonderlich aber **alles weitläufftigen Handels** — gäntzlich entschlagen.

3. Ebendas. Art. 15. Wurde ein Schiffer ohne wahre Noth in **eine Have** segeln, **dahin er nicht befrachtet**, so soll er den Schaden (daraus) — zu erstatten schuldig seyn.

4. Ebendas. Art. 18. (Der Schiffer soll da, wo) er und sein Steuermann nicht gnugsam kündig, (sich der) *Piloten* — gebrauchen.

5. Ebendas. 7, 1. Wann **Ammiralschafft** gemacht und nicht gehalten, — soll derjenige, welcher die **Ammiralschafft** gebrochen, — den Schaden — büssen.

6. **Wisbysch. Seer. 41. (Hamburg. Stadtr. II. 14, 5.)** Da ein Schiffer sein Schiff befrachtet und ladet, eine Reise zu thun, bleibet aber mit dem Schiffe so lange liegen, biß ihm Geld gebricht, er mag zu seinem Laude umb Geld wohl senden, muß aber keinen guten Wind verliegen, dann würde er solches thun, wäre er dem Kauffmann solchen Schaden zu bessern und zu bezahlen schuldig, doch mag er von der Kauffleuten Gut, zu seiner Nothdurft wohl nehmen, wann er an den Ort, wo er loßen oder entladen soll, kömmet, daselbsten soll er solch Gut zwischen dem minnesten und mehresten, als das andere Gut, so in selbigem Schiffe ist, im Marckte gelten kann, zahlen und soll der Schiffer seine volle Fracht davon haben.

7. Dasselbe. 14. Da ein Schiff im Haven auff Wetter, und Wind wartend liegen würde, ehe und bevor denn der Schiffer zu Segel gehet, ist er schuldig mit seinen Schiffsleuten Rath zu nehmen und zu sagen: Ihr Herren wir haben Wind zu segeln, da nun ein Theil der Schiffsleute dagegen einwenden würde, der Wind wäre nicht gut, etzliche aber davor hielten, daß das Wetter und Wind schön und gut wäre, so ist der Schiffer schuldig, dem **meisten Theil** seines Volckes zu folgen, da er anders thun, und ein Schade an dem Schiff oder Gütern daher entstehen würde, es soll der Schiffer den Schaden haben und zahlen.

8. **Preuß. L. R. II. 8. §. 1463.** Bey wichtigen und bedenklichen Fällen — muß (der Schiffer) mit seinen Schiffsleuten **Seemannschaft** oder Schiffsrath halten.

9. **Wisby. Seer. 13.** Da einer zum Schiffer gemachet wird, und das Schiff ihrer zweenen oder dreyen oder mehren zugehöret, solches auch von dar segelt und in frembde Lande zu segeln befrachtet ist, und demnach — (irgend) wohin ankömmet, so kan der Schiffer das Schiff ohne erhaltenen Urlaub deren, welchen das Schiff angehörig, nicht verkauffen. Da er aber an essenen Wahren Gebrech haben würde, mag er die Schiffs-Triden, mit gehabten vorgepflogenen Rathe seiner Schiffleute wohl versetzen oder verpfänden.

V. Rechtsverhältnisse zwischen Schiffer und Schiffsvolk. (Mart. §. 412. §. 166 — 171. Mitterm. §. 490.)

1. **Hanseat. Seer. 3, 7.** Gebe — ein Schiffer seinen Schiffmann **auf der Reys — ohne redliche und kundbare Ursach** Urlaub, so soll er ihme die **volle Heur und Führung** zu bezahlen schuldig seyn.

2. **Hamburg. Stadtr. II. 14, 17.** Ein Schiffer ist auch schuldig, seine Schiffleute in Friede und Einigkeit zu halten, und Mittler zu seyn, wann sie unter einander uneins werden, so lange er ihnen Essen und Trincken giebt. Und da gleich der Schiffer einigen Schiffmann schlägt, mit der

Hand oder Faust; ist er schuldig, einen Hand-Schlag zu vertragen, und nicht mehr: iedoch ohne Wehre. Schlüge aber ein Schiffmann den Schiffer; der soll zwanzig Reichsthaler zur Straffe geben.

3. **Hanseat. Seer.** 3, 11. Trüge sichs zu, daß einer den andern im Schiffe erschlüge, — den Thäter soll der Schiffer **in die Eisen schlagen, und ins erste Gericht bringen,** damit er allda seine Straffe empfahe.

4. Ebendas. 4, 3. Die Schiffskinder sollen bey ihrer Annehmung angeloben, dem Schiffer getreu, hold und gehorsam zu seyn, und sich alles Frevels, Meuterey und Zusammen-Verstrickung zu enthalten.

5. **Wysbisch. Seer.** 3. In einem Haven, kan ein Schiffer seines Schiffmanns mit halben Lohne oder Heure, ausser Haves aber mit gantzen Lohn werden, dafern er ihme sonst keines Verbrechens überweisen kan.

6. **Hanseat. Seer.** 5, 5. (Würde der Schiffer) **ehe er ausseegelt** — (dem Schiffmann) unverschuldeter Sachen Urlaub geben, — so soll er ihm **das dritte Theil der Heure** — bezahlen.

7. Ebendas. 6. 7. Alsbald der Schiffer das geheurete Volck — zu Schiffe gehen heißet, soll es zur Stund seine Herberg im Schiffe haben, und sonst nirgends; — (und soll) sich vom Schiffe, ohne Urlaub des Schiffers, gantz und gar nicht begeben.

8. Ebendaselbst. 14, 1. Wurde eins oder mehr der Schifskinder in des Schiffers Dienst und Werbung geschlagen oder verwundet, der Schiffer soll sie ohne ihren Schaden wieder heilen lassen.

9. Ebendaselbst. 4, 23. Würde ein Schiffer ausserhalb Landes von frembden Potentaten oder anderer Obrigkeit angehalten, oder er müste auf Fracht warten, oder aus andern Ursachen, den Schifs-Freunden zum besten, stille liegen, so soll er deswegen dem Schifs-Volck, über Kost und Trenck ein sonderbahres Liegegeldt zu geben weder schuldig noch bemächtiget seyn sondern es soll die Ermässigung dessen, nach vollbrachter Reise, oder zu erster Lossestäte, zu Erkenntnis guter Leute stehen.

VI. Rechtsverhältnisse zwischen den Befrachtern und dem Schiffer und dessen Rhedern. (Eichh. §. 392. Mart. §. 172—181. Mitterm. §. 491—496. 511.) §. 413.

1. **Preuß. L. R.** II. 8. §. 1620. Wer ein **ganzes Schiff** befrachtet, muß **mit dem Schiffer** eine **Charte Partie,** oder **schriftlichen** Contract errichten.

2. Ebendas. §. 1622. Wird das Schiff nach **Lasten, Packen** oder **Fässern Stückweise** beladen, und **der Schiffer** hat die Fracht mit den Befrachtern **unmittelbar** geschlossen, so muß er ebenfalls einen **schriftlichen** Contract — errichten.

3. Ebendas. §. 1639. Wird binnen der Contract- oder gesetzmäßigen Zeit dem Schiffer die Ladung nicht angewiesen, so muß er Protest aufnehmen lassen.

4. Ebendas. §. 1643. 1644. Hat der Befrachter das **ganze** Schiff bedungen, aber **gar keine** Ladung angewiesen, und der Schiffer kann innerhalb 14 Tagen von Zeit des eingelegten Protestes keine andere Ladung erhalten, so muß ihm der Befrachter die **Hälfte der versprochenen Fracht** entrichten; — (die **ganze versprochene Fracht** aber), wenn der Befrachter nur **einen Theil der Ladung** angewiesen.

5. **Hamburg. Stadtr.** II. 15, 3. Häuret iemand ein Schiff von gantzer Last, und beladet das nicht vollkommen; der ist doch schuldig, die volle Fracht zu bezahlen. Bescheidet er aber, die benannte Fracht von den geschiff-

ten Gütern zu geben; so ist er nicht mehr pflichtig, als seine eingeschiffte Güter belauffen, nach Anzahl der Fracht, vorhin versprochen und gemacht.

6. Ebendaselbst. II. 15, 5. Verspricht ein Kauffmann einem Schiffer Gut, auf eine bestimmte Zeit einzuschiffen, und zögert damit; zeiget dann der Schiffer, wenn er segeln will, dem Kauffmanne, oder anderen guten Leuten, binnen Schiffs-Boorts, den ledigen Raum, und sie dasselbe gnugsam bezeugen; So soll der Kauffmann schuldig seyn, die volle Fracht zu geben: es wäre denn, daß der Schiffer, ohne seine Verhinderung, ander Gut in die Stäte erlangen könnte; das soll dem Kauffmanne zu gute kommen. Imgleichen auch wenn ein Kaufmann sein Gut, binnen Landes, aus dem Schiffe begehrte zu löschen, und man, ohne Behinderung der Reise, dabey kommen könnte; soll er dem Schiffer die volle Fracht geben: es wäre denn, daß der Schiffer, ohne seine Verhinderung, ander Gut in die Stäte bekommen könnte; das soll der Kaufmann haben zu geniessen. Wenn aber die Kaufleute dessen einig, daß sie ihre Güter sämmtlich alle löschen wollen; sollen sie mit halber Fracht frey seyn.

7. **Preuß. L. R.** II. 8. §. 1670. 1673. Von jedem Connoissement muß der Schiffer **drey** Exemplare — unterzeichnen. — Das eine besonders zu bezeichnende Exemplar behält der Schiffer, die übrigen sind dem Befrachter zum Gebrauche zuzustellen.

8. Ebendas. §. 1719. Wird die Empfangnehmung der Waaren **verweigert** oder **verzögert**, so muß der Schiffer deßhalb **Protest** einlegen; den Befrachter davon unverzüglich benachrichtigen, und das Gut auf dessen Gefahr und Kosten in sichere Verwahrung bringen lassen.

9. Ebendas. §. 1721. Von solchem Gute kann der Schiffer so viel **gerichtlich** verkaufen lassen, als zu seiner Befriedigung wegen **Fracht, Zoll und anderer Auslagen** erforderlich ist.

10. **Wisby. Seer.** 57. Da ein Schiffer das Gut aus dem Schiffe gesetzet hätte, mag er solches wohl zu seiner Bort halten so lange, biß ihm der Kauffmann die Fracht und andere Ungelde, so man noch darauff schuldig, vergnüget hat, daferne der Schiffer dem Kauffmann nicht trauen will.

VII. Rechtsverhältnisse zwischen dem Schiffer und den Reisenden. (Mart. §. 182. 183.)

§. 414.

1. **Preuß. L. R.** II. 8. §. 1753. 1755. Ist der Vorrath solcher Reisender, welche sich selbst beköstigen — unzureichend geworden, so können sie von dem Schiffer nothdürftigen Lebensunterhalt fordern. — Dagegen müssen auch Reisende, wenn auf dem Schiff Mangel entsteht, dem Schiffe mit ihrem entbehrlichen Vorrathe gegen billige Bezahlung zu Hülfe kommen.

VIII. Bodmerei und Großavantur-Contract. (Eichh. §. 116. Mart. §. 196—202. Mitterm. §. 218—221.)

§. 415.

1. **Preuß. L. R.** II. 8. §. 2368. Auf die Schiffspart eines einzelnen Rheders können die übrigen, oder deren Disponent, auch wider des Eigenthümers Willen, Bodmerey nehmen, wenn derselbe den schuldigen Beitrag zur Ausrüstung oder Ausbesserung des Schiffs verweigert oder zur Ungebühr verzögert.

2. Ebendas. §. 2379. Der Schiffer kann nur im Nothhafen Bodmerey schließen.

3. **Hanseat. Seer.** 6, 2. Wann — ein Schiffer **außerhalb** Landes, da er **seiner Rheder nicht mächtig**, beweislichen Schaden an dem Schiffe, oder Schiffs-Reitschafft nehmen würde, und der Oerter kein Geld auf Wechsel an seine Rheder zu überschreiben bekommen könte, oder er hätte auch im Schiffe keine Güter, die er zu bessern Vortheil der Rheder, als die Bode-

merey sich belauffen wolte, verkaufen könte, alsdann **in solchem Fall der Noth**, das Schiff und Gut zu retten, und zu bergen, soll er **Macht haben**, von wegen der sämmtlichen Reder, soviel **Geld auf Bodmerey** zu nehmen, als er zur **Besserung des Schadens und anderer dergleichen Noth-fällen** eigentlich vonnöthen hat, und was er also gebodemet, das sollen die **Samt-Freunde zu bezahlen** schuldig seyn.

4. **Preuß. L. R. II. 8. §. 2445—47.** Ist wegen derselben Sache mit Mehrern Bodmerey geschlossen worden, so hat diejenige, welche der Schiffer im Nothhafen genommen hat, vor allen vorhergehenden den Vorzug. Von mehrern durch den Schiffer auf derselben Reise im Nothhafen geschlossenen Bodmereien, geht die jüngste der ältern vor. Diesen folgen **nach Ordnung der Zeit** die (übrigen) Bodmereigläubiger.

5. **Hamburg. Stadtr. II. 18, 6.** Von Bodemerey-Gelde ist man nicht schuldig einige Haverey zu bezahlen.

IX. Von Havarei und Seeschäden. (Eichh. §. 115. Mart. §. 184—190. 196—202. Mitterm. §. 222—225. b)) §. 416.

1. **Preuß. L. R. II. 8. §. 1774. 1778.** Die Ungelder und andere Ausgaben, welche zum gemeinen Besten **des Schiffs und seiner Ladung** verwendet werden müssen, um die Schifffahrt und Reise zu befördern, werden die **ordinaire** oder **kleine Haverey** genannt. — Vornehmlich (gehören dahin): Anker-, Pilotage-, Lootsen-, Grund-, Feuer-, Back-, Prahmen-, Lichter-, Pfahl-, Brücken- und ordinaire Quarantainegelder, und dergleichen.

2. Ebendas. §. 1785. 1787. 1788. Alles was bey vorhandener Noth und Gefahr **des Schiffes und der Ladung**, zur Anwendung oder Verminderung derselben aufgeopfert oder verwendet wird, ist für **große** oder **extraordinaire** Haverey zu achten. — Dahin gehöret besonders, wenn ein Schiff bey Sturm oder Seesturz soviel Wasser eingenommen hat, daß Löcher im Verdeck gemacht, oder in die Seiten des Schiffs gehauen, oder sonst der Körper des Schiffs beschädigt werden müssen, um das Wasser zu den Pumpen zu leiten; ingleichen wenn dadurch Waaren beschädigt oder verdorben würden. Ferner wenn, zur Rettung des Schiffs oder Guts, Masten, Seegel, Stangen, Takelwerk, Anker oder andere Schiffsgeräthschaften **absichtlich** gekappt, geschlitzt, verschlissen, oder sonst beschädigt, oder über Bord geworfen worden.

3. **Hamburg. Stadtr. II. 16, 10.** Wenn ein Schiff, vorstehender Noth halber, vor ein Land käme, da es haven müste, und daselbst unbekannt wäre, so daß es einen Piloten bedürfte; was das kostet, soll gelden Schiff, Gut und Fracht, als von geworffenem Gute verordnet ist.

4. **Preuß. L. R. II. 8. §. 1900. 1901.** Alle — weder zur großen, noch zur kleinen Haverey gehörende Schäden und Kosten, welche, bey Gelegenheit der Schifffahrt und Reise, **das Schiff oder die Ladung** treffen, werden für particulaire oder **besondere Haverey** geachtet, und müssen von dem Eigenthümer der Sache, über welche sie ergangen sind, **allein** getragen werden. Wenn also ein Schiff auf den Grund oder auf eine Klippe gerathen ist, und nicht durch das Abbringen selbst beschädigt wird, so gehört die daraus entstandene Beschädigung zur **besondern Haverey**; die Kosten aber, durch welche das Schiff befreiet wird, sind **große Haverey**.

5. Ebendas. §. 1782. Wenn keine Abrede (über die kleine Haverey) getroffen ist, müssen die Rheder **ein Drittel**, und die Empfänger der Waare **zwey Drittel** übernehmen.

X. Von den Assecuranzen.

Quellen: Der Stadt Hamburg Assecuranz- oder Haverey-Ordnung. Hamb. 1731. 4. auch bei (**Klefeker**) Samml. Hamburg. Gesetze u. Verfass. Bd. 1. S. 28. u. f. Assecuranz- u. Haverey-

Ordnung der Stadt Amsterdam v. 28. April 1744, auch b. Zimmerl Sammlung der Wechselgesetze. Bd. 1. Abth. 1. S. 59. u. f. Preuß. Laudr. Th. 2. Tit. 8. Abschn. 13. Bedingungen der jetzt in Bremen bestehenden 4 Assecuranzcompagnien, nach welchen sie mit dem 1ten Januar 1818 zu versichern anfangen. 4.

Literatur: *Benev. Straccha* de assecurationibus im Tractatus tractatuum. T. 6. (**Nic. Magens**) Versuch über Assecuranzen, Haverey und Bodmerey. Hamburg. 1753. 4. *J. Weskett* a complet digest of the theory, laws and practice of insurance. Lond. 1781. f. übersetzt mit Anmerkungen und Zusätzen von **J. A. Engelbrecht**. Bd. 1 u. 2. Lübeck 1782. 4. Bd. 3. (auch unter dem Titel: Die Assecuranzwissenschaft systematisch bearbeitet von **J. A. Engelbrecht**) daselbst. 1787. 4. *A. Baldasseroni* delle assecurazioni maritime. 3 Voll. Firenze. 1786. 4. *Sam. Marshall* on the law of insurance. 2 Voll. Lond. 1802. 4. **Benecke** Systeme des Assecuranz- und Bodemerey-Wesens. 5 Thle. Hamb. 1805 — 1821. 8.

A. Begriff und Erfordernisse des Assecuranzvertrags. (Eichh. §. 111. 112. 114. Mart. §. 203 — 205. 209. 210. §. 417. 212. Mitterm. §. 210. 211. 213. 214. 216.)

1. **Preuß. L. R.** II. 8. §. 1939. Mäckler, Schiffsklarirer und Abrechner; öffentlich bestellte Dispacheurs, Schadentaratoren, und richterliche Personen in Assecuranzstreitigkeiten; Vorsteher und Bediente der Bank; Vorsteher und Bediente der Assecuranzcompagnie; Officianten sowohl bey Landesherrlichen, als andern öffentlichen Cassen; ingleichen Zoll- und Accisebediente, dürfen für eigene Rechnung, weder unmittelbar noch mittelbar, Versicherungen ertheilen.

2. Ebendas. §. 2069. 2073. 2088. 2094. 2097. In der Police muß der Name der Versicherten ausgedrückt seyn; — ferner der Gegenstand der Versicherung; — die Versicherungssumme; — sowohl die Art als die Dauer der übernommenen Gefahr; — der Ort, wo sie gezeichnet worden, ingleichen die Unterschrift des Versicherers.

B. Gegenstände des Vertrags. (Eichh. §. 113. Mart. §. 206 — 208. 210. Mitterm. §. 210. 211.) §. 418.

1. **Preuß. L. R.** II. 8. §. 1987. **Versicherungen auf Waaren** sollen den Einkaufspreis nicht übersteigen.

2. **Hamburg. A. O.** 3, 2. Auf verhoffendem oder sogenanntem imaginirten Gewinn, Provision, Feuer-, Wassers- u. Kriegs-Gefahr, auch Auf- und Abschlag der Waaren, — hat die Versicherung statt.

3. **Preuß. L. R.** II. 8. §. 1992. Versicherungen auf das Bestehen, Steigen und Fallen der Waarenpreise sind nur den Kaufleuten erlaubt.

4. **Hamburg. A. O.** 18, 2. Wann ein Assecuradeur schlecht wird, oder sonst in den Zustand geräht, daß er seiner übernommenen Verpflichtung nicht nachkommen kan, so ist dem Assecurirten erlaubt, sich durch einen andern aufs neue versichern zu lassen, u. kan er von dem insolvent gewordenen oder unvermögenden Assecuradeur, gegen Tilgung dessen Nahmen in der Police, die Prämie zurück fordern.

5. **Hamburg. Assecuranz-Ordn.** 2, 4. Schiffer, Steuer-Leute u. Schiffs-Volck können zwar Kauffmanns-Güter, so sie bey sich führen, nicht aber ihre Hauer oder Lohn, versichern lassen.

C. Umfang der von dem Versicherer übernommenen Gefahr. (Eichh. §. 114. Mart. §. 209. 211. 213. Mitterm. §. 210. 215.) §. 419.

1. **Hamburg. A. O.** 5, 1. Der Assecuradeur trägt allen Risico u. Gefahr, Schaden u. Verlust, welcher den Schiffen u. Gütern auf eine oder die andere Weise, es sey durch Sturm, Ungewitter, Schiffbruch, Uebersegelung, Strandung, Werffung, Brand, Nehm- u. Plünderungen, feindliche Anhaltung fremder Puissancen, Kriegs-Declarationen und Repressalien, Mißhandlung u. Versehen oder Versäumnis des Schiffers u. seines Volckes, zustossen kan; u. überhaupt alle andere bedachte und unbedachte Zufälle: in so ferne nicht dieselben besonders in dieser Ordnung eingeschränckt und ausgenommen, oder in den Policen ein anders ausdrücklich verglichen worden.

2. Ebendaselbst. 5, 10. Wird in der Police erwehnet, daß ein Schiff entweder nach diesem **oder** jenem Orte, z. E. nach Cadix **oder** Mallaga destinirt sey; so hat ein Assecuradeur, an welchen Ort auch das Schiff zuerst ankömmt und seine Ladung bricht, ob solche gleich nicht völlig gelöschet wird, die Prämie verdienet, und ist die übernommene Gefahr, folglich die geschehene Versicherung, damit geendiget. Woferne hergegen die Assecuranz dergestalt geschlossen worden, nach N. **und** N. zum Exempel. nach Cadix **und** Mallaga. und dann an demjenigen Orte, wo das Schiff zuerst ankommt, die Güter nicht gantz gelöschet werden; so bleibet der Assecuradeur so lange für die Gefahr verbunden, bis das Schiff an den andern in der Police benannten Platz arriviret, und die übrigen Waaren völlig in Sicherheit daselbst ans Land gebracht worden.

3. **Preuß. L. R.** II. 8. §. 2179. Ist wegen des **Anfangs** der Gefahr in der Police nichts bestimmt, so wird bei einer **Cascoversicherung** der Versicherer von dem Augenblicke an verhaftet, **da der Schiffer Ladung oder Ballast einzunehmen anfängt.**

4. Ebendas. §. 2180. Die Gefahr des Versicherers (dauert) bis zur **Ankunft am Bestimmungsorte,** und daselbst **geendigten Losung.**

5. Ebendas. §. 2184. Bey versicherten **Waaren und Gütern** nimmt die Gefahr ihren **Anfang,** sobald jedes Pack, Faß oder Kiste **über den Bord des Schiffes gelangt,** oder zum Behufe der Einschiffung in leichtere Fahrzeuge geladen worden.

6. Ebendas. §. 2185. Die Gefahr **hört auf,** sobald jedes Stück — am Bestimmungsorte **gelandet** ist.

D. Rechte des Versicherten. (Eichh. §. 115. Mart. §. 214—217. Mitterm. §. 216. 217.) §. 420.

1. **Amsterdamer A. O.** Art. 28. Wenn ein versichertes Schiff unschiffbar geworden, oder versicherte Schiffe oder andere Güter von Feinden geraubt, genommen, oder auf andere Weise wirklich verdorben oder verlohren sind, oder keine Hoffnung sie wieder zu erhalten vorhanden ist, so mag der Versicherte alle solche Schiffe u. Güter zum Behuf der Assecuradeur **abandoniren,** u. wenn solches gehörig geschehen ist, so sollen die Assecuradeur nach der Anzeige 3 Monat Zeit haben, die Bezahlung der von ihnen versicherten Summe anzuschaffen.

2. **Hamburg. A. O.** 17, 1. Wann ein Schade oder nur eine Haverey entstehet, oder Prämie wieder ristorniret werden soll; so muß solches, wann denen Schiffen und Gütern das Unglück in Europa zugestossen, innerhalb ei-

nes Jahres Frist, sonst aber in denen Fällen die auſſer Europa sich zutragen in zwey Jahren, von dem Tage des beschehenen Unglückes anzurechnen, bey Verlust der Forderung, eincassiret, oder wenigstens durch einen geschwornen Mackler allen Assecuradeurs, in solcher Zeit förmlich angedeutet — werden.

XI. Proceß in Seesachen. (Mart. §. 218—223. Mitterm. §. 421. §. 487.)

1. **Lübische Seeger. Ordn.** Art. 1. (im Anh. z. *Mevius* in jus Lubec.) Für diesem (See-) Gericht (soll) ein **summarischer, kurzer Proceß** geführet, und **keine schriftliche** Handlung zugelassen werden.

2. Ebendas. Art. 3. Es soll auch nicht verstattet werden, die Sachen durch **Advocaten, Procuratoren, Wortführer** oder **Sachwalter** vorzutragen.

3. Ebendas. Art. 4. Die Sachen, für dieses Gericht gehörend, sollen seyen: Alle Strittigkeiten zwischen Rhedern, Befrachtern, Schiffern und Schiffsvolk, sie seyen wegen Erbauung der Schiffe: Wegen eingeladener Güter: Von geworffenem Gute: Ueber Schiffbruch: Von Schiffen, Bothen und Pramen: Von Schiff und Gute, welches von Seeräubern benommen: Auch von Schiffsfrachten: Victualien auf dem Schiffe: Der Schiffer Rechnungen, und darzu gehörige Wechsel-Briefe und Attestationen: Schiffer Versäumnus: Cognoscementen: Certe Parteyen: Bodemereyen: Pilotagen: Havereyen: Und des Schiffsvolks Heurung und Führung, auch dessen wol oder übels Verhalten, und dergleichen.

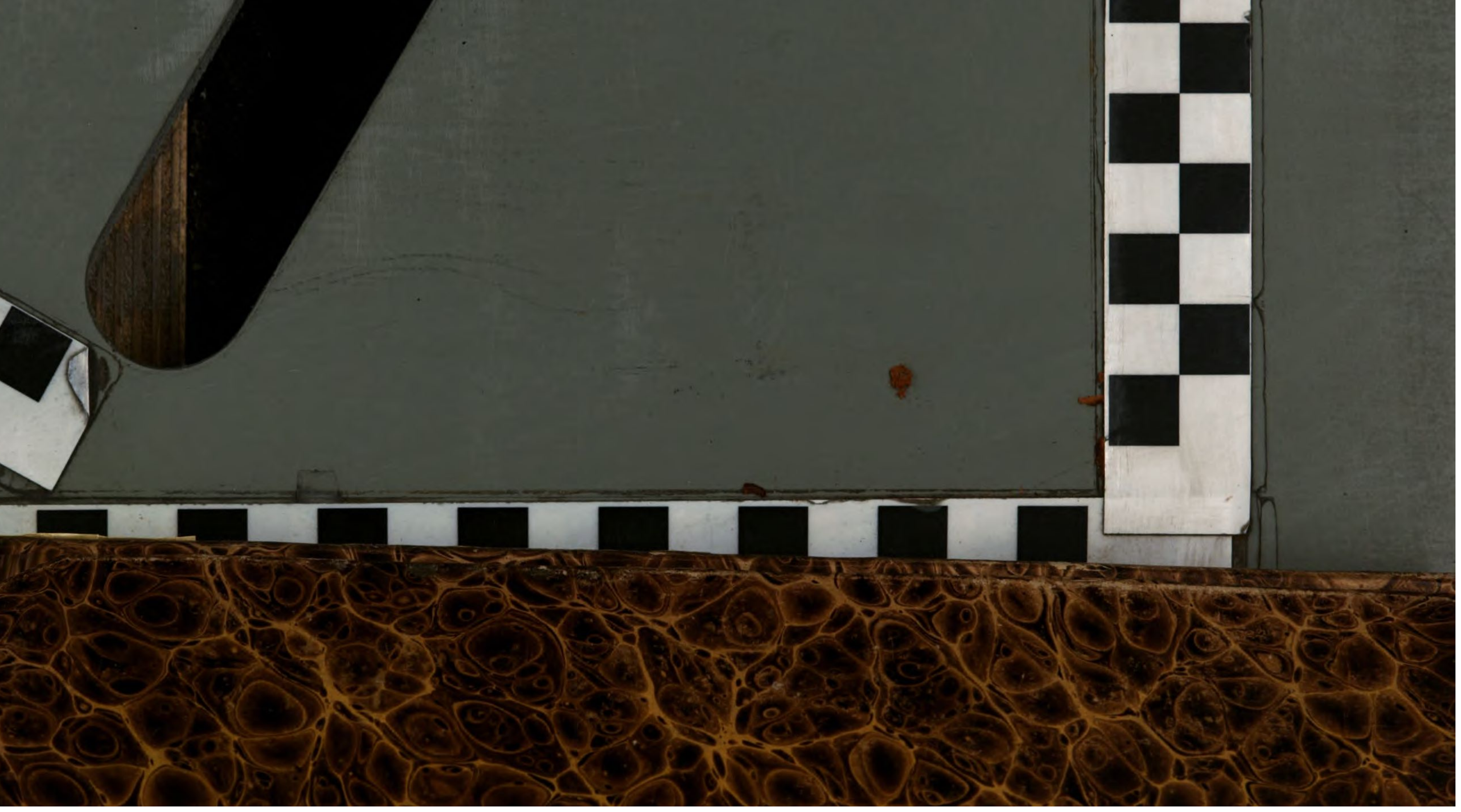
4. Ebendas. Art. 5. Was für diesem Gericht erkannt wird, soll zur **schleunigen** Execution befördert: und **keine Appellation, Supplication** und **Reduction**, wo die Klage oder Haupt-Sache nicht über 1000 Marck Lübisch antreffe, zugelassen, noch angenommen werden.

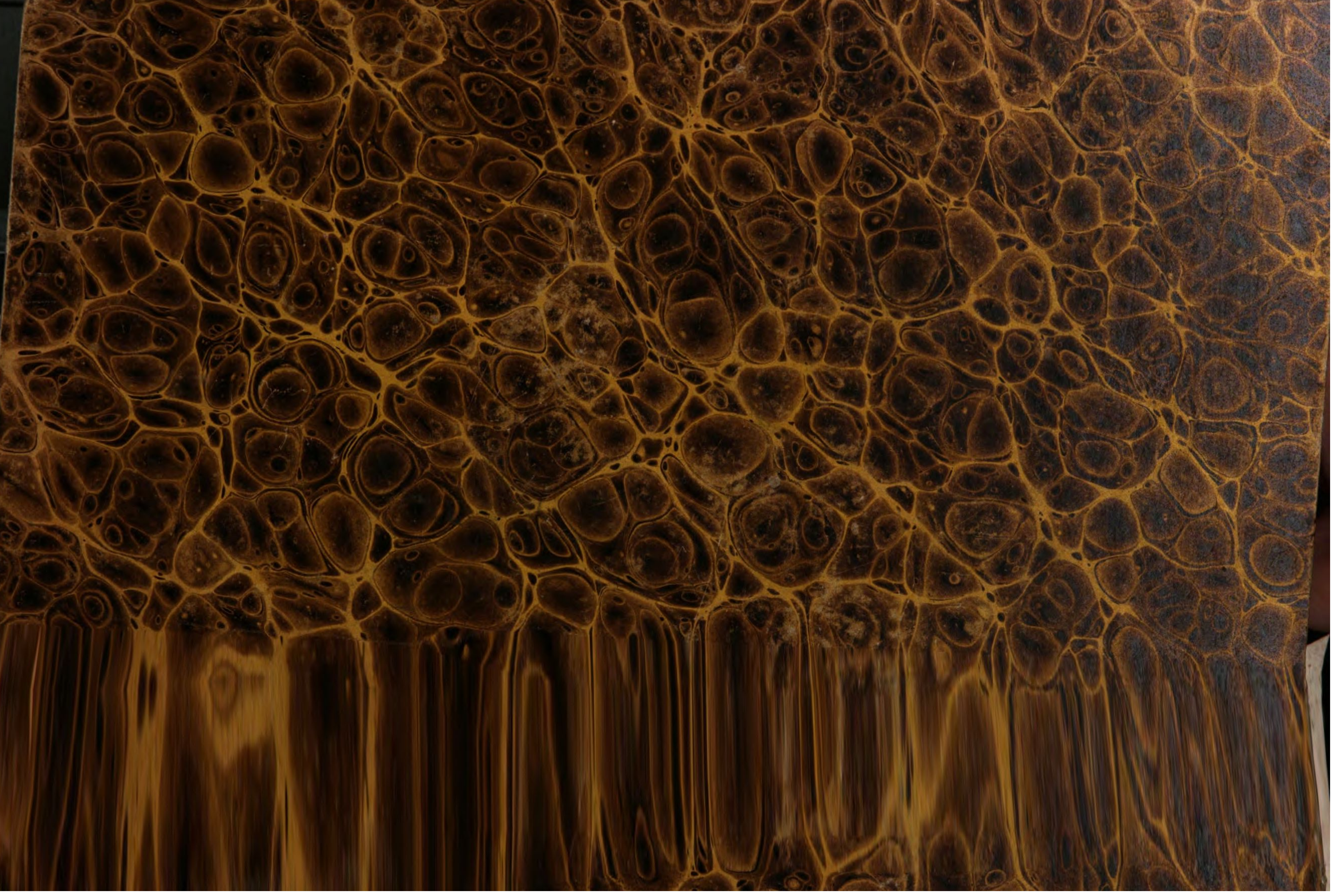
5. **Consulat der See.** Art. 275. Wenn ein Schiffer einer oder mehrern Personen eine Summe Geldes schuldig ist, und der Schiffer sich an dem Ort, wo er die Schuld bezahlen muß, — eine Zeit lang aufgehalten hat, und seine Gläubiger ihn in der Zeit, da er bey ihnen ist, nicht anfordern, noch gerichtlich dazu anhalten, sondern warten bis er von allem fertig ist, um abzugehen — und, — wenn sie sehen daß er fertig ist, abzugehen, sich an das Gericht wenden und ihn anklagen, so soll das Gericht auf diese Gläubiger keine Rücksicht nehmen, noch denjenigen, der bezahlen soll, zwingen oder an der Reise hindern; — nur soll er einen Bürgen stellen, wenn er ein Mann ist, der es kann. — Wenn aber der Schiffer keinen Bürgen finden könnte, so kann das Gericht seine Reise nicht aufhalten, sondern soll ihn nur schwören lassen, daß er keinen Bürgen hat, noch finden kann; ferner soll er schwören, daß er sich mit seinen Gläubigern setzen will, sobald er an den Ort, wo er die Schuld gemacht hat, zurück gekommen ist. Warum soll das Gericht die Reise nicht aufhalten, weun der Schiffer keinen Bürgen stellen kann? Darum, weil seine Gläubiger ihn vorbesagter maßen, als er bei ihnen war, nicht gerichtlich zur Bezahlung angehalten, sondern bis auf den letzten Tag gewartet haben, da sie wußten daß er abfahren sollte. Ferner auch darum, weil es übel gethan wäre, die Kaufleute, welche ihre Güter in ein solches Schiff gebracht — hätten, aufzuhalten, und sie der Gefahr auszusetzen, an ihren Gütern Verlust zu leiden, um der Nachlässigkeit solcher Gläubiger willen. — Daher sey ein jeder vorsichtig, — wenn er an jemand etwas zu fordern hat, daß er nicht bis auf den letzten Tag warte.

6. **Preuß. L. R. II. 8. §. 1409. 1410.** Weder ein zum Auslaufen fertiges und beladenes, noch ein im Ladem begriffenes Schiff kann wegen Schulden **mit Arrest** belegt werden: — (doch kann) der Richter statt dessen dem Gläubiger — ein **vorläufiges Pfandrecht auf das Schiff** bestellen, und den Schiffer als **Sequester** vereiden.

Verbesserungen und Zusätze.

Seite 4. Zeile 19. von unten ist hinter S. 401. ff. die Parenthese zu schließen.
S. 8. Z. 1. v. u. ist zu lesen *Estor* in *Kuchenbecker* Anal. Hass. statt *Estor* Anal.
S. 12. Z. 9. ist zu lesen: Beitr. zur statt Beitr. 2.
Ebendas. Z. 13. l. Reinhard statt Keinhard.
S. 20. Z. 13. vor: Ausgaben ist einzurücken: **J. G. Finsler** über eine Handschrift des Schwabenspiegels mit einigen Bemerkungen über die Frage: Lassen sich mehrere Originalhandschriften desselben annehmen b. **Falck** Eranien. Lief. 2. S. 1—66.
S. 21. Z. 9. v. u. ist hinter Magdeburg 1547. 4. noch hinzu zu fügen: Nur diese Distinctionen enthält auch: Handtbuch, Darinnen in der kürtze zu befinden, was sich fast teglich bey Gerichte zutregt, Daraus man sich zu erlehrnen und zu spieglen habe, Was die Rechte davon sagen, u. s. w. Durch den Achbarn unnd Hochgelarten Herrn **Albertum Pölman**, Notarium Publicum. [Ohne Ort.] Anno 1576. 4. Wittembergk, Gedruckt bey Matthes Welack, In verlegung Johan Francken. 1592. 4. (vergl. Vorrede S. v.)
S. 21. Z. 5. v. u. ist zu lesen Ruprecht's statt Rupprecht's.
S. 25. Z. 5. l. dem Asegabuch st. den Asegebuch.
S. 28. Z. 15. ist hinter 1—418 hinzuzufügen: und besser b. **M. v. Freyberg** Sammlung Deutscher Rechtsalterthümer. Bd. 1. H. 1.
S. 34. Z. 21. v. u. ist statt adhita z. l. addita
S. 42. Z. 14. ist st. 3. z. l. 4.
Daselbst. Z. 19. statt 4. lies 5.
S. 82. Z. 21. statt conggreationis ist z. l. congregationis.
S. 100. Z. 1. v. u. statt Sächs. Landr. 12, 13. l. 2, 13.
S. 102. Nr. 37. Z. 2. statt erre l. ere.
S. 116. Z. 5. v. u. statt Nr. 3. ist z. l. Nr. 4.
S. 128. Nr. 9. Z. 1. statt 1, 24. ist z. l. 1, 34.
S. 130. Nr. 11. statt Nr. 15. ist z. l. Nr. 14.
S. 135. Z. 1. statt Zweites Capitel ist z. l. Drittes Capitel; u. dann ist statt Uebergang z. l. Allgemeine Uebergangsarten.
S. 203. ist in der Ueberschrift des §. 166 statt: Von den uneigentlichen Lehen z. l. Von den Lehen im weiteren Sinne.
S. 206. Z. 3. v. u. statt Art. 57—59; oben S. 181. Nr. 21. u. 22 ist z. l. Art. 59; oben S. 181. Nr. 22.
S. 245. Z. 9. ist statt Nr. 3. z. l. Nr. 2.
S. 272. Nr. 13. Z. 1. ist statt propuinquitate z. l. propinquitate.
S. 281. ist das Zeichen v. §. 285 um eine Zeile hinunter zu rücken.
S. 301. Z. 15. ist st. dann b z. l. dann f.
S. 303. in der Ueberschrift des §. 321. ist z. den dort angeführten §§. aus Eichh. noch hinzuzufügen §. 295.
S. 344. ist das Zeichen des §. 348. um eine Zeile hinauf zu rücken.





BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kraut, Wilhelm Theodor,

Grundriß zu Vorlesungen über das deutsche Privatrecht mit Einschluß des Lehnrechts nebst beigefügten Quellen

Göttingen 1830

J.germ. 104 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10551784-2